M. Brömel.

Kleines

Gesangbuch

der

evangelischen Brüdergemeine.

Gnadau,
im Verlag der Buchhandlung der evangelischen Brüder-Unität
bei C. H. Pemsel,
sowie in allen Brüder-Gemeinen; bei Hermann Schultze in Leipzig
und bei Felix Schneider in Basel.
1870.

Vorwort.

Einundneunzig Jahre sind verflossen, seit unsre Brüdergemeinen unser jetziges Gesangbuch zum Gebrauch erhalten haben. Der ehrwürdige Christian Gregor, welcher nicht mit Unrecht der Assaph unsrer Gemeine genannt worden ist, hat mit großer Treue, mit unermüdetem Fleiß und mit unverkennbarer Geschicklichkeit diese Liedersammlung vollendet. Es galt bei derselben, wie in dem Vorwort gesagt wird, eine Anzahl bewährter kräftiger Kirchenlieder aufzunehmen, und besonders eine sorgfältige Auswahl aus der großen Menge von Liedern zu treffen, welche von Brüdern und Schwestern unsrer Gemeine selbst gesungen waren, und die zum Theil einer Sichtung bedurften. Der bald hundertjährige Gebrauch, welchen nicht nur unsre Gemeinen, sondern auch viele tausend gläubige Seelen außer denselben von dieser Liedersammlung gemacht haben, hat von dem großen Werth derselben ein unbestreitbares Zeugniß abgelegt. Folgende Erklärung, die einst der ehrwürdige Dann in Stuttgart gegen die Predigerconferenz zu Herrnhut ausgesprochen

hat, verdient hier aufbehalten zu werden: „Ich möchte sagen, ich sehe das Gesangbuch der Brüdergemeine als ein Archiv der geheimsten und tiefsten Erfahrungen an, die ein armes Menschenwesen, ein sterblicher Sünder an sich macht. Mir kommt es vor, als ob hier die Beichte fürs ganze Menschengeschlecht abgelegt würde. Alle Kammern des Herzens sind hier aufgeschlossen, und die Sünde bis in ihre verstecktesten Schlupfwinkel verfolgt. Gar oft habe ich einen Eindruck, zu dem ich keine Worte finden konnte, in diesem Gesangbuch aufs richtigste, der Erfahrung angemessen, ausgedrückt gefunden."

Wenn so der Werth dieses Gesangbuchs für alle diejenigen feststeht, welche den Glauben an den Sohn Gottes und das Leben in demselben als die höchsten Güter der Menschen erkannt haben, und denen es nicht nur um wohltönende Worte, sondern um evangelische Heilswahrheiten in der Sprache der Erfahrung zu thun ist, die bei aufrichtigen Seelen ihre Wirkung nicht verfehlen kann, so möchte die Frage begründet erscheinen: warum soll denn nun eine Veränderung mit einem so trefflichen Werke gemacht werden? zumal nachdem eine vielfache Erfahrung in alter und neuer Zeit, nah und fern, gezeigt hat, wie schwer es gerade in diesem Stück ist, eine, wenn auch nicht Allen, doch Vielen genügende Arbeit zu liefern?

Es darf darauf entgegnet werden, daß unser Gesangbuch bei aller Anerkennung seines Werthes doch nicht für ein über jede Verbesserung erhabenes Werk angesehen werden kann. In der That hat sich in der neueren Zeit

ein vierfaches Bedürfniß der Veränderung für unser mit Recht so werth gehaltenes Gesangbuch fühlbar gemacht.

Erstlich ist mit der Liebe zu unsrer herrlichen Geschichte auch die innige Liebe zu unsern Liedern in vielen Herzen von neuem entzündet worden, und wie in dem großen Gebiet der evangelischen Kirche die Gesänge derselben mit liebender Sorgfalt nach ihrer ursprünglichen Gestalt wieder hergestellt werden, so wünschen auch Viele unter uns die Wiederherstellung unser eignen Brüderlieder. Insonderheit haben viele Lieder des Fürsten unter unsern Sängern, Zinzendorfs, in unserm Gesangbuch manchen köstlichen Vers verloren, dessen Herstellung dringend zu wünschen ist.

Ein anderes Begehren geht auf die Weglassung einer nicht geringen Anzahl von Liedern, deren Inhalt zwar fast durchweg schrift- und erfahrungsmäßig genannt werden muß, die aber doch nur in schwächerer Sprache dasjenige wiederholen, was schon in andern Liedern enthalten ist, und die darum in das Leben der Gemeine weiter nicht übergegangen sind. Durch den Wegfall solcher Lieder darf man hoffen, dem eigentlichen köstlichen Gehalt der ganzen Sammlung keinen Eintrag zu thun, und für nicht Wenige in und außer unsrer Gemeine ist eine Minderung der großen Liederzahl nur erwünscht.

Durch die Entfernung solcher unbedeutenderer Lieder ist aber zugleich die Möglichkeit gewonnen, ohne Raumvermehrung einige andere ächt evangelische Lieder in das Gesangbuch aufzunehmen, welche demselben bisher gefehlt haben.

Endlich geht neben dem Verlangen nach Herstellung der ursprünglichen Schönheit und Kraft in manchen unsrer Lieder ein entgegengesetzter Wunsch her in Bezug auf mehrere Lieder und Verse aus einem zweifachen Grunde. In manchen Stellen wird die heilige Leidensgestalt unsers Herrn nach ihren einzelnen Gliedmaßen in einer Ueberschwänglichkeit des Gefühls besungen, die wol von Einzelnen nachempfunden, gewöhnlich aber nicht bei der ganzen Gemeine erwartet werden kann, und die auch nicht zum Maßstab des Glaubenslebens gemacht werden darf. In einigen andern Versen aber, namentlich unter den Chorliedern, wird das Verdienst der wahren menschlichen Natur unsers hochgelobten Heilandes nach der Niedrigkeit und Hinfälligkeit unsers irdischen, leiblichen Wesens zu sehr ins Einzelne geschildert, was leicht Befremden und Anstoß erregen kann.

In dieser vierfachen Beziehung war schon längere Zeit eine Veränderung unsers Gesangbuchs gewünscht worden, und dieser Wunsch kam bei unsrer Provinzialsynode des Jahres 1862 zur eingehenden Besprechung.

Von einigen Brüdern unsrer Gemeine zu Niesky war mit ehrender Anerkennung unsers Gesangbuchs die Zusammenstellung eines Auszugs aus demselben gewünscht worden. Die Synode beauftragte nun die Provinzialältestenconferenz, einige Brüder für die nöthigen Vorarbeiten zu bestimmen. Der von ihnen verfertigte Entwurf wurde zur Kenntniß der Gemeinen gebracht und erhielt im Ganzen die Genehmigung der Provinzialsynode von 1868. Um aber nichts zu übereilen wurde die-

ser Entwurf nochmals sechs Brüdern zur Prüfung übergeben, und in der danach veränderten Gestalt kurz vor der Generalsynode dieses Jahres am 20. Mai von der Provinzialältestenconferenz zum Druck genehmigt.

Dieses Gesangbuch soll unser bisheriges reich gesegnetes Gesangbuch nicht verdrängen, sondern nur als „kleines Gesangbuch" für unsre Gemeinen neben jenem in Gebrauch kommen. Es ist in der Einrichtung deshalb nicht nur durch Angabe der Nummern des großen Gesangbuchs, sondern auch durch doppelte Numerirung der Verse in vermehrten oder verminderten Liedern hinlänglich Sorge getragen, daß man sich sowol beim Privatgebrauch leicht zurecht finden kann, als auch im kirchlichen Gebrauch nicht gestört wird, wenn nur der Prediger blos solche Lieder wählt, die in beiden Ausgaben stehen, und die Nummer, die sie im großen Gesangbuch haben, anschreiben läßt, auch sonst die nöthige Anweisung gibt, wie solches bisher geschehen ist. In möglichster Rücksicht auf die Gewöhnung an das große Gesangbuch hat man sich auch, wenngleich mit Bedauern, fast durchgängig der Wiederaufnahme von ursprünglichen schöneren und kraftvolleren Lesarten enthalten, welche zum Theil aus einer allzugroßen Scheu vor allem Ungewöhnlichen in unserm bisherigen Gesangbuch verändert worden sind. So dürfen die Herausgeber hoffen, daß in der That von den reichen Schätzen unsers Brüdergesangbuchs auch in dieser kleineren Ausgabe nichts Wesentliches vermißt werden, und der Werth desselben nicht geschmälert erscheinen wird. Auch steht zu

hoffen, daß der Geist des Herrn den Segen, welchen einzelne Seelen an diesem oder jenem Lied oder Vers gehabt haben mögen, die sich in dem kleinen Gesangbuch nicht finden, auch auf andre Lieder oder Verse legen wird, die hier noch immer in reicher Auswahl, zum Theil reicher als bisher, dargeboten sind, abgesehen davon, daß der Gebrauch des bisherigen Gesangbuchs auch künftig keinem Einzigen erschwert wird.

Auch drei neue Melodien werden dem Choralbuch beizufügen sein, zu den Liedern: Wollt ihr wissen, was mein Preis ꝛc. Es glänzet der Christen inwendiges Leben ꝛc. und: Jerusalem, du hochgebaute Stadt ꝛc. Es sei hier der herzliche Wunsch ausgesprochen, daß nicht nur unsre schönen Lieder, sondern auch unsre schönen Melodien in ihrer großen Mannichfaltigkeit recht fleißig (und mehr wie bisher), benutzt werden möchten.

Die Angabe der Verfasser, soweit dieselben zu ermitteln gewesen sind, mit einer kurzen Nachricht über ihre Herkunft, Thätigkeit und Lebenszeit, wird den meisten von denen, welche das Buch gebrauchen, ohne Zweifel willkommen sein.

Unter den für dieses Gesangbuch ausgesprochenen Wünschen war auch der, daß eine Erläuterung gegeben werden möge, in welchem Sinne von der Kreuzgemeine in unsern Liedern die Rede sei. Es ist wol einfach die Gemeine, welche sich als ein von dem Sohne Gottes am Kreuz erworbenes Eigenthum desselben ansieht, und darum auch verbunden achtet, Ihm Sein Kreuz nachzutragen, und das Wort vom Kreuz als eine Gottes-

kraft zu verkündigen. Unsre Brüdergemeine erkennt es mit gebeugtem Dank als ihren Gnadenberuf, auch dieser Gemeine anzugehören, ist aber weit davon entfernt, sich für die alleinige Kreuzgemeine anzusehen. Möge der erhöhete Heiland auch durch den Gebrauch dieses Gesangbuchs vielen Gliedern Seiner Brüdergemeinen und auch vielen unsrer übrigen Miterlösten Gnade geben, daß ihr Beruf und Erwählung ihnen immer fester gemacht werde, und das soviel mehr, als Sein Tag nahe ist!

Möge nun auch bei dem kirchlichen Gebrauch dieses Gesangbuchs unter der Gnadenwirkung des Geistes des Heiligthums der eigentliche Zweck unsrer Gemeinmusik erhalten und immer schöner erreicht werden, wie der reich gesegnete Liturg unsrer Gemeine, Zinzendorf, denselben beschreibt: „eine himmlische Harmonie des Gemeingesangs und die genaueste Nachahmung der Engelchöre, die unsre Zeit leiden kann."

Dieses Vorwort möge mit demselben Wunsch schließen, welcher am Ende des Vorberichtes zu unserm großen Gesangbuch ausgesprochen ist: „Der Herr, unser Gott und Heiland, gebe einem jeden, dessen Herz Ihm zu singen und zu spielen vom heiligen Geiste zubereitet und aufgeregt ist, bei dem Gebrauche dieses Buches den Segen, den man durch dessen Herausgabe zu befördern gesucht hat, und lasse sich das Lobopfer unsers Mundes, welches Ihm als ein Ausdruck des Herzens, darin angestimmt wird, in Gnaden wohlgefallen; so wollen wir ohne Aufhören Ihm danken, und Seinen Namen rühmen, so lange wir hier sind!

Alles sage Amen,
den Herrn zu loben,
hier auf der Erd und im Himmel droben,
was Odem hat!

Berthelsdorf, am heiligen Christfest 1869.

Erklärung der Abkürzungen:

G. G.	Großes Gesangbuch.
B. B.	Böhmische Brüder.
Z.	Zinzendorf.
E. D. v. Z.	Erdmuth Dorothee von Zinzendorf.
C. R. v. Z.	Christian Renatus von Zinzendorf.
Gr.	Gregor.

Inhaltsverzeichniß.

Vom Worte Gottes.

Mel. 119. **1.** G. G. 1.

Heiliger, heiliger, heiliger Herr Zebaoth! welchem Erd und Himmel dienet, du der ganzen Schöpfung Gott, und der Menschen, die versühnet und geheiligt sind durch Jesu Blut, höchstes Gut! :,:

2. Preis und Dank, :,: Preis und Dank sei dir gebracht, daß du uns dein Wort gegeben, welches uns bekannt gemacht, daß Gott selbst, zu unserm Leben, und zur Tilgung unsrer Schuld und Noth, ging in Tod! :,:

3. Davon soll :,: davon soll in der Gemein, die Gott durch sein Blut erworben, Tag und Nacht kein Schweigen sein; Gott ward Mensch, und ist gestorben, Menschenherz! für dich; deß freue dich, ewiglich! :,:

4. Heiliger, heiliger, heiliger Herr Zebaoth! laß uns deines Wortes Klarheit helle leuchten bis in Tod, daß wir fest stehn bei der Wahrheit; und verherrl'che dich durch ihren Schall überall! :,: Gr.

Mel. 58. **2.** G. G. 2.

Gott! wie dein Name, so ist dein Ruhm; und deines Worts Evangelium, welches du aus Gnaden uns hast gegeben, lehrt uns dich kennen, zum ewgen Leben, durch Jesum Christ.

2. Hört ihrs, ihr Wächter auf Zions Thor! ruft, daß es schallet in Aller Ohr: Christus ist die Ursach von allen Dingen, Christus alleine kann wiederbringen das, was verlorn.

3. In unsrer Bibel ist um und um Christus der Lehre Hauptpunkt und Summ', in der alt und neuen. Geist Jesu, drücke diese darinnen verfaßten Stücke in Aller Herz:

4. Daß unsre ganze Lehr

Christus sei; daß Gott nur Gnade in ihm verleih; daß er unser Heilsgrund, und allem Samen Gott nur in ihm und in seinem Namen zu pred'gen sei;

5. Daß außer Christo kein Gnadenwort: von ihm fängts an und in ihm gehts fort; daß sein Blut die Sünde allein versühnet und des Gesetzes Werk nichts verdienet zur Seligkeit;

6. Wie das der Gnade ihr rechter Gang, daß man Erkenntniß der Sünd empfang aus dem Tode Jesu: das ists Geheimniß, wovon man nun ohne Zeitversäumniß posaunen soll.

7. Und wer es höret, der merke drauf und denke an den kostbaren Kauf, da durch einen Menschen die Seelen alle wurden erlöset vom Sündenfalle durch seinen Tod.

J. — v. 1 Gr.

Mel. 84. **3.** G. G. 3.

Liebster Jesu! wir sind hier, dich und dein Wort anzuhören: lenke Sinnen und Begier auf die süßen Himmelslehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand ist mit Finsterniß umhüllet, wo nicht deines Geistes Hand uns mit hellem Licht erfüllet. Gutes denken, Gutes dichten mußt du selbst in in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht aus Gott geboren! mach uns allesamt bereit, öffne Herzen, Mund und Ohren; unser Bitten, Flehn und Singen laß, Herr Jesu! wohl gelingen.

T. Clausnitzer.

Mel. 22. **4.** G. G. 4.

Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ! weil es nun Abend worden ist; dein göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bei uns auslöschen nicht!

2. In dieser letzt'n, betrübten Zeit verleih uns, Herr! Beständigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament rein b'halten bis an unser End.

3. Dein Wort ist unsers Herzens Trutz und deiner Kirche wahrer Schutz; dabei erhalt uns, lieber Herr, daß wir nichts anders suchen mehr.

4. Den stolzen Geistern wehre doch, die sich mit G'walt erheben hoch, und bringen stets was Neues her, zu fälschen deine rechte Lehr.

5. Die Sach und Ehr, Herr Jesu Christ! nicht unser, sondern deine ist; darum so steh du denen bei, die sich auf dich verlassen frei.

N. Selnecker — v. 1. u. 2.?

Mel. 228. **5.** G. G. 5.

Das Wort des Herrn ist

recht und gut, erquicket unsre Seel und Muth, und gibt uns Kraft und Speise; des Herren Zeugniß ist ganz rein, gewiß, gut, ohne falschen Schein, und macht die Albern' weise; richtig, wichtig sind die Wege, sind die Stege und Befehle, und erfreuen Herz und Seele. ?

Mel. 167. **6.** G. G. 7.

Herr! dein Wort, die edle Gabe, diesen Schatz erhalte mir, denn ich zieh es aller Habe und dem größten Reichthum für: wenn dein Wort nicht mehr soll gelten, worauf soll der Glaube ruhn? Mir ists nicht um tausend Welten, aber um dein Wort zu thun.

2. Halleluja, ja und Amen: Herr! du wollest auf mich sehn, daß ich mög in deinem Namen fest bei deinem Worte stehn; laß mich eifrig sein beflissen, dir zu dienen früh und spät, und zugleich zu deinen Füßen sitzen, wie Maria thät. Z.

Mel. 68. **7.** G. G. 10.

Gottes Wort ist klar, daß der ganzen Schaar aller Menschen hier auf Erden Friede soll verkündigt werden: darauf waget man, was man immer kann.

2. Und auch das ist wahr, daß sein Wort nicht gar leer und fruchtlos wiederkehret, sondern, wenns wird angehöret, sich auch Gnad und Geist an den Seel'n beweist.

3. Ohne Segen wär seinen Knechten schwer, Botschaft an die Welt zu tragen; aber man kann fröhlich sagen: sein Wort hat die Kraft, daß es Früchte schafft. M. Stach.

Mel. 166. **8.** G. G. 11.

Dein Wort ist ja die rechte Lehr; ein Licht, das uns erleuchtet, ein Schild zu unsrer Gegenwehr, ein Thau, der uns befeuchtet, ein Stärkungstrank, wenn wir uns krank an Seel und Geist befinden, ein festes Band, das deine Hand mit unsrer kann verbinden.

2. Verleih mir deinen guten Geist, der alles das versiegle, worin dein Wort mich unterweist, daß ich mich drin bespiegle, und immerdar das, was ich war, und was ich bin, erkenne, auch niemals mehr von deiner Lehr in Sünd und Irrthum renne. ?

Mel. 151. **9.** G. G. 12.

Laß mich dein sein und bleiben, du treuer Gott und Herr! von dir laß mich nichts treiben, halt mich bei reiner Lehr, und laß mich niemals wanken; gib mir Beständigkeit, dafür will ich dir danken in alle Ewigkeit. N. Selnecker.

Mel. 32. **10.** G. G. 14.

Das Wort des Herrn ist ein zweischneidig Schwert, und ist zugleich der beste Trost auf Erd: wenns schneiden soll, so schneidts bis in die Seele; und soll es heiln, so ists ein Lebensöle.

2. Wenn er ein matt und lechzend Herze findt, so labt sein Wort dasselbige geschwind; das Wort: Ich bins; und: du bist von den Meinen! vertreibet Angst und Noth und Furcht und Weinen.

C. D. v. Z.

Mel. 96. **11.** G. G. 15.

Ein einigs Wort der heilgen Schrift, das ein betrübtes Herze trifft, ist mehr als Himm'l und Erde werth: denn wenn das Feuer die verzehrt, so bleibt doch Gottes heilges Wort ohn einges Ende fort und fort.

2. Gott heilger Geist! schaff du in mir, daß ich mit rechter Herzbegier dein'm Wort anhang und mich nicht schäm, vielmehr dabei gefangen nehm, und unter den Gehorsam bring Vernunft und Sinn und alle Ding.

F. Fabricius.

Mel. 132. **12.** G. G. 17.

Wir Menschen sind zu dem, o Gott! was geistlich ist, untüchtig; dein Wesen, Wille und Gebot ist viel zu hoch und wichtig. Wir wissens und verstehens nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht zeiget.

2. (2.) Drum sind vor Zeiten ausgesandt Propheten, deine Knechte, daß durch sie würde wohl bekannt dein Will und deine Rechte; zum letzten ist dein lieber Sohn, o Vater! von des Himmels Thron selbst kommen, uns zu lehren.

3. (3.) Für solches Heil, Herr! sei gepreist; laß uns dabei verbleiben, und gib uns deinen guten Geist, daß wir dem Worte gläuben, dasselb annehmen jederzeit, mit Sanftmuth, Ehrfurcht, Lieb und Freud, als Gottes, nicht der Menschen.

4. Hilf, daß der losen Spötter Hauf uns nicht vom Wort abwende; denn ihr Gespött, sammt ihnen, drauf mit Schrecken nimmt ein Ende. Gib du selbst deinem Worte Kraft, daß deine Lehre in uns haft, auch reichlich in uns wohne.

5. Oeffn' uns die Ohren und das Herz, daß wir dein Wort recht fassen; in Lieb und Leid, in Freud und Schmerz es aus der Acht nicht lassen; daß wir nicht Hörer nur allein des Wortes, sondern Thäter sein, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am Weg der Same wird sofort vom Teufel weg-

genommen; in Fels und Steinen kann das Wort niemals zum Wurzeln kommen, und wenn es in die Dornen fällt der Sorg und Wollust dieser Welt, muß es gar bald ersticken.

7. Ach hilf, Herr, daß wir werden gleich dem guten, fruchtbarn Lande, und an des Geistes Kräften reich in unserm Amt und Stande; viel Früchte bringen in Geduld, bewahren deine Lehr und Huld in feinen, guten Herzen.

8. Laß uns, solang wir leben hier, den Weg der Sünder meiden; gib, daß wir halten fest an dir in Anfechtung und Leiden. Rott aus die Dornen allzumal, hilf uns die Weltsorg überall und böse Lüste dämpfen.

9. Dein Wort laß allerwegen sein die Leuchte unsern Füßen; erhalt es bei uns klar und rein; hilf, daß wir draus genießen Kraft, Rath und Trost in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod beständig darauf bauen.

10. (4.) Dein Glaubenslicht, zu deiner Ehr, laß, Vater! sich ausbreiten; hilf, Jesu! daß uns deine Lehr erleuchten mög und leiten; o heilger Geist! dein göttlich Wort laß in uns wirken fort und fort Geduld, Lieb, Hoffnung, Glauben.

D. Denicke.

Mel. 16. **13.** G. G. 19.

Ich will bei der Lehre bleiben, die ich in der Bibel find, und das Wort des Bundes treiben, das mein ganzes Herze bindt.

2. Wenn ich dann mein Herze suche, wenn ich in die Schrift will sehn, so wirds eben wie im Buche, auch in meinem Herzen stehn.

3. Rede, Herr! du weißt, ich höre, mit dem tiefesten Respect; und ich glaube deiner Lehre, denn du hast mich selbst erweckt,

4. Dich zu ehren und zu lieben und dir pünktlich treu zu sein, in gesalbten Einfaltstrieben, bei des Wortes hellem Schein.

5. O so komm dann und erleuchte, was noch dunkel in mir ist; heilger Geist! hör meine Beichte, weil du unser Lehrer bist.

6. Ach ich wäre gern ein Kindlein, das es immer gehen ließ, alle Tage, jedes Stündlein, wie's der liebe Vater hieß.

7. Seine selgen Friedsgedanken bleiben doch, bis wir ihn sehn und auf ewig ohne Wanken, allemal die köstlichsten.

8. Sieh, hier bin ich, dir ergeben, grade so, als wie ich bin: dir, mein Heiland, will ich leben, lieber Heiland, nimm mich hin!

F. W. Neißer — v. 7. Gr.

Mel. 151. **14.**

Wie Schafe fröhlich weiden, so weidet sich mein Geist; das Wort les' ich mit Freuden, das mich mit Manna speist. Kann ichs so oft nicht hören, weil ich gebunden bin: Herr, so wollst du mich lehren, erleuchte meinen Sinn.

2. Wie Jener auf dem Wagen vom Lamme Gottes las, so laß mich lesend fragen: glaub und versteh ich das? Wie durchs Gespräch im Wege der Jünger Herz entbrannt, so mach auch meines rege durch himmlischen Verstand.

3. Laß deines Wortes Kräfte mich immer mehr erfreun; laß es mein Hauptgeschäfte zu allen Zeiten sein, dein Wort zu wiederholen, so wirds aufs neue süß, sowohl was Gott befohlen, als was er mir verhieß. E. G. Woltersdorf.

Mel. 215. **15.** G. G. 24.

O Herr Christ! laß deinen Stern, dein rein Wort, den Deinen, die von Herzen deß begehrn, kräftiglich erscheinen: dadurch sie, zu dir gelenkt, und dir ganz und gar geschenkt, dem Feind abgewinnen, und in dein'r Theilhaftigkeit, zu der ewgen Seligkeit fröhlich fahrn von hinnen.

B. B.

Von des Menschen Fall und Verderben, und seiner Errettung durch Christum.

Mel. 132. **16.** G. G. 30.

Nun freut euch lieben Christen g'mein, und laßt uns fröhlich springen, daß wir getrost und All in Ein mit Lust und Liebe singen, was Gott an uns gewendet hat, und seine süße Wunderthat; gar theu'r hat er's erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag, im Tod war ich verloren; mein Sünd mich quälte Nacht und Tag, darin ich war geboren: ich fiel auch immer tiefer drein, es war kein Guts am Leben mein, die Sünd hatt' mich besessen.

3. Mein' gute Werk' die galten nicht, es war mit ihn'n verdorben; der frei Will haßte Gotts Gericht, er war zum Gut'n erstorben: die Angst mich zu verzweifeln trieb, daß nichts dann Sterben bei mir blieb: zur Höllen mußt ich sinken.

4. Da jammert Gott in Ewigkeit mein Elend über die Maßen; er dacht an sein

Barmherzigkeit und wollt mir helfen lassen; er wandt zu mir sein Vaterherz, es war bei ihm fürwahr kein Scherz, er ließ's sein Bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: die Zeit ist hie zu erbarmen, fahr hin, mein's Herzens werthe Kron, und sei das Heil dem Armen, und hilf ihm aus der Sündennoth, erwürg für ihn den bittern Tod; und laß ihn mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vat'r gehorsam ward; er kam zu mir auf Erden, von einer Jungfrau rein und zart, er wollt mein Bruder werden: gar heimlich führt er sein Gewalt, er ging in einer arm'n Gestalt, den Teufel wollt er fangen.

7. Er sprach zu mir: halt dich an mich, es soll dir jetzt gelingen; ich geb mich selber ganz für dich, da will ich für dich ringen: denn ich bin dein, und du bist mein, und wo ich bleib, da sollst du sein; uns soll der Feind nicht scheiden.

8. Vergießen wird man mir mein Blut, dazu mein Leben rauben; das leid ich alles dir zu gut, das halt mit festem Glauben: den Tod verschlingt das Leben mein, mein Unschuld trägt die Sünde dein: da bist du selig worden.

9. Gen Himmel zu dem Vater mein fahr ich aus diesem Leben: da will ich dein Fürsprecher sein; den Geist will ich dir geben, der dich in Trübsal trösten soll und lehren mich erkennen wohl, und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, das sollst du thun und lehren, damit das Reich Gott's werd gemehrt, zu seinem Lob und Ehren; und hüt dich vor der Mensch'n G'satz, davon verdirbt der edle Schatz: das laß ich dir zuletzte.

Dr. Luther.

Mel. 132. **17.** G. G. 32.

Ach Gott! es hat mich ganz verderbt der Aussatz meiner Sünden, die mir von Adam angeerbt; wo soll ich Rettung finden? Es ist mein Elend viel und groß, und ist vor deinen Augen bloß, wie tief mein Herz verdorben.

2. Ich komm zu dir in wahrer Reu und bitte dich von Herzen; o Jesu! Jesu! mache frei die Seele von den Schmerzen und dem, was sie bisher beschwert und ihre Lebenskraft verzehrt; sonst muß ich untersinken.

3. Wen sollt ich anders schreien an, als dich, mein Heil und Leben? Du bist allein mein Helfersmann, der mir kann Rettung geben, daß ich von Sünden werde rein und als geheilt vor Gott er-

schein, durch deinen Tod und Wunden.

4. Du weißt, o Jesu! meine Noth, und kannst, nach deinem Willen, vertreiben diesen meinen Tod und allen Jammer stillen. Ja, Herr, du willst, ich traue fest, daß du mich nicht in Angst verläßt, du heißt und bist ja Jesus! L. Laurenti.

Mel. 158. **18.** G. G. 34.

Der edle Hirte, Gottes Sohn, der uns so hoch geliebt, verließ sein Reich, verbarg die Kron, und ging herum betrübt; er ging und sucht' aus Lieb und Pein, mit ängstlichen Geberden, sein arm verlornes Schäfelein, das sich verirrt auf Erden.

2. Dies theu'r erworbne Schäfelein bist du, o meine Seel! für dich lag er im Krippelein, für dich ins Grabes Höhl: so gib dich ihm zum Eigenthum, der sich für dich gegeben, und geh und bring ihm Dank und Ruhm mit Treu und reinem Leben.

J. Angelus.

Mel. 89. **19.** G. G. 35.

Liebe! die du mich zum Bilde Gottes hatt'st zuerst gemacht; Liebe! die du mich so milde nach dem Fall mit Heil bedacht: Liebe! dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe! die du mich erkoren, eh als ich geschaffen war; Liebe! die du Mensch geboren und mir gleich wardst ganz und gar: Liebe! dir ergeb etc.

3. Liebe! die für mich gelitten und gestorben in der Zeit; Liebe! die mir hat erstritten ewge Lust und Seligkeit: Liebe! dir ergeb etc.

4. Liebe! die du Kraft und Leben, Licht und Wahrheit, Geist und Wort; Liebe, die sich ganz ergeben mir zum Heil und Seelenhort: Liebe! dir ergeb etc.

5. Liebe! die mich hat gebunden an ihr Joch mit Leib und Sinn; Liebe! die mich überwunden und mein Herz hat ganz dahin: Liebe! dir ergeb etc.

6. Liebe, die mich ewig liebet, die für meine Seele bitt't; Liebe! die das Lösgeld gibet und mich kräftiglich vertritt: Liebe! dir ergeb etc.

7. Liebe! die von allen Schrecken auch im Tode mich befreit, Liebe! die mich wird erwecken aus dem Grab zur Herrlichkeit: Liebe! dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich. J. Angelus.

Mel. 221. **20.** G. G. 36.

Du ewiger Abgrund der seligen Liebe, in Jesu Christo aufgethan; wie brennen, wie flammen die feurigen Triebe, die kein Verstand begreifen

kann! was liebest du? Sünder, die schnöde Zucht. Wen segnest du? Kinder, die dir geflucht. O großes, ja gutes, ja freundliches Wesen! du hast dir was Schlechtes zum Lustspiel erlesen.

2. (2.) Du König der Herrlichkeit! unser Verlangen geht nie so weit, als deine Huld. Wir haben mehr Wohlthat und Segen empfangen, als Strafe wir bei dir verschuldt: das lehr uns vertrauen dem Vatersinn und sehnende schauen zum Sohne hin; dein Geist unterricht' uns in gnädigen Tagen, dir lauter erhörliche Bitten zu sagen!

3. (3.) Gib, Jesu! an alle den mächtigen Segen, die sich den Deinigen zum Heil, von dir, ihrem Haupte, zu'n Gliedern bewegen, auch uns aus Gnaden vollen Theil; ach zeig uns, wie leichte dein sanft Joch sei, und wie's uns von eigener Last befrei: denn wenn du dein Hausgesind selber wirst lehren, so werden die Werke den Meister verklären.

4. Es bitten, es flehen, es schütten ihr Sehnen vor deinem treuen Herzen aus wir, die du gewußt hast an dich zu gewöhnen, wir, kleine Stein' an deinem Haus, zusammengetragen auf Jesum Christ, der nichts zu versagen gewohnet ist: so laß dann denselben zu Liebe geschehen, was du von dir selber so gerne magst sehen.

5. Du hast dich der Kirche sehr kräftig bewiesen, seitdem du sie der Welt gezeigt; so werde denn täglich mehr von ihr gepriesen, und dir die Herzen zugeneigt. Dein feuriges Leben errege sich, uns Kräfte zu geben, um ritterlich den Satan und Welt und die Trägheit im Kämpfen in göttlichem Ernste mit Nachdruck zu dämpfen. Z.

21.

Mel. 101. — G. G. 37.

Sei hochgelobt, barmherzger Gott! der du dich unser angenommen, und uns in unsrer Seelennoth mit Hülfe bist zu statten kommen, und schenkest uns von deinem Himmelsthron dein liebes Kind, den Eingebornen Sohn.

2. (2.) Du segnest uns in ihm, dem Herrn, mit überschwänglich reichem Segen, und gehest unsrer Armuth gern mit deiner theuren Gnad entgegen: wir, die sonst fremde war'n vom Testament, sind nah gebracht durchs Wort und Sacrament.

3. (3.) Du lässest uns in Jesu Blut Heil, Leben und Erlösung finden, und wäschest, durch die edle Fluth, uns von dem Unflath aller Sünden. O tiefe Lieb, o Wundergütigkeit, die unsre Seel von solcher Schmach befreit!

4. Du hast uns Menschen

deinen Rath durch Jesum Christum wissen lassen, damit du, was da Odem hat, in ihm zusammen möchtest fassen; er ist der Grund, auf welchem Alles steht, der Fels des Heils, der ewig nicht vergeht.

5. Er stiftet Frieden zwischen Gott und uns, da wir noch Feinde waren, und wird, der Höll und Welt zum Spott, den Frieden auch in uns bewahren. O Herrlichkeit, daß wir in Frieden stehn, nun dürfen wir getrost zum Vater gehn.

6. Lebt Christus doch in uns, und wir sind auch durch ihn mit Gott verbunden; wir haben seiner Lieb Panier als eine starke Festung funden. In ihm sind wir voll Ruh und Sicherheit, und schmecken schon die Kraft der Seligkeit.

7. Du, Vater, wirkest auch durch ihn in uns den lebenskräftgen Glauben, den uns die Welt nicht kann entziehn, noch Satan aus dem Herzen rauben. Er wirket selbst, und seines Geistes Trieb macht unsre Seel unsträflich in der Lieb.

8. Du hast mit deines Geistes Pfand durch Christum unsre Seel geschmücket, und ihn auf unsre Brust und Hand zum festen Siegel aufgedrücket, zum Zeugniß, daß auch wir zu deinem Ruhm dein' Erben sein und auch dein Eigenthum.

9. So, Vater, so bist du bereit, in, durch und um des Sohnes willen, den du gezeugt von Ewigkeit, uns mit dir selber zu erfüllen, auf daß wir nichts, er aber allerlei, ja Alles gar in allen Dingen sei.

10. (4.) Du treuer Gott! wir loben dich und ehren deinen großen Namen; Herz, Seel und Geist erhebet sich, und singet: Halleluja, Amen! der Herr, der heilig, heilig, heilig heißt, ist unser Gott, der Vater, Sohn und Geist.

L. A. Gotter.

Von der Menschwerdung Christi und seiner Zukunft.

Mel. 459. **22.** G. G. 39.

Macht hoch die Thür, die Thor macht weit! es kömmt der Herr der Herrlichkeit ein König aller Königreich, ein Heiland aller Welt zugleich, der Heil und Leben mit sich bringt: derhalben jauchzt, mit Freuden singt: gelobet sei mein Gott, mein Schöpfer reich von Gnad!

2. (2.) Er ist gerecht, ein Helfer werth, Sanftmüthigkeit ist sein Gefährt, sein Königskron ist Heiligkeit, sein Scepter ist Barmherzigkeit; all unsre Noth zum End er bringt; derhalben jauchzt, mit Freuden singt: gelobet sei mein Gott, mein Heiland, groß von That!

3. (3.) O wohl dem Land, o wohl der Stadt, so diesen König bei sich hat! wohl allen Herzen insgemein, da dieser König ziehet ein! er ist die rechte Freudensonn, bringt mit sich lauter Freud und Wonn. Gelobet sei mein Gott, mein Tröster früh und spat!

4. Macht hoch die Thür, die Thor macht weit, eu'r Herz zum Tempel zubereit't; die Zweiglein der Gottseligkeit steckt auf mit Andacht, Lust und Freud; so kommt der König auch zu euch, ja, Heil und Leben mit zugleich. Gelobet sei mein Gott, voll Rath, voll That, voll Gnad.

5. (4.) Komm, o mein Heiland, Jesu Christ! mein's Herzens Thür dir offen ist: ach zeuch mit deiner Gnade ein, dein Freundlichkeit auch uns erschein! dein heilger Geist uns führ und leit den Weg zur ewgen Seligkeit! dem Namen dein, o Herr! sei ewig Preis und Ehr!

G. Weissel.

23.

Mel. 70. G. G. 40.

Der Erstgeborne *) erscheinet in der Welt; der uns Geschworne **), der ewig Treue hält, entdecket die Verborgenheiten, welche bedeckten die Ewigkeiten.

*) Col. 1, 15. **) Luc. 1, 73.

2. Wir, todt in Sünden, vermochten selber nicht das Heil zu finden, noch warn wir drauf gericht't zu bitten oder zu begehren, daß uns die Liebe deß sollt' gewähren.

3. Da sprach die Liebe: sieh da! ich komme her aus freiem Triebe, erstatte Gottes Ehr, und trete an der Menschen Stelle, sie zu erretten von Sünd und Hölle.

4. So ward dem Bürgen die Strafe zuerkannt, er ließ sich würgen und ward ans Kreuz gespannt: nun rechnet Gott für seine Kinder arme, verlorn' und verdammte Sünder.

5. Aus puren Gnaden ist uns das Heil geschenkt; wir sind geladen, weil er am Kreuz gehenkt, zu dem Genuß der Seligkeiten, welche bereitet vor allen Zeiten.

M. Stach.

24.

Mel. 11. G. G. 41.

Nun komm! der Heiden Heiland, der Jungfrauen Kind erkannt, deß sich wundert alle Welt; Gott solch Geburt ihm bestellt.

2. Er ging aus der Kammer sein, dem königlichen Saal so rein: Gott von Art, und Mensch ein Held, sein'n Weg er zu laufen eilt.

3. Sein Lauf kam vom Vater her, und kehrt wieder zum Vater, fuhr hinunter zu der Höll, und wieder zu Gottes Stuhl.

4. Sein' Krippe glänzt hell und klar *), die Nacht gibt ein neu Licht dar; Dunkel muß nicht kommen drein, der Glaub bleibt immer im Schein.

*) Luc. 2, 9.

5. Der du bist dem Vater gleich; führ hinaus den Sieg im Fleisch *), daß dein ewig Gottesgewalt in uns das krank Fleisch erhalt.

*) In der angenommenen Menschheit.

Dr. Luther nach Ambrosius.

Mel. 185. **25.** G. G. 42.

O verehrungswürdige Minute, Tag, dem sonst kein Tag nicht gleicht: darin Gott zu unserm Fleisch und Blute sich so tief herab geneigt, daß er dessen gleich wie andre Kinder, (uns verlorne und verdammte Sünder zu erlösen durch sein Blut,) theilhaft worden uns zu gut. Gr.

Mel. 95. **26.** G. G. 45.

Auf, auf! weil der Tag erschienen, der uns muß zur Freude dienen; auf! es kömmt das frohe Jahr freudenreich daher gegangen, drauf mit sehnlichem Verlangen wartete der Väter Schaar.

2. Nunmehr ist die Zeit erwachet, da die Tochter Zion lachet, da sie jauchzt und jubilirt, denn ihr Bräutigam und König, ob ihn gleich erkennen wenig, ists, den sie im Fleisch verspürt.

3. (2.) Den so viele Majestäten, so viel Väter und Propheten ehmals anzuschaun begehrt, der hat sich nun eingefunden; o der angenehmen Stunden! Uns ist solches Glück gewährt.

4. Der zum Heiland war erkoren und dem Abraham geschworen, Israelis Kron und Sonn, kommt gen Zion sanft geritten, stehet nun in unsrer Mitten, aller Heiden Trost und Wonn.

5. (3.) Er ist da, des Vaters Willen in Gehorsam zu erfüllen; er will durch sein eignes Blut was verloren wiederbringen, und durch schmerzlichs Todesringen Alles wieder machen gut.

6. Nunmehr muß der Schatten fliehen und das Bilderwerk abziehen; was soll Opfer und Altar? Wahrheit wird durch ihn und Gnade; was soll uns die Bundeslade? Schauet her: Er ist es gar.

7. (5.) Moses hat nun ausregieret; Christi freier Geist uns

führet; die Gefangenschaft ist aus, und durch unsres Goels Büßen kann der Kindschaft frei genießen, wer gehört in Gottes Haus.

8. Nun der Vorhang ist zerrissen, darf ein Jeder sein geflissen, in das Heilge einzugehn: der, so zu uns ist gekommen, hat uns alle Furcht benommen, Jeder darf vor Gott bestehn.

9. (6.) Drum auf! Zion, dich deß freue, deinen König benedeie; gib ihm Herz und Hand zugleich: den Thron will er mit dir theilen, gib dich ihm nur ohn Verweilen; du bist Braut, dein ist sein Reich.

Nach J. A. Freylinghausen.

Mel. 22. **27.** G. G. 46.

Lob sei dem allmächtigen Gott, der unser sich erbarmet hat, gesandt sein'n allerliebsten Sohn, aus ihm geborn im höchsten Thron.

2. Auf daß er unser Heiland würd, uns freite von der Sünden Bürd, und durch sein Gnade und Wahrheit führte zur ewigen Klarheit.

3. O große Gnad und Gütigkeit, o tiefe Lieb und Mildigkeit! Gott thut ein Werk, das ihm kein Mann, auch kein Engel verdanken kann.

4. Der Schöpfer aller Creatur nimmt an sich unsere Natur, verachtet nicht ein armes Weib, zu werden Mensch in ihrem Leib.

5. Das Wort, Gott selbst von Ewigkeit, wird Fleisch in aller Reinigkeit; das A und O, Anfang und End, gibt sich für uns in groß Elend.

6. Was ist der Mensch, was ist sein Thun? daß Gott für ihn gibt seinen Sohn; was darf unser das höchste Gut, daß es so unserthalben thut?

7. O weh dem Volk, das dich veracht't, der Gnad sich nicht theilhaftig macht, nicht hören will des Sohnes Stimm! denn auf ihm bleibet Gottes Grimm. *)

*) Joh. 3, 36.

8. O Mensch! wie daß du's nicht verstehst und dein'm König entgegengehst, der dir so ganz demüthig kömmt und sich so treulich dein annimmt.

9. Ei! nimm ihn heut mit Freuden an, bereit ihm deines Herzens Bahn: auf daß er komm in dein Gemüth, und du genießest seiner Güt.

10. Unterwirf ihm deine Vernunft in dieser gnadenreich'n Zukunft: unterbreit *) seiner Herrlichkeit die Werk deiner Gerechtigkeit.

*) Matth. 21, 8.

11. Sein erste Zukunft in die Welt war in sanftmüthiger Gestalt: die andre wird erschrecklich sein, den Gottlosen zu großer Pein.

12. Die aber hier in Christo stehn, werden alsdann zur Freud eingehn; und wo die Engel jubilirn, wird sie kein Uebel mehr berühr'n.

13. Dem Vater in dem höchsten Thron, sammt seinem eingebornen Sohn, dem heil'gen Geist in gleicher Weis', sei ewiglich Dank, Ehr und Preis! L. L.

Mel. 11. **28.** G. G. 51.

Gott sei Dank in aller Welt, der sein Wort beständig hält, und der Sünder Trost und Rath zu uns hergesendet hat.

2. (2.) Was der alten Väter Schaar höchster Wunsch und Sehnen war, und was sie geprophezeit, ist erfüllt mit Herrlichkeit.

3. Zions Hülf und Abrams Lohn, Jakobs Heil, der Jungfraun Sohn, der wohl zweigestammte Held hat sich treulich eingestellt.

4. (3.) Sei willkommen, o mein Heil! dir Hosanna, o mein Theil! richte du auch eine Bahn dir in meinem Herzen an.

5. (4.) Zeuch, du Ehrenkönig! ein, es gehöret dir allein; mach es, wie du gerne thust, rein von allem Sündenwust.

6. Und gleich wie dein Zukunft war voller Sanftmuth, ohn Gefahr; also sei auch jederzeit deine Sanftmuth mir bereit.

7. (5.) Tröste, tröste meinen Sinn, weil ich schwach und blöde bin, daß im Glauben um und an ich dir bleibe zugethan.

8. (6.) Daß, wenn du, o Lebensfürst! prächtig wiederkommen wirst, ich dir mög entgegengehn und vor dir gerecht bestehn. H. Held.

Mel. 151. **29.** G. G. 52.

Wie soll ich dich empfangen, und wie begegn' ich dir? o aller Welt Verlangen, o meiner Seelen Zier! o Jesu, Jesu, setze mir selbst die Fackel bei, damit was dich ergötze, mir kund und wissend sei.

2. Dein Zion streut dir Palmen und grüne Zweige hin; und ich will dir in Psalmen ermuntern meinen Sinn; mein Herze soll dir grünen in stetem Lob und Preis, und deinem Namen dienen, so gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen zu meinem Trost und Freud? als Leib und Seele saßen in ihrem größten Leid; als mir das Reich genommen, da Fried und Freude lacht,: da bist du, mein Heil, kommen, und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden, du kömmst, und machst mich los; ich stand in

Spott und Schanden, du kömmst, und machst mich groß, hebst mich zu hohen Ehren, und schenkst mir großes Gut, das sich nicht läßt verzehren, wie irdischer Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmelszelt, als das getreue Lieben, womit du alle Welt in ihren tausend Plagen und großen Jammerlast, die kein Mund kann aussagen, so fest umfangen hast.

6. Das schreib dir in dein Herze, du hochbetrübtes Heer! bei denen Gram und Schmerze sich häuft je mehr und mehr: seid unverzagt! ihr habet die Hülfe vor der Thür; der eure Herzen labet und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, noch sorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht; er kömmt, er kömmt mit Willen, ist voller Lieb und Lust, all Angst und Noth zu stillen, die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken vor eurer Sündenschuld; nein, Jesus will sie decken mit seiner Lieb und Huld: er kömmt, er kömmt den Sündern zu wahrem Trost und Heil; macht sie zu Gottes Kindern, und wird ihr Erb und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreien der Feind und ihrer Tück? Der Herr wird sie zerstreuen in einem Augenblick: er kömmt, er kömmt ein König, dem wahrlich alle Feind auf Erden viel zu wenig zum Widerstande seind.

10. Er kömmt zum Weltgerichte, zum Fluch dem, der ihm flucht: mit Gnad und süßem Lichte dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, o Sonne! und hol uns allzumal zum ewgen Licht und Wonne in deinen Freudensaal. P. Gerhardt.

Von der Geburt Jesu Christi, und seinem menschlichen Wandel auf Erden.

Mel. 22. **30.** G. G. 53.

Vom Himmel kam der Engel Schaar, erschien den Hirten offenbar; sie sagten ihn'n: ein Kindlein zart das liegt dort in der Krippen hart,

2. Zu Bethlehem, in Davids Stadt, wie Micha das verkündet hat; es ist der Herre Jesus Christ, der euer aller Heiland ist.

3. Deß sollt ihr billig fröhlich sein, daß Gott mit euch

ist worden Ein: er ist gebor'n eu'r Fleisch und Blut; eu'r Bruder ist das ewge Gut.

4. Was kann euch thun die Sünd und Tod? ihr habt mit euch den wahren Gott: laßt zürnen Teufel und die Höll; Gott's Sohn ist worden eu'r Gesell.

5. Er will und kann euch lassen nicht, setzt nur auf ihn eur' Zuversicht: es mögen euch Viel fechten an, dem sei Trotz, ders nicht lassen kann.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben Recht; ihr seid nun worden Gott's Geschlecht: deß danket Gott in Ewigkeit, geduldig, fröhlich allezeit.

Dr. Luther.

Mel. 22. **31.** G. G. 54.

Vom Himmel hoch da komm ich her, ich bring euch gute neue Mähr, der guten Mähr bring ich so viel, davon ich sing'n und sagen will.

2. (1.) Euch ist ein Kindlein heut gebor'n, von einer Jungfrau auserkorn; ein Kindelein, so zart und fein, das soll eur' Freud und Wonne sein.

3. Es ist der Herr Christ, unser Gott, der will euch führn aus aller Noth, er will eu'r Heiland selber sein, von allen Sünden machen rein.

4. (2.) Er bringt euch alle Seligkeit, die Gott den Seinen hat bereit't, daß ihr mit ihm im Himmelreich sollt leben nun und ewiglich.

5. (3.) So merket nun das Zeichen recht, die Kripp und Windelein so schlecht; da findet ihr das Kind gelegt, das alle Welt erhält und trägt.

6. (4.) Deß laßt uns alle fröhlich sein, und mit den Hirten gehn hinein, zu sehn, was Gott uns hat beschert, mit seinem lieben Sohn verehrt.

7. (5.) Merk auf, mein Herz, und sieh hinein! was liegt dort in dem Krippelein? weß ist das schöne Kindelein? es ist das liebe Jesulein.

8. (6.) Bis willkommen, du edler Gast! den Sünder nicht verschmähet hast, und kommst ins Elend her zu mir: wie soll ichs immer danken dir?

9. (7.) Ach Herr, du Schöpfer aller Ding, wie bist du worden so gering? daß du da liegst auf dürrem Gras, davon ein Rind und Esel aß.

10. (8.) Und wär die Welt vielmal so weit, von Edelstein und Gold bereit't; so wär sie dir doch viel zu klein, zu sein ein enges Wiegelein.

11. (9.) Der Sammet und die Seiden dein, das ist grob Heu und Windelein, darauf du König groß und reich herprangst, als wärs dein Himmelreich.

12. (10.) Das hat also gefallen dir, die Wahrheit an-

zuzeigen mir, wie aller Welt Macht, Ehr und Gut vor dir nichts gilt, nichts hilft, noch thut.

13. (11.) Ach mein herzliebes Jesulein! mach dir ein rein sanft Bettelein, zu ruhn in meines Herzens Schrein, daß ich nimmer vergesse dein.

14. Lob, Ehr sei Gott im höchsten Thron, der uns schenkt seinen ein'gen Sohn; deß freuet sich der Engel Schaar, und singen uns solchs neues Jahr. Dr. Luther.

Mel. 50. **32.** G. G. 56.

Gelobet seist du, Jesu Christ! daß du Mensch geboren bist von einer Jungfrau, das ist wahr, deß freuet sich der Engel Schaar. Halleluja. (Kyrieleis.)

2. Des ewgen Vaters einig Kind itzt man in der Krippen findt: in unser armes Fleisch und Blut verkleidet sich das ewge Gut. Halleluja. (Kyrieleis.)

3. Den aller Welt Kreis nie beschloß, der liegt in Marien Schooß, er ist ein Kindlein worden klein, der alle Ding erhält allein. Halleluja. (Kyrieleis.)

4. Das ewge Licht geht da herein, gibt der Welt ein'n neuen Schein; es leucht't wol mitten in der Nacht und uns des Lichtes Kinder macht. Halleluja. (Kyrieleis.)

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art, ein Gast in der Welt hie ward: er führt uns aus dem Jammerthal, und macht uns Erb'n ins Himmels Saal. Halleluja. (Kyrieleis).

6. Er ist auf Erden kommen arm, daß er unser sich erbarm, uns in dem Himmel mache reich und seinen lieben Engeln gleich. Halleluja. (Kyrieleis.)

7. Das hat er Alles uns gethan, sein groß Lieb zu zeigen an; deß freu sich alle Christenheit und dank ihm deß in Ewigkeit! Halleluja. (Kyrieleis.) Dr. Luther.

Mel. 215. **33.** G. G. 57.

Die Zeit ist uns ganz freudenreich, zu Lobe Gottes Namen, da Christus von dem Himmelreich auf Erden zu uns kommen. O Abgrund der Barmherzigkeit! daß Gott sich hat ins Fleisch gekleidt, die Menschheit angenommen, in Allem, ohn die Sünd, uns gleich. Willkomm'n, Herr Gott, vom Himmelreich! willkomm'n, Herr Jesu! Amen.

15. Jahrhundert.

Mel. 14. **34.** G. G. 59.

Lobt Gott, ihr Christen allzugleich, in seinem höchsten Thron, der heut aufschleußt sein Himmelreich und schenkt uns seinen Sohn. :,:

2. Er kommt aus seines Vaters Schooß, und wird ein Kindlein klein; er liegt dort elend, nackt und bloß in einem Krippelein.

3. Er äußert sich all sein'r Gewalt, wird niedrig und gering und nimmt an sich ein's Knechts Gestalt, der Schöpfer aller Ding.

4. Er liegt an seiner Mutter Brust, ihr Milch ist seine Speis, an dem die Engel sehn ihr' Lust; denn er ist Davids Reis, *)

*) Jes. 11.

5. Das aus sein'm Stamm entsprießen sollt in dieser letzten Zeit; durch welchen Gott aufrichten wollt sein Reich, die Christenheit.

6. Er wechselt mit uns wunderlich: Fleisch und Blut nimmt er an; und gibt uns in sein's Vaters Reich die Gottsgemeinschaft dran.

7. Er wird ein Knecht, und ich ein Herr; das mag ein Wechsel sein! wie könnt es doch sein freundlicher, das Herze Jesulein?

8. Heut schleußt er wieder auf die Thür zum schönen Paradeis; der Cherub steht nicht mehr dafür; Gott sei Lob, Ehr und Preis!

N. Hermann.

Mel. 215. **35.** G. G. 60.

Ein Kindelein so löbelich ist uns geboren heute, von einer Jungfrau säuberlich, zu Trost uns armen Leuten. Wär uns das Kindlein nicht geborn, so wärn wir allzumal verlorn; das Heil ist unser aller. Ei, du süßer Jesus Christ! daß du Mensch geboren bist, behüt't uns vor der Hölle.

15. Jahrhundert.

Mel. 169. **36.** G. G. 62.

Ermuntre dich, mein schwacher Geist, und trage groß Verlangen, ein kleines Kind, das Vater heißt, mit Freuden zu empfangen! dies ist die Nacht, darin es kam, und menschlich Wesen an sich nahm: durch Leiden und durch Sterben das Heil uns zu erwerben.

2. (2.) Willkomm'n, o süßer Bräutigam! du König aller Ehren; willkomm'n, o Jesu, Gotteslamm! ich will dein Lob vermehren: ich will dir all mein Lebenlang von Herzen sagen Preis und Dank, daß du, da wir verloren, für uns bist Mensch geboren.

3. O großer Gott, wie konnt es sein, dein Himmelreich zu lassen, zu kommen in die Welt hinein, da nichts denn Neid und Hassen; wie konntest du die große Macht, dein Königreich, die Freudenpracht, dein sel'ges Gottesleben für solche Feinde geben!

4. (3.) War doch, Herr Jesu! deine Braut ganz arm und voller Schanden; noch hast du sie dir selbst vertraut am Kreuz, in Todesbanden. War sie doch nichts als Ueberdrieß, Fluch, Unflath, Tod und Finsterniß; noch wolltst du ihretwegen den Scepter von dir legen.

5. Du Fürst und Herrscher dieser Welt, du Friedenswiederbringer, du kluger Rath, du tapfrer Held, der Höllen-Macht Bezwinger, wie ist es möglich, daß du dich erniedrigest so jämmerlich, als wärst du in dem Orden der Bettler Mensch geworden.

6. O großes Werk, o Wundernacht, dergleichen nie gefunden, du hast den Heiland hergebracht, der Alles überwunden; du hast gebracht den starken Mann, der Wind und Wellen stillen kann, vor dem die Berge schüttern und alle Himmel zittern.

7. (4.) O liebes Kind, o süßer Knab, holdselig von Geberden, mein Bruder, den ich lieber hab als alle Schätz auf Erden! komm, Schönster! in mein Herz herein, komm, laß es deine Krippe sein; komm, komm, ich will bei Zeiten dein Lager dir bereiten.

8. (5.) Sag an, mein Herzensbräutigam, mein Hoffnung, Freud und Leben, mein edler Zweig aus Jakobs Stamm, was soll ich dir doch geben? ach nimm von mir Leib, Seel und Geist, ja Alles, was Mensch ist und heißt; ich will mich ganz verschreiben, dir ewig treu zu bleiben.

9. (6.) Lob, Preis und Dank, Herr Jesu Christ, sei dir von mir gesungen, daß du mein Bruder worden bist, und hast die Welt bezwungen: hilf, daß ich deine Gütigkeit stets preis' in dieser Gnadenzeit, und mög hernach dort oben in Ewigkeit dich loben. J. Rist.

Mel. 210. **37.** G. G. 63.

Freuet euch, ihr Christen alle! freue sich, wer immer kann; Gott hat viel an uns gethan: freuet euch mit großem Schalle, daß er uns so hoch geacht't, sich mit uns befreund't gemacht. Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide: Wonne, Wonne über Wonne! er ist die Genadensonne.

2. Jesu, wie soll ich dir danken? ich bekenne, daß von dir meine Seligkeit herrühr: so laß mich von dir nicht wanken; nimm mich dir zu eigen hin; so empfindet Herz und Sinn Freude, Freude &c.

3. Jesu, nimm dich deiner Glieder ferner in Genaden an: schenke, was man bitten kann, zu erquicken deine Brüder: gib der ganzen Christen-

schaar Friede und ein seligs Jahr! Freude, Freude 2c.

C. Keymann.

Mel. 20. **38.** G. G. 64.

Kommt und laßt uns Christum ehren, Herz und Sinnen zu ihm kehren; singet fröhlich, laßt euch hören, werthes Volk der Christenheit!

2. Sünd und Hölle mag sich grämen, Tod und Teufel mag sich schämen; wir, die unser Heil annehmen, werfen allen Kummer hin.

3. (2.) Sehet, was Gott hat gegeben, seinen Sohn zum ewgen Leben; dieser kann und will uns heben aus dem Leid ins Himmels Freud.

4. (3.) Seine Seel ist uns gewogen, Lieb und Gunst hat ihn gezogen, uns, die Satanas betrogen, zu besuchen aus der Höh.

5. Jakobs Stern ist aufgegangen, stillt das sehnliche Verlangen, bricht den Kopf der alten Schlangen und zerstört das Höllenreich.

6. Unser Kerker, da wir saßen, wo die Sünden ohne Maßen uns das Herze schier zerfraßen, ist entzwei, und wir sind frei.

7. (4.) O der benedeiten Stunde! da wir das von Herzensgrunde glauben, und mit unserm Munde danken dir, Herr Jesu Christ!

8. (5.) Schönstes Kindlein in dem Stalle, sei uns freundlich, bring uns alle dahin, wo mit süßem Schalle dich der Engel Heer erhöht!

P. Gerhardt.

Mel. 66. **39.** G. G. 65.

Wir Christenleut :,: habn itzund Freud, weil uns zu Trost Gott's Sohn ist Mensch geboren, hat uns erlöst; wer sich deß tröst't, und gläubet fest, soll nicht werden verloren.

2. Die Sünd macht Leid, Christus bringt Freud, weil er zu uns auf diese Welt ist kommen; mit uns ist Gott nun in der Noth: wer ist, der uns als Christen kann verdammen?

3. Drum sag ich Dank mit Lobgesang Christo, dem Herrn, der uns zu gut Mensch worden, daß wir durch ihn nun all los sein der Sünden Last und unträglichen Bürden.

4. Halleluja! :,: gelobt sei Gott! singen wir all aus unsers Herzens Grunde: denn Gott hat heut gemacht solch Freud, der wir vergessen solln zu keiner Stunde. C. Fuger.

Mel. 61. **40.** G. G. 66.

Kommst du nun, Jesu! vom Himmel herunter auf Erden? sollen nun Himmel und Erde vereiniget werden? ewiger Gott! kann dich mein Jam-

mer und Noth bringen zu Menschengeberden?

2. (2.) Was ich in Adam und Eva durch Sterben verloren, hast du mir, Jesu! durch Leben und Leiden erkoren; gütiger Gott! alle mein Jammer und Noth endet sich, da du geboren.

3. Teufel, Tod, Hölle, die zürnen und halten zusammen, wollen mich Sünder verschlingen und gänzlich verdammen: mächtiger Gott, ende den Jammer und Noth; tilge die höllischen Flammen!

4. Gib mir, o Jesu, nur heilige, gute Gedanken, halte die Glieder des Leibes in heiligen Schranken. Heiliger Gott, laß mich nach deinem Gebot herzlich im Glauben dir danken.

5. Führe mich endlich, o Jesu, ins ewige Leben, welches du Allen, die glauben, versprochen zu geben, da ich bei Gott, ohne Noth, Jammer und Tod, ewig in Freuden kann schweben.

C. F. Nachtenhöfer.

Mel. 146. **41.** G. G. 67.

Ich freue mich in dir, und heiße dich willkommen, mein liebstes Jesulein! du hast dir vorgenommen, mein Brüderlein zu sein: ach welch ein süßer Ton! wie freundlich sieht er aus, der große Gottessohn!

2. (2.) Gott senkt die Majestät, sein unbegreiflichs Wesen, in eines Menschen Leib; nun kann die Welt genesen: der allerhöchste Gott spricht freundlich bei mir ein, wird gar ein kleines Kind, und heißt mein Jesulein.

3. Wie lieblich klingt es mir, wie schallt es in die Ohren; es kann durch Stahl und Erz, durch harte Felsen bohren, das liebste Jesulein. Wer Jesum recht erkennt, der stirbt nicht, wenn er stirbt, sobald er Jesum nennt.

4. Wohlan, so will ich mich an dich, mein Jesu, halten, und sollte gleich die Welt in tausend Stücke spalten. O Jesu, dir, nur dir, dir leb ich ganz allein; auf dich, allein auf dich, mein Jesu, schlaf ich ein.

C. Ziegler.

Mel. 106. **42.**

Dies ist die Nacht, da mir erschienen des großen Gottes Freundlichkeit; das Kind, dem alle Engel dienen, bringt Licht in meine Dunkelheit, und dieses Welt- und Himmelslicht weicht hunderttausend Sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine Seele; versäume nicht den Gnadenschein; der Glanz aus jener kleinen Höhle streckt sich in alle Welt hinein; er treibt hinweg der Hölle Macht,

der Sünden und des Todes Nacht.

3. In diesem Lichte kannst du sehen das Licht der klaren Seligkeit; wenn Sonne, Mond und Stern' vergehen, vielleicht noch in gar kurzer Zeit, wird dieses Licht mit seinem Schein dein Himmel und dein Alles sein.

4. Laß nur indessen helle scheinen dein Glaubens- und dein Liebeslicht; mit Gott mußt du es treulich meinen, sonst hilft dir diese Sonne nicht; willst du genießen diesen Schein, so darfst du selbst nicht finster sein.

5. Drum Jesu, schöne Weihnachtssonne, bestrahle mich mit deiner Gunst; dein Licht sei meine Weihnachtswonne, und lehre mich die Weihnachtskunst: wie ich im Lichte wandeln soll und sei des Weihnachtsglanzes voll. C. F. Nachtenhöfer.

Mel. 157. **43.** G. G. 68.

Fröhlich soll mein Herze springen dieser Zeit, da vor Freud alle Engel singen: hört hört, wie mit vollen Chören alle Luft laute ruft: Christus ist geboren!

2. (2.) Heute geht aus seiner Kammer Gottes Held, der die Welt reißt aus allem Jammer. Gott wird Mensch, dir Mensch zu gute; Gottes Kind das verbindt sich mit unserm Blute.

3. Sollt uns Gott nun können hassen, der uns gibt, was er liebt über alle Maßen? Gott gibt, unserm Leid zu wehren, seinen Sohn aus dem Thron seiner Macht und Ehren.

4. Sollte von uns sein gekehret, der sein Reich und zugleich sich selbst uns verehret; sollt uns Gottes Sohn nicht lieben, der jetzt kömmt, von uns nimmt, was uns will betrüben?

5. (3.) Hätte vor der Menschen Orden unser Heil einen Gräul, wär er nicht Mensch worden; hätt er Lust zu unserm Schaden, ei, so würd unsre Bürd er nicht auf sich laden.

6. (4.) Er nimmt auf sich, was auf Erden wir gethan, gibt sich an, unser Lamm zu werden, unser Lamm, das für uns stirbet, und bei Gott, für den Tod, Gnad und Fried erwirbet.

7. (5.) Nun er liegt in seiner Krippen, ruft zu sich mich und dich, spricht mit süßen Lippen: lasset fahrn, o lieben Brüder! was euch quält; was euch fehlt, bring ich Alles wieder.

8. (6.) Ei, so kommt, und laßt uns laufen, stellt euch ein, groß und klein, kommt mit großem Haufen! liebt den, der vor Liebe brennet, schaut den Stern, der euch gern Licht und Labsal gönnet.

9. Die ihr schwebt in großen Leiden, sehet, hier ist die Thür zu den wahren Freuden. Faßt ihn wohl, er wird euch führen an den Ort, da hinfort euch kein Kreuz wird rühren.

10. (7.) Wer sich fühlt beschwert im Herzen, wer empfindt seine Sünd und Gewissensschmerzen, sei getrost! hier wird gefunden, der in Eil machet heil die vergift'ten Wunden.

11. (8.) Die ihr arm seid und elende, kommt herbei, füllet frei eure Glaubenshände; hier sind alle gute Gaben; euer Hirt, Christus, wird eure Herzen laben.

12. (9.) Süßes Heil, laß dich umfangen, laß mich dir, meine Zier, unverrückt anhangen; du bist meines Lebens Leben, nun kann ich mich durch dich wohl zufrieden geben.

13. (10.) Meine Schuld kann mich nicht drücken: denn du hast meine Last all' auf deinem Rücken; kein Fleck ist an mir zu finden: denn durch dich werde ich rein von allen Sünden.

14. (11.) Ich bin rein um deinetwillen, du gibst gnug Ehr und Schmuck, mich drein einzuhüllen; ich will dich ins Herze schließen, o mein Ruhm, edle Blum, laß dich recht genießen.

15. (12.) Ich will dich mit Fleiß bewahren; ich will dir leben hier, und mit dir heimfahren. Mit dir will ich endlich schweben voller Freud, ohne Zeit, dort im andern Leben.

P. Gerhardt.

Mel. 54. **44.** G. G. 70.

Wir singen dir, Immanuel, du Lebensfürst und Gnadenquell, daß du, o längstgewünschter Gast! dich bei uns eingestellet hast: Halleluja.

2. Es hat, seit Gott im Paradies dich der gefallnen Welt verhieß, auf dich gehofft so lange Jahr der Väter und Propheten Schaar. Halleluja.

3. Vor Andern hat dein hoch begehrt der Hirt und König deiner Heerd, der Mann, der dir so wohl gefiel, wenn er dir sang auf Saitenspiel. Halleluja.

4. Ach! daß der Herr aus Zion käm und unsre Bande von uns nähm! ach, daß die Hülfe bräch herein, so würde Jakob fröhlich sein. Halleluja.

5. Nun bist du da, da liegest du und hältst im Kripplein deine Ruh; bist klein, und machst doch Alles groß; bekleidst die Welt, und kömmst doch bloß. Halleluja.

6. Du kehrst in fremde Hausung ein, und sind doch alle Himmel dein; trinkst Milch aus einer Menschen-

brust, und bist doch selbst der Engel Lust. Halleluja.

7. Du hast dem Meer sein Ziel gesteckt, und wirst mit Windeln zugedeckt; bist Gott, und liegst auf Heu und Stroh; wirst Mensch, und bist doch A und O. Halleluja.

8. Du bist der Ursprung aller Freud, und duldest so viel Herzeleid; bist aller Heiden Trost und Licht, suchst selber Trost, und findst ihn nicht. Halleluja.

9. Du bist der süße Menschenfreund; doch sind dir so viel Menschen feind! wie wen'ge nehmen an dir Theil, und bist doch nichts als lauter Heil! Halleluja.

10. Ich aber, dein geringster Knecht, bekenn es frei, und mein' es recht: ich liebe dich, doch nicht so viel, als ich dich gerne lieben will. Halleluja.

11. Der Will ist da, die Kraft ist klein, doch wird dirs nicht zuwider sein: mein armes Herz, und was es kann, wirst du in Gnaden nehmen an. Halleluja.

12. Der Stall, das Heu, so dich umfing, war alles schlecht und sehr gering; warst arm und dürftig, nahmst vorlieb da, wo der Mangel dich hintrieb. Halleluja.

13. Darum so hab ich guten Muth, du wirst auch halten mich für gut; und kamst du doch deswegen her, daß sich der Sünder zu dir kehr. Halleluja.

14. Hätt' ich nicht auf mir Sündenschuld, wie hätt ich Theil an deiner Huld? vergeblich wärst du mir geborn, wenn ich blieb unter Gottes Zorn. Halleluja.

15. So faß ich dich nun ohne Scheu, du machst mich alles Jammers frei: du trägst den Zorn, du würgst den Tod, verkehrst in Freud all Angst und Noth. Halleluja.

16. Du bist mein Haupt, hinwiederum bin ich dein Glied und Eigenthum, und will, so viel dein Geist mir gibt, dir dienen, wie es dir beliebt. Halleluja.

17. Ich will dein Halleluja hier mit Freuden singen für und für, und dort in deinem Ehrensaal soll schallen ohne Zeit und Zahl: Halleluja.

P. Gerhardt.

Mel. 158. **45.** G. G. 71.

Willkommen, edles Knäbelein! willkommen, liebes Kind! willkommen, süßes Jesulein! durch dich mein Leid verschwindt; du bist mein Heil und Seligkeit, du bringst mir tausend Freuden; du machst, daß mich in Ewigkeit von Gott nichts mehr kann scheiden.

2. Ich bin ganz unaussprechlich froh, daß du gekommen bist, daß du, und zwar

auf Heu und Stroh, wirst Mensch und Kind gegrüßt. Dir will ich, was ich hab und bin, von Grund des Herzens schenken; an dich soll mein Gemüth und Sinn ohn Unterlaß gedenken. J. Angelus.

Mel. 132. **46.** G. G. 72.

Ich steh an deiner Krippe hier, o Jesulein, mein Leben! ich komme, bring und schenke dir, was du mir hast gegeben. Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, Herz, Seel und Muth, nimm Alles hin, und laß dirs wohl gefallen.

2. Da ich noch nicht geboren war, da bist du mir geboren, und hast mich dir zu eigen gar, eh ich dich kannt, erkoren; eh ich durch deine Hand gemacht, da hat dein Herze schon bedacht, wie du mein wolltest werden.

3. Ich lag in tiefer Todesnacht, du wurdest meine Sonne, die Sonne, die mir zugebracht Licht, Leben, Freud und Wonne. O Sonne, die das werthe Licht des Glaubens in mir zugericht't, wie schön sind deine Strahlen!

4. Wenn oft mein Herz im Leibe weint, und keinen Trost kann finden, rufst du mir zu: Ich bin dein Freund, ein Tilger deiner Sünden. Was trauerst du, mein Brüderlein? du sollst ja guter Dinge sein; ich zahle deine Schulden.

5. Drum hoff ich, und du wirst es mir, mein Heiland! nicht versagen; daß ich dich möge für und für in meinem Herzen tragen; ach laß mich doch dein Kripplein sein, komm, komm, und lege bei mir ein dich und all deine Freuden!

6. Zwar sollt ich denken, wie gering ich dich bewirthen werde; du bist der Schöpfer aller Ding, ich bin nur Staub und Erde; doch bist du so ein frommer Gast, daß du noch nichts verschmähet hast, es sei so schlecht es wolle.

P. Gerhardt.

Mel. 66. **47.** G. G. 73.

O Jesu Christ! :,: dein Kripplein ist mein Paradies, da meine Seele weidet; hier ist der Ort, hier liegt das Wort, in unser Fleisch persönlich eingekleidet.

2. (2.) Du höchstes Gut hebst unser Blut in deinen Thron hoch über alle Höhen; du ewge Kraft machst Brüderschaft mit uns, die wir wie Rauch und Dampf vergehen.

3. (3.) Was will uns nun zuwider thun der Seelenfeind mit allem Gift und Gallen? was wirft er mir und Andern für, daß Adam ist und wir mit ihm gefallen?

4. (4.) Schweig, arger Feind! da sitzt mein Freund, mein Fleisch und Blut, hoch in dem Himmel droben; was du ge-

fällt, das hat der Held aus Jakobs Stamm zu großer Ehr erhoben.

5. (5.) Drum, lieber Christ, wer du auch bist, sei gutes Muths und laß dich nicht betrüben; weil Gottes Kind dich ihm verbindt, so kanns nicht anders sein, Gott muß dich lieben.

6. Gedenke doch, wie herrlich hoch er über allen Jammer dich geführet! Der Engel Heer ist selbst nicht mehr, als eben du, mit Seligkeit gezieret.

7. Du siehest ja vor Augen da dein Fleisch und Blut die Luft und Wolken lenken; was will doch sich, ich frage dich, erheben, dich in Angst und Furcht zu senken?

8. Dein blöder Sinn geht oft dahin, ruft Ach und Weh, läßt allen Trost verschwinden; komm her und richt dein Angesicht zum Kripplein Christi, da, da wirst du's finden.

9. (6.) Wirst du geplagt, sei unverzagt! dein Bruder wird dein Unglück nicht verschmähen; sein Herz ist weich und gnadenreich, kann unser Leid nicht ohne Mitleid sehen.

10. (7.) Tritt zu ihm zu, such Hülf und Ruh; er wirds so machen, daß du ihm wirst danken; er weiß und kennt, was beißt und brennt, versteht wohl, wie zu Muthe sei dem Kranken.

11. (8.) Denn eben drüm hat er den Grimm des Kreuzes auch am Leibe wollen tragen, daß seine Pein ihm möge sein ein' unverrückt' Erinnrung unsrer Plagen.

12. (9.) Mit einem Wort: Er ist die Pfort zu dieses und des andern Lebens Freuden; er macht behend ein seligs End an alle dem, was seine Kinder leiden.

13. (10.) Laß aller Welt ihr Gut und Geld, und siehe nur, daß dieser Schatz dir bleibe; wer den hier fest hält und nicht läßt, den ehrt und krönt er dort an Seel und Leibe.

P. Gerhardt.

Mel. 7. **48.** G. G. 75.

Den die Engel droben mit Gesange loben, der ist, uns zu dienen, nun aus Lieb erschienen.

2. Er ist Mensch geworden, und in unsern Orden hat er sich begeben, unter uns zu leben.

3. Arm ist er geboren, uns, die wir verloren, mit sich selbst zu füllen, unsre Noth zu stillen.

4. Auf, o meine Seele! stimm in deiner Höhle — und, ihr Leibesglieder, stimmt an Loblieder!

5. Alles, Alles singe, Alles, Alles bringe Ehre, dem, den droben alle Engel loben.

J. A. Freylinghausen.—v. 1 C. Ziegler.

Mel. 165. **49.** G. G. 76.

Friede mit dem höchsten Gute, da uns Gott so hoch geliebt, daß sein Sohn sich uns zu gute von dem Thron ins Sterben gibt; Friede, welcher Sinn und Herz reißt aus Angst und Noth und Schmerz; solcher Friede soll auf Erden überall verkündigt werden.

J. C. Schmidt.

Mel. 14. **50.** G. G. 78.

Auf, Seele, auf, und säume nicht! es bricht das Licht herfür; der Wunderstern gibt dir Bericht, der Held sei vor der Thür. :,:

2. Geh weg aus deinem Vaterland, zu suchen solchen Herrn; laß deine Augen sein gewandt auf diesen Morgenstern.

3. (2.) Gib Acht auf diesen hellen Schein, der dir aufgangen ist! er führet dich zum Kindelein, das heißet Jesus Christ.

4. Er ist der Held aus Davids Stamm, die theure Saronsblum, das rechte, echte Gotteslamm, Israels Preis und Ruhm.

5. Drum höre, merke, sei bereit, verlaß des Vaters Haus, die Freundschaft, deine Eigenheit, geh von dir selbsten aus.

6. Und mache dich behende auf, befreit von aller Last; und laß nicht ab von deinem Lauf, bis du dies Kindlein hast.

7. Du, du bist selbst das Bethlehem, die rechte Davidsstadt, wenn du dein Herze machst bequem zu solcher großen Gnad.

8. (3.) Da findest du das Lebensbrod, das dich erlaben kann, für deiner Seele Hungersnoth das allerbeste Man.

9. (4.) Halt dich im Glauben an das Wort, das fest ist und gewiß, das führet dich zum Lichte fort aus aller Finsterniß.

10. (5.) Das zeigt dir einen andern Weg, als du vorher erkannt, den stillen Ruh- und Friedenssteg zum ewgen Vaterland.

11. (6.) In solchem Lichte siehet man das wahre Licht allein; ein armes Menschenkind das kann nun davon Zeuge sein.

12. (7.) Johann's, der als Elias kam, der rief den Menschen zu, er sei nur Freund, nicht Bräutigam: ja Bräutigam, du nur du. :,:

M. Müller.

Mel. 310. **51.** G. G. 79.

Morgenstern auf finstre Nacht, der die Welt voll Freude macht, Jesulein, komm herein, leucht in meines Herzens Schrein.

2. Deines Glanzes Herrlichkeit übertrifft die Sonne

weit; du allein, Jesulein! bist, was tausend Sonnen sein.

3. Deinem freudenreichen Strahl folgt man willig überall; schönster Stern! nah und fern ehrt man dich als Gott den Herrn.

4. Ei nun, wahres Seelenlicht! komm herein und säume nicht; komm herein, Jesulein! leucht in meines Herzens Schrein.

J. Angelus.

Mel. 83. **52.**

Jesu, großer Wunderstern, der aus Jakob ist erschienen, meine Seele will so gern dir an deinem Feste dienen; nimm doch, nimm doch gnädig an, was ich Armer schenken kann.

2. Nimm das Gold des Glaubens hin, wie ichs von dir selber habe und damit beschenket bin, so ist dirs die liebste Gabe; laß es auch bewährt und rein in dem Kreuzesofen sein.

3. Nimm den Weihrauch des Gebets; laß denselben vor dir taugen; Herz und Lippen sollen stets, ihn zu opfern, vor dir liegen. Wenn ich bete, nimm es auf, und sprich Ja und Amen drauf.

4. Nimm die Myrrhen bittrer Reu; ach, mich schmerzet meine Sünde; aber du bist fromm und treu, daß ich Trost und Gnade finde, und nun fröhlich sprechen kann: Jesus nimmt mein Opfer an.

E. Neumeister.

Mel. 151. **53.** G. G. 81.

O freudenvolles Heute! da sich der Gottesheld für uns gefallne Leute zum Heiland eingestellt, da Gott dem Menschenorden sich selbst hat zugesellt: das Wort ist Fleisch geworden, zum Heil der ganzen Welt.

2. Kind, dessen großer Name zugleich Jehovah heißt: gebenedeiter Same des Weibes, sei gepreist! du Hoffnung aller Väter, Abrahams Schild und Lohn, du Schlangenkopfzertreter und Davids Herr und Sohn.

3. Ich will nicht kleine Gaben, du Gotteskind! von dir: dich selber will ich haben und bitten, daß auch mir du magst geboren heißen, der Welt und Sünde mich auf ewiglich entreißen und ziehen ganz an dich.

Henr. Cath. v. Gersdorf.

Mel. 95. **54.** G. G. 82.

Blut und Wunden :,: haben uns mit Gott verbunden, denn er ehrte unser Blut; er ließ sich damit vermählen und sich zu uns Menschen zählen: das macht unsern Schaden gut.

2. Wer erzittert, daß er seinen Gott erbittert, springe jetzt voll Freuden her, und er=

seh in dieser Wiegen Gott, den armen Menschen, liegen; seine Hand ist nicht zu schwer.

3. Diese Hände segnen aller Erden Ende, dieses ist dieselbe Statt, wo er aller Menschen Seelen, die ihn zum Erlöser wählen, treulich aufgezeichnet hat.

4. Dieser Odem, welcher dermaleinst den Todten Lebensgeister geben kann, scheinet jetzund kaum zu wehen, und soll noch dazu vergehen beim Beschluß der Lebensbahn.

5. Diesen Füßen, die sich kaum zu regen wissen, muß des alten Drachen Wuth annoch in die Fersen stechen, bis sie sich vollkommen rächen an dem Kopf der Schlangenbrut.

6. Dieser Rücken wird sich zu dem Kreuze bücken, wenn die Leidenszeit regiert, und der Ruthen Schläg' empfinden, welche unsre Bosheit binden, und ein Mordkind*) führen wird.

*) 2. Kön. 6, 32.

7. Aus der Seiten werden in den letzten Zeiten Blut- und Wasserströme gehn, uns zu waschen und zu heilen, uns Erquickung mitzutheilen, die wir ganz verlassen stehn.

8. Dieses Herze reget sich mit Müh und Schmerze, und wie sacht es jetzo schlägt, so durchdringend wird es brechen und die armen Herzen rächen, die der Seelenfeind erlegt.

9. (1.) Neugebornes und von Ewigkeit erkornes, auserwähltes Gnadenkind; höre, wie die Menschenkinder, die erlösten armen Sünder, über dich erfreuet sind.

10. (2.) Sie erheben dein kaum angegangnes Leben; sie sind voller Glaubensluft, daß du in den Gnadenzeiten ihnen solch ein Heil bereiten und ein Kindlein werden mußt.

11. (3.) Herzensknabe! aller Erden Gut und Habe ist nur Unflath gegen dich; du kannst mit gar wenig Blicken millionenmal erquicken; wirf auch einen Blick auf mich.

12. Laß bei Zeiten alle andre Eitelkeiten mir aus den Gedanken gehn. Will sich fremde Lust erregen und zur Sünde mich bewegen, laß mich auf dein Kripplein sehn:

13. Da du, König, dem die Erde unterthänig und der Himmel eigen ist, so gar elend und auf Wegen, die kein Mensch betreten mögen, bei uns eingewohnet bist.

14. Holde Hände, :,:, nehmt mich auf am letzten Ende, denn ich werde nach euch sehn, wenn ich als ein Kind gen Himmel aus dem ängstlichen Getümmel dieser Erde werde gehn. Z.

55.

Mel. 169.

Ihr Hirten, auf! wir wallen froh zur Stadt, auf Engels-

weisung; dort liegt im Stall auf Heu und Stroh das Kindlein der Verheißung. Ach seht, umstrahlt von Himmelslicht, sein holdes Jesusangesicht! Sei uns in Kripp' und Windlein gegrüßt, du Gotteskindlein.

2. O Bethlehem, du Segensstadt, mit nichten die Geringe! du birgst den Herrn, der Alles hat, den Schöpfer aller Dinge; aus dir kommt, reich an Macht und Ehr, der Herzog über Gottes Heer, der Sohn der Ewigkeiten, der Mann voll Schmach und Leiden.

3. Wie wirst du dulden, zartes Kind, wie wirken, lieben, flehen, im Riesenkampf mit Tod und Sünd, als Löw' aus Juda stehen! Und wenn zuletzt mit Blut bedeckt, die Lieb in Sarg und Grab dich streckt, wie wirst du im Erliegen unwiderstehlich siegen!

4. Dann geht man und verkündiget das Wort von Kreuz und Krippe, vom Opfer, das entsündiget, mit friedensvoller Lippe; dann sammelt sich rings von der Erd auf Golgatha, was Heil begehrt: dann kommen Millionen, den Todesstreit dir lohnen. J. K. v. Albertini.

Mel. 16. **56.** G. G. 84.

Laß uns weiden in den Freuden deiner Kindheit, Jesu Christ! komm, das Leben uns zu geben, da du drum gestorben bist. Gr.

Mel. 10. **57.** G. G. 85.

Ach Christnacht und sein Leiden bringt ewigliche Freuden, deß können die Erlösten sich unaufhörlich trösten. Gr.

Mel. 121. **58.** G. G. 86.

Ihr werthen Christenleut! dankt Gott mit Jubelfreud; unsers Herzens Wonne liegt da in Niedrigkeit, und leuchtet als die Sonne; in unser Fleisch gekleidt kommt in diese Zeit Gott von Ewigkeit.

(Ursprünglich: In dulci jubilo, nun singet und seid froh! unsers Herzens Wonne liegt da auf Heu und Stroh, und leuchtet als die Sonne; wo find ich dich doch, wo? dich, das A und O! :,:)

2. Nach dir, o Jesulein! kann einem bange sein; tröst mir mein Gemüthe, o Herzensknäbelein! durch alle deine Güte; o Fürst voll Glorieschein! bei dir ist gut sein; nimm mich zu dir ein.

3. O Vaters Lieb und Gnad! o Sohnes Freudenrath! wir wärn all verdorben, in Sünd und Missethat; so hast du uns erworben die ewge Freudenstadt: wer's erst so weit hat, der ist reich und satt.

4. Gott, Vater, Geist und Sohn! sei hochgelobt im Thron, wo die Harfen klingen, und Lied'r im neuen Ton; wo Mensch und Engel singen: Lämmelein im Thron! daß dirs Gott verlohn. Ei! wer da wär schon!

14. Jahrhundert. Verdeutscht v. Z.

Mel. 10. **59.** G. G. 87.

Die wahre Gnadensonne geht auf zu unsrer Wonne, und macht ein Heer von Sündern zu frohen Lichteskindern.

2. Der Erst- und Eingeborne besuchet uns Verlorne, hat seinen Schwur gehalten; drum laßt ihn immer walten!

3. Der Herr ist in dem Orden der Sünder Mensch geworden, und gleich, (doch ohne Sünde), dem schwächsten Menschenkinde.

4. Habt zum Objekt das Kindlein im Kripplein und in Windlein, das euch mit seinem Blute verdient hat alles Gute.

5. Wenn ichs im Geiste sehe in seiner Gotteshöhe, so denk ich, ich vergehe, bis ichs als Mensch besehe.

6. Er liegt in seiner Krippen, und ruft mit süßen Lippen: grämt euch nicht, lieben Brüder! ich bringe Alles wieder.

7. O Kind, o süßer Knabe! du, den ich lieber habe in seinen Kindsgeberden als alle Schätz auf Erden;

8. Wie soll man dich empfangen? o aller Welt Verlangen! du kommst die Welt zu segnen; wie soll man dir begegnen?

9. Ach sei willkomm'n hienieden, du edler Gast! bei'n Müden, komm sieh, wie's ihnen gehet, du hast sie nie verschmähet.

10. Du Schöpfer aller Dinge, wie wirst du so geringe! der All's erhält alleine, wie wird er doch so kleine!

11. Gib dich uns, Herzensknabe, zu einer Christnachtsgabe, du kannst mit wenig Blicken millionenmal erquicken.

12. Ich will hier bei dir stehen, du wirst mich nicht verschmähen, wenn ich zum Kripplein gehe und um ein rein Herz flehe.

13. Ach! dein Advent im Fleische erhalt dir deine keusche, sonst sündige Gemeine von Stund zu Stunde reine!

14. Wir lassen uns gefallen, die Zeit so durchzuwallen, bedienen das Gebeine, weils anzusehn als deine.

15. Wenn Christnacht und dein Leiden, die Ursach ewger Freuden, im neuen Lied erscheinen, da wird man nicht mehr weinen. Z.

Mel. 22. **60.** G. G. 88.

Ihr Sünder alle! freuet euch des Gottes, der euch worden

gleich, des Worts, das auf die Erde kam und unser Fleisch und Blut annahm.

2. Das Wort war selbst der wahre Gott, der alle Ding erschaffen hat; durch ihn ist Alles dargestellt im ganzen Kreis der weiten Welt.

3. Den Menschen schuf er rein und schön; sein Bildniß war an ihm zu sehn: allein durch Satans List und Neid verlor er diese Seligkeit.

4. Da höret nun und merket recht; Gott thut ein Werk, das Niemand dächt: er formt, nachdem die Zeit erfüllt, sich selbst ins arme Menschenbild.

5. Ei! warum wird er doch ein Kind? damit er Blut vergießen könnt; und ihm sei Dank, er hats vollbracht, und hat durchs Recht uns frei gemacht.

6. Daß Evam dort die Schlang belog und uns um Gottes Bild betrog, schadt uns nichts mehr, weil Gottes Christ in unser Fleisch gekleidet ist.

7. Drum wollen wir recht fröhlich sein beim heiligen Christkindelein, das Frieden auf die Welt gebracht, und Jesus heißt, weils selig macht.

L. E. Schlicht.

Mel. 58. **61.** G. G. 89.

Glückselger ist uns doch keine Nacht, als die das Wunderkind hat gebracht, das in einem Stalle, arm und geringe, (wiewols der Schöpfer war aller Dinge), im Kripplein lag.

2. Gott, unser Gott ohn' Vergleich an Huld, und unvergleichlich auch an Geduld, der der rechten Stunde, bei allem Brennen seines Erbarmens, hat warten können vier tausend Jahr;

3. Der hat sich zu der bestimmten Zeit vom Thron der ewigen Herrlichkeit, aus dem Schooß des Vaters, der ihn zum Leben der Menschen hergab, heraus begeben ins Sterblichsein.

4. Das angenommene Fleisch und Blut war hier auf Erden sein Hab und Gut; denn auch nicht ein Räumlein besaß er eigen, wo er des Abends sein Haupt hinneigen und ruhen konnt.

5. Sein Ansehn war dabei so gering, daß ihn Verachtung und Schmach umfing; seine eignen Freunde schämten sich seiner, und unter ihnen war oft kaum einer, der an ihn glaubt'.

6. Er hat die schwächliche Kinderzeit in allen Stücken mit Willigkeit mühsam ausgewartet, und auf den Straßen, wie in dem Hause, sich ziehen lassen, mit Folgsamkeit.

7. Die Bibel zeuget auch sonnenklar, wie er den Eltern gehorsam war, und wie unterthänig er ihn'n gedienet, so

daß sein Beispiel auch darin grünet vor Jedermann.

8. Als er erwachsen und dreißig Jahr so in der Stille geblieben war, niedrig und in Armuth, mit großer Treue, gab ihm der heilige Geist die Weihe zum Predigtamt.

9. So war kein Prediger noch gewest, kein Prophet hatte die Welt erlöst von so manchen Plagen; was nur für Schmerzen dargebracht wurden dem treuen Herzen, die heilte er.

10. Er selber aber war krank und matt, wie's Jesaias bezeuget hat, recht ein Mann der Schmerzen, der wahre Buße ausstand vom Haupte bis zu dem Fuße, für alle Welt.

11. So unbeschreiblich war seine Noth, daß er betrübt ward bis in den Tod, daß er sich im Kämpfen und Flehn erhitzte, bis daß er Blut, dort am Oelberg, schwitzte zu unserm Heil.

12. Er starb, und fühlte den Tod auch recht; denn dieser weiseste Gottesknecht hatt' sich in dem Stande, den er erwählte, so tief erniedrigt, daß man ihn quälte gleich einem Wurm. Ps. 22, 7.

13. Als er sich hingab ans Kreuzesstamm, für unsre Sünden, zum Opferlamm, bohrte man ihm Nägel durch Händ und Füße, welches die Handschrift zugleich zerriße, die geg'n uns war.

14. Das Schuldbuch ward damit abgethan, daß uns nun nichts mehr verdammen kann; ja die Gluth der Hölle ward ausgelöschet für Jedes, das er von Sünden wäschet, mit seinem Blut.

15. Wer kindlich alles das glauben kann, der wird in Jesu zum ganzen Mann; und wenn der vom Kinde im Krippelein höret, weiß er kaum recht, was ihm widerfähret; so wohl wird ihm.

16. Sei hochgelobet, du Herzenslamm, für die Blutsfreundschaft mit unserm Stamm, daß du Mensch geworden aus unserm Blute, zu der Zeit, da wir vom höchsten Gute noch Feinde war'n.

17. Wie muß dein Herze nicht mit uns sein, wenn wir uns deiner Menschwerdung freun und dich innig lieben! willst du das haben, mußt du die Sünden mit dir begraben, die an uns sind.

18. Je mehr du vergibst, du liebreicher Fürst! je mehr du von uns geliebet wirst. Wir sind alle Sünder in großem Grade, und darum haben wir auch die Gnade und lieben sehr.

19. Nur macht uns dieses noch manchen Schmerz, daß wir dein Lieben, du treues Herz! nie genug erkennen,

noch gnug verehren: nimm statt der Worte mit stillen Zähren von uns vorlieb!

20. Wie du doch liebetest, und noch liebst! wie du dich doch allen Seelen gibst! wird auch deines Gleichen für uns auf Erden oder im Himmel gefunden werden? wir sagen: nein! Z.

Mel. 22. **62.** G. G. 93.

Das Leben Christi, unsers Herrn, laßt uns preisen mit allen Ehrn und hoch rühmen sein' Herrlichkeit, sein Amt zu unsrer Seligkeit.

2. Er verkündigt' mit großem Ruhm den Armen 's Evangelium, sprach die Gefangnen frei und los, bracht solch Botschaft aus Vaters Schooß.

3. Er heilt' die Herzen sehr verwundt, macht' beides Seel und Leib gesund, und predigte ganz hell und klar des Herren angenehmes Jahr.

4. Dadurch richt't' er auf sein' Gemein, sammelt' zerstreute Schäfelein, erwarb endlich das ewge Heil, und macht' dasselb uns hier zu Theil.

5. O Christe! dir sei Dank gesagt, daß es dir hat also behagt, bei uns zu wohnen auf der Erd, daß durch dich dein Volk selig werd.

B. B.

Mel. 215. **63.** G. G. 1202.

O großes Evangelium: Gott ist im Fleisch erschienen, die Menschen als sein Eigenthum durch sein Blut zu versühnen! O daß nun jegliches Geschlecht sichs recht zu Nutze machen möcht, was er so saur erworben, da er in unser Elend kam, was wir verschuldet auf sich nahm, und uns zum Heil gestorben. P. E. Layritz u. Gr.

Mel. 39. **64.** G. G. 90.

Gott, unserm Gott, welcher im menschlichen Orden uns gleich, unser Blutsfreund und Bruder geworden, und für uns gestorben, demselben zu Ehrn sprech alles Volk Amen und lobe den Herrn. Gr.

Von der Beschneidung Jesu Christi, und Neujahrslieder.

Mel. 22. **65.** G. G. 95.

Das neugeborne Kindelein, das herzeliebe Jesulein, bringt abermal ein neues Jahr der auserwählten Christenschaar.

2. Deß freuen sich die Engelein, die gerne um und bei

uns sein, sie singen in den Lüften frei, daß Gott mit uns versöhnet sei.

3. Ist Gott versöhnt und unser Freund, was kann uns thun der arge Feind? Trotz Teufel und der Höllen Pfort! das Jesulein ist unser Hort.

4. Es bringt das rechte Jubeljahr; was trauern wir dann immerdar? frisch auf! jetzt ist es Singens Zeit; das Jesulein wendt alles Leid.

C. Schneegaß.

Mel. 91. **66.** G. G. 98.

Müssen schon so zeitig Wunden, heilig zartes Jesulein, mit dem herbsten Schmerz empfunden, und dein Blut vergossen sein? Tropfen sieht man itzo fließen, die sich einst wie Ström' ergießen.

2. Ohne Blut konnts nicht geschehen, daß, die Blutschuld abgethan, wir mit Gott in Frieden stehen, und die Welt sich freuen kann; darum wolltst du Blut vergießen, unsre Sünden abzubüßen.

3. Blutge Wunden in dem Leben, blutge Wunden in dem Tod sollen mir Versichrung geben, daß nun aller Angst und Noth mein so sehr verletzt Gewissen durch des Mittlers Gnad entrissen.

4. Laß dein Blut mein Herz bestreichen, Jesu, in dem neuen Jahr; so muß jener Würger*) weichen, sammt verdammender Gefahr; färbt dies Blut des Herzens Schwellen, so wird mich kein Unfall fällen.

*) 2. Mos. 12, 22. 23.

5. Laß mein Blut vor Liebe wallen, da dein Blut vor Liebe fließt; laß mein Halleluja schallen, weil ein Odem in mir ist; laß, o blutend Lamm, mein Leben dir zu Ehren sein ergeben!

B. Schmolck.

Mel. 10. **67.** G. G. 101.

Nun laßt uns gehn und treten, mit Singen und mit Beten, zum Herrn, der unserm Leben bis hieher Kraft gegeben.

2. (2.) Wir gehn dahin und wandern von einem Jahr zum andern, und leben und gedeihen vom alten bis zum neuen.

3. Durch so viel Angst und Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Krieg und große Schrecken, die alle Welt bedecken.

4. (3.) Denn wie von treuen Müttern in schweren Ungewittern die Kindlein hier auf Erden mit Fleiß bewahret werden:

5. (4.) Also auch, und nicht minder, läßt Gott ihm seine Kinder, wenn Noth und Trübsal blitzen, in seinem Schooße sitzen.

6. (5.) Ach Hüter unsers Lebens! fürwahr es ist vergebens mit unserm Thun und Machen; wo nicht dein' Augen wachen.

7. (6.) Gelobt sei deine Treue, die alle Morgen neue! Lob sei den starken Händen, die alles Herzleid wenden!

8. Laß ferner dich erbitten, o Vater, und bleib mitten in unserm Kreuz und Leiden ein Brunnen unsrer Freuden.

9. (7.) Gib mir und allen denen, die sich von Herzen sehnen nach dir und deiner Hulde, ein Herz, das sich gedulde.

10. Schließ zu die Jammerpforten, und laß an allen Orten auf so viel Blutvergießen die Friedensströme fließen.

11. (8.) Sprich deinen milden Segen zu allen unsern Wegen; laß Großen und auch Kleinen die Gnadensonne scheinen!

12. Sei der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Unversorgten Gabe, der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken, gib fröhliche Gedanken den hochbetrübten Seelen, die sich mit Schwermuth quälen.

14. (9.) Und endlich, was das meiste, füll uns mit deinem Geiste, der uns hier herrlich ziere und dann zum Himmel führe.

15. (10.) Das alles wollst du geben, o meines Lebens Leben, mir und der Christenschaare zum selgen Neuen Jahre!

P. Gerhardt.

Mel. 70. **68.** G.G. 102.

O Haupt am Leibe der selgen Gliederschaft! daß Jeds bekleibe, schenkst du ihm deine Kraft, und wendst an dessen Auferziehung die größte Sorge und viel Bemühung.

2. Wir stehn verwundert, wenn wir zurücke sehn, und sind ermuntert, dich innig zu erhöhn; doch wissen wir kaum, wo wir sollen Worte hernehmen, so gern wir wollen.

3. Sei dann gepriesen für das vergangne Jahr; was du erwiesen, das ist uns offenbar: die Gnadenwunder und die Proben reizen uns billig, dich hoch zu loben.

4. Durch beides sind wir dir näher zugerückt, und haben von dir auch wieder was erblickt, daß wir dir noch viel mehr vertrauen, und mit mehr Kindlichkeit auf dich bauen.

5. Wir treten heute mit dir ins Neujahr ein; wir, deine Leute und selige Gemein, erinnern uns auch unsrer Brüder, Schwestern und Kinder und aller Glieder.

6. Laß alle Reigen in einem Sinne stehn, mit Lieb und Beugen dir kindlich nachzugehn! der Eindruck deiner Gnadenwunder sei stets ein Feuer in unserm Zunder!

7. Was angezündet durch deiner Wunden Gluth, und was sich gründet auf deinen Tod und Blut; das müsse keine liebre Lehren, als von der Marter des Lammes hören.

8. O Liebe! rege dich ferner dieses Jahr: mach deine Wege und Willen Allen klar; und ruf herzu viel Arbeitsleute, die dir einst bringen gewisse Beute.

9. Dieselben Orte, wo deine Wandrer sein mit deinem Worte, um Samen auszustreun, die segne und behüte alle, daß nichts vom Samen daneben falle.

10. Der Feinde Wüthen ist hie und da sehr groß; wollst uns behüten in deinem Arm und Schooß! wir haben wohl bisher gesehen, unser Herr läßt uns kein Leid geschehen.'

11. Mach uns nur alle zu deinen Schäfelein: wir sind im Stalle, wo Alles dein soll sein, und wollens zuversichtlich gläuben, daß keins davon wird zurücke bleiben.

12. In allen Chören laß deine Gnade wehn, und dir zu Ehren jedweden Tritt geschehn: und halte uns in jedem Lande alle zusammen in einem Bande!

13. Der Kinderhaufe erwachse dir zur Zier: die Kraft der Taufe zieh Jedes hin zu dir! ach laß in allen unsern Häusern sich deine Gnade durchgängig äußern.

14. Du unser Leben! ach wär ein jedes Haus dir ganz ergeben, und du gingst ein und aus, daß sich dein Herz bei uns erfreute: hör uns, und mache den Anfang heute!

Z.

Mel. 9. **69.** G. G. 103.

O Herr Christ! nimm unser wahr, durch dein'n heil'gen Namen. Gib uns ein gut Neues Jahr: wers begehrt, sprech Amen!

2. Daß dein Jesusname sich stets an uns beweise, und Geist, Leib und Seele dich unaufhörlich preise!

V. 1 U. Langhans (?) v. 2. Gr.

Mel. 58. **70.** G. G. 104.

Heilger Name Jesu! mit allen Zungen wirst du nie würdig genug besungen und angebet't.

2. Kräftger Name Jesu! wie herzerfreulich ist deine Wirkung, die beides heilig und selig macht.

3. Liebster Name Jesu! wie trostreich denen, die sich nach Beistand und Hülfe sehnen, wie herzlich lieb!

4. Süßer Name Jesu! kaum weiß ein Engel, so wie ein Würmlein voll Schmerz und Mängel, wie süß du bist.

5. Schönster Name Jesu! wer an dich gläubet, hat einen

Schatz, der da ewig bleibet: du bist es gar! Louise v. Hayn.

Mel. 9. **71.** G. G. 105.

O Jehovah Elohim, Text des Jubelschalles aller Gotteschérubim: du Gott über Alles!

2. (2.) Wenn dein Name auf uns thaut, salbt er*) alle Chöre; wenn dein Auge auf uns schaut, fühlns die ganzen Heere. *) Hohel. 1, 3.

3. (3.) Wenn dein Herze mit uns ist, fehlts an keinem Segen, und wir gehn mit dir, Herr Christ, Fried und Freud entgegen.

4. (4.) Wenn dein Ohr aufs Kirchlein hört, wird sein Flehn erhöret; und sein Thun, womits dich ehrt, bleibet ungestöret.

5. (5.) Denn du zeigst dem Vater an, daß es deine Sache; so genießt der ganze Plan seiner Sorg und Wache.

6. (6.) Und der liebe heilge Geist lehrt uns kräftig beten; will auch, wie dein Wort verheißt, selber uns vertreten.

7. (7.) Du kennst unsern ganzen Sinn, siehst in unsre Herzen, nimm uns dir von neuem hin, unsre Freud und Schmerzen,

8. (8.) Unsre Noth und unsern Trost über'm Neu'n und Alten; hast dergleichen auch gekost't vor dem Sabbathhalten.

9. (11.) Wird dem Vater was versehrt, wirst du's balde schlichten; wird dein Geist wo nicht gehört, laß dein Auge richten.

10. (12.) Vor dem falschen Engellicht wollst du uns bewahren; du weißt, was vom Bösewicht dir ist widerfahren.

11. (13.) Wir empfehln uns deiner Seel auf die künftgen Stunden, grüßen dir, Immanuel, alle deine Wunden:

12. (14.) Geben dir im Geist die Hand, heute ganz aufs neue, zum gewissen Unterpfand unsrer Lieb und Treue.

13. (15.) Lebe dieses neue Jahr, Jesu! in uns allen, die dir gerne ganz und gar möchten wohlgefallen.

14. (16.) Du magst noch so ungesehn unter uns h'rumgehen; unser Geist kann deiner Schön gnug fürs Herze sehen.

15. (17. Der du All's in Allem bist, Vater aller Wesen! laß uns, wer dein Vater ist, dir in Augen lesen!

16. (18.) Amen, Jesu Jehovah! deinem heilgen Namen sei Lob, Preis und Gloria, jetzt und ewig, Amen. Z.

Von dem Leiden, Sterben und Begräbniß Christi.

Mel. 261. **72.** G. G. 106.

Christe, du Lamm Gottes! der du trägst die Sünde der Welt, erbarm dich unser!

2. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, erbarm dich unser!

3. Christe, du Lamm Gottes! der du trägst die Sünde der Welt, gib uns deinen Frieden, Amen.

Das deutsche Agnus Dei, um 1539.

Mel. 36. **73.** G. G. 110.

Gott fällt in einem Garten hin zur Erden, ein Engel muß des Trösters Tröster werden; die Creatur muß ihren Schöpfer stärken: das ist zu merken. M. Bapzien.

Mel. 54. **74.** G. G. 111.

Geh mit ihm, o Gemeine! geh, in Garten nach Gethsemane, da wirst du einen Anblick sehn, daß dir die Sinnen stille stehn, ja gar vergehn.

Gr.

Mel. 99. **75.** G. G. 112.

O Anblick, der mirs Herze bricht! Herr Jesu, das vergeß ich nicht, wie du am Oelberg für mich büßtest; o daß du für die Seelenangst, in der du mit dem Tode rangst, nun ewig mit mir prangen müßtest!

Gr.

Mel. 36. **76.** G. G. 113.

Du treuer Heiland! allerliebstes Leben! ich dein Geschöpf muß zittern und erbeben vor den so schweren Leibs- und Seelenplagen, die dich geschlagen.

2. Ach hochverdienter Seelenfreund und Retter! es trafen dich die angeflammten Wetter, die sich durch unsre frevelhaften Thaten entzündet hatten;

3. Drum mußten deine theuren Glieder zittern, dein edler Leib vor Angst und Graus sich schüttern: das mußt'st du blos allein für unsre Schulden aus Liebe dulden.

4. So habe Dank, du treuer Freund der Seelen! ach nimm uns ein in deine Wundenhöhlen; daraus wolln wir den letzten Feind bekriegen, und wollen siegen. Z.

Mel. 146. **77.** G. G. 114.

Bedenk ich Jesu Buß und blutgen Angstschweißbroden, der ihm vom Haupt und Fuß getropft ist auf den Boden, und seh ihn bis in Tod be-

trübt am Oelberg knien, wo er vor Höllennoth gezittert und geschrien; (Ebr. 5, 7.)

2. So denke ich: Ade, du eigenmächtigs Büßen, ich will bei Jesu Weh wie Wachs am Feu'r zerfließen; mein Herz soll Gottes Zorn aus diesem Leiden sehn, und auch den Reingungsborn für alle mein Vergehn.

3. Ich danke tausendmal, und werde ganz betreten, wie er mir meine Wahl erweinet und erbeten; der Oelberg ist ein Ort gleich einem Labyrinth, aus welchem ich hinfort mich nie zurücke find. Z.

Mel. 14. **78.** G. G. 115.

Der Heiland war so todtbetrübt, als er im Garten lag für uns, die er so hoch geliebt, daß blutger Schweiß ausbrach.

2. Nur einen Blick auf die Gestalt, wie seine Seel sich müht, wie er die beiden Hände falt't und so verlegen kniet!

3. Bei ihm im Garten bin ich gern: wie krank, wie todtenblaß! Vom Thränenbade meines Herrn wird meine Wange naß.

4. O faßte sie mein Herz recht auf, die Balsamströpfelein, wie sie in seiner Martertauf von ihm geflossen sein! C. R. v. Z.

Mel. 244. **79.** G. G. 116.

Ich blicke nach der Höhe, wo ich, in Angst und Weh, mein einigs Herze sehe so blutig, weinende. Incomparabler Strahl! erschein mir tausendmal, und mir den Todeskummer auf seiner Stirn abmal.

2. Lamm! laß dich doch umfangen in deiner Bangigkeit; ich bin daher gegangen mit dir allein beiseit: und dir, am Oelberg da, den ich bedecket sah mit blutgem Schweiß und Thränen, wär ich gern immer nah. C. R. v. Z.

Mel. 152. **80.** G. G. 117.

Christus, der uns selig macht, kein Bös's hat begangen, der ward mitten in der Nacht als ein Dieb gefangen, geführt vor gottlose Leut und fälschlich verklaget, verlacht, verhöhnt und verspeit, und zu Tod geplaget.

2. Um sechs Uhr zur Morgenzeit ward er unbescheiden als ein Feind der Obrigkeit geführt vor den Heiden, der ihn unschuldig befand, ohn Ursach des Todes, ihn deswegen von sich sandt zum König Herodes.

3. Um neun ward der Gottessohn mit Geißeln geschmissen, und sein Haupt mit einer Kron von Dornen zerrissen; gekleidet zu Hohn und

Spott, ward er sehr geschlagen, und das Kreuz zu seinem Tod mußt er selber tragen.

4. Darauf ward er nackt und bloß an das Kreuz geschlagen, an dem er sein Blut vergoß, betet' mit Wehklagen; die Zuschauer spott'ten sein, auch die bei ihm hingen, bis die Sonn auch ihren Schein entzog solchen Dingen.

5. Jesus schrie zur dritten Stund, klagte sich verlassen: bald ward Gall in seinen Mund mit Essig gelassen; da gab er auf seinen Geist, und die Erd erbebet, des Tempels Vorhang zerreißt, und manch Fels zerklebet.

6. Da man hat zur Vesperzeit die Schächer zerbrochen, ward Jesus in seine Seit mit ein'm Speer gestochen: daraus Blut und Wasser rann, die Schrift zu erfüllen; Blut und Wasser sahe man aus der Seite quillen.

7. Da der Tag sein Ende nahm; der Abend war kommen, ward Jesus vom Kreuzesstamm durch Joseph genommen, herrlich nach jüdischer Art in ein Grab getragen, allda mit Hütern verwahrt, bis nach dreien Tagen.

8. O hilf, Christe, Gottes Sohn, durch dein bitter Leiden, daß wir dir stets unterthan, all Untugend meiden; deinen Tod und sein Ursach fruchtbarlich bedenken, dafür, wiewol arm und schwach, dir Dankopfer schenken. B.B.

Mel. 216. **81.** G.G. 118.

Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder; es geht und büßet mit Geduld die Sünden aller Sünder: es geht dahin, wird matt und krank, ergibt sich auf die Würgebank, verzeiht sich aller Freuden; es nimmt auf sich Schmach, Hohn und Spott, Angst, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod, und spricht: ich wills gern leiden.

2. Das Lämmlein ist der große Gott, Herr über Tod und Leben, des Vaters Sohn, der in die Noth ihn für uns hingegeben: o Wunderlieb, o Liebesmacht, du kannst, was nie kein Mensch gedacht, Gott seinen Sohn abdringen. O Liebe, Liebe! du bist stark; du streckest den ins Grab und Sarg, vor dem die Felsen springen.

3. Du marterst ihn am Kreuzesstamm mit Nägeln und mit Spießen; du schlachtest ihn als wie ein Lamm, machst Herz und Adern fließen; das Herze mit der Seufzer Kraft, die Adern mit dem edlen Saft des purpurrothen Blutes. O treues Lamm! was soll ich dir erweisen dafür, daß du mir erzeigest so viel Gutes?

4. Mein Lebetage will ich dich aus meinem Sinn nicht lassen; dich will ich stets, gleichwie du mich, mit Liebesarmen fassen. Du sollst sein meines Herzens Licht: und wenn mir auch mein Herze bricht, sollst du mein Herze bleiben. Ich will mich dir, mein höchster Ruhm, hiemit zu deinem Eigenthum auf ewiglich verschreiben.

5. Ich will von deiner Lieblichkeit bei Nacht und Tage singen, mich selbst auch dir zu aller Zeit zum Freudenopfer bringen; mein Bach des Lebens soll sich dir und deinem Namen für und für in Dankbarkeit ergießen; und was du mir zu gut gethan, das will ich stets, so tief ich kann, in mein Gedächtniß schließen.

6. Erweitre dich, mein Herzensschrein! du sollst ein Schatzhaus werden der Schätze, die viel größer sein als Himmel, Meer und Erden. Weg mit den Schätzen dieser Welt, und allem, was der Welt gefällt! ich hab ein Bessers funden: mein großer Schatz, Herr Jesu Christ! ist dieses, was geflossen ist aus deines Leibes Wunden.

7. Das soll und will ich mir zu Nutz zu allen Zeiten machen: im Streite soll es sein mein Schutz, in Traurigkeit mein Lachen, in Fröhlichkeit mein Saitenspiel; und wenn mir nichts mehr schmekken will, soll mich dies Manna speisen; im Durst solls sein mein Wasserquell, in Einsamkeit mein Sprachgesell, zu Haus und auch auf Reisen.

8. Was schadet mir des Todes Gift? dein Blut das ist mein Leben; wenn mich der Sonnen Hitze trifft, kannst du mir Schatten geben; setzt mir ein Seelenschmerzen zu, so find ich bei dir meine Ruh, als auf dem Bett ein Kranker; und wenn Verfolgungsungestüm mein Schifflein treibet üm und üm, so bist du dann mein Anker.

9. Wenn endlich ich soll treten ein in deine ewgen Freuden, so soll dein Blut mein Purpur sein, ich will mich darein kleiden; es soll sein meines Hauptes Kron, in welcher ich will vor den Thron des lieben Vaters gehen, und dir, dem er mich anvertraut, als eine wohlgeschmückte Braut an deiner Seite stehen. P. Gerhardt.

Mel. 36. **82.** G. G. 119.

O Lamm! das keine Sünde je beflecket, das Adams Gift, wie uns, nicht angestecket; das schön und reiner als die Seraphinen, die dich bedienen:

2. (2.) Du bist das Heilge, aus dem Geist empfangen, das man im Schmuck der Un-

schuld sahe prangen: der Allerschönste unter'n Menschenkindern, nicht aus den Sündern;

3. (3.) Und liegst doch da in Angst, in Schweiß und Blute: wer kanns begreifen, wie dir sei zu Muthe? man siehet dich vor Gottes Zorngewittern und Grimm erzittern.

4. (4.) Man fällt dich an, man führet dich gefangen, man höhnt, man schlägt, bespeiet deine Wangen, man krönt und geißelt dich, macht deinem Herzen viel Qual und Schmerzen.

5. (5.) Ja, was noch mehr, du wirst zum Fluch gemachet, ans Kreuz geschlagen und dabei verlachet, von Gott verlassen, und mußt endlich schmecken den Tod mit Schrecken.

6. Was Sünde sei, und was sie längst verdienet, hat Gott, eh ihm der Sünder wird versühnet, zum Zeugniß seines Ernstes wollen zeigen, und nicht mehr schweigen.

7. (6.) Hab Dank, o Lamm! für dein unendlich Lieben, das dich für mich in Noth und Tod getrieben, daß du den Zorn, der über mich sollt kommen, auf dich genommen.

8. (7.) Fürwahr! du trugest meine Noth und Schmerzen, die Strafe lag auf dir und deinem Herzen; daß du mir könntest Gnad und Frieden schenken, läßt du dich kränken.

9. (8.) Ich nehme an, mein Heil! was du erworben, und glaube, daß du darum bist gestorben, daß mir, der ich nun von der Schuld entladen, kein Tod soll schaden.

10. Ach stärke nur durch deine Kraft den Glauben, daß er sich diesen Schatz nicht lasse rauben, der nicht vermag mit allem Gut auf Erden bezahlt zu werden.

11. Die Sünde, der an dir ihr Recht geschehen, der muß ihr Ruhm mit Schanden untergehen; es müß an mir, ihr künftighin zu dienen, sich nichts erkühnen.

12. (9.) Nur dir, nur dir, o Lämmlein, sei mein Leben zum Eigenthum auf ewig hingegeben, wozu du mich durch deinen Tod und Wunden so hoch verbunden.

13. Nichts kann und soll hinfort von dir mich scheiden; ich bleibe dein, bis du mich dort wirst weiden, wo deine Liebe mit verklärten Zungen, stets wird besungen.

J. A. Freylinghausen.

Mel. 165. **83.** G. G. 120.

Fließt ihr Augen, fließt von Thränen und beweinet meine Schuld! brich mein Herz, vor Schmerz und Stöhnen, übers

Lämmlein voll Geduld, das für mich und meine Noth willig ging in Noth und Tod; nimm, mein Herz, nimm seine Schmerzen aller Art, recht tief zu Herzen!

2. Es wird in der Sünder Hände überliefert Gottes Lamm, daß es allen Fluch abwende, der vom Falle auf uns kam. Jesus steht an unsrer Statt: was der Mensch verdienet hat, büßt er willig und erduldet, was der Sünder hat verschuldet.

3. Er hält seinen heilgen Rücken herben Geißelschmissen dar; wer kann dies ohn Reu erblicken? wessen Herz zerrinnt nicht gar? wenn er sieht, wie Gottes Bild, das so freundlich, fromm und mild, sich muß nackend lassen schauen, seinen heilgen Leib zerhauen.

4. Also sollt man dir begegnen, dir, mein tiefverschuldtes Herz: aber nun kommt er dich segnen, und zu tragen deinen Schmerz; siehe, wie so jämmerlich und entblößt er da für dich, zur Abwendung deiner Plagen, abgestraft ward und geschlagen.

5. Folge ihm auf allen Schritten seiner Martergänge nach; denk an das, was er gelitten, und was ihm sein Herze brach! laß dir seinen Spott und Hohn, Geißelung und Dornenkron, Leibs- und Seelenschmerz und Wunden wichtig sein zu allen Stunden! L. Laurenti.

Mel. 168. **84.** G. G. 122.

Wiederholts mit süßen Tönen, wiederholt mirs: welch ein Mensch! und besingt mir meinen Schönen; meinen Schönen: welch ein Mensch! ach, ich möchte die Gestalten immer im Gesicht behalten; denn an seiner Marterschön kann ich mich nicht müde sehn.

2. O! da fällt mir ein: ich Armer bin dran Ursach: welch ein Mensch! und der Anblick vom Erbarmer tröst't mich wieder: welch ein Mensch! Ach das übel zugericht'te und beblut'te Angesichte hält mir meins auf immer feucht, bis es mir nach Hause leucht't.

3. Wundes Haupt! zerfleischter Rücken! Brust und Achseln: welch ein Mensch! Augen, von den Jammerblicken matt und dunkel: welch ein Mensch! Märtyrer von auß- und innen: sollt man dich nicht lieb gewinnen? Seht, mit Augen roth und naß, sehet, welch ein Mensch ist das! Gr.

Mel. 321. **85.** G. G. 123.

Kommt heraus, all ihr Jungfrauen! euren König anzuschauen; schauet ihn in seiner Krone, die er trägt mit

großem Hohne, für eure Sünd und Missethat.

2. O des Armen und Betrübten, o des nie genug Geliebten! schaut sein Elend und sein Leiden, an dem Tage seiner Freuden, an seiner Seelen Hochzeitfest! (Hohel. 3, 11.)

3. Schauet, wie er geht gebücket, wie das Kreuz ihn niederdrücket! schauet, wie er ist verstellet, wie er auf die Erde fället vor übergroßer Mattigkeit!

4. Nimm, o Jesu! deine Schmerzen nimmermehr aus meinem Herzen: laß mich würdig sein erfunden der Gemeinschaft deiner Wunden, und deiner Schmach, mein Bräutigam!

5. Daß man mich dein eigen nenne, und in mir dein Bild erkenne, daß man an dem Hochzeittage allenthalben sing und sage, daß ich dir treu gewesen bin! J. Angelus.

Mel. 36. **86.** G. G. 124.

Herzliebster Jesu! was hast du verbrochen, daß man ein solch scharf Urtheil hat gesprochen? was ist die Schuld, in was für Missethaten bist du gerathen?

2. (2.) Du wirst gegeißelt, und mit Dorn'n gekrönet, ins Angesicht geschlagen und verhöhnet; du wirst mit Essig und mit Gall getränket, ans Kreuz gehenket.

3. (3.) Was ist die Ursach aller solcher Plagen? ach! meine Sünden haben dich geschlagen; ich, ach Herr Jesu! habe dies verschuldet, was du erduldet.

4. (4.) Ich war von Fuß auf voller Schand und Sünden, bis zu der Scheitel war nichts Guts zu finden: dafür hätt ich dort in der Höllen müssen ewiglich büßen.

5. (5.) Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe! der gute Hirte leidet für die Schafe; die Schuld bezahlt der Herre, der Gerechte, für seine Knechte.

6. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt; der Böse lebt, der wider Gott gehandelt; der Mensch verwirkt den Tod, und ist entgangen: Christ wird gefangen.

7. (6.) O große Lieb, o Lieb ohn alle Maße, die dich gebracht auf diese Marterstraße! ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden: und du mußt leiden.

8. (7.) Ach großer König! groß zu allen Zeiten: wie kann ich gnugsam deine Treu ausbreiten? Kein's Menschen Herz vermag es auszudenken, was dir zu schenken.

9. (8.) Ich kanns mit meinen Sinnen nicht erreichen, womit doch dein Erbarmen

zu vergleichen! Wie kann ich dir dann deine Liebesthaten im Werk erstatten?

10. (9.) Doch ist noch etwas, das dir angenehme: wenn ich des Fleisches Lüste dämpf und zähme, daß sie aufs neu mein Herze nicht entzünden mit neuen Sünden.

11. (10.) Weil aber dies nicht steht in eignen Kräften, Lust und Begierden an das Kreuz zu heften, so gib mir deinen Geist, der mich regiere, zum Guten führe.

12. (11.) Ach laß mich täglich deine Huld betrachten, die Welt für nichts, aus Liebe zu dir, achten, und gerne mich bemühen, deinen Willen stets zu erfüllen.

13. (12.) So werd ich dir zu Ehren Alles wagen, kein Kreuz nicht achten, keine Schmach noch Plagen, nichts von Verfolgung, nichts von Todesschmerzen nehmen zu Herzen.

14. (13.) Dies Alles, obs für schlecht zwar ist zu schätzen, wirst du es doch nicht gar beiseite setzen: in Gnaden wirst du es von mir annehmen, mich nicht beschämen.

15. (14.) Und wenn, Herr Jesu! dort vor deinem Throne auf meinem Haupt wird stehn die Ehrenkrone: so will ich dir, wenn Alles wird wohl klingen, Lob und Dank singen.

J. Heermann.

Mel. 79. **87.** G. G. 125.

Wie preis' ich doch dein Leiden, den Ursprung meiner Freuden, du blutger Josua? dir sei mein ganzes Leben zur Dankbarkeit ergeben: nimms hin, denn du verdienst es ja.

2. Ich seh an deinen Wangen die Angstschweißtropfen hangen, ich seh den Boden naß: ach nimm für deine Mühe, so oft ich Odem ziehe, von mir ein frohes Gratias.

3. Ich lieb an meinem Schönen die Augen voller Thränen, das Angesicht voll Schweiß, die Lippen, wie sie zittern vor Angst und Todeswittern, die Seele, die schon Alles weiß. *)

*) Luc. 18, 31—33.

4. Nichts ist doch zu vergleichen mit diesem schönen bleichen, gemarterten Gesicht, davon mein Herz entbrennte: o himmlische Momente! davon die Ewigkeit noch spricht.

5. Ich liebe meinen Schönen, so wie sie ihn verhöhnen, ohn allen Schein und Glanz: ich möchte ohn Aufhören sein Angesicht verehren; ich küß ihn in dem Dornenkranz.

6. Wie wird mein Herz so rege, wenn ich die heftgen Schläge auf seinem Rücken zähl: so wie sie ihn zerfleischen, den reinen Leib, den keuschen: ach! so gefällt er meiner Seel!

7. Ich hätt dich mögen herzen und lieben in den Schmerzen, so ohne Unterlaß: bis unter meinem Lieben der Puls wär stehen blieben, und unter meinem Gratias.

8. Mein Herz soll dich verehren, mit Freud- und Liebeszähren, o blutger Schmerzensmann! und sich an dir ergötzen; dich über Alles schätzen, bis ich dich sichtbar haben kann.

9. Hör, was die Würmlein sagen, wie ihre Adern schlagen, hör, was ihr Herz verspricht: wir wolln beim Kreuze bleiben, die Marter Gottes treiben, bis wir dich sehn von Angesicht. C. R. v. Z.—v. 1. Gr.

Mel. 127. **88.** G. G. 126.

O Lamm Gottes unschuldig, am Stamm des Kreuzes geschlachtet, allzeit erfunden geduldig, wiewol du warest verachtet: all' Sünd hast du getragen, sonst müßten wir verzagen. Erbarm dich unser, o Jesu, o Jesu!

2. O Lamm Gottes unschuldig, 2c. Erbarm dich unser, o Jesu, o Jesu!

3. O Lamm Gottes unschuldig, 2c. Gib uns dein'n Frieden, o Jesu, o Jesu!

N. Decius.

Mel. 32. **89.** G. G. 127.

Wenn ich den Heiland für mich leiden seh, in meinem Geist; so wird mir wohl und weh: ich seh an ihm mit Schmerz, was ich verdiente, und freu mich sein, daß mich sein Blut versühnte. Gr.

Mel. 165. **90.** G. G. 129.

Jesu, deine tiefen Wunden, deine Quaal und bittrer Tod geben mir zu allen Stunden Trost in Leibs- und Seelennoth. Fällt mir etwas Arges ein, denk' ich bald an deine Pein, die erlaubet meinem Herzen mit der Sünde nicht zu scherzen.

2. Will sich dann in Wolluft weiden mein verderbtes Fleisch und Blut, so gedenk ich an dein Leiden; bald wird Alles wieder gut. Kommt der Satan und setzt mir heftig zu, halt ich ihm für deine Wundenmaal und Zeichen: bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Herz verführen zu der breiten Wolluftbahn, da nichts ist als Jubiliren; alsdann schau ich emsig an deiner Marter Centnerlast, die du ausgestanden hast; so kann ich in Andacht bleiben, alle böse Lust vertreiben.

4. Ja für Alles, was mich kränket, geben deine Wunden Kraft: wenn mein Herz hinein sich senket, krig ich neuen Lebenssaft. Deines Trostes Süßigkeit wendet in mir alles Leid, der du mir das Heil

erworben, da du bist für mich gestorben.

5. Auf dich setz ich mein Vertrauen, du bist meine Zuversicht, dein Tod hat den Tod zerhauen, daß er mich kann tödten nicht. Daß ich an dir habe Theil, bringet mir Trost, Schutz und Heil: deine Gnade wird mir geben Auferstehung, Licht und Leben.

6. Hab ich dich in meinem Herzen, du Brunn aller Süßigkeit, so empfind ich keine Schmerzen, auch im letzten Kampf und Streit. Ich verberge mich in dich: welch Feind kann verletzen mich? Wer sich legt in deine Wunden, der hat selig überwunden.

J. Heermann.

Mel. 79. **91.** G. G. 130.

O Welt! sieh hier dein Leben am Stamm des Kreuzes schweben, dein Heil sinkt in den Tod! der große Fürst der Ehren läßt willig sich beschweren mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

2. (2.) Tritt her und schau mit Fleiße, sein Leib ist ganz mit Schweiße des Blutes überfüllt; aus seinem edlen Herzen, vor unerschöpften Schmerzen, ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. (3.) Wer hat dich so geschlagen, mein Heil! und dich mit Plagen so übel zugericht't? du bist ja nicht ein Sünder, wie andre Menschenkinder, von Missethaten weißt du nicht.

4. (4.) Ich, ich und meine Sünden, die sich wie Körnlein finden des Sandes an dem Meer, die haben dir erreget das Elend, das dich schläget, und das betrübte Marterheer.

5. (5.) Ich bins, ich sollte büßen, an Händen und an Füßen gebunden in der Höll; die Geißeln und die Banden, und was du ausgestanden, das hat verdienet meine Seel.

6. (6.) Du nimmst auf deinen Rücken die Lasten, so mich drücken viel schwerer als ein Stein; du wirst ein Fluch, dagegen verehrst du mir den Segen; dein Schmerz muß meine Labung sein.

7. (7.) Du setzest dich zum Bürgen; ja lässest dich erwürgen für mich und meine Schuld; für mich läßt du dich krönen mit Dornen, die dich höhnen, und leidest Alles mit Geduld.

8. (8.) Du springst ins Todes Rachen, mich frei und los zu machen von solchem Ungeheur; den Tod nimmst du mir abe, vergräbst ihn in dem Grabe, o unerhörtes Liebesfeu'r!

9. (9.) Ich bin, mein Heil! verbunden, all Augenblick und Stunden, dir überhoch und sehr: was Leib und Seel vermögen, will ich von Herzen

legen allzeit an deinen Dienst und Ehr.

10. (10.) Nun ich kann nicht viel geben in diesem armen Leben, eins aber will ich thun: es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mir stets in meinem Herzen ruhn.

11. (11.) Ich wills vor Augen setzen, mich stets daran ergötzen, ich sei auch wo ich sei: es soll mir sein ein Spiegel der Unschuld, und ein Siegel der Lieb und unverfälschten Treu.

12. (12.) Wie heftig unsre Sünden den frommen Gott entzünden, wie Rach und Eifer gehn, wie grausam seine Ruthen, wie zornig seine Fluthen, will ich aus diesem Leiden sehn.

13. (13.) Ich will daraus studiren, wie ich mein Herz soll zieren mit stillem, sanftem Muth, und wie ich die soll lieben, die mich so sehr betrüben mit Werken, so die Bosheit thut.

14. Wenn böse Zungen stechen, mir Glimpf und Namen brechen, so will ich zähmen mich; das Unrecht will ich dulden, dem Nächsten seine Schulden verzeihen gern und williglich.

15. (14.) Ich will ans Kreuze schlagen mein Fleisch und dem absagen, was meinem Fleisch gelüst't: was deine Augen hassen, das will ich fliehn und lassen, dieweil mir Kraft geschenket ist.

16. (15.) Dein Seufzen und dein Stöhnen, und die viel tausend Thränen, die dir geflossen zu; die sollen mich am Ende in deinen Schooß und Hände begleiten zu der ewgen Ruh.

P. Gerhardt.

Mel. 165. **92.** G. G. 132.

Sei mir tausendmal gegrüßet, der mich je und je geliebt! Jesu, der du selbst gebüßet das, womit ich dich betrübt! Ach! wie ist mir doch so wohl, wenn ich knien und liegen soll an dem Kreuze, da du stirbest und um meine Seele wirbest.

2. Ich umfange, herz und küsse deine Wunden ohne Zahl und die purpurrothen Flüsse deiner Seit und Nägelmaal. O wer kann doch, schönster Fürst! den so hoch nach uns gedürst't, deinen Durst und Liebsverlangen völlig fassen und umfangen?

3. Heile mich, o Heil der Seelen, wo ich krank und traurig bin: nimm die Schmerzen, die mich quälen, und den ganzen Schaden hin, den mir Adams Fall gebracht und ich selber mir gemacht: wird, o Arzt! dein Blut mich netzen, wird sich all mein Jammer setzen.

4. Schreibe deine blutgen Wunden, Jesu, in mein Herz hinein, daß sie mögen alle Stunden bei mir unvergessen sein: du bist doch mein schönstes Gut, da mein ganzes Herze ruht: laß mich stets zu deinen Füßen deiner Lieb und Gunst genießen.

5. Diese Füße will ich halten auf das best ich immer kann. Schaue meiner Hände Falten und mich selber freundlich an von dem hohen Kreuzesbaum, und gib meiner Bitte Raum, sprich: laß all dein Trauren schwinden, ich, ich tilg all deine Sünden.

P. Gerhardt.

Mel. 234. **93.** Nachtr. 48.

Sei tausendmal von uns gegrüßt, Lamm Gottes, Tilger unsrer Sünden! hättst du nicht für die Welt gebüßt, wo wäre Trost für uns zu finden? Dein Bußkampf, deine Seelennoth, der Schweiß von deinem Angesichte, dein Blut und Wunden, Kreuz und Tod, befreit uns Sünder vom Gerichte. In alle Ewigkeit sei dafür benedeit; und weil wir weiter nichts vermögen, so nimm, du Schmerzensmann! uns selbst statt Dankes an, und gib uns deines Opfers Segen.

Mel. 115. **94.** G. G. 133.

Mein Freund zerschmilzt aus Lieb in seinem Blute, sein Leiden ist der Höllen strenge Pein; er löscht den Grimm, zerbricht des Treibers Ruthe, das Leben wirft sich in den Tod hinein, davon zerspringt des Todes Schlund: nun macht mein Bräutigam mich wiederum gesund.

2. O Bräutigam! dein wundervolles Lieben hat dich selbst zum Anathema *) gemacht: wie? wird die Lieb auch bis dahin getrieben? ach ja, ihr Trieb hat sie so weit gebracht. Das Leben nimmt uns wieder an, und wird selbst aus dem Land der Lebenden gethan.

*) Zum Fluch für uns. Gal. 3, 13.

3. Du mußtest recht des Zornes Gluth empfinden, die dergestalt auf deinen Geist geblitzt, daß, beim Gefühl der Strafe unsrer Sünden, du in dem Kampf das milde Blut geschwitzt: du sinkst so tief in Tod hinein, daß du von deinem Gott mußt wie geschieden sein.

4. Du frommes Lamm! das sich zu Tod geblutet für meine Schuld, am hohen Kreuzesstamm: wer hätte doch dergleichen je vermuthet? wer ist dir gleich? mein auserwähltes Lamm! So oft mir eine Ader schlägt, sei Leben, Gut und Blut zu Füßen dir gelegt.

5. Mein ganzes Heil bleibt dir nur zugeschrieben, du bist

es gar, du Gott- und Menschensohn! nur dein Verdienst ist blos mein Trost geblieben; ich nehm umsonst die mir erworbne Kron: und also bleibet der Beschluß, daß mein geschlacht'tes Lamm mir Alles werden muß.

C. F. Richter — v. 4. 5. v. Bonin.

Mel. 168. **95.** G. G. 134.

Jesu, meines Lebens Leben, Jesu, meines Todes Tod! der du dich für mich gegeben in die tiefste Seelennoth, in das äußerste Verderben, nur daß ich nicht möchte sterben: tausend, tausendmal sei dir, liebster Jesu, Dank dafür!

2. Du, ach! du hast ausgestanden Lästerreden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, du gerechter Gottessohn! nur mich Armen zu erretten von des Teufels Sündenketten; tausend, 2c.

3. Du hast lassen Wunden schlagen, dich erbärmlich richten zu, um zu heilen meine Plagen und zu setzen mich in Ruh. Ach! du hast zu meinem Segen lassen dich mit Fluch belegen; tausend, 2c.

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet; dich mit großer Schmach belegt, und mit Dornen gar gekrönet; was hat dich dazu bewegt? daß du möchtest mich ergötzen, mir die Ehrenkron aufsetzen; tausend 2c.

5. Du hast wollen sein geschlagen, zu befreien mich von Pein; fälschlich lassen dich anklagen, daß ich könnte sicher sein: daß ich möchte trostreich prangen, hast du sonder Trost gehangen; tausend, 2c.

6. Du hast dich in Noth gestecket, hast gelitten mit Geduld, gar den herben Tod geschmecket, um zu büßen meine Schuld; daß ich würde losgezählet, hast du wollen sein gequälet; tausend 2c.

7. Deine Demuth hat gebüßet meinen Stolz und Uebermuth; dein Tod meinen Tod versüßet, es kommt alles mir zu gut: dein Verspotten, dein Verspeien muß zu Ehren mir gedeihen; tausend, 2c.

8. Nun, ich danke dir von Herzen, Jesu, für gesammte Noth; für die Wunden, für die Schmerzen, für den herben, bittern Tod, für dein Zittern, für dein Zagen, für die tausendfachen Plagen; für dein' Angst und tiefe Pein will ich ewig dankbar sein.

E. C. Homburg.

Mel. 126. **96.** G. G. 135.

Wenn meine Sünd mich kränken, o mein Herr Jesu Christ! so laß mich wohl bedenken, wie du gestorben bist, und alle meine Schuldenlast

am Stamm des heilgen Kreuzes auf dich genommen hast.

2. O Wunder ohne Maßen! wenn mans betrachtet recht, es hat sich martern lassen der Herr für seine Knecht: es hat sich selbst der wahre Gott für mich verlornen Menschen gegeben in den Tod.

3. Was kann mir dann nun schaden der Sünden große Zahl? ich bin bei Gott in Gnaden; die Schuld ist allzumal bezahlt durch Christi theures Blut, daß ich nicht mehr darf fürchten der Höllen Qual und Gluth.

4. Drum sag ich dir von Herzen, jetzt und mein Leben lang, für deine Pein und Schmerzen, o Jesu! Lob und Dank, für deine Noth und Angstgeschrei, für dein unschuldigs Sterben, für deine Lieb und Treu!

5. Herr! laß dein bitter Leiden mich reizen für und für, mit allem Ernst zu meiden die sündliche Begier; laß mir nie kommen aus dem Sinn, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöset bin.

6. Mein Elend, meine Plagen, sollts auch sein Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen; gib, o mein Herr und Gott! daß ich verleugne diese Welt und folge dem Exempel, das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an Andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächsten lieben, gern dienen Jedermann, ohn Eigennutz und Heuchelschein, und wie du mir erwiesen, aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden mich trösten kräftiglich, in meinen letzten Stunden! und deß versichern mich: weil ich auf dein Verdienst nur trau, du werdest mich annehmen, daß ich dich ewig schau.

J. Gesenius.

Mel. 184. **97.** G. G. 136.

Wenn meine Seel den Tag bedenket, da meine Sonn zur Nacht geeilt, da mein geliebter Arzt gekränket, durch seine Wunden mich geheilt; so bet ich: Herr! der du mit Thränen im Tod noch batst für deine Feind, laß deine Thränen mich versöhnen! du hast ja auch für mich geweint.

Nach C. Wegleiter.

Mel. 51. **98.** G. G. 137.

Da Jesus an dem Kreuze stund, und ihm sein Leichnam ward verwundt, so gar mit bittern Schmerzen; die sieben Wort, die Jesus sprach, betracht mit stillem Herzen:

2. Zum ersten sprach er süßiglich zu seinem Vater im Himmelreich: Was sie an mir beginnen, vergib ihn'n, Vater! sie wissens nicht; hier sind die treuen Sinnen.

3. Zum andern, denkt der Barmherzigkeit, die Gott dem Schächer noch verleiht, da er ihm selbst verhieße: Fürwahr, du wirst noch heute sein mit mir im Paradiese.

4. Zum dritten, gebet fleißig Acht, wie er sein Haus noch hat bedacht; zu der Maria spricht er: Das ist dein Sohn; und zum Johann: Sieh, das ist deine Mutter!

5. Das vierte Wort, das unser Fürst am Kreuze sprach, das war: Mich dürst't! er lechzete vor Schmerze um unsere Gerechtigkeit: nun labt sich's liebe Herze.

6. Denkt aber auch ans bittre Leid, da er am heilgen Kreuz ausschreit, bekümmert ohne Maßen, das fünfte Wort: Mein Gott! mein Gott! wie hast du mich verlassen!

7. Das sechst' war gar ein kräftig Wort; das mancher Sünder hat gehört aus sein'm göttlichen Munde: Es ist vollbracht! o großes Heil, o benedeite Stunde!

8. Zum sieb'nten sprach Immanuel: O Vater! meinen Geist befehl ich dir in deine Hände. Drauf neigt' er sein Haupt und verschied! das war des Herren Ende.

9. Wer Gottes Mart'r in Ehren hat, und wem der Heiland gibt die Gnad, im Herzen zu bewegen die sieben evangel'schen Wort; hat einen edlen Segen.

Nach J. Böschenstein.

Mel. 185. **99.** G. G. 139.

Christe, du Lamm Gottes! dein Versöhnen beuget mich in Staub vor dir; und den Augen, die dir dankbar thränen, kommt nichts so herzrührend für, als wenn ich dich kann zum Leiden gehen — und für mich am Kreuze sterben sehen; o da fällt mir sehnlich ein: möchts doch immerdar so sein.

2. Deines Todes Trost recht zu genießen, läg ich gerne stets im Geist unter deinem Kreuz zu deinen Füßen; ach mein Heiland! ach du weißt, wie das mein bekümmert Herze schweiget, wenn ich sehe, wie dein Haupt sich neiget; o den Blick erhalte mir, bis du mich heimholst zu dir.

V. 1. Gr. — v. 2. C. R. v. Z.

Mel. 22. **100.** G. G. 140.

Auf Thabor war wol Gloria; ach aber Oelberg! Golgatha! ihr Berge, was auf euch geschah, das reizet mein Halleluja. Z.

Mel. 167. **101.** G. G. 142.

Unveränderliches Wesen, unbegreiflich höchstes Gut! von dem Vater auserlesen, daß du seines Zornes Gluth und erweckten Grimm sollst stillen durch dein Gottesblut so roth, und erfüllen seinen Willen im Gehorsam bis zum Tod.

2. (1.) Ich verehre deine Liebe, unbeflecktes Gotteslamm, die durch ihre Feuertriebe dich gebracht ans Kreuzes Stamm. Ach daß ich doch könnt durchschauen dein von Lieb durchglühtes Herz, und im gläubigen Vertrauen dadurch lindern meinen Schmerz.

3. (2.) Siehe nicht auf meine Würde, Lamm, das aller Würde werth! schau hingegen auf die Bürde, die den matten Geist beschwert. Weißt du doch, wie dem zu Muthe, welchen drückt der Sünden Last, weil du selbst im Schweiß und Blute dies mein Joch getragen hast.

4. Laß mich deine Freundschaft schmecken, so auf ewig festgestellt; laß dein Blut die Schuld bedecken, das du hast zum Lösegeld deinem Vater dargegeben, durch der Liebe Wundermacht, und dadurch du uns das Leben deiner Gottheit wiederbracht.

5. (3.) Laß dein Herz mir offen stehen, öffne deiner Seiten Thür; dahinein soll mein Herz gehen, wenn ich keine Kraft mehr spür. Wie ein Hirsch in vollem Springen, laß den ausgezehrten Geist hin zu deinen Wunden dringen, daraus Blut und Wasser fleußt.

6. (4.) Dieser Balsam müsse stärken Geist und Seele, Mark und Bein: laß mich neue Kräfte merken, dir, o Lämmlein treu zu sein; zeichne meines Herzens Pfosten, daß der Würger mich nicht rühr, laß mich wahre Freiheit kosten, die mich zu der Ruhe führ.

7. (5.) Lamm! du bist ein Arzt der Schwachen, der betrübten Sünder Freund; pflegst den freundlich anzulachen, der mit Petro kläglich weint: so hast du dich mir ergeben: dir ergeb ich wieder mich, und verschreibe mich daneben, dein zu bleiben ewiglich.

J. A. Freylinghausen.

Mel. 167. **102.** G. G. 143.

O du Liebe meiner Liebe, Ursach unsrer Seligkeit! du, der sich aus freiem Triebe in ein jammervolles Leid, ja ins Sterben, mir zu gute, als ein Schlachtschaf eingestellt, und versöhnt mit deinem Blute alle Missethat der Welt.

2. Liebe, die mit Schweiß und Thränen an dem Oelberg war betrübt; Liebe, die mit heißem Sehnen und bis in den Tod geliebt! Liebe, die

sich liebend zeiget, als sich Kraft und Odem end't, da dein Haupt sich sterbend neiget, und sich Leib und Seele trennt;

3. Liebe, die mit so viel Wunden sich als Bräutgam seiner Braut unauflöslich fest verbunden und auf ewig anvertraut: Liebe, laß auch meine Schmerzen, meines Lebens Jammerpein in dem blutverwundten Herzen sanftiglich gestillet sein.

4. Liebe, die für mich gestorben, und ein immerwährend Gut an dem Kreuzesholz erworben: ach wie denk ich an dein Blut! ach wie dank ichs deinen Wunden, du verwundte Liebe du! gib, daß ich zu allen Stunden sanft in deiner Seite ruh.

A. Drese oder J. Angelus.

Mel. 151. **103.** G. G. 147.

Ich stehe da und weine, und freu mich, daß ich bin; und werde Friedensscheine aus Jesu Leiden inn: was thu ich meinem Lämmlein? o möchten doch nach ihm viel heiße Liebesflämmlein in meinem Herzen glühn!

2. Ich war ein armes Wesen, an dem kein gutes Haar; sein Blut ließ mich genesen zum Glied bei seiner Schaar; ich habs noch im Gedächtniß, mir dünkts noch heute schön, da ich mein Brautvermächtniß in seiner Hand gesehn.

3. Ich armes Würmlein halte mich nun an Jesu Kreuz: an seiner Leich erkalte ich allem Sündenreiz; sein Blut machts Herz gediegen; der Geist verlangt auch da auf keine Höh zu fliegen, als nur auf Golgatha.

4. Mein Auge bleibt geheftet auf sein erblaßtes Bild, der für mich, so entkräftet, so manchen Tod aushielt: wenn ich auf Augenblicke die Herrlichkeit könnt sehn, ich säh doch bald zurücke auf seine Leidensschön.

5, Tret't mit mir her und schauet, wie er in seiner Buß die Erde hat bethauet; faßt seinen Thränenfluß mit mir in eure Herzen, versäumt nicht einen Blick der verdienstlichen Schmerzen, zu unserm ewgen Glück.

6. Tret't her und laßt euch sagen, wie sie dem Martermann sein heilges Haupt zerschlagen: ach würdger Bräutigam! wenn's Herz der Leidenszeiten so mächtiglich wird inn; so brächt es Ewigkeiten in der Betrachtung hin.

7. Tret't her mit Liebesthränen, und seht den blutgen Mann in seinen Leidensschönen, in seiner Marter an! wie ist euch, ihr Gespielen, im Geist bei Jesu Kreuz?

welch inn'gen Frieden fühlen die Herzen allerseits!

8. Seht, wie den Leib, den matten, so müde, so entkräft't, so schwach wie einen Schatten, sie an das Kreuz geheft't! mein Herz zerschmilzt und fließet vor Liebe in sein Herz, und Seel und Leib genießet die Frucht von seinem Schmerz.

C. R. v. Z.

Mel. 151. **104.** G. G. 148.

Du, der sein menschlich Leben für uns in Noth und Tod aus Liebe hingegeben, und uns versöhnt mit Gott: du Herze sonder Gleichen! was sollen wir dir nun für diese That zum Zeichen des tiefsten Dankes thun? Gr.

Mel. 184. **105.** G. G. 149.

Kein Tröpflein Bluts war dir zu theuer, du gabst es willig für mich her: o daß von deinem Liebesfeuer mein ganzes Herz entzündet wär! Ach laß den Eindruck deiner Leiden und deiner bittern Todespein mir stets, bis Leib und Seele scheiden, im Herzen unauslöschlich sein.

J. Prätorius.

Mel. 243. **106.** G. G. 150.

Dem heiligen Blut des Herrn zu Gefallen gehn wir mit Andacht und Liebe wallen: die Wunden frohn sind unsre Wonn. :,:

2. (2.) Um all seine heilgen blutigen Wunden wolln wir den preisen zu allen Stunden, der uns durch sie erlöset hat.

3. (4.) Gegrüßet seist du in deinem Blute! komm uns und allen Sündern zu gute; wir rufen dich an demüthiglich.

4. (6.) Wo wird doch gefunden so unverdrossen ein Gärtner, der seine Blumen begossen mit eignem Schweiß und theurem Blut?

5. (7.) Den Gärtner hab ich am Oelberg gefunden; eh er von feindlichen Händen gebunden, bethaute das Land sein Schweiß und Blut.

6. (8.) Dein'n Schweiß und dein Blut laß über uns regnen, uns kann auf Erden nichts besser segnen! o theurer Schweiß, o heiliges Blut!

7. (9.) Mit Geißeln und Riemen zerfleischt und zerschlagen, zerrissen und blutig, voll Wunden und Plagen war dein jungfräulich zarter Leib.

8. (10.) Durch deine blutigen Striemen und Wunden sind unsre Beulen und Wunden verbunden: o große Gnad und Gütigkeit!

9. (11.) Nachdem du erduldet hast Stricke und Riemen, zerfleischt mit Geißeln, voll blutiger Striemen, wardst du verhöhnt, mit Dornen gekrönt.

10. (12.) Mein's Herzens allerliebstes Herze! dich will ich verehren in Dornen und

Schmerze. Du edle Ros'! dein Lieb ist groß.

11. (13.) Kein' Müh und Arbeit hast du gesparet, kein Tröpflein Bluts bei dir bewahret, es mußt für mich vergossen sein.

12. (15.) Sein schweres Kreuz muß Jesus selbst tragen, dadurch erneuren sein' Wunden und Plagen; das Blut über die Schultern rollt.

13. (17.) Ans Kreuz genagelt und angeschlagen will er kein Blut im Leib uns versagen, mit G'walt aus Händ'n und und Füßen es fließt.

14. (18.) Jetzt nähr'n uns die heiligen Blutessäfte, darin verborgen göttliche Kräfte, und machen uns sein'm Bilde gleich.

15. (19.) Ein' Wunde find ich in der Seite, durch die ich in den Himmel schreite, aus welcher fließet Oel und Wein.

16. (20.) Er ist der Weinstock, wir die Reben, aus ihm empfahn wir Geist und Leben; der Weinstock gibt den Reben Saft.

17. (21.) Aus seinen Wunden, zum ewigen Leben, wird Christi Blut zum Abendmahl geben, das Testament im Sacrament.

18. (22.) O heilige Seit, in dir will ich liegen, wenn mein Leib liegt in den letzten Zügen; meine Seel aufwärts fährt in sein Herz.

19. (23.) Herr, durch die fünf rosinfarbne Wunden hast du Sünd, Teufel und Tod überwunden, bringst Freud und Wonn, o Gnadenbronn! :,:

20. (24.) Dein heiliges Blut gibt Gotteskräfte, den Pilgern Trost zum Heilsgeschäfte; so kommt nun wallen Jung und Alt zu Ehr'n der heilgen Blutgestalt!

Röm. kathol. Wallfahrtslied, veränd. v. Z.

Mel. 64. **107.** G. G. 151.

Fünf Brünnlein sind, daraus mir rinnt Fried, Freud, Trost, Heil und Leben; in Angst und Noth, bis in den Tod, mir solche Labsal geben.

2. Die Quell du bist, Herr Jesu Christ! die Brünnlein deine Wunden, daraus ich mich lab inniglich zu aller Zeit und Stunden.

3. Laß mir stets sein das Leiden dein ein' Regel, Spiegel, Riegel; daß ich nach dir mich recht regier, laß nicht dem Fleisch den Zügel.

4. O Gotteslamm! o Liebesflamm! o meiner Seelen Freude: das Herz entzünd, nimm weg die Sünd, daß mich von dir nichts scheide.

5. So werde ich recht seliglich den Lebenslauf vollbringen, und fröhlich hier, o Gott, mit dir, das Consummatum singen.

Mel. 151. **108.** G.G. 152.

O Haupt! voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn: o Haupt! zu Spott gebunden mit einer Dornenkron: o Haupt! sonst schön gezieret mit höchster Ehr und Zier, jetzt aber höchst schimpfiret; gegrüßet seist du mir!

2. Du edles Angesichte! davor sich sonsten scheut das große Weltgewichte: wie bist du so bespeit? wie bist du so erbleichet? wer hat dein Augenlicht, dem sonst kein Licht nicht gleichet, so schändlich zugericht't?

3. Die Farbe deiner Wangen, der rothen Lippen Pracht ist hin und ganz vergangen; des blassen Todes Macht hat alles hingenommen, hat alles hingerafft; und daher bist du kommen von deines Leibes Kraft.

4. Nun, was du Herr erduldet, ist alles meine Last: ich, ich hab es verschuldet, was du getragen hast. Schau her, hier steh ich Armer, der Zorn verdienet hat: gib mir, o mein Erbarmer, den Anblick deiner Gnad!

5. Erkenne mich, mein Hüter; mein Hirte, nimm mich an! von dir, Quell aller Güter, ist mir viel Guts gethan: dein Mund hat mich gelabet mit Milch und süßer Kost; dein Geist hat mich begabet mit mancher Himmelslust.

6. Ich will hier bei dir stehen, verachte mich doch nicht; von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Herze bricht; wenn dein Mund wird erblassen im letzten Todesstoß, alsdann will ich dich fassen in meinen Arm und Schooß.

7. Es dient zu meinen Freuden und kömmt mir herzlich wohl, wenn ich in deinem Leiden, mein Heil! mich weiden soll. Ach möcht ich, o mein Leben, an deinem Kreuze hier mein Leben von mir geben; wie wohl geschähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, o Jesu, liebster Freund! für deine Todesschmerzen, da du's so gut gemeint. Ach gib, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu, und, wenn ich nun erkalte, in dir mein Ende sei.

9. Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir: am Ende aller Leiden,*) tritt du doch selbst herfür; wenn mir am allerbängsten wird um das Herze sein, so reiß mich aus den Aengsten, kraft deiner Angst und Pein.

*) Oder: wenn ich den Tod soll leiden.

10. Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod, und laß mich sehn dein Bilde in deiner Kreuzesnoth:

da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll dich fest an mein Herz drücken: wer so stirbt, der stirbt wohl!

P. Gerhardt nach B. v. Clairvaux.

Mel. 151. **109.** G. G. 153.

Eben dieses Lied auf andre Weise.

O Haupt! voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn, o Haupt! zu Spott gebunden mit einer Dornenkron; Haupt, das sich sonst gezeiget in Gottes Glorieschein, und nun sich sterbend neiget: du sollst gegrüßet sein!

2. Du Freude deiner Freunde, du gnadenvolle Mien, du Schreck der bösen Feinde, wie bist du so bespien? wie bist du so erbleichet? wer hat das Augenlicht, dem sonst kein Licht nicht gleichet, so übel zugericht't?

3. Die Farbe deiner Wangen und deiner Lippen Schön ist hin und ganz vergangen: du hast das Grab gesehn, du hast den Tod geschmecket, das hat, was an dir lebt, verzehrt und weggeschrecket, die Zung an Gaum'n geklebt.

4. Was du, o Herr, erduldet, ist meiner Sünden Last, ich habe das verschuldet, was du gebüßet hast. Schau her, hier steh ich Armer, der Zorn verdienet hat; gib mir, o mein Erbarmer, den Anblick deiner Gnad!

5. Erkenne mich, mein Hüter, mein Hirte! nimm mich ein: ich weiß, was große Güter in deinem Leiden sein; und daß du, Mann des Schmerzens! mir dadurch, daß du starbst, die Neugeburt des Herzens und ewigs Heil erwarbst.

6. Ich will hier bei dir stehen, verachtest mich doch nicht: laß mich im Geiste sehen, wie dir dein Herze bricht, wie deine Glied'r erkalten vom letzten Todesstoß: möcht ich den Leichnam halten auf meinem Arm und Schooß!

7. Es dient zu meinen Freuden, wenn ich mich weiden kann in dein'm Verdienst und Leiden, du theurer Schmerzensmann! so oft ich, als dein Erbe und deines Leibes Glied, an deinem Leichnam sterbe; was für ein Gottesfried!

8. Erscheine mir zum Schilde am Ende meiner Noth, und laß mich sehn dein Bilde, wie du versankst in Tod; nach dir nur will ich blicken und meiner Gnadenwahl, dich fest an mein Herz drücken: ach könnt ichs tausendmal!

9. Ich danke dir von Herzen; o Jesu! Freund in Noth, für deine Seelenschmerzen und Marter bis in Tod; dein Herze, das gewisse, erhält mich bis zum Sehn; wer ist, der uns entrisse der Hand, die nie läßt gehn?

10. Mit Andacht will ich ehren den letzten Odemzug, den Todesschweiß, die Zähren deß, der mein Elend trug. Wenn er mir wollt erscheinen, so wüßt ich, daß das Er, ach Bein von meinen Beinen, mein Herr und mein Gott wär.

11. Wenn ich einst werd erblassen in seinem Arm und Schooß, will ich das Blut auffassen, das er für mich vergoß; das wird auch mein Gebeine mit Lebenskraft durchgehn; dann fahr ich zur Gemeine, mein Leib wird auferstehn. Z.

Mel. 22. **110.** G. G. 154.

Denk ich der Zeit, da unsrer Schaar ihr Hirt von Gott verlassen war, und welchen Trost mir das bereit't; so weint mein Herz vor Dankbarkeit.

2. Denn seit ich ihn im Geiste sah am Oelberg und auf Golgatha, und wie er mir zum Heil verschied; umgibt mich wahrer Gottesfried.

3. Wer hätt in jener Mittagsnacht an solche Seligkeit gedacht? und was der Nachmittag um drei für eine große Stunde sei?

4. Da Gottes Lamm am Kreuze starb, und ew'ges Leben uns erwarb: wir, die durch Adams Fall verlorn, sind nun in Christo neugeborn.

5. Mir ists, als obs Charfreitag wär, als hinge jetzt noch unser Herr, am Kreuz so vor mir, wie ihn da Johannes und Maria sah;

6. Als öffnete der Kriegsknecht heut erst mit dem Speer ihm seine Seit, und aus der Wund ergösse sich der Blut- und Wasserstrom auf mich.

7. O Lamm! erhalt mirs immer so, daß ich dein's ganzen Leidens froh, und der erworbnen Seligkeit theilhaftig sein mög allezeit.

V. 1.3. Z., — v. 2.4.7. Gr. v. — 5.6. C. R. v. Z.

Mel. 22. **111.** G. G. 156.

Nun gibt mein Jesus gute Nacht, nun ist sein Leiden ganz vollbracht; da nimmt man ihn vom Kreuz herab, und leget ihn in Josephs Grab.

2. Mein Heiland hat in jener Nacht den Sabbath mir zuwege bracht, daß ich nun komm zur süßen Ruh, wenn ich einst thu mein' Augen zu.

3. Sein Tod und Leiden ist mein Ruhm; mein Grab wird mir zum Heiligthum, weil Christi Leib die Ruhestatt der Gläubigen geweihet hat. J. Rist.

Mel. 45. **112.** G. G. 157.

O Traurigkeit, zu Trost und Freud fürs Menschthum ausgeschlagen! Gott des Vaters

einigs Kind ward ins Grab getragen.

2. O Menschenkind! nur deine Sünd hat dieses angerichtet, da du durch die Missethat warest ganz vernichtet.

3. Dein Bräutigam, das Gotteslamm liegt hier mit Blut beflossen, welches er ganz mildiglich hat für dich vergossen.

4. O lieblichs Bild, schön, zart und mild! o Söhnlein der Jungfrauen! Niemand kann dein heißes Blut sonder Reu' anschauen.

5. O selig ist zu aller Frist, der dieses recht bedenket, wie der Herr der Herrlichkeit ward ins Grab gesenket!

6. O Jesu! du mein Hülf und Ruh! ich bitte dich mit Thränen: hilf, daß ich mich bis ins Grab nach dir möge sehnen.

J. Kist, — v. 1. Kath. Kirche.

Mel. — 58. **113.** G. G. 161.

Meine Leiche Jesu! meine, ja meine! mir ist, als lägest du ganz alleine für mich so da.

2. Schönes Antlitz Jesu! wenn wird doch meines einmal so aussehn, wie jetzo deines? wenns auch so liegt.

3. Segenshände Jesu! so todtenfarbe: nehmet auf jegliche Nägelnarbe den wärmsten Kuß! 3.

Mel. 36. **114.** G. G. 162.

O Lamm! das meine Schuldenlast getragen, und als ein Fluch ward an das Kreuz geschlagen, nun liegst du, daß ich auch den Trost noch habe, in Josephs Grabe.

2. Du bist das Weizenkorn, das man verscharret; doch, wenn man nur drei Tage hat geharret, wird man des Weizenkornes Auferstehen und Früchte sehen.

3. Ich darf nun nicht vor meinem Grab erschrecken, da du, mein Heil! dich in das Grab läßt strecken; dein Grab macht meins zur süßen Lagerstätte, zum Ruhebette.

4. Mein Heiland! ich bin schon mit dir begraben, als Seel und Leib die Tauf empfangen haben, die Taufe, die auf deinen Tod geschehen: zum Auferstehen.

J. A. Freylinghausen. (veränd.)

Mel. 240. **115.** G. G. 163.

Ave, Gott Schöpfer mein! für deine Angst und Pein, für die Melancholien, die dir bei meiner Sühn vor dein Gemüthe ziehn; ave, für dein Gebet dort an der Marterstätt, das mir mein Heil erfleht; ave, für all die Zeit der Verlegenheit und der Buß geweiht!

2. Ave, du Schmerzensmann! für deinen weisen

Plan; ave, für deinen Fleiß! ave, für deinen Schweiß! ave, fürs Todeseis! ave, du Wangennaß! ave, du Mund so blaß! nimm tausend Gratias, Leichnam voll Schmach und Spott, Seel' voll Todesnoth! ei ja, tröst dich Gott!

3. Unendbar Ewiger und Unanfänglicher! Vater der Ewigkeit! Quell der Unsterblichkeit! ave, zum Sterbekleid! ave, zum Grabgeleit in Josephs Gruft beiseit! ave, zum Schlaf auf heut! ave, du muntre Seel! bringst dein'n Gast *) zur Stell, und fährst noch zur Höll.

*) Luc. 23, 43.

4. Die Leiche Jesu Christ haben sie wohl geküßt, Joseph und Nicodem; sie lag auch so bequem, bald wie zu Bethlehem. Mutter Mariä Gruß war wohl ein nasser Kuß auf Herz und Hand und Fuß: aber wie mochts den drei'n und Johanni sein über dem Leichlein.

5. Ave, du Vater Gott! fürs Neuen Bunds Gebot! daß, wer dich ehren woll, den Sohn verehren soll; wir ehr'n ihn beugungsvoll. Du sprachst vons Himmels Thron: das ist mein lieber Sohn, mein' ein'ge Freud und Wonn; und eine andre Stimm ruft: ihr Elohim; betet an vor ihm.

6. Ave, Gott heilger Geist! der Jesu Marter preist, und dessen Meritum *) durchs Evangelium bringt überall herum! Ave fürs Document, was er an uns gewendt; fürs richtge Instrument im Neuen Testament, übers Herren End, und Sühnsacrament. **)

*) Verdienst.
**) 1. Tim. 3, 16.

7. Heilge Dreieinigkeit! sei mit Gebogenheit, bei Jesu Grabesstätt, draus sanfter Friede weht, gelobt und angebet't, für deinen Gnadenrath, der sich nun mit der That geoffenbaret hat, durchs Opfer Jesu Christ, dessen, wers genießt, ewig nicht vergißt. Z. — v. 7. Gr.

Mel. 151. **116.** Nachtr. 45.

Du, der mit Blut und Wunden bedeckt vom Kampfplatz kam, und nach den Arbeitsstunden die Ruh im Grabe nahm; wir sinken bei dir nieder, und Herz und Auge fließt; o ihr erblaßten Glieder, seid tausendmal gegrüßt!

Mel. 184. **117.** G. G. 165.

Ich seh in bangen Bußideen die Seele meines Freundes stehn; die klaren Augen muß ich sehen für meine Schulden übergehn; auch über die Melancholieen, die sich um mein Gemüthe ziehn, hat sich mein Freund auf seinen Knieen in jenen Stunden müssen mühn.

2. Da bleibt mein Auge mir nicht trocken, wenn ich mit ihm zum Oelberg geh, und da vom Blutschweiß seine Locken und Händ und Antlitz triefen seh. Schweißtröpflein! ich geh euch auffangen, ich kniee hin zu meinem Freund, der auch für mich hinausgegangen, und blutge Thränen für mich weint.

3. Ich sehe ihn ganz übernommen, vom Todeskampfe schwach und matt: es muß der Engel einer kommen, der g'nug an ihm zu trösten hat; ich hör ihn seinen Vater bitten: ists möglich, nimm den Kelch von mir! wie kläglich klingt das Herzausschütten! die Sinnen die vergehen hier.

4. Was litt sein heiligs Angesichte hierauf für Speichel, Schläg und Hohn! er steht für mich da vor Gerichte; sein Haupt krigt eine Dornenkron; wie stellt sich sein zerhauner Rücken vor meines Geistes Augen hin? was krig ich da nicht zu erblicken! das kann mein Herze zu ihm ziehn.

5. Da geht er dann und trägt mit Schmerzen sein Kreuz auf seinen Schultern 'naus, und fühlet schon in seinem Herzen der ganzen Marterstunde Graus. Mit diesem Blick bin ich gegangen bis auf den Berg, wo ich ihn kann vor meinen Augen sehen hangen: da gehn die Sabbathsstunden an.

6. Den Händ und Füßen wollt ich eben, für ihren tief empfundnen Schmerz, dankbar bethränte Küsse geben; so fuhr ein Speer ihm in sein Herz. Damit beschloß er nun die sauer' und gallenbittre Passion; da überfiel die Welt ein Schauer, mir aber floß ein Segensstrom.

7. Ich denk an dich mit Lieb und Beugen, du schöner Blut- und Wasserfall, und will mein Herz stets zu dir neigen; ergieß dich drein noch tausendmal! So oft dies arme Herz sich reget, seis um ein solch Blutströpfelein; ein jeder Pulsschlag, der mir schläget, soll dieses Stromes Echo sein.

8. O möcht sich mit lebendgen Farben sein Leiden mir ins Herze maln, so, daß die Augen, wie sie starben, aus meinen Mienen könnten strahln! Ach meine Armuth, meine Schwäche kennt Niemand so genau als er: doch wenn ich ihn am Kreuze spreche, so hab ich all's, was ich begehr.

9. Ich will schon auch zur Arbeit gehen, wenn nur die schöne Kreuzgestalt mir immer bleibt vor Augen stehen: o Schönheit, drübers Herze wallt! Mein Innres ist von dir entglommen, o Schönheit, die

mich schöne macht! du, du hast mir das Herz genommen, nach dir verlangt mich Tag und Nacht.

C. R. v. Z.

Mel. 185. **118.** G. G. 166.

Für uns ging mein Herr in Todesnöthen in den Garten dort hinein, wo wir ihn hörn weinend für uns beten, ach, um unser Seligsein; für uns überfiel ihn Todesschauer; unser Heil ward seiner Seele sauer; für uns ist er im Gebet bald erblasset, bald eröth't.

2. Für uns ward vor Angst sein Schweiß und Thränen mit dem heißen Blut gemischt, bis ein Engel Gott's, in seinem Stöhnen, sein geängstigt Herz erfrischt; für uns zitterte sein Leib im Büßen, und sein Auge schwoll von Thränengüssen, ja sein ganzes Angesicht ward zu Jammer zugericht't.

3. Für uns litt er solchen Hohn und Schläge, die man nicht beschreiben kann; unser Herz wird weich, die Seele rege; seht nur seinen Rücken an; seht die Stirne, die noch naß vom Büßen, wird noch erst mit Dornen wund gerissen: seines Hauptes Schmerz und Pein dringet uns durch Mark und Bein.

4. Für uns sehn wir ihn sein Kreuze tragen so geduldig als ein Lamm, das in den dazu bestimmten Tagen für uns auf die Schlachtbank kam: für uns sehn wir seine Lippen beben; für uns sich sein Herz im Leibe heben; für uns nahm er in der Pein durstig Gall und Essig ein.

5. O du im Verscheiden, im Erblassen auserwähltes Angesicht! möcht man dich so in die Augen fassen, daß in unserm Augenlicht sich von diesem Blick was zeigen könnte! deine letzten Todslineamente, die wir an dem Kreuz gesehn, sind uns über Alles schön.

6. Mein sonst blödes Auge, sieh dich munter nach dem Haupt um, wie's erbleicht, und sich im Moment des Tods herunter zu uns armen Sündern neigt! Bleib, mein Herz, ihm ewiglich verbunden! Seel und Glieder, huldigt seinen Wunden! und wie ihm sein Auge bricht, ach, der Blick verlaß mich nicht!

7. Und vor meinen Ohren soll nichts tönen, als der Klang der Passion; auf sein ängstliches Gebet und Stöhnen, auf sein's Angstgeschreies Ton will ich, bis ich zu ihm heimgeh, horchen; damit weck' er mein Herz alle Morgen! das bleib mein auf Lebenslang tag- und nächtlicher Gesang.

8. Ich hab gnug an seiner Marterschöne, daran sing ich mich nie satt; aber meines

Herzens Lobgetöne ist noch alles viel zu matt: ach wie kriecht mein Flämmlein noch zusammen gegen eine seiner Liebesflammen! meine Zähr ist gut gemeint: aber wie hat er geweint!

9. Lieblichkeiten, die nicht auszusprechen, wenn ich seh, mein Freund, auf dich, im Moment, da deine Augen brechen, und da ist mir All's für mich! Strahlte doch aus einem jeden Blicke Jesu letzter Abschiedsblick zurücke; möcht man mir an Augen sehn meinen Freund, den sterbenden!

10. Darum du, o Herze ohne Gleichen, du in deiner Todesschön, sollst uns nie aus unsern Augen weichen; bis wir dich auf immer sehn! An dem Liede: Jesus ist verschieden, sollen unsre Kehlen nie ermüden, bis sie eingestimmet sein in die obere Gemein. C. R. v. Z.

Mel. 151. **119.** G. G. 167.

O süße Seelenweide in Jesu Passion! es regt sich Scham und Freude, du Gotts- und Menschensohn; wenn wir im Geist dich sehen, für uns so williglich ans Kreuz zum Tode gehen; und Jedes denkt: für mich!

2. (2.) Ach laß mich mit dir gehen, und in Gethsemane dich zitternd trauren sehen, für mich, voll Angst und Weh: wie da dein Leib, der müde, sich matt zur Erde senkt, und wie sich, mir zum Friede, dein Schweiß mit Blut vermengt.

3. (3.) Da seh ich, daß ich Armer des Fluches würdig bin: es gibt sich mein Erbarmer zum Opfer für mich hin. Ach! seine Angstschweißtropfen, die Seele todtbetrübt, und seines Herzens Klopfen sagt mirs, daß er mich liebt!

4. (4.) Ich glaubs und fühls im Herzen: mein Heiland liebet mich, der alle meine Schmerzen und Krankheit nahm auf sich; die Striemen von den Ruthen, die Seit und Nägelmaal, sein Martertod und Bluten beweist mirs tausendmal.

5. (6.) Von deiner ersten Stunde, die du im Kampf verbracht, bis zu der letzten Wunde, da möcht sich Tag und Nacht mein' arme Seele weiden, so hätt ich gnug zu thun; ach laß dein ganzes Leiden in meinem Herzen ruhn.

6. (7.) Wie hast du mich geliebet, du theurer Schmerzensmann! ach wär ich so geübet im Lieben wie Johann! Schau her, ich steh und weine für deine Zärtlichkeit: die noch zu wen'ge meine thut mir von Herzen leid.

7. (8.) Du nahmst als einen Todten mich armen Sünder an. O stimmte jeder Odem ein Loblied dafür an! Ich

kann dirs nie gnug danken, was an mir ist geschehn: laß mich als deinen Kranken stets deine Wunden sehn.

8. (9.) Erlaubst du's meinen Zähren und meinem Herzgefühl, sich noch mehr auszuleeren; du weißt schon, was ich will: ich möcht dich mehr genießen, dich, der so herzlich ist, und immer fühlbar wissen, daß du zufrieden bist.

9. (10.) Ich bleibe bei den Wunden, und lieb, so viel ich kann, und seh mir alle Stunden im Geist sie besser an: ich sitze ihm zu Fuße, so lang das Herz sich regt, bis unter seinem Kusse mein letztes Stündlein schlägt.

10. (11.) So will ich Sabbath halten in Herzzerflossenheit. Wenn mein Mund wird erkalten zu einer guten Zeit: so hat mein Freund die Erde, wo ich in Sicherheit ausruhen werde, schon durch sein Grab geweiht.

C. R. v. Z. — v. 1. 2. Gr. — v. 3. 4. 10. J. Prätorius.

Mel. 124. **120.** G. G. 168.

O daß ich bis in mein Grab Jesu Leiden, (wie er sich für mich begab aller Freuden, und ins Sterben ging, daß ich leben möchte,) fruchtbarlich bedächte!

2. Das Gemüth, in Todesmüh tief begraben, möcht ich gerne spät und früh vor mir haben. Du, mit meiner Schuld und Noth überladen, blick mich an in Gnaden!

3. Laß mich sehen, wie dein Leib ward erhitzet, daß du vor Herzbangigkeit Blut geschwitzet, und wie deine Thränelein sich ergossen, die für mich geflossen!

4. Laß mich sehn, wie du vor Last hast gezittert, wie dich meiner Sünden Brast hat erschüttert, wie du dort so todtbetrübt meinetwegen in der Noth gelegen!

5. Ach noch einen Liebesblick aus dem Garten! ich seh noch einmal zurück: solche Arten, ein verlornes Menschenkind zu erlösen, sind noch nie gewesen.

6. Du verhöhntes Angesicht, zum Entsetzen! komme, meiner Augen Licht zu ergötzen: du, für mich, vom Geißelschmiß wunder Rücken, sollst mein Herz erquicken!

7. Laß mich sehen, wie man dich hingeführet, und wie du so jämmerlich wardst tractiret; laß mich sehen, wie man dich bitter höhnte, und mit Dornen krönte!

8. Blick so lieblich auf mich her von dem Kreuze, als ob ich Johannes wär; dadurch reize meine Liebesflammen auf, wie sie können, deinen nachzubrennen!

9. Mein Herz sieht in Fuß und Hand blutge Tiefen, die

die Nägel eingerannt; ach wie liefen Tröpflein über Tröpfelein da herunter! o ihr macht mich munter.

10. Laß mich sehn, wie mir zu gut etlich' Stunden nach einander fortgeblut't deine Wunden, wie zuletzt noch aus der Seit nach dem Stoße Blut und Wasser flosse.

11. Nun du allerschönster Blick, voll Gefunkel: tritt die Sonne gleich zurück, wirds gleich dunkel: zittert gleich die ganze Welt: sein Verscheiden macht mein Herz voll Freuden.

12. Und der Blut- und Wasserfall aus der Seite reizet mich zum Jubelschall; ach, noch heute seh ich an dem Martermann, der verschieden, meinen ew'gen Frieden.

13. In dein Ruhekämmerlein, Jesu Leiche! schließ ich mein Gebeine ein, daß dirs gleiche. Ich will mit Maria gehn, mich bei deinem Grabe auszuweinen.

14. Ja zum Lohn für Jesu Schmerz sei mein Leben ihm geweiht, unds ganze Herz hingegeben, bis ich einst auch meinen Leib aus dem Grabe seinem ähnlich habe.

15. Halt die Hütte, liebes Lamm! deiner ähnlich, und das Herz, o Bräutigam! nach dir sehnlich; und laß, bis ich bei dir bin, meiner Seelen dein Blut niemals fehlen.

C. R. v. Z. — v. 1 Gr.

Mel. 185. **121.** G. G. 169.

Blutge Leiden meines einzgen Freundes, o was hat mein Herz an euch! wenn es euch betrachtet, o wie weint es! wie zerflossen wirds, wie weich! Möcht mir das Gefühl doch nie verschwinden, noch mein Geist sich je wo anders finden, als auf der geliebten Höh, Golgatha, Gethsemane!

2. Unter Jesu Kreuze will ich liegen: da soll sein durchgrabner Fuß tausend Dank- und Liebesthränlein krigen, mit dem wärmsten Sünderkuß. Seht, wie seine Augen für mich brechen, wie er sich sein Herze ließ durchstechen, wie sich Blut und Wasser zeigt, wie sein Haupt sich hat geneigt!

3. Todesblick, der mir mein Herz durchschnitte, da du standst vor meiner Säh: geh mir nach, begleite Tritt und Schritte, bis ich aus der Hütte geh! *) Jesu Todesnacht, sein ganzes Leiden, Seelenschmerz und heiliges Verscheiden, und sein Ruhn in Josephs Gruft, bleibe meine Lebensluft.

*) Oder: Todesblick, der mir das Herz durchschnitten, bleibe mir vorm Angesicht; geh mir nach auf allen Tritt' und Schritten, bis mir Herz und Auge bricht.

4. Wo die Glieder meines Herren schliefen, da, da ruhe

mein Gebein; da soll sich mein Geist hinein vertiefen, das soll sein Geschäfte sein. Im Gewölbe, wo mein Freund gelegen, halt ich täglich meinen Abendsegen; überm Blick auf seine Ruh schließ ich meine Augen zu.

v. 1. 2. C. L. Brau. —v. 3. 4. C. R. v. Z.

Mel. 14. **122.** G. G. 170.

Wenn ich mir Jesu Leiden will im Geiste recht besehn, so bleib ich gern andächtig still bei seiner Leiche stehn.

2. (2.) Da hab und nehm ich mir recht Zeit, mich drüber auszufreun, was Freuden bis in Ewigkeit in Jesu Leiden sein.

3. (6.) Ich wollt mich ihm wol gern auch mühn; er hat so viel gethan: er fing im Garten auf den Knien die saure Arbeit an.

4. (7.) Nur muß ich wissen, er ist da, und blicket freundlich drein, ist er nur meinem Herzen nah, so will ich fleißig sein. C. R. v. Z. — v. 1. Gr.

Mel. 151. **123.** G. G. 171.

Ich bin in meinem Geiste so gern, wo Jesus ist, und wo mein Herz das meiste von Heil und Trost genießt; da führt er mich zurücke auf seine Passion, und spricht: dein ewigs Glücke entstund allein davon!

2. (2.) Da fall ich vor ihm nieder, und bet ihn herzlich an; und immer schallt mirs wieder, was er für mich gethan! Das kann mein Herz entzünden, daß es vor Freuden thränt, weil er all meine Sünden gebüßt hat und versöhnt.

3. (4.) Da bin ich nun bei meinem geliebten Martermann, mich an ihm satt zu weinen, so gut ichs eben kann, vor Scham und Dank und Liebe. O daß er ewiglich vor meinen Augen bliebe! so hätt' ich gnug für mich.

4. (6.) Der Mund, für mich erblasset, hat mich aufs Herz geküßt; der Arm hat mich umfasset, der die Gemein umschließt; und das sind meine Siegel, bis er mich bei sich grüßt, und meiner Augen Riegel ganz weggeschoben ist.

C. R. v. Z. — v. 1. 2. Gr.

Mel. 79. **124.** G. G. 173.

Ich wünsch mir alle Stunden, durch Jesu Blut und Wunden, ein froh und seligs Herz; gibts bis auf sein Erscheinen gleich manchmal noch zu weinen; er kennt und heilt ja jeden Schmerz.

2. Ich fühle Liebesschauer, wenn ich bedenk, wie sauer er meine Schuld gebüßt: o

würd er für sein Mühen, bei jedem Odemziehen, recht dankbarlich von mir gegrüßt!

3. So wie er am verhöhntsten, so ist er mir am schönsten: ich werd des Blicks nie satt, und kann mich oft der Zähren vor Eindruck nicht erwehren, weil er mein Herz verwundet hat.

4. Und wenn ich Psalmen singe, muß sein Tod allerdinge derselben Inhalt sein; ich lobte seine Wunden gern alle Tagesstunden, wacht' auf, und schliefe damit ein.

5. Ich seh im Geist mit Haufen Blutströpflein von ihm laufen; ich steh auf Golgatha: o himmlische Momente! o daß ich bleiben könnte ums Kreuze, bis er wieder da!

6. Ich bin durch manche Zeiten, wol gar durch Ewigkeiten, in meinem Geist gereist: nichts hat mirs Herz genommen, als da ich angekommen auf Golgatha. Gott sei gepreist!

7. Auf diesem Fleckchen steh ich; von dieser Stelle geh ich nun niemals mehr zurück. Er heft' all meine Blicke auf seine Marterstücke, bis ich mich dort an ihm erquick!

C. R. v. Z. — v. 1. Gr.

Mel. 14. **125.** G. G. 175.

(2.) Ich wünsche mir zur Wartezeit, so lang ich hier soll sein, daß mich der Eindruck stets begleit von seiner Todespein.

2. (4). O die Minut ist mir was werth, da du dein Haupt geneigt! o hätt ichs letzte Wort gehört, mit dem dein Mund erbleicht!

3. (8.) So stehe dann die Passion, die blutge Todsgeschicht, und der Eindruck der Dornenkron mir immer vor'm Gesicht;

4. (10.) Und wenn mirs heimzugehen glückt, so sei der letzte Ton, den mein Herz in sein Herze schickt, ein Lob der Passion.

C. R. v. Z.

Mel. 208. **126.** G. G. 176.

(3.) Wenn ich so alleine vor dem Heiland weine, und so stille hin gehe überlegen meine Wahl zum Segen; ach! was werd ich inn! Stundenweise möchte ich nichts thun, als zu seinen Füßen meinen Dank ergießen.

2. (4.) Meines Herzens Neigung ist die tiefe Beugung über Jesu Schmerz; das zerfloßne Wesen, daraus man kann lesen ein vergnügtes Herz; der vom Blutschmuck schöne Geist, eine sammt der Leibeshöhle keusch gemachte Seele.

3. (5.) Lamm! du hast geeilet, daß du mich geheilet. Doch du liebst mich ja in dem Thränenthale nicht zum erstenmale: dort auf Golgatha

seh ich ja die Liebsgewalt dein Herz wie in Stücke reißen: das mag Liebe heißen!

4. (8.) Todesangst ums Herze! Seele voller Schmerze! Hütte voller Brast; damit meine Seele und die Leibeshöhle frei werd von der Last. O wie wallt mein Herze auf, dir so viel mir Adern schlagen, Lob und Dank zu sagen!

C. R. v. Z.

Mel. 146. **127.** G. G. 177.

(3.) Herr Jesu! der du mir mein Glück zuwege brachtest, und meine Seele dir zum Eigenthume machtest: nimms Aug von Thränen naß, nimms Herz dankbar und warm, nimms hin zum Gratias; ist es gleich noch so arm.

2. (5.) Ich überlasse mich an die durchbohrten Hände, bis ich dich sichtbarlich umarmen kann ohn Ende. Inzwischen bleibt mein Geist stets um dein Kreuz herum, und Seel und Leib geneußt dein ganzes Marterthum.

C. R. v. Z.

Mel. 185. **128.** G. G. 178.

(5.) Kommt, und schmeckt und seht doch Jesu Leiden! Niemand hat's genug betracht't: hier kanns Herz sich ohne Ende weiden; ach! da gehen Tag und Nacht, ja wol Jahre hin als wie Momente. O daß unser Herz so nach ihm brennte, wie Maria dort entbrannt weinend bei dem Grabe stand! C. R. v. Z.

Von der Auferstehung Christi aus seinem Grabe.

Mel. 132. **129.** G. G. 180.

Kommt, betet an bei Christi Gruft, ihr gottergebnen Sinnen! schöpft neuen Muth und frische Luft, ein Loblied zu beginnen: denn Jesus, der im Grabe lag, stand wieder auf am dritten Tag, und hat den Tod besieget.

2. Auf! danket ihm mit Herz und Mund an diesem Tag der Freuden: er hat den ewgen Gnadenbund gegründet durch sein Leiden, dem Tod genommen seine Macht, das ewge Leben wiederbracht, und unvergänglichs Wesen.

3. Nun tritt, was Christo ähnlich ist, in Glaubenskraft zusammen: weil Jesus auferstanden ist, wer will sein Volk verdammen? hier ist der Mann, der überwand, und nach zerrißnem Todesband zur Rechten Gottes sitzet.

4. Ach, mein Herr Jesu! der du bist von Todten auf-

erstanden, du rettest all's, was deine ist, auch aus des Todes Banden; daß wir zusammen insgemein zum neuen Leben gehen ein, das du uns hast erworben.

5. Sei hochgelobt in dieser Zeit von allen Gotteskindern, und ewig in der Herrlichkeit von allen Ueberwindern, die überwunden durch dein Blut: Herr Jesu! gib uns Kraft und Muth, daß wir auch überwinden.

6. Gott, unserm Gott sei Lob und Dank, der uns den Sieg gegeben, der das, was hin ins Sterben sank, hat wiederbracht zum Leben. Der Sieg ist unser; Jesus lebt, der uns zur Herrlichkeit erhebt: gebt unserm Gott die Ehre! V. E. Löscher, — v. 4. u. 5. L. Laurenti.

Mel. 47. **130.** G. G. 182.

Christ ist erstanden von der Marter alle; deß solln wir alle froh sein, Christus will unser Trost sein. Halleluja.

2. Wär er nicht erstanden, so wär die Welt vergangen: seit daß er erstanden ist, lob'n wir den Herren Jesum Christ. Halleluja.

3. Halleluja, Halleluja, Halleluja! deß solln wir alle froh sein, Christus will unser Trost sein. Halleluja.

12. Jahrhundert.

Mel. 54. **131.** G. G. 183.

Früh Morgens, da die Sonn aufgeht, mein Heiland Christus aufersteht. Vertrieben ist der Sünden Nacht; Licht, Heil und Leben wiederbracht. Halleluja.

2. Lebt Christus, was bin ich betrübt? ich weiß, daß er mich herzlich liebt. Weil Jesus lebt, an den ich glaub; wer ist, der mir das Leben raub? Halleluja.

3. Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt; die Feindschaft ist ganz abgelehnt. Wo er jetzt ist, da komm ich hin, weil ich ein Glied sein's Leibes bin. Halleluja.

4. Mein Jesus lebt, und schützet mich, darum mein Herze freuet sich; ich glaub an dich, Herr Jesu Christ, der du vom Tod erstanden bist. Halleluja.

5. Drum werd ich nimmer sein verlorn, so wahr als du ein Mensch geborn; wer an dich gläubt und zweifelt nicht, der kömmet ja nicht ins Gericht. Halleluja.

6. Ich gläub an dich, mein Jesu Christ, der du für mich getödtet bist: wie könnt ich dann verloren sein? es ist unmöglich, nein, ach nein! Halleluja.

7. Ich leb, und werd in Ewigkeit mit Jesu leben: o der Freud! Deß habe Dank,

mein Fels und Hort, hab Dank, o Jesu! hier und dort. Halleluja.

v. 1. u. 3. J. Heermann, v. 2. 4—7. J. C. Schade.

Mel. 151. **132.**

Ich geh zu deinem Grabe, du großer Siegesfürst, weil ich die Hoffnung habe, daß du mir zeigen wirst, wie man kann fröhlich sterben, und fröhlich auferstehn, wie mit den Himmelserben ins Land des Lebens gehn.

2. Du ruhest in der Erde, und hast sie eingeweiht, wenn ich begraben werde; daß sich mein Herz nicht scheut, auch in den Staub zu legen, was Staub und Asch vermehrt; weil dir doch allerwegen die Erde zugehört.

3. Du schläfst in deinem Grabe, daß ich auch meine Ruh an diesem Orte habe; drückst mir die Augen zu: drum soll mir gar nicht grauen, wenn mein Gesicht vergeht; ich werde dennoch schauen, der mir zur Seite steht.

4. Dein Grab war wohl versiegelt, du brichst es doch entzwei; wenn mich der Tod verriegelt, so bin ich dennoch frei; du wirst den Stein schon rücken, der auch mein Grab bedeckt, da werd ich dich erblicken, der mich vom Tode weckt.

5. Du fährest in die Höhe, und zeigest mir die Bahn, wohin ich endlich gehe, wo ich dich finden kann. Dort ist es sicher wohnen, und lauter Glanz um dich, da warten Himmelskronen in deiner Hand auf mich.

6. O meines Lebens Leben, o meines Todes Tod, ich will mich dir ergeben in meiner letzten Noth, und meine Ruhstatt machen in deiner Liebe Gruft, da werd ich einst erwachen, wenn deine Stimme ruft.

7. Du wirst den Oelberg zeigen, wo man gen Himmel fährt; da werd ich fröhlich steigen, bis daß ich eingekehrt in Salems Friedenshütten, wo du mit Palmen nah dem, welcher treu gestritten: ach, wär ich nur schon da!

B. Schmolck.

Mel. 154. **133.** G. G. 185.

Christ lag in Todesbanden, für unsre Sünd gegeben, der ist wieder erstanden, und hat uns bracht das Leben: deß wir sollen fröhlich sein, Gott loben und ihm dankbar sein, und singen Halleluja. Halleluja.

2. Den Tod Niemand zwingen kunnt bei allen Menschenkindern; das macht alles unsre Sünd, kein Unschuld war zu finden: davon kam der Tod so bald, und nahm

über uns Gewalt, hielt uns in sein'm Reich gefangen. Kyrieleis.

3. Jesus Christus, Gottes Sohn, an unsre Statt ist kommen, und hat die Sünde abgethan, damit dem Tod genommen all sein Recht und sein Gewalt, da bleibet nichts, denn Todsgestalt, den Stachel*) hat er verloren. Halleluja.

*) 1. Cor. 15, 55. 56.

4. Es war ein wunderlicher Krieg, da Tod und Leben rungen: das Leben das behielt den Sieg, es hat den Tod verschlungen. Die Schrift hat verkündet das, wie ein Tod den andern fraß; ein Spott aus dem Tod ist worden. Halleluja.

5. Hie ist das rechte Osterlamm, davon Gott hat geboten, das ist hoch an dem Kreuzesstamm in heißer Lieb gebraten; deß Blut zeichnet unsre Thür: das hält der Glaub dem Tode für; der Würger kann uns nicht rühren. Halleluja.

6. So feiern wir das hohe Fest mit Herzensfreud und Wonne, das uns der Herr erscheinen läßt. Er ist selber die Sonne, der durch seiner Gnaden Glanz erleuchtet unsre Herzen ganz, der Sünden Nacht ist vergangen. Halleluja.

7. Wir essen jetzt und leben wohl in rechten Osterfladen*); der alte Sauerteig nicht soll sein bei dem Wort der Gnaden. Christus will die Köste**) sein, und speisen unsre Seel allein: der Glaub will kein's Andern leben. Halleluja.

*) 1. Cor. 5, 7. 8.
**) Joh. 6, 55.

Dr. Luther.

Mel. 22. **134.** G. G. 186.

O du süßer Herr Jesu Christ! weil du vom Tod erstanden bist, uns von den Sünden hast befreit und so reichlich gebenedeit:

2. Verleih auch, daß wir alle gleich in deiner Wahrheit tugendreich als Gottes Kinder mögen stehn, und daß wir nicht zurücke gehn.

3. Regier uns, o König und Held! daß wir wandeln, wie dir's gefällt, und daß wir sammt dein'm ganzen Heer dir ewig singen Lob und Ehr.

4. Lob, Ehr und Preis und Dank sei dir, o Jesu Christe! für und für, daß du wardst der Sünder Heiland, der Tod und Hölle überwand!

L. L.

Mel. 132. **135.** G. G. 187.

O Tod! wo ist dein Stachel nun? wo ist dein Sieg? o Hölle! was kann uns jetzt der Teufel thun, wie bös' er sich auch stelle? Gott sei gedankt, der uns den Sieg so herrlich

hat nach diesem Krieg durch Jesum Christ gegeben.

2. Des Todes Gift, der Höllen Pest ist unser Heiland worden; wenn Satan auch noch ungern läßt vom Wüthen und vom Morden, und da er sonst nichts schaffen kann, nur Tag und Nacht uns klaget an, so ist er doch geworfen.

3. (2.) Des Herren Rechte die behält den Sieg und ist erhöhet: des Herren Rechte mächtig fäll't, was ihr entgegenstehet. Tod, Teufel, Höll und alle Feind in Christo ganz gedämpfet seind, ihr Zorn ist kraftlos worden.

4. (3.) Es war getödtet Jesus Christ, und sieh, er lebet wieder. Weil nun das Haupt erstanden ist, stehn wir auch auf, die Glieder. So Jemand Christi Worten gläubt, im Tod und Grabe der nicht bleibt: er lebt, ob er gleich stirbet.

5. Wer täglich hier durch wahre Reu mit Christo auferstehet, ist dort vom andern Tode frei, derselb ihn nicht angehet; der Tod hat ferner keine Macht, das Leben ist uns wiederbracht und unvergänglichs Wesen.

6. (4.) Das ist die reiche Osterbeut, der wir theilhaftig werden: Fried, Heil, Freud und Gerechtigkeit im Himmel und auf Erden. Hier sind wir still und warten fort, bis unser Leib wird ähnlich dort Christi verklärtem Leibe.

L. Backmeister.

Mel. 152. **136.** G. G. 131.

(6.) Jesu, der du warest todt, lebest nun ohn Ende, bis ans Ende aller Noth nirgends hin mich wende, als zu dir, der mich versühnt: o mein trauter Herre! gib mir nur, was du verdient, mehr ich nicht begehre.

P. Stockmann.

Mel. 317. **137.** G. G. 191.

Jesus Christus, unser Heiland, der den Tod überwand, ist auferstanden, die Sünd hat er gefangen. Halleluja.

2. Der ohne Sünde war gebor'n, trug für uns Gottes Zorn; hat uns versöhnet, daß uns Gott sein Huld gönnet. Halleluja.

3. Tod, Sünd, Teufel, Leben und Gnad, all's in Händen er hat: er kann erretten alle, die zu ihm treten. Halleluja.

Dr. Luther.

Mel. 437. **138.** G. G. 193.

Auf, auf! mein Herz mit Freuden, nimm wahr, was heut geschicht! wie kömmt nach großem Leiden nun ein so großes Licht? mein Heiland ward gelegt, da wo man uns hinträgt, wenn von uns unser Geist gen Himmel ist gereist.

2. (2.) Er ward ins Grab gesenket: der Feind trieb groß Geschrei; eh er es aber denket, ist Christus wieder frei, und ruft: Victoria! schwingt fröhlich hie und da sein Fähnlein als ein Held, der Feld und Muth behält.

3. Der Held steht auf dem Grabe, und sieht sich munter um; der Feind liegt, und legt abe Gift, Gall und Ungestüm; er wirft zu Christi Fuß sein Höllenreich und muß selbst in des Siegers Band ergeben Fuß und Hand.

4. (3.) Das ist mir anzuschauen ein rechtes Freudenspiel; nun soll mir nicht mehr grauen vor allem, was mir will entnehmen meinen Muth, zusammt dem edlen Gut, so mir durch Jesum Christ aus Lieb erworben ist.

5. Die Höll und ihre Rotten die krümmen mir kein Haar; der Sünden kann ich spotten, bleib allzeit ohn Gefahr; der Tod mit seiner Macht wird schlecht bei mir geacht't; er bleibt ein todtes Bild, und wär er noch so wild.

6. Die Welt ist mir ein Lachen mit ihrem großen Zorn; sie zürnt und kann nichts machen, all Arbeit ist verlorn. Die Trübsal trübt mir nicht mein Herz und Angesicht; das Unglück ist mein Glück, die Nacht mein Sonnenblick.

7. Ich hang und bleib auch hangen an Christo als ein Glied; wo mein Haupt durch ist gangen, da nimmt er mich auch mit; er reißet durch den Tod, durch Welt und Sünd und Noth; er reißet durch die Höll; ich bin stets sein Gesell.

8. Er dringt zum Saal der Ehren, ich folg ihm immer nach, und darf mich gar nicht kehren an einzig Ungemach. Es tobe was da kann, mein Haupt nimmt sich mein an; mein Heiland ist mein Schild, der alles Toben stillt.

9. (5.) Er bringt mich an die Pforten, die in den Himmel führt, daran mit güldnen Worten der Reim gelesen wird: Wer dort mit wird gehöhnt, wird hier auch mit gekrönt; wer dort mit sterben geht, wird hier auch mit erhöht.

P. Gerhardt.

Mel. 214. **139.** G. G. 194.

Lasset uns den Herren preisen, o ihr Christen überall! kommet, daß wir Dank erweisen unserm Gott, mit süßem Schall! Er ist frei von Todesbanden, Christus, der vom Himmel kam; und der Löw' aus Juda Stamm, unser Heiland, ist erstanden: nun ist hin der lange Streit: Freue dich, o Christenheit!

2. Er ist aus der Angst gerissen und mit Ehren angethan; wer ist, der sein Le-

ben wissen und die Läng ausrechnen kann? Christus ist der Eckstein worden: Gott! das ist von dir geschehn, wie wir jetzt vor Augen sehn. O! wie ist der Sünderorden nun so hoch gebenedeit: Freue dich, o Christenheit!

3. Meinen Leib wird man begraben, aber gleichwol ewig nicht; einst werd ich ihn wieder haben, ohne Sünd, in Glanz und Licht, wozu hier auf dieser Erden noch nicht zu gelangen ist; ja mein Leib, Herr Jesu Christ! soll dem deinen ähnlich werden, voller Pracht und Herrlichkeit: Freue dich, o Christenheit!

J. Rist.

Mel. 114. **140.** G. G. 196.

So ist denn nun der Tempel aufgebauet, der Tempel, den der Feinde Grimm und Macht vor dreien Tagen hat dahin gebracht, daß man ihn ganz verwüstet hat geschauet. Nun kann er nimmer wieder untergehn; man wird ihn nie aufs neu zerbrechen sehn.

2. Die Menschheit ist der Tempel, den ich meine, die sich der Sohn in Gnaden auserkorn, der Sohn, der aus Gott selbsten ist geborn, daß er mit ihr persönlich sich vereine, und in ihr wiederum, was Fleisch und Blut verdorben hat, beim Vater machet gut.

3. Nun können wir, o Freud! aufs neue werden, zu unserm Heil und unsers Goels Ruhm, des Allerhöchsten Sitz und Heiligthum, ein schöner Tempel Gottes hier auf Erden. Gott will in uns, wir sollen in ihm sein; wir gehn in ihn, als unsern Tempel, ein.

4. Der Herr steht auf; er kann nun nicht mehr sterben, auch soll, wer an ihn glaubet, sterben nicht; obgleich das ird'sche Haus in Stücke bricht, gereicht's dem Glauben doch nicht zum Verderben; der sich erst selbst erweckt, hat uns zugleich schon mit sich auferweckt in jenem Reich.

5. (1.) Halleluja, daß Christus wieder lebet, und daß der Herr in seinem Tempel ist, den man noch kaum drei Tage hatt' vermißt, und daß sein Reich nun über Alles schwebet. Ihr Völker! sonderlich sein Eigenthum, bringt ihm dafür Lob, Ehre, Preis und Ruhm!

J. A. Freylinghausen.

Mel. 160. **141.** G. G. 199.

O auferstandner Siegesfürst, du Leben aller Leben! heut bringst du Friede, da du wirst zur Freude uns gegeben: erst bracht die Noth dich in den Tod; nun bist du auferstan-

den und frei von Todesbanden.

2. Nun geht uns fröhlich wieder auf die rechte Gnadensonne; die vor erstarb in ihrem Lauf, gibt Strahlen neuer Wonne; jetzt ist die Seel mit Freudenöl von dir gesalbet worden, und steht im neuen Orden.

3. Die Kraft von deiner Majestät bricht selbst durch Grab und Steine; dein Sieg ist's, der uns mit erhöht zum rechten Gnadenscheine. Des Todes Wuth, der Hölle Gluth hat alle Macht verloren, und wir sind neu geboren.

4. O, daß wir diesen theuren Sieg lebendig möchten kennen, und unser Herz bei diesem Krieg im Glauben möchte brennen; denn anders nicht kann dieses Licht uns in das Leben führen, wo wir nicht Glauben spüren.

5. So brich denn selbst durch unser Herz, o Jesu, Fürst der Ehren, und laß vorher die Glaubenskerz sich in uns Schwachen mehren, daß wir in dir die offne Thür zur ewgen Ruhe finden und auferstehn von Sünden.

6. Vertreib den Schlaf der Sicherheit, daß wir bei frühem Morgen zu suchen dich stets sein bereit, wenn du dich gleich verborgen, und weichen ab vom Sündengrab, weil du hervorgebrochen und unsern Feind gerochen.

7. Laß uns doch mit dir auferstehn; wir liegen noch im Grabe, und können noch das Licht nicht sehn; die Kraft von deiner Gabe, die deine Macht uns mitgebracht, führ uns heraus zum Leben, daß wir fest an dir kleben.

8. Es liegen tausend Hüter hier, die unser Herz berennen, daß wir aus dieser Grabesthür nicht zu dir kommen können; der Sünde Nacht hält selbst die Wacht; die Welt mit ihren Schätzen fängt an es zu besetzen.

9. Ehr, Wollust, Sorge, Neid und Geld schiebt vor die stärksten Riegel; der Pharisäer dieser Welt drückt selbst darauf das Siegel; wer wälzet ab von diesem Grab den schweren Stein der Sünden, den wir in uns empfinden?

10. Herr Jesu, du bist es allein, du kannst die Fesseln lösen, darin wir eingewickelt sein, die Tücher zu dem Bösen; wälz ab den Stein und führ uns ein zum Reiche deiner Gnaden, daß uns die Feind nicht schaden.

11. (2.) Erscheine uns mit deiner Güt, so oft wir vor dir weinen, und laß uns deinen theuren Fried zum steten Anblick scheinen: so können wir, o Held! mit dir die rechten Ostern feiern, und uns in dir erneuern.

J. H. Böhmer.

Mel. 39. **142.** G. G. 200.

Kommt, danket dem Helden mit freudigen Zungen, der unsere Feinde so siegreich bezwungen; er lebet, er herrschet, der König der Ehren: laßt alle Welt unser Halleluja hören!

2. Er machet Tod, Teufel und Hölle zunichte, befreiet uns von dem Verdammungsgerichte: der Friedefürst stiftet den Frieden auf Erden, daß aus den Verfluchten Gesegnete werden.

3. Der Bürge hat unsere Schulden bezahlet, des Lammes Blut unsere Pfosten bemalet; Gott ist nun versöhnet, weil Jesus erduldet, was Adam und seine Nachkommen verschuldet.

4. Er liebet, er heiliget seine Gemeine; das Wort mit dem Wasserbad machet sie reine, sie stehet ganz herrlich von innen gezieret, wird immer vom Gnadengeist richtig geführet.

5. Nun leben, die vorhin Ertödtete waren, und eilen mit Christo gen Himmel zu fahren; er will sie ins himmlische Wesen versetzen, und endlich mit ewigen Freuden ergötzen.

6. So lobt dann den Helden mit fröhlichen Zungen, dem unsre Erlösung so herrlich gelungen. Ach lebe, lebendiger Heiland! in Allen, bis unser Halleluja droben wird schallen.

J. D. Herrnschmidt.

Mel. 228. **143.** G. G. 201.

Dieweil der Tod getödtet hat den, der durch keine Missethat zu sterben war verbunden; ist ihm hiedurch sein ganzes Recht, das er am menschlichen Geschlecht gehabt, mit Recht verschwunden. Christus Jesus hat gestritten und gelitten und gerungen, ja den Tod im Sieg verschlungen.

2. Gott sei gedankt, der uns den Sieg von diesem Tod- und Lebenskrieg aus Gnaden hat gegeben, durch unsern Herren Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist, und hat uns bracht das Leben. Schande, Bande, Schmach und Ketten sind zertreten und zernichtet: Jesus hat die That verrichtet.

J. F. Strobel.

Mel. 147. **144.** G. G. 202.

Es lebet Gottes Lamm, das sich für unser Leben ins Sterben hingegeben am rauhen Kreuzesstamm: nun sind wir arme Sünder auf ewig seine Kinder. Es lebet Gottes Lamm, der Kirche Bräutigam.

M. Stach.

Mel. 15. **145.** G. G. 203.

Halleluja! der Heiland lebt: nun ist auf Erden Friede!

auf, ihr Erlösten! und erhebt den Herrn mit einem Liede.

2. Wir beugen dankbar unsre Knie: der Gnädig' und Geduldge, der uns gerecht macht, Gott, ist hie: wer ist, der uns beschuldge?

3. Wer will verdammen? Jesus Christ war todt, und ist lebendig: nun ist all unsre Schuld gebüßt, und unser Heil vollständig.

4. Im Himmel und auf Erden tönt durch unzählbare Chöre, in Harmonie: wir sind versöhnt; Gott und dem Lamm sei Ehre!

5. Der Heiland, der im Grabe lag, macht, nach vollbrachten Leiden, uns seinen Auferstehungstag zum Tage wahrer Freuden.

6. Gott hat ihn wieder auferweckt, nachdem er für die Sünden der ganzen Welt den Tod geschmeckt: drauf kann sichs Herz nun gründen.

7. Denn sein Sühnopfer, theur und werth, hat Gott zu seinem Preise dadurch für vollgültig erklärt, auf die solennste Weise.

Röm. 4, 25. Cap. 8, 34.

8. Wers glaubt vom menschlichen Geschlecht, daß ihn sein Tod versühnet, den spricht sein Auferstehn gerecht, das ihm zum Siegel dienet.

9. Der Gott des Friedens declarirt nun Gnade statt der Strafe, der von den Todten ausgeführt den Hirten seiner Schafe;

10. Den großen Hirten, der sein Blut für sie dahingegeben, und seinen Schäflein sich zu gut erwecken ließ zum Leben.

11. Gelobt sei der barmherzge Gott, der, da wir sonst verloren, durch Christi Auferstehn vom Tod, uns wieder hat geboren,

12. Zu einer festen Zuversicht und Hoffnung, die nie sterbe, zu dem in ewger Freud und Licht uns aufbehaltnen Erbe.

13. Wir sind, da wir auf ihn getauft, in seinen Tod begraben, daß wir mit ihm, der uns erkauft, auch ewges Leben haben.

14. Durch seiner Auferstehung Kraft wird uns der Geist gegeben, der uns erneurt, und Lust verschafft, im Sterben ihm zu leben.

15. So gehn wir dann durch Gottes Macht einher in seiner Stärke, die uns bewahrt, und fertig macht zu allem guten Werke;

16. Daß wir in seiner Liebe ruhn, und, ihm zu Lob und Ehren, von Herzen seinen Willen thun, durch Christum, unsern Herren.

17. Halleluja! Preis, Ehr und Dank sei seinem großen Namen, Anbetung, Ruhm und

Lobgesang, hier und dort ewig. Amen. Gr. — v. 14. M. Stach.

Mel. 166. **146.** G. G. 204.

Der, den man durch den Kreuzestod gedachte auszurotten, den macht der große Lebensgott zum Leben aller Todten; er nimmt das aus freiwillgem Trieb gelaßne Leben wieder: was thun wir ihm dafür zu Lieb? so denken seine Glieder.

2. (2.) Die Sach ist des Gedenkens werth: er starb vom Drang der Liebe; die Liebe hat ihn so verzehrt, daß ihm kein Blutstropf bliebe; die Liebe hat ihn in die Gruft des Grabes hingestrecket; der Liebe sanfte Lebensluft hat ihn vom Tod erwecket.

3. (3.) Er lebt, dies ist das Loosungswort der heiligen Gemeine; ach! ruhte sie nicht fort und fort auf diesem Felsensteine, sie hätte der ergrimmten Macht der Höllenfinsternissen und der unselgen Todesnacht längst unterliegen müssen.

4. (4.) Er aber lebt, so lebt sie auch, und bleibet an ihm hangen! und wird von seinem Lebenshauch durchwehet und durchgangen. So wahr er an dem Kreuz geschlacht't, und wahrlich nicht vergebens; so wahr schenkt er uns auch die Macht des auferweckten Lebens.

5. (5.) Das Leben, das aus Jesu Geist, aus Jesu Liebestrieben, aus seinen Wundenmaalen fleußt, bringt Gläuben, Hoffen, Lieben: vom Fünklein wirds zu einer Gluth, vom Glühen kommts zur Flamme; und doch denkts Herz, so viel's auch thut: was ist das meinem Lamme?

6. Der Wunden Jesu Lebenssaft, der macht die Liebe kräftig; der Glaube, der darinnen haft't und wohnet, wird geschäftig, und läßet keinen Augenblick der Zeit vorübergehen, auf Hoffnung und auf gutes Glück den Samen auszusäen.

7. (6.) So wirket der lebendge Geist, den's Lamm von sich gegeben; so offenbaret und beweist er Jesu Christi Leben; ein solches Herze ist ein Preis und Ruhm des Kreuzesstammes, ein solches Herz ist ein Beweis des auferstandnen Lammes!

8. (7.) Herr Jesu! warum ist noch Eins, dem du noch nicht erschienen? gewiß, besönne sich nur Keins, nach deinem Kreuzversühnen ins Grab dir kindlich nachzugehn, du Schönster aller Söhne! sie sollten dich bald vor sich sehn, wie Marie Magdalene.

A. G. Spangenberg.

Mel. 83. **147.**

Halleluja! Jesus lebt: Tod und Teufel ist bezwungen; Gruft und Kluft und Erde bebt, da der Held hindurchgedrungen. Geht nicht mehr nach Golgatha! Jesus lebt, Halleluja!

2. Halleluja! seht das Grab, die ihr seinen Tod beweinet; wischet eure Thränen ab, weil die helle Sonne scheinet. Euer Goel ist nicht da: Jesus lebt, Halleluja!

3. Halleluja! suchet nicht den Lebendigen bei Todten, glaubet aber dem Bericht der verklärten Osterboten; diese wissen, was geschah: Jesus lebt, Halleluja!

4. Halleluja! dieses Wort soll mich wiederum beleben; kann ich gleich nicht an den Ort seines Grabes mich begeben; g'nug, daß es mein Glaube sah: Jesus lebt, Halleluja!

5. Halleluja! er wird mir Leben in dem Tode geben; also sterb ich freudig hier, Christi Tod ist nun mein Leben. Nur getrost, ich glaube ja: Jesus lebt, Halleluja!

B. Schmolck.

Mel. 185. **148.** G. G. 205.

Ave, zum Heraustritt aus der Kammer! möcht mein Kuß der erste sein! Ave zum verschlafnen Todesjammer! komm in meinen Arm hinein. Schönstes Herz! du Herz mit tausend Wunden, meine Seele bleibt an dich gebunden, und auchs sterbende Gebein girrt und weint nach dir allein.

2. Arzt, voll Lebenssaft für deine Kranken! kaum bist du vom Schlaf erwacht, so sind deine ersten Liebsgedanken gleich auf ihren Trost bedacht: Eines lockst du hin zu deinen Füßen, und das Andre läßst du freundlich grüßen; ein lebendger Zeuge ist mein Herz, was du Sündern bist!

Louise v. Hayn.

Mel. 22. **149.**

Wo willst du hin, weils Abend ist, o liebster Pilgrim, Jesu Christ? komm, laß mich so glückselig sein, und kehr in meinem Herzen ein.

2. Laß dich erbitten, liebster Freund, dieweil es ist so gut gemeint; du weißt, daß du zu aller Frist ein herzenslieber Gast mir bist.

3. Es hat der Tag sich sehr geneigt, die Nacht sich schon von ferne zeigt; drum wollest du, o wahres Licht, mich Armen ja verlassen nicht.

4. Erleuchte mich, daß ich die Bahn zum Himmel sicher finden kann, damit die dunkle Sündennacht mich nicht verführt noch irre macht.

5. Vor Allem in der letzten Noth hilf mir durch einen

sanften Tod. Herr Jesu, bleib, ich halt dich fest; ich weiß, daß du mich nicht verläßt.
?

Mel. 10. **150.** G. G. 208.

(9.) Ach einem Thomasglücke für ein paar Augenblicke, dem wollt ich zu Gefallen gern tausend Meilen wallen,

2. (10.) Mich unaufhörlich sehnen, und einen Bach von Thränen aus meinen Augen schütten, wenn er sich ließ erbitten.

3. (11.) Doch, lieber Gott! was wähl ich? mach mich beim Gläuben selig: willst du die Augen binden, mein Herz kann dich doch finden. Z.

Mel. 185. **151.**

Wenn der Herr, der aus dem Grab erwachte, seinen heil'gen Friedensgruß in die Kreise seiner Lieben brachte, welche Stunden voll Genuß! Möcht auch uns in diesen Segenstagen öfters solch ein Himmelsstündlein schlagen, und sein holdes Friedenswehn uns mit Gotteskraft durchgehn.

2. Thränen, die ihm Lieb und Sehnsucht weinen, trocknet er mit milder Hand. Freundlich naht er wandelnd zu den Seinen, setzt ihr Herz in heil'gen Brand; freundlich läßt er sich zum Bleiben bitten, gehet ein zu unsern Friedenshütten, reicht sein Lebensbrod uns dar: und ihn kennt der Seinen Schaar.

3. Oder prüfend tritt er vor die Seele: Hast du, sprich, hast du mich lieb? Wer verdeckt' ihm Schwächen oder Fehle, wer den tiefstverborgnen Trieb? Selig, wessen Herz, durch ihn entzündet, lautre Lieb in Wort und Werk verkündet und, zum Glaubenssieg geübt, ohne Sehen glaubt und liebt.

4. Selig, wen der Herr bei seinem Namen mit der Himmelsstimme nennt; wer, wenn bange Glaubensnächte kamen, froh beschämt ihn wieder kennt. Stammelnd wird er jetzt zu seinen Füßen ihn mit neuer Glaubenswonne grüßen, und entbrannt für ihn, für ihn froh durch Tod und Leben ziehn.

5. Dank sei dir, du Herr und Gott der Deinen, bis ans Ende fühlbar nah! Noch kannst du dem Geist in Kraft erscheinen, daß er jauchzt: der Herr ist da! kannst mit deinem Hauche neu beleben und den Geist aus Gott uns wiedergeben. Komm in deines Geistes Kraft; komm und mach uns Jesushaft! K. B. Garve.

Von Christi Himmelfahrt und Sitzen zur Rechten Gottes.

Mel. 124. **152.** G. G. 211.

Welche Gottesgegenwart! wenn sich Jesus meinem Herzen offenbart als mein Jesus: Vater, Sohn und heilger Geist sind dem Herzen nah im Mann der Schmerzen.

2. O! drum Stunden, Tag und Nacht, in der Nähe meines Jesu zugebracht! darauf gehe all mein Wunsch und Denken hin; Herz und Sinnen werden sein stets innen!

3. Ewige Andächtigkeit walte meiner! zu dem Herrn der Herrlichkeit, der in seiner heilgen menschlichen Person für mein Leben sich in Tod gegeben;

4. Der für mich im Grabe lag; mir zum Frieden auferstand am dritten Tag, und hienieden vierzig Tage noch erschien seinen Boten als erweckt von'n Todten.

5. Der für mich gen Himmel fuhr, und nun droben sitzt in menschlicher Natur, hoch erhoben zu des Vaters rechten Hand, auf dem Throne, in der Ehrenkrone.

6. O wie wars den Seinen nur, die von nahen, als ihr Herr gen Himmel fuhr, ihm nachsahen? ohne Zweifel regten sich Freud und Schmerzen in jedwedem Herzen.

7. Und was mag den Jüngern dies, wenn ihr Heiland ihnen sich lebendig wies, seit er auferstand, in den, bis zur Himmelfahrt, vierzig Tagen, haben ausgetragen?

8. Gott sei Dank, daß seine Leut im Genießen seines Heils zu jetzger Zeit nichts einbüßen: er ist ungesehn doch nah allen denen, die sich nach ihm sehnen.

9. Aber, ach! wenn wirds geschehn, daß er wieder mit des Himmels Lobgetön kommt hernieder? Stille, stille! unser Loos soll jetzt bleiben: nicht sehn und doch gläuben.

Gr.

Mel. 228. **153.** G. G. 212.

O Sohn, du Gott von Ewigkeit, wie selig war dieselbe Zeit, da man dich hat gesehen! Ihr Augen voller Herrlichkeit, ihr Ohren voller Lieblichkeit, wie wohl ist euch geschehen! Viele, viele Majestäten und Propheten wollten schauen, was die Jünger konnt erbauen.

2. Doch wars nur eine kleine Frist, daß solches Licht erschienen ist, im Fleisch, mit Wunderblicken: bald, sprach der Herr, bald wird es sein, so wird euch nicht mehr dieser Schein von Angesicht er-

quicken. Selig, selig, die nicht sehen, doch bestehen fest im Glauben! Diesen Trost kann Niemand rauben.

3. Er blieb nach seinem Auferstehn (die Jünger haben ihn gesehn) noch vierzig Tag hienieden: dann ist der Eingeborne Sohn zu seines lieben Vaters Thron hinwieder heimgeschieden. Ei ja! wer da möchte sagen, was für Wagen ihn begleitet, und was uns dort sei bereitet!

4. Kein menschlich Ohr hats je gehört, kein Aug gesehn, kein Mund gelehrt; es kanns Niemand beschreiben, was denen dort für Herrlichkeit bei ihm und von ihm ist bereit, die sich ihm hier einleiben. Ach! ein Blick 'nein, der kann machen, daß die Sachen dieser Erden uns zu todten Dingen werden.

5. Herr Jesu Christe, Gottes Sohn! du Siegesfürst und Gnadenthron! komm, stille mein Verlangen; du bist uns All'n und mir zu gut, nun durch dein eigen theures Blut ins Heiligthum gegangen: beuge, neige mein Gemüthe, ewge Güte! dich zu preisen, und mich dankbar zu erweisen!

v. 1, 2, 3. J. J. Breithaupt. — v. 4. J. Heermann. — v. 5. E. C. Homburg.

Mel. 184. **154.** G. G. 214.

Wenn schlägt die angenehme Stunde, die solche Tage wieder bringt? wenn kommts, daß man mit frohem Munde die Ankunft unsers Freunds besingt? wenn wird er mir die Freude gönnen, daß ihn mein sehnlich Auge sieht? wenn werd ich den umfassen können, der mich unsichtbar an sich zieht! Gr.

Mel. 132. **155.** G. G. 215.

Auf Christi Himmelfahrt allein ich meine Nachfahrt gründe, und allen Zweifel, Angst und Pein damit stets überwinde: denn, weil das Haupt im Himmel ist, wird seine Glieder Jesus Christ zur rechten Zeit nachholen.

2. Gott Lob! nun ist der Weg gemacht; uns steht der Himmel offen. Christus schleußt auf mit großer Pracht; vorhin war All's verschlossen. Wer glaubt, deß Herz wird freudenvoll, dabei er sich auch rüsten soll, dem Herren nachzufolgen.

3. Solch Himmelfahrt fäht in uns an, wenn wir den Vater finden, und fliehen stets der Welt ihr Bahn, thun uns zu Gottes Kindern, die sehn hinauf, und Gott herab, an Lieb und Treu geht ihn'n nichts ab, bis sie zusammen kommen.

4. (2.) Dann wird der Tag erst freudenreich, wenn uns Gott zu ihm nehmen und seinem Sohn wird machen gleich,

als den wir jetzt bekennen; da wird sich finden Freud und Muth, zu ewger Zeit beim höchsten Gut. Gott helf, daß wirs erlangen!

v. 1. J. Wegelin. — v. 2. — 4. J. Zwick.

Mel. 166. **156.** G. G. 217.

O du, dort von Bethania aus deiner Jünger Mitte hinaufgefahrner Josua, zu der vollkommnen Hütte *): dein Häuflein sieht dir weinend nach, wie du wardst aufgenommen, und wartet sehnlich auf den Tag, da du wirst wiederkommen.

*) Ebr. 9, 11.

Oder: dein Häuflein sieht dir sehnend nach, wie du wardst aufgenommen, und wartet fröhlich auf den Tag, da du wirst wiederkommen. Louise v. Hayn.

Mel. 184. **157.**

Ihr aufgehobnen Segenshände, voll Heil, voll Wunderkraft des Herrn! ihr wirkt und waltet bis ans Ende, uns ungesehn, doch niemals fern. Im Segnen seid ihr aufgefahren, im Segnen kommt ihr einst zurück; auch in des Glaubens Zwischenjahren bleibt ihr der Seelen Trost und Glück.

2. Ihr segnet Christi Schaar hienieden mit Freude, die ohn Ende währt; ihr legt auf sie den hohen Frieden, den keine Welt uns sonst beschert. Ja, segnend ruht ihr auf den Seinen: dies beugt und stärkt uns bis ins Grab, und wenn wir Sehnsuchtsthränen weinen, so trocknet dies die Thränen ab.

3. Ihr zieht mit Gotteskraft die Herzen zu ihm und an sein Herz hinauf; ihr stillt, ihr heilt die Seelenschmerzen, ihr helft der Schwachheit mächtig auf. Ihr brecht den Zwang, der Herzen kettet, ihr faßt und stärkt des Pilgers Hand; ihr hebt, ihr tragt, und ihr errettet, und führt uns bis ins Vaterland.

4. Einst öffnet ihr die Himmelsthore der treuen Erdenpilgerschaar, und reicht dem Ueberwinderchore des ew'gen Lebens Kronen dar; dann, dann mit jeder Gottesgabe, mit jedem Heil begabt durch euch, jauchzt eurem goldnen Königsstabe des weiten Himmels Königreich. K. B. Garve.

Mel. 22. **158.** G. G. 221.

Nun freut euch Gottes Kinder all! der Herr fährt auf mit großem Schall; lobsinget ihm, lobsinget ihm, lobsinget ihm mit heller Stimm!

2. Der Herr hat uns die Stätt' bereit't, da wir solln bleib'n in Ewigkeit; lobsinget ihm, lobsinget ihm, lobsinget ihm mit lauter Stimm!

3. Es hat mit uns nun nimmer Noth, der Satan, Sünd und ewge Tod allsammt zu Schanden worden sind, durch Gottes und Marien Kind.

4. Den heilgen Geist send't er herab, auf daß er unsre Herzen lab, Geduld und Hoffnung in uns wirk, und unsern Glauben an ihn stärk.

5. Was uns die göttlich' Majestät am heilgen Kreuz erworben hat, das theilet aus der heilge Geist, darum er unser Tröster heißt.

6. Der Vater hat den Sohn gesandt; der Sohn wird anders nicht erkannt, ohn durch den heilgen Geist allein, der muß die Herzen machen rein.

7. So danket nun dem lieben Herrn, und lobet ihn von Herzen gern: lobsinget mit der Engel Chör'n, daß sie es in dem Himmel hör'n!

E. Alber.

Mel. 54. **159.** G. G. 224.

Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du gen Himm'l gefahren bist: o starker Gott, Immanuel! stärk uns an Geist und Leib und Seel. Halleluja.

2. Dein Abschied, und was da geschehn, zielt auf ein fröhlichs Wiedersehn: die Reise, die das Haupt gethan, ist gleichfalls seiner Glieder Bahn. Halleluja!

3. Die Stätt ist ihnen dort bestimmt, wo Fried und Ruh kein Ende nimmt. Du bist bei ihnen dort und hier: ihr bester Umgang ist mit dir. Halleluja!

4. Du bist in Wort und Thaten nah; verlangt dich wer, so bist du da; wer zu dir fährt, kommt in dein Licht, und schauet dich von Angesicht. Halleluja!

5. Nach dir steht all unser Begier; wohl dem, der dir vertraut allhier! du bist der Herr, Gott, unser Trost, der uns durch sein Blut hat erlöst. Halleluja!

v. 1 u. 5 nach N. Selnecker.
v. 2—4 nach E. Lange.

Mel. 26. **160.** G. G. 226.

Ihr, die ihr Christi Ehre seid, und was zum Volk des Herrn gehöret, das seinen Heiland liebt und ehret: was ists? was seid ihr so erfreut?

2. Wir sehn mit tiefem Wunder an den jauchzenden Triumph der Geister, indem ihr lieber Herr und Meister gen Himmel fährt, der Schmerzensmann!

3. Der Schmerzensmann, für uns verwundt, ja der, der unsre Last getragen, den unser Gott für uns geschlagen; das Lamm, das Opferlamm beim Bund.

4. Das Auge blickt noch überwärts, und Ehrfurcht hält

es nicht zurücke, daß es beständig ihm nachblicke: zu Boden, Leib und Seel und Herz!

5. Kommt, tretet in die Harmonie, ihr muntern Feuerflammenwagen, die ihr den Herrn hinauf getragen: tönt Jesu droben! wir thuns hie.

Z.

Mel. — 58. **161.** G. G. 227.

Seid ihr auf den Knieen, Menschen des Herzens? o ihr Verborgnen des Manns des Schmerzens, blickt in die Höh!

2. Keusches Angesichte des Bräutigames, des nun erhöheten Gotteslammes; wir sehn dir nach.

3. Wende dich noch einmal, daß wir, so fröhlich, als auf dein Wort bei dem Gläuben selig, hinfort nicht sehn.

4. O ihr Segenshände! die Majestäten sind schon in ihren Rang eingetreten zur Huldigung.

5. Ach, das dreimal Heilig tönt schon entgegen; aber erst schicket noch einen Segen auf uns zurück!

6. Ruft nicht Gott der Vater zu seinem Sohne: sei mir willkommen hier auf dem Throne, siegreicher Held!

7. Setze dich zur Rechten, bis für dein Büßen all deine Feinde zu deinen Füßen geleget sind.

8. Auf das Wort des Vaters, im Thron der Allmacht, nimmt er der Himmel der Himmel Andacht und Anbetung.

9. Millionen Augen sehen den Schimmer, und das Gesicht ist und bleibet immer ein Marterlamm.

10. An Seel und Geberden als Mensch erfunden, und nach der Hütte ein Leib voll Wunden, bis daß er kömmt.

11. Die simple Geschichte der Menschsohnstage, (nach deren Wiederkunft so viel Frage und Sehnsucht ist,)

12. Soll, bis wir dich sehen, Herr in der Höhe, uns, mit Genuß deiner lieben Nähe, im Herzen ruhn.

13. Alle Tag im Jahre, die Gott läßt werden, solln der Gemeine Festtage werden der Marter Gott's.

14. Das sei unser Tagwerk, den Tod verkündgen, und uns am Leichnam zugleich entsündgen und heiligen.

15. Heiliges Lamm Gottes! Ruhm, Preis und Ehre, sei Gott von allem erlösten Heere in dir gebracht!

16. Ew'ge Lobgesänge solln ihm ertönen, der sich uns Armen durch dein Versöhnen bekannt gemacht!

17. Heilig, heilig, heilig werde gesungen von allen Menschen- und Engelzungen Gott und dem Lamm!

Z. — v. 15—17. Gr.

Mel. 64. **162.**

Zeuch uns nach dir, so laufen wir mit herzlichem Verlangen hin, da du bist, o Jesu Christ, aus dieser Welt gegangen.

2. Zeuch uns nach dir, Herr Christ! und führ uns deine Himmelsstege, wir irr'n sonst leicht, und sind verscheucht vom rechten Lebenswege.

3. Zeuch uns nach dir, so folgen wir dir nach in deinen Himmel, daß uns nicht mehr allhier beschwer das böse Weltgetümmel.

4. Zeuch uns nach dir nun für und für, und gib, daß wir nachfahren dir in dein Reich, und mach uns gleich den auserwählten Schaaren.

F. Fabricius.

Von Gott, und dessen Offenbarung in der Schöpfung, Erhaltung und Regierung.

Mel. 234. **163.** G. G. 228.

O Gott, du Tiefe sonder Grund, wie kann ich dich zur Gnüge kennen? du große Höh, wie soll mein Mund dich nach den Eigenschaften nennen? du bist ein unbegreiflich Meer: ich senke mich in dein Erbarmen; mein Herz ist rechter Weisheit leer: umfasse mich mit deinen Armen! ich stellte dich zwar mir und Andern gerne für, doch werd ich meiner Schwachheit innen: weil alles, was du bist, ohn End und Anfang ist, vergehn mir drüber alle Sinnen.

2. Es rührt von deiner Allmacht her, was je von Anbeginn entstanden, kein Einges kömmt von ohngefähr; wärst du nicht, so wär nichts vorhanden: was unser Aug und Ohr nimmt wahr, wovon wir wissen oder lesen, was sichtbar ist und unsichtbar, das alles hat von dir sein Wesen. Du thust, was du beschleußt: was uns unmöglich heißt, ist das geringste deiner Werke; du bist nur dir bekannt, dein göttlicher Verstand und Weisheit gleichet deiner Stärke.

3. Dich schließen keine Grenzen ein; und wenns gleich tausend Welten wären, so wären sie für dich zu klein, und nur wie Zeichen deiner Ehren. Du streckest dich unendlich weit und übersteigest alle Sterne; dein's Namens Lob und Herrlichkeit erreichet eine solche Ferne, drauf Niemand den-

ken kann. Dich betet Alles an, und muß sich unterthänig bücken; und wer mit Zuversicht dir seine Noth bericht't, den pflegst du freundlich anzublicken.

4. Bei dir ist kluger Rath die That, Gerechtigkeit in dem Gerichte, Vollkommenheit im höchsten Grad, Geduld vor deinem Angesichte; Barmherzigkeit und große Treu; die Gnad und unermeßne Liebe wird alle Morgen bei uns neu: so handelst du aus eignem Triebe; ein jeder Augenblick ist deiner Wohlthat Stück, darin wir deiner Huld genießen. Ja alles, was wir sein, kommt nur von dir allein, von welchem alle Segen fließen.

5. Vermag dir Jemand auch dafür mit Mund und Herzen recht zu danken? in keinem Tempel wohnst du hier, dein Dienst hat nicht gewisse Schranken; was Menschen für dich aufgebaut, darin wird deiner nicht gepfleget. Du liebest den, der dir vertraut, und sich zu deinen Füßen leget: was man dir leisten soll, das thut uns selber wohl, denn du bedarfst nicht unsrer Gaben: statt dessen wendest du uns Heil und Leben zu, und kannst von Niemand etwas haben.

6. Du lohnst, da dir doch All's gehört; du, dessen Heiligkeit die Feinde mit ihrer ewgen Gluth verzehrt, und labst dagegen deine Freunde; dein Lob vermeldt ein reiner Ton der Cherubim und Seraphinen, wo dir die Alten um den Thron in Demuth auf den Knieen dienen: denn dein ist Kraft und Ruhm, das Reich und Heiligthum, da uns Entsetzen ganz hinreißet vor deiner Majestät, die über Alles geht, und heilig, heilig, heilig heißet.

E. Lange.

Mel. 295. **164.** G. G. 230.

Höchste Vollkommenheit, reineste Sonne! Abgrund der allervergnüglichsten Wonne, dessen Name heilig ist, offenbart durch Jesum Christ.

2. (2.) Ehe die Lieder der Engel erklungen, ehe die Seraphim Heilig gesungen, warst du schon vor aller Zeit, reich an Lust und Seligkeit.

3. (3.) Wären unzählige Himmel und Erden, könntest du dennoch nicht seliger werden, als du schon gewesen bist, eh noch etwas worden ist.

4. (4.) Selig, wer deiner Gemeinschaft genießet, wer dich durch Christum im Glauben umschließet! denn der nimmt, zu seinem Heil, mit an deiner Wonne Theil.

5. (5.) Deine unendliche Allmacht und Stärke äußert sich durch die vollkommensten Werke, welche denen, die nicht blind, lauter Meisterstücke sind.

6. (6.) Du bist allein gewaltig zu nennen: dies muß alle Schöpfung mit Ehrfurcht bekennen. Wenn dein starker Arm sich regt, zittert, was die Erde trägt.

7. Dir ist allein die Unsterblichkeit eigen; alles muß in die Verwesung sich neigen, was du nicht der Gruft entreißt und es ewig bleiben heißt.

8. (7.) Niemand hat jemals dein Wesen beschauet, noch sich dem Schimmer zu nahen getrauet, welchen Zeit und Ewigkeit mit verhülltem Antlitz scheut.

9. (8.) Ewig sei deine Erbarmung gepriesen, die sich in Christo so liebreich bewiesen, da du dich der armen Welt in ihm sichtbar dargestellt.

10. (9.) Oeffne die Augen, erleuchte die Seele, daß sie dich ewig zum Erbtheil erwähle. Mache dich mir unverwandt als das höchste Gut bekannt.

11. (10.) Ehre sei dir jetzt mit sterblichen Zungen, anbetungswürdigstes Wesen! gesungen: Ruhm und Preis sei deiner Macht von der Ohnmacht selbst gebracht!

12. (11.) Wirst du dereinsten die Lippen verklären, die dir dies Loblied in Schwachheit gewähren; Herr! so wird dein Lob allein ewig ihr Geschäfte sein. J. J. Rambach.

Mel. 192. **165.** G. G. 231.

Auf, auf, mein Geist! Gott deinen Herrn zu loben! auf, auf! erwecke dich und säume nicht; was in dir ist, werd still und sanft erhoben zu Gott, des Herzens Trost und Zuversicht! er ist allein Lob, Ehre, Preis und Ruhm zu nehmen würdig, stets und überall: Erheb ihn drum mit frohem Jubelschall; geh ein in sein erhabnes Heiligthum!

2. Er ist das A und O, Anfang und Ende, der Erste, und wird auch der Letzte sein; er ist zu spürn, wo man sich auch hinwende, das heimlichste wird klar in seinem Schein; sein Licht ist nicht vermischt mit Dunkelheit; die Kraft, so in ihm ist, wird nimmer schwach; er weiß in sich von keinem Ungemach; er ist und bleibt, wie er war vor der Zeit.

3. Was er verspricht, dem kann man sicher trauen, die That stimmt mit den Worten überein: man darf mit ganzem Herzen darauf bauen, des Herren Ja ist Ja, sein Nein ist Nein; voll Recht und Billigkeit ist sein Gericht; er hat Geduld und übet Langmuth aus; mit Heiligkeit hat er geziert sein Haus; er ist der ganzen Schöpfung Zuversicht.

4. Wie selig ist doch, der ihn also kennet und zu ihm

Abba, Vater! sagen kann; den er auch wiederum den Seinen nennet und ihn als Sohn und Tochter siehet an! Ich seh ihn zwar jetzt nur im dunkeln Licht; doch weiß ich auch, es kommt schon noch der Tag, da ich ihn ohne Decke schauen mag, von Angesicht zu frohem Angesicht.

J. A. Freylinghausen.

Mel. 11. **166.** G. G. 232.

Keine Schönheit hat die Welt, die mir nicht vor Augen stellt meinen schönsten Jesum Christ, der der Schönheit Ursprung ist.

2. (2.) Wenn die Morgenröth entsteht, wenn die güldne Sonn aufgeht; so erinn're ich mich bald seiner himmlischen Gestalt.

3. (3.) Oft gedenk ich an sein Licht, wenn der frühe Tag anbricht: Ach, was ist für Herrlichkeit in dem Licht der Ewigkeit!

4. (4.) Seh ich dann des Monden Schein und des Himmels Lichterlein; so gedenk ich: der dies macht, hat viel tausend größre Pracht.

5. (5.) Wenn ich sehe, wie so schön weiß und roth die Rosen stehn; so gedenk ich: weiß und roth ist mein Bräutigam und Gott.

6. Ja, in allen Blümelein, wie sie immer mögen sein, wird gar hell und klar verspürt dessen Schönheit, der sie ziert.

7. (6.) Wenn ich zu dem Brunnquell geh, oder bei dem Bächlein steh, so versenkt sich stracks in ihn, als den reinsten Quell, mein Sinn.

8. (7.) Und die Schäflein machen mich oftmals seufzen inniglich: ach, wie mild ist Gotteslamm, meiner Seelen Bräutigam.

9. Lieblich singt die Nachtigall; süße klingt der Flöten Schall, aber über allen Ton ist das Wort: Mariensohn.

10. Anmuth gibt es in der Luft, wenn das Echo wiederruft; aber nichts ist überall wie des Liebsten Wiederschall.

11. Ei nun, Schönster, komm herfür; komm und zeig dich selbsten mir: laß mich sehn dein eigen Licht und dein bloßes Angesicht.

12. O daß deiner Gottheit Glanz meinen Geist umgebe ganz, und der Strahl der Herrlichkeit mich erheb aus Ort und Zeit!

13. (9.) Ach, mein Jesu! nimm doch hin, was mir decket Geist und Sinn, daß ich dich zu jeder Frist sehe, wie du selber bist.

J. Angelus.

Mel. 11. **167.** G. G. 233.

Himmel, Erde, Luft und Meer zeugen von des Schöpfers Ehr; meine Seele! singe

du, und bring auch dein Lob herzu!

2. Ihn erhebt das Sonnenlicht, wenn es durch die Wolken bricht; Mondesglanz und Sternenpracht loben Gott in stiller Nacht.

3. Seht, wie er das Land erquickt und mit Lust und Segen schmückt; Wälder, Flur und jedes Thier zeigen Gottes Finger hier.

4. Seht, wie fleugt der Vögel Schaar in den Lüften Paar bei Paar. Donner, Blitz, Dampf, Hagel, Wind seines Willens Diener sind.

5. Seht der Wasserwellen Lauf, wie sie steigen ab und auf; von der Quelle bis zum Meer rauschen sie des Schöpfers Ehr.

6. (2.) Ach mein Gott, wie mächtiglich spüret meine Seele dich; drücke tief in meinen Sinn, wer du bist, und was ich bin.

J. Neander.

Mel. 14. **168.** G. G. 235.

Du Vater aller Creatur, Kraft, Rath und Wunderbar! du stellest uns so manche Spur von deiner Treue dar.

2. (2.) Wir loben und erheben dich, daß du mit deiner Gnad uns Sünder unveränderlich erquickest früh und spat.

3. Wie manche Plage hat der Feind im Finstern umgeführt, und uns recht weh zu thun vermeint: wir haben nichts verspürt.

4. (3.) Von dir kommt aller Ueberfluß, der uns so manches Jahr mit Wohlgefalln erfüllen muß; kurz: Liebe, du bist's gar!

5. (4.) Das mag ein gutes Herze sein, das uns so wohl gewollt; o hätten wir doch All's allein vom Hausherrn hergeholt!

6. (5.) Es drückte uns wol nichts so sehr, als wenn noch was allhier, es sei auch was es wolle, wär, das uns von dir abführ.

7. (6.) Drum richte unsern ganzen Sinn, durch Liebe oder Leid, zu dir, allein zu dir nur hin und deiner Zärtlichkeit. *)

*) oder: zu dir, o seligster Gewinn, und deiner Ewigkeit.

Z.

Mel. 218. **169.** G. G. 236.

Wie gut ist's doch, in Gottes Armen als ein noch schwaches Kindlein ruhn, und an der Liebesbrust erwarmen ohn alle Sorg und ängstlich thun. O Seele, laß dein banges Sorgen! Gott, der heut lebt, der lebt auch morgen; sein Herz ist immer gleich gesinnt: Gott ist ein Freund, getreu im Lieben; er hat mit Blute sich verschrieben;

wohl! wenn dein Herz ihn also findt.

2. Was sorget man doch für sein Leben, was sorget man für Speis' und Trank? Das erste hat ja Gott gegeben; das andre folget ohne Zwang. Der uns mit Christi Heil bekleidet und keine Seelenblöße leidet, hat auch an unsern Leib gedacht, und seine Decke ihm beschieden: drum bleibe ruhig und im Frieden, weil Gottes Treue für dich wacht.

3. Ja lerne doch, du Kind der Liebe, von unvernünftger Creatur; sieh auf des Schöpfers Allmachtstriebe, merk auf die gnadenvolle Spur. Ein Vöglein, welches Gott ernähret, das nichts von Sorg und Müh erfähret, beschämt dich, weil es Gott vertraut. Ist's möglich, daß dein Glaube wanket, und Gott nicht unaufhörlich danket für das, was er von ferne schaut?

4. (2.) So ruhe ohne Sorg und Grämen noch ferner in der Liebe Schooß; o Seele! laß es dir nicht nehmen, vielmehr sei dies dein bestes Loos: Gott hat in Christo mich erwählet und meines Hauptes Haar gezählet; er ist's, der meine Schritte mißt, der selbst mein Leiden abgewogen, und dessen Führung nie betrogen, der meiner ewig nicht vergißt.

U. B. v. Bonin.

170.

Mel. 319. G. G. 237.

Warum betrübst du dich, mein Herz! bekümmerst dich und trägest Schmerz, nur um das zeitlich Gut? vertrau du deinem Herrn und Gott, der alle Ding erschaffen hat!

2. Er kann und will dich lassen nicht, er weiß auch wohl, was dir gebricht, Himmel und Erd ist sein; mein Vater ist mein Herr und Gott, der mir beisteht in aller Noth.

3. Weil du mein Gott und Vater bist, dein Kind wirst du verlassen nicht, du väterliches Herz! ich weiß und glaube festiglich, wer dir vertraut, dem mangelts nicht.

4. Ach Gott! du bist noch heut so reich, als du bist g'wesen ewiglich: mein Vertraun steht ganz zu dir. Mach mich an meiner Seele reich, so hab ich gnug hier und ewiglich.

5. Der zeitlich'n Ehr will ich gern entbehrn; du wollst mir nur das Ewge gewährn, das du erworben hast durch deinen herben, bittern Tod: das bitt ich dich, mein Herr und Gott.

6. Ich dank dir, Christe, Gottessohn! daß du mich solch's erkennen lan, durch dein göttliches Wort: verleih mir auch Beständigkeit zu meiner Seelen Seligkeit.

Hans Sachs.

Mel. 169. **171.** G. G. 238.

Jehovah! dein Regieren macht, daß unser Geist vergisset, was sonst am höchsten wird geacht't; denn kein Verstand ermisset die Höhe deiner Majestät, wie weit sie über alles geht, was auf den höchsten Thronen trägt die gerechtsten Kronen.

2. Wie weit erstreckt sich dein Gebiet? das bleibt wohl unermessen. Was dein Aug irgend wohnen sieht, ist unter dir gesessen; der allergrößte Landesherr ist ja dein größter Schuldener; der Große wie der Kleine hat doch von dir das Seine.

3. Es gehet Alles ordentlich, in Keinem wird geirret: nichts deines Thuns geht hinter sich, nichts findet sich verwirret. Erhalten, Schützen ist dein Thun, Versorgen, Ordnen, stets wie nun: es sei schlecht oder wichtig: so ist dein Scepter richtig.

4. Ich dein geringster Unterthan, nicht werth vor dich zu treten, meld mich in tiefster Demuth an, dich König! anzubeten. Kehr deinen Scepter von mir nicht, hier lieg ich auf mein'm Angesicht, bin deine arme Made, empfehl mich deiner Gnade.

5. Sorg, schütz, erhalte ferner noch, regiere mit Verschonen; laß unter deinem Liebesjoch in Fried und Freud uns wohnen! Ich freu mich deiner Huldigung; und Jesuleins Verbrüderung läßt mich nicht sein geschlossen aus seinen Reichsgenossen. H. Masius.

Mel. 106. **172.** G. G. 239.

Wer nur den lieben Gott läßt walten und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbar erhalten in allem Kreuz und Traurigkeit: wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen, was hilft uns unser Weh und Ach; was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. (2.) Man halte nur ein wenig stille, und sei doch in sich selbst vergnügt, wie unsers Gottes Gnadenwille, wie sein Allwissenheit es fügt; Gott, der uns ihm hat auserwählt, der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

4. (3.) Er kennt die rechten Freudenstunden, er weiß wohl, wann es nützlich sei: wenn er uns nur hat treu erfunden, und merket keine Heuchelei; so kömmt Gott, eh wirs uns versehn, und lässet uns viel Gut's geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshitze, daß du von

Gott verlassen seist, und daß der Gott im Schooße sitze, der sich mit stetem Glücke speist: die Folgezeit verändert viel und setzet Jeglichem ein Ziel.

6. Es sind ja Gott geringe Sachen, und ist dem Höchsten alles gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich: Gott ist der rechte Wundermann, der bald erhöhn, bald stürzen kann.

7. (4.) Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur getreu, und trau auf seinen reichen Segen, so wird er bei dir werden neu: denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht. G. Neumark.

Mel. 150. **173.** G. G. 240.

Du wirst doch nichts gewinnen, wenn du gleich Nacht und Tag wolltst hin und wieder sinnen, wie dirs noch gehen mag: bei Gott bestehts allein. Laß seine Hand dich führen, die wird dich so regieren, wie dirs wird nützlich sein.

2. Er wird dich wohl versorgen, und besser als man denkt; wer weiß, wie nah der Morgen, der dir den Segen schenkt, auf den die Hoffnung blickt! Ein Herz, das ihm vertrauet und gläubig auf ihn bauet, wird doch zuletzt erquickt.

3. Ach wenn wir nur bedächten, wie treulich er es meint! er fördert die Gerechten, und ist ihr Herzensfreund. Siehts gleich gefährlich aus: er kann sie doch nicht hassen, noch in der Unruh lassen, er reißt sie bald heraus.

4. So fall ich dann mit Freuden in Gottes Arme hin; von ihm kann mich nichts scheiden, weil ich sein eigen bin. Er bleibt auch ewig mein, und wird mir alles geben, was meinem Stand und Leben wird gut und selig sein. E. Neumeister.

Mel. 79. **174.** G. G. 241.

In allen meinen Thaten laß ich den Höchsten rathen, der Alles kann und hat: er muß zu allen Dingen, soll's anders wohl gelingen, selbst geben seinen Rath und That.

2. (2.) Nichts ist es spät und frühe um alle meine Mühe, mein Sorgen ist umsonst; er mags mit meinen Sachen nach seinem Willen machen; ich stelle All's in seine Gunst.

3. (3.) Es kann mir nichts geschehen, als was Gott hat ersehen, daß es mir heilsam ist. Ich nehm es, wie ers giebet; was ihm von mir beliebet, dasselbe hab ich auch erkiest.

4. Ich traue seiner Gnaden, die mich vor allem Schaden, vor allem Uebel schützt. Leb ich nach seinen Sätzen, so wird mich nichts verletzen, nicht fehlen, was mir ewig nützt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entbinden, durchstreichen meine Schuld. Er wird auf mein Verbrechen nicht stracks das Urtheil sprechen und mit mir haben noch Geduld.

6. (4.) Leg ich mich schlafen nieder, erwach ich frühe wieder, lieg oder zieh ich fort, in Schwachheit und in Banden, und was mir stößt zu Handen, so tröst't und leitet mich sein Wort.

7. Hat er es denn beschlossen, so will ich unverdrossen an mein Verhängniß gehn; kein Unfall unter allen wird mir zu harte fallen, ich will mit Gott ihn überstehn.

8. Ihm hab ich mich ergeben, zu sterben und zu leben, sobald er mir gebeut, es sei heut oder morgen; dafür laß ich ihn sorgen: er weiß allein die rechte Zeit.

9. (5.) So sei nun, Seele, seine, und traue dem alleine, der dich geschaffen hat: es gehe, wie es gehe, dein Vater in der Höhe der weiß zu allen Sachen Rath.

P. Flemming.

Mel. 208. **175.** G. G. 242.

Gott der wirds wohl machen: mächtig in den Schwachen ist er allezeit. Wem hats je gefehlet, der ihm hat erzählet all sein Herzeleid? drum, mein Herz, vergiß den Schmerz! Alles steht in seinen Händen; Gott kann Alles wenden.

2. Gott, der wirds wohl machen; gnädig bei dir wachen, will dein Stündlein nahn. Wenn die Lebensjahre eilen zu der Bahre, führt er himmelan. Gottes Bund hat festen Grund; alle, die in Christo sterben, sind des Himmels Erben.

E. Stockmann.

Mel. 151. **176.** G. G. 243.

Befiehl du deine Wege, und was dein Herze kränkt, der allertreusten Pflege deß, der den Himmel lenkt; der Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, wo dein Fuß gehen kann.

2. (2.) Dem Herren mußt du trauen, wenn dirs soll wohl ergehn; auf sein Werk mußt du schauen, wenn dein Werk soll bestehn; mit Sorgen und mit Grämen und mit selbst eigner Pein läßt Gott ihm gar nichts nehmen; es muß erbeten sein.

3. (3.) Dein' ewge Treu und Gnade, o Vater! weiß und sieht, was gut sei oder

schade dem kindlichen Gemüth: und was du dann erlesen, das treibst du, starker Held! und bringst zu Stand und Wesen, was deinem Rath gefällt.

4. (4.) Weg' hast du allerwegen, an Mitteln fehlts dir nicht; dein Thun ist lauter Segen, dein Gang ist lauter Licht; dein Werk kann Niemand hindern; dein Arbeit darf nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern ersprießlich ist, willst thun.

5. (5.) Und obgleich alle Teufel hie wollten widerstehn, so wird doch, ohne Zweifel, Gott nicht zurücke gehn. Was er ihm vorgenommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel.

6. (6.) Hoff, o du arme Seele, hoff, und sei unverzagt; Gott wird dich aus der Höhle, da dich oft Kummer plagt, mit großen Gnaden rücken; erwarte nur der Zeit, so wirst du schon erblicken die Sonn der schönsten Freud.

7. (7.) Auf! auf! gib deinem Schmerze und Sorgen gute Nacht; laß fahren, was das Herze betrübt und traurig macht. Bist du doch nicht Regente, der Alles führen soll: Gott sitzt im Regimente, und führet Alles wohl.

8. (8.) Ihn, ihn laß thun und walten, er ist ein weiser Fürst, und wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath, das Werk hinausgeführet, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit seinem Trost verziehn, und thun an seinem Theile, als hätt in seinem Sinn er deiner sich begeben, und sollt'st du für und für in Angst und Nöthen schweben, fragt' er doch nichts nach dir.

10. Wirds aber sich befinden, daß du ihm treu verbleibst, so wird er dich entbinden, da du's am mindsten gläubst; er wird dein Herze lösen von der so schweren Last, die du zu keinem Bösen bisher getragen hast.

11. (9.) Wohl dir, du Kind der Treue! du hast und trägst davon, mit Ruhm und Dankgeschreie, den Sieg und Ehrenkron: Gott gibt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand; und du singst Freudenpsalmen dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach End, o Herr, mach Ende an aller unsrer Noth; stärk unsre Füß und Hände, und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu empfohlen sein, so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

P. Gerhardt.

Mel. 169. **177.** G. G. 244.

Du bist ein Mensch, das weißt du wohl, was strebst du

denn nach Dingen, die Gott der Höchst' alleine soll und kann zu Werke bringen? Wer hat denn da dein Heil bedacht, was that doch aller Menschen Macht, da Geist und Sinn und Leben dir Anfangs ward gegeben?

2. Willst du was thun, das Gott gefällt und dir zum Heil gedeihet; so wirf die Sorgen auf den Held, den Erd und Himmel scheuet, und gib dein Leben, Thun und Stand nur gänzlich hin in seine Hand; so wird er deinen Sachen ein fröhlich Ende machen.

3. Er ist es, der uns ewig liebt, macht gut, was wir verwirren; erfreuet uns, wenn wir betrübt, und führt uns, wo wir irren, und dazu treibt ihn sein Gemüth und die so reine Vatergüt, drin er uns arme Sünder stets trägt als seine Kinder.

4. Thu als ein Kind und lege dich in deines Vaters Arme, bitt ihn und flehe, bis er sich dein, wie er pflegt, erbarme; so hilft er dir, nach seinem Rath, durch manchen unbekannten Pfad, nach kurzem Glaubenswarten zu Segen aller Arten. P. Gerhardt.

Mel. 82. **178.** G. G. 245.

Wenn du, o mein lieber Christ! annoch eigenwillig bist; wär es auch in solchen Dingen, die Gott seinen Ruhm zu bringen; und Gott denkt nicht auch dahin: so verdirbts dein Eigensinn.

2. Wenn dir jede Kleinigkeit dein verwöhntes Herz zerstreut, und was sich nicht nach dir strecket, Ungeduld und Zorn erwecket: sage, wie gelangest du zu der wahren Christenruh?

3. (2.) Gott hat, wie es sich gebührt, nun so lange Zeit regiert; ei so laß dann deine Sachen deinen Schöpfer ferner machen; endlich singst du mit Bedacht: er hat Alles wohl gemacht! J. C. Rube.

Mel. 192. **179.** G. G. 246.

So führst du doch recht selig, Herr, die Deinen, ja selig, und doch meistens wunderlich! wie könntest du es böse mit uns meinen! da deine Treu nicht kann verleugnen sich. Die Wege sind oft krumm und doch gerad, darauf du lässest deine Kinder gehn: da pflegts oft wunderseltsam auszusehn; doch triumphirt zuletzt dein hoher Rath.

2. Was unsre Klugheit will zusammenfügen, theilt dein Verstand in Ost und Westen aus; was mancher unter Joch und Last will biegen, stellt deine Hand frei über All's hinaus. Die Welt zerreißt, und du verknüpfst in Kraft; sie bricht, du baust; sie baut, du reißest ein: ihr Glanz muß dir ein dunkler Schatten sein.

Dein Geist bei Todten Kraft und Leben schafft.

3. Was All's will sein, gilt nichts in deinen Augen; was nichts ist, hast du, großer Herr, recht lieb. Der Worte Pracht und Ruhm mag dir nicht taugen: du gibst die Kraft und Nachdruck durch den Trieb. Die stolzen Pharisäer läßst du stehn, und hältst dich zu den Sündern, sprichst sie frei: wer weiß, was öfters deine Absicht sei? wer kann der tiefsten Weisheit Abgrund sehn?

4. O Herrscher! sei von uns gebenedeiet, der du uns tödtest und lebendig machst. Wenn uns dein Geist der Weisheit Schatz verleihet, so sehn wir erst, wie wohl du für uns wachst. Bewahr mich drum, daß ich dich meistre nicht; brich ganz entzwei den Willen, der sich liebt: schenk mir ein Herz, das sich nur dir ergibt, und tadelt nie dein himmlisches Gericht.

5. Du kennst, o Liebe! wohl das schwache Wesen, die Ohnmacht und der Sinnen Unverstand. Man kann uns fast an unsrer Stirn ablesen, wie es um schwache Kinder sei bewandt. Drum greifst du zu, und hältst und trägest sie, brauchst Vaterrecht und zeigest Muttertreu. Wo Niemand meint, daß etwas deine sei, da hegst du selbst dein Schäflein je und je.

6. Bald scheinst du uns was harte anzugreifen, bald fährest du mit uns gar säuberlich: geschichts, daß unser Sinn sucht auszuschweifen, so weist die Zucht uns wieder hin auf dich. Da gehn wir dann mit blöden Augen hin; du küssest uns, wir sagen Bess'rung zu: drauf schenkt dein Geist dem Herzen wieder Ruh, und hält im Zaum den ausgeschweiften Sinn.

7. So zieh mich dann hinein in deinen Willen; und trag und heb und pfleg und führ dein Kind! dein inn'res Zeugniß soll den Zweifel stillen; dein Geist die Furcht und Lüste überwind; kein fremdes Feuer sich in mir entzünd, das ich vor dich in Thorheit bringen möcht, und dir wol gar so zu gefallen dächt! ach, selig ist, wer dein Licht sucht und findt.

8. Es muß die Creatur mir immer dienen, kein Engel schämet der Gemeinschaft sich. Die Geister dort, vollend't durch dein Versühnen, sind meine Brüder, und erwarten mich *). Wie oft erquicket meinen Geist ein Herz, das dich und mich und alle Christen liebt! Ists möglich, daß mich etwas noch betrübt? komm Freudenquell! weich ewig aller Schmerz!

*) s. Ebr. 12, 22. 23.

G. Arnold.

Von der heiligen Dreieinigkeit.

Mel. 492. **180.** G. G. 247.

Wir gläuben all an Einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden. Der sich zum Vater geben hat, daß wir seine Kinder werden, der will uns allzeit ernähren, Leib und Seel auch wohl bewahren; allem Unfall will er wehren, kein Leid soll uns widerfahren: er sorget :,: für uns, hüt't und wacht; :,: es steht Alles in seiner Macht.

2. Wir gläuben auch an Jesum Christ, seinen Sohn und unsern Herren, der ewig bei dem Vater ist, gleicher Gott von Macht und Ehren: von Maria, der Jungfrauen, ist er wahrer Mensch geboren, durch den heilgen Geist im Glauben; für uns, die wir war'n verloren, am Kreuze :,: gestorben, und vom Tod wieder auferstanden ist durch Gott.

3. Wir gläub'n auch an den heil'gen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, der aller Blöden Tröster heißt, uns mit Gaben zieret schöne; die ganze Christenheit auf Erden hält in Einem Sinn gar eben; hier alle Sünd' vergeben werden; das Fleisch soll uns wieder leben: nach diesem Elend :,: ist bereit't uns ein Leben in Ewigkeit. Amen! Dr. Luther.

Mel. 132. **181.** G. G. 248.

Allein Gott in der Höh sei Ehr und Dank für seine Gnade! darum, daß nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade; ein'n Wohlgefalln Gott an uns hat, nun ist groß Fried ohn Unterlaß, all Fehd hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preis'n, anbeten dich, für deine Ehr wir danken, daß du, Gott Vater, ewiglich regierst ohn alles Wanken: ganz unermess'n ist deine Macht, fort g'schicht, was dein Will hat bedacht. Wohl uns des feinen Herren!

3. O Jesu Christ! Sohn eingeborn deines himmlischen Vaters: Versöhner der'r, die warn verlorn, du Stiller unsers Haders; Lamm Gottes, heilger Herr und Gott: nimm an die Bitt von unsrer Noth, erbarm dich unser Aller!

4. O heilger Geist, du höchstes Gut, du allerheilsamster Tröster! vors Teufels G'walt fortan behüt die Jesus Christus erlöset durch große Mart'r und bittern Tod, abwend all unsern Jamm'r und Noth; dazu wir uns verlassen.

N. Decius.

Mel. 22. **182.** G. G. 253.

Der Herr, unser Vater und Gott, der segne uns mit seiner Gnad, und behüte uns allzugleich, und vermehre sein Liebesreich!

2. Der Herr, unser Gott und Heiland, laß üb'r uns leuchten allesammt sein heiliges Gnadenangesicht, und sein's erworbnen Heiles Licht!

3. Der Herr, Gott der heilige Geist, erheb über uns allermeist sein Angesicht voll Gnad und Güt, und geb uns seinen theuren Fried!

4. Uns segne der Herr, unser Gott! uns segne der Sohn durch sein'n Tod! es segne des Geists Gütigkeit uns und die ganze Christenheit! B. B.

Mel. 4. **183.** G. G. 257.

Tritt her, o Gemein! vors heilge Dreiein, das durch Jesum Christ zum ewigen Leben dir offenbart ist.

2. Zum Vater als Staub, dem gleichwol der Glaub ein heilig und keusch Verlobungsrecht gibt am Jehovah im Fleisch.

3. Zum Christ als die Braut, am Kreuz ihm vertraut, verdient und versühnt, und von seinen heiligen Engeln bedient.

4. Zum Geiste als Kind, dem Aug und Herz rinnt, so oft es ihn hört, und er uns die Wunden des Lammes verklärt.

5. Nun ist die Gemein des Sohns Fleisch und Bein; sie liebt so schamroth, und dankt ihm für seine Menschwerdung und Tod.

6. Was ist er ihr dann? Ihr ewiger Mann, ihr einiger Schmerz, ihr einiges Wohlsein, ihr Leben, ihr Herz.

Mel. — 249. Du heilige Dreieinigkeit, sei fürs Lamm Gottes benedeit! Amen Halleluja, Halleluja, Amen Halleluja! Z.

Mel. 228. **184.** G. G. 258.

Halleluja, Lob, Preis und Ehr, sei unserm Gott je mehr und mehr für alle seine Werke! von Ewigkeit zu Ewigkeit sei von uns allen ihm bereit't Dank, Weisheit, Kraft und Stärke! singt ihm, bringt ihm ein erfreulich Heilig, Heilig; heilig ist Gott, unser Gott, der Herr Zebaoth!

2. Halleluja, Preis, Ehr und Macht sei dem geschlachteten Lamm gebracht, in dem wir sind erwählet; das uns mit seinem Blut erkauft, damit besprenget und getauft, und sich mit uns vermählet; heilig, selig ist die Freundschaft und Gemeinschaft, die wir haben, und darinnen uns erlaben.

3. Halleluja, Gott heilger Geist! sei ewiglich von uns gepreist, durch den wir neu geboren; der uns mit Gaben ausgeziert, dem Bräutigam uns zugeführt, in dem wir sind erkoren. Ei ja, ei da, da ist Freude, da ist Weide, da ist Manna, und ein ewig Hosianna.

4. Halleluja, Lob, Preis und Ehr sei unserm Gott je mehr und mehr und seinem großen Namen! stimmt an mit aller Himmelsschaar, und singet nun und immerdar mit Freuden: Amen, Amen! Singt ihm, bringt ihm ein erfreulich Heilig, Heilig; heilig ist Gott, unser Gott, der Herr Zebaoth.

?

Mel. 22. **185.** G. G. 260.

Die Gnade des Herrn Jesu Christ, die Liebe deß, der Vater ist, des heilgen Geists Gemeinschaft sei uns alle Tage fühlbar neu. J. v. Watteville.

Von dem Vater unsers Herrn Jesu Christi, der auch unser Vater ist.

Mel. 169. **186.** G. G. 262.

Also hat Gott die Welt geliebt, (das merke, wer es höret!) die Welt, die Gott so hoch betrübt, hat Gott so hoch geehret, daß er sein'n eingebornen Sohn, den eingen Schatz, die einge Kron, das einge Herz und Leben, für sie dahingegeben.

2. (2.) Ach mein Gott, meines Lebens Grund! wo soll ich Worte finden? mit was für Lobe soll mein Mund dein treues Herz ergründen? wie hat doch können dies geschehn? was hast du an der Welt ersehn, daß du die, so dich höhnet, durch Jesu Tod versöhnet?

3. (3.) Das Herz im Leibe weinet mir vor großem Leid und Grämen, wenn ich bedenke, wie wirs hier so schlecht zu Herzen nehmen: die meisten wollen seiner nicht, und was du ihnen zugericht't durch ihres Heilands Büßen, das treten sie mit Füßen.

4. (4.) Mein Herze denkt: daß Gott bewahr! ich bleibe bei dem Sohne; dem geb ich mich, deß bin ich gar, und er ist meine Krone. Hab ich den Sohn, so hab ich gnug: sein Kreuz und Leiden ist mein Schmuck, sein Angst ist meine

Freude, sein Sterben meine Weide.

5. Ich freue mich, so oft und viel ich dieses Sohns gedenke; dies ist mein Lied und Saitenspiel, wenn ich mich heimlich kränke, wenn meine Sünd und Missethat will größer sein, als Gottes Gnad, und wenn mir meinen Glauben mein eigen Herz will rauben.

6. (5.) Fehlts hie und da: sei unverzagt! laß Sorg und Kummer schwinden; der mir das Größte nicht versagt, wird Rath zum Kleinsten finden. Hat Gott mir seinen Sohn geschenkt, und für mich in den Tod gesenkt; wie sollt er, (laßt uns denken,) nicht Alles mit ihm schenken?

7. Ich bins gewiß und sterbe drauf nach meines Gottes Willen; mein Kreuz und ganzer Lebenslauf wird sich noch fröhlich stillen. Hier hab ich Gott und Gottes Sohn, und dort, bei Gottes Stuhl und Thron, da wird fürwahr mein Leben in ewgen Freuden schweben. P. Gerhardt.

Mel. 22. **187.** G. G. 264.

Unser lieber Vater du bist, weil Christus unser Bruder ist, drum trauen wir allein auf dich, und wolln dich preisen ewiglich. N. Hermann.

Mel. 10. **188.** G. G. 267.

Laßt uns mit süßen Weisen die Güte Gottes preisen und unsers Vaters Segen recht dankbarlich erwägen.

2. (2.) Den allerärmsten Sündern erbeut er sich als Kindern, hat ihnen Heil und Frieden in seinem Sohn beschieden.

3. (3.) Auf dem lag alle Sünde von jedem Menschenkinde; den Tod, den wir verschuldet, hat unser Bürg erduldet.

4. (4.) Dies lasset uns bedenken, wenn uns die Sünden kränken: daß der aufs höchste liebet, der seinen Sohn uns gibet.

5. (5.) Ist dies vollkommne Lieben uns tief ins Herz geschrieben, so lernt man auf ihn schauen mit kindlichem Vertrauen.

6. (6.) Sollt er uns was versagen, wenn wir ihm gläubig klagen, was wir allhier für Gaben zum Leben nöthig haben?

7. Die Vöglein in den Lüften, die Thiere in den Klüften, die Blumen an den Wegen bezeugen Gottes Segen.

8. Der sie ernährt und weidet, der sie erhält und kleidet, sollt' er den Menschen hassen und ihn verderben lassen?

9. O, daß sich diese Liebe tief ins Gedächtniß schriebe,

und was uns Guts geschehen, zu Herzen möchte gehen!

10. (7.) Ach gib uns und vermehre, o Vater! dir zur Ehre, was wir vor Allem wählen: den Schatz für unsre Seelen!

11. Gib diesen Kleid und Hülle, dein Manna in der Fülle, und rechte Zierd und Stärke zum Preise deiner Werke.

12. Dies Leben braucht geringe, ingleichen wenig Dinge; nur daran pflegt's zu liegen, daß man sich muß begnügen.

13. Gib uns nach deiner Weise die Nothdurft zu der Reise zu unserm Vaterlande, in diesem Pilgrimstande.

14. Wenn dieses Erb erstritten, so legt sich alles Bitten: dagegen hört man droben dich nur von Herzen loben.

J. M. Dilherr.

Mel. 214. **189.** G. G. 268.

Sollt ich meinem Gott nicht singen? sollt ich ihm nicht dankbar sein? denn ich seh in allen Dingen, wie so gut ers mit mir mein'. Ist doch nichts, als lauter Lieben, das sein treues Herze regt, das ohn Ende hebt und trägt, die in seinem Dienst sich üben. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Sein Sohn ist ihm nicht zu theuer; nein, er gibt ihn für mich hin, daß er mich vom ewgen Feuer durch sein theures Blut gewinn. O du unergründter Brunnen! wie will doch mein schwacher Geist, ob er sich gleich hoch befleißt, deine Tief ergründen können? Alles Ding ꝛc.

3. Seinen Geist, den edlen Führer, gibt er mir mit seinem Wort, daß er werde mein Regierer durch die Welt zur Himmelspfort; daß er mir mein Herz erfülle mit dem hellen Glaubenslicht, das des Todes Macht zerbricht, und die Hölle selbst macht stille. Alles Ding ꝛc.

4. Meiner Seelen Wohlergehen hat er ja recht wohl bedacht; will dem Leibe Noth zustehen, nimmt ers gleichfalls wohl in Acht. Wenn mein Können, mein Vermögen nichts vermag, nichts helfen kann, kommt mein Gott und hebt mir an, sein Vermögen beizulegen. Alles Ding ꝛc.

5. Wenn ich schlafe, wacht sein Sorgen und ermuntert mein Gemüth, daß ich alle liebe Morgen schaue neue Lieb und Güt. Wäre mein Gott nicht gewesen, hätte mich sein Angesicht nicht geleitet, wär ich nicht aus so mancher Angst genesen. Alles Ding ꝛc.

6. Wie ein Adler sein Gefieder über seine Jungen streckt; also hat auch hin und wieder mich des Höchsten Arm bedeckt. Gottes Engel, den er sendet,

hat das Böse, so der Feind anzurichten war gemeint, in die Ferne weggewendet. Alles Ding rc.

7. Weil dann weder Ziel noch Ende sich in Gottes Liebe findt, so erheb ich meine Hände zu dir, Vater! als dein Kind; bitte, wollst mir Gnade geben, dich aus aller meiner Macht zu umfangen Tag und Nacht, hier in diesem armen Leben, bis ich dich, nach dieser Zeit, lieb und lob in Ewigkeit. P. Gerhardt.

Mel. 9. **190.** G. G. 269.

Der du in dem Himmel bist, seit dein Sohn, der Eine, Jesus, unser Bruder ist, Vater der Gemeine.

2. Deinem Namen widerfahr seine heilge Ehre! wem wär wol dein Name klar, wenn dein Sohn nicht wäre?

3. Komm mit deinem Königreich, daß sich vor dem Sohne aller Erden Ende beug, seinem Tod zum Lohne.

4. Wie's im Himmel pflegt zu gehn, also auch auf Erden soll dein heilger Will geschehn durch des Lammes Heerden.

5. Gib uns unser täglich Brod, gib es uns auch heute; und durch Jesu Blut und Tod segn' uns, seine Leute.

6. Und vergib uns unsre Schuld, wie auch wir vergeben; denn wir achten die Geduld unsers Herrn fürs Leben.

7. In Versuchung führ uns nicht; sondern hilf uns lieber gänzlich los vom Bösewicht, zur Vollendung über.

8. Amen, Abba Jehovah! dir und deinem Namen Reich und Kraft und Gloria jetzt und ewig! Amen. Z.

Von dem Sohne Gottes, unserm Herrn und Heilande.

Mel. 172. **191.** G. G. 275.

Ach Gott, was hat für Herrlichkeit, für Majestät und Wonne, in seiner großen Seligkeit, mein Jesus, meine Sonne! die Himmel der Himmel begreifen ihn nicht, er ist ohn Anfang und Ende; die Mächtigen leisten ihm schuldige Pflicht, und alle Würden und Stände.

2. (2.) Er herrschet über Cherubim, gebeut den Tiefen allen; die Thronen und die Seraphim schaun auf sein Wohlgefallen; die Helden und Märtyrer preisen ihn gern, die Aeltsten falln vor ihm nieder; und allesammt singen

dem freundlichen Herrn die allerlieblichsten Lieder.

3. (3.) Er ist dem Vater gleich an Macht, er sitzt auf seinem Throne, und aller Himmel Glanz und Pracht ist seines Hauptes Krone; die Engel und Menschen die schauen ihn an, mit unaussprechlichen Freuden: o selig und abermal selig, wer kann sein Herz und Sinne da weiden!

4. (4.) Und alles dieses soll auch ich, wenn er mich dort wird küssen, in seinen Armen ewiglich empfinden und genießen: die Freude, die Wonne, die ewige Lust, die er mir dorten wird geben, ist weder dem Herzen noch Sinnen bewußt in diesem sterblichen Leben.

5. Drum will ich froh und fröhlich sein und guten Muth mir fassen; ich will in allem Kreuz und Pein mich auf sein Wort verlassen. Er wird nach dieser getrübeten Zeit, in seinem ewigen Maien, schon wieder ersetzen das wenige Leid und unaufhörlich erfreuen.

J. Angelus.

Mel. 11. **192.** G. G. 276.

Jesu! meiner Seelen Ruh und mein bester Schatz dazu: Alles bist du mir allein, sollst auch ferner Alles sein.

2. Liebet Jemand in der Welt edle Schätze, Gut und Geld: Jesus und sein theures Blut ist mir mehr denn alles Gut.

3. Stellen meine Sünden sich öffentlich gleich wider mich: Jesus reißt aus aller Noth, tilget Teufel, Höll und Tod.

4. (2.) Bin ich krank, und ist kein Mann, der die Schwachheit lindern kann; Jesus will mein Arzt in Pein und mein treuer Helfer sein.

5. (3.) Bin ich nackend, arm und bloß, ist mein Elend noch so groß; Jesus hilft zu rechter Zeit meiner Noth und Dürftigkeit.

6. Muß ich in das Elend fort, hin an einen fremden Ort: Jesus sorget selbst für mich, schützet mich ganz wunderlich.

7. Muß ich dulden Hohn und Spott wegen Gott und sein Gebot: Jesus gibt mir Kraft und Macht, daß ich allen Spott nicht acht.

8. Hat der Bienen Honigsaft und der Zucker süße Kraft: o, der treuste Jesus Christ tausendmal noch süßer ist.

9. (4.) Drum, o Jesu! will ich dich immer lieben festiglich: du, o Jesu! sollst allein meiner Seelen Alles sein!

10. Jesu, sei mein Speis' und Trank; Jesu, sei mein Lobgesang; Jesu, sei mein Ein und All; Jesu, sei mein Freudenschall.

11. Endlich laß, du höchstes Gut, Jesu, laß dein

theures Blut, deine Wunden, deine Pein meinen Trost im Tode sein. L. Backmeister.

Mel. 132. **193.** G. G. 280.

Niemand war in der ganzen Welt, der uns durch seinen Namen befreien könnt, denn nur der Held, der, als des Weibes Samen, sich bei uns in der Füll der Zeit aus der verborgnen Ewigkeit im Fleisch hat eingestellet.

2. So heißt er dann nicht Jesus nur, er ist auch, was er heißet, indem er unsere Natur aus allem Jammer reißet: deß wollen wir uns ewig freun: denn Nam' und That stimmt überein: er heißt und ist auch Jesus.

3. Drum ist in keinem Andern Heil, kein Nam' ist sonst gegeben, in dem uns Gnade wird zu Theil und Fried und ewigs Leben, als nur der Name Jesu Christ, der unser Seligmacher ist: ihm sei Lob, Preis und Ehre.

J. A. Freylinghausen.

Mel. 16. **194.** G. G. 282.

Mensch, du einger Mensch in Gnaden! mache uns zu dir ein Herz; Arzt, curire unsern Schaden, lindre allen unsern Schmerz.

2. Vater aller Ewigkeiten, baue uns ein bleibend Haus; Schöpfer aller guten Zeiten, kaufe uns die Stunden aus.

3. (2.) Laß dich inniglich umfangen, theure Liebe! tausendmal; dein erbarmendes Verlangen zieht die Seelen ohne Zahl.

4. (3.) Schönster! deiner Augen Blitzen schmelz die Unempfindlichkeit; Seelenschatz, laß dich besitzen, unsre Armuth gehet weit.

5. (4.) Treuer Freund, gönn unsern Bitten immerdar dein offnes Ohr, sie in dein Herz auszuschütten; und bring sie dem Vater vor!

6. (5.) Führst du gleich das Steuerruder der gestirnten Monarchie; bist du dennoch unser Bruder: Fleisch und Blut verkennt sich nie.

7. (6.) Laß, o Weinstock! deine Säfte in die Reben übergehn, und dadurch in ihnen Kräfte der zukünftgen Welt entstehn!

8. (8.) Schutz, umzingle unsre Mauern; Steinritz, gönne uns ein Nest; Leben, laß uns ewig dauern; Stärke, mach uns durch dich fest!

9. (9.) Liege unsern Geistspallästen da zum diamantnen Grund; sei der Eckstein ihrer Vesten, ohne den noch nichts bestund.

10. (10.) Zeuch einher zum Dienst der Wahrheit, als ein nie besiegter Held, dessen Weisheit, Kraft und Klarheit

stehen bleibt, wenn Alles fällt.

11. (11.) Rath uns, wenn wir irre gehen, niemals übereilter Rath! und damit wir wohl bestehen, unterstütz es mit der That.

12. Wir mißgönnen auf der Reise Israel sein Manna nicht, wenn nur uns die Geistesspeise, Brod vom Himmel nicht gebricht.

13. (12.) Zieh an uns als schwachen Kindern; hilf bei unsern Fehlern ein; siehst du Flecken an uns Sündern, o so wasch uns wieder rein.

14. Freund und Schmelzer, du thust treulich und probirst das Gold zur Kron; denn sobald wir rein und heilig, wirst du gerne unser Lohn.

15. (13.) Menschenfreund! du bist so brünstig, laß uns wieder herzlich sein; Sohn der Liebe, sei uns günstig, und nimm in dein Haus uns ein.

16. (14.) Haupt, regiere deine Hütte; Hüter, mache, daß wir ruhn; Meister, lehr uns große Schritte zur Vollendung mit dir thun!

17. (15.) Laß uns deinen Sinn erreichen, der du unser Lehrer bist, und dem treuen Zeugen gleichen, der für Andre sich vergißt.

18. (16.) Richte unser Herz in Zeiten, eh du einst der Richter wirst, und sei in den Ewigkeiten unser wohlgewogner Fürst!

19. (17.) Hast du können der Versühner deiner argen Feinde sein; bleibst du wohl ein treuer Diener deiner seligen Gemein.

20. (18.) Sei du Herr, wir Unterthanen; du der Priester, wir das Chor; du der Herzog, wir die Fahnen; du Prophet, und wir das Ohr!

21. (19.) Hochgelobter Weibessamen, Melchisedeks Gegenbild! trage alle unsre Namen auf dem Hohenpriesterschild!

22. (20.) Du von Millionen Wagen in die Luft Begleiteter und zu deinem Stuhl Getragen- und zur Kraft Erhöheter!

23. Hier bleibt mir die Zunge kleben, weil sie noch nicht himmlisch ist: Gott mit uns, du ewges Leben, welch ein Name — Jesus Christ! Z.

195.

Mel. 68. G. G. 283.

Wer ist wol wie du? Jesu, süße Ruh! unter Allen auserkoren, Leben derer, die verloren, und ihr Licht dazu, Jesu, süße Ruh!

2. (2.) Leben, das den Tod, mich aus aller Noth zu erlösen, hat geschmecket, meine Schulden zugedecket, und mich

aus der Noth hat geführt zu Gott.

3. (3.) Glanz der Herrlichkeit! du bist, vor der Zeit, zum Erlöser uns geschenket, und in unser Fleisch gesenket, in der Füll der Zeit: Glanz der Herrlichkeit!

4. (4.) Großer Siegesheld! Tod, Sünd, Höll und Welt, alle Kraft des großen Drachen hast du wolln zu Schanden machen durch das Lösegeld deines Bluts, o Held!

5. (5.) Höchste Majestät, Priester und Prophet! deinen Scepter will ich küssen; ich will sitzen dir zu Füßen, wie Maria thät: höchste Majestät!

6. Laß mich deinen Ruhm, als dein Eigenthum, durch des Geistes Licht erkennen, stets in deiner Liebe brennen, als dein Eigenthum, allerschönster Ruhm!

7. (6.) Zeuch mich ganz in dich! daß vor Liebe ich wie ein Wachs vor dir zerschmelze, und auf dich mein Elend wälze, das stets drücket mich; zeuch mich ganz in dich!

8. Deiner Sanftmuth Schild, deiner Demuth Bild mir anlege, in mich präge, daß kein Zorn noch Stolz sich rege; vor dir sonst nichts gilt, als dein eigen Bild.

9. Steure meinem Sinn, der zur Welt will hin, daß ich nicht mög von dir wanken; halte mich in deinen Schranken; sei du mein Gewinn: gib mir deinen Sinn.

10. (7.) Wecke mich recht auf, daß ich meinen Lauf unverrückt zu dir fortsetze, und mich nicht in seinem Netze Satan halte auf: fördre meinen Lauf.

11. (8.) Deines Geistes Trieb in die Seele gib! daß ich wachen mög und beten, freudig vor dein Antlitz treten; ungefärbte Lieb in die Seele gib!

12. Wenn der Wellen Macht in der trüben Nacht will des Herzens Schifflein decken, wollst du deine Hand ausstrecken; habe auf mich Acht, Hüter in der Nacht.

13. (9.) Einen Heldenmuth, der da Gut und Blut gern um deinetwillen lasse und des Fleisches Lüste hasse, gib mir, höchstes Gut! durch dein theures Blut.

14. (10.) Solls von hinnen gehn, wollst du bei mir stehn, aus dem Jammerthal mich leiten, und zur Herrlichkeit begleiten, daß ich mich mag sehn dir zur Rechten stehn.

J. A. Freylinghausen.

Mel. 20. **196.** G. G. 284.

Christus, unser Haupt und König, welchem Alles unterthänig, und dem kein Geschöpf zu wenig, herrscht im Himmel und auf Erd.

2. (2.) Leer dich aus, er wird dich füllen; setze dich, er wird dich stillen; schweig, so sagt er seinen Willen; wisse nichts, so lernst du ihn.

3. (3.) Zu der heilgen Gottheit Stätte naht kein Mensch, wenn Er's nicht thäte, und ins Mittel für uns träte, unser Heiland Jesus Christ.

4. (4.) Süßer Heiland! zeuch mich höher, deinem Herzen immer näher, denn das meine kommt nicht eher zu des Vaters Herzen hin.

5. (5.) Gib mir deine Gnadenblicke, und daß deine Art mich schmücke: so erhalt ich mein Geschicke, und du Gottmensch! deinen Zweck.

6. (6.) Dahin eilet unsre Liebe, dahin dringen meine Triebe, daß ich gerne Eins verbliebe mit dir, theurer Bräutigam!

7. O welch liebliche Gesänge, wenn mit göttlichem Gepränge die mit Blut erkaufte Menge das erwürgte Lamm erhebt.

8. Wenn der Aeltsten Thronenreigen und die vier erwählten Zeugen *), welche Tag und Nacht nicht schweigen, mit uns machen Harmonie.

*) Offenb. 4, 6 ff.

Z.—v.1 Gr.

Mel. 68. **197.** G. G. 285.

Seelenbräutigam, Jesu, Gotteslamm! habe Dank für deine Liebe, die mich zieht aus reinem Triebe von der Sünden Schlamm, Jesu, Gottes Lamm!

2. (2.) Deine Liebesgluth stärket Muth und Blut: wenn du freundlich mich anblickest, und an deine Brust mich drückest, macht mich wohlgemuth deine Liebesgluth.

3. (3.) Wahrer Mensch und Gott! Trost in Noth und Tod! du bist darum Mensch geboren, zu erretten, was verloren, durch dein Blut so roth, wahrer Mensch und Gott!

4. (4.) Meines Glaubens Licht laß verlöschen nicht; fülle mich mit Freudenöle, daß hinfort in meiner Seele ja verlösche nicht meines Glaubens Licht.

5. So werd ich in dir bleiben für und für; deine Liebe will ich ehren, und in dir dein Lob vermehren, weil ich für und für bleiben werd in dir.

6. (5.) Held aus Davids Stamm, und mein Bräutigam: deine Lieb und Macht vermehre, daß die Welt mich nicht versehre, ob sie mir gleich gram: Held aus Davids Stamm!

7. (6.) Großer Friedefürst! wie hast du gedürst't nach der Menschen Heil und Leben, und dich in den Tod gegeben, da du riefst: mich dürst't! großer Friedefürst!

8. (7.) Deinen Frieden gib, aus so großer Lieb, uns, den

Deinen, die dich kennen, und nach dir sich Christen nennen; denen du bist lieb, deinen Frieden gib!

9. Wer der Welt abstirbt und sich nur bewirbt um dich in lebendgem Glauben, der wird bald empfindlich schauen, daß niemand verdirbt, der der Welt abstirbt.

10. Nun ergreif ich dich, du mein ander Ich! nimmermehr will ich dich lassen, sondern gläubig dich umfassen, wie im Glauben ich nun ergreife dich.

11. (8.) Wenn ich weinen muß, wird dein Thränenfluß meine Thränen auch begleiten und zu deinen Wunden leiten, daß mein Thränenfluß sich bald stillen muß.

12. (9.) Wenn ich mich aufs neu wiederum erfreu, freuest du dich auch zugleiche, bis ich dort in deinem Reiche ewiglich aufs neu mich mit dir erfreu.

13. (10.) Jesu hilf, daß ich allhier ritterlich Alles durch dich überwinde und in deinem Sieg empfinde, wie so ritterlich du gekämpft für mich.

14. (11.) Hier durch Spott und Hohn, dort die Ehrenkron; hier im Hoffen und im Glauben, dort im Haben und im Schauen: denn die Ehrenkron folgt auf Spott und Hohn.

15. (12.) Du mein Preis und Ruhm, werthe Saronsblum! laß dein Lob durch mich erschallen und mein Thun dir wohlgefallen, werthe Saronsblum, du mein Preis und Ruhm!

A. Drese.

198.

Mel. 132. G. G. 286.

Mein Herzensjesu, meine Lust! an dem ich mich vergnüge, der ich an deiner Liebesbrust mit meinem Herzen liege: ich habe dir ein Lob bereit't, weil ich von deiner Freundlichkeit so großes Labsal krige.

2. Du bist mein sichrer Himmelsweg: durch dich steht Alles offen; wer dich versteht, der hat den Steg zur Seligkeit getroffen. Ach laß mich, liebstes Heil! hinfür doch ja den Himmel außer dir auf keinem Wege hoffen.

3. Du bist die Wahrheit; dich allein find ich ganz auserlesen; ohn dich find ich nur Wort und Schein; in dir ist Kraft und Wesen. O Wahrheit! mach mein Herze frei, daß es nur dir ergeben sei, durch den es kann genesen.

4. Du bist mein Leben: deine Kraft soll Leib und Seele rühren; dein Geist, der Alles in mir schafft, soll mich allein regieren; mein Jesu! so werd ich forthin, weil ich dein Glied und Erbe bin, dies Leben nie verlieren.

5. Du bist mein Schloß und sichres Haus, da ich in

Frieden sitze, da treibet mich kein Feind heraus, da sticht mich keine Hitze. Ach laß mich, liebstes Jesulein! allzeit in dir erfunden sein, daß deine Huld mich schütze.

6. Du bist mein treuer Seelenhirt, und selber auch die Weide; du hast mich, da ich war verirrt, geholt mit großer Freude. Ach nimm dein Schäflein nun in Acht, damit es weder List noch Macht von deiner Heerde scheide.

7. Du bist mein holder Bräutigam, dich will mein Geist umfassen; mein Hoherpriester und mein Lamm, das sich hat schlachten lassen; mein König, der mich ganz besitzt, der mich durch seine Allmacht schützt, wenn mich viel Feinde hassen.

8. Du bist mein auserkorner Freund, der mir mein Herz beweget; mein Bruder, der es treulich meint; die Mutter, die mich pfleget; mein Arzt, wenn ich verwundet bin; mein Labsal; meine Wärterin, die mich in Schwachheit träget.

9. Du bist mein starker Held im Streit, mein Panzer, Schild und Bogen; mein Tröster in der Traurigkeit; mein Schiff in Wasserwogen; mein Anker, wenn ein Sturm entsteht; mein sichrer Compaß und Magnet, der mich noch nie betrogen.

10. Du bist mein Trost in Herzeleid; mein Lustspiel, wenn ich lache; mein Tagewerk, das mich erfreut; mein Denken, wenn ich wache; im Schlaf mein Traum und süße Ruh; mein Vorhang, den ich immerzu mir um mein Bette mache.

11. Und wer wird, Schönster! dich allhier doch ganz beschreiben können? Ich will dich meine Liebsbegier, mein Ein und Alles nennen; denn was ich will, das bist du mir: ach, laß mein Herze für und für von deiner Liebe brennen!

J. C. Lange.

Mel. 132. **199.** G. G. 287.

Ihr Töchter Zions, kommt herbei, laßt uns ein Brautlied hören; vernehmt, wer euer Bräutgam sei, von dessen Ruhm und Ehren gar lieblich singt des Himmels Chor; drum hebt auch eure Stimm empor, dies Loblied zu vermehren.

2. Es hat sich unser Bräutigam für uns in Tod gegeben; er selbst, das theure Gotteslamm, schafft seiner Braut das Leben; er führte seine Lebenszeit in großer Schmach und Niedrigkeit, zu Gott uns zu erheben.

3. Er ist vor Gott mit seinem Blut ins Heilge eingegangen, und hat allda, der Braut zu gut, ein ewges Heil empfangen: die Braut kann nun zu aller Frist, weil er

ihr Hoherpriester ist, den Gnadenblick erlangen.

Er ist der größeste Prophet, den alle Welt soll hören, der Meister, dessen Stimm ergeht mit süßen Himmelslehren; der seiner Kirche Hirten gibt, so wie es ihm nach Wunsch beliebt, sein Gnadenreich zu mehren.

5. Die Braut verehrt ihn auch zugleich in seiner Königskrone, sie spürt sein Macht- und Gnadenreich, bückt sich vor seinem Throne; sie hoffet in Gelassenheit das künftge Reich der Herrlichkeit, den Herrn mit seinem Lohne.

6. Drum ist die Braut so wunderstill, wenn sie die Welt nicht kennet, auch sie wol gar verdammen will, mit fremden Namen nennet; ihr Schmuck ist ihres Bräutgams Schmach; sie trägt das Kreuz ihm willig nach, wird nie von ihm getrennet.

7. Des Bräutgams Stand der Niedrigkeit muß seine Braut hier zieren, so wird sie auch zu seiner Zeit schon die Erhöhung spüren: er wird, wie ihr sein Wort verspricht, sie einst mit vollem Glanz und Licht ins Vaters Haus einführen. ?

Vom heiligen Geiste, und dessen Gaben und Wirkungen.

Mel. 203. **200.** G. G. 294.

Komm, heiliger Geist, Herre Gott, erfüll mit deiner Gnaden Gut deiner Gläubigen Herz, Muth und Sinn; dein brünstig Lieb entzünd in ihn'n. O Herr! durch deines Lichtes Glanz zu dem Glauben versammelt hast das Volk aus aller Welt Zungen: das sei dir, Herr! zu Lob gesungen. Halleluja. :,:

2. Du heiliges Licht, edler Hort, laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr uns Gott recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen! O Herr! behüt vor fremder Lehr, daß wir nicht Meister suchen mehr, als Jesum Christ, mit rechtem Glauben, und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Halleluja.

3. Du heilige Brunst, süßer Trost, nun hilf uns fröhlich und getrost in deinem Dienst beständig bleiben, die Trübsal uns nicht abtreiben! O Herr, durch dein' Kraft uns bereit', und stärk des Fleisches Blödigkeit, daß wir hier ritterlich

ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Halleluja.

14. Jahrh. — verdeutscht u. erweitert von Dr. Luther.

Mel. 228. **201.**

O heilger Geist, kehr bei uns ein und laß uns deine Wohnung sein, o komm, du Herzenssonne; du Himmelslicht, laß deinen Schein bei uns und in uns kräftig sein, zu steter Freud und Wonne. Sonne, Wonne, himmlisch Leben willst du geben, wenn wir beten: zu dir kommen wir getreten.

2. Du Quell, draus alle Weisheit fleußt, die sich in fromme Seelen geußt, laß deinen Trost uns hören, daß wir in Glaubenseinigkeit auch können aller Christenheit dein wahres Zeugniß lehren. Höre, lehre, daß wir können Herz und Sinnen dir ergeben, dir zu Lob, und uns zum Leben.

3. Steh uns stets bei mit deinem Rath und führ uns selbst den rechten Pfad, die wir den Weg nicht wissen. Gib uns Beständigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, wenn wir nun leiden müssen; schaue, baue, was zerrissen, und geflissen dich zu schauen und auf deinen Trost zu bauen.

4. Laß uns dein' edle Balsamskraft empfinden und zur Ritterschaft dadurch gestärket werden, auf daß wir unter deinem Schutz begegnen aller Feinde Trutz mit freudigen Geberden; laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Trost empfinden, alles Unglück überwinden.

5. O starker Fels und Lebenshort, laß uns dein himmelsüßes Wort in unsern Herzen brennen, daß wir uns mögen nimmermehr von deiner Weisheit reichen Lehr und deiner Liebe trennen; fließe, gieße deine Güte ins Gemüthe, daß wir können Christum unsern Heiland nennen.

6. Du süßer Himmelsthau, laß dich in unsre Herzen kräftiglich und schenk uns deine Liebe, daß unser Sinn verbunden sei dem Nächsten stets mit Lieb und Treu, und sich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit dich betrübe, Fried und Liebe müssen schweben; Fried und Freude wirst du geben.

7. Gib, daß in reiner Heiligkeit wir führen unsre Lebenszeit; sei unsers Geistes Stärke, daß uns forthin sei unbewußt die Eitelkeit, des Fleisches Lust und seine todten Werke. Rühre, führe unsre Sinnen und Beginnen von der Erden, daß wir Himmelserben werden. M. Schirmer.

Mel. 22. **202.** G. G. 296.

O höchster Trost, heiliger Geist! dein' Güt' erfreu uns aller-

meist: denn du bist unsers Heiles Pfand, von Christo seiner Kirch gesandt.

2. Du kennest seine Glieder all, und du berufst sie allzumal, bezeugst, daß er der Heilsgrund sei; machst sie durch ihn von Sünden frei.

3. Du salbst mit deinem Freudenöl jedwede ihm ergebne Seel, das dann mit Fried und Freude fließt und sich in Wort und That ergießt.

4. Du gibst den Blöden Trost und Kraft, den Schwachen Stärk zur Ritterschaft; verleihest auch Beständigkeit im Glauben, bis zur ewgen Freud.

5. Wie wunderbar ist doch dein Werk! wie übst du deine Gnad und Stärk an jedem selgen Gnadenkind, die alle Gottes Tempel sind! B. B.

Mel. 58. **203.** G. G. 297.

Nun bitten wir den heiligen Geist um den rechten Glauben allermeist, daß er uns behüte bis an das Ende, wenn wir heimfahren aus diesem Elende. Kyrieleis.

2. Du werthes Licht! gib uns deinen Schein; lehr uns Jesum Christ erkenn'n allein, daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, der uns bracht hat zum rechten Vaterland. Kyrieleis.

3. Du süße Lieb, schenk uns deine Gunst; laß uns empfinden der Liebe Brunst, daß wir uns von Herzen einander lieben und im Frieden auf einem Sinn bleiben. Kyrieleis.

4. Du höchster Tröster in aller Noth, hilf, daß wir nicht fürchten Schand noch Tod, daß in uns die Sinne nicht gar verzagen, wenn der Feind wird das Leben verklagen. Kyrieleis.

13. Jahrh., erweitert von Dr. Luther.

Mel. 19. **204.** G. G. 298.

Heilger Geist, du Himmelslehrer, mächtger Tröster und Bekehrer! ach laß meines Herzens Schrein deine ewge Wohnung sein.

2. Gib mir stetiges Verlangen, Jesu fester anzuhangen, immer mehr von Sünden rein, heilig, unbefleckt zu sein.

3. Hilf, daß ich mich balde schäme, wenn ich was Unrechts vornehme, und daß bei mir wahre Reu über mein Versehen sei.

4. Treibe mich, regier und leite meinen Gang, daß ich nicht gleite; gib mir Lust und Kraft dazu, daß ich Gottes Willen thu:

5. So werd ich durch dein Regieren auch in meinem Herzen spüren, daß du, werther Gottesgeist! in mir wohnst und kräftig seist. C. Günther.

Mel. 32. **205.** G. G. 299.

Du Geist des Herrn! der du von Gott ausgehst, und auch mit ihm in einem Wesen stehst: ach lehre mich doch Christum recht erkennen, ihn meinen Herrn und meinen Gott zu nennen.

2. Das Herz erquick, entzünde mein Gemüth, auf daß es schmecke neue Lieb und Güt'; du Balsamskraft, ich will dich froh erwarten: komm, sanfter Wind, komm, weh' durch meinen Garten.
Hohel. 4, 16.

3. Du reines Licht! brich an in deinem Glanz, verklär in mir das Wort der Wahrheit ganz; o Gotteskraft! schließ auf, was noch verborgen, und zeige mir den hellen, lichten Morgen.

4. Du göttlich Feu'r! entzünde mein Gebet, daß deine Gluth recht hell in mir entsteht; die Andacht laß mein Herz durchdringend fühlen, und dir zum Ruhm darin mit Freuden spielen.

5. Bewohn mich ganz, dein heiligs Tempelhaus, und schmücke mich inwendig herrlich aus; ach heilge mich, der du der Heilge heißest, und unsern Sinn der Sünd und Welt entreißest.

6. Wirst du, o Lebensgeist! dies an mir thun, so werd ich ganz von eignen Werken ruhn, und wenn du mich inwendig wirst erneuern, so werd ich jeden Tag ein Pfingstfest feiern.

S. König.

Mel. 89. **206.** G. G. 300.

Komm, o komm, du Geist des Lebens, wahrer Gott von Ewigkeit! deine Kraft sei nicht vergebens, sie erfüll uns jederzeit; so wird Leben, Licht und Schein in dem dunkeln Herzen sein.

2. Gib in unser Herz und Sinnen Weisheit, Rath, Verstand und Zucht, daß wir anders nichts beginnnen, als nur was dein Wille sucht; dein Erkenntniß werde groß und mach' uns vom Irrthum los.

3. Laß uns stets dein Zeugniß merken, daß wir Gottes Kinder sind; das wird unsern Glauben stärken, wenn sich Noth und Drangsal findt: was der Vater mit uns thut, ist uns allewege gut.

4. Reiz uns, daß wir zu ihm treten, frei mit aller Freudigkeit; seufz' auch in uns, wenn wir beten, und vertritt uns allezeit; so wird unsre Bitt erhört und die Zuversicht vermehrt.

5. O du Geist der Kraft und Stärke, du gewisser, neuer Geist! fördre in uns deine Werke, wenn sich Satan grimmig weist; schenk uns Waffen

in dem Krieg, und verleih uns stets den Sieg.

6. Herr, bewahre unsern Glauben, daß kein Teufel, Tod noch Spott uns denselben möge rauben; du bist unser Schutz und Gott; sagt das Fleisch gleich immer nein: dein Wort soll gewisser sein.

7. Wenn wir endlich sollen sterben, so versichre uns je mehr, als des Himmelreiches Erben, jener Herrlichkeit und Ehr, die Gott gibt durch Jesum Christ, und die unaussprechlich ist. H. Held.

Mel. 203. **207.** G. G. 301.

O Geist der Gnaden! bringe du in Jesu meinen Geist zur Ruh; zünd in mir an die Glaubenskerze, und weid in seinem Heil mein Herze; richt deine Wohnung in mir auf, und führe meinen Lebenslauf, so wird sich meine Seele laben und Fried und Trost und Freude haben. Halleluja! :,:

2. Leg du mir dieses Zeugniß bei, daß ich ein Kind der Gnade sei! treib selber mich zu deinen Wegen, und gib mir deinen heilgen Segen, daß ich in wahrem Glauben kann das Abba, Vater! stimmen an; geuß aus durch deine starken Triebe die Ströme Gottes reicher Liebe! Halleluja. J. H. Böhmer.

Mel. 70. **208.** G. G. 302.

Ach Geist der Gnaden! komm, gib mir Trost ins Herz, aus Jesu Leiden; denn ich empfinde Schmerz und Reue wegen meiner Sünden: ach laß mich Gnad und Vergebung finden! :,:

2. Verneue gänzlich mein Herz und meinen Sinn, mein ganzes Leben und alles, was ich bin: schaff ein rein Herz und rein Gemüthe, daß ich recht schmeck deine große Güte!

3. Ja laß hinfüro mich deinen Tempel sein; durch deine Salbung mach mich geschmückt und rein: vertreib all sündliche Gedanken, und laß mich niemals von Jesu wanken!

4. Nichts laß mich trennen von ihm in dieser Welt, nicht Lust und Ehre, nicht Reichthum, Gut noch Geld, nicht Kreuz noch Leid, nicht Furcht noch Schrecken, das Satan oftmals pflegt zu erwecken!

5. Erleucht und heilge den Willen und Verstand, gib Weisheit, Gnade, Kraft, Hülfe und Beistand; sei mein Regierer, Führer, Lehrer, mein Heiligmacher wie mein Bekehrer!

6. Mein Licht im Leben, und was ich nöthig hab; mein Trost und Labsal bis zu des Leibes Grab, der, wenn er wieder auferstehet, sein wird,

wo Jesus dort steht und gehet. :,: ?

Mel. 58. **209.** G. G. 303.

So wie's der Heiland verheißen hat, haben wir nun durch desselben Gnad seinen Geist zum Tröster, der in uns thronet und unsre Herzen so gern bewohnet: Halleluja.

2. Wir sind in einer glückselgen Schul: der Meister lehrt uns von seinem Stuhl, und vermehret immer, zu Jesu Ehren, in der Gemeine und ihren Chören, die Seligkeit.

3. Gib uns, du allerheiligster Geist! gib deinen Kindern das allermeist, daß wir dich in gar nichts mögen betrüben, sondern in vollem Gehorsam lieben; erbarm dich Herr!

4. Du wohnest gerne in unserm Leib: ach mache, daß er beständig bleib, durch des Lamms Erlösung, dein heilger Tempel, nach unsers Heilands eignem Exempel, auf dem du ruhtst.

5. O Gott, du Geist aller Herrlichkeit, nimm Lob und Ehre in Ewigkeit, und sei angebetet von deinen Kindern, ehmals verlornen, nun selgen Sündern; Halleluja.

F. W. Neißer. — v. 2 Z.

Mel. 58. **210.** G. G. 304.

Ei bittet Gott den heiligen Geist, der uns auf unsern Versöhner weist, daß er uns verleihe die edlen Gaben, die man aus Christi Verdienst kann haben. Erbarm dich Herr.

2. Du heilger Meister, hab ewig Dank für den zum Vater gewirkten Hang; und was wir vom Sohne im Herzen hören, alles das danken wir deinen Lehren. Halleluja.

3. Du warst uns Armen ganz unbekannt, eh du uns die Sünde mit Namen genannt, nämlich das nicht Gläuben an Jesu Wunden, der eine ewge Erlösung funden. Erbarm dich Herr!

4. Sobald wir diese Noth recht gefühlt, daß uns die Sünde das Herz durchwühlt, und um Gnad und Glauben mit Thränen baten, hast du uns gnädig damit berathen. Halleluja.

5. So bleiben wir nun in deiner Schul bis vor des Vaters und Christi Stuhl. Zeug in unserm Geiste und in der Seele und in des Leibes gesalbter Höhle, Gott heilger Geist!

6. Ruf Abba, Vater! ins Herzens Grund, und mach uns stets seine Liebe kund, die er zu uns träget in seinem Sohne: erfüll uns ganz damit, und bewohne dein Tempelhaus! Z.

Mel. 58. **211.** G. G. 305.

Würdigster Geist, der die Kirche führt und ihre Diener

selbst ordinirt, neige dich in Gnaden zu uns hernieder, und laß dir unsern Geist, Seel und Glieder geweihet sein.

2. Wenn man sich umsieht so weit und breit, zeigt sich des Herrn seine Herrlichkeit, und der kleinen Kirchen wird eine Menge, die du gewöhnest zur Kreuzesenge. Halleluja.

3. O Strom des Lebens, ergieße dich, und was dich hindern will, das durchbrich! heil durch deine Salbung alle die Siechen, die ohne Umschweif zum Kreuze kriechen: es ist dein Amt.

4. Weil ich es thun darf, so wünsch ich dir einen gesegneten Knecht (Magd) an mir, durch dein täglichs Treiben; und mir nicht minder auch das beständge Gefühl der Sünder, die heilge Scham.

5. Gib Jesu Häuflein bei allem Schmerz manchen vergnügten Blick in sein Herz; laß auch an den Seelen, die mit uns gehen, uns alle Tage viel Freude sehen, du Geist des Herrn! Z.

Mel. 58. **212.** G. G. 307.

Du Geist des Heilands, hab ewig Dank für den uns zu ihm geschenkten Hang! denn in seinen Wunden sind unsre Seelen, als in den sichersten Friedenshöhlen, gar wohl verwahrt.

2. Nimm dein's Volks treulich und herzlich wahr; mach ihm daraus eine treue Schaar. Laß uns ja nicht stecken in eingem Dinge; nein! daß dirs gänzlich mit uns gelinge, nimms ganze Herz!

3. Welch unbeschreiblich glückselger Stand, Gott heilger Geist! ist in deiner Hand und in deiner Schule; die Augenblicke sind in derselben ein bleibend Glücke für Seel und Leib.

4. Verbinde Alles an diesem Tag, was deiner Stimme gehorchen mag, und was deiner Leitung, in Lehr und Leben, sich ohne Ausnahm ganz zu ergeben, für Gnade schätzt.

5. Wir bitten vor dein'm Erzlehrerthron um die hauptsächlichste Lection: lehr uns Den am Kreuze stets mehr erkennen, daß unsre Herzen nach ihm stets brennen; so gnüget uns! Z.

Mel. 58. **213.** G. G. 308.

Du, der du Jesu Volk nie vergißt, und unser Tröster und Beistand bist: Geist des treuen Heilands! sei hochgepriesen für alle Treu, die du uns erwiesen nach Seel und Leib.

2. Wir kennen wohl unsern Unverstand, wissen auch, wie's mit der Kraft bewandt solcher schwachen Kinder, als die Ge-

meine; haben wir Kräfte, so sind es deine, das wissen wir.

3. Drum geben wir uns nun abermal zu der Erfüllung der Gnadenwahl, in des Vaters Sorge, des Bräutgams Liebe und seines Geistes beständ'ge Triebe, der Engel Schutz.

4. Nimm uns von neuem zu Kindern hin; erhalt uns alle in einem Sinn; segn' auch Jesu Helden in Gottes Kriegen, und laß uns überall gläubig siegen, durchs Lammes Blut.

5. Verklär uns Jesum je mehr und mehr: das bringt dein'm Amte die höchste Ehr; und wem du befohlen, Seelen zu pflegen, dem gib dazu auch die nöthgen Segen, du Geist des Herrn.

6. Verbind uns jetzo zur Stund aufs neu zu einer heiligen Brudertreu; das walt unser Vater, der Mann des Bundes, und der Geist seines holdseligen Mundes! Halleluja.

Z.—v. 5 G. Böhmer.

Mel. 58. **214.** G. G. 310.

Gelobet seist du, Gott heilger Geist, der die Versöhnung des Lammes preist als die einge Ursach der Seligkeiten, und so vernehmlich sie weiß zu deuten, daß wirs verstehn.

2. (2.) Dank sei dir, Herr! für den Kreuzverstand: des Heilands Blut wär umsonst verwandt, wenn noch sonst was wäre, das helfen könnte, und man was anders als Wunden nennte, das heilig macht.

3. (3.) Der Gott am Kreuz und sein Marterthum lieget zum Grund unserm Christenthum; und das Herz genießet den selgen Frieden, den du den Seinen in ihm beschieden, Gott heilger Geist!

4. (4.) Sein Blut allein kann das Herz erfreun, und Seel und Leib durch sonst nichts gedeihn, als durch seine Wunden; darum verkläre uns diesen Grund aller wahren Lehre tagtäglich mehr!

5. (5.) Davon soll unser Mund Zeuge sein, bis einst sein Königreich bricht herein, und die ganze Schöpfung mit Augen siehet, was deine Hand ihm an uns erziehet, und er uns ist.

6. (6.) Gelobet sei dafür deine Treu! o Herr Gott heiliger Geist, verleih, sie recht anzuwenden, uns deine Gnade, und leit uns fort auf dem ebnen Pfade, bis wir ihn sehn!

7. Darum so geben wir dir die Hand zu einem ewigen Kindesband; sei du unser Führer, und bleib's in Gnaden, pfleg und bewahr uns vor allem Schaden nach Seel und Leib.

8. All unsre Herzen geloben dir willgen Gehorsam und

Treue hier, bis wir endlich droben vor Gottes Throne dich sammt dem Vater und seinem Sohne dankbar verehrn!

Z.—v. 3 P. Müller. —v. 4 C. R. v. Z.

Mel. 4. **215.** G. G. 311.

Sei ewig gepreist, Gott heiliger Geist! der Odem und Kraft zum Leben im Glauben an Jesum verschafft.

2. Wir kannten ihn nicht, bis daß uns dein Licht im Herzen erschien und unsere Augen hinlenkte auf ihn.

3. Du brachtst uns ihm nah, und gleich stand er da voll Gnade und Güt', in der Gestalt, wie er den Tod für uns litt.

4. Die nahm uns das Herz; sein blutiger Schmerz drang in uns hinein, und machte zerschmolzene Herzen aus Stein.

5. Wir opfern dir Dank mit Lob und Gesang; ach heilge uns ihm, daß Geist, Leib und Seele ihn preise und rühm'.

6. Wir wären nun gern dem leidenden Herrn zur Ehre und Zier in seinem gesegneten Kreuzesrevier.

7. Du gabst uns ein Herz zum Manne voll Schmerz: ein Herz, das entbrennt, so oft man ihm seinen Immanuel nennt.

8. Erhalt uns nun so, arm, gläubig und froh; und jeder Gedank sei hungrig nach Jesu, und durstig und krank!

v. 1. 7. 8 Z. — v. 2. 5 Gr. — v. 3. 4. 6 J. F. Cammerhof.

Mel. 79. **216.** G. G. 313.

Geist Gottes! dein Bemühen und Pflegen und Erziehen, das du an uns beweist, kann kein Verstand ergründen, auch ist kein Herz zu finden, das würdig gnug dich dafür preist.

2. Wir beten dich im Staube, soviel als unser Glaube nur davon fassen kann, mit Schämen und mit Beugen und kindlichem Bezeigen, mit Dank- und Freudenthränen an.

3. Laß uns in allen Chören dich immer pünktlich hören und dir gehorsam sein, damit sich Jesus freue, wenn er durch deine Treue uns sämmtlich sieht für ihn gedeihn.

4. Die Striemen und die Wunden, die Gottes Lamm empfunden, und seinen Tod und Schmerz, die predge der Gemeine, die durch sein Leiden seine, mit Gotteskraft stets mehr ins Herz.

5. Und wenn du eins der Kinder, eins seiner armen Sünder, wo unrecht handeln siehst, so straf's und mach es reine, und schmücke die Gemeine für Jesum, dem du uns erziehst. J. F. Cammerhof.

Von dem Gnadenruf Gottes, zu des Sünders Bekehrung.

Mel. 94. **217.** G. G. 317.

Ihr armen Sünder, kommt zu Hauf, kommt eilig, kommt und macht euch auf, mühselig und beladen! hier öffnet sich das Jesusherz für alle, die in Reu und Schmerz erkennen ihren Schaden.

2. Es heißt: er nimmt die Sünder an! drum komm, dein Jesus will und kann dich retten und umarmen. Komm weinend, komm in wahrer Buß, und fall im Glauben ihm zu zu Fuß, er wird sich dein erbarmen.

3. Es sucht der liebste Jesus Christ das Schäflein, das verloren ist, bis daß ers hat gefunden: so laß dich finden, liebe Seel! und flieh in Jesu Wundenhöhl; noch sind die Gnadenstunden. L. Laurenti.

Mel. 165. **218.** G. G. 318.

Weg, mein Herz, mit dem Gedanken, als ob du verstoßen wärst; Gottes Gnad ist ohne Schranken, wie du in dem Worte hörst *). Bist du bös und ungerecht: Gott ist fromm, treu und gerecht; hast du Zorn und Tod verdienet: zage nicht, Gott ist versühnet.

*) Joh. 3, 16.

2. (2.) „So wahrhaftig, als ich lebe, will ich nicht des Sünders Tod, sondern daß er leb, und gebe mir sein Herz," spricht unser Gott *). Seine Freud ist, wenn auf Erd ein Verirrtes wiederkehrt; will nicht, daß aus seiner Heerde irgend eins verloren werde.

*) Ezech. 33, 11.

3. (3.) Kein Hirt kann so fleißig gehen nach dem Schaf, das sich verirrt; solltst du Jesu Herze sehen, wie der treue Seelenhirt sucht und vor Verlangen brennt nach dem, das sich abgetrennt von ihm und der Schaar der Seinen, würdest du vor Liebe weinen.

4. Gott und alles Heer hoch droben, dem der Himmel schweigen muß, wenn sie ihren Schöpfer loben, jauchzen über unsre Buß; aber, was gesündigt ist, das verdeckt er, und vergißt, wie wir ihn beleidigt haben: Alles, Alles ist vergraben.

5. Kein See kann sich so ergießen, kein Grund mag so grundlos sein, kein Strom so gewaltig fließen, gegen Gott ist Alles klein, gegen Gott und seine Huld, die er über unsre Schuld alle Tage lässet

schweben durch das ganze Sündenleben.

6. Sollt'st du tausend Welten finden, von dem Höchsten zugericht't, und du hättest alle Sünden, die darinnen sind, verricht't: wär es viel, doch lange nicht so viel, daß das volle Licht seiner Gnaden hier auf Erden dadurch könnt erlöschet werden.

7. (4.) Mein Gott! öffne mir die Pforten solcher Gnad und Gütigkeit; laß mich allzeit aller Orten schmecken deine Freundlichkeit; liebe mich, und treib mich an, daß ich dich, so gut ich kann, wiederum umfang und liebe, und nun ja nicht mehr betrübe. P. Gerhardt.

Mel. 83. **219.**

Jesus nimmt die Sünder an! Saget doch dies Trostwort Allen, welche von der rechten Bahn auf verkehrten Weg verfallen. Hier ist, was sie retten kann: Jesus nimmt die Sünder an!

2. Keiner Gnade sind wir werth; doch hat er in seinem Worte eidlich sich dazu erklärt; sehet nur, die Gnadenpforte ist hier völlig aufgethan: Jesus nimmt die Sünder an!

3. Wenn ein Schaf verloren ist, suchet es ein treuer Hirte; Jesus, der uns nie vergißt, suchet treulich das Verirrte, daß es nicht verderben kann: Jesus nimmt die Sünder an!

4. Kommet Alle, kommet her, kommet ihr betrübten Sünder; Jesus rufet euch, und er macht aus Sündern Gottes Kinder. Glaubt es doch und denkt daran: Jesus nimmt die Sünder an!

5. Ich Betrübter komme hier und bekenne meine Sünden; laß, mein Heiland, mich bei dir Gnade und Vergebung finden, daß dies Wort mich trösten kann: Jesus nimmt die Sünder an!

6. Ich bin ganz getrosten Muths; ob die Sünden blutroth wären, müssen sie, kraft seines Bluts, sich dennoch in Schneeweiß kehren, da ich gläubig sprechen kann: Jesus nimmt die Sünder an!

7. Mein Gewissen beißt mich nicht, Moses darf mich nicht verklagen; der mich frei und ledig spricht, hat die Sünden abgetragen, daß mich nichts verdammen kann: Jesus nimmt die Sünder an!

8. Jesus nimmt die Sünder an! Er hat mich auch angenommen und den Himmel aufgethan, daß ich selig zu ihm kommen und auf den Trost sterben kann: Jesus nimmt die Sünder an. E. Neumeister.

Mel. 106. **220.** G. G. 319.

Wo ist doch so ein Gott zu finden, der mit so schonender

Geduld den Sünder sucht und ihm die Sünden so gern vergibt, und aller Schuld, sobald er Gnade sucht, vergißt; der wie du, Allen gütig ist?

2. Herr! du willst nichts, was dein ist, missen; drum will dein Herz auch Jedermann ohn Unterschied geholfen wissen: und weil sich Keiner helfen kann, so willst du Allen insgemein selbst Helfer und Bekehrer sein.

Heur. Cath. v. Gersdorf.

Mel. 1. **221.** G. G. 320.

Du wollest uns das Kreuzgeheimniß lehren, und unser sehnlich Bitten drum erhören!

2. (2.) Gewiß, du bist noch so voll Menschenliebe, als da sie dich für uns ins Sterben triebe.

3. (3.) Du riefst am Kreuz, du unser theurer Fürste! und rufst noch immerdar: ich dürst, ich dürste!

4. (4.) Nach Blut der Feinde? ewiger Gebieter! nein, nach dem Heil der feindlichen Gemüther.

5. (5.) Du möchtest gern, daß Keines ging verloren, die Herzen mit dem Wort vom Kreuz durchbohren;

6. (6.) Und läßst die Zeugen überall ertönen: ihr Menschen, lasset euch mit Gott versöhnen!

7. Ihr dürft einmal nicht zu den Felsen sprechen: o möchtet ihr auf uns zusammenbrechen!

8. (7.) Ihr dürft so, wie ihr seid, zum Heiland kommen; und kommt ihr nur, so werd't ihr angenommen.

9. (8.) Ihr mögt so sündig sein, so voller Schanden, so ist ein dürstend Herz nach euch vorhanden.

10. (9.) Wer nur ein Sünder ist in seinem Wesen, und nicht aus eignen Kräften will genesen;

11. (10.) Und liegt vor Jesu Füßen, als erstorben: von solchen ist kein Einger noch verdorben.

12. (11.) Und wär er wie ein Bär, er wird zum Lamme; und wär er kalt wie Eis, er wird zur Flamme;

13. (12.) Und wär er todt wie Stein, er kömmt zum Leben, und ihm wird Heil und Seligkeit gegeben.

14. Der Geist der eilt darauf, ihn auszuschmücken, von außen auch, doch mehr an innern Stücken.

15. (13.) Erkennt, o Seelen! doch zu Jesu Füßen, daß er am Kreuz für uns hat müssen büßen.

16. Für uns hat er die Hölle überwunden, für uns ein Bürgerrecht am Thron erfunden.

17. (14.) Denn das nur, daß er für uns überwande, gibt

uns ein Recht zum ewgen Vaterlande.

18. (15.) Und ich, ob ich gleich nicht dabei gewesen, bin zu derselben Stunde mit genesen.

19. Und bin ein Fürst geworden, ohne Zweifel, ein Gottesfürst, Herr über Tod und Teufel.

20. (16.) Nun muß die Sünde mir zu Füßen liegen; denn durch das Blut des Lammes kann ich siegen.

21. (17.) Und wenn ich an die Ranzion gedenke, und mein Gemüth in Jesu Wunden senke:

22. (18.) So zittert alle Welt mit ihren Heeren, mich in der Meditation zu stören.

23. (19.) Wie gut ists, ein erlöstes Herze sehen, wie gönnt man ihm sein sanftes Wohlergehen!

24. Es wird uns leicht, von jedem aus den Sündern zu hoffen, der kommt auch zu Gottes Kindern;

25. Und hätt' ich ihn nur schon zu Jesu Wunden, er wäre mehr als ich, in wenig Stunden.

26. Je weiter uns die Gnade nun wird bringen, je schöner wird das Sünderdanklied klingen. Z.

Mel. 39. **222.** G. G. 321.

Kommt, Sünder, und blicket dem ewigen Sohne ins Herz, in die Nägelmaal, unter die Krone, und sucht euch noch mehrere zuzugesellen, die sich mit euch vor den Gekreuzigten stellen!

2. Wer wollte den Glauben durch Zweifeln verhindern? o würden wir alle dagegen zu Kindern, und schlügen ans Kreuz alles künstliche Denken: der Freund will der Einfalt die Seligkeit schenken.

3. Wer alle Schuld bei sich gesucht und gefunden, der hat einen offenen Weg zu den Wunden: kaum läßt man die eigne Gerechtigkeit fahren, so kommt er dem Herzen sein Heil offenbaren.

4. Die elend und arm sind und gar nichts mehr haben, für die ist sein Opfer die Gabe der Gaben, wodurch er die Sünder mit Gott hat versöhnet, und sie nun mit Gnad und Barmherzigkeit krönet.

5. Man bleibt in sich selbst eine dürftige Made, und wirft sich ins Meer der erbarmenden Gnade; man hält als ein Kleinod das Elendsgefühle, und hat seinen Heiland zum ewigen Ziele.

Z. — v. 4 Anna Dober (F. W. Neißer?)

Mel. 376. **223.** G. G. 322.

Kommt her zu mir! heißts bei ihm allezeit, die ihr mühselig und beladen seid; wer zu mir kömmt, und Gnad umsonst annimmt, den stoß ich

nicht zurücke: kommt, daß ich euch erquicke! Gr.

Mel. 217. **224.** G. G. 323.

Mein Heiland nimmt die Sünder an, die unter ihrer Last der Sünden kein Mensch, kein Engel trösten kann, die nirgends Ruh und Rettung finden; den'n selbst die weite Welt zu klein, die sich und Gott ein Greuel sein, den'n Moses schon den Stab gebrochen, und sie der Hölle zugesprochen, wird diese Freistadt aufgethan: mein Heiland nimmt die Sünder an!

2. Sein mehr als mütterliches Herz trieb ihn von seinem Thron auf Erden; ihn drang der Sünder Weh und Schmerz, an ihrer Statt ein Fluch zu werden; er senkte sich in ihre Noth, und schmeckt' für sie den bittern Tod. Nachdem er nun sein eigen Leben zur theuren Zahlung hingegeben und für die Welt genug gethan; so heißts: er nimmt die Sünder an.

3. Nun ist sein aufgethaner Schooß ein sichres Schloß gejagter Seelen: er spricht sie von dem Urtheil los, und tilget bald ihr ängstlich Quälen; es wird ihr ganzes Sündenheer ins unergründlich tiefe Meer von seinem reinen Blut versenket, und ihn'n der heilge Geist geschenket zum Führer auf der Gnadenbahn: mein Heiland nimmt die Sünder an.

4. So bringt er sie zum Vater hin in seinen blutbefloßnen Armen; das neiget dann den Vatersinn zu lauter herzlichem Erbarmen: er nimmt sie an an Kindesstatt; ja alles, was er ist und hat, wird ihnen eigen übergeben; die Thüre zu dem ewgen Leben wird ihnen fröhlich aufgethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

5. O solltest du sein Herze sehn, wie sichs nach armen Sündern sehnet, sowohl, wenn sie noch irre gehn, als wenn ihr Auge vor ihm thränet! wie streckt er sich nach Zöllnern aus; wie eilt er in Zachäi Haus; wie sanft stillt er der Magdalenen den milden Fluß der Sünderthränen, und denkt nicht, was sie sonst gethan: mein Heiland nimmt die Sünder an.

6. Wie freundlich blickt er Petrum an, ob er gleich noch so tief gefallen! nun dies hat er nicht nur gethan, da man ihn sah auf Erden wallen: nein, er ist immer einerlei, gerecht und fromm und ewig treu: wie er war unter Schmach und Leiden, so ist er auf dem Thron der Freuden den Sündern liebreich zugethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

7. So komme dann, wer Sünder heißt, und wen sein

Sündengreul betrübet, zu dem, der keinen von sich weist, der sich gebeugt zu ihm begibet. Wie, willst du dir im Lichte stehn, und ohne Noth verloren gehn? willst du der Sünde länger dienen, da dich zu retten er erschienen? o nein! verlaß die Sündenbahn: mein Heiland nimmt die Sünder an.

8. Komm nur, mühselig und gebückt, komm nur, so gut du weißt zu kommen; wenngleich die Last dich niederdrückt, du wirst auch kriechend angenommen. Sieh, wie sein Herz dir offen steht, und wie er dir entgegengeht! wie lang hat er mit vielem Flehen sich brünstig nach dir umgesehen! so kommt dann allesammt heran: mein Heiland nimmt die Sünder an.

9. Sprich nicht: ich habs zu grob gemacht, ich hab die Güter seiner Gnaden so schändlich und so lang veracht't; er hat mich oft umsonst geladen: wofern du's nur jetzt redlich meinst, und deinen Fall mit Ernst beweinst, so soll ihm nichts die Hände binden, und du sollst noch Genade finden: er hilft, wenn sonst nichts helfen kann. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

10. Doch sprich auch nicht: es ist noch Zeit, ich muß erst diese Lust genießen; Gott wird ja eben nicht gleich heut die offnen Gnadenpforten schließen. Nein, weil er ruft, so höre du, und greif mit beiden Händen zu; wer seiner Seelen Heut*) verträumet, der hat die Gnadenzeit versäumet; ihm wird hernach nicht aufgethan. Heut komm, heut nimmt dich Jesus an.

*) Ebr. 4, 7.

11. Ach zeuch mich selbsten recht zu dir, holdselig süßer Freund der Sünder! erfüll mit sehnender Begier auch uns und alle Menschenkinder. Zeig uns bei unserm Seelenschmerz dein aufgespaltnes Liebesherz; und wenn wir unser Elend sehen, so laß uns ja nicht stille stehen, bis daß ein Jeder sagen kann: Gott Lob! auch mich nimmt Jesus an.

L. F. F. Lehr.

Von der Reue zur Seligkeit, durch die Gnadenerleuchtung Gottes.

Mel. 208. **225.** G. G. 324.

Wir sind alle Sünder und des Zornes Kinder, du ein gnädger Gott; wir voll Missethaten; und nur du kannst rathen, Helfer aus der Noth! wir sind schlecht, du bist ge-

recht; wir sind unrein, Groß und Kleine; du bist gut alleine!

2. Jesu! laß dein Leiden und für uns Verscheiden unsre Rettung sein; tilge unsre Sünden, so viel ihr'r sich finden, durch dein Blut so rein, darauf wir alleine hier unsre ganze Hoffnung bauen mit gläubgem Vertrauen.

L. L. (veränd. v. G.)

Mel. 36. **226.** G. G. 327.

Hier liege ich, o Jesu! dir zu Füßen, mit kummervollem Herzen und Gewissen; ach blicke mich, der ich mit Schuld beladen, doch an in Gnaden.

2. Du hast mich ja versöhnt mit deinem Blute, das du am Kreuz vergossen mir zu gute; denk an dein schmerzliches für mich Verscheiden und bittres Leiden.

3. Um deiner Wunden willen meiner schone, und nicht nach Schuld, wie ichs verdienet, lohne; du hast dich ja für mich zu meinem Leben in Tod gegeben.

4. So will ich dich für deine Güte preisen, dir Lob und Ehr und Preis und Dank erweisen, und täglich rühmen deinen heilgen Namen, hier und dort, Amen.

Nach C. Scriver.

Mel. 86. **227.** G. G. 328.

Hüter! wird die Nacht der Sünden nicht verschwinden? Hüter! ist die Nacht schier hin? wird die Finsterniß der Sinnen bald zerrinnen, womit ich umhüllet bin?

2. Möcht ich wie das Rund der Erden lichte werden: Seelensonne, gehe auf! ich bin finster, kalt und trübe; Jesu, Liebe, komm, beschleunige den Lauf!

3. Wir sind ja im Neuen Bunde, da die Stunde der Erscheinung kommen ist: und ich muß mich stets im Schatten so ermatten, weil du mir so ferne bist.

4. Wir sind ja der Nacht entnommen, da du kommen: aber ich bin lauter Nacht. Darum wollst du mir, dem Deinen, auch erscheinen, der nach Licht und Rechte tracht't.

5. Wie kann ich des Lichtes Werke ohne Stärke in der Finsterniß vollziehn? wie kann ich die Liebe üben, Demuth lieben und der Nacht Geschäfte fliehn?

6. Laß doch nicht den Geist der Seelen sich so quälen: zünd dein Feuer in mir an; laß mich finstern Wurm der Erden helle werden, daß ich Gutes wirken kann.

7. (2.) Das Vernunftlicht kann das Leben mir nicht geben; Jesus und sein heller Schein, Jesus muß das Herz anblicken und erquicken, Jesus muß die Sonne sein.

8. Nur die Decke vor den Augen kann nicht taugen: seine Klarheit kann nicht ein; wenn sein helles Licht den Seinen soll erscheinen, muß das Auge reine sein.

9. (3.) Jesu, gib gesunde Augen, die was taugen, rühre meine Augen an; denn das ist die größte Plage, wenn am Tage man das Licht nicht sehen kann. C. F. Richter.

Mel. 149. **228.** G. G. 329.

O! wo soll ich fliehen hin? wer wird mich erretten? wer verändert meinen Sinn, und zerbricht die Ketten? ich bin schwach: Jesu, ach! du wirst dich des Armen doch aus Gnad erbarmen.

2. Blicke meine Seele an, die so fest gebunden und sich selbst nicht helfen kann, schaue ihre Wunden, Gottessohn! Gnadenthron! laß mir auf mein Schreien Tröstung angedeihen!

3. Ich bin hart, erweiche mich, daß mein Herz zerfließe und in Thränen mildiglich sich vor dir ergieße! steh mir bei: du kannst frei machen von den Sünden, stärken, kräftgen, gründen.

4. Deine Wunden sinds, die Heil, Ruh und Friede bringen, da such ich in meinem Theil auch hineinzudringen; deine Huld wird die Schuld und mein tiefes Grämen durch dein Blut wegnehmen. ?

Mel. 132. **229.** G. G. 331.

Aus tiefer Noth schrei ich zu dir, Herr Gott! erhör mein Rufen! dein gnädig Ohr neig her zu mir, und meiner Bitt es öffne; denn so du willst das sehen an, was Sünd und Unrecht ist gethan, wer kann, Herr, vor dir bleiben?

2. Bei dir gilt nichts, denn Gnad und Gunst, die Sünde zu vergeben; es ist doch unser Thun umsonst, auch in dem besten Leben: vor dir Niemand sich rühmen kann; deß muß sich fürchten Jedermann und deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, auf mein Verdienst nicht bauen; auf ihn mein Herz soll lassen sich, und seiner Güte trauen, die mir zusagt sein werthes Wort; das ist mein Trost und treuer Hort, deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht, und wieder an den Morgen; doch soll mein Herz an Gottes Macht verzweifeln nicht, noch sorgen. So thu Israel rechter Art *), der aus dem Geist erzeuget ward, und seines Gotts erharre.

*) Gal. 6, 16.

5. Ob bei uns ist der Sünden viel, bei Gott ist viel mehr Gnade: sein' Hand zu

helfen hat kein Ziel, wie groß auch sei der Schade. Er ist allein der gute Hirt, der Israel erlösen wird aus seinen Sünden allen. Dr. Luther.

Mel. 75. **230.** G. G. 332.

Wo soll ich fliehen hin, weil ich beschweret bin mit viel und großen Sünden? wo soll ich Rettung finden? wenn alle Welt herkäme, mein Angst sie nicht wegnähme.

2. (2.) O Jesu, voller Gnad, auf dein Gebot und Rath, kommt mein betrübt Gemüthe zu deiner großen Güte: laß du auf mein Gewissen ein Gnadentröpflein fließen.

3. (3.) Ich, dein betrübtes Kind, werf alle meine Sünd, so viel ihr'r in mir stecken und mich so heftig schrecken, in deine tiefe Wunden, da ich stets Heil gefunden.

4. (4.) Durch dein unschuldig Blut, die schöne rothe Fluth, wasch ab all meine Sünde, mit Trost mein Herz verbinde, und ihr'r nicht mehr gedenke, ins Meer sie tief versenke.

5. (5.) Du bist der, der mich tröst't, weil du mich hast erlöst; was ich gesündigt habe, hast du verscharrt im Grabe, da hast du es verschlossen, da wirds auch bleiben müssen.

6. (6.) Ist meine Bosheit groß, so werd ich ihr'r doch los, wenn ich dein Blut auffasse, und mich darauf verlasse. Wer sich zu dir nur findet, all Angst ihm bald verschwindet.

7. (7.) Mir mangelt zwar sehr viel; doch was ich haben will, ist alles mir zu gute erlangt mit deinem Blute, damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll und Sünde.

8. Und wenn des Satans Heer mir ganz entgegen wär, darf ich doch nicht verzagen: mit dir kann ich sie schlagen; dein Blut darf ich nur zeigen, so muß ihr Trotz bald schweigen.

9. (8.) Dein Blut, der edle Saft, hat solche Stärk und Kraft, daß auch ein Tröpflein kleine die ganze Welt kann reine, ja aus des Teufels Rachen frei, los und ledig machen.

10. (9.) Darum allein auf dich, Herr Christ! verlaß ich mich; jetzt kann ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben: denn du hast mirs erworben, da du für mich gestorben.

11. (10.) Führ auch mein Herz und Sinn durch deinen Geist dahin, daß ich mög alles meiden, was mich und dich kann scheiden, und ich an deinem Leibe ein Gliedmaß ewig bleibe. J. Heermann.

Mel. 132. **231.** G. G. 333.

Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, du Brunnquell aller Gna-

den! sieh doch, wie ich in meinem Muth mit Schmerzen bin beladen und auf mir hab der Schulden viel, die im Gewissen ohne Ziel mich armen Sünder drücken.

2. Erbarm dich mein in solcher Last, nimm sie von meinem Herzen! dieweil du sie gebüßet hast am Holz mit Todesschmerzen, auf daß ich nicht vor großem Weh in meinen Sünden untergeh, noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr, wenn mir das kommet ein, was ich mein Tag begangen; so fällt mir auf mein Herz ein Stein, und bin mit Furcht umfangen, ja ich weiß weder aus noch ein, und müßte gar verloren sein, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Aber dein heilsam Wort das macht mit seinem süßen Singen, daß mir das Herze wieder lacht und fast beginnt zu springen: dieweil es alle Gnad verheißt denen, die mit zerknirschtem Geist zu dir, o Jesu! kommen.

5. Und weil ich dann in meinem Sinn, wie ich zuvor geklaget, auch ein betrübter Sünder bin, den sein Gewissen naget, und gerne möcht im Blute dein von Sünden abgewaschen sein, wie David und Manasse:

6. So komm ich auch zu dir allhie in meiner Noth geschritten, und thu dich mit gebeugtem Knie von ganzem Herzen bitten: vergib mir doch genädiglich, was ich mein Lebtag wider dich auf Erden hab begangen.

7. O Herr, mein Gott! vergib mirs doch um deines Namens willen, und nimm von mir das schwere Joch, komm meinen Jammer stillen, daß sich mein Herz zufrieden geb, und dir hinfort zu Ehren leb, in kindlichem Gehorsam.

8. Stärk mich mit deinem Freudengeist, heil mich durch deine Wunden, wasch mich mit deinem Todesschweiß in meinen letzten Stunden, und nimm mich dann, wenn dirs gefällt, in wahrem Glauben aus der Welt, zu deinen Auserwählten!

B. Ringwald.

Mel. 202. **232.** G. G. 334.

Allein zu dir, Herr Jesu Christ! mein Hoffnung steht auf Erden: ich weiß, daß du mein Tröster bist, kein Trost mag mir sonst werden. Von Anbeginn ist nichts erkorn, noch auf der Erd ein Mensch geborn, so mir aus Nöthen helfen kann; dich ruf ich an, zu dem ich mein Vertrauen hab.

2. Mein Sünd sind schwer und übergroß, und reuen mich von Herzen: derselben mach mich quitt und los, durch deinen Tod und Schmerzen; und

zeig mich deinem Vater an, daß du hast gnug für mich gethan, so werd ich quitt der Sündenlast. Herr, halt mir fest, weß du dich mir versprochen hast.

3. Gib mir nach dein'r Barmherzigkeit den wahren Christenglauben, auf daß ich deine Freundlichkeit mög inniglich anschauen; vor allen Dingen lieben dich, und meinen Nächsten gleich als mich; am letzten End dein Hülf mir send, damit behend des Teufels List sich von mir wend.

4. Ehr sei Gott in dem höchsten Thron: dem Vater aller Güte, und Jesu Christ, sein'm liebsten Sohn, der uns allzeit behüte, und auch dem heiligen Geiste, der uns sein Hülf allzeit leiste, damit wir ihm gefällig sein hier in der Zeit, und folgends in der Ewigkeit. J. Schneesing.

Mel. 22. **233.**

O Mensch, der selig werden will, halt deinem Seligmacher still, und schrei: Erbarmer nimm mich hin, weil ich in mir verloren bin.

2. Ich lieg in Sünden blind und todt; entdecke mir die Seelennoth, zerbrich mein Herz und mach es klein, so werd ich arm und elend sein.

3. Nimm weg die falsche Frömmigkeit, das eigne Thun, die Sicherheit, und mache mir die Lust der Welt mit aller Sünde recht vergällt.

4. Weil ich mir gar nicht helfen kann, so schrei ich dich um Glauben an; ach, tauche mich tief in dein Blut, so bin ich bald gerecht und gut.

5. Eh werd ich nicht recht fromm und rein; ich muß zuvor recht selig sein: drum schenke mir durch deine Huld Vergebung aller meiner Schuld.

6. Mein Arzt, nimm meine Krankheit hin; ich komme zu dir, wie ich bin, nicht als ein frommer, lieber Knecht; nein, ganz verderbt und ungerecht.

7. Schenkst du mir Gnad ins Herz hinein, so werd ich bald lebendig sein; wenn mir dein Blut Vergebung schafft, so wird mein Herz voll Gotteskraft. E. G. Woltersdorf.

Mel. 91. **234.** G. G. 335.

Herr, ich habe mißgehandelt, und mich drückt der Sünden Last; ich bin nicht den Weg gewandelt, den du mir gezeiget hast, ja ich wüßt all mein Gebrechen nicht mit Worten auszusprechen.

2. Aber, Christe! deine Beulen, ja ein einzig Tröpflein Blut, das kann meine Wunden heilen, löschen meiner Sünden Gluth: drum will ich, mein Angst zu stillen, mich in deine Wunden hüllen.

3. Du kannst mich der Last entbinden: nimm und wirf sie in die See! wasche mich von meinen Sünden, mache mich so weiß als Schnee; laß dein'n guten Geist mich treiben, einzig stets bei dir zu bleiben. J. Frank.

Mel. 74. **235.** G. G. 336.

Herr Jesu, ewigs Licht! das uns von Gott anbricht: füll uns mit deiner Liebe und deines Geistes Triebe, daß wir wahrhaftig dein, und in dir selig sein.

2. Verneure du uns ganz durch deines Lichtes Glanz, daß wir im Lichte wandeln, und immerdar so handeln, wie's Lichteskindern ziemt; daß unser Thun dich rühmt. B. Crasselius.

Mel. 132. **236.**

Ich will von meiner Missethat zum Herren mich bekehren. Du wollest selbst mir Hülf und Rath hiezu, o Gott! bescheren, und deines guten Geistes Kraft, der neue Herzen in uns schafft, aus Gnaden mir gewähren.

2. Natürlich kann ein Mensch doch nicht sein Elend selbst empfinden; er ist, ohn deines Geistes Licht, blind, taub und todt in Sünden; verkehrt ist Will, Verstand und Thun; des großen Jammers wollst du nun, o Vater! mich entbinden.

3. Klopf durch Erkenntniß bei mir an, und führ mirs wohl zu Sinnen, was Böses ich vor dir gethan; du kannst mein Herz gewinnen, daß ich aus Kummer und Beschwer laß über meine Wangen her viel heiße Thränen rinnen.

4. Wie hast du doch an mich gewandt den Reichthum deiner Gnaden! Mein Leben dank ich deiner Hand, du hast mich überladen mit Ruh, Gesundheit, Ehr und Brod, du machst, daß mir noch keine Noth bis hieher können schaden.

5. Du hast in Christo mich erwählt tief aus der Hölle Fluthen, daß mir es niemals hat gefehlt an irgend einem Guten; und daß ich ja dein eigen sei, hast du mich auch aus großer Treu gestäupt mit Vatersruthen.

6. Wer gibt den Kindern, was du mir gegeben zu genießen? Schenk aber ich Gehorsam dir? das zeuget mein Gewissen, mein Herz, in welchem nichts gesund, das tausend Sünden alle Stund zum Abgrund hingerissen.

7. Die Thorheit meiner jungen Jahr' und alle schnöde Sachen verklagen mich zu offenbar; was soll ich Armer machen? Sie stellen, Herr! mir vors Gesicht dein unerträglich Zorngericht, der Hölle offnen Rachen.

8. Ach! meine Greuel allzumal schäm ich mich zu bekennen; es ist ihr'r weder Maß noch Zahl, ich weiß sie nicht zu nennen, und ist ihr'r keiner doch so klein, um welches willen nicht allein ich ewig müßte brennen.

9. Bisher hab ich in Sicherheit fast unbesorgt geschlafen, gesagt: es hat noch lange Zeit, Gott pflegt nicht bald zu strafen; er fähret nicht mit unsrer Schuld so strenge fort, es hat Geduld der Hirte mit den Schafen.

10. Dies alles jetzt zugleich erwacht, mein Herz will mir zerspringen; ich sehe deines Donners Macht, dein Feuer auf mich dringen; es regt sich wider mich zugleich des Satans und der Hölle Reich, die wollen mich verschlingen.

11. Die mich verfolgt, die große Noth, fährt schnell ohn Zaum und Zügel. Wo flieh ich hin? du Morgenroth, ertheil mir deine Flügel; verberge mich, o fernes Meer! stürzt hoch herab, fallt auf mich her, ihr Klippen, Thürm' und Hügel!

12. Ach! nur umsonst, und könnt ich gleich mich in den Himmel schwingen und wieder zu der Hölle Reich, mich zu verbergen, dringen. Dein Auge blickt auch dort hinein, auch dort wird meine Schande sein vor dir, Herr, aufgedeckt.

13. Herr Jesu, nimm zu dir mich ein, ich flieh in deine Wunden, die du, o Heiland! wegen mein am Kreuze hast empfunden, als unser aller Sünden Müh dir, o du Gotteslamm, ward hie zu tragen aufgebunden.

14. Wasch mich durch deinen Todesschweiß und durch dein bittres Leiden, und laß mich sauber sein und weiß in deiner Unschuld Seiden. Von wegen deiner Kreuzeslast erquick, was du zermalmet hast, mit deines Trostes Freuden.

15. So angethan will ich mich hin vor deinen Vater machen; ich weiß, er lenket seinen Sinn und schaffet Rath mir Schwachen; er weiß, was Fleischeslust und Welt und Satan uns für Netze stellt, die uns zu stürzen wachen.

16. Wie werd ich mich mein Leben lang vor solcher Strafe scheuen, durch deines guten Geistes Zwang, den du mir wollst verleihen, daß er von aller Sündenlist und dem, was dir zuwider ist, helf ewig mich befreien.

Luise Henriette, Kurfürstin v. Brandenburg.

Mel. 123. **237.** G. G. 337.

Erleucht mich, Herr, mein Licht! ich bin mir selbst verborgen und kenne mich noch nicht; ich merke dieses zwar,

ich sei nicht, wie ich war; indessen fühl ich wohl, ich sei nicht, wie ich soll.

2. Kein zeitlicher Verlust verursacht diese Schmerzen, soviel mir ist bewußt; mich liebt manch treuer Freund, auch drücket mich kein Feind; der Leib hat, was er will, Gesundheit, Hüll und Füll.

3. Nein, es ist Seelenpein; es kommt mir aus dem Herzen und dringt durch Mark und Bein: dies Eine liegt mir an, daß ich nicht spüren kann, ob ich ein wahrer Christ, und du mein Heiland bist.

4. (2.) Es ist nicht so gemein, ein Christe sein, als heißen: ich weiß, daß der allein des Namens fähig ist, der seine liebste Lust durch Christi Kraft zerbricht und lebt ihm selber nicht.

5. (3.) Hie, sorg ich, fehlt es mir: die Lieb ist noch nicht richtig, Herr Jesu Christ, zu dir; drum bin ich so voll Brast, und mir selbst eine Last; was vormals meine Freud, macht mir jetzt Herzeleid.

6. (4.) Mein Herz, entschließ dich nu! ich muß es redlich wagen, ich komm eh nicht zur Ruh: sagst du hiemit der Welt, und was dem Fleisch gefällt, rein ab, und Christo an, so ist die Sach gethan!

7. (5.) Du Erdwurm! solltest du dem Kön'ge dich versagen, dem Alles stehet zu, der dich erkauft mit Blut, und dir viel Gutes thut? ach! wer ihn einmal kennt, deß Wohlstand nimmt kein End.

8. (6.) Das ist des Glaubens Wort und dürftiges Verlangen: Herr Jesu! sei mein Hort, Versöhner, Herr und Schild, und führ mich, wie du willt; dein bin ich, wie ich bin, nimm mich zu eigen hin!

9. (7.) Thu, was du willst mit mir! werd ich nur zugerichtet zu deinem Preis und Zier, ein Faß der Herrlichkeit, mit deinem Heil bekleidt, geheiligt um und an: wohl mir! so ists gethan. T. Undereyck.

Nach Anderen von Buchfelder?

Mel. 125. **238.** G. G. 339.

Herr Jesu, Gnadensonne, wahrhaftes Lebenslicht! laß Leben, Licht und Wonne mein Herz und Angesicht durch deine Gnad erfreuen und meinen Geist erneuen; mein Gott, versag mir's nicht!

2. Vergib mir meine Sünden und wirf sie hinter dich; laß allen Zorn verschwinden, und hilf mir gnädiglich; laß deine Friedensgaben mein armes Herze laben: ach Herr, erhöre mich.

3. (2.) Vertreib aus meiner Seelen den Welt- und Fleischessinn, und laß mich dich erwählen, auf daß ich mich forthin zu deinem Dienst er-

gebe und dir zu Ehren lebe, weil ich erlöset bin.

4. (3.) Befördre dein Erkenntniß in mir, mein Gott und Herr! und öffne mein Verständniß durch deine heilge Lehr; damit ich an dich gläube, und in der Wahrheit bleibe, und leb zu deiner Ehr.

5. Wollst mich mit Kraft ausrüsten, zu kreuz'gen mein Begier, sammt allen bösen Lüsten, auf daß ich für und für der Sündenwelt absterbe und nach dem Fleisch verderbe, hingegen leb in dir.

6. (4.) Ach zünde deine Liebe in meiner Seele an, daß ich aus Herzenstriebe dich fröhlich lieben kann, und dir zum Wohlgefallen beständig möge wallen auf rechter Friedensbahn.

7. (5.) Nun Herr! verleih mir Stärke, verleih mir Kraft und Muth; denn das sind Gnadenwerke, die dein Geist schafft und thut: hingegen meine Sinnen, mein Lassen und Beginnen ist in sich selbst nicht gut.

8. (6.) Darum, du Gott der Gnaden, du Vaterherz voll Treu! wend allen Seelenschaden, und mach mich täglich neu; gib, daß ich deinen Willen such treulich zu erfüllen, und steh mir kräftig bei!

L. A. Gotter.

Mel. 22. **239.** G. G. 340.

Zu dir, Herr Jesu! flehe ich um deine Gnad demüthiglich; nach dieser mich verlanget sehr: dein Angesicht doch zu mir kehr!

2. Ach wasche mich mit deinem Blut, und mache mein Gewissen gut; geuß in die Wunden Oel und Wein, daß ich heil werden mög und rein.

J. H. Wiegleb.

Mel. 182. **240.** G. G. 341.

Ich kriech, Erlöser! dir zu Füßen, richt mich durch Gnade wieder auf; und darf ich deine Wunden grüßen, so wird der Sünden Meng und Hauf, ob sie gleich noch so blutroth ist, doch weiß wie Schnee und Wolle werden; verstoß nur nicht mich Asch und Erden, der du der Sünder Heiland bist.

2. Es ist noch Raum in deinen Wunden für mich, der ich beladen bin; hast du so manches Herz verbunden, so nimm auch meine Schmerzen hin! ich weiß, du wirst mir gnädig sein; thu, Jesu! mir dann, wie ich glaube, und ruf mich, die verlockte Taube, in deine Seitenhöhl herein.

W. C. Deßler.

Vom Glauben an Jesum.

Mel. 36. **241.** G. G. 343.

Ach, mein Herr Jesu! wenn ich dich nicht hätte, und wenn dein Blut nicht für die Sünder redte; wo sollt ich Aermstes unter den Elenden mich sonst hinwenden?

2. Ich wüßte nicht, wo ich vor Jammer bliebe: denn wo ist solch ein Herz, wie deins voll Liebe? du, du bist meine Zuversicht alleine; sonst weiß ich keine! Gr.

Mel. 165. **242.** G. G. 345.

Durch des Heilands Blut und Leiden sind wir von der Sünde frei, können unsre Herzen weiden an des Vaters Lieb und Treu: Gottes Friede uns erquickt; und was uns vorhin gedrückt, davon werden wir entbunden, wenn wir flieh'n zu Christi Wunden.

2. Wenn ich Jesum Christum sehe, laß ich Alles, wie es heißt, daß nur er mir nicht entgehe, der sich mir so gnädig weist. Für ihn geb ich Alles dran; er hat, was ich wünschen kann: wird mein Herz an ihn nur gläuben, so werd ich auch seine bleiben.

3. Ihn, ihn selber will ich haben, und in ihm erfunden sein; sagt mir nichts von hohen Gaben, noch von guter Werke Schein. Das, was mich so hoch erfreut, ist nicht eigne Heiligkeit, nichts gibt mir ein Recht zum Leben; er muß mirs aus Gnaden geben.

v. 1 V. Löscher. — v. 2 u. 3 J. Heitz.

Mel. 37. **243.** G. G. 346.

So lang es Gott gefällt, daß seine Kinder hier wallen auf der Welt, so sind sie Sünder; allein Immanuel voll Heil und Gnaden läßt einer gläubgen Seel kein Elend schaden.

2. Er kann barmherzig sein und sehr geduldig; gesteht mans ihm nur ein und gibt sich schuldig; so ist der Trost nie fern: das Freudenöle aus dem Verdienst des Herrn erquickt die Seele.

3. Er wischt die Thränlein ab; er hebt und träget, bis daß man uns ins Grab zur Ruhe leget; und läßt das Sterbgebein auch in der Erden noch voller Hoffnung sein, ihm gleich zu werden.

4. Drum ist der Herr mein Theil, spricht meine Seele, dem ich mein ganzes Heil und Glück empfehle; ich frage nichts alsdann nach Himm'l und Erden, wenn ich in ihm nur kann erfunden werden.

5. Ich halte mich zu dem, der mich gemacht hat, und der so angenehm mein Heil bedacht hat. Er hat mich zu dem End mit Blut erworben, und daß ich leben könnt, ist er gestorben. Gr.

Mel. 132. **244.** G. G. 348.

Such, wer da will, Nothhelfer viel, die uns doch nichts erworben; hier ist der Mann, der helfen kann, bei dem nie was verdorben. Uns wird das Heil durch ihn zu Theil, uns macht gerecht der treue Knecht, der für uns ist gestorben.

2. Ach sucht doch den, laßt Alles stehn, die ihr das Heil begehret. Er ist der Herr, und Keiner mehr, der euch das Heil gewähret. Sucht ihn all Stund von Herzensgrund, sucht ihn allein: denn wohl wird sein dem, der sein Heil erfähret. G. Weißel.

Mel. 166. **245.** G. G. 351.

Es ist vollbracht! was willst du nun dich noch vergeblich plagen, als müßt ein Mensch mit seinem Thun die Sündenschuld abtragen? es ist vollbracht, das nimm in Acht, du brauchst hie nichts zu geben; nur daß du gläubst und gläubig bleibst in deinem ganzen Leben. P. Gerhardt.

Mel. 22. **246.** G. G. 352.

Der Glaub ist ein lebendge Kraft, die an Gottes Verheißung haft't; ein' herzlich starke Zuversicht, die sich allein auf Christum richt't.

2. Der Glaub find't all's in Jesu Christ, was uns zum Heil vonnöthen ist: der Glaub nimmt solch's aus Christi Schooß, und macht uns seine Mitgenoß.

3. Der Glaub wirkt im Gewissen Fried und tröst't ein jedes traurigs Glied; der Glaub gibt Gott die Ehr allein, macht, daß wir Gottes Kinder sein.

4. Der Glaub gebiert ein' rechte Lieb und Hoffnung durch des Geistes Trieb: der Glaub wirkt Freudigkeit zu Gott, bekennt und ruft ihn an in Noth.

5. Lob und Dank sei dem treuen Gott, der uns den Glaub'n gegeben hat an Jesum Christum, seinen Sohn, der unser Trost ist und Heilbrunn.

6. Verleih uns, Herr, aus Christi Füll, des rechten Glaubens End und Ziel, das ist der Seelen Seligkeit, die ewge Freud und Herrlichkeit. B. B.

Mel. 64. **247.** G. G. 355.

Gleichwie sich fein ein Vögelein in hohle Bäum verstecket, wenns trüb hergeht, die Luft

unstät, Menschen und Vieh erschrecket:

2. Also, Herr Christ! mein' Zuflucht ist die Höhle deiner Wunden: wenn Sünd und Tod mich bracht in Noth, hab ich mich drein gefunden.

3. Darin ich bleib, ob hie der Leib und Seel von einander scheiden: so werd ich dort bei dir, mein Hort, sein in ewigen Freuden.

J. Groß (Dr. Major.)

Mel. 168. **248.** G. G. 356.

Jesu, der du meine Seele hast durch deinen bittern Tod aus des Teufels finstrer Höhle und der schweren Sündennoth kräftiglich herausgerissen, und mich gnädig lassen wissen, daß ich ewig leben soll: mach du mich des Glaubens voll!

2. Jesu! du hast weggenommen meine Schulden durch dein Blut; laß es, o Erlöser, kommen meiner Seligkeit zu gut! und dieweil du, so zerschlagen, hast die Sünd am Kreuz getragen: ei so sprich mich völlig frei, daß ich ganz dein eigen sei.

3. Deine rothgefärbten Wunden, deine Nägel, Kron und Grab, Händ und Füße fest gebunden wenden alle Plagen ab: deine Pein und blutigs Schwitzen, deine Striemen, Schläg und Ritzen, deine Marter, Angst und Stich, o Herr Jesu! trösten mich.

4. Du ergründest meine Schmerzen, du erkennest meine Pein: es ist nichts in meinem Herzen, als dein herber Tod allein. Dies mein Herz mit Leid vermenget, das dein theures Blut besprenget, so am Kreuz vergossen ist, geb ich dir, Herr Jesu Christ!

5. Herr! ich glaube, hilf mir Schwachen, laß mich ja verzagen nicht! du, du kannst mich stärker machen, wenn mich Sünd und Tod anficht. Deiner Güte will ich trauen, bis ich fröhlich werde schauen dich, Herr Jesu! nach der Zeit, in der süßen Ewigkeit.

J. Rist.

Mel. 18. **249.** G. G. 357.

O Jesu! sieh dein armes Kind, das sich um deine Füße windt: es hofft, um Trost verlegen, auf einen Kreuzessegen.

2. Laß deinen reichen Gnadenquell, zu dem ich mich in Demuth stell, mein mattes Herz bewässern, so wird sichs mit mir bessern.

3. Ich bin zwar dessen gar nicht werth, was meine Seel von dir begehrt; doch du, der mich versühnet, hast mirs voraus verdienet.

4. Bin ich ein sündigs Menschenkind, so weiß ich, alle Sünden sind gebüßt, und Gnad

erworben, da du für uns gestorben.

5. Dein inn- und äußerliches Weh, der Kampf, den ich im Geiste seh; dein Schweiß, die blutgen Tropfen, des Herzens schweres Klopfen;

6. Die Ritzen von der Dornenkron, der übergroße Spott und Hohn, und was du ausgestanden von Geißeln und von Banden;

7. Der letzte Schmerz am Kreuzespfahl, der Gallentrank, die Seelenquaal; die fünf blutrothen Wunden, die bittern Todesstunden;

8. War nicht das alles auch für mich? mein Heiland! ja, so faß ich dich; wie du da hingst im Blute, kommst du auch mir zu gute.

9. Du zeigest mich dem Vater an, daß du für mich hast gnug gethan; ich hang in deinen Armen; er muß sich mein erbarmen.

10. Mein Abba! ja, so darf ich dich nun nennen; und ich fühle mich als Kind mit dir verbunden, durch deines Sohnes Wunden.

G. S. Vorberg. — v. 1 u. 4 E. W. v. Wobeser.

Mel. 183. **250.** G. G. 359.

Mein Jesu! dem die Seraphinen im Glanz der höchsten Majestät selbst mit bedecktem Antlitz dienen, wenn dein Befehl an sie ergeht; wie sollten blöde Fleischesaugen, die der verhaßten Sünden Nacht mit ihrem Schatten trüb gemacht, dein helles Licht zu schauen taugen?

2. Doch gönne meinen Glaubensblicken den Eingang in dein Heiligthum, und laß mich deine Gnad erquicken, zu meinem Heil und deinem Ruhm; reich deinen Scepter meiner Seele, die sich wie Esther vor dir neigt, und Lieb und Dankbarkeit bezeigt; sprich: ja du bist's, die ich erwähle.

3. Sei gnädig, Jesu! voller Güte, dem Herzen, das nach Gnade lechzt; hör, wie das sehnende Gemüthe, Gott, sei mir Armen gnädig! ächzt. Ich weiß, du kannst mich nicht verstoßen; wie könntest du ungnädig sein dem, den dein Blut von Schuld und Pein erlöst, da es so reich geflossen?

4. Ich fall in deine Gnadenhände, und bitte mit dem Glaubenskuß: gerechter König! wende, wende die Gnade zu der Herzensbuß. Ich bin gerecht durch deine Wunden; es ist nichts sträflichs mehr an mir; bin aber ich versöhnt mit dir, so bleib ich auch mit dir verbunden.

5. Ach laß mich deine Weisheit leiten, und nimm ihr Licht nicht von mir weg; die Gnade stehe mir zur Seiten, daß ich auf dir beliebtem Steg

beständig bis ans Ende wandle, und daß ich stets in dieser Zeit in Lieb und Herzensfreudigkeit nach deinem Wort und Willen handle.

6. Reich mir die Waffen aus der Höhe, und stärke mich durch deine Macht, daß ich im Glauben sieg und stehe, wenn Stärk und List der Feinde wacht: so wird dein Gnadenreich auf Erden, darin Gerechtigkeit regiert, und Lieb und Huld den Scepter führt, auch von mir ausgebreitet werden.

7. Ja, ja, mein Herz will dich umfassen, erwähl es, Herr, zu deinem Thron. Hast du aus Lieb ehmals verlassen des Himmels Pracht und deine Kron; so würdge auch mein Herz, o Leben! und laß es deine Wohnung sein, bis du, wenn dieser Bau fällt ein, mich endlich wirst zu dir erheben.

8. Ich steig hinauf zu dir im Glauben, steig du in Lieb herab zu mir; laß mir nichts diese Freude rauben, erfülle mich nur ganz mit dir. Ich will dich lieben, loben, ehren, solang in mir das Herz sich regt, und wenn dasselb auch nicht mehr schlägt, so soll doch noch die Liebe währen.

W. C. Deßler.

Mel. 75. **251.** G. G. 360.

Das Heil aus deinem Tod, o du mein Herr und Gott, reizt täglich meine Seele, daß ich die Seitenhöhle und blutgen Händ und Füße im Geist dir dankbar küsse.

2. Das ist der Grund allein, daß ich kann selig sein; ich weiß, was mir geschehen, seit dich mein Geist gesehen, da meine Schuld erwachte und mir viel Schmerzen machte.

3. Nun bin ich, wie ich bin, dein selger Kreuzgewinn; weil ich in deinen Wunden Gerechtigkeit gefunden; das Ziel ist nun getroffen, der Eingang steht mir offen.

4. Bei dir ist mir so wohl, ich bleibe beugungsvoll; will mich einmal was schrecken, so geh ich mich verstecken in deiner offnen Seiten, das ist mein ganzes Streiten.

5. Du bist mein Opferlamm und Seelenbräutigam; dein gnädiges Anblicken kann Seel und Leib erquicken; nun sei mein ganzes Leben dir ewig übergeben.

M. Stach.

Mel. 114. **252.** G. G. 361.

Mein Herze wallt, so oft's an den gedenket, den Lieb und Huld von seinem Throne drang, so daß er ganz in unser Elend sank; dadurch wirds ganz auf Jesum zugelenket; und wem es um sein Seligsein zu thun, der kann getrost in Jesu Tode ruhn.

2. Ich mag kein Heil, als nur in Jesu haben; ich mag kein Licht, das nicht aus Jesu strahlt; der Friede, den sein Blut so theur bezahlt, ist sonst nicht da, er muß mich mit begaben, mein Jesus, der am Kreuzesholze starb, und uns dadurch die Seligkeit erwarb.

3. So hoch der Sinn der Jünger auch gestiegen, so wissen sie nichts Höhres als das Kreuz, da Jesus hing; das bindt sie allerseits; so kommen sie zum ruhigen Vergnügen. Ist er am Kreuz nur unser einigs Heil, so wird die höchste Weisheit uns zu Theil.

4. Wir sehen ja die große Wolke Zeugen; wir kennen den, der uns beredet hat; er that, er litt, er zahlt' an unsrer Statt; wir müssen uns vor seinem Scepter beugen, er ist so groß, und ist zugleich so gut; wir opfern ihm von Herzen Muth und Blut.

J. A. Rothe.

Mel. 211. **253.** G. G. 362.

In der Welt ist kein Vergnügen, das die Seele ruhig macht; der wird um sein Heil gebracht, der sich durch sie läßt besiegen. :,: Jesus ist allein die Liebe, Jesus ist allein die Lust, die dem armen Geist bewußt; fest :,:,: fest sind seine Freundschaftstriebe. Selig, selig, selig sind, :,: die zu der auserwählten Gemeinschaft Jesu gekommen sind! :,:

2. Eine Seele geht verloren, wie sie auch bekleidet ist, wenn sie sich nicht Jesum Christ zur Bekleidung auserkoren; und ein Geist wird bloß erfunden, ist er noch so reich und satt, der nicht Christi Fülle hat: drum :,:,: drum hinein in Jesu Wunden! Selig, selig, selig sind, :,: die zu den blutigen Wunden des Heilands geflohen sind! Z.

Mel. 4. **254.** G. G. 363.

Wenn krig ich mein Kleid, das mir ist bereit, vor Gott zu bestehn und mit zu der Hochzeit des Lammes zu gehn?

2. So seufzte mein Herz, voll Kummer und Schmerz, eh mir noch das Heil aus Christi Gerechtigkeit wurde zu Theil.

3. Mein Elend war groß! ich lag nackt und bloß, im eigenen Blut; da jammerts den Heiland; wie ist er so gut!

4. Er sahe mich an, der treueste Mann; mein Schmerz ging ihm nah; er bracht mich zum Leben; wie froh war ich da!

5. Nun leb ich; und er verhilft mir stets mehr zu fröhlichem Muth, und wäscht mich mit seinem selbsteigenen Blut.

6. O Liebe! wie groß und schön ist mein Loos! nun kann ich mich freun, daß seine Gerechtigkeit meine soll sein.

7. Nun ist es gethan, ich ziehe mich an: das walt, der da heißt der Vater, der Sohn und der heilige Geist!

8. Am Tag des Gerichts, im Auge des Lichts, wirds offenbar sein, wie's Blut der Besprengung die Kleider hält rein!

v. 1. 7. 8 C. Grünbeck; v. 3. 4. 5 Eva Mar. Spangenberg; v. 2. 6 Gr.

Mel. 146. **255.** G. G. 364.

Dort im Vollendungssaal der Geister der Gerechten, bei Jesu Abendmahl mit seinen Knecht' und Mägden, ist's einge Ehrenkleid, das vor dem Throne gilt, Christi Gerechtigkeit, drein man sich gläubig hüllt.

2. Da danket Alles Gott, mit Herzen, Mund und Händen, was hier die Wunden roth anfangen ließ und enden; und wenn der Heiland fragt, wenn Eins vor ihm erscheint, statt aller Thaten sagt: ich hab um dich geweint.

v. 1 Gr. v. 2 J.

Mel. 106. **256.** G. G. 366.

Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Anker ewig hält, wo anders, als in Jesu Wunden? da lag er vor der Zeit der Welt; den Grund, der unbeweglich steht, wenn Erd und Himmel untergeht.

2. (2.) Es ist das ewige Erbarmen, das alles Denken übersteigt; es sind die offnen Liebesarmen deß, der sich zu den Sündern neigt; dem allemal das Herze bricht, wir kommen oder kommen nicht.

3. (3.) Wir sollen nicht verloren werden; Gott will, uns soll geholfen sein; deswegen kam der Sohn auf Erden, und nahm hernach den Himmel ein; deswegen klopft er für und für so stark an unsre Herzensthür.

4. (4.) O Abgrund, welcher alle Sünden durch Christi Tod verschlungen hat! das heißt die Wunde recht verbinden; da findet kein Verdammen statt, weil Christi Blut beständig schreit: Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5. (5.) Darein will ich mich gläubig senken, ihm will ich mich getrost vertraun! und wenn mich meine Sünden kränken, nur bald nach Gottes Herzen schaun: da findet sich zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre weggerissen, was Seel und Leib erquicken kann; darf ich von keinem Troste wissen, und scheine völlig ausgethan; ist die Errettung noch so weit:

mir bleibet doch Barmherzigkeit.

7. Beginnt das Irdische zu drücken, ja, häuft sich Kummer und Verdruß, daß ich mich noch in vielen Stücken mit eitlen Dingen mühen muß; werd ich dadurch oft sehr zerstreut: so hoff ich doch Barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen besten Werken, womit ich hier beschäftigt bin, viel Unvollkommenheit bemerken, so fällt zwar alles Rühmen hin; doch ist auch dieser Trost bereit: ich hoffe auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe mir nach dessen Willen, bei dem so viel Erbarmen ist; er wolle selbst mein Herze stillen, damit es dies nur nicht vergißt: so stehet es in Lieb und Leid in, durch und auf Barmherzigkeit.

10. (6.) Bei diesem Grunde will ich bleiben, so lange mich die Erde trägt; das will ich denken, thun und treiben, so lange sich ein Glied bewegt; so sing ich ewig höchsterfreut: o Abgrund der Barmherzigkeit!

J. A. Rothe.

Mel. 11. **257.** G. G. 367.

Jesus ward ein Mensch für mich, dessen freut mein Herze sich, weil ich armes Menschenkind Heil und Leben darin find.

2. Wenn ich ihn vor Augen hab von dem Kripplein bis ins Grab, und mein Glaube hält sich dran, daß er All's für mich gethan.

3. O da weichet alle Noth, Welt und Sünde, Höll und Tod; Jesus, mein Immanuel, hilft und tröstet Leib und Seel.

Gr.

Mel. 4. **258.** G. G. 368.

Du heiliges Kind, wer dich einmal findt, den nimmst du so ein, daß er wünscht, wie du bist, in Allem zu sein.

2. So schaue nun dann die Willigkeit an, wir wären gern rein: o kleid' uns in deine Gerechtigkeit ein!

3. O liebliche Pracht! wenn man dich betracht't, das bindet den Sinn, und reißet uns völlig ins Lieben dahin.

4. Sind wir gleich nur Staub, du hast uns zum Raub; die Kraft deines Bluts macht uns zu Genossen des ewigen Guts.

5. Wer's ganz gewiß glaubt, dem wird es erlaubt, ins Heilge zu gehn, und seinen Versöhner im Geiste zu sehn.

6. Und wenn wir den Strahl erblicken einmal, der hell aus ihm blitzt, das macht unser Herze von Liebe erhitzt.

7. Man wagt sich hinan, man betet ihn an; es wird uns gereicht das Räuchwerk, das täglich zum Lamme aufsteigt.

8. Ehrwürdiges Lamm! dein Feuer und Flamm entzündt deine Schaar; sie liebet dich innig: du bist es auch gar.

9. Wir falln vor dir hin, gebeuget im Sinn; Preis, Ehre und Macht sei dir von uns armen Erlösten gebracht!

Anna Dober.

Mel. 29. **259.** G. G. 369.

Hier werfen wir uns vor dir nieder, und singen dir geringe Lieder, der du, nach abgelegter Last, den Namen über Alle hast!

2. Der Vater hat uns auf dem Throne dem bis zum Tod getreuen Sohne, den aller Seelen Elend kränkt, zu einem Eigenthum geschenkt.

3. Der Sohn, der vor Erbarmen brannte, da er sich zu den Menschen wandte, voll Mitleid wegen ihres Falls, fiel den Verlornen um den Hals.

4. Er sprach: ich sitz ans Reiches Ruder; doch bin ich Joseph, euer Bruder, zu eurem Nutz ans Kreuz verkauft, für euch mit Gottes Zorn getauft.

5. Ich bin an eure Statt getreten, hab euch vom Tode losgebeten; die Schuld ist völlig abgemacht, und eure Freiheit wiederbracht.

6. Des Starken Wohnung ist zerbrochen; sein Anspruch ist ihm abgesprochen; werft ihm, was sein ist, gar hinaus, und sprecht: mein Herz ist Christi Haus!

7. Ach rett uns von dem Widersacher, Sohn Gottes, unser Seligmacher! so schrein die Seelen Tag und Nacht zu Jesu, der sie losgemacht.

8. Da greift er zu; und in der Kürze, eh sie der Feind zu Grunde stürze, nimmt Jesus, gegen dessen Trutz, die Seelen ein in seinen Schutz.

9. Es wird auch mit dem neuen Leben ein neuer Name uns gegeben; der alte Nam wird ausgethan, und Gott nimmt uns zu Kindern an.

10. Wie selig sind, wie reich an Gaben, die diese Gnad empfangen haben! du Pfleger über Gottes Haus, sprich über uns den Namen aus!

11. Hier liegen wir in unserm Staube; jedoch ergreift dich unser Glaube, und hält sich also festiglich an deine Treu, als sähn wir dich.

12. Ach Jesu! neige deine Güte zu unserm schmachtenden Gemüthe; und laß uns noch recht viele sehn, die mit uns in dein Reich eingehn!

Z.

Mel. 30. **260.** G. G. 370.

O Gemeine! die den Herrn erhebet, die in Jesu Blut und Wunden lebet, und lieblich

tönet dem Lamm Gottes, das uns hat versöhnet:

2. Meine schwächlichen doch frohen Klänge stimmen mit in deine Lobgesänge; weil Jesu Wunden auch mein Herz und Sinn an ihn gebunden.

3. Als ich in den ersten Gnadentagen von den Wunden Jesu hörte sagen, daß, wer die kenne, sich mit Recht ein Kind der Gnade nenne:

4. Alsobald ward meine arme Seele tief bekümmert, daß ihr dieses fehle, unds Auge thränte nach dem Heil, wonach mein Herz sich sehnte.

5. Da geschahe mir, wie ich gebeten: Jesus ist auch mir vors Herz getreten, im Kreuzesbilde, wie er für mich blutete so milde.

6. Und so hab ich Thomä Glück gefunden, daß mein Herz, da sichs zu Jesu Wunden im Glauben wandte, ihn als meinen Herrn und Gott erkannte.

7. Gott und Herr der gläubigen Gemeine! ich bin dankbar, froh, beschämt, und weine zu deinen Füßen für das Heil, so du mich läßt genießen.

8. Von dem Gläuben solls zur Treue kommen; mein Herz will, bis du mich heimgenommen, sich dir verschreiben, und beim Trost aus deinem Tode bleiben.

9. Trotz den klügelnden Vernunftgedanken will ich ewiglich davon nicht wanken; den ersten Zweifel halt ich für Betrug und List vom Teufel.

10. Meine Seele soll in deinen Wunden fest verschlossen bleiben alle Stunden, bis daß dein Zeichen alle Zweifelmacher wird verscheuchen.

L. E. Schlicht; v. 2 Gr.

Mel. 29. **261.** G. G. 371.

O inniglich geliebte Liebe! du hast aus freiem Liebestriebe mich aus der finstern Todesnacht zu deinem Licht hervor gebracht.

2. Ich war in Sünden ganz erstorben, am Innern durch und durch verdorben; der angeborne Fleischessinn riß Leib und Seele oft dahin.

3. Dir drang es inniglich zu Herzen, daß ich, zu deinem Leid und Schmerzen, in Jammer, Elend und Gefahr so tief hinein gesunken war:

4. Da hast du liebreich mich gezogen, bis du mich endlich überwogen; der Sünden Macht zerbrachest du, und schenktst mir Gnade, Fried und Ruh.

5. Ich habe nun in deinen Wunden Heil und Gerechtigkeit gefunden, und steh in der Verlobten Zahl durch deine holde Gnadenwahl.

6. Ich sink, Erlöser! vor dir nieder, ich singe frohe Loblieder, und bete dich mit

Thränen an für alles, was du mir gethan!

7. Wirst du nun vollends durch die Zeiten an deiner treuen Hand mich leiten, so bleib ich stets dein Eigenthum, und lebe dir zum Preis und Ruhm. P. H. Molther.

Mel. 16. **262.** G. G. 372.

Süßer Heiland, deine Gnade ist viel größer, als man denkt, wenn du einer armen Made deinen Sinn und Art geschenkt.

2. Wenn man sonst nach Grunde fragte mit bekümmertem Gemüth, und uns keine Seele sagte, wer es ist, der Seelen zieht;

3. Und auf einmal wirds gespüret, daß er Jesus Christus heißt: o wie wird das Herz gerühret, o wie rege wird der Geist!

4. Einem solchen armen Kinde, das sich für verloren hält, krümmt und windet in der Sünde, wird sein Blut zum Lösegeld.

5. Gnade strömt aus Jesu Wunde, daß man Abba sagen kann, und man sieht sich von der Stunde als ein Kind der Gnade an. Anna Dober.

Mel. 16. **263.** G. G. 375.

Seelen, kommt zum Lamm gegangen, das den Sündern freundlich ist; lernt beim Elend anzufangen, da noch Keins was eingebüßt.

2. O der seligen Minute, da man seine Noth recht fühlt, und in Jesu Christi Blute seines Herzens Wunsch erzielt!

3. Seine heiligen fünf Wunden, in den Händen, Füß'n und Seit, bleibens dann zu allen Stunden, wo sich unser Herz erfreut.

4. Diese unschätzbare Gnade, welche mir auch ward zu Theil, führt mich nun auf ebnem Pfade, und gewährt mir Fried und Heil.

5. Und wenn sich auch wo die Sünde oder sonsten eine Noth, die mir schaden könnte, fünde, such ich Trost in Jesu Tod;

6. Flieh ich hin zu Jesu Wunden, die ihm aufgerissen sind: da, da find ich alle Stunden Platz für so ein armes Kind.

7. Wenn doch alle unsre Herzen, wie wir jetzt hier vor ihm stehn, fühlten seinen Tod und Schmerzen, und sein Blut uns könnt durchgehn!

8. O so schlaget doch ihr Flammen aus des Lammes Seitenhöhl, helle über uns zusammen; dringt durch Geist und Leib und Seel!

9. Daß wir alle Tag und Stunden, die wir noch hienieden sein, Kräfte spürn aus Jesu Wunden, als bedürftge Würmelein;

10. Als so arme, schlechte Maden, die ganz häßlich in sich sein, und sich blos der mächtgen Gnaden aus den Wunden Jesu freun.

v. 1 u. 2 M. Hehl; v. 3. 5—10 J. v. Watteville; v. 4 Gr.

Mel. 121. **264.** G. G. 378.

Ich gläub an Gottes Lamm, das auf die Erde kam, bittre Armuth fühlte, und tausend Schmerz und Gram um unsre Sünd aushielte, deren ganze Last er hat aufgefaßt:

2. An Jesum, meinen Gott, der unter Schmach und Spott in der Welt gewesen, durch dessen Blut und Tod wir ganz allein genesen, wie er allbereit von Anfang der Zeit uns war vorbedeut't;

3. Der sich hat dargestellt zum eingen Lösegeld; der den Kampf der Buße (an den man sich nun hält), vom Haupte bis zum Fuße, unter Gott's Gericht, zitternd hat verricht't;

4. Und der sein heilig Blut mit wohlbedachtem Muth aus Seit', Händ- und Füßen, als eine Segensfluth, so mildiglich ließ fließen an dem Kreuze, da man ihn sterben sah;

5. Der auch begraben ward nach vorbestimmter Art; dann vom Tod erstande, und bei der Himmelfahrt sich seinem Volk verbande, daß er stets erfreun und Tag aus Tag ein wolle bei ihm sein.

6. Er ists, durch den ich kann zu seinem Vater nahn; und der liebt mich wieder; denn das ist abgethan, was Gott an mir zuwider; Jesus hats geschlicht't: darum darf ich nicht kommen ins Gericht.

7. Die Sünd liegt unterm Fuß; wohl mir, daß ich nicht muß thun nach ihrem Willen! macht sie mir auch Verdruß, so muß er sich bald stillen; dafür hing das Lamm an dem Kreuzesstamm.

8. Mein schönes Feierkleid am Tag der Herrlichkeit glänzt vom Blut des Lammes; Jesu Gerechtigkeit, die Frucht des Kreuzesstammes, hilft mir durch die Zeit und in Ewigkeit.

9. Er ist, mit einem Wort, mein Alles hier und dort; ihm sei ewig Ehre! ich bleibe fort und fort bei seiner selgen Lehre, glaube bis in Tod an ihn, meinen Gott.

E. D. v. Z. — v. 5 Gr.

Mel. 244. **265.** G. G. 380.

O Jesu! du wollst geben, daß dein Volk Tag und Nacht mög in dem Glauben leben, der ewig selig macht, an deinen Tod und Blut; und daß Herz, Sinn und Muth fest an dir möge kleben, als seinem höchsten Gut.

2. Ach laß auf allen Tritten dein Leiden mit uns gehn! in unsers Herzens Mitten laß

dein Kreuzbildniß stehn; bewahr uns unser Kleid in der Versuchungszeit, und allen fremden Kräften laß das ein Schrecken sein.

3. Der Reichthum deiner Güte sei uns stets aufgethan, und jegliches Gemüthe nehm vollen Antheil dran; dein freundlich Angesicht stärk unsers Glaubens Licht, und bleibe unabwendlich mit Gnad auf uns gericht't.

v. 1 u. 3 Gr. — v. 2 C. R. v. Z.

Mel. 159. **266.** Nachtr. 94.

Erhalt mir, Herr, das Glaubenslicht, den Blick auf deinen Tod, die immer feste Zuversicht zu dir, dem Freund in Noth, den Trost, daß ich dein eigen bin, das Dankgefühl der Sünderin *), die Liebe warm durch deine Gluth; und bleib mein höchstes Gut.

*) Luc. 7, 47.

Renata Reichel.

Von der Vergebung der Sünden.

Mel. 155. **267.** G. G. 381.

Gnade ist ein schönes Wort, süße klingt es denen Seelen, die das Quälen des Verderbens recht erkannt und den Stand, darin sie zuvor gewesen, eh sie Jesus auserlesen fürs wahrhaftge Vaterland.

2. Gnade! wie bist du so groß denen Seelen, die sich können Sünder nennen, und die nur der Schmerzensmann trösten kann; denn die dürfen zu ihm kommen: wer da kommt, wird angenommen; Jesus nimmt die Sünder an.

3. Alle, die wir seine sein, haben erstlich wohl erkennet, dann bekennet: lieber Heiland! ich bin blind und voll Sünd; augenblicklich ward uns Leben und Gerechtigkeit gegeben, daß wir selge Leute sind.

Esther Grünbeck.

Mel. 228. **268.** G. G. 382.

O Gnade sei mir täglich neu, die ich durch meines Jesu Treu zum Trost erfahren habe! er sprach zu mir, da ich drum bat: „all deine Schuld und „Missethat hab ich verscharrt „im Grabe; was ich für dich „hab erlitten und erstritten, „bringt dir Leben; deine Sünd „ist dir vergeben!“ Gr.

Mel. 164. **269.** G. G. 384.

Sagt an, die ihr erlöset seid und aus dem Fall erstanden: wodurch ist solche Seligkeit auf

diese Zeit vorhanden? durch Jesu Blut und Tod, der unsre Schuld und Noth aus Lieb auf sich genommen hat und uns erworben Heil und Gnad.

2. (2.) Er nahm an sich unsre Natur, damit er sterben möchte, und der verlornen Creatur durchs Recht Erlösung brächte; nun ist das Gotteslamm der Seelen Bräutigam, und keine Seele kommt zur Ruh, sie eile denn auf Jesum zu.

3. (3.) Dies ist zu unsrer Seligkeit des heilgen Geists Geschäfte, daß er uns in der Gnadenzeit das Aug auf Jesum hefte; die Kirche ist sein Haus, da schmückt er Seelen aus mit Christi Blut und Christi Sinn, und führt sie so zum Bräutgam hin!

4. Drum ruft man nun aus aller Macht: von ihm sind alle Dinge; durch ihn ist Alles wiederbracht, damit es zu ihm bringe. Nimmt Einer an dem Heil des Sohnes Gottes Theil, der geh auf seine Vorschrift ein, sonst wird sein Herz ein Babel sein.

5. Wohlan ihr, die ihr singen wollt, macht mit des Lammes Blute euch erst die ewge Liebe hold, dann liebt und übt das Gute. So könnt ihr Zion sein; so könnt ihr: Vater, schrein; so wird euch selbst das Gotteslamm zu eurem Psalm und Bräutigam.

6. Ihr aber, deren bloßer Mund sich wider Babel reget, da doch der eigne Herzensgrund noch viel Verwirrung heget, vergesset, was ihr wißt, und lernt, was Lieben ist, und eh' das wird geschehen sein, so singet nicht: ihr singt nicht rein.

Z.

Mel. 22. **270.** G. G. 385.

Geh hin zu Jesu, meine Seel, verbirg dich in die Wundenhöhl, wie eine Taub in Klüft und Stein, wenn Ungewitter bricht herein.

2. Du selber schaffst dir keine Ruh; bedrängte Seele! tritt herzu, zu Jesu tritt, daß dir sein Blut aus seinen Wunden komm zu gut.

3. In Christi Wunden hast du Schutz; in Christi Wunden kannst du Trutz den Feinden bieten jederzeit, bis du gelangst zur ewgen Freud.

4. In Jesu Blute wasch dich rein; in Jesu Wunden hüll dich ein; auf Jesu Tod stirb unverzagt, das Leben ist dir zugesagt.

5. Hilf, o Herr Jesu, Gottes Sohn, mein Heiland, Schutz und Gnadenthron! laß deine Wunden, Blut und Tod mir kräftig sein in aller Noth.

J. Frentzel.

Mel. 146. **271.** G. G. 386.

O Jesu voll Geduld, o Heiland voller Güte; laß deine

Lieb und Huld erfüllen mein Gemüthe! ich weiß sonst keinen Trost auf dieser ganzen Welt, wo deine Hülf und Gnad mich nicht zufrieden stellt.

2. Ich wende mich zu dir, der du mich kannst erquicken; läßt du mich Armen nur dein freundlich Herz erblicken, so weicht die Unruh weg, der Sünden Macht zerbricht, ich finde Fried und Ruh vor deinem Angesicht. J. F. Knopp.

Mel. 83. **272.** G. G. 387.

Herr, mein Heil! in aller Angst wend ich meine Glaubensaugen zu dem Kreuze, da du hangst, um da Trost aus dir zu saugen; wenn mich Schuld und Sünde drückt, und das Herz davor erschrickt.

2. Und da, Jesu, lässest du mich dein offnes Herz erblicken, neigst dein Haupt mir freundlich zu, sprichst: „komm her, „laß dich erquicken! deine „Schuld, die dich erschreckt, ist „durch meinen Tod bedeckt."

3. „Aengstet sich dein Herz „in dir, weis' es nur auf meine „Wunden, halt ihm die Erlö„sung für, die ich dir dadurch „erfunden; sei getrost, und „halte dich nur im Glauben „fest an mich!"

4. „Thust du das, so ist „an dir nichts beflecktes mehr „zu finden, und du bist ge„recht in mir; denn ich tilge „deine Sünden; meines Lei„dens Kostbarkeit hat dich vom „Gericht befreit."

5. O wie tröstlich ist mir doch diese Stimme, die ich kenne! sie versichert mich, daß noch Jesu Herz vor Liebe brenne, daß er unaufhörlich treu und der Sünder Heiland sei.

6. Wenn ich seines Leidens Kraft, und was mir sein Blutvergießen hat für Seligkeit geschafft, ewig werde recht genießen; o, wie herrlich wird allda schallen mein Halleluja!

Henr. Cath. v. Gersdorf.

Mel. 132. **273.** G. G. 389.

Es ist das Heil uns kommen her aus Gnad und lauter Güte; die Werk' die helfen nimmermehr, sie mögen nicht behüten: der Glaub sieht Jesum Christum an, der hat gnug für uns all gethan; er ist der Mittler worden.

2. Was Gott im G'setz geboten hat, da man es nicht konnt halten, erhob sich Zorn und große Noth vor Gott, so mannichfalten: vom Fleisch wollt nicht heraus der Geist *), vom G'setz erfordert allermeist; es war mit uns verloren.

*) Röm. 7, 14.

3. Es war ein falscher Wahn dabei: Gott hätt sein G'setz drum geben, als ob wir möchten selber frei nach seinem Willen leben; und ist doch nur

ein Spiegel zart, der uns anzeigt die sündge Art in unserm Fleisch verborgen.

4. Nicht möglich war, dieselbe Art aus eignen Kräften lassen; wiewol es oft versuchet ward, noch mehrt sich Sünd ohn Maßen; denn Gleißnerswerk Gott hoch verdammt, und jedem Fleisch der Sünden Schand allzeit war angeboren.

5. Noch mußt das G'setz erfüllet sein, sonst wärn wir all verloren; darum schickt' Gott sein'n Sohn herein, der für uns Mensch geboren. Das ganz' Gesetz hat er erfüllt, und damit Gottes Zorn gestillt, der über uns ging alle.

6. Weil nuns Gesetz erfüllet ist durch den, der es konnt halten, so lerne jetzt ein frommer Christ des Glaubens recht' Gestalte; nicht mehr, denn: lieber Herre mein! dein Tod soll mir das Leben sein; du hast für mich bezahlet!

7. Daran ich keinen Zweifel trag; dein Wort kann nicht betrügen. Nun sagst du, daß kein Mensch verzag, das wirst du nimmer lügen: „Wer gläubt an mich, und wird getauft, demselben ist der Himm'l erkauft, daß er nicht werd verloren."

8. Der ist gerecht vor Gott allein, der diesen Glauben fasset, der Glaub gibt aus von ihm den Schein, so er die Werk nicht lässet; mit Gott der Glaub ist wohl daran; dem Nächsten wird die Lieb Guts thun, bist du aus Gott geboren.

9. Es wird die Sünd durchs G'setz erkannt, und schlägt das G'wissen nieder; das Evangelium kommt zur Hand, und stärkt den Sünder wieder; es spricht: nur kreuch zum Kreuz herzu, im G'setz ist weder Rast noch Ruh mit allen seinen Werken.

10. Die Werke komm'n gewißlich her aus einem rechten Glauben; denn das nicht rechter Glaube wär, dem man die Werk wollt rauben. Doch macht allein der Glaub gerecht; die Werke sind des Nächsten Knecht, dabei wir'n Glauben merken.

11. Die Hoffnung wart't der rechten Zeit, was Gottes Wort zusage; wenn das geschehen soll zur Freud, setzt Gott kein g'wisse Tage: er weiß wohl, wenns am besten ist; er braucht an uns kein arge List, deß solln wir ihm vertrauen.

12. Ob sichs anließ, als wollt er nicht; laß dich es nicht erschrecken: denn wo er ist am besten mit, will ers oft nicht entdecken. Sein Wort laß dir gewisser sein; und ob dein Herz *) spräch lauter Nein, so laß dir doch nicht grauen.

*) Jer. 17, 9.

13. Sei Lob und Ehr mit hohem Preis, um dieser Wohlthat willen, dem Vater, Sohn

und heilgen Geist! der woll mit Gnad erfüllen, was er in uns ang'fangen hat, zu Ehren seiner Majestät, daß g'heiligt werd sein Name;

14. Sein Reich zukomm; sein Will auf Erd g'scheh, wie ins Himmels Throne; das täglich Brod ja heut uns werd; wollst unsrer Schuld verschonen, als wir auch unsern Schuldgern thun; laß uns nicht in Versuchung stehn; lös uns vom Uebel, Amen!

P. Speratus.

Mel. 184. **274.** G. G. 391.

Gewiß, wer seinen Heiland liebet, und liebt zugleich sein Eigenthum; der wird erfreuet und betrübet durch Christi Schande oder Ruhm. Ich bitte meinen Heilserwerber, er wende nur die Schmach von mir, darüber ich kein Leiden herber und keinen größern Schmerz verspür:

2. Ich meine, Jesum Christum nennen, und seinem Herzen ferne sein; sich selber nicht im Grunde kennen, und also nicht um Gnade schrein; und weil sichs Fleisch und Blut commode und niemals gerne sauer macht, ein Christenthum auf seine Mode erwählen, das die Welt erdacht.

3. Nichts kann gewisser unsre Seelen der Seligkeit entgegen führn, als wenn wir zu den Wundenhöhlen des Gotteslamms uns retirirn, und nehmen Christi Joch, das linde, auf uns, so kommen wir zur Ruh; das bringt uns sicher und geschwinde dem vorgesteckten Kleinod zu.

Z.

Mel. 234. **275.** G. G. 392.

Vor wahrer Herzensänderung sind alle Menschen todte Sünder, und Ein's wie's Andre, Alt und Jung, des Zornes und des Todes Kinder; da Gott nun seinen Sohn gesandt, damit wir durch ihn sollen leben, und wenn wir unsern Fall erkannt, im Glauben uns zufrieden geben: so folgt, daß Jesus Christ die einge Hülfe ist, und daß ein Mensch unselig bleibet, bis er den Schmerzensmann, der für uns gnug gethan, im Geist erblickt, und an ihn gläubet.

2. Das Wort, das Gott und bei Gott war, ward Fleisch, und trat an unsre Stelle, nahm auf sich Zorn und Todsgefahr, ja schmeckte für uns Tod und Hölle: und dadurch sind wir losgekauft, und insgesammt mit Gott versöhnet; auch der, so selbst ins Unglück lauft, der Christum flieht, ja gar verhöhnet. Gott sieht uns anders an, als er zuvor gethan, seitdem sein Sohn am Kreuz gehangen: wer nun zu dem sich kehrt, unds Herz ihm

nicht verwehrt, der solls verheißne Heil empfangen.

3. Dank sei dir, du geschlacht'tes Lamm, für dein unendliches Erbarmen! wir liegen, holder Bräutigam! in deinen offnen Gnadenarmen; für uns versank dein theures Haupt; für uns ward dein Gebein durchgraben; für uns dem letzten Feind erlaubt, dir noch einmal was anzuhaben. So richte unsern Sinn ganz auf dies Opfer hin! das bleib uns ewig im Gesichte, und in der Seele klar, daß Gott in Christo war, als er uns durchhalf im Gerichte. J. A. Rothe.

Mel. 97. **276.** G. G. 393.

Du unser auserwähltes Haupt! an welches unsre Seele glaubt: laß uns in deiner Nägelmaal erblicken unsre Gnadenwahl, und durch der aufgespaltnen Seite Schrein führ unsre Seelen aus und durch und ein.

2. (2.) Dies ist das wundervolle Ding: erst dünkt's für Kinder zu gering, und dann zerglaubt ein Mann sich dran, und stirbt wol, eh er's glauben kann; daran erkennt man hier das kleine Heer, und davon singt man noch am gläsern Meer.

3. (3.) So lange eine Menschheit ist, so lange Jesus bleibt der Christ; so bleibet dies das A und O vom ganzen Evangelio; und daß das Gotteskraft und Weisheit ist, das wißt ihr alle, die ihr Wahrheit wißt.

4. Mein Heiland, wär ich armes Kind, das sich um deine Füße windt, das dich, du treuer Seelenmann, nicht eine Stunde missen kann, und das dich über sich und Alles liebt, in dieser Sprache etwas mehr geübt!

5. Doch laß die Lippen trocken sein; des Geistes Hauch darf nur hinein, der von dem Thron der Majestät in Donner und Posaunen weht, und eine Kohle vom Altar gebraucht: so rühren sich die Lippen, daß es raucht.

6. So zeug ich dann; wer hört mir zu? wer hat im Herzen keine Ruh? wer weiß, wie tief die Sünde frißt, und daß er nichts als Sünde ist, und weiß sich keinen Rath, wo ein und aus: der höre zu, denn da wird etwas draus.

7. (4.) Wenn Einer von der Mutter her vielleicht noch unbescholten wär, und wüßte kaum, was Fleisch und Blut, was Geiz sei oder hoher Muth; und in dem allen sich selbst helfen kann: der ist ein blinder und ein armer Mann.

8. (5.) Und wer auch in dem Glanz des Lichts sich sieht, und sieht, er tauge nichts, und geht und greift die Sache an,

will eher Guts thun, als er kann; und müht sich selber viel und mancherlei; der lernet nie, was ein Erlöser sei.

9. (6.) Wenn aber ein verlornes Kind vom Tod erwacht, sich krümmt und wind't, und sieht das Bös' als Böse an, und glaubt nur, daß es sonst nichts kann, verzagt an sich, es geht ihm aber nah: kaum sieht sich's um, so steht der Heiland da.

10. (7.) Wie geht dir's? O es geht nicht gut; ich liege hier in meinem Blut! Da spricht der Menschenfreund: Mein Sohn! nimm hin die Absolution; und sieh mich an, und glaub, und stehe auf, und freue dich, und zieh dich an, und lauf!

11. (8.) Die Seele krigt den neuen Geist, sie glaubt und thut, was Jesus heißt; sie sieht das Lamm mit Augen an, die Gott alleine geben kann, steht auf, bekommt ein unsichtbar Gewand, und ist auf einmal mit dem Lamm bekannt.

12. (9.) Die Sünderscham und Gotteskraft die machen gleich Genossenschaft, und bleiben immer ungetrennt im Herzen, das den Heiland kennt: da geht kein guter Wille mehr zurück, denn ihre Arbeit ist ein ewigs Glück.

13. (10.) Erst heißt der Freund die Seele ruhn, dann essen, und hernach was thun; so übt er ihre Glaubenskraft in einer treuen Ritterschaft. Sie thut, und wenn sie dann ihr Werk gethan, denkt sie gemeiniglich nicht weiter dran.

14. (11.) Und würde man ja irgendwo der eignen Gnadenarbeit froh; so kömmt die heilge Scham herbei, die zeiget uns so mancherlei; daß man Gott dankt, wenn man sich selbst vergißt, und denkt an nichts, als daß ein Heiland ist.

15. (12.) Und allenthalben geht der Sinn der Gläubigen zur Gnade hin; und denkt dran, wie er Nacht und Tag dem Bräutigam gefallen mag, der uns vom ewgen Tode los gemacht und unverdient zur Seligkeit gebracht.

16. Herr Jesu, wenn der Zeugen Heer nicht eine Donnerwolke wär, so könnte man es noch verstehn, daß Viele sie nicht hörn und sehn; doch was ist's endlich Wunder? denn es sind die Menschen von Natur ja taub und blind.

17. Darum befiehlt uns Jesus nun, der Blinden Augen aufzuthun; und wenn wir rufen, ist er da, und ruft den Tauben: Hephatha! So wird das Evangelium gehört; so wird das Auge auf das Lamm gekehrt.

18. Wir sind dem Lamme unterthan; wir melden unsre

Gaben an, die er uns Armen mitgetheilt, seitdem sein Pfeil uns auch ereilt; wir sähen gern ein gutes Theil der Welt gerettet und zur Rechten hingestellt.

19. Der Herr schickt seine Diener aus; wir dienten gerne überaus. O unser allgemeines Haupt! gib, daß man unserm Zeugniß glaubt; dein Rufen bring in Ohr und Herzen ein, und wenn wir auf dich weisen, so erschein.

Z.

Mel. 16. **277.** G. G. 395.

Wie der Herr am Kreuz gestorben, war die Macht des Todes hin; und da hat er mich erworben, daß ich ewig seine bin.

2. Seine sein, was will das sagen? Tag für Tag bis in die Nacht seine Seel in Händen tragen; und sobald man aufgewacht,

3. Seinen Heiland kindlich bitten, daß er uns den ganzen Tag und bei allen Tritt- und Schritten, wie's ihm recht ist, leiten mag.

4. Und ein Mensch, der also handelt, ist in Wahrheit hochbeglückt, weil er stets mit Jesu wandelt, und von ihm sich nicht verrückt.

5. Freilich maßt man dieser Gnade sich unangefragt nicht an; doch es geht auf einem Pfade, drauf ein Thor nicht irren kann.

6. Die um ihn erregten Sorgen, die sein Geist ans Herz gebracht, machen einen trüben Morgen, auch wol eine bange Nacht.

7. Das erpresset heiße Thränen: ach, wo krig ich Jesum her! und ein kindlich banges Sehnen: wenn er doch mein Heiland wär!

8. Augenblicklich steht der Fürste mit der offnen Seite da, und man fühlt es, wie er dürste, daß er unsre Seel umfah.

9. Damit geht die Seele über in die durchgegrabne Hand; und er hat sie so viel lieber, als er viel an sie gewandt.

10. Da bekömmt man so geschwinde, als man kaum darum geweint, die Vergebung aller Sünde, und das Lamm zum ewgen Freund. Z.

Mel. 164. **278.** G. G. 398.

O Tage wahrer Seligkeit! o freudenvolles Leben! wenn uns in dieser Gnadenzeit die Sünden sind vergeben, die Jesus hat gebüßt, und wenn man das genießt, was er uns, da er uns versühnt, für Leib und Seele hat verdient.

2. Der Friede Gott's, das höchste Gut bekümmerter Gewissen, kommt da wie eine

Segensfluth sich in das Herz ergießen, dem Gnade, Trost und Heil so reichlich wird zu Theil, daß selbiges mit Jesu Christ schon hier als wie im Himmel ist.

3. Wie aber, daß auch Scham und Schmerz noch bei der Freud erscheinet? und daß ein solch begnadigt Herz hienieden oft noch weinet? Ei, weil man nie vergißt, wer man gewesen ist, und daß die uns geschenkte Gnad ihn Blut und Tod gekostet hat.

4. Dies macht, daß man nicht anders kann, es ist der Gnade eigen: man nimmt sie auf den Knieen an, und freuet sich mit Beugen; denn alles, was man hat, ist Gnad und bleibet Gnad, um so viel mehr, weil er drum starb, und Missethätern sie erwarb.

5. Ach! unser Glück ist in der That nicht gnugsam auszusprechen; denn wen sein Blut entsündigt hat, dem heilt's auch die Gebrechen, die Jedes an sich trägt, bis sich's zur Ruhe legt. Ja sein Verdienst und Tod und Blut kommt selbst im Grab uns noch zu gut.

6. Das ist auch unser Heimgeleit zu den vollendten Schaaren, worauf wir in der Gnadenzeit schon zubereitet waren; und dort wird der Gemein ihr ewges Loblied sein: Preis sei dem Lamm, für uns geschlacht't: sein Blut hat uns gerecht gemacht! Gr.

Mel. 22. **279.** G. G. 399.

Christi Blut und Gerechtigkeit, das ist mein Schmuck und Ehrenkleid, damit will ich vor Gott bestehn, wenn ich in Himmel werd eingehn.

2. Ich glaub an Jesum, welcher spricht: wer glaubt, der kommt nicht ins Gericht. Gott Lob! ich bin schon absolvirt, und meine Schuld ist abgeführt.

3. Die Handschrift ward mit Jesu Blut am Kreuz durchstrichen, mir zu gut; die Nägel, die das Lamm verwundt, zerrissen diesen Alten Bund.

4. Das heilige, unschuldge Lamm, das an dem rauhen Kreuzesstamm für meine Sünd gestorben ist, erkenn ich für den Herrn und Christ.

5. Ich glaube, daß sein theures Blut genug für alle Sünden thut, und daß es Gottes Schätze füllt, und ewig in dem Himmel gilt.

6. Drum soll auch dieses Blut allein mein Trost und meine Hoffnung sein; ich bau im Leben und im Tod allein auf Jesu Wunden roth.

7. Und wenn ich durch des Herrn Verdienst noch so treu würd in seinem Dienst, gewönn auch allem Bösen ab,

und sündigte nicht bis ins Grab:

8. So will ich, wenn ich zu ihm komm, nicht denken mehr an gut und fromm, sondern: da kommt ein Sünder her, der gern fürs Lös'geld selig wär!

9. Da singt der Vater Abraham und alle Heiligen dem Lamm, und sieht man in ihr Buch hinein, so steht's, daß sie auch Sünder sein.

10. Wird dann die Frag an mich gebracht: was hast du in der Welt gemacht? so sprech ich: Dank sei meinem Herrn, konnt ich was Gut's thun, ich that's gern.

11. Und weil ich wußte, daß sein Blut die Sünd wegschwemmt mit seiner Fluth, und daß man nicht muß willgen ein, ließ ich mir's eine Freude sein.

12. Wenn nun kam eine böse Lust, so dankt ich Gott, daß ich nicht mußt; ich sprach zur Lust, zum Stolz und Geiz: dafür hing unser Herr am Kreuz.

13. Da macht ich keinen Disputat, sondern das war der kürzste Rath: ich klagt' es meinem Herrn so bloß, da wurd' ich's immer wieder los.

14. Da werden alle Heilgen sich mit mir erfreuen inniglich, und preisen unsern Schmerzensmann. Dann stimm ich auch mit ihnen an:

15. Dem Lamm gebühret Alles gar, weil es für uns geschlachtet war; es hat die Sünde weggebracht, und uns Gott angenehm gemacht.

16. So lang ich noch hienieden bin, so ist und bleibet das mein Sinn: ich will die Gnad in Jesu Blut bezeugen mit getrostem Muth.

17. Gelobet seist du, Jesu Christ, daß du ein Mensch geboren bist, und hast für mich und alle Welt bezahlt ein ewigs Lösegeld!

18. Das hilf uns nun auch predigen, und aus der Grub erledigen, was gern aus deiner blutgen Füll, als Sünder, Gnade nehmen will.

19. Du Ehrenkönig, Jesu Christ! des Vaters einger Sohn du bist; erbarme dich der ganzen Welt, und segne, was sich zu dir hält.

20. Ich will nach meiner Gnadenwahl hier fleißig sehn ins Wundenmaal, und droben prangen in dem Kleid dein's Blutes und Gerechtigkeit. Z.

280.

Mel. 126.

Die Handschrift ist zerrissen, die Zahlung ist vollbracht. Er hat mich's lassen wissen, den man für mich geschlacht't, dem meine Noth sein Blut geraubt, an welchen meine Seele von ganzem Herzen glaubt.

2. Ich weiß sonst nichts zu sagen, als daß ein Bürge kam, der meine Schuld getragen, die Rechnung auf sich nahm, und sie so völlig hingezählt, daß von der ganzen Menge auch nicht ein Stäublein fehlt.

3. Herr, du hast meine Schulden, die Niemand zählen kann, durch schmerzliches Erdulden auf ewig abgethan; du hast an meine Noth gedacht, und durch den Drang der Liebe dich selbst zur Schuld gemacht.

4. Die Nägel deiner Wunden zerstücken meinen Brief, der alle Tag und Stunden an Zahlen höher lief. Dein völlig ausgeströmtes Blut, dein heiligs Thun und Leiden macht alle Rechnung gut.

5. Ich setze dich zum Bürgen, weil du es selbst gethan; will Moses mich erwürgen, so zieh ich Jesum an. Wenn Satan mein Gewissen schreckt, so rettet mich der Glaube, den Jesu Blut bedeckt.

6. Wer Sünde thut und liebet, der ist des Teufels Knecht; wen seine Schuld betrübet, der ist vor Gott gerecht; wer sich beim Richter selbst verklagt, der wird von seinen Schulden auf ewig losgesagt.

7. Wenn ich mich selbst betrachte, so wird mir angst und weh; wenn ich auf Jesum achte, so steig ich in die Höh, so freut sich mein erlöster Geist, der durch das Blut des Lammes gerecht und selig heißt.

8. Lamm Gottes, deinen Wunden verdank ich's Tag und Nacht, daß sie den Rath gefunden, der Sünder selig macht. Gelobet sei dein Todesschweiß, und allen deinen Schmerzen sei ewig Ehr und Preis!

E. G. Woltersdorf.

Mel. 167. **281.**

Einmal ist die Schuld entrichtet, und das gilt auf immerhin; Mosis Opfer stehn vernichtet, da ich nun vollendet bin. Einer hat's auf sich genommen, Einer bringt für uns sich dar, er, auf den beim Dienst der Frommen schon vorlängst gedeutet war.

2. Alle unsre Schuldigkeiten, die Gott von uns fordern kann, sind, hinaus auf alle Zeiten, schon auf einmal abgethan: Christus hat sie übernommen; Alles steht in Richtigkeit, und seitdem der Bürge kommen, ist es nicht mehr Zahlungszeit.

3. Man hat nichts mehr auszumachen, es gibt nichts mehr abzuthun, und bei allen unsern Sachen lassen wir die Hände ruhn. Wir genießen nur die Früchte dessen, was er ausgemacht, als er uns in

dem Gerichte längst mit Ehren durchgebracht.

4. Der im Namen aller Seelen unsern Schuldbrief übernahm, wußte Alles herzuzählen, als es zum Bezahlen kam; was im Fleisch, in Herz und Nieren lange als verborgen schlief, nächst dem, was wir wirklich spüren, das stund alles in dem Brief.

5. Nun ihr halb gewesnen Knechte und halb Kinder in dem Haus, macht's mit Gott in Christi Rechte ganz auf alle Sünden aus. Ihr habt nichts mehr zu versprechen, ihr habt vor den Schulden Ruh, und ein jegliches Gebrechen rechnet immer neu dazu.

6. Kurz, mit einer Opfergabe hat das Lamm so viel gethan, daß das Volk von seiner Habe sich vollendet nennen kann. Unsere Gerechtigkeiten wachsen nicht in unsrer Kraft, weil ihr Grund vor unsern Zeiten in dem Opfer Jesu haft't.

J. Pöschel.

Mel. 221. **282.** G. G. 400.

Sei fröhlich im Herren, du heilige Seele, du herrliche im Hochzeitkleid! dein Heiland, der zeucht dich aus finsterer Höhle, und schmückt dich mit Gerechtigkeit: er tilget die Sünden mit seinem Blut, daß keine zu finden, die Schaden thut; die Runzeln und Makeln, und was da beflecket, das hat er mit köstlicher Seide bedecket.

2. O himmlische Zierde! die Sonne der Gnaden geht über mir verkläret auf: die Bürde der Sünden, womit ich beladen in dem bisher unselgen Lauf, die fället nun abe, die drückt nicht hart; weil Jesus im Grabe sie hat verscharrt. Ein lichtes und leichtes Herz hab ich bekommen, nachdem ich sein sanftes Joch auf mich genommen.

3. Es freue [sich] mit mir von außen und innen, was Gott durch ihn versöhnet ist; ach, liebet und lobet mit Herzen und Sinnen den treuen Heiland Jesum Christ! Ihr Lippen, erzählet doch seinen Ruhm; er hat mich erwählet zum Eigenthum; trotz Sünde, trotz Teufel, trotz höllischen Pforten, bin ich nun ein seliges Gotteskind worden.

4. O herrliche Schätze, o ewige Güter, die mir mein Heiland hat verehrt; was ehmals verloren, das hat er mir wieder durch seinen Tod und Blut gewährt. Ich faß es im Glauben, es ist ja mein; und laß mir's nicht rauben noch fremde sein; es ist mir ja darum so theuer erworben, da er an dem Kreuze für mich ist gestorben.

J. E. Schmidt.

Mel. 22. **283.** G. G. 401.

Seht, welche Liebe Gott uns gönnt, daß er uns seine Kinder nennt, wenn wir glauben an Jesum Christ, der uns zum Heil gestorben ist.

2. Gott's Lieben zeigte sich darin, daß er den Sohn für uns gab hin, der unsre Schuld und Missethat gebüßet und versühnet hat.

3. Wer sich an den nun gläubig hält, dem kommt sein Opfer für die Welt, das g'nug für alle Sünden thut, hier und in Ewigkeit zu gut.

4. Und wem bei seiner Zuversicht das eigne Herz nicht widerspricht, der hat dann Freudigkeit vor Gott durch Jesu heilge Wunden roth.

5. Gestehn wir unsre Sünde frei, so ist der Herr gerecht und treu, daß er die Sünde uns verzeiht, und uns von ihrer Macht befreit.

6. Ein solch begnadigt Gotteskind hat dann nicht Lust mehr an der Sünd; vielmehr steht's auf der Wache da, daß sich der Arge ihm nicht nah.

7. Wer noch der Sünde gerne dient, kennt Jesum nicht, der uns versühnt; und wer kein göttlich Leben führt, der wird von lauter Furcht regiert.

8. Ein gut Gewissen ist ein Leb'n, das keine Creatur kann geb'n; und wer kein gut Gewissen hat, ißt sich an keiner Freude satt.

9. Furcht bleibet bei der Liebe nicht; wer sich noch fürcht't, lebt nicht im Licht, und muß, (Furcht ist Gewissenspein,) noch in der Lieb unrichtig sein.

10. Wenn aber Eins sich gäbe an, als hätt es keine Sünd gethan, und wär vom Sündehaben frei; das löge vor Gott ohne Scheu.

11. Wer im Licht lebt, der lebt in Gott, und durch des Heilands Blut und Tod wird, was sich in dem Bund befindt, gereiniget von aller Sünd.

12. O bleibt bei ihm, ihr Kindelein, damit wir, wenn er kommt herein, ihm gutes Muths entgegengehn, und nicht vor ihm beschämet stehn.

Z. — v. 3 Gr.

Mel. 16. **284.** G. G. 402.

Sünder bin ich, ja das weiß ich, ein geborner Jesusfeind; Brüder, sagt, ach sagt mir fleißig von dem Armensünderfreund.

2. Sagt mir anders nichts als Jesum, der mein Heiland worden ist, und sein Blut gab zur Erlösung, welche nun mein Herz genießt.

3. Weder Lehren noch Erkennen, auch ein frommes Leben nicht, oder was man sonst

kann nennen, gibt mir Trost und Zuversicht.

4. Nichts als Jesu Christi Gnade, nichts, als sein Verdienst allein, läßt mich arme sündge Made gut, gerecht und selig sein. M. Hehl.

Mel. 82. **285.** G. G. 403.

Weil die Worte Wahrheit sind: daß man nichts bei Gott gewinnt, nichts durch des Gesetzes Werke, nichts durch eigne Kraft und Stärke, nichts durch Einsicht und Verstand, nichts durch eine milde Hand;

2. (2.) Nichts durch eignes Heiligsein, wenns gleich nicht nur Augenschein, sondern treu gemeinet wäre, auch nicht durch die reine Lehre, daß kein Tugendbild die Gnad näher als der Sünder *) hat:

*) Matth. 21, 31.

3. (3.) So ist dies der leichtste Rath, es bestärkt ihn auch die That: man fällt Jesu zu den Füßen, und sagt nichts von Thun noch Büßen; sondern spricht zum Menschensohn: bin ich etwa nicht dein Lohn?

4. (4.) Hast du etwa mich allein nicht erkauft, um dein zu sein, da dir deine Müh und Frohnen ein unzählbar Heer soll lohnen? Würdst du doch auch meiner so, und ich wieder dein recht froh!

5. Kommt mir etwa in den Sinn, ob ich auch in Gnaden bin: so gedenk ich an die Züge deines Vaters seit der Wiege, und daneben denke ich: willst du, Jesu? richte mich.

6. Amen hat die Weise nicht, daß es sich so widerspricht. Er, die Stirn voll Freudenöle, spricht: ich richte keine Seele! Das muß, trotz dem Gegenschein, eine ewge Wahrheit sein.

7. (5.) Aber, wie kommt man dazu, daß man in der Gnade ruh? daß man nicht nur nicht verderbe, sondern auch den Segen erbe? Das erfordert zweierlei: daß man arm und Sünder sei.

8. (6.) Arm, das heißt, man siehet sich elend, blind und jämmerlich, und weiß selbst auf keiner Ecke, wie man seine Blöße decke; Armuth stellt sich selber ein: doch man muß auch Sünder sein.

9. (7.) O ihr Menschen! suchts nicht weit: eure Kält und Fremdigkeit gegen Jesum seit der Jugend macht den Strich durch alle Tugend; diese Grundverdorbenheit zeigt euch, daß ihr Sünder seid.

10. (8.) König Jesu! das ist wahr, alles das ist sonnenklar: Eines fehlt der armen Taube, nur das einzge Wörtlein: Glaube! ohne den krigt Niemand Ruh; und wer theilt ihn aus, als du?

11. (9.) Nun ich weiß, mein arm Gebet wird vom Heiland nicht verschmäht. Seine Armuth, seine Thränen solln den Weg zum Heil mir bahnen. Ich will kindlich weinen gehn, bis mir ewig wohl geschehn.
Z.

Mel. 58. **286.** G. G. 404.

Was uns mit Frieden und Trost erfüllt, was unsre Seelen alleine stillt, was wir immer müssen im Herzen finden, ist die Versöhnung für unsre Sünden durch Jesu Blut.

2. Wer auf das Opfer des Lamms vertraut, der hat gewiß nicht auf Sand gebaut, sondern auf den Felsen, der ewig stehet; denn wenn die Welt auch zu Grunde gehet, so bleibet er.

3. Wer ab'r auf eigene Werke sieht, und sich auf die Art um Gnade müht, die doch Gott umsonst gibt, der wird zu Schanden, und bleibt gewißlich in seinen Banden, verfehlt sein Heil.

4. Gott will den Menschen nicht gnädig sein, als nur in Jesu, dem Lämmelein, das für unsre Sünden am Kreuz gehangen, und für die Sünder hat Gnad empfangen, zur Seligkeit.

5. Verachtet man Gottes eingen Sohn, so ist es ja der verdiente Lohn, daß man unterm Zorne muß liegen bleiben; denn denen nur, die an Jesum gläuben, ist Heil bereit.

6. Jesu, wir bitten von Herzensgrund, du bist der Stifter vom Neuen Bund, für die Gottesheerden; ach laß uns finden Gnade, uns alle auf dich zu gründen, als einen Mann.

7. Was du gefunden, das halte fest, und was sich noch nicht so ganz verläßt auf die freie Gnade, das bring zurechte. O daß kein Einziges bleiben möchte auf falschem Grund!
Z.

Mel. 58. **287.** G. G. 405.

Gelobet seist du, Herr Jesu Christ, du Gott von Ewigkeit! daß du bist unser Heiland worden, und uns von Sünden lässest Vergebung und Freiheit finden durch dein Verdienst.

2. Nun braucht es unsers Thuns nicht dazu; denn was erfordert wird, das thust du. Wollen und Vertrauen mußt du uns schenken und unsre Herzen selbst zu dir lenken; wo blieb man sonst?

3. Wär etwas nöthig auf unsrer Seit, wir blieben ewig verlorne Leut. Selige Erlösung! die so beschaffen, daß sich Keins selber bedarf zu raffen: Er hilft uns auf.

4. Genesen kann Jedermann durch sein Blut, das, seit's

vergossen ist, Wunder thut, und redt für uns alle, sowohl im Throne, als in dem Herzen, aus einem Tone, daß Friede ist.

5. Was hat das Blut nicht an uns gethan! Christi Gerechtigkeit ziehn wir an. Was wir lang gesuchet und nicht gefunden, trafen wir endlich an in den Wunden des Opferlamms.

6. Wir warn voll Jammer und Schmerz und Noth; da dachtst du unser, du treuer Gott! daß wir nicht verdürben in unsern Sünden, und ließ'st uns Gnade und Friede finden in deinem Blut.

7. Nun was wir wissen, ist schon so groß, und es geht täglich auf noch mehr los; All's durch dessen Willen, der haben wollte, daß man was Seliges werden sollte. Halleluja!

8. Das sei dir täglich zum Lob gesagt, so oft es Nacht wird, so oft es tagt, bis zu'n Ewigkeiten, da wir dich sehen, und dir nicht mehr von der Seite gehen, du Herzenslamm!

9. Dein ist der Ruhm, du hast triumphirt und unsre Sache hinausgeführt; wir sind, Gott Lob! deine; wollens auch bleiben, bis wir dich sehen, an den wir gläuben. Halleluja!

M. Dober. — v. 6 Gr. — v. 8 Z.

Von der ganzen Uebergabe des Herzens an Jesum.

Mel. 376. **288.** G. G. 406.

Gib mir dein Herz! so spricht der Mund des Herrn: gib mir, mein Kind, dein Herze, gib mirs gern, und laß vor alln dir meinen Weg gefalln; ich will dich durch die Zeiten mit meinen Augen leiten!

2. Das ists allein, was er von uns begehrt, zum Seligsein, das unaufhörlich währt; und o wie gut hats, wer das kindlich thut, und wiederholt es täglich; deß Glücke ist unsäglich.

Gr.

Mel. 82. **289.** G. G. 407.

Meine Seele, willst du ruhn und dir immer gütlich thun; wünschest du dir, von Beschwerden der Begierden frei zu werden: liebe Jesum, und sonst nichts, meine Seele, so geschichts.

2. Niemand hat sich je betrübt, daß er Jesum hat geliebt; Niemand hat je Weh empfunden, daß er Jesu sich verbunden. Jesum lieben, und allein, ist so viel als selig sein.

3. Wer ihn liebt, liebts höchste Gut, das allein vergnügen thut; seine Lieb allein kann geben ewge Freud und ewges Leben; seine Liebe macht die Zeit gleich der süßen Ewigkeit.

J. Angelus.

Mel. 37. **290.** G. G. 408.

Das ist der große Zweck von unserm Leben, ihm unser ganzes Herz so hinzugeben, daß ihm hier Geist und Seel unds Sterbgebeine vor zartem Liebsgefühl entgegen weine.

Louise v. Hayn.

Mel. 376. **291.** G. G. 409.

Nun nimm mein Herz, und Alles, was ich bin, von mir zu dir, herzliebster Jesu! hin: ich will nur dein mit Leib und Seele sein, mein Reden, Thun und Tichten nach deinem Willen richten.

2. Du aber sollst auch wieder meine sein, und ganz und gar gehn in mein Herz hinein; sollst sein mein Gott, und Trost in aller Noth, sollst mich dir einverleiben, und ewig meine bleiben.

J. Angelus.

Mel. 12. **292.** G. G. 410.

Höchster Priester! der du dich selbst geopfert hast für mich: laß doch, bitt ich, noch auf Erden, auch mein Herz dein Opfer werden!

2. Denn die Liebe nimmt nichts an, was du, Liebe, nicht gethan; was durch deine Hand nicht gehet, wird zu Gott auch nicht erhöhet.

3. (2.) Nimm und tödt und schlachte hin meinen Willen, meinen Sinn; reiß das Eigne aus dem Herzen, sollts auch sein mit tausend Schmerzen.

4. (3.) Trage Holz auf dein'n Altar, und verbrenn mich ganz und gar: o du allerliebste Liebe, wenn doch nichts von mir mehr bliebe!

J. Angelus.

Mel. 106. **293.** G. G. 411.

Nimm hin von mir, was du verlangest, mein liebster Heiland, Jesu Christ! das Herz, damit du Schöpfer prangest, das dir so sauer worden ist; dir geb ichs willig, du allein hast es bezahlt; es ist ja dein.

2. Wem sollt ich mein Herz lieber gönnen, als dem, der mir das seine gibt? dich kann ich den Herzliebsten nennen, du hast mich bis in Tod geliebt. Mein Herz ist dein, und soll allein nur dein und keines Andern sein.

J. L. Stöberlein.

Mel. 14. **294.** G. G. 412.

Mein Gott! das Herz ich bringe dir, zur Gabe und Geschenk! du forderst solches ja von mir, deß bin ich eingenk.

2. Nun du, mein Vater, nimm es an, mein Herz, veracht es nicht; ich gebs, so gut ichs geben kann, kehr zu mir dein Gesicht!

3. Zwar ist es voller Sündenwust und voller Eitelkeit, des Guten gänzlich unbewußt und wahrer Frömmigkeit;

4. Doch aber steht es nun in Reu, fühlt seinen Uebelstand, und trägt jetzt vor den Dingen Scheu, darans zuvor Lust fand.

5. Zermalme meine Härtigkeit, mach mürbe meinen Sinn, daß ich in Seufzer, Reu und Leid und Thränen ganz zerrinn.

6. Sodann nimm mich, mein Jesu Christ! tauch mich tief in dein Blut; ich glaub, daß du gekreuzigt bist der Welt und mir zu gut.

7. Stärk meine schwache Glaubenshand, zu fassen auf dein Blut, als der Vergebung Unterpfand, das Alles machet gut.

8. Schenk mir, nach deiner Jesushuld, Gerechtigkeit und Heil; du trugst ja meine Sündenschuld und meiner Strafe Theil.

9. In dich wollst du mich kleiden ein, dein Unschuld ziehen an, daß ich, von allen Sünden rein, vor Gott bestehen kann.

10. Gott heilger Geist! nimm du auch mich in die Gemeinschaft ein; ergieß, um Jesu willen, dich tief in mein Herz hinein.

11. Dein göttlich Licht schütt in mich aus und Brunst der reinen Lieb; lösch Finsterniß, Haß, Falschheit aus, schenk mir stets deinen Trieb.

12. Nimm dir, o Gott! zum Tempel ein mein Herz hier in der Zeit, und laß es deine Wohnung sein in alle Ewigkeit.

13. Dir geb ichs ganz zu eigen hin, brauchs, wozu dirs gefällt; ich weiß es, daß ich deine bin, ja dein, und nicht der Welt.

14. Weg Welt, weg Sünd! dir geb ich nicht mein Herz; nur, Jesu! dir ist dies Geschenke zugericht't: behalt es für und für! J. C. Schade.

Mel. 218. **295.**

Mein Heiland, du hast mich gezogen, und oft mein Herze schon gerührt. Ach wär ich dadurch recht bewogen und zu dir völlig hingeführt. Drum fahre fort mit deinen Zügen, und laß dein Werk nicht mehr erliegen; nein, wirk und treib mich immerzu, und laß mich nun allhier auf Erden nur ferner nicht mehr ruhig werden, bis ich in deinen Wunden ruh.

2. Die Feinde sind gar bald geschäftig, und schläfern Manchen wieder ein; die Rührung

ist nicht mehr so kräftig, wenn wir nicht treu und wachsam sein: wir machen Frieden, eh wir siegen, und lassen uns gar bald begnügen, wenn's nur ein wenig besser geht; und das ist falsche Ruhestätte. So hilf, Herr, daß ich ernstlich bete, und nur kein falscher Fried entsteht.

3. Erweiche doch mein hartes Herze, daß ich in Thränen ganz zerrinn, und mit der Sünde nicht mehr scherze. O beug und ändre meinen Sinn, daß ich den Glauben wirken lasse, und redlich den Entschluß nun fasse, recht eilend, eilend auszugehn, und auf den Ruf bald zuzufahren; die ganze Zeit von meinen Jahren soll dir hinfort zum Opfer stehn.

4. Laß mich recht arm und elend werden, und decke meinen Schaden auf, den innern Greul, den Sinn der Erden, und hemme meinen alten Lauf. Laß mich den Schlangenbiß empfinden; laß sich den Durst nach dir entzünden, daß ich nach nichts so schrei und fleh, als nur nach dir, nach deiner Gnaden, bis ich mich bei so tiefem Schaden geheilt und frei gemachet seh.

5. Zerstöre ganz die falschen Stützen der eignen Selbstgerechtigkeit, daß ich mit nichts mich möge schützen, und mich in dich nur, als mein Kleid, ganz nackt und bloß zu hüllen suche, den eignen Schmuck und Glanz verfluche, und nur in deinem Blut allein Vergebung, Gnad und Kraft verlange, mit eigner Heiligkeit nicht prange, nein, nur mit deiner Kreuzespein.

6. So leere mich von eignem Wesen, von Selbstgefälligkeit recht aus, und laß mein Herze recht genesen, ja mach, o Herr, ein Ganzes draus, daß ich nicht Gott und Welt vermenge, nicht halb, nein ganz an dich mich hänge; drum nimm mein ganzes Herze hin. Wem sollt ichs denn wol lieber geben, als dir, mein allerliebstes Leben? ach ja, dies sei mein ganzer Sinn. ?

Mel. 95. **296.** G. G. 414.

Großer König! den ich ehre, der durch seines Geistes Lehre mir sein Licht hat angezündt, und jetzt und zu allen Zeiten mit viel tausend Gütigkeiten sich mein ganzes Herz verbindt:

2. Schau, ich will mein Herz dir geben, das soll dir aufs neue leben, denn du forderst es von mir; das soll sich mit dir verbinden, und zugleich solls allen Sünden ewiglich entsagen hier.

3. Mach mein Herz zu einem Garten, voll Gewächse schönster Arten, voller Blüth und Lieblichkeit; und zu einem

solchen Brunnen, draus ein Strömlein kömmt gerunnen *), fließend auf die Ewigkeit.

*) Joh. 7, 38.

4. Laß es deinen Geist von neuem dir zu einem Tempel weihen, der auf ewig heilig sei; ach vertilge doch darinnen alle Lust und Furcht der Sinnen! segne mich, und mach mich frei!

5. Sieh, ich will mich dir ergeben, du allein sollst in mir leben, schicke meine Seele zu; nimm sie hin in deine Pflege, bis sie dir gefallen möge, du mein Gott und Heiland du!

J. Angelus.

Mel. 7. **297.** G. G. 415.

O du Herz der Liebe! o ihr zarten Triebe, die mich von der Welt befreit, und ins blutge Heil gekleidt!

2. (2.) Jesu! dich alleine ich von Herzen meine: mache mich recht arm und klein, und von inn- und außen rein!

3. (4.) Was soll ich dir geben? mein geliebtes Leben! Ists genug? da hast du mich, nimm und brauch mich ewiglich! Eva Maria Spangenberg.

Mel. 79. **298.** G. G. 416.

Herr Jesu Christ, mein Leben, dir Alles hinzugeben, das fühl ich, hättst du gern; dann willst du mich begaben, ich soll dich selber haben, dich meinen Bräutgam, Gott und Herrn.

2. Ich schäme mich von Herzen, es macht mir manche Schmerzen, daß ich in diesem Theil noch so gar weit zurücke; das stört noch oft mein Glücke und den Genuß an deinem Heil.

3. So sei dir dann mein Leben und Alles hingegeben, dir, o mein Bräutigam! nimm mich in deine Arme, daß meine Seel erwarme von deiner heißen Liebesflamm.

4. Ich will an nichts mehr denken, ich will mich auch nicht kränken um das, was künftig ist; ich will von deinen Händen mich lassen drehn und wenden; gnug, daß du mir mein Alles bist.

5. Für die vergangnen Proben will ich dich immer loben, wenn sie mir fallen ein; sie bleiben mir stets wichtig, denn du führst immer richtig; ach laß mich nur recht folgsam sein!

?

Mel. 70. **299.** G. G. 417.

Dem blutgen Lamme, das sich für meine Noth am Kreuzesstamme geblutet hat zu Tod; dem Herrn, der so viel Schmerzen fühlte, als unsre Sünde sein Herz durchwühlte:

2. Dem geb ich heute mich ganz aufs neue hin, zu seiner Beute und gänzlichem Gewinn,

mit mir zu thun, was ihm beliebet, von mir zu nehmen, was ihn betrübet.

3. Ich bin sehr schwächlich, das weiß mein Heiland wohl, und sehr gebrechlich zu dem, was ich sein soll; drum mag mein Hoherpriester eilen, und alle meine Gebrechen heilen.

4. Mit seinem Blute wäscht er die Flecken aus, das mir zu gute quoll aus den Wunden h'raus; es ist sein tägliches Bemühen, Seelen zu rein'gen und zu erziehen.

5. Du gute Liebe! wenn ich gedenke dran, wie deine Triebe mich von der Sündenbahn so mächtig haben abgezogen, und wie dein Blut mein Herz überwogen:

6. So sink ich nieder, und bin Erstaunens voll; erhol mich wieder, und sage: ist es wol auch möglich, Sünder so zu lieben, die dir gemachet so viel Betrüben?

7. Durch viele Mühe hat mich dein Aug bewahrt; die Pfleg und Ziehe hast du gar nicht gespart; die Treue ist ganz unbeschreiblich; wers nicht erfahren, dem ists ungläublich.

8. Drum soll mein Herze dir ganz gewidmet sein; bei allem Schmerze und Unruh bin ich dein; mein Trieb ist auch, dich zu erhöhen, und immer kindlich auf dich zu sehen.

Esther Grünbeck.

Mel. 10. **300.** G. G. 419.

Mein Jesu! sei gegrüßet, sei tausendmal geküsset; sei brünstiglich umfangen, du meines Geists Verlangen!

2. Du willst uns selbst bereiten zu allen Seligkeiten; und wie du uns willst haben, so schenkst du deine Gaben.

3. Dir kindlich nachzugehen, dir zu Gebote stehen, und dich alleine meinen: dies ist das Ziel der Deinen.

4. Nun, Jesu! mach mich fertig, gehorsam und gewärtig und fähig, deinen Willen mit Freuden zu erfüllen:

5. Daß ich dich bei mir finde, und Alles überwinde; daß mich kein Leid noch Glücke von meinem Ziel verrücke;

6. Daß ich dich fröhlich liebe, obs hell ist oder trübe, und du mein bleiben müssest, du schlagest oder küssest. Z.

Mel. 14. **301.** G. G. 421.

Du ewges Liebeswesen du! sei inniglich gepreist, daß du mit Gnade, Fried und Ruh uns Tag für Tag erfreust.

2. Wo fang ich deinen Ruhm nur an? wo hört mein Loben auf? Ich preise dich, so gut ich kann; ach, merk in Gnaden drauf!

3. Hier hast du meinen schwachen Mund; eröffne du ihn mir, und bring dir aus

des Herzens Grund selbst Lob und Dank herfür.

4. Hier hast du beides, Aug und Ohr: das Aug erleuchte dir; die Ohren aber die durchbohr *) an deiner Gnadenthür!

*) 2 Mos. 21, 5. 6.

5. Hier hast du Sinnen und Verstand, darin regiere du, und richt sie dir mit eigner Hand zum Wohlgefallen zu!

6. Hier hast du Leib und Seel und Geist, formir dir etwas draus, das dich nach allen Würden preist: es sei dein Tempelhaus!

7. Und siehst du an uns manches noch, das dir nicht wohl gefällt, so nimms hinweg, und mache doch, daß Niemand drüber hält.

8. Hier hast du uns, so wie wir sind, hier hast du unser Flehn: wenn uns dein Herz fest an sich bindt, so ist uns gnug geschehn. Z.

Mel. 183. **302.** G. G. 422.

Mein Freund! wie dank ichs deiner Liebe, daß du von deinem Gnadenthron durch deine zarten Liebestriebe erwärmst mich armen, kalten Thon? wie dank ichs deinem treuen Herzen, daß du mich von dem Fluch befreit, und mir die ewge Seligkeit erworben hast durch Todesschmerzen?

2. (2.) Das hab ich an mir wahrgenommen, zu deiner Stunde ists geschehn; da bin ich meinem Feind entkommen, da hab ich in dein Licht gesehn; da wurde köstliches Geschmeide, das Kleid des Heils, mir zugewandt; da ward zugleich der Kindschaft Pfand mir mitgetheilt, des Geistes Freude.

3. Mein Bräutigam und Fürst der Thronen, was mach ich noch in dieser Zeit? Bei Satans Stuhl ist übel wohnen; mir ziemete die Ewigkeit. Hienieden hab ich nichts verloren; dort ist mein Bürgerrecht erkauft, auf jene Welt bin ich getauft, drauf hab ich Treue dir geschworen.

4. (3.) Wärs etwa, daß mein Geist noch hinge an einem Faden dieser Welt, und sein Verlangen auf was ginge, das dir, o Bräutgam, nicht gefällt; ach wäre dies, mein liebstes Leben! so bitt ich deine Liebsgewalt: zerreiße diesen Faden bald! Mein Wille sei dir übergeben!

5. Erinnre mich, du treuer Zeuge, daß deines Vaters Wille sei, daß ich mich ganz zum Kreuze beuge, von allen Creaturen frei, und was ich noch im Fleische lebe, dem Fleische abgestorben leb, und blos an deiner Liebe kleb, ja, mit dir in die Höhe schwebe.

6. (4.) Da ist mein Herz und meine Seele! ach nimm sie dir zur Wohnung hin, erfülle sie mit Freudenöle; dein

Geist regier allein darin! Die Liebe, die dich ehmals nieder in mein blutarmes Wesen zog und Mensch zu werden überwog, die ziehe dich auch jetzo wieder!

7. (5.) Zerbrich, verbrenne und zermalme, was dir nicht völlig wohl gefällt! Ob mich die Welt an einem Halme, ob sie mich an der Kette hält; ist alles eins in deinen Augen, da nur ein ganz befreiter Geist, der alles Andre Schaden heißt, und nur die lautre Liebe taugen.

8. Hier ist der Ort, hier sollst du wohnen, hier soll die höchste Majestät, als auf dem Stuhl der Ehren, thronen: dein Friedensgruß sei mein Gebet; dein Scepter sei mein ganzer Wille; dein Reich sei Leib und Seel und Geist, darin sich deine Macht erweist; dein Ruhbett meine Seelenstille.

9. (6.) Ja, Amen, da sind beide Hände! aufs neue sei dirs zugesagt: ich will dich lieben ohne Ende; mein Alles werde dran gewagt! Ach laß, mein Freund! mich deinen Namen und deines Kreuzes Ehrenmaal, nach deiner Lieb und Gnadenwahl, an meiner Stirne tragen! Amen. Z.

Mel. 4. **303.** G. G. 423.

Ehrwürdiger Mann! ich gebe mich dann mit Allem, was mein, in deine durchgängige Leitung hinein.

2. Hier hast du mich gar, so sündig ich war, und heute noch bin, und künftig sein werde; ach nimm mich nur hin!

3. So wahr du, Herr Christ! der Sünderfreund bist; so wahr ist mein Herz, das sündige Wesen, voll Liebe und Schmerz.

4. Voll Liebe zum Freund, ders treu mit mir meint, und der mich so liebt, daß er sich mir selber zu eigen ergibt.

5. Voll Schmerzen und Scham, dieweil er mich nahm, ein elendes Blut, ein Wesen, verarmet an Ehre und Gut.

6. Gelobt sei der Mann, durch den ich entrann! Weß sollt ich nun sein, als seine und seiner geliebten Gemein?

7. Gespielen! herbei, und werdet aufs neu mit unserer Schaar der Liebe des Bräutigams selig gewahr.

8. Besinnet euch doch, wie sanfte sein Joch, und was uns sein Stab für Proben der Treu und Barmherzigkeit gab.

9. So bitt ich dich dann, mein ewiger Mann, du König des Lichts! o mach mich zum Stäublein, zum Pünktlein, zum Nichts!

Z. — v. 6 E. D. v. Z.

Mel. 56. **304.** G. G. 425.

Fürst vom Volke, :,: das die Herzen beugt, von der Wolke, :,:

die vom Kreuze zeugt, von dem ewgen Streiterplan, von der heilgen Karavan, von dem Zuge :,: gen Jerusalem.

2. Sanfter König, deine sanfte Last, wer's ein wenig munter angefaßt, hat noch Keinem schwer gedeucht; Alles dran ist süß und leicht, und wir müssen ihre Zeugen sein.

3. Wir verschenken uns dir heut aufs neu, und gedenken deiner vorgen Treu, da du uns zum Joch bequemt, und sind tief ins Herz beschämt, daß es nöthig thut, den Bund verneu'n.

4. Deiner Gnade inniglicher Drang, deiner Pfade muntrer Heldengang, deine holde Lieb im Blut machte unserm Geist den Muth, wo du wolltest mit dir hinzugehn.

5. Lasse Hände, matt gewordne Knie, auf, behende! was hält euch noch hie? Ist Jerusalem nicht werth, daß man Tritt und Schritte mehrt? Eilig, eilig, ohne umzusehn!

6. (1.) Liebster Heiland, guter, treuer Hirt! da wir weiland uns von dir verirrt, brachtst du uns auf deine Bahn, und noch jetzt lockst du uns an, deinen Spuren treuer nachzugehn.

7. (2.) Unsern Seelen will sonst nichts gedeihn; was wir wählen, will uns nicht erfreun. Gar nichts kommt uns sonst zu gut, als des holden Lammes Blut; das alleine gibt uns Glaubensmuth.

8. (3.) Herr! wir geben diesen Augenblick unser Leben ganz, in jedem Stück, dir mit Leib und Seel und Sinn auf das neu zu eigen hin, und behalten nichts für uns zurück.

9. (4.) Lehr uns wandeln, wie du wandeltest, lehr uns handeln, wie du handeltest: alles unser Thun und Wort sei zu jeder Stund und Ort, Lamm! in deiner :,: Aehnlichkeit gethan! C. L. v. Pfeil.

Mel. 22. **305.** G. G. 426.

Nicht einen Schritt begehre ich zu gehn, o Meister, ohne dich; ach gib zu aller meiner Pflicht mir deines Geistes Unterricht.

2. Gott Lob! daß ich von Herzen kann das woll'n, was du gern hättst gethan: hilf aber, und verlaß mich nicht, damits Vollbringen nie gebricht. Z.

Mel. 37. **306.** G. G. 427.

Herr Jesu, nimm mich hin auf deine Armen! ich rechne blos auf Treu und auf Erbarmen; nichts soll mir lieber sein durchs ganze Leben, als dein Herz zu erfreun; und du mußt's geben.

2. Ich bitte mir's dann aus, mein Herz zu segnen, und auf dasselbige mit Blut zu regnen. Dies Wörtlein leg ich ein für meine Seele, und wär auch gern gesalbt ans Leibes Höhle. J. Till.

Mel. 20. **307.** G. G. 428.

Laßt uns unsern Heiland bitten, daß er uns nach seinen Sitten leiten mög auf allen Tritten, und wir ihn stets recht verstehn.

2. Unsre Blöße ist uns kenntlich, unsre Armuth gar unendlich, viel Versehen unabwendlich, wenn's der Herr nicht wenden will.

3. Möchten wir nur von der Erden ganz zu ihm gezogen werden, daß all unsere Geberden zeugten, wo das Herze sei;

4. Daß wir ihn durch nichts betrüben, ihn von ganzem Herzen lieben, und in seinen Weg'n uns üben, bis wir unsern Lauf vollbracht. Z.

Von der innigen Gemeinschaft der Seele mit Christo.

Mel. 159. **308.** G. G. 429.

Das Einige Nothwendige ist, Christi theilhaft sein, und daß man ihm behändige Geist, Seele und Gebein: dann geht man seinen Gang gewiß, und weiß, daß man durch keinen Riß sich von der Hand, die nie läßt gehn, getrennet werde sehn. C. R. v. Z.

Mel. 185. **309.**

Eines wünsch ich mir vor allem Andern, eine Speise früh und spät; selig läßt's im Thränenthal sich wandern, wenn dies Eine mit uns geht: unverrückt auf einen Mann zu schauen, der mit blutgem Schweiß und Todesgrauen auf sein Antlitz niedersank und den Kelch des Leidens trank.

2. Ewig soll er mir vor Augen stehen, wie er, als ein stilles Lamm, dort so blutig und so bleich zu sehen, hangend an des Kreuzes Stamm; wie er dürstend rang um meine Seele, daß sie ihm zu seinem Lohn nicht fehle, und dann auch an mich gedacht, als er rief: Es ist vollbracht!

3. Ja, mein Jesu, laß mich nie vergessen meine Schuld und deine Huld! Als ich in der Finsterniß gesessen, trugest du mit mir Geduld; hattest längst nach deinem Schaf getrachtet, eh es auf des Hirten Ruf geachtet, und mit theu-

rem Lösegeld mich erkauft von dieser Welt.

4. Ich bin dein! Sprich du darauf dein Amen! Treuster Jesu, du bist mein! drücke deinen süßen Jesusnamen brennend in mein Herz hinein. Mit dir Alles thun und Alles lassen, in dir leben und in dir erblassen, das sei bis zur letzten Stund unser Wandel, unser Bund. A. Knapp.

Mel. 95. **310.** G. G. 430.

O wie selig sind die Seelen, die sich einzig Jesum wählen, weil sein Feuer sie entzündt! o wer fasset ihre Würde, die bei dieser Leibesbürde sich in ihnen schon befindt?

2. Wenn die Seraphim sich decken und vor sein:r Macht erschrecken, wird er doch von seiner Braut, in der wundervollen Krone auf dem gloriösen Throne, ohne Decke angeschaut.

3. Sonst erfreut man sich mit Zittern und bedienet mit Erschüttern dieses Königs Heiligkeit; aber wer mit ihm vertrauet, wird, wenn er sein Antlitz schauet, auf das sanfteste erfreut.

4. Drum wer wollte sonst was lieben, und sich nicht mit heißen Trieben ihm zum Eigenthume weihn? Muß man gleich dabei was leiden, sich von allen Dingen scheiden; bringt's ein Tag doch wieder ein.

5. Schenke, Herr! auf meine Bitte mir ein göttliches Gemüthe, einen königlichen Geist, mich als dir verlobt zu tragen, Allem freudig abzusagen, was nur Welt und irdisch heißt.

6 So will ich mich selbst nicht achten: sollte gleich der Leib verschmachten, bleib ich Jesu doch getreu. Sollt mich Noth und Kummer drücken, will ich mich damit erquicken, daß ich meines Jesu sei.

7. Ohne Sehen will ich trauen, bis die Zeit kömmt ihn zu schauen, bis ich droben bei ihm bin, und in seinen treuen Armen werd in süßer Lieb erwarmen: darauf freut sich Herz und Sinn.

C. F. Richter.

Mel. 228. **311.** G. G. 431.

Wie schön leucht't uns der Morgenstern*), voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn, die süße Wurzel Jesse! Du Sohn Davids, aus Jakobs Stamm, mein König und mein Bräutigam! hast mir mein Herz besessen, lieblich, freundlich, schön und herrlich, groß und ehrlich, reich von Gaben, hoch und sehr prächtig erhaben.

*) Offenb. 22, 16.

2. (2.) Ei, meine Perl, du meine Kron, wahr'r Gottes- und Mariensohn, ein hochge-

borner König! mein Herz heißt dich ein Lilium, dein süßes Evangelium ist lauter Milch und Honig. Ei, mein Blümlein, Hosianna! himmlisch Manna, das wir essen: deiner kann ich nicht vergessen.

3. (4.) Von Gott kömmt mir ein Freudenschein, wenn mich die holden Augen dein mit Freundlichkeit anblicken. O Herr Jesu, mein trautes Gut! dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut mich innerlich erquicken. Nimm mich freundlich in dein' Arme, daß ich warme werd von Gnaden; auf dein Wort komm ich geladen.

4. (5.) Gott, Vater, o mein starker Held! du hast mich ewig vor der Welt in deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut, ich bin ein Glied von seiner Braut, sehr hoch in ihm erfreuet. Ei ja, ei ja! himmlisch Leben wird er geben mir dort oben; ewig soll mein Herz ihn loben.

5. (6.) Wie bin ich doch so herzlich froh, daß mein Schatz ist das A und O, der Anfang und das Ende! Er wird mich noch zu seinem Preis aufnehmen in das Paradeis; deß klopf ich in die Hände. Amen, Amen! komm, du schöne Freudenkrone, bleib nicht lange! deiner wart ich mit Verlangen.

P. Nicolai.

Mel. 146. **312.** G. G. 432.

Den meine Seele liebt, der hat nicht seines Gleichen: drum muß auch seiner Lieb all andre Liebe weichen. Er ist mein bester Freund, der immer bei mir bleibt, und alle Kümmerniß von meinem Herzen treibt.

2. Ein Solcher ist mein Freund; wie gut sind seine Gaben, mit welchen er mich will ohn alles Ende laben! Was ich hier davon weiß, ist nicht gering und klein; und noch mehr werd ich sehn, wenn ich werd bei ihm sein. ?

Mel. 217. **313.** G. G. 433.

Beschränkt, ihr Weisen dieser Welt, die Freundschaft immer auf die Gleichen; und leugnet, daß sich Gott gesellt mit denen, die ihn nicht erreichen! Ist Gott schon Alles, und ich Nichts; ich Schatten, er die Quell des Lichts; er noch so stark, ich noch so blöde; er noch so rein, ich noch so schnöde; er noch so groß, ich noch so klein: Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

2. Mein Goel, mein Immanuel, mein Mittler konnte Mittel finden, sich meiner tiefverdorbnen Seel, die ihn herab zog, zu verbinden; der Davidssohn, das Gotteslamm, mein Herr und Gott und

Bräutigam kam von dem Himmel auf die Erde, daß er mein Muths- und Blutsfreund werde, ein Mensch wie ich, mein Fleisch und Bein: Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

3. Gott, welcher seinen Sohn mir gab, gewährt mir Alles in dem Sohne; sowol sein Leiden, Kreuz und Grab, als seinen Thron und seine Krone; ja, was er redet, hat und thut, sein Wort und Geist, sein Fleisch und Blut, was er gewonnen und erstritten, was er geleistet und gelitten, das alles soll nun meine sein: Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

4. Zwar kann er aller Christen Muth mit seiner Liebe sattsam weiden, wir dürfen um dies höchste Gut nicht eifern noch einander neiden; durch unsern größesten Genuß erschöpft sich nicht sein Ueberfluß. So will ich ihn zwar Keinem leugnen, doch mir vor allen Andern eignen; hier ist kein Streit ums Mein und Dein: Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

5. Ohn ihn ist mir der Himmel trüb, die Erd ein offner Höllenrachen; hingegen kann mir seine Lieb die Wüstenei zu Eden machen; ohn ihn wird unter aller Meng die Zeit zu lang, die Welt zu eng. Ich bin, wenn alle Freunde fliehen, wenn sich die Engel selbst entziehen, zwar einsam, aber nicht allein: Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

6. Sein ist mein Leib und meine Seel, die er erschuf und auch erlöste, hier nährt und salbt mit seinem Oel, bis er dort ewig beide tröste; sein ist mein Muth, sein ist mein Sinn, sein ist, mit kurzem, was ich bin; ja was ich bin und an mir habe, ist alles seine Gnadengabe. Ach wär ich ganz vom Undank rein! Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

7. Sein ist mein Werk, sein ist mein Ruhm; ich sucht' ihn nicht, da er mich fande; ich hab zu meinem Eigenthum sonst, leider! nichts als Sünd und Schande: doch hat mein Freund auch diese Last mit seinem Kreuz auf sich gefaßt, und, um mir Fried und Ruh zu schaffen, all meine Schuld und ihre Strafen verscharret in sein Grab hinein: Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

8. Sein ist mein Glück und meine Zeit, sein ist mein Sterben und mein Leben, und seiner Ehr und Dienst geweiht, für ihn bestimmt und ihm ergeben. Es kommet, was ich laß und thu, von ihm her, und ihm wieder zu; sein sind auch alle meine Schmer-

zen, die er so zärtlich nimmt zu Herzen; er fühlt und lindert meine Pein: Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

9. Es zürn und stürme jeder Feind, er machet nicht, daß ich erstaune; der Richter selber ist mein Freund, drum schreckt mich nicht die Gottsposaune *). Ob Erd und Himmel bricht und kracht, ob Leib und Seele mir verschmacht't, muß mein Gebeine gleich verwesen, so ist doch meine Seel genesen. Man les' es auf dem Grabesstein: Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

*) 1 Theß. 4, 16.

C. Wegleiter.

Mel. 15. **314.** G. G. 434.

Ach komm, du süßer Herzensgast, du Labsal meiner Seele! bei der du deine Wohnung hast in dieser Jammerhöhle.

2. Rott aus, du theures Glaubenspfand! was nicht dein eigen heißet; ach! beut dem Willen doch die Hand, der sich der Welt entreißet.

3. Es schaut dein holder Gnadenblick die Sündengruft im Herzen, und zieht sich dennoch nicht zurück, er sieht auf Christi Schmerzen.

4. Ich öffne dir Herz, Seel und Sinn mit brünstigem Verlangen, dich, o mein Jesu! mein Gewinn, recht freudig zu umfangen.

5. Komm, komm, und halt dein Abendmahl mit deinem schwachen Kinde; daß deiner süßen Liebe Strahl mich inniglich entzünde.

6. O da verbindt sich Seel und Gott in recht vertrauter Liebe; was ihm zuwider, muß in Tod, vor diesem Himmelstriebe.

7. Da liegt des Teufels Macht zerstreut, die Welt ist überwunden, da führt des Geistes Freudigkeit die Sündenlust gebunden.

8. Wie leicht ist dann des Heilands Joch, wie sanft ist seine Bürde! ach, spricht die Seele, daß ich doch ihm ganz zur Freude würde!

9. Du Geist der Gnade! steh mir bei, und laß mich ja nicht fallen; mach meinen Gang gewiß und frei, und leite mich in Allen.

10. Ach nimm mein Herz dir gänzlich ein, und stärk es aus der Höhe! Dann werd ich völlig selig sein, wenn ich einst Jesum sehe. L. Menken.

Mel. 11. **315.** G. G. 435.

Ich bin dein, Herr Jesu Christ! der du ewig meine bist: deine starke Liebeshand ist mein sicheres Unterpfand.

2. Hast du mich nicht schon geliebt, da ich dich noch hoch

betrübt? Hast du deine Werbung nicht, Bräutigam, auf mich gericht't?

3. Zog der Vater meinen Sinn nicht aus Liebe zu dir hin, als sein mir zu starker Zug den Unglauben überwug?

4. Als ich mich nun zu dir wandt', machtest du dich mir bekannt und mit meiner Seel vertraut mehr, als man Verlobte schaut.

5. So viel Jahre, Tag und Stund ist mir deine Liebe kund, und der Treu Standhaftigkeit dauert fest auf deiner Seit.

6. Mir ist auch das Hochzeitkleid schon durch dein Verdienst bereit't, da du selbst, Herr Jesu Christ, von mir angezogen bist.

7. Zeuch nun, zeuch nun meinen Sinn gänzlich in den deinen hin; du, mein Herr und Gott allein, sollst mein ewges Erbtheil sein.

8. Ich begehr nur in dein Herz, sonst nicht auf- noch niederwärts; o daß doch kein Augenblick mich von der Gemeinschaft rück! G. Arnold.

Mel. 161. **316.** G. G. 436.

König Jesu! den wir lieben, aber tausend- tausendmal zu wenig noch, du Regierer unsrer Triebe! bind uns fester :,: an dein Joch; sei uns günstig, mach uns brünstig; laß uns ganz dein eigen werden, gute Schäflein von den selgen kleinen Heerden! Z.

Mel. 39. **317.** G. G. 439.

Gesalbeter Heiland, verordnet zum Segnen: du wollest uns allen recht gnädig begegnen, und heut und in folgenden Tagen und Jahren in deiner Verpflegung uns treulich bewahren!

2. Sei deinen Gefreundten so inniglich nahe, du Gotteslamm! wie dich Johannes dort sahe, gebeut deinem Segen auf ewige Zeiten sich über dein Fleisch und Gebeine zu breiten!

3. Wir sind doch schon alle für Jesum geboren, vor tausend und abermal tausend erkoren. Mit Niemand vergleichliche göttliche Liebe! o daß dir doch Jedes ein Heiligthum bliebe!

4. Mein Herz müsse stets in die Nägelmaal schauen, und du in Gerechtigkeit dich ihm vertrauen; der Friede, der höher als alle Gedanken, der müsse nicht von mir entweichen noch wanken.

5. Ich gönne der Welt ihre herrlichen Sachen, ich lasse den Weisen ihr Wirken und Machen; der Eigengerechte mag laufen und rennen: wenn mir nur mein Herze recht anfängt zu brennen! R. Schick.

Mel. 208. **318.** Nachtr. 92.

Ein'ge Segensquelle, zu der ich mich stelle, als ein durstig Kind, das nach dir sich sehnet und nach dir nur thränet; labe mich geschwind. Gib mir Theil an deinem Heil, das zu jedem Tagewerke mich ermuntr' und stärke.

2. Jesu, Lebenssonne, geh mit neuer Wonne meiner Seele auf. Deine blutgen Wunden laß zu allen Stunden in dem Glaubenslauf meines Lebens Leuchte sein, daß ich jeden Tag aufs neue deines Heils mich freue. ?

Mel. 206. **319.** G. G. 440.

Geist, Seel und Leib so deine bleib, daß kein Gedank, auch nicht der kleinste Hang, sich in der Fremde hier, mein einigs Herz! von dir verlier; nein, jeder Schlag der Adern mag ein Echo sein von Lamm, Blut und Gemein. E. D. v. Z.

Mel. 4. **320.** G. G. 443.

Eins bitt ich vom Herrn, das hätte ich gern: mit Jesu Gemein in ihm unverrücklich erfunden zu sein!

2. Voll Sehnsucht und Schmerz um Heil für mein Herz, und sonst keiner Lust als aus den fünf heiligen Wunden bewußt.

3. Frei, ohne Gebot, und nicht nur aus Noth, nein, gerne recht klein, und innig geneiget, ein Stäublein zu sein.

4. Im innersten Grund vom blutigen Bund gefühlig und warm, und doch niemals anders als elend und arm.

5. Ach ginge mein Sinn doch einzig dahin, nach Seel und Gebein dein Herz, o mein Heiland! durchaus zu erfreun.

6. Du hast mich einmal aus ewiger Wahl zum Volke gebracht, das du dir zum Lustspiel auf Erden gemacht.

7. Du nahmest mich ein in deine Gemein; dies selige Loos das fiel mir mit all seinem Glück in den Schooß.

8. So wurde ich dein, du leibt'st mich dir ein und gabst mir den Kuß des Friedens zu deines Heils ganzem Genuß.

9. Die göttliche Flamm und menschliche Scham, die ich da empfand, erfüllte mein Herze und bracht es in Brand.

10. Gedenk ich daran, und wie ich dich dann gar oft noch geübt; so bin ich zu gleicher Zeit froh und betrübt.

11. Ich bleibe in Schuld, und deine Geduld, die vor mir erscheint, macht, daß sich mein Herz oft recht satt vor dir weint.

12. Ich liebe dich zwar, doch lange nicht gar, bin nicht so entbrennt, daß ich mit mir selber zufrieden sein könnt.

13. Wie Petrus geliebt, da er dich betrübt; wie Thomas entzückt war, da er dich, seinen Verwundten, erblickt;

14. Und was für ein Glück Maria beim Blick des Lammes genoß, da sie die durchgrabenen Füße umschloß:

15. So wünschte ich mir, mein Heiland! vor dir beständig zu stehn und dir unverwendet ins Herze zu sehn.

16. Johannes im Schooß, das wäre mein Loos: ich sehn mich allein, mit dir auf das nächste verbunden zu sein;

17. Bis daß ich heimgeh, und leiblich dich seh, in ewiger Freud: ach, mach mich zu diesem Empfange bereit!

J. C. Kammerhof; v. 1. 5. 8 u. 17 Gr.

Mel. 14. **321.** G. G. 445.

O Jesu! welche Gnad ist das, mit dir vereint zu sein; welch Heil und Trost in reichem Maß für Geist, Seel und Gebein!

2. Du bist die Ursach deiner Leut, die Ursach, daß sie sind, die Ursach unsrer Seligkeit, und was sich Gutes findt.

3. Man sehnt sich oft gar inniglich, Ein Geist mit dir zu sein; du wardst ein Mensch, drum kann man sich auch seiner Menschheit freun.

4. Du lebtest in Mühseligkeit, fühltst unser Elend wohl; das machet unsre Lebenszeit nun deines Trostes voll.

5. Du starbst, und ließest dich zur Ruh hinlegen in das Grab: drum ist man auch bereit dazu; legt gern die Hütte ab.

6. Weil aber du nach kurzer Zeit froh wieder auferstandst, und dich, verklärt, in Herrlichkeit hinauf gen Himmel wandt'st;

7. So fährt jetzt Keins in deine Freud, das nicht, wie's ihm bestimmt, dereinst mit Ehrerbietigkeit den Leib auch wieder nimmt.

8. Mein Heiland! dir sei Dank dafür; mein Herz bet't drüber an, daß todt und lebend ich mit dir Gemeinschaft haben kann!

v. 1. 4. 5. 8 Gr. — v. 2. 3. 6. 7 J.

Mel. 58. **322.** G. G. 446.

Ach mein Herr Jesu! dein Nahesein bringt großen Frieden ins Herz hinein, und dein Gnadenanblick macht uns so selig, daß auchs Gebeine darüber fröhlich und dankbar wird.

2. Wir sehn dein freundliches Angesicht voll Huld und Gnade, wol leiblich nicht; aber unsre Seele kanns schon gewahren: du kannst dich fühlbar gnug offenbaren, auch ungesehn.

3. O wer nur immer bei Tag und Nacht dein zu ge-

nießen recht wär bedacht, der hätt ohne Ende von Glück zu sagen, und Leib und Seele müßt immer fragen: wer ist wie du?

4. Barmherzig, gnädig, geduldig sein, uns täglich reichlich die Schuld verzeihn, heilen, stilln und trösten, erfreun und segnen, und unsrer Seele als Freund begegnen, ist deine Lust.

5. Ach gib an deinem kostbaren Heil uns alle Tage vollkommnen Theil, und laß unsre Seele sich immer schicken, aus Noth und Liebe nach dir zu blicken, ohn Unterlaß!

6. Und wenn wir weinen, so tröst uns bald mit deiner blutigen Todsgestalt: ja, die laß uns immer vor Augen schweben, und dein wahrhaftiges In- uns- leben zu sehen sein!

7. Ein herzlichs Wesen und Kindlichkeit sei unsre Zierde zu aller Zeit, und die Blutbesprengung aus deinen Wunden erhalt uns solche zu allen Stunden, bei Freud und Leid.

8. So werden wir bis in Himmel h'nein mit dir vergnügt wie die Kindlein sein. Muß man gleich die Wangen noch manchmal netzen; wenn sich das Herz nur an dir stets setzen und stillen kann.

9. Du reichst uns deine durchgrabne Hand, die so viel Treue an uns gewandt, daß wir beim dran denken beschämt da stehen, und unser Auge muß übergehen vor Lob und Dank.

10. Der Kuß von deinem erblaßten Mund macht und erhält unser Herz verwundt; und die Ueberströmung mit deinem Blute macht uns nach Seele, Leib, Sinn und Muthe dir ähnlich sein. Gr.

Mel. 68. **323.** G. G. 447.

O du süße Lust aus der Liebesbrust: du erweckest wahre Freude, daß ich falsche Freude meide; o du süße Lust aus der Liebesbrust!

2. Laßt mich in der Ruh, fragt nicht, was ich thu! Ich bin durch den Vorhang gangen, Jesum gläubig zu umfangen. Laßt mich in der Ruh, fragt nicht, was ich thu!

3. Ich bin benedeit, weil mich Gott erfreut: o unendlich tiefe Güte! o wie froh wird mein Gemüthe! ich bin benedeit, weil mich Gott erfreut.

4. In der Sabbathsruh tritt er selbst herzu. O wie große, süße Wonne strahlet dann von dieser Sonne! in der Sabbathsruh tritt er selbst herzu.

5. Alles wird versenkt, was uns je gekränkt. Diese Freude stört kein Leiden, weil in Freuden über Freuden Alles wird versenkt, was uns je gekränkt.

G. Arnold.

Mel. 230. **324.** G. G. 448.

Sei du mir nur immer freundlich, wenn wirklich oder nur vermeintlich mir dies und jens auch schwer sein wollt; und laß mich stets inne werden, daß du mein höchster Trost auf Erden, mein Schatz, mein Friede und mein Gold. Herr Jesu! mache mich recht kindverwöhnt an dich, und verleihe mir einen Hang, der lebenslang das Herz nach dir erhalte krank! Gr.

Mel. 36. **325.** G. G. 449.

Ach deines Gnadenangesichtes Schimmer der leucht mir Tag und Nacht, und laß mich immer ein zart Gefühl von deiner Freundschaft haben, mich dran zu laben;

2. Daß Leib und Seele dein Verdienst genieße, daß mich oft wiederholt dein Friede küsse, und daß mein Fuß als wie auf Rosen gehe in deiner Nähe!

3. Ich bin dein armes Würmlein, und so ferne ich sonst was sein soll, bleib ich das doch gerne, empfinde deine Gunst, und werd es drüber tagtäglich lieber.

4. Soll aber dies und das durch mich geschehen, so will ich gern auch an die Arbeit gehen; wenn ich nur dich, deß Umgang mir so süße, niemals vermisse! Gr.

Mel. 185. **326.** G. G. 450.

Dein Verdienst und deine liebe Nähe segne mich nur für und für; unsers lieben Vaters in der Höhe Gnad und Liebe sei mit mir; und des heilgen Geistes Muttertreue führe mich beständig, und verleihe mir ein sanftes Wohlergehn: so kanns Thun beim Ruhn bestehn. Gr.

Mel. 124. **327.** G. G. 451.

O was ist für süße Ruh bei den Füßen meines Jesu immerzu zu genießen! da ich ihm mein Herz aufthu, daß die süßen Lehren in mich fließen.

2. Oeffne dich, du süßer Mund! laß mich hören deinen theuren Liebesgrund, mich zu lehren, treu zu sein in deinem Bund, einzukehren, mich an dir zu nähren.

3. Hier bin ich, mein Herr und Gott! unterweis' mich, daß ich auf das Eins, das noth, recht befleiß mich; dein Will sei mein täglich Brod: damit speis' mich, daß ich ewig preis' dich.

4. Lehr mich halten Ruhsabbath, und erkennen das Theil, das Maria hat; Alles nennen schmerzlichen Verlust und Schad, als das milde Marterleichnamsbilde. Gr.

Mel. 14. **328.** G. G. 452.

Die Thränen des Immanuel sind der Gemeine Text, je mehr zur Heimath unsrer Seel der Seelen Heimweh wächst.

2. (2.) Und siehet man noch überdem des Heilands Leben an, das Gott und Menschen angenehm und in Gott war gethan:

3. (3.) Was wars doch anders, (Herz, du weißts!) als ein täglicher Tod, und Kraft und Trost des heilgen Geists, mit abwechselnder Noth?

4. (4.) Nun geht Keins durch dies Jammerthal und sä't die Thränensaat, das nicht an dem Original Trost und Exempel hat.

5. (5.) Es ist nichts unter alle dem, was Leib und Seel macht matt, so fürchterlich unangenehm, als daß man Sünde hat;

6. (6.) Da uns der Geist das Gliedergift, der Seele Schlangenart, so jeder Mensch bei sich antrifft, im Herzen offenbart.

7. (10.) Wenn aber Eins es so weit hat, daß ihm Immanuel zum Freund wird und getreuen Rath; dann lebt erst Leib und Seel.

8. (11.) O welch ein immerwährend Fest, wenn er uns seine nennt, uns seinen Frieden fühlen läßt und sich zu uns bekennt!

9. Was dort das Auge unsers Herrn im Hof mit Petro sprach, das geht mit Thränen, nah und fern, noch tausend Herzen nach.

10. Kein Wunder, daß der treuen Seel das Auge täglich rinnt, bis sie dich, o Immanuel, einst siehet ohne Sünd.

Z. —v. 8 Gr.

Mel. 244. **329.** G. G. 453.

Wir blicken nach der Höhe, wiewol das Einge Herz gewißlich in der Nähe auf uns blickt niederwärts; das Auge ist nur zu: du nahes Herze du! allein die Seele fühlet deins Daseins Sabbathsnu. Z.

Mel. 146. **330.** G. G. 454.

Mein unschätzbarstes Gut bis zum Vollendungssaale ist Jesu Leib und Blut im heilgen Abendmahle. Weil aber diese Gnad in einem Sacrament, das man nicht immer hat, allhie wird ausgespendt:

2. So laß ich mir derweil, im Schlafen und im Wachen, auf andre Art sein Heil durch ihn genießbar machen; mein Glaube lebt davon, so mit ihm umzugehn, als hätt ich in Person ihn vor den Augen stehn.

Z.

Mel. 14. **331.** G. G. 455.

Laß unsre Seele Schritt vor Schritt mit deiner Seele ziehn:

so werden unsre Schritt und Tritt zu selgen Liturgien. Z.

Mel. 29. **332.** G. G. 456.

Du naher Mann! der Kirche Freude, dein Leiden bleibe ihre Weide; sie hat dich leiblich noch nicht da, doch bist du uns im Geist gar nah.

2. Sehn wir die Zeichen deines Krieges und dein's durch Blut erlangten Sieges in Hand und Fuß und in der Seit, so weint das Herz vor Dankbarkeit,

3. Und schwört dir, auserkorner Bruder! du Meister an dem Kirchenruder, in deine durchgebohrte Hand die Treue bis ins Vaterland.

v. 1 J. v. Watteville. — v. 2 u. 3 J. J. Müller.

Mel. 22. **333.** G. G. 457.

Geschöpf! gib deinem Schöpfer Ehr, du wärst doch nicht, wenn er nicht wär; der heilge Geist weist dich dahin: laß ihn dich lieb'n, und liebe ihn!

2. (3.) Er theilt sich unsrer Seel und Hütt auf eine solche Weise mit, daß man bei dem, was man genießt, schon mit ihm wie im Himmel ist.

3. (4.) Das Auge dieser Hütte bleibt zwar jetzt noch zu, so lang man gläubt; doch was dem äußern Sinn gebricht, das fehlt den Geistesaugen nicht.

4. (6.) Ob Gottes Christ, der helle Tag, wol nicht gesehen werden mag: gnug, daß man ihn als Martermann aufs allernächste haben kann.

5. (8.) Der Umgang mit dem Schmerzensmann ist Alles, was man wünschen kann. Die Gnade sei mit Jedermann, der sich läßt lieb'n und lieben kann! Z. — v. 2 Gr.

Von Friede und Freude im heiligen Geist.

Mel. 115. **334.** G. G. 458.

Wohl dem! der Heil und Frieden hat gefunden, daß er zum Vater freien Zugang hat, und ist vom Fluch befreit durch Jesu Wunden, der ihn sonst hart gedrückt, und kömmt zur Gnad: o der hat solche Freud und Lust und solche Ruhe, die ihm sonst war unbewußt.

2. Des Gotteslamms Versöhnung bringt den Frieden, den außerdem kein Mensch auf Erden findt; und hab ich den, so hab ich All's hienieden, was

mich erfreut, bin Gottes liebes Kind, und fürchte mich nicht vorm Gericht, denn Jesus machet mich voll Trost und Zuversicht.

C. A. Müller.

Mel. 188. **335.** G. G. 460.

Zeuch hin, mein Geist, in Jesu Blut und Wunden, und trink nach langem Durst dich satt: ich habe jetzt den Lebensquell gefunden, der Seelen labt, so müd und matt. Eil wie ein Hirsch zu diesem Quell, der kräftig, liebreich, süß und hell aus Jesu Herz und Seite fließet und sich in unser Herz ergießet.

2. Spei aus, wo du noch etwas hast im Munde, das nach der eitlen Weltlust schmeckt, damit die Freud entsteh ins Herzens Grunde, die Gottes Liebe dir entdeckt. Vermische nicht Gott und die Welt, weil dieses nie zusammenhält: es haben reine Sinn und Augen die Kinder, die die Gnade saugen.

3. Der Mensch sieht Gott — mit heilger Furcht und Zittern — in Kräften über alle Kraft, da er in uns das Irdsche will zersplittern, das uns hält in geheimer Haft. Doch kömmet er so liebreich süß, daß diese Pein ist kein Verdrieß: er hält uns mit verborgnen Händen, daß wir uns gerne zu ihm wenden.

4. Du offenbarst dich, Herr! in solcher Wonne, die deinem Kind erträglich fällt; du scheinest uns, o freudenreiche Sonne! du Sonne in der neuen Welt. Wir suchen nur die Morgenröth, da doch dein Licht stets höher geht: bis uns, nach Herzenslust, erschienen dein volles Licht der Blutrubinen.

5. Mein Heiland! hier kann ich mich recht erkennen, daß ich was Schlechtes in der That, ein dürres Holz, nichts werth, als zu verbrennen; und doch erhält mich deine Gnad. Dein Licht zeigt mir den kleinsten Staub der Sünden, die ich sonst nicht glaub, das legt den Stolz fein bei mir nieder und führt mich in die Demuth wieder.

6. Auch kann ich hier, mein Heiland! dich erkennen, wie gnadenreich dein Angesicht: du fegst den Staub von deiner lieben Tennen, und gibest mir, was mir gebricht; mein Elend nimmst du von mir ab, und gibst dich mir zum sichern Stab: und wenn ich nicht weiß fortzugehen, so muß ein neues Licht entstehen.

7. O Herr! laß mich dein Angesicht oft sehen, ich weiß sonst nichts, das mich vergnügt; ach! laß doch das Gewölke bald vergehen, das mir bisweiln vor Augen liegt. Du Freundlichster, du bist uns nah, wenn man dich sucht, so bist du da,

und hältst dich immer zu den Deinen, die herzlich lieben dein Erscheinen. P. Lachmann.

Mel. 37. **336.** G. G. 461.

Volk Gott's! die Freud am Herrn sei deine Stärke; er naht sich dir so gern; sei still und merke, was dir, zur sel'gen Ruh, von ihm beschieden: dein Freund tritt selbst herzu, und bringt dir Frieden!

Louise v. Hayn.

Mel. 116. **337.** G. G. 462.

Friede, ach Friede! ach göttlicher Friede, vom Vater durch Christum im heiligen Geist! welcher der Sünder Herz, Sinn und Gemüthe in Christo zum ewigen Leben aufschleußt: den sollen die gläubigen Seelen erlangen, die sonsten nichts wissen, als Jesu anhangen.

2. (4.) Liebe, und übe, was Jesus dich lehret, und was er dir saget, dasselbige thu: hasse und lasse, was sein Wort verwehret, so bleibet dein Herze in seliger Ruh. Denn selig, die also sich Jesu ergeben, und gläubig und heilig nach seinem Wort leben!

3. (5.) Jesu, du Herzog der Friedensheerschaaren, o König von Salem! ach zeuch uns nach dir; daß wir den Friedensbund treulich bewahren, im Wege des Friedens dir folgen allhier: ach laß uns doch deinen Geist kräftig bewahren, und dir nach im Frieden zum Vater hinfahren! B. Craßelius.

Mel. 7. **338.** G. G. 463.

Jesu, ewge Sonne, aller Engel Wonne! was für Freude muß das sein, wenn du kömmst ins Herz hinein!

2. Du erleuchtst die Blinden, machst die Nacht verschwinden, bringest dem Gewissen Ruh, gibst ihm wahren Trost dazu.

3. (2.) Die gebeugte Seele jauchzt in ihrer Höhle; denn du tränkst sie wie ein Strom, machst sie fröhlich, satt und fromm.

4. (3.) Alle Kräft und Sinnen werden deiner innen: auch die Glieder springen schier, und frohlocken über dir.

5. Säum doch nicht mehr lange, denn mir ist schon bange, und mein Herze wart't auf dich, dir zu ruhen ewiglich.

6. (4.) Alle deine Gaben können mich zwar laben, aber keine, Jesu Christ! ist mir, was du selber bist. J. Angelus.

Mel. 228. **339.** G. G. 464.

Mein Jesu, süße Seelenlust! mir ist nichts außer dir bewußt, wenn du mein Herz anblickest: dieweil dein Gruß so lieblich ist, daß man auch sei-

ner selbst vergißt, wenn du den Geist erquickest, daß ich täglich durch die Triebe heißer Liebe von der Erde ganz zu dir gezogen werde.

2. Was hatt ich doch für Trost und Licht, als ich dein holdes Angesicht, mein Jesu! noch nicht kannte? Wie blind und thöricht ging ich hin, da mein verkehrter Fleischessinn von Weltbegierden brannte! bis mir von dir Licht und Leben ward gegeben, dich zu kennen, herzlich gegen dich zu brennen.

3. Du salbest mich mit Freudenöl, so, daß sich öfters Leib und Seel recht inniglich erfreuen. Ich weiß, daß du nicht gern betrübst, ich weiß auch, was du denen gibst, die dir allein sich weihen. Drum gib den Trieb, unabwendig und beständig treu zu bleiben, und recht fest an dich zu gläuben.

J. C. Lange.

Mel. 114. **340.** G. G. 465.

Mein Salomo! dein freundliches Regieren stillt alles Weh, das meinen Geist beschwert; wenn sich zu dir mein blödes Herze kehrt, so läßt sich bald dein Friedensgeist verspüren; dein Gnadenblick zerschmelzet meinen Sinn, und nimmt die Furcht und Unruh von mir hin.

2. Gewiß, mein Freund gibt solche edle Gaben, die alle Welt mir nicht verschaffen kann; schau an die Welt, schau ihren Reichthum an, er kann ja nicht die müden Seelen laben; mein Jesus kanns, er thuts im Ueberfluß, wenn alle Welt zurücke stehen muß.

3. O süßer Freund! wie wohl ist dem Gemüthe, das sich auf eignem Weg ermüdet hat, und nun zu dir, dem Seelenleben, naht, und schmeckt in dir die wundersüße Güte, die alle Angst, die alle Noth verschlingt und unsern Geist zu sanfter Ruhe bringt.

4. Was dem Gesetz unmöglich war zu geben, das bringt alsdann die Gnade selbst herfür, sie wirket Lust zur Heiligung in mir, und ändert auf die Art mein ganzes Leben, indem sie mich aus Kraft in Kräfte führt, und mit Geduld und Langmuth mich regiert.

5. Es müsse doch mein Herz nur Christum schauen! Besuche mich, du Aufgang aus der Höh, daß ich das Licht in deinem Lichte seh, und könne schlechterdings der Gnade trauen. Kein Fehler sei so groß und schwer in mir, der mich von solchem Blick der Liebe führ.

6. Wenn mein Gebrech mich vor dir niederschläget, unds kindliche Vertrauen in mir dämpft; wenn Zweifelmuth mit meinem Glauben kämpft, und lauter Angst und Furcht in

mir erreget, so laß mich doch dein treues Herze sehn, und neue Kraft und Zuversicht entstehn.

7. So ruh ich nun, mein Heil! in deinen Armen, du selbst sollst mir mein ewger Friede sein; ich wickle mich in deine Gnade ein; mein Element ist einzig dein Erbarmen: und weil du mir mein Ein und Alles bist, so ists genug, wenn dich mein Herz genießt.

C. F. Richter.

Mel. 155. **341.** G. G. 467.

O wie ist mir doch so wohl! Mit was innigem Vergnügen kann ich liegen, Seelenfreund! an deiner Brust; mit was Lust trinken an den blutgen Wunden: o ihr auserwählten Stunden, was wird einem da bewußt!

2. Dabei bleibs, wenn du mich auch, Meister meiner Seelenpflege! andre Wege und auf eine rauh're Bahn führst hinan. Glauben, ohne was zu sehen, und dir blindlings nachzugehen, das ist deiner Jünger Plan.

3. Gnade! du machsts immer so, daß man ewig dran gedenket. Manchmal kränket sich der äußre Mensch ganz ab; doch dies Grab ist nur für das eigne Leben, und dem Geist wirds zum Erheben, den mir Jesus Christus gab.

4. O! er bleib uns eingedrückt, unser Liebesbund, der schöne; Jesus kröne ihn auch in der künftgen Zeit; Freud und Leid müssen ihn bewährter machen: denn das sind in Wahrheit Sachen, die gehn auf die Ewigkeit.

Anna Nitschmann.

Mel. 95. **342.** G. G. 468.

Wohl dem, der in Jesu Armen, durch sein treues Liebserbarmen, Ruhe, Trost und Friede findt; der bleibt unter allen Proben, weil er sicher aufgehoben, ein vergnügtes Gnadenkind.

2. O! in was für sanften Freuden kann sich dann die Seele weiden, wenn man sich dem Lamm geweiht; da lebts Herz in seinen Wunden; das gibt süße Gnadenstunden, Psalmen der Barmherzigkeit.

v. 1 Gr. — v. 2 L. Dober.

Mel. 79. **343.** G. G. 469.

Nun ist der Strick zerrissen; das ängstliche Gewissen ist alles Kummers frei: die Wunden sind verbunden durch Christi Blut und Wunden; die Gnade schafft nun Alles neu.

2. Sein Wille ist mein Wille: ich sitz in süßer Stille, in Sicherheit und Ruh; was mich zuvor gequälet, das liegt

nun wie entseelet; der Geist des Friedens spricht mir zu.

3. Wie wird mein Herz erhoben, im Geist den Herrn zu loben für seine reiche Gnad, die er an mir, dem Armen, durch gnädiges Erbarmen von Zeit zu Zeit erwiesen hat!

4. Wie ist die Ruh so süße, die ich nunmehr genieße! O welche Gnadenzeit, da ich den Herren habe und mich ohn Ende labe an seiner Lieb und Freundlichkeit! J. Neander.

Mel. 218. **344.** G. G. 470.

Wie wohl ist mir, o Freund der Seele! wenn ich in deiner Liebe ruh; ich steige aus der Schwermuthshöhle, und eile deinen Armen zu: da muß die Nacht des Trauerns scheiden, wenn mit so angenehmen Freuden die Liebe strahlt aus deiner Brust. Hier ist mein Himmel schon auf Erden: wer wollte nicht vergnüget werden, der in dir suchet Ruh und Lust?

2. Will mich die Last der Sünde drücken, blitzt auf mich des Gesetzes Weh, droht Straf und Hölle meinem Rücken: so seh ich gläubig in die Höh, und flieh in deine heilgen Wunden, da hab ich schon den Ort gefunden, wo mich kein Fluchstrahl treffen kann. Tritt Alles wider mich zusammen; du bist mein Heil, wer will verdammen? Die Liebe nimmt sich meiner an.

3. Führst du mich in die Kreuzesgleise, ich folg und lehne mich auf dich; du gibest aus den Wolken Speise und tränkest aus dem Felsen mich; ich traue deinen Wunderwegen, sie enden sich in Lieb und Segen: genug, wenn ich dich bei mir hab. Mit dir will ich einst auch mit Freuden, wenn du mich rufst, von hinnen scheiden; du gingst ja selbst für mich ins Grab.

4. Wie ist mir dann, o Freund der Seelen! so wohl, wenn ich mich lehn auf dich; mich kann Welt, Noth und Tod nicht quälen, weil du, mein Gott! vergnügest mich. Laß solche Ruh in dem Gemüthe, nach deiner unumschränkten Güte, des Himmels süßen Vorschmack sein. Weg Welt mit allen Schmeicheleien; nichts kann, als Jesus, mich erfreuen. O reicher Trost! mein Freund ist mein. W. C. Deßler.

Mel. 35. **345.** G. G. 471.

Wie wohl ist mir, wenn ich an dich gedenke, und meine Seel in deine Wunden senke! O Jesu! nur bei dir bin ich vergnügt, wenn meine Seele dir zu Füßen liegt.

2. Wie wohl ist mir, wenn ich mich nach dir sehne und meinen Geist an dich allein

gewöhne! O bringe mich nur zu der Seligkeit, da mich nichts mehr, als du allein, erfreut.

3. Wie wohl wird mir im letzten Schlafe werden! Da geh ich sanft und stille von der Erden; da werd ich mich im weißen Kleide sehn, und unverrückt in deinem Frieden stehn. A. Kreutzberg.

Mel. 204. **346.** G. G. 472.

So ruht mein Muth in Jesu Blut und Wunden, da geht und weht ein sanfter Friedenswind. Ich bin mit Sinn und Herz an ihn gebunden, weil ich für mich da lauter Anmuth find. Drum pfleg ich gern zu sitzen in seinen Wundenritzen, zu weiden meine Seel; da bin ich still, wenn alle Wetter blitzen, und ruhe sanft in dieser Friedenshöhl.

2. Mein Gehn und Stehn, mein' Arbeit, Beten, Singen sei fort und fort nach Jesu Sinn gelenkt; nicht Freud noch Leid soll mich von Jesu dringen; denn er ist der, der mich mit Wollust tränkt. Drum hab ich alles Leben nun gänzlich aufgegeben, das Jesus nicht belebt: ich will als Reb an ihm, dem Weinstock, kleben, bis seine Kraft mich ganz in sich erhebt.

3. Mein Herz voll Schmerz bei Jesu Angstschweißtropfen, kommt nun zur Ruh, und wird voll süßer Lust, obs mir gleich hier noch oft vor Scham wird klopfen, daß er, mein Herr, gar für mich sterben mußt. O daß ich nichts mehr wüßte und nichts mehr kennen müßte, als nur dich, Jesu Christ! Weg Fleisch! weg Welt! weg, weg, ihr Sündenlüste: mein Herz sei nur, wo du, mein Jesu! bist. Benigna v. Reuß.

Mel. 151. **347.** G. G. 474.

In meines Herzens Grunde bist du mir offenbar, Herr Christ! und deine Wunden die sind mir sonnenklar; dein Nam und Kreuz alleine ists, was mich fröhlich macht: ich bin dadurch der Deine, und vor Gott werth geacht't.

2. (2.) Drum beugt sich meine Seele, unds Herz ist hoch erfreut, weil ich mich nicht mehr quäle um meine Seligkeit. Du bist für mich gestorben in göttlicher Geduld; hast mir das Heil erworben, und schenkst mir alle Schuld.

3. (3.) Erhalt mir mein Vertrauen, der du mich erst geliebt, bis dir mein Herz beim Schauen Lob und Dank dafür gibt! Komm, laß dich hier schon ehren, weil du es würdig bist, bei der Gemeine Chören, die deine Krone ist.

4. (4.) Nimm Ruhm und Preis auch heute, mit tiefster Innigkeit, für alle deine Leute,

der'r sich dein Herz erfreut, und die dir hoch verbunden, daß du sie hast erlöst und an den blutgen Wunden ihr armes Herz getröst't.

5. (5.) Die Brünnlein deiner Wunden laß uns stets offen stehn, damit wir alle Stunden zum Heiligthume gehn; mit dir vertraulich handeln, das Abba kindlich flehn, ins Geistes Leitung wandeln und dir zu Dienste stehn.

6. Ach wenn Genuß und Fühlen uns fehlte wie das Sehn, so wär es unser Vielen hier kaum mehr auszustehn; doch was den äußern Sinnen noch nicht vergönnt ist hier, da lebt das Herz doch drinnen: mit dem genießen wir.

7. (6.) So bleibts dann bei den Worten: dein Nam und Kreuz allein soll uns an allen Orten die einge Loosung sein. Du, der du dich so milde für uns geblut't zu Tod', bist uns zum Trost und Schilde, bleibst unser Herr und Gott!

A. Grasmann. — v. 6 Z.

Mel. 189. **348.** G. G. 475.

Seitdem das Lamm am rauhen Kreuz gebüßet, und uns den Gottesfrieden wiederbracht; so ist uns Müh und Schweiß und All's versüßet, weil uns der Friede täglich Sabbath macht. Des Lammes Leiden und sein Verscheiden bringt Fried und Freuden schon in der Zeit.

2. Was man nur Seligs wünscht und hofft und spüret, bezieht sich lediglich auf ihn allein; was unser Herze beugt, erfreut und rühret, fließt aus des Heilands Schweiß und blutgen Pein. Was bringt das Weiden in seinem Leiden uns nicht für Freuden und Wohlgedeihn!

3. Das eigne Mühn und Kämpfen hat ein Ende, seitdem das Lamm für uns genug gethan. Was wir nun thun, das geht durch seine Hände; er bringts zu Stande, denn er selbst fängts an. Mit an ihn gläuben, sich ihm einleiben und in ihm bleiben ist All's gethan.

4. Wir sind in ihm vor aller Noth geborgen: es geht uns innig wohl, wir sind in Ruh; sein lieber Vater übernimmt die Sorgen fürs Nöthige und Nützliche dazu. Sein weises Lenken beschämt das Denken und oft das Kränken in einem Nu.

G. Neißer.

Mel. 155. **349.** G. G. 476.

Sünde und der Sünden Sold, nunmehr bin ich euch entgangen; mein Verlangen wollte Jesus nicht verschmähn und mein Flehn: denn nun hab ich Gnad erfahren; ach,

wie werd ichs doch bewahren, was durch ihn an mir geschehn?

2. (2.) Dir, du blutger Schmerzensmann, der sich selbst an mich gehangen, der umfangen meinen ganzen Gnadenstand, ists bekannt: mir erstaunen meine Sinnen über deinem Liebsbeginnen, und mein Herze kommt in Brand.

3. (3.) Habe Dank, du theures Haupt! daß du mir, dem Matt' und Müden, nun zum Frieden und Erlöser worden bist und zum Christ; und ich in der Kinder Orden endlich eingenommen worden, der mir unaussprechlich ist.

4. (4.) Könnt ich deine Wunder doch mit entflammter Zunge preisen, und erweisen, wie ich deinem Kreuzesstamm, Hirt und Lamm! bin zu einem Lohn gediehen, wie dein Schweiß und blutigs Mühen meine Seele übernahm.

5. (5.) Thränen, laßt den Worten Raum! Bin ich gleich noch von den Blöden: ich muß reden; und wenn Keins auf Erden mehr Zeuge wär von dem blutigen Versühner, ruft' er nur mir armen Diener, so bekäm er Lob und Ehr.

6. (6.) Wundre dich nicht, seligs Volk der erlöseten Gemeine, daß ich weine: wie der Priester Josua steh ich da *), und vergieße Liebeszähren, die mir keine Freude wehren, um die Gnade Jehovah! *) Zach. 3, 4.

7. Herr, so bin ich nun dein Kind! Also kann ich an dich gläuben und kann bleiben, und gehöre deiner Fahn ewig an; und darf ich auf dich mich lehnen, und mich an dein Herz gewöhnen, bleib ich Meister von der Bahn.

8. (7.) Kommt, und helft mit Innigkeit unsern lieben, unsern weisen Jesum preisen! Werd ich nur dem theuren Haupt nicht geraubt: wird er mir in meinen Tagen auch die Lasten helfen tragen, bis ich mich hindurch geglaubt.

9. Ihr Vollendeten des Herrn, segnet meinem Geist die stille Gnadenfülle, drinnen er nun ruht und wacht, liebt und lacht; meine Seele wird ihm grünen, und die Glieder werden dienen, bis sie ihren Dienst vollbracht.

10. Unsichtbarer Seelenfreund, ich will deiner unterdessen nicht vergessen, bis ich dich, du naher Mann, sehen kann. Bis zum Lohn der neuen Welten soll es Streitertreue gelten, Staub und Schweiß um Canaan. Z.

Mel. 75. **350.** G. G. 478.

Wenn man die Gnadenwahl in Jesu Nägelmaal, wenn man die Ruh gefunden im Steinritz seiner Wunden; so ist man froh und selig, und dient ihm gern und fröhlich.

2. Erst muß man elend sein und in dem Innern klein, man muß sich gerne schmiegen und ihm zu Füßen liegen: alsdann will er uns stärken zu selgen Gnadenwerken.

3. Nichts ist von Gott so los, so arm, so nackt, so bloß, deß er sich nicht erbarmte, und es mit Gnad umarmte, wenns nur darnach verlanget, und mit nichts Eignem pranget.

4. Dann weiß man nichts als Gnad; man geht von Grad zu Grad; man kommet immer weiter, und thut das froh und heiter, belebt von seinem Frieden, wozu er uns beschieden.

5. Nun allerliebstes Lamm! das mich versöhnen kam; wenn ich von dir kann zeugen, so will ichs nicht verschweigen; sonst wär mein liebster Wille, dir leben in der Stille. Z. — v. 5 M. Stach.

Von der Glückseligkeit der Kinder Gottes.

Mel. 16. **351.** G. G. 480.

Aufs Verdienst der heilgen Wunden unsers Herrn kommt Alles an, daß man hier schon selge Stunden hat, und ewig leben kann.

2. Darum woll'n wir sonst nichts wissen, als wodurch man selig wird; laß du's uns nur ganz genießen, unser Herr und Haupt und Hirt!

3. Unsre Arbeit ist zu Ende, und der Sabbath gehet an; Jesu durchgegrabne Hände haben All's für uns gethan.

4. Das, was wir noch jetzo machen, ist nur Kleinigkeit und leicht; denn die allerschwersten Sachen sind durch dich schon ausgegleicht.

5. Du läßt uns nach Zeit und Graden, da wir dich so machen sehn, nur zuweilen was aus Gnaden durch die Kinderhände gehn;

6. Bis du wirst als Bräutgam kommen, da der Sabbath bricht herein, wo wir werden mitgenommen, daß wir ewig bei dir sein.

7. Welch ein Vorschmack jener Ruhe, den das Herz schon hier geneußt! Wer sprichts aus, was an uns thue Vater, Sohn und heilger Geist!

8. Da ists Vaters Herz geschäftig, da wirkt deine Freundlichkeit, und der heilge Geist stets kräftig, zu der Seelen Seligkeit;

9. Bis einmal die Schaar beisammen, die zur Braut be-

stimmet ist, und die du nach deinem Namen hast genennt, Herr Jesu Christ!

J. v. Watteville. — v. 1. 2 u. 7 Gr.

Mel. 97. **352.** G. G. 481.

Ach sehet, welche Lieb und Gnad der Vater uns erzeiget hat, der uns aus unverdienter Huld erlässet unsre Sündenschuld, und weil der Heiland sich zu uns bekennt, uns arme Würmlein seine Kinder nennt.

2. Dann zeugt des heilgen Geistes Kraft von unsrer Kind- und Erbeschaft, durch dessen Zeugniß unser Geist Gott unsern lieben Vater heißt, daß wir getrost und voller Zuversicht hintreten können vor sein Angesicht.

3. Durch Jesum ist Gott unser Freund, so wie wir durch ihn Kinder seind; noch aber ists erschienen nicht, was wir vor Gottes Angesicht dereinst solln werden in der Ewigkeit, und was uns Selges dort ist zubereit't.

4. Wir wissen aber ganz gewiß, daß, wenn einmal erscheinet dies, wir unserm lieben Heiland gleich soll'n werden in dem Freudenreich, weil wir ihn dann, den Herren Jesum Christ, von nahem sehen werden, wie er ist.

Nach H. G. Neuß.

Mel. 136. **353.** G. G. 482.

Wie wohl ist mir, daß ich nunmehr entbunden von aller Sünd durch Christi Blut und Wunden! Was ich gesucht so lange mit Begier, das ist mir nun durch Christi Tod gegeben, weil der Unsterbliche selbst worden ist mein Leben, daß mich hinfort kein Tod berühr. Wie wohl ist mir!

2. Er ist mein Hirt, er weidet meine Seele mit Lebensbrod, mit Freudenwein und Oele; auf grüner Au werd ich von ihm geführt. Mich kann kein Unfall, keine Noth erschrecken; denn Jesus Christus ist bei mir, mein Stab und Stecken. Ich weiß, daß mir Nichts mangeln wird: er ist mein Hirt.

3. Mein Speis' und Trank ist stets mit Dank gemischet, und mein Gemüth wird täglich neu erfrischet von seiner Kraft, damit ich nicht erkrank. Ich sorge nicht: er weiß wohl, was auf Erden mir täglich nöthig ist, das läßt er reichlich werden; und so genieß ich auch mit Dank mein Speis' und Trank.

4. Ich sterbe nicht, nein, nein, ich werde leben, und deine Werke preisen und erheben. Ich glaub an dich, und komm nicht ins Gericht; und weil du hast den Tod für mich verschlungen, so bin ich gleich-

falls auch zum Leben durchgedrungen. Ich leb und glaub an dich, mein Licht: ich sterbe nicht.
G. Arnold.

Mel. 218. **354.** G. G. 483.

Jehovah ist mein Hirt und Hüter, nun wird kein Mangel treffen mich: auf grünen Auen seiner Güter erquicket er mich süßiglich; er leitet mich zu frischen Quellen, da häufig sich mir zugesellen viel krank und matte Schäfelein. Wenn ich in Ohnmacht sinke nieder, so stärkt er meine Seele wieder, und flößt ihr Lebensbalsam ein.

2. Er führet mich auf rechten Wegen, er geht voran, ich folge nach; und wenn ich gleich in finstern Stegen und Thälern voller Ungemach, durch dick und dünn, durch Dorn und Hecken, muß wandern, soll mich doch Nichts schrecken; denn du bist bei mir stetiglich: du bist mein Licht, mein Stern, mein Führer; dein Stab und Stecken mein Regierer; auf deinen Achseln ruhe ich.

3. Halleluja sei dir gesungen, o holder Hirt, o süßes Lamm! ach hätt ich doch viel tausend Zungen, zu rühmen dich, mein Bräutigam. Jedoch du willst statt aller Gaben hier nur ein Herz voll Liebe haben, ein Herz, das dir gehört allein. Das wollst du mir, o Jesu! schenken, so will ich stets bei mir gedenken: mein Hirt ist mein, und ich bin sein.
J. A. Freylinghausen.

Mel. 11. **355.** G. G. 484.

O wie selig ist die Seel, die in dieser Jammerhöhl herzlich liebet Jesum Christ, und in ihm vergnüget ist.

2. Sie besitzt das beste Theil, hat ein unvergänglich Heil: Gottes eingeborner Sohn ist ihr Schild und großer Lohn.

3. Den hält sie im Glauben fest: wenn sie alle Welt verläßt, ist und bleibet er ihr Freund, ders am besten mit ihr meint.

4. Wird ihr Glaube etwa schwach, stimmt sie an ein traurig Ach. Jesus liebt ihr schwaches Werk und wird ihre mächtge Stärk.

5. Sie lebt stets von seiner Gnad, seine Fülle macht sie satt; darum preist sie seine Güt mit erfreuetem Gemüth.

6. Sollt sie dann nicht fröhlich sein? Jesus lindert alle Pein, er wischt alle Thränen ab und erquicket bis ins Grab.
J. G. Wolf.

Mel. 115. **356.** G. G. 486.

Wie herrlich ists, ein Schäflein Christi werden und in der Huld des treusten Hirten stehn! Kein höhrer Stand ist auf der

ganzen Erden, als unverrückt dem Lamme nachzugehn. Was alle Welt nicht geben kann, das trifft ein solches Schaf bei seinem Hirten an.

2. (2.) Hier findet es die angenehmsten Auen, hier wird ihm stets ein frischer Quell entdeckt. Kein Auge kann die Gnade überschauen, die es allhier in reicher Maße schmeckt. Hier wird ein Leben mitgetheilt, das unaufhörlich ist und nie vorüber eilt.

3. (3.) Wer leben will und gute Tage sehen, der mache sich zu dieses Hirten Stab: hier wird sein Fuß auf süßer Weide gehen, da ihm die Welt vorhin nur Träber gab. Hier wird nichts Gutes je vermißt, dieweil der Hirt ein Herr der Schätze Gottes ist.

4. Doch ist dies nur der Vorschmack größrer Freuden; es folget noch die lange Ewigkeit: da wird das Lamm die Seinen herrlich weiden, wo der krystallne Strom das Wasser beut; da sieht man erst recht klar und frei, wie schön und auserwählt ein Schäflein Christi sei. J. J. Rambach.

Mel. 89. **357.** G. G. 487.

Reicher kann ich doch nicht werden, als ich schon in Jesu bin; alle Schätze dieser Erden sind ein schnöder Angstgewinn. Jesus ist das rechte Gut, das den Seelen sanfte thut.

2. Einen Tag bei Jesu sitzen ist viel besser, als die Welt tausend Jahr in Freuden nützen; und auf ewig sein gestellt zu des Herren rechter Hand bleibt der auserwähltste Stand. L. Liscov.

Mel. 97. **358.** G. G. 488.

Rath, Kraft und Held und Wunderbar! Dein Nam ist meiner Seele klar, die du mit deinem Blut erkauft, und mit der Liebesgluth getauft; mein Bräutigam, an meiner Stirne brennt dein Nam und Kreuz, seitdem mein Herz dich kennt.

2. (1.) Mein Alles, mehr als alle Welt, mein Freund, der ewig Treue hält, mein weiß' und rother Bräutigam, mein immerwährend Osterlamm, mein Leitstern, meine Liebe, meine Zier! sei ewiglich mein Steinritz, mein Panier.

3. (2.) Wenn ich mit allem meinem Fleiß mir nimmermehr zu rathen weiß, und meine Ohnmacht, Unverstand und Schwachheit kräftiglich erkannt: so bist du ja der unerforschte Mann, der allen meinen Sachen rathen kann.

4. Fehlt mirs an aller Lebenskraft, hat meine Rebe keinen Saft, und sinke ich vor Mattigkeit beinahe hin zu man-

cher Zeit: so ist dein kräftiges Gefühl in mir, das hält mir neue Heldenkräfte für.

5. Wenn ich im schweren Glaubenskampf, durch manchen dicken Rauch und Dampf, durch manche Leibs- und Geistsgefahr mich dränge zu der Siegesschaar, so bist du's, unbezwungner Wunderheld, der meinetwegen alle Feinde fällt.

6. Wenn sich mein Senfkornsglaube regt und kindlich dir zu Füßen legt, so mag der Feinde Hohngeschrei ertönen, daß ich thöricht sei; ich fürchte mich deswegen doch kein Haar: mein Glaub ist Sieg, mein Ziel ist: Wunderbar.

7. (3.) Weil du mich in der Zeit gewollt, und daß ich dir hier dienen sollt, so miß mir selbst die Stunden ab, sei meiner Reise Wanderstab, sei meines Thuns Regierer, führe mich, in Allem dir zu wandeln würdiglich.

8. (4.) Geht meine Wallfahrt länger fort, so zeige mir den Ruheport; von ferne zeige mir die Stadt, die deine Hand bereitet hat, wo du wirst sein der Tempel, Lamm und Licht, so schrecket mich die lange Reise nicht.

9. (5.) Und wenn ich kraft der Wundenmaal, nach deiner holden Gnadenwahl, mein Tagewerk hier hab erfüllt; wenns endlich auch belohnen gilt: so weißt du, daß mein Lohn, mein Licht und Ruh nur du alleine werden sollst, nur du.

Z.

Mel. 166. **359.** G. G. 489.

Wir sagen wahrlich nicht zu viel, es ist noch viel zu wenig: das Gnadenreich ist unser Ziel, der Heiland unser König; und das ist unser selger Plan: wir sitzen ihm zu Füßen, und fassen uns ganz herzlich an, nur seiner zu genießen.

2. Die Gnad ist unaussprechlich groß, das Recht ist unermeßlich für Würmlein, die so arm und bloß, für Sünder, die so häßlich, doch durch die Kraft des Gottesbluts von Schuld und Schmach gereinigt, und zum Genuß des ewgen Guts mit ihrem Herrn vereinigt.

M. Hehl.

Mel. 10. **360.** G. G. 490.

Wenn wir uns kindlich freuen, und in der täglich neuen Versorgung unsers Treuen von Jahr zu Jahr gedeihen;

2. In sein'm Verdienst uns weiden, bis daß wir zu ihm scheiden, zu sehn, was wir geglaubet, wem wir uns eingeleibet;

3. Und wenn sich die Erlösten stets mit der Hoffnung trösten, daß sie einst von der Erden zu ihm heimkommen werden:

4. So denken sie nicht eben viel ans elende Leben; ein seligs Herz kann dessen von Zeit zu Zeit vergessen.

5. Der Priester mit dem Oele der Freud für Leib und Seele naht sich mit Liebserbarmen, uns freundlich zu umarmen.

6. Da schließen sich die Sinnen der Jüng'r und Jüngerinnen, als ob sie schon dort wären, wo Seelen hingehören.

7. Mit einem Sabbathsherzen wolln wir all unsre Schmerzen, und was wir Schweres haben, in Jesu Herz begraben.

8. Und wenn die Ruh zu Ende, so streckt man aus die Hände, und greift mit frischen Kräften zu den Berufsgeschäften. Z.

Mel. 155. **361.** G. G. 491.

Christen sind ein göttlich Volk, aus dem Geist des Herrn gezeuget, ihm gebeuget, und von seiner Flammenmacht angefacht; vor des Bräutgams Augen schweben, das ist ihrer Seele Leben, und sein Blut ist ihre Pracht.

2. (2.) Königskronen sind zu bleich vor der gottverlobten Würde; eine Hürde wird zum himmlischen Pallast; und die Last, drunter sich die Helden klagen, wird den Kindern leicht zu tragen, die die Kreuzeskraft gefaßt.

3. (3.) Ehe Jesus unser wird, eh wir unser selbst vergessen und gesessen zu den Füßen unsers Herrn, sind wir fern von der ewgen Bundesgnade, von dem schmalen Lebenspfade, von dem hellen Morgenstern.

4. Pilgrimschaft zur Ewigkeit bleibet immerdar beschwerlich, ja, gefährlich, bis man ringt und dringt zu dir, enge Thür; einge Ursach der Vergebung, Gluth der göttlichen Belebung, Jesu, unser Liebspanier!

5. (4.) Zeuch uns hin, erhöhter Freund, zeuch uns an dein Herz der Liebe! deine Triebe führen uns, du Siegesheld, durch die Welt! daß ein Jedes dein verbleibe, und so lange an dich gläube, bis dirs dort zu Füßen fällt.

6. Nun, ihr Kronen, fahret hin; fahre hin, erlaubte Freude! unsre Weide sei des Herren letztes Mahl vor der Qual; unsre Ehre seine Schande, unsre Freiheit seine Bande, unsre Zier die Ros' im Thal. Z.

Mel. 196. **362.**

Es glänzet der Christen inwendiges Leben, obgleich sie von außen die Sonne verbrannt; was ihnen der König des Himmels gegeben, ist Kei-

nem, als ihnen nur selber bekannt. Was Niemand verspüret, was Niemand berühret; hat ihre erleuchteten Sinne gezieret, und sie zu der göttlichen Würde geführet.

2. Sie scheinen von außen die schlechtesten Leute, ein Schauspiel der Engel, ein Ekel der Welt; und innerlich sind sie die lieblichsten Bräute, der Zierrath, die Krone, die Jesu gefällt, das Wunder der Zeiten, die hier sich bereiten, den König, der unter den Lilien weidet, zu küssen, in güldenen Stücken gekleidet.

3. Sonst sind sie des Adams natürliche Kinder, und tragen das Bilde des Irdischen auch; sie leiden am Fleische, wie andere Sünder, sie essen und trinken nach nöthigem Brauch; in leiblichen Sachen, im Schlafen und Wachen sieht man sie vor Andern nichts Sonderlichs machen, nur daß sie die Thorheit der Weltlust verlachen.

4. Doch innerlich sind sie von göttlichem Stamme, die Gott durch sein mächtig Wort selber gezeugt; ein Funke und Flämmlein aus göttlicher Flamme, die oben Jerusalem freundlich gesäugt. Die Engel sind Brüder, die ihre Loblieder mit ihnen gar freundlich und lieblich absingen, das muß dann ganz herrlich, ganz prächtig erklingen.

5. Sie wandeln auf Erden und leben im Himmel; sie bleiben ohnmächtig, und schützen die Welt. Sie schmecken den Frieden bei allem Getümmel; sie krigen, die Aermsten, was ihnen gefällt. Sie stehen im Leiden, sie bleiben in Freuden; sie scheinen ertödtet den äußeren Sinnen, und führen das Leben des Glaubens von innen.

6. Wenn Christus, ihr Leben, wird offenbar werden, wenn er sich einst, wie er ist, öffentlich stellt, so werden sie mit ihm, als Fürsten der Erden, auch herrlich erscheinen zum Wunder der Welt. Sie werden regieren und ewig floriren, den Himmel, als prächtige Lichter, auszieren; da wird man die Freude ganz offenbar spüren.

7. Frohlocke, du Erde, und jauchzet ihr Hügel, dieweil du den göttlichen Samen geneußt; denn das ist Jehovah sein göttliches Siegel zum Zeugniß, daß er dir noch Segen verheißt. Du sollst noch mit ihnen aufs prächtigste grünen, wenn erst ihr verborgenes Leben erscheinet, wonach sich dein Seufzen mit ihnen vereinet.

8. O Jesu, verborgenes Leben der Seelen, du himmlische Zierde der inneren Welt! gib, daß wir die heimlichen Wege erwählen, wenn gleich uns die Larve des Kreuzes verstellt. Hier übel genennet

und wenig erkennet, hier heimlich mit Christo im Vater gelebet: dort öffentlich mit ihm im Himmel geschwebet.

C. F. Richter.

363.

Mel. 97.

Wer ist der Braut des Lammes gleich? wer ist so arm, und wer so reich? wer ist so häßlich und so schön? wem kanns so wohl und übel gehn? Lamm Gottes, du und deine selge Schaar sind Menschen und auch Engeln wunderbar.

2. Aus Gnaden weiß ich auch davon; ich bin ein Theil von deinem Lohn, so elend, als mans kaum erblickt; so herrlich, daß der Feind erschrickt; so gottlos, daß wol Alle besser sind, und so gerecht, als du, des Vaters Kind.

3. Ein Wurm bis in den Staub gebeugt, der auf den Thron des Königs steigt; bekümmert, trübe, bloß und krank, und doch voll lauter Lobgesang; so schwach, daß meine Kunst in Nichts besteht; so stark, daß Satan aus dem Wege geht.

4. Verfolgt, verlassen und verflucht, doch von dem Herrn hervorgesucht; ein Narr vor aller klugen Welt, bei dem die Weisheit Lager hält; verdrängt, verjagt, besiegt und ausgefegt, und doch ein Held, der ewge Palmen trägt.

5. Wer bin ich, wenn es mich betrifft? Ein Abgrund, voller Sündengift! Wer bin ich, Lamm, in deiner Pracht? Ein Mensch, der Engel weichen macht, so rein, so weiß, so schön, so auserwählt, daß mirs an Worten zur Beschreibung fehlt.

6. O Sündenschuld, wie beugst du mich! O Glaube, wie erhebst du dich! Wer faßt hier den geheimen Rath? Nur wer den Geist des Glaubens hat, der durch des Lammes Blut zusammenschreibt, was sonst wol himmelweit geschieden bleibt.

7. Das ist der Gottheit Wunderwerk und seines Herzens Augenmerk; ein Meisterstück aus Nichts gemacht: so weit hats Christi Blut gebracht! Hier forscht und betet an, ihr Seraphim; bewundert uns, und jauchzt und danket ihm.

E. G. Woltersdorf.

364.

Mel. 75. G. G. 492.

Das ist mir sonnenklar, daß ich des Heilands war von meiner ersten Wiegen; ich weiß es an den Zügen, die sich, seit so viel Jahren, an mir veroffenbaren.

2. Und das ist auch gewiß, daß ich durch keinen Riß auf dieser seiner Erde von ihm getrennet werde, durch Ehre nicht,

noch Schande, noch durch geheime Bande.

3. Auch sinkt mein ganzer Sinn vor ihm in Staub dahin, und wünscht zu seinen Füßen in Liebe zu zerfließen; weiß sonst von keinem Haupte, woran mein Herze glaubte.

4. Und daran zweifl' ich nicht, daß seine Liebespflicht, die er dem Volk beschworen, das er für sich erkoren, stets war auf mich gerichtet, und noch mein Bestes dichtet. Z.

Mel. 214. **365.** Nachtr. 113.

Selig, wer in Jesu Wunden seine Gnadenwahl erblickt! selig, wer den Schatz gefunden, der uns ewiglich beglückt! selig, wer sich täglich reinigt durch des Opferlammes Blut, und mit ihm, dem höchsten Gut, sich im Glauben fest vereinigt: solcher Gnadenkinder Loos führt in Jesu Arm und Schooß! ?

Mel. 22. **366.**

Ich weiß noch keinen bessern Herrn; was mir gefällt, das thut er gern; doch weiß ich keinen schlimmern Knecht, ich mach ihm keine Sache recht.

2. Gott Lob! daß mir mein Herr vergibt, und mich aus freier Gnade liebt. Gott Lob! daß er mich dulden kann; Gott Lob! er nimmt die Sünder an.

3. Drum bleib ich schon bei diesem Herrn, und das von ganzem Herzen gern; bei seinem Wort, in seinem Blut hats meine Seele ewig gut.

E. G. Woltersdorf.

Mel. 79. **367.** G. G. 493.

Ich danks dem Gotteslamme, das an dem Kreuzesstamme auch mich versöhnet hat, auch mir zu gut hat büßen und Blut vergießen müssen, und mir erworben Heil und Gnad.

2. Gesegnet sein die Stunden, da Jesus mich gefunden; gesegnet sei die Zeit, seitdem ich sein Herz kenne, mit Grund ihn meine nenne, und mich ein Kind der Seligkeit.

3. Wenn ich so drüber denke, daß ich sein Kreuzgeschenke bin, deß er sich will freun; nicht darum, daß ich besser, geschickter oder größer wär, als sonst arme Sünder sein:

4. So ist mein Herz gebeuget, und inniglich geneiget zu meinem lieben Herrn; da laß ich Thränen fließen zu seinen heilgen Füßen, und dien ihm auch von Herzen gern.

5. Sein inniges Umarmen ist lauter Liebserbarmen und Gnadenrath an mir; die ewgen Friedsgedanken, die walten ohne Wanken: ihr seligen Gedanken ihr!

Z. — v. 2 Gr.

Mel. 185. **368.** G. G. 494.

Sollt ich nicht von Lieb und Dank entglommen sein und bleiben ewiglich: warum ist denn Gott ins Fleisch gekommen? frag ichs Herz, so sprichts: für mich! Mein Erlöser! wenn gleich nicht alleine, denkts versöhnte Herz, er ist doch meine! Das vergnügtste Freudenspiel bleibt das eigne Herzgefühl.

2. (2.) Wenn ich nun mit meinem Freund alleine, das ist, wie im Himmel bin, und ich mich mehr darauf, daß ich seine, als auf sonst etwas besinn: so vergeht mir Furcht und Angst und Grämen; muß ich mich gleich meiner selber schämen, lindert er mir alles Weh doch durch seine liebe Näh.

3. (4.) Meiner armen Seel und Hütte Schwächen stören dann nicht meine Ruh; denn mir quillt für alle die Gebrechen Trost aus Jesu Wunden zu. Sitzt nur er im Herzen auf dem Stuhle; wenn er mich geküßt hat, hält er Schule, und belehrt mich gnadenvoll, was ich thun und lassen soll. Z.

Vom rechtschaffenen Wesen in Christo Jesu.

Mel. 112. **369.** G. G. 496.

Es ist fürwahr nicht schwer, ein Christ zu sein, und nach dem Sinne Jesu Christi leben; zwar der Natur geht es gar sauer ein, sich immerdar in Christi Tod zu geben; doch führt die Gnade selbst zu aller Zeit siegreich den Streit.

2. (2.) Du darfst ja nur ein kleines Kindlein sein, du darfst ja nur die leichte Liebe üben; o blöder Geist, schau doch, wie gut ers mein'! das kleinste Kind kann ja die Mutter lieben; drum fürchte dich nur ferner nicht so sehr, es ist nicht schwer.

3. (3.) Dein Vater fordert nur von dir das Herz, daß er es selbst mit seiner Gnade fülle; der fromme Gott macht dir gar keinen Schmerz: die Unlust schafft in dir dein Eigenwille; den übergib nur willig in den Tod, so hats nicht Noth.

4. Wirf nur getrost den bangen Kummer hin, der nur dein Herz vergeblich schwächt und plaget; erwecke nur zum Glauben deinen Sinn, wenn Furcht und Weh dein schwaches Herze naget; sprich: Vater, schau mein Elend gnädig an! so wirds gethan.

5. (4.) Laß nur dein Herz im festen Glauben ruhn, wenn

dich will Noth und Finsterniß bedecken! dein Vater wird nichts Schlimmes mit dir thun; vor keinem Wind und Sturm darfst du erschrecken; ja siehst du endlich ferner keine Spur, so glaube nur.

6. (5.) Auf, auf, mein Geist! warum doch säumest du, dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben? Geh ein, mein Herz, geneuß die süße Ruh! im Friede sollst du vor dem Vater schweben; die Sorg und Last wirf nur getrost und kühn allein auf ihn!

C. F. Richter.

Mel. 164. **370.** G. G. 497.

Jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt steht der Himmel offen! der Herr erscheint mit Freundlichkeit uns, die wir auf ihn hoffen. Ach, würde seine Gnad, und was er für uns that, in tiefster Beugung stets verehrt, und unter uns sein Lob vermehrt!

2. Laßt uns die schnöde Eitelkeit je mehr und mehr verachten, und immer mehr in dieser Zeit der Heiligung nachtrachten! Wo ist das Glaubensöl? wie brennts in unsrer Seel? Ach, lasset uns mit heller Flamm entgegengehn dem Bräutigam!

3. Laßt uns, so lang wir in der Zeit, umgürten unsre Lenden, und so den Lauf zur Ewigkeit in Christo selig enden! dann gehn wir ein zur Ruh; uns stößt kein Leid mehr zu; wir bleiben seines Friedens voll, und uns ist unaufhörlich wohl.

J. G. Wolf.

Mel. 95. **371.** G. G. 498.

Treuer Vater! deine Liebe, hat aus einem heißen Triebe mich in Christo auserwählt, und, eh ich zur Welt geboren, schon zur Kindschaft auserkoren und den Deinen zugezählt.

2. Todtes Werk, historisch Wesen ists, was sich die Welt erlesen und für ihren Christum hält; Schatten, Bildniß, Schein und Meinen, Judaskuß und Heuchelweinen ist der Glaube dieser Welt.

3. Hierin hab ich auch gestecket, bis du mich hast aufgewecket; ach, daß ich nun wachte recht! und den Gnadenzug bedächte, wie du, Jesus der Gerechte, mich willst haben recht und schlecht.

4. (2.) Nun wollst du mich selbst bereiten, wie in Zeit und Ewigkeiten du dein armes Kind begehrst: du kannst kräftgen, stärken, gründen, Mittel, Zeit und Wege finden, da du mir dein Heil gewährst.

5. (3.) Ich will gerne halten stille; meine Heilgung ist dein Wille! Laß mein Herz

recht brünstig sein, meinen Heiland zu umfangen, und ihm ewig anzuhangen: er ist mein, ich bleibe sein.

6. Jesu, was du angefangen, das erwart ich mit Verlangen; ach versiegl' es doch einmal. Laß mich durch dein'n Geist auf Erden stark am innern Menschen werden; rühre mich mit deinem Strahl.

7. Herr, bekehre auch die Meinen, schreibe sie zur Zahl der Deinen, zeige ihn'n dein Angesicht; ziehe sie von oben kräftig, sei durch deinen Geist geschäftig, bringe sie zum wahren Licht.

8. Laß auch alle andern Heerden bald herzugeführet werden, und viel tausend Seelen sein, die dich ihren Hirten nennen, die in Wahrheit dich erkennen, mit dir ziehn zum Himmel ein. L. A. Gotter.

Mel. 146. **372.** G. G. 499.

O Gott, du frommer Gott, du Brunnquell aller Gaben! ohn den Nichts ist, was ist, von dem wir Alles haben: gesunden Leib gib mir, und daß in solchem Leib ein unverletzte Seel und rein Gewissen bleib.

2. (2.) Gib, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Geheiß in meinem Stande führet; gib, daß ichs thue bald, zu der Zeit, da ich soll; und wenn ichs thu, so gib, daß es gerathe wohl.

3. (3.) Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen; laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen; und wenn in meinem Amt ich reden soll und muß, so gib den Worten Kraft und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Findt sich Gefährlichkeit, so laß mich nicht verzagen; gib einen Heldenmuth, das Kreuz hilf selber tragen. Gib, daß ich meinen Feind mit Sanftmuth überwind, und wenn ich Rath bedarf, auch guten Rath erfind.

5. Laß mich mit Jedermann in Fried und Freundschaft leben, so weit es christlich ist. Willst du mir etwas geben an Reichthum, Gut und Geld, so gib auch dies dabei, daß ungerechtes Gut nicht untermenget sei.

6. Soll ich auf dieser Welt mein Leben höher bringen, durch manchen sauern Tritt hindurch ins Alter dringen, so gib Geduld; vor Sünd und Schande mich bewahr, auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

7. (4.) Laß mich an meinem End auf Christi Tod abscheiden, die Seele nimm zu dir hinauf in deine Freuden, dem Leib ein Räumlein gönn bei frommer Christen Grab,

auf daß er seine Ruh an ihrer Seite hab.

8. Wenn du an jenem Tag die Todten wirst erwecken, so thu auch deine Hand zu meinem Grab ausstrecken. Laß hören deine Stimm, und meinen Leib weck auf, und führ ihn schön verklärt zum auserwählten Hauf. J. Heermann.

Mel. 173. **373.** G G. 501.

Eins ist noth! ach Herr! dies Eine lehre mich erkennen doch; außer dem ist, wie's auch scheine, Alles sonst ein schweres Joch, darunter das Herze sich naget und plaget, und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget. Erlang ich dies Eine, das Alles ersetzt, so werd ich mit Einem in Allem ergötzt.

2. Seele, willst du dieses finden, suchs bei keiner Creatur; laß, was irdisch ist, dahinten; suchs allein bei Jesu nur, in welchem sich Alles, was selig, vereinet, wo alle vollkommene Fülle erscheinet: da, da ist das beste, nothwendigste Theil, mein Ein und mein Alles, mein seligstes Heil.

3. Wie Maria war beflissen auf des Einigen Genieß, da sie sich zu Jesu Füßen voller Andacht niederließ; ihr Herze entbrannte, dies einzig zu hören, was Jesus, ihr Heiland, sie wollte belehren; ihr Herze war gänzlich in Jesum versenkt, und Alles ward ihr in dem Einen geschenkt:

4. Also ist auch mein Verlangen, liebster Jesu! nur nach dir; laß mich treulich an dir hangen, schenke dich zu eigen mir. Ob Viel auch umkehrten zum größesten Haufen; so will ich dir dennoch in Liebe nachlaufen: denn dein Wort, o Jesu! ist Leben und Geist; was ist wol, das man nicht in Jesu geneußt?

5. Aller Weisheit höchste Fülle ja in dir verborgen liegt; gib nur, daß sich auch mein Wille fein in solche Schranken fügt, worinnen die Demuth und Einfalt regieret, und mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet. Ach wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß, so hab ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen, als nur dich, mein höchstes Gut! Jesu, es muß mir gelingen durch dein theur vergoßnes Blut. Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben, da du bist am Stamme des Kreuzes gestorben; die Kleider des Heils ich da habe erlangt, worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Gib dann auch, daß meine Seele, Herr! nach deinem Bild erwacht; du bist ja, den ich erwähle, mir zur

Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, ist in dir, mein Heiland! mir Alles gegeben. Entreiße mich aller vergänglichen Lust; dein Leben sei, Jesu! mir einzig bewußt!

8. Und was soll ich mehr verlangen? mich beschwemmt die Gnadenfluth. Du bist einmal eingegangen in das Heilge durch dein Blut; da hast du die ewge Erlösung erfunden, daß ich nun der höllischen Herrschaft entbunden; dein Eingang die völlige Freiheit mir bringt; im kindlichen Geiste das Abba nun klingt.

9. Volle Gnüge, Fried und Freude jetzo meine Seel ergötzt, weil auf eine frische Weide mein Hirt, Jesus, mich gesetzt. Nichts Süßers kann also mein Herze erlaben, als wenn ich nur, Jesu, dich immer soll haben. Drum will ich hier Alles nur achten für Koth, um dich zu gewinnen: dies Eine ist noth!

J. H. Schröder.

Mel. 83. **374.**

Seele, was ermüdst du dich in den Dingen dieser Erden, die doch bald verzehren sich und zu Staub und Asche werden? Suche Jesum und sein Licht: alles Andre hilft dir nicht.

2. Sammle den zerstreuten Sinn, laß ihn sich zu Gott aufschwingen; richt ihn stets zum Himmel hin, laß ihn in die Gnad eindringen; suche Jesum und sein Licht: alles Andre hilft dir nicht.

3. Du verlangst oft süße Ruh, dein betrübtes Herz zu laben; eil der Lebensquelle zu, da kannst du sie reichlich haben. Suche Jesum und sein Licht: alles Andre hilft dir nicht.

4. Geh einfältig stets einher, laß dir nichts das Ziel verrücken; Gott wird aus dem Liebesmeer dich, den Kranken, wohl erquicken. Suche Jesum und sein Licht: alles Andre hilft dir nicht.

5. Halte deinem Gott nur still: du wirst schon zum Ziel gelangen; glaube, daß sein Liebeswill stillen werde dein Verlangen. Suche Jesum und sein Licht: alles Andre hilft dir nicht.

J. G. Wolf.

Mel. 115. **375.** G. G. 502.

Wie selig ists, nach Jesu Heil und Leben in großem Durst und heißem Hunger glühn, und eher auch sich nicht zufrieden geben, als bis er selbst sich zum Genuß verliehn: da wird das Herz an ihm gestillt, und Geist und Seel und Leib mit Fried und Freud erfüllt.

2. Wie selig ists, um Jesum Alles dulden, und aller Welt ein Dorn im Auge sein; hilft er uns nur, daß wirs nicht selbst verschulden, und gehn wir einst in seine Freude ein, so wird die Schmach zum Ehrenthron, und jedes Thränelein zur Perle in der Kron.

J. A. Rothe.

Mel. 184. **376.** G. G. 504.

Du bist ja, Jesu! meine Freude: warum ist doch mein Herz betrübt? kann dann die Freud auch bei dem Leide sein in dem Herzen, das dich liebt? Wenn ich in deiner süßen Liebe, die keine Zung aussprechen kann, mein dürstend Herze fleißig übe, werd ich mit Freuden angethan.

2. Weil aber noch so manch Verderben an mir nach Seel und Fleisch und Blut vorhanden, das da sollte sterben, wird oft dadurch gekränkt der Muth. Drum leg ich mich vor dir aufs Flehen, ach, stärke mich zu aller Zeit; mein Heil! laß Hülfe mir geschehen, daß ich mög überwinden weit!

3. Ich trau allein auf deine Gnade, die mir dein theures Wort verspricht; es sagt, daß nichts den Deinen schade, weils nie an deiner Kraft gebricht. Nun hast du mich ja angenommen, es hats mein Herz gar gut gespürt; als ich bin flehend zu dir kommen, hat es dein Gnadenblick gerührt.

4. Weil ich dann nun an deinem Leibe ein Glied, wiewol unwürdig, bin, so gib, daß ich stets in dir bleibe, und in mir habe deinen Sinn; laß mich nicht andre Helfer suchen; besitze du mein Herz allein; laß falsche Lüste mich verfluchen: dein Leben laß mein Leben sein.

J. A. Koitsch (veränd.)

Mel. 29. **377.** G. G. 505.

O Jesu! laß doch hier auf auf Erden mich stets in dir erfunden werden, und schenke mir schon in der Zeit den Vorschmack ewger Seligkeit!

2. Gib, daß ich stets, voll reiner Triebe, mich gern in kleinen Treuen übe, und du an mir, bis ich erblaßt, ein zuverlässig Herze hast!

v. 1 Gr. — v. 2 Louise v. Hayn.

Mel. 218. **378.** G. G. 506.

Ich will dich immer treuer lieben, mein Heiland, gib mir Kraft dazu! und mich in deinen Wegen üben: denn nur bei dir ist wahre Ruh, die Ruh, mit der Nichts zu vergleichen, der alle Herrlichkeiten weichen, die mir den Himmel offen zeigt. Ach nimm für alle deine Treue mein ganzes

Herz, das ich dir weihe; machs immer mehr zu dir geneigt.

2. Getreuer Jesu, darf ich hoffen, daß meine Liebe treuer werd? Ach ja, dein treues Herz ist offen dem, welcher ernstlich dein begehrt. Ich flieh zum Reichthum deiner Güte; erleuchte du mein trüb Gemüthe, und zeige mir, was nichtig ist, daß ich es hasse, dämpf und tödte: so schau ich nach der Morgenröthe, wie schön die Sonne selber ist.

J. A. Flessa.

Mel. 14. **379.** G. G. 507.

O du, der auf das Niedre sieht, da bin ich armer Staub, den deine Kraft so mächtig zieht; ich rede, denn ich glaub.

2. Zuerst gesteh ich ohne Scheu, jedoch nicht ohne Scham, daß ich vom Licht beschienen sei, das auf die Erde kam.

3. Der Heiland nahm mich, wie ich war, als einen todten Mann, bei meiner Seelen Todsgefahr, zu seiner Pflege an.

4. Ich bat um Hülf; und da er nun mit seiner Hülfe kam, so scheute ich das Wehethun, und war den Mitteln gram.

5. So müht sich unser Herr mit mir nun schon gar lange Zeit: o wär ich ihm zur Ehr und Zier für seine Emsigkeit!

6. So lange man auf Erden ist, so lange wird gebaut; zuletzt krigt dennoch Jesus Christ ein reines Herz zur Braut.

7. Nur merke dir, mein Herz, dies Wort: wenn Jesus winkt, so geh; wenn Jesus zieht, so eile fort; wenn Jesus hält, so steh.

8. Wenn er dich lobet, beuge dich; redt er, so schweige du; und wenn er ernstlich ist, so sprich: ich brauchs, Herr! schlage zu.

9. Wenn er sich in der Gnadenzeit bald hie, bald da verklärt, so freu dich der Barmherzigkeit, die Andern widerfährt.

10. Kurz: mein und unser aller Herz sei von dem Tage an, bei Schmach, bei Mangel und bei Schmerz, dem Lamme unterthan!

Z.

Mel. 92. **380.** G. G. 508.

Mein König! schreib mir dein Gesetz ins Herz, das meinen Geist ergötz; dein königlicher Trieb zünd alle meine Triebe an, so lauf ich auf der Gnadenbahn mit Freuden, dir zu Lieb.

2. Dann wird der harte Sinn recht weich, geschmeidig und dem Wachse gleich, und schmilzt in heißer Gluth, die Hochmuthsflügel fallen hin; es zeigt der absolvirte Sinn, was Gnad um Gnade thut.

3. So steht in Gottes Lieblichkeit ein Gottesmensch zur Lieb bereit, besiegend den Verdruß, den Wollust, Neid, Verdacht und Streit, Geiz, Hoffart und die Eigenheit erbärmlich leiden muß.

4. Dann schmeckt des Himmels süße Kost die Seele, die der Gnadentrost von oben her erfreut, wenn sie der Gottesfried umringt, sie zu der wahren Liebe bringt und selgen Innigkeit.

5. O Lieb! ich kenne deine Gunst: o Jesu! schenk mir deine Brunst durch deinen Liebesgeist, und laß mich brennen für und für zum Opfer, das geheiligt dir, und dir Gehorsam leist.

6. Mein Herz soll stets voll Liebe sein, die Sinnen stimmen mit darein, der Mund bekenn nur Lieb; die Hände wirken daraus nur, die Füße folgen solcher Spur, so herrscht des Königs Trieb. G. Arnold.

Mel. 165. **381.** G. G. 509.

Jesum über Alles lieben übertrifft die Wissenschaft, ist sie noch so hoch getrieben, bleibt sie ohne wahre Kraft, wo nicht Jesu Christi Geist sich zugleich in ihr beweist; Jesum recht im Glauben küssen, ist das allerhöchste Wissen.

2. (2.) Jesu Liebe machet weiser, als die klügsten Menschen sind; auf die Liebe bau ich Häuser gegen allen Sturm und Wind. Jesum lieben ist gewiß Satans größtes Aergerniß: wo er Liebe Christi siehet, da ists ausgemacht, er fliehet.

3. (3.) Jesum lieben lehrt die Weise, wie man klüglich handeln soll, und die ganze Himmelsreise ist der Liebe Jesu voll; alle Weg und Stege sind für ein seligs Gnadenkind auf das beste zubereitet, daß es ja nicht etwa gleitet.

4. (4.) Jesu Liebe gibt die Maße, wie ich heilig leben muß: was ich thue, was ich lasse, lehrt sie mich im Ueberfluß, und wie weit ich Tag für Tag in der Liebe wachsen mag; alle guten Werk und Triebe wirkt die treue Jesusliebe.

5. (5.) Jesum lieben macht die Banden aller wahren Liebe fest! Aber Alles wird zu Schanden, was sich hier nicht gründen läßt. Christi Lieb ohn Unterlaß bringt uns zwar der Menschen Haß; aber wer sich drein versenket, dem wird mancher Feind geschenket.

6. Jesu Liebe, Einfalt, Wahrheit, und der Bruderliebe Band, die bestehn in Kraft und Klarheit, hier und auch im Vaterland. Treuer Gott, wie wünsch ich mir diese ungemeine Zier, diese Krone aller Gaben: Jesum Christum lieb zu haben!

7. (6.) Jesu! meiner Seelen Weide, meine höchste Lieblichkeit: lehre mich bei Freud und Leide, in der kurzen Pilgrimszeit, dir, dem Gotteslämmelein, bis zum Tode treu zu sein, daß ich mit dir leb und sterbe, und hernach auch mit dir erbe. Z.

Mel. 106. **382.** G. G. 510.

Der Glaub ists, der die Weltlust tödtet durch Jesu Kraft, und ihm zum Ruhm; was er gedacht, gethan, geredet, das ist des Glaubens Eigenthum. Wer Jesum kennt, verschmäht die Welt, und was sie für Vergnügen hält.

2. Drum, Jesu! wollest du verschaffen, daß dein erwähltes Gnadenkind stets gehe in des Lichtes Waffen, damit kein Feind mich überwind: du bist ja größer, starker Held! als was sich mir entgegen stellt.

3. So segne mich dann und behüte mich, Herr! du einge Segensquell, erquicke mich durch deine Güte; dein Gnadenantlitz leucht mir hell; erheb dein Antlitz über mich; dein Fried bleib in mir ewiglich! ?

Mel. 218. **383.** G. G. 511.

Herr Jesu! lehre mich dich finden, mach meine Seel an dich verwöhnt; du zogest sie aus ihren Sünden, und hast sie nun mit Heil gekrönt; du hast dich ihrer angenommen, da ihre Noth aufs höchste kommen: drum bleib ihr Ziel nun unverwandt! Ach! ging ihr deine Näh verloren, o Freund, vor Allen auserkoren! so wär sie wie ein ödes Land.

2. Es sei dir dann mein ganzes Leben, du aller meiner Wünsche Ziel! zum wahren Eigenthum gegeben; ach merkt ich dich fein oft und viel! O süßer Bräutgam, laß mich eilen und keinen Augenblick verweilen: dein Herz sei meines Herzens Ruh, dein Leben sei mein einig Leben, mein Wollen sei dir hingegeben, und meine ganze Kraft dazu! Z.

Mel. 188. **384.** G. G. 512.

Die Seligkeit, die man durch Christi Sterben erlangen kann, ist unbeschreiblich groß; denn regt sich auch noch oftmals das Verderben, so ist man doch von dessen Herrschaft los; durch Christi Blutgerechtigkeit ist man von Fluch und Schuld befreit, und kann in Jesu Wunden finden die nöthge Kraft zum Ueberwinden.

2. Wenn Hochmuth sich in dir empor will schwingen, so stürz ihn Jesu Demuth in den Koth! will böse Lust sich in den Willen dringen, mach Jesu Keuschheit dich dagegen todt!

reizt Ehr- und Habsucht deinen Sinn, so blick auf Jesu Armuth hin; und geh an seinem Beispiel lernen, die Eigenliebe zu entfernen!

3. So kannst du dann mit Paulo freudig sagen: ich lebe nicht, denn Christus lebt in mir; kein Feind wird sein, den du nicht könntest schlagen, dieweil der Held, dein Jesus, ist mit dir. Wenn ihn dein Herz im Glauben faßt, so nimmt er von dir alle Last; wenn du ihm hingibst all das Deine, so gibet er dir all das Seine. J. D. Herrnschmidt.

Mel. 230. **385.**

Kron und Lohn beherzter Ringer, der Seligkeit Herwiederbringer, Herr Jesu, Herr der Herrlichkeit! Schau vor deines Thrones Stufen die Deinen, welche zu dir rufen; sie wären gerne benedeit. Du segnest ja so gern, Gesegneter des Herrn! Wir begehrens: so komm herein, wir sind ja dein, und laß uns recht gesegnet sein.

2. Brunnquell aller Seligkeiten, ach, fahre fort, uns zu bereiten, wie es vor dir gefällig ist. Wir, die von Natur verdorben, wir sind dem Leben abgestorben, darinnen du zu finden bist: so tödte doch den Feind, der uns zu stürzen meint, unser Leben! vollbringe nun uns abzuthun; daß wir in deinem Tode ruhn.

3. Selig sind die geistlich Armen! Sie finden leichtlich dein Erbarmen; das Land der Himmel bleibet ihr, wenn die Satten und die Reichen und Selbstgerechten ferne weichen von deines Königreiches Zier. Ach, mach uns Arme reich, doch deiner Armuth gleich; gib uns, Jesu, den reichen Muth, dem irdisch Gut recht weh, und Armuth sanfte thut.

4. Selig sind, die Leide tragen! Sie sollen Trosts genug erjagen; ihr Herzog ging den Weg voran. Stieg er auf durch Kreuz und Leiden, so will er uns den Kelch bescheiden, der ihm hienieden gut gethan. Uns ist in dieser Zeit kein Feiertag bereit't; hier gilts weinen; beim Lammesmahl ist keine Qual: wir aber gehn durchs Jammerthal.

5. Selig sind die sanften Geister! Sie sind auf Erden Herr und Meister, und Niemand sieht es ihnen an; da sie doch durch stillen Wandel in allerlei Geschäft und Handel ihr Lammeswesen dargethan. Es ist ihr Bräutigam das erstgeborne Lamm; Lamm und Löwe, gar sanft und weich, doch stark zugleich: so sind auch die aus seinem Reich.

6. Selig, gleich dem Lebensfürsten, sind alle Seelen, welche dürsten und hungern

nach Gerechtigkeit! Sättigung soll ihnen werden; wie einst ihr Heiland auch auf Erden gedürstet in der Leidenszeit, dann nach der Himmelfahrt vollauf gesättigt ward bei dem Vater. Wer in der That so Hunger hat, und also dürstet, der wird satt.

7. Selig sind barmherzge Seelen! Barmherzigkeit wird sich vermählen dereinst mit ihrer Dürftigkeit. Wer ein Tröpfchen Wasser gibet, wird um das Tröpflein auch geliebet und wohl belohnt zu seiner Zeit. Wohl also Jedermann, der hier viel Guts gethan! Wehe denen, die sich durch Pracht darum gebracht! vor Gott wird ihrer schlecht gedacht.

8. Selig sind die reinen Herzen, die ihre Krone nicht verscherzen! Sie werden Gott im Frieden sehn. Alle unbefleckten Tauben, die an den Freund der Seele glauben, und in der Reinigkeit bestehn: die sehen einst im Licht das keusche Angesicht unsers Lammes; Lamm, wir sind dein; behalt uns rein, und lehr uns, dir recht ähnlich sein.

9. Selig, die in allen Sachen von Herzen gerne Frieden machen! Gott siehet sie als Kinder an. Dort in jenen Friedensgrenzen soll einst im Friedensschmucke glänzen, wer viel zum Frieden hier gethan. Wer ließe sich denn nun nicht lieber Unrecht thun? Friede, Friede hat unsre Gunst, ist unsre Kunst! der reichste Zankgewinn ist Dunst.

10. Selig sind, die voller Freuden hier um der Wahrheit willen leiden und sprechen: du bist ja der Herr! Dulden wir um deinetwillen, so wird, der Leiden Zahl zu füllen, aus Liebe, niemals uns zu schwer. Wie glücklich wären wir, o Jesu, wenn wir hier um dich litten! So geh voran; wir dringen an auf dieser Kriegs- und Siegesbahn.

11. Selig sind schon hier auf Erden, die wacker ausgehöhnet werden von wegen ihres Bräutigams! Keine Braut wird sich wol schämen, des Liebsten Namen anzunehmen: was schämen wir uns unsers Lamms? das müsse ferne sein! laßt kommen Kreuz und Pein: wir sind Christen, und allezeit mit Freudigkeit durch Ehr und Schmach zu gehn bereit.

12. Das ist Freud ohn alle Maße! Wir ziehen fröhlich unsre Straße, wenn wir die große Seligkeit tapfrer Streiter recht erwägen, die sich mit Christo niederlegen ans Kreuz in Niedrigkeit und Leid. Wie sanft wird dort sichs ruhn! wie wird die Ehre thun nach der Schande! wie blitzt der Glanz! wie steht der Kranz! dort stehen wir in Jesu ganz!

13. Laß uns rittermäßig ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen! als Feldherr tritt ins erste Glied. Das ist so ein Ritterrennen, da wir noch manchen Helden kennen, der mit uns auf den Wahlplatz zieht. Das Kleinod ist es werth, daß man es ganz begehrt. Es ist unser! wir sprechen schon im hohen Ton: was gilts? wir bringen es davon!

14. Darum hast du uns verbunden auf gnädig abgemeßne Stunden; du hast aus Allen Eins gemacht, daß wir mit verknüpften Machten, die Krone zu erkämpfen trachten; hier stehen wir auf unsrer Wacht. Wir sind von deinem Stamm; du bist der Bräutigam, wir sind Glieder: o theures Haupt, wer also glaubt, der wird dir nimmermehr geraubt.

15. Also müssen wir auf Erden nie als in dir erfunden werden! du hast uns je und je geliebt; du hast erst um uns geworben, du bist aus Liebe gar gestorben: wer ist, der solche Proben gibt? Wohlan, wir lieben dich, o Liebe, eigentlich! Unsre Liebe ist nur ein Bild, so lang es gilt, wie du uns endlich lieben willt! Z.

Mel. 230. **386.** G. G. 513.

Jesu! der du uns erworben, da du am Kreuz für uns gestorben, Trost, Leben, Heil und Seligkeit: deine Schäflein, die dich kennen und ihren treuen Hirten nennen, wärn gerne von dir benedeit! Du segnest ja so gern, Gesegneter des Herrn! wir begehrens: so komm herein, wir sind ja dein, und laß uns stets gesegnet sein!

2. Brunnquell aller Seligkeiten! fahr immer fort uns zu bereiten, so, wie es dir gefällig ist; wir, die von Natur verdorben, sind ja zum Guten ganz erstorben, eh du in uns geschäftig bist: so sei es deine Kraft, die Alles in uns schafft; unser Leben! wir wollen nun nichts selber thun; laß uns in deinem Tode ruhn!

3. O möcht unser Herz auf Erden nie als in dir erfunden werden! du hast uns je und je geliebt; du hast erst um uns geworben, du bist aus Liebe gar gestorben: wer ist, der solche Proben gibt? Wohlan, wir lieben dich, o Jesu! inniglich; ach entzünde uns für und für noch mehr nach dir mit unauslöschlicher Begier! Z.

Mel. 11. **387.** G. G. 515.

Christus, der lebend'ge Gott, unsre Hoffnung in der Noth, ist mit seinem Lösegeld reich genug für alle Welt.

2. Zahlung ist für Jedermann von dem Heiland schon

gethan: Niemands Fesseln sind so schwer, dem nicht loszuhelfen wär.

3. Aber wer sich so drauf steift, daß er Schuld mit Schulden häuft; der mißbraucht des Herrn Geduld, und verscherzt sich seine Huld.

4. Nicht, daß Gott nicht helfen möcht; sondern weil der böse Knecht, da er doch schon losgekauft, wieder ins Verderben lauft.

5. Wenn ein Mensch durch Jesum Christ von der Sünd erlöset ist, und sein Blut machts Herze rein, so gehört nur Er hinein.

6. Wenn der Herr im Herzen thront und es gnadenvoll bewohnt, wird sein freundlich Regiment als das größte Glück erkennt.

7. Und wo Jesus ist, gewiß, da ist keine Finsterniß: denn er schmückt sich selbst sein Haus zum Vergnügen herrlich aus.

8. Solch ein Herz bewahrt sich dann, hängt dem Herrn alleine an, und voll Dank für seinen Tod hälts mit Freuden sein Gebot. Z. — v. 8 Gr.

Mel. 164. **388.** G. G. 516.

O Lamm, das überwunden hat, vollführe deine Siege! bis dir bei uns in Wort und That nichts mehr entgegen liege: weil du uns in dein Bild so gern gestalten willt, so gib uns doch von dir noch heut mehr sichtbarliche Aehnlichkeit.

2. Entbind uns nur von alle dem, was sich noch selber meinet, und was dir noch unangenehm bei deinem Volk erscheinet: was Niemand böse glaubt, was Jedermann erlaubt, das werd uns nimmermehr vergönnt, wenns nicht dein Wort für gut erkennt.

3. Es werde das zu aller Zeit auch von uns selbst bewiesen, was wir von dir mit Freudigkeit oft Andern angepriesen; es gehe That und Wort in gleichen Schritten fort, damit uns einst dein Zukunftstag erfreun und nicht beschämen mag.

4. Gelobt sei deine Majestät für deine Offenbarung, und mit dem treusten Dank erhöht für alle die Bewahrung, die wir von Jugend auf erfahrn in unserm Lauf: o daß doch deine Gnad und Treu an uns wohl angewendet sei! Z.

Mel. 20. **389.** G. G. 518.

Auf dem ewgen Felsen stehen, die gerade Straße gehen, in den Proben kindlich flehen, still und zuversichtlich sein:

2. Dieses ist die rechte Gnade, da man auf dem Friedenspfade allezeit aus Gnad in Gnade bis zum letzten Grade geht.

3. Und so wird man auch allmählich in des Herrn Nachfolge fröhlich, und der Segen ist unzählig, wo man was auf Jesum wagt.

4. Durch die Kraft des blutgen Bundes, des in Ihn gelegten Grundes, ist man immer ein gesundes und dabei geschäftigs Glied.

5. O wie lebt sichs gut bei Brüdern, o wie fügt sichs leicht mit Gliedern, die der Gnade sich nicht widern, die ihn Blut gekostet hat.

6. Wenn wir ohne Zagen gläuben, und fein fest am Weinstock bleiben, werden wir schon Früchte treiben, die ihm eine Ehre sind. Z.

Von der Nachfolge Jesu, und Gemeinschaft seiner Leiden.

Mel. 90. **390.** G. G. 523.

Mir nach! spricht Christus, unser Held, mir nach, ihr Christen alle! verleugnet euch, verlaßt die Welt, folgt meinem Ruf und Schalle; nehmt euer Kreuz und Ungemach auf euch, folgt meinem Wandel nach!

2. Fällts euch zu schwer, ich geh voran; ich steh euch an der Seite; ich kämpfe selbst, ich brech die Bahn, bin Alles in dem Streite. Ein böser Knecht, der still darf stehn, sieht er voran den Feldherrn gehn.

3. Wer seine Seel zu finden meint, wird sie ohn mich verlieren; wer sie hier zu verlieren scheint, wird sie nach Hause führen; wer nicht sein Kreuz nimmt und folgt mir, ist mein nicht werth und meiner Zier.

4. (2.) So laßt uns dann dem lieben Herrn mit Seel und Leib nachgehen, und wohlgemuth, getrost und gern bei ihm im Leiden stehen! Denn wer nicht treu ist, trägt die Kron des ewgen Lebens nicht davon. J. Angelus.

Mel. 22. **391.** G. G. 524.

O Jesu! wär ich armes Kind in Allem so wie du gesinnt: ach gib, daß ich dir folge recht, mein Heiland! als dein Kind und Knecht.

2. Dein Leben zeigt mir meine Pflicht; du bist mein Spiegel und mein Licht: ach Herr, wie bin ich noch so weit von deines Bildes Aehnlichkeit!

3. Wie fest war deine Zuversicht, daß dich dein lieber Vater nicht verlassen würd: ach gib auch mir, daß ich so gläubig hang an dir!

4. Auf Berg'n, in Wüsten brachtest du oft ganze Nächte wachend zu; du warest immer im Gebet: o daß ich auch den Eifer hätt!

5. Mit Armen, Kranken, Irrenden, sehr treu und freundlich umzugehn, war deine Weis' und steter Brauch: o wär es doch der meine auch!

6. Im Leiden warst du als ein Lamm, schaltst nicht, die dir ohn Ursach gram; doch wenns betraf dein's Vaters Ehr, konntst du, o Lamm! auch eifern sehr.

7. Gib mir auch unerschrocknen Muth und Eifer, wenn es nöthig thut; doch aber auch Bescheidenheit und heilige Vorsichtigkeit.

8. Es gingen deine Jünger all dir nach, durch Elend und Trübsal: nun sind sie auf dem Berg Zion und freuen sich vor deinem Thron.

9. Scheints Dem unmöglich, Andern schwer, so kennen sie nicht deine Lehr, noch deine Liebe: die machts leicht, daß uns nichts mehr unmöglich deucht. Z.—v.1 Gr.

Mel. 68. **392.** G. G. 525.

Jesu! geh voran auf der Lebensbahn; und wir wollen nicht verweilen, dir getreulich nachzueilen: führ uns an der Hand bis ins Vaterland.

2. Solls uns hart ergehn; laß uns feste stehn, und auch in den schwersten Tagen niemals über Lasten klagen: denn durch Trübsal hier geht der Weg zu dir.

3. Rühret eigner Schmerz irgend unser Herz; kümmert uns ein fremdes Leiden, o so gib Geduld zu beiden; richte unsern Sinn auf das Ende hin!

4. Ordne unsern Gang, Liebster! lebenslang; führst du uns durch rauhe Wege, gib uns auch die nöthge Pflege; thu uns nach dem Lauf deine Thüre auf! Z.

Mel. 16. **393.** G. G. 526.

Ringe recht, wenn Gottes Gnade dich nun ziehet und bekehrt, daß dein Geist sich recht entlade von der Last, die ihn beschwert.

2. Ringe, denn die Pfort ist enge, und der Lebensweg ist schmal; hier bleibt Alles im Gedränge, was nicht zielt zum Himmelssaal.

3. Kämpfe bis aufs Blut und Leben; dring hinein in Gottes Reich; will der Satan widerstreben, werde weder matt noch weich.

4. Ringe, daß dein Eifer glühe, und die erste Liebe dich

von der ganzen Welt abziehe: halbe Liebe hält nicht Stich.

5. Ringe mit Gebet und Schreien; halte damit feurig an; laß dich keine Zeit gereuen, wärs auch Tag und Nacht gethan.

6. Hast du dann die Perl errungen: denke ja nicht, daß du nun alles Böse hast bezwungen, das uns Schaden pflegt zu thun.

7. (1.) Bleib bei Jesu, meine Seele! nimm dein Heil beständig wahr: denn in dieser Leibeshöhle schwebst du immer in Gefahr.

8. (2.) Halt ja deine Krone feste, halte gläubig, was du hast; recht beharren ist das beste; Rückfall wird zur schweren Last.

9. (3.) Wahre Treu liebt Christi Wege, steht beständig auf der Hut, wird in ihrem Lauf nicht träge, hält dem Fleische nichts zu gut.

10. (4.) Wahre Treu kommt dem Getümmel dieser Welt nie gerne nah; ist ihr Schatz doch in dem Himmel, drum ist auch ihr Herz allda.

11. (5.) Dies bedenke, meine Seele! nutze jeden Augenblick; halt mit immer frischem Oele deine Lampe im Geschick!

12. Liegt nicht alle Welt im Bösen, steht nicht Sodom in der Gluth? Seele, wer soll dich erlösen? eilen, eilen ist hier gut.

13. Eile, wo du dich erretten und nicht mit verderben willt, mach dich los von allen Ketten; fleuch als ein gejagtes Wild.

14. Lauf der Welt doch aus den Händen, dring ins stille Zoar ein; eile, daß du mögst vollenden; mache dich von Allem rein.

15. (6.) Laß dir Nichts am Herzen kleben, fleuch vor dem verborgnen Bann; such in Jesu nur zu leben, daß dich Nichts beflecken kann.

16. (7.) Geh dem Bräutigam entgegen; sprich zu ihm: ich bin bereit, meine Hütte abzulegen; mich dürst't nach der Ewigkeit. J. J. Winkler.

Mel. 311. 394. G. G. 527.

Stilles Lamm und Friedefürst! meine Seele nach dir dürst't: ach, wenn wird, o mein Hirt! doch mein Herz mit Lammesart von dir umgürt't!

2. Schenke mir den sanften Geist, welcher Lindigkeit beweist, der in mir sei die Zier und der Schmuck, der köstlich ist und werth vor dir.

3. Halte mich dir unbefleckt, und beständig aufgeweckt, nachzuflehn, nachzusehn, und wo du hingehst, getrost dir nachzugehn.

4. Lamm, das überwunden hat, gib mir Armen auch

die Gnad, daß ich hier für und für, durch dein Blut gestärket, streit und sieg in dir!

5. Wenn du wirst auf Sion stehn, müsse man mich um dich sehn, ohne Pein, weiß und rein, da wirst du, o Lamm! mein Licht und Tempel sein.

C. F. Richter.

Mel. 146. **395.** G. G. 528.

Herr Jesu! führe mich, so lang ich leb auf Erden; laß mich nicht ohne dich durch mich geführet werden! führ ich mich ohne dich, so werd ich leicht verführt; wenn du mich aber führst, thu ich, was mir gebührt.

2. Du wirst das gute Werk, das du selbst angefangen, nicht lassen unvollbracht; ich bleibe an dir hangen, und will gehorsam sein in Lieb und auch in Leid, so lang du mich noch hier willst haben in der Zeit.

J. Heermann. — v. 2?

Mel. 234. **396.** G. G. 529.

Hier liegt dein Kind vor deinem Thron, und küßt den Saum an deinem Kleide, mein Gott! und gläubt und wartet schon auf die Erscheinung deiner Freude. Ich will sonst nichts auf dieser Welt, als Eins: ich will dir wohlgefallen; dir nach, Herr Christus, unser Held! soll Leib und Geist und Seele wallen; wenn ich von heute an nur dich erfreuen kann, so will ich mich um nichts betrüben; begehrst du, was es sei; nimms! und gib mir dabei, dich immer zärtlicher zu lieben.

Z.

Mel. 16. **397.** G. G. 530.

O Durchbrecher aller Bande! der du immer bei uns bist, und bei dem auch Schmerz und Schande lauter Lust und Himmel ist:

2. Du allein mußt uns vollenden, willst und kannst auch anders nicht: denn wir sind in deinen Händen, dein Herz ist auf uns gericht't.

3. Herrscher, herrsche; Sieger, siege; König, brauch dein Regiment; führe deines Reiches Kriege, bis dein Arm sein Werk vollendt!

4. Ach wie theu'r sind wir erworben, nicht der Sünde Knecht zu sein; drum, so wahr du bist gestorben, mußt du uns auch machen rein.

5. Zeuch uns gänzlich in dein Sterben; laß mit dir gekreuzigt sein, was dein Reich nicht kann ererben; führ uns in dein Leben ein!

G. Arnold.

Mel. 29. **398.** G. G. 531.

Ist Jesu Heil nur mein auf Erden, und kann ich sein Nachfolger werden; so hab ich ewig

gnug fürs Herz, und achte weder Schmach noch Schmerz.

2. Mein Name bei der Welt vergehe, damit er dort geschrieben stehe; hier ungenannt und ungekannt, dort vor des Vaters Thron genannt!

v. 1 Gr. — v. 2 Z.

Mel. 166. **399.** G. G. 532.

Herr Jesu! da ist Herz und Hand zu treuer Liebe Gottes, und zu dem auserwählten Stand der Träger deines Spottes; es geht doch immer mehr hinan, (gehts gleich durch manches Leiden, und durch die dornenvolle Bahn,) zur Fülle deiner Freuden. Z.

Mel. 164. **400.** G. G. 533.

Wie groß wird meine Freude sein, wenn ich dir treu geblieben, und weder Schmach noch Kreuzespein mich je zurück getrieben! Man kömmt durch Spott und Hohn zuletzt zur Ehrenkron; o sanftes Joch, o leichte Last: wohl dem, der dich getrost auffaßt!

U. B. v. Bonin.

Mel. 155. **401.** G. G. 534.

O du Seelenbräutigam! sollten Herzen, die dich nennen und dich kennen, folgen einem andern Stern? Das sei fern! das Geschöpf ist viel zu wenig; unser Geist begehrt den König, und die Seelen sind des Herrn.

2. Christen sind nicht auf der Welt, daß sie sich mit ihr erfreuen und gedeihen; ihr Beruf heißt: Jesu nach! durch die Schmach, durchs Gedräng von auß' und innen, das Geraume zu gewinnen, dessen Pforte Jesus brach. Z.

Mel. 167. **402.** G. G. 535.

Hassen dich, o Hirt! die Seelen, die du dir mit Blut erkauft; ei, so kann es ja nicht fehlen, daß man auch die Lämmer rauft. Wir als unverständge Kinder, können es auch leicht versehn, und der Menge todter Sünder irgendwo im Wege stehn.

2. Doch dein Zeugniß soll Nichts hindern, da dein Name auf uns ruht, da die Salbung bei uns Kindern so viel Wunderwirkung thut. Rührt dein Blut des Herzens Pfosten, und dein Siegel unsre Stirn, ei, so mags das Leben kosten, Alles soll uns wenig irrn. Z.

Mel. 11. **403.** G. G. 536.

Jesus hat ein Wort gesagt, das nicht Jedermann behagt, und darin ich Kraft verspür: nehmt das Kreuz und folget mir!

2. Auf, ihr Jünger Jesu! seht, wie es eurem Meister geht: Jesus trug sein Kreuz voran, und bezeichnete die Bahn.

3. Daß durchs Kreuz vollenden müßt unser Herzog, Jesus Christ, der die Seelen selig macht, war von Ewigkeit bedacht.

4. Auch der Väter treue Schaar, der die Welt nicht würdig war, ging im Elend hin und her und hatts allenthalben schwer.

5. Warum wollten wir nicht stehn in dem Buch der Redlichen? da man von der Kreuzessaat Wonne einzuernten hat.

Z.

Mel. 16. **404.** G. G. 537.

Glück zu Kreuz, von ganzem Herzen! komm, du angenehmer Gast! dein Schmerz macht mir keine Schmerzen, deine Last ist keine Last.

2. (2.) Kreuzesschmach ist keine Schande, es ist auch kein Schimpf dabei; denn die harten Kreuzesbande folgen nicht auf Büberei,

3. (3.) Sondern sind der Wahrheit Zeichen, für die auch Sanct Stephanus zu Jerusalem erbleichen und erbärmlich leiden muß.

4. (4.) Hing doch Jesus, unser Leben, unser schönster Bräutigam, da er sich für uns gegeben, selber an dem Kreuzesstamm.

5. (5.) Und wie ist er doch den Seinen in der Liebe zugethan, wenn sie bittre Thränen weinen unter seiner Kreuzesfahn.

6. (6.) Alle Zeugen und Bekenner rühmen jene Fessel noch, und die Bande treuer Männer, sammt der Märt'rer Kreuzesjoch.

7. Wiklef litt und seine Glieder, Huß und Hieronymus; auch die böhmischen Gebrüder; der Waldenser Stephanus.

8. (7.) Die ans Kreuz geheft'te Wahrheit sitzt in Majestät jetzund, und die Liebe herrscht in Klarheit, die zuvor im Leiden stund.

9. (8.) Drum so kommt, ihr Kreuzesbrüder, folget unserm Bruder nach! kommt und singt ihm neue Lieder, mitten in der Todesschmach!

10. (9.) Band und Striemen sind uns Kronen, unser Schmuck und Eigenthum, und die Kerker sind wie Thronen, Schmach und Schande unser Ruhm.

11. (10.) Inseln, Seen, Berg und Thäler stellen manche Todsgefahr und erstrittne Wundenmäler treuer Zeugen Jesu dar.

12. (11.) Und wie mancher Held in Kriegen mag nicht noch in Gottes Hand oder

unterm Altar liegen, der dem Herrn allein bekannt!

13. (12.) Ja im Himmel steht geschrieben der Bekenner werthe Zahl, und der Bräutgam ruft: ihr Lieben, kommt und halt't das Hochzeitsmahl!

14. (13.) Laßt uns vor die Thore gehen, geht aus dieser Hütten aus!*) der Stern, den uns Gott läßt sehen, führt uns zu des Vaters Haus.

*) Ebr. 13, 13. 14.

L. A. Gotter nach Salve Crux von J. W. Petersen; v. 7. 11 u. 12 Z.

405.

Mel. 26. — G. G. 538.

Wir sind dein Eigenthum, o Lamm! dir sind wir schuldig Leib und Leben; es wär ein strafbar Widerstreben, sich weigern dir, o Bräutigam!

2. Mein König, wer ist wol wie du? wer hat ein solches Recht zum Herzen? wen kostets so viel tausend Schmerzen? dich riß es aus der Gottesruh.

3. Geht immer hin, ihr Menschen, geht, und werdet satt von eurem Meinen! ich halts mit ihm und mit den Seinen; mich zieht der ewige Magnet.

4. Nun hat er mich, der treue Hirt; so schwach ich bin, so unvermögend, so weiß doch unsre ganze Gegend, daß mir der Heiland Alles wird.

5. Ich bete ihn ganz herzlich an; er kennet meines Herzens Sehnen; ach wär ich (denk ich oft mit Thränen) so, wie ich ihm gefallen kann!

6. Mein König! schreib mir deinen Sinn in Herz und Seel und Sinn und Nieren; und laß mich kein Vermögen rühren, als deins, das nehme mich dahin. Z.

406.

Mel. 56. — G. G. 539.

Ich wills wagen, :,: mich dem Lamm allein zuzusagen, :,: das von Schuld und Pein mich erlöst hat durch sein Blut, und erworben ewges Gut; mir soll Jesus :,: Ein und Alles sein.

2. Ich wills wagen, nun und nimmermehr zu verzagen, ob ich noch so sehr meinen Freund zuvor betrübt, der mich nun so zärtlich liebt; ausgeschöpfet ist das Sündenmeer.

3. Ich wills wagen, wo vom Kreuzesbaum Zweige ragen, mir zu suchen Raum. Wenn die Sünde mich erschreckt und in Furcht und Zweifel steckt, so ergreif ich meines Königs Saum.

4. (2.) Nun ich wage mich in ihm zu freun alle Tage, die noch werden sein: nach der unvollkommnen Zeit folgt die frohe Ewigkeit, und mein Wagen wird mich nimmer reun. N. N. Bagewitz.

Mel. 37. **407.** G. G. 540.

Du, der zur Wanderschaft sein Beispiel gibet, und in der Pilgrimschaft bist durchgeübet, du Fremdling in der Welt, der Welten schützet, Herr über Alles ist, und Nichts besitzet!

2. Gesegnet bleibst du uns im Angedenken, bis daß du uns auch wirst das Sehen schenken; der du dich für dein Volk in Tod gegeben, gib uns die Gnade nun, für dich zu leben! M. Hehl.

Mel. 205. **408.** G. G. 541.

Morgenstern*)! dir folg ich gern; o Jesu! führ mich, wie du willt; sei mein Stab im Wandertrab, mein einger Trost, mein Lohn und Schild; schütz du mich um deine Sach mit der heilgen Wächter Wach: so erreicht mein Pilgerpfad die geliebte Gnadenstadt.

*) Ursprünglich: Abendstern.

Chr. David.

Mel. 221. **409.** G. G. 542.

Sei herzlich gelobet, du heilige Güte, daß' du bisher uns durchgebracht! es regt sich das dafür dankbare Gemüthe, daß man die Leiden nicht mehr acht't. Lob sei dir mit Freuden, mit Mund und Geist, weil du uns im Leiden so sehr erfreust: wer sind wir, daß uns der gesegnete Orden der Streiter des Lammes zu Theile geworden?

2. Wir ruhen in Jesu, dem Felsen, geborgen, bis alles Wetter übergeht; der Heiland wird alles das Unsre besorgen, er weiß am besten, wie es steht. Der Schultern Vermögen bedenket er, nichts aufzuerlegen, was allzuschwer; die Zeiten der übergegangenen Proben, die geben die schönste Materie zu loben. Anna Dober.

Mel. 20. **410.** G. G. 543.

In den ersten Gnadentagen wird man von dem Lamm getragen, endlich muß man lernen wagen, selber seinen Gang zu gehn.

2. Manchmal gehts durch Dorn und Hecken, aber man bleibt doch nicht stecken, und das meiste ist der Schrecken, nichts als Sieg steht im Panier.

3. Laßt uns unsern Herzog loben wegen der vergangnen Proben, derer, die noch aufgehoben, und die gegenwärtig sind.

4. Manches ist noch zu erfahren; aber er weiß zu bewahren, und wird keine Mühe sparen, bis er uns zum Ziel gebracht.

6. Mache uns in Allem gründlich, aber auch in Allem kindlich; und darinnen üb uns

stündlich, bis wir lauter Einfalt sind!

7. Lamm! wir sinken vor dir nieder, hör die sanften Loblieder, und gib jeglichem der Glieder einen eignen Gnadenblick!

8. Mach uns von dir unabwendlich, denn du liebst uns ja unendlich; werde unserm Geist recht kenntlich, o du theurer Schmerzensmann!

9. Solln wir länger vor dir wallen, König! gib uns Muth in Allem; laß die Loosung stets erschallen: Er mit uns, und wir mit ihm!

10. Ist gleich deine Kreuzgemeine elend, unansehnlich, kleine, mangelhaft, ist sie doch deine; und das ist genug für sie.

11. Gib, daß alle deine Reben fest an dir, dem Weinstock, kleben: so wird unser Thun und Leben auch dem deinen ähnlich sein.

Anna Nitschmann.
v. 11 C. W. v. Wobeser.

Mel. 195. **411.** G. G. 544.

Wer den Heiland liebet und fürs Haupt erkennet, und sich Glied am Leibe nennet; und will sich entziehen, wenn das Haupt sich reget und den Leib ihm nachbeweget: der verdirbt und erstirbt, wie die dürren Blätter bei dem rauhen Wetter.

2. Sollen und nicht wollen, das ist eine Schande, hier und dort im Vaterlande; wenn man ehrlich bleiben, und vor Gottes Heerden nicht will ganz zu Schanden werden, muß man sich lediglich dem zur Freud ergeben, dem sie alle leben.

3. Wahrlich, unsre Schule bei dem liebsten Meister ist ein Glück für will'ge Geister; was er uns befiehlet, das sind lauter Sachen, die man gerne wollte machen, und die man machen kann; seit des Heilands Leiden dient man ihm mit Freuden.

4. Wir sind keine Sklaven, sondern freie Diener von dem blutigen Versühner, der uns zwingen könnte und nicht will, aus Liebe, sondern fordert Herzenstriebe: aber dies ist gewiß, nichts kann fester binden, als sein Liebsempfinden.

5. Lieben Herzen! gehet, wollt und könnt in Allem, was dem Heiland mag gefallen; und zu allem Andern seid durchaus nicht tüchtig: haltet eure Gnade wichtig; geht im Sinn Christi hin auf dem Gnadengleise, nach der Jünger Weise! Z.

Mel. 30. **412.** G. G. 545.

Seele, komm und ehre deinen König! oder denkst du, du seist ihm zu wenig? die Liebesthränen sind es, die den Herrn an dich gewöhnen.

2. Komm und lege dich zu seinen Füßen, laß dir blos für ihn dein Herz aufschließen, unds Ohr durchbohren: denn du bist ja nur für ihn geboren.

3. Sage deinem Herrn und Freund: du Treuster! ich bin dein Geschöpf, und du mein Meister: die Jüngertreue schwöre ich dir heute ganz aufs neue!

4. Seine Flamme, die uns angezündet und uns inniglich mit ihm verbindet, soll immer brennen, wenn wir vor den Menschen ihn bekennen.

5. O wie werden wir uns droben freuen, wenn wir unsern Bund vor ihm erneuen, in der Gemeine, die vollendet ist, die Braut, die Eine.

6. Inniglichgeliebter! wir bekennen, daß bei allem unserm Liebesbrennen uns das noch quälet, daß es unserm Muth an Händen fehlet.

7. Doch hier sind wir, dir zu deinem Willen: willst du das Verlangen in uns stillen, so hilf uns allen bis ins ewge Leben dir nachwallen.

F. v. Watteville.

Mel. 58. **413.** G. G. 547.

So zieht die Gemeine dem Lamme nach, wo es hingehet, durch Ehr und Schmach; achtet sich für selig, wenn sie der Leiden, welche vermengt sind mit Kreuzesfreuden, gewürdigt wird.

2. Das Leben nicht lieben ist unser Loos, weil auch der Heiland sein Blut vergoß; weil er mit dem Tode am Kreuz vollendet, bleibt seiner Jünger Sinn unverwendet darauf bestehn.

3. Man schließt sich tief in den sichern Schrein seiner fünf heiligen Wunden ein, mag an gar nichts denken, als an das Leiden, und schmerzensvolle Vonhinnenscheiden des Menschensohns.

4. Es ist gewiß, daß in Jesu Christ wahres und lauteres Wesen ist; daß sich arme Sünder erlöset wissen, daß sie der Sünde nicht dienen müssen, ist auch gewiß.

5. Wir freun uns über den Tod des Herrn, danken den Wunden so herzlich gern; und ein armer Pilger und Hirtenknabe wandert getrost mit dem Kreuzesstabe, und ihm ist wohl.

6. O Lamm! dein Gnadenvolk liebt dich sehr, auch liebt es herzlich das selge Heer derer, die im Glauben den Lauf geendet: wenn kommt die Zeit, da auch wir vollendet uns droben sehn?

F. W. Neißer. — v. 3 C. R. v. Z.

Von der Liebe Jesu zu den Menschen, und insonderheit gegen die Seinen.

Mel. 166. **414.** G. G. 551.

O Jesu, Herr der Herrlichkeit! von dem noch keine Zungen vom ersten Anfang an der Zeit je würdig gnug gesungen: gib uns vom Odem deiner Kraft, und nimm Gebet und Lieder der einsgewordnen Brüderschaft aus deiner Fülle wieder!

2. (2.) Ob dich gleich jetzt die Majestät auf deinem Thron umgibet: der Trieb, der dich ans Kreuz erhöht, dieweil du uns geliebet, bleibt deinem Herzen immer neu, und führt auch uns zurücke auf deine brüderliche Treu, zu unserm ewgen Glücke.

3. O König, mach uns ewiglich zu treuen Unterthanen; o Fürst der Deinen, hebe dich zu deines Reiches Fahnen! des Vaters erstgeborne Kraft, regiere deine Brüder; o Haupt, mit deinem Freudensaft durchdringe deine Glieder! Z.

Mel. 208. **415.** G. G. 553.

Für uns war kein Retten aus des Todes Ketten, wäre Jesus nicht selbst ins Mittel kommen, hätt auf sich genommen unser Schuldgericht: doch er thats, und wurde Raths, um das Recht nicht zu verletzen, sich selbst dran zu setzen.

2. Einer, ach nur Einer liebt so, und sonst Keiner, das ist ewig wahr! O was wird den Seinen, welche nach ihm weinen, täglich offenbar! Ja die Gnad ist in der That größer, als sie je auf Erden kann beschrieben werden.

3. Nimm, du Mann der Schmerzen! von erlösten Herzen einen Sünderkuß. O, wie beugts Empfinden deiner für die Sünden ausgestandnen Buß! Wundersam Schlachtopferlamm! nimm uns dann zum Lohn der Schmerzen; nimm dir unsre Herzen.

G. Neißer. — v. 2 Gr.

Mel. 14. **416.** G. G. 554.

Sieh da! wer kommt uns immer näh'r im blutigen Gewand? Ein Held, er gehet munter her, findt keinen Widerstand.

2. Er ists, den Zeit und Ewigkeit in keine Grenzen schließt, der unser Fried und seiner Leut allmächtger Heiland ist.

3. Ach ja, er hemmt der Wunder Lauf, daß er die La-

sten nehm; er setzt den Kranz von Dornen auf, und läßt das Diadem.

4. Sein Schweiß, die Zähr'n, das Angstgeschrei, die Wunden, die er hat, beweisen seine Lieb und Treu, und was er für uns that.

B. (aus dem Englischen).

Mel. 168. **417.** G. G. 556.

Jesu, meiner Seelen Leben, meines Herzens höchste Freud! dir will ich mich ganz ergeben jetzo und in Ewigkeit; meinen Gott will ich dich nennen, und vor aller Welt bekennen, daß ich dein bin, und du mein; ich will keines Andern sein.

2. Irr ich, sucht mich deine Liebe; fall ich, so hilft sie mir auf; ist es, daß ich mich betrübe, tröst't sie mich in meinem Lauf: bin ich arm, gibt sie mir Güter; haßt man mich, ist sie mein Hüter. Ich bin dein, und du bist mein; ich will keines Andern sein.

3. Dieses alles ist gegründet nicht auf meiner Werke Grund; dieses, was mein Herz empfindet, thu ich allen Menschen kund; daß es kommt aus deinem Blute, das allein kommt mir zu gute; ich bin dein, und du bist mein; ich will keines Andern sein.

C. Scriver.

Mel. 16. **418.** G. G. 558.

Wundergott, verwundte Liebe, o du volles Gnadenmeer! du Regierer unsrer Triebe: wer dir doch recht dankbar wär!

2. Du bist Ursach unsrer Gnade, und deß allen, was wir sein: denn, zu heilen unsern Schaden, gabst du dich in Tod hinein.

3. Unerhörte Art zu lieben: erst geschaffen, dann erkauft; Fluch und Finsterniß vertrieben, und ins eigne Blut getauft.

4. Laß uns solches stets durchdringen, daß wir dir für deine Pein täglich Ruhm und Freude bringen und voll guter Früchte sein! L. Dober.

Mel. 39. **419.** G. G. 559.

O Jesu, du Hoffnung deß, der sich bekehret! wie bist du so milde, wenn man dich begehret! wie gütig rufst du den dich suchenden Blinden: was wirst du erst ihnen sein, wenn sie dich finden?

2. (2.) Ach, dir ist im Leiden dein Herze zerflossen, da hast du dein Blut wie mit Strömen vergossen, daß ich nun, erlöset, mich Gott kann vertrauen, und ewiglich werde sein Angesicht schauen.

3. (3.) Kommt, Seelen, kommt alle, lernt Jesum erkennen; beginnet vor Liebe

mit mir zu entbrennen! weil er uns geliebet, so laßt uns ihn lieben: ach, wäre kein Jesus, wo wärn wir geblieben!

4. (4.) Du Ehre der Menschen, du Freude der Frommen! ich folge, du hast mir mein Herze genommen. Herr Jesu! du machst uns schon selig hienieden, und bringst uns zu Gott in den ewigen Frieden.

5. Ihr Bürger des Himmels, kommt alle gezogen, macht höher die Thore, reißt nieder die Bogen: Triumph! unser Herr hat das Reich eingenommen; o Jesu, du König, willkommen, willkommen!

6. O König der Kräfte, o König der Ehren! nun wird sich dein Siegen und Herrschen vermehren; nun bleiben die Sünden zurück und vergeben: nun öffnet das Vaterland selbsten das Leben!

Knorr v. Rosenroth.

Mel. 101. **420.** G. G. 560.

Kommt, Brüder! und erhebt das Lamm, geschieht es gleich auch nur mit Stammeln: denkt, wie er litt am Kreuzesstamm, die Seinen aus der Welt zu sammeln; seht euern Ruf, seht die Zerstreuung an; sagt Jedermann, wie sehr er lieben kann!

2. Ja wir erfahren mit der That, daß alle seine Tritte triefen; es äußert sich sein Liebesrath, nach welchem er uns erst ergriffen; der Gnadenschatz ist in ihm aufgethan; es kommt allein auf gläubigs Nehmen an.

3. Er geht den Seelen immer nach und streckt nach ihnen aus die Hände, es schmerzet ihn ihr Ungemach, sein liebreich Sammeln hat kein Ende, bis er sie völlig froh und frei gemacht, und bis er sie hat ganz in Eins gebracht.

J. A. Rothe.

Mel. 221. **421.** G. G. 561.

Wie lange muß Jesus doch bei uns anklopfen, eh unsre Herzen offen stehn! indem wir so lange die Ohren verstopfen, daß er oft muß vorüber gehn; allein sein Erbarmen hört doch nicht auf, bis er uns, die Armen, mit in den Lauf der seligen Kinder der Gnade gezogen, und unser verhärtetes Herz überwogen.

2. Herr! der du auch mir hast, nach langem Besinnen, Vernunft und Sinnen übermocht, das Herz mir genommen, (o seligs Beginnen!) und an dein Kreuz mich angejocht; nun leb ich im Frieden, nun laß mich nicht, bis an mir hienieden ist ausgericht't, warum du am Stamme des Kreuzes gestorben, warum du so lang um mein Herze geworben.

3. Die Stimme des Blutes, das von dir geflossen, die schrie mir allenthalben nach; die Thränen, die du um mein Leben vergossen, die heischten weder Zorn noch Rach; nein! Gnad und Erbarmen war jeder Blick, woran ich noch heute mein Herz erquick, und küsse dir gläubig die blutigen Hände, womit du mich trägest sammt meinem Elende.

J. A. Rothe. — v. 3 G. Clemens.

Mel. 97. **422.** G. G. 562.

Was liebst du, großer Seelenmann? was ists, das dich vergnügen kann? was reizet deine Liebsbegier? was stellst du deinem Herzen für? du, der du heilig, groß und mächtig bist, und dessen Name schon ein Wunder ist!

2. (2.) Die Antwort ohne weitern Schluß erfolgt, daß man sich beugen muß: „ich „liebe," heißts, „o Sünder, „dich, so schlecht du bist, ver„gnügst du mich; bin ich gleich „mächtig, herrlich, reich und „groß, und du gleich arm und „elend, nackt und bloß."

3. (3.) O wie erstaunet unser Geist, wenns so in unserm Herzen heißt: wenn wir, nachdem wir uns erkannt und, was du bist und wirst genannt, bedenken, was du an uns hast gethan; so beten wir im Staube dafür an.

4. (4.) Wir wissen alle, wer wir sind, und daß sich Niemand bei uns findt, der etwas vorzubringen wüßt, warum ihn Jesus lieben müßt, und sehn uns doch in deinem Bunde stehn: wir sollten wol vor Beugung fast vergehn.

5. Wir sehn mit tiefem Wunder an, was deine Recht und Linke kann; wie du uns unter deinem Volk, dem Tröpflein von der Zeugenwolk, mitziehen läßt zu deinem Tempel hin, und schenkst uns immermehr den Einfaltssinn.

6. (5.) Ach drücks uns immer tiefer ein, und laß uns deine Jünger sein: wenn man auf Erden zeugen soll, so mach uns deiner Freude voll; wenn unser Mund dich andern Seelen preist, so sei uns nah mit deinem Wort und Geist.

7. (6.) Die äußre Hütte müsse auch noch stehen bleiben zum Gebrauch; es grüne unser Leben dir, und bringe täglich Guts herfür; weil unser Sinn nur geht auf Gnad und Zucht, so schenke uns von beiden manche Frucht.

C. D. v. Z.

Mel. 195. **423.** G. G. 563.

Treuster Freund der Seelen! o du Herz voll Liebe, und für uns voll Gnadentriebe: auf der Welt ist Niemand, der da sagen könnte, daß er gegen

dich entbrennte noch vorher, ehe er in den Gnadenstunden deinen Zug empfunden.

2. Man erstaunet billig und ist voll Bewegung bei derselben Ueberlegung, daß du gutes Wesen, welches rein und heilig und die Liebe selbst, so treulich dich bemühst und erglühst, Seelen nachzugehen, die dich fliehn und schmähen.

3. Denn das sind in Wahrheit alle unsre Gaben, die wir dir gegeben haben; das nahmst du zur Ursach, das hat dich getrieben, uns bis in den Tod zu lieben. Herzensherr! wo ist der, dem's nicht Gnade deuchtet, die die Wangen feuchtet?

4. Ist es anders möglich? sollten Herzen können bei der Liebesgluth nicht brennen, wenn sie zu dir nahen? nein, man muß zerfließen thränende zu deinen Füßen. Gotteslamm! wundersam ist dein Liebsbezeigen; Menschenwitz muß schweigen.

5. Doch die Einfalt lallet; und die kleinen Seelen können was davon erzählen; alle arme Sünder können es beschreiben; alle, welche elend bleiben, fühlen sich und auch dich: diese können tönen von dir Wunderschönem.

6. Das ist ihre Stärkung, wenn sie noch so schmächtig, und die Sünde noch so mächtig: daß du sie erwählet und um sie geworben, ob sie gleich so grundverdorben; denn allhie, glauben sie, gilt es nicht erliegen, sondern du mußt siegen.

7. Ja, du Herz voll Treue! so pflegst du's zu machen; so pflegst du für uns zu wachen: dein erkauftes Erbe weißt du zu bewahren vor so mancherlei Gefahren, wenn auch gleich Satans Reich mit dem ganzen Heere dir entgegen wäre.

8. Schau, wir fallen nieder, nicht mit Furcht und Zittern, nicht vor Gottes Zorngewittern; nein; wir sind gezogen durch dein Liebesneigen in ein ehrerbietigs Beugen vor dem Thron, Gottes Sohn! da du sitzst in Klarheit, voller Gnad und Wahrheit.

9. Reich uns deinen Scepter, majestätsche Liebe! o daß er doch immer bliebe auf uns zugewendet, und das Herz es merkte, daß es deine Gnade stärkte; Aug und Mund würd zur Stund von den Gnadengüssen übergehen müssen.

E. D. v. Z.

Mel. 69. **424.** G. G. 564.

Mein Auserkorner, innigst Herzgeliebter, mir Geborner, bis zum Tod Geübter, treuer Bräutgam und Befreier!

2. Mein Herze brennet, wenn ich auf dich blicke; es erkennet sein so großes Glücke:

ich bin ja deines Bluts Gewinn.

3. Wie könnt ich schweigen, und dein treues Lieben nicht bezeugen mit entbrannten Trieben? o nein, es muß bekennet sein!

4. Ists gleich gelallet, so ists doch verständlich; denn es wallet mein Gemüth unendlich über dich, mein Freund, mein Lieber!

5. Auf, ihr Gespielen, helft mir Jesum preisen! die ihn fühlen, müssens auch beweisen: tönet dem, der uns versöhnet!

6. Was ist wol irgend mit ihm zu vergleichen? man findt nirgend, was an ihn kann reichen; fürwahr, er ist uns Alles gar;

7. Wie so bedächtig ist sein seligs Pflegen! sind wir schmächtig, ist er gleich zugegen, und schafft uns wieder neue Kraft.

8. Gehts durchs Gedränge, wenn wir uns verirrten; wird uns enge, klagt mans nur dem Hirten: o der macht leichte, was sonst schwer.

9. Sein Geist der dringet auf Wahrheit und Rechte, und er bringet, wie mans nimmer dächte, die Sach auch selbst ins rechte Fach.

10. Kömmts auf sein Lieben: was soll man da sagen! wer hats beschrieben jetzt und vorger Tagen? wo find ich Wort', ich armes Kind!

11. Das läßt sich besser fühlen, als benennen; immer größer wird des Herzens Brennen: man muß nur bleiben beim Genuß.

12. Laßt uns daneben auch im Wandel lehren (weil wir leben), wem wir angehören: und wer uns lieb ist: Er, nur Er! E. D. v. Z.

Mel. 68. **425.** G. G. 565.

Dank sei Jesu Huld, welche mit Geduld unsre große Schwachheit träget, die sich oft zu Tage leget, und uns allezeit gnädig benedeit.

2. Wenn wir Arme nicht für sein Gnadenlicht seine Wundergüte priesen und uns dankbarlich bewiesen, wärn wir deß nicht werth, was er uns beschert. Z.

Mel. 36. **426.** G. G. 566.

Die Summa seiner köstlichen Gedanken, voll Langmuth, voller Huld, und ohne Wanken, beugt meine Seel in Staub, und ist daneben mein Trost und Leben.

2. Ich bin in Wahrheit eins der schlechtsten Wesen, das sich der liebe Heiland auserlesen; und was er thut, das sind Barmherzigkeiten auf allen Seiten.

3. Hätt er sich nicht zuerst an mich gehangen, ich wär von

selbst ihn wol nicht suchen gangen; drum sucht er mich, und nahm mich mit Erbarmen in seine Armen.

4. Nun dank ich ihm von Grunde meiner Seelen, daß er nach seinem ewigen Erwählen auch mich zu seiner Blutgemeine brachte, und selig machte. Gr.

Mel. 79. **427.** G. G. 567.

Mein blutiger Erbarmer! wie komm ich doch, ich Armer, zu den verbundenen auf deinen Tod und Schmerzen, vergnügten, selgen Herzen? was hast du dir an mir ersehn?

2. (2.) Ich brachte Unvermögen, und kam zurück voll Segen; ich brachte dir ein Herz, da kaum ein Docht zu finden, ein Lämpchen anzuzünden; und doch erglühts bei deinem Schmerz.

3. (4.) Nun ich weiß nichts zu sagen, als dich erstaunt zu fragen: ists möglich? ja es ist! O was Barmherzigkeiten sich über uns verbreiten! Sei hochgelobt, Herr Jesu Christ!

v. 1 u. 2 C. R. v. 3. — v. 3 Z.

Mel. 22. **428.** G. G. 568.

Die Treue Jesu hört nie auf, davon ist unser Lebenslauf, der ihm nicht immer war zum Preis, ein augenscheinlicher Beweis. Gr.

Mel. 10. **429.** G. G. 571.

Ach Jesu! deine Treue ist alle Morgen neue, so daß zu deiner Ehre gar viel zu sagen wäre.

2. O könnt ich dich so preisen, wie du's auf tausend Weisen um mich verdient! so fände mein Lobgesang kein Ende. Gr.

Mel. 15. **430.** G. G. 572.

Wie preis' ich doch den Liebesrath des Gebers aller Gabe, der immer mehr gegeben hat, als ich gebeten habe!

2. Wer wartet, bis der Heiland macht, der hat von Glück zu sagen; eh er den Lasten nachgedacht, so sind sie weggetragen.

3. Er hat ein innigs Liebesband mit meiner Seel gebunden: o würd es einst in seiner Hand noch unverletzt gefunden!

4. Du bist ein holder Bräutigam, der zu der Menschenseele in ihr so tiefes Elend kam, daß er sich ihr vermähle.

5. Von dieser deiner Herzlichkeit kann ich unmöglich schweigen: könnt ich doch deiner Christenheit durchgängig davon zeugen!

6. Wenn doch der ganze Menschenstand, sich Jesu möcht ergeben! so brächt ihn die durchgrabne Hand gewiß zum ewgen Leben. Z.

Mel. 101. **431.** G. G. 573.

Komm, beug dich tief, du Volk des Lamms! in diesen deinen Gnadenstunden; die selge Frucht des Kreuzesstamms, die Gnadenfüll in seinen Wunden ist immerdar für Sünder aufgethan; kommt nur getrost, obgleich gebückt heran!

2. Er hat uns bis in Tod geliebt; er starb, sein Sündervolk zu sammeln. Wem er das zu erkennen gibt, der will wol gerne davon stammeln; doch schweigt man bald, und betet drüber an, daß er an Sündern sich vergnügen kann.

3. Gelobt sei seine Gnadenwahl, die uns dem Dienst der Welt entnommen; wir sind nun in die selge Zahl der armen Sünder mit gekommen, und lernen, so wie sie, sein Herz verstehn, und möchten gerne Alles selig sehn.

J. Lauterbach.

Mel. 79. **432.** G. G. 575.

Du blutiger Versühner, der Kreuzgemeine Diener, du unser Seelenmann! wir fallen dir zu Füßen, und wollen sie umschließen, so gut der Arm des Glaubens kann.

2. Wir sind bedürftge Kinder, erlöste arme Sünder, die deinen Lebenssaft, der aus den Wundenhöhlen geflossen auf die Seelen, in sich gesaugt zur Gotteskraft.

3. Dies ist der Heilgen Stärke, daß gar nicht unsre Werke das blutbefreundte Lamm, uns Gnade zu erzeigen, bewegen oder neigen; die Liebe dringt es wundersam.

4. Wir wissen nichts zu sagen, als dich erstaunt zu fragen: ists möglich, Gottes Sohn! daß du gebornen Sklaven hilfst in den Freiheitshafen, und sie bestimmst zu Kron und Thron?

5. Das macht uns Liebesschmerzen, wie Wachs sind unsre Herzen, ja wie die Stäublein gar; wir lassen Thränen fließen, und wollen sonst nichts wissen, als daß ein Lamm geschlachtet war.

J. Nitschmann jun. — v. 4 Z.

Mel. 208. **433.** G. G. 576.

Blutiger Versühner, der Gemeine Diener! wenn ich tausendmal deine heilgen Füße thränend netz und küsse für die Gnadenwahl, ists noch nicht damit verricht't; nimm mich hin zum Lohn der Schmerzen, und viel tausend Herzen! Z.

Mel. 75. **434.** G. G. 577.

Für uns geschlacht'tes Lamm! du heilger Bräutigam! dein Herz voll Gnad und Liebe erweckt in uns die Triebe, das

Wort von dem Versühnen den Menschen anzudienen.

2. Man höret überall den wundersüßen Schall: kommt Sünder, kommt zum Lamme, zum Lamm am Kreuzesstamme, und sucht Erlaß von Sünden; so sollt ihr Gnade finden.

3. Dem Lamm ist Nichts zu schlecht, ihr seid ihm Alle recht; was Niemand sonst kann leiden, was alle Menschen meiden, das darf zum Lamme kommen, und da wirds angenommen.

4. Ach mein verwundter Fürst! ich weiß, dein Herze dürst't, du brennest vor Verlangen, was Mensch ist, zu umfangen: o würden sie doch heute noch alle deine Beute!

5. O sähen sie zurück in diesem Augenblick auf deine Angstschweißtropfen, auf dein so schwer Herzklopfen, und gläubeten von Herzen, so schwänden ihre Schmerzen.

6. Nun Lamm! laß dir dein Volk, die kleine Zeugenwolk, sein in dein Herz geschrieben, im Kreuzwort sich zu üben, und zu der Füll der Gnaden die Menschen einzuladen.

O. W. Hasse.

Von der Dankbarkeit des Herzens für Jesu Menschwerdung und Tod.

Mel. 114. **435.** G. G. 579.

Das Gotteslamm, das heilge und unschuldge, das durch sein Blut uns hat mit Gott versühnt, und Leben, Heil und Seligkeit verdient, ists ewig werth, daß alle Welt ihm huldge, und alle Creatur mit Lobgesang ihm bringe Ruhm, Anbetung, Preis und Dank. Gr.

Mel. 58. **436.** G. G. 581.

Du für die Sünder geborner Christ! Dank sei dir, daß du Mensch worden bist, und an dich genommen den Leib der Sünder, Fleisches und Blutes, wie andre Kinder, theilhaftig wardst!

2. Kein Mittel außer dir selber war zu der Erlösung der Menschenschaar: drum bist du gekommen, und hast uns armen verlornen Sündern durch dein Erbarmen das Heil gebracht.

3. Aus unbegreiflicher Lieb und Huld wardst du ein Opfer für unsre Schuld, bist für unsre Sünden am Kreuz ge-

storben, und hast uns ewige Gnad erworben. Halleluja.

4. Singt, ihr Erlösten! singt, Groß und Klein, stimmt ins Halleluja mit uns ein; ruft mit frohem Schalle: Uns ist zum Leben ein Kind geboren, ein Sohn gegeben, zum Gott mit uns.

5. Der Sohn ists, an den wir gewiesen sind, den man im Buche beschrieben findt zu des Vaters Preise, der nun die Ehre anders nicht annimmt vom Menschenheere, als in dem Sohn.

6. Wer ihn als Ursach der Seligkeit kennt, und die Wunde in seiner Seit und die Nägelmaale in Händ und Füßen einmal erblickt, der wird sagen müssen: mein Herr, mein Gott!

7. Der im Wort Alles in Allem heißt, den die Schaar seiner Erlösten preist, weil er sich erbarmet all seiner Werke: dem sei Lob, Ehre und Macht und Stärke, in Ewigkeit.

8. Amen, in beiderlei Blutgemein: der Gott wird unser Gott ewig sein; und die einge Ursach bleibt doch sein Leiden, daß Gott und uns nichts vermag zu scheiden. Halleluja.

9. Nun sitzt er dort auf dem Throne sein, und seine Wunden die funkeln drein, und sein freundlich Auge gibt den Gemeinen, die an ihn gläuben und nach ihm weinen, sein Herz zu fühln.

10. Sollt uns sein Name nicht heilig sein? bräch nur sein Königreich bald herein! möcht er nur bald Ehre von Allen nehmen: er wird sich doch keines Sünders schämen, das Heil der Welt!

J. W. Neißer. — v. 3 Gr. — v. 9 S. Fockel.

Mel. 230. **437.** G. G. 583.

Unsre Seel soll dich erheben, du unser einigs Herz und Leben! so lange sich ein Pulsschlag rührt. O wie dankvoll sind die Triebe, du uns mit Blut verwandte Liebe! die unser Herz so mächtig spürt. Wach auf, du Freudengeist, der sein Versöhnen preist: Halleluja im höhern Ton dem Menschensohn! Halleluja dem Menschensohn! Louise v. Hayn.

Mel. 121. **438.** G. G. 586.

So lang die Hütte steht, wird Jesu Kreuz erhöht; bis die Lippen kalt sein, soll uns kein Stoßgebet zu simpel und zu alt sein, das zu Christi Blut, unserm höchsten Gut, seine Wallfahrt thut.

2. Der Text, der immer währt, wird überein erklärt, und kann nie ermüden: der Heiland sei geehrt, daß er am Kreuz verschieden unter tausend Schmerz für der Menschen Herz; schreibts in Stahl und Erz! v. 1 C. D. v. Z. — v. 2 Z.

Mel. 115. **439.** G. G. 588.

O Liebe! die den Himmel hat zerrissen, da du zu mir herab ins Elend kamst; was für ein Trieb hat dich bewegen müssen, daß du den Fluch der Menschen auf dich nahmst? die Liebe hats allein gethan, die sah voll Mitleid mich in meinem Jammer an.

2. Die Liebe ist mein Anverwandter worden; mein Bruder ist selbst die Barmherzigkeit; mein Gott und Schöpfer tritt in meinen Orden, und lebt als Mensch in tiefster Niedrigkeit. Gott sei gelobt! wie wohl ist mir, da ich in Christo nun sein Wohlgefallen spür.

3. Kein Elend kann nun meiner Seele schaden; Immanuel ist bei mir in der Noth: ich gehe nur zu ihm, dem Quell der Gnaden, so hab ich Trost für Elend, Schmerz und Tod. Der Jammer, der noch an mir klebt, kann nicht verderblich sein, weil Christus in mir lebt.

4. Die Sünde kann mich auch nicht mehr verdammen, denn er hat sie durch seinen Tod gebüßt. Sie kann mich nicht mit ihrer Lust entflammen, weil Christi Blut und Wasser auf mich fließt; Immanuel dämpft ihren Trieb: er läßt die Seele nicht, er hat sie viel zu lieb. C. F. Richter.

Mel. 151. **440.** G. G. 589.

Gott wars, der mich erworben, Gott, der gelitten hat; Gott ist für mich gestorben, der Herr von Rath und That. Ich bins nicht werth, ich Armer; die Lieb ist allzu gut, die Liebe, mein Erbarmer, die also an mir thut. Z.

Mel. 147. **441.** G. G. 590.

Für uns verwundtes Lamm! mit keines Menschen Zungen je würdig gnug besungen, daß du am Kreuzesstamm zu unserm ewgen Leben dich hast in Tod gegeben: da reicht kein Menschensinn mit seinem Denken hin.

2. Wie wärs, man schwiege gar? und ließ vors Geistes Wittern die Glieder heilig zittern bis auf das kleinste Haar; die Augen möchten thränen, das Innerste sich sehnen; die Sinnen gingen zu, und dächten: Lamm! nur du!

3. Wo bliebe dann der Mund? wer kann die Liebe kennen, und dich nicht Liebe nennen? du treuer Fürst vom Bund! Wie sollten deine Zeugen vom Bundesblute schweigen? gezeugt! so schlecht es klingt; gesungen, daß man singt! Z.

Mel. 119. **442.** G. G. 591.

Du bists werth, :,: Lamm! für deine Todesmüh, daß dich

jeder Blutstropf ehre, daß das Herz stets nach dir glüh, jeder Pulsschlag dein begehre, und die ganze Seele für und für hang an dir. :,:

Louise v. Hayn.

Mel. 205. **443.** G. G. 592.

Lamm und Blut, du höchstes Gut! du bleibst wol unser Schiboleth, unsre Kraft und Lebenssaft, unds Hauptobject, davon man redt; Alles, was man lehrt und treibt, wenn es sich nicht daher schreibt, wärs auch sonsten noch so schön, ist und bleibt ein leer Getön.

2. Alles Heil wird uns zu Theil, weil du am Kreuze für uns starbst, und bei Gott durch deinen Tod verlornen Sündern Gnad erwarbst; deine Blutgerechtigkeit macht uns selig in der Zeit, und wird ewig auch allein unsrer Wohlfahrt Ursach sein.

3. Dabei bleibts, die Zunge treibts, das Herze gläubts, und lebt darauf: Lamm, nur du! nun schließe zu, und laß nichts Anders kommen auf; du sollst bleiben Zweck und Ziel. Wüßt ich sonsten noch so viel, und dein Blut läg nicht zum Grund, ließ ichs fahren gleich zur Stund.

4. Blutigs Lamm! dein Kreuzesstamm, die Nägelmaal, der Seitenschrein, deine Noth, Angst, Schmerz und Tod bleibe die Lehr' der Kreuzgemein. Deines Angesichtes Schweiß mache unsre Herzen heiß; deiner blutgen Wunden Saft bleibe unsre Gotteskraft!

C. D. v. Z. — v. 2 Gr.

Mel. 126. **444.** G. G. 593.

Das ists, verwundte Liebe! was mich so mächtig rührt, wenn ich bedenk die Triebe, die dich in Tod geführt; denn meine ganze Seligkeit kommt her von deinem Blute in Zeit und Ewigkeit.

2. Das will ich auch bezeugen, so lang ich leben werd, mit einem tiefen Beugen, ich Würmlein, Asch und Erd. Es bleibt mir ewiglich im Sinn, daß dichs dein Blut gekostet, daß ich erlöset bin.

3. Ich kann es nicht vergessen, so lang ich Sünder bin, mein Herz ist drauf ersessen und ganz vertieft darin, daß so ein armes Würmelein dein liebes Kind geworden, und soll es ewig sein.

4. Ich dank mit tausend Thränen für diese große Gnad, und davon will ich tönen nach meinem kleinen Grad. Bleib du nur mein gewogner Fürst, so will ich dir noch dienen, daß du dich freuen wirst.

5. Ihr aufgerißnen Wunden! wie lieblich seid ihr mir; ich hab in euch gefunden ein Plätzchen für und für. Wie gern will ich ein Stäublein

sein, gehör ich nur dem Lamme zum Lohn für seine Pein.

6. Wenn sich mein Sinn noch lenket zuweilen außerwärts, so weißt du, wie michs kränket, und dir ists auch ein Schmerz; drum schließ mich fest auf ewig ein in deine heilgen Wunden, in deinen Seitenschrein!

7. Mein Herze wallt vor Liebe nach dir, mein liebstes Lamm! und alle meine Triebe gehn auf den Bräutigam, zu leben dem, der mich versöhnt und für mich ward aus Liebe ans Kreuz hinangedehnt.

8. Drum soll dein Tod und Leiden mir stets im Herzen sein; ich will mit Ernste meiden, was dir und mir macht Pein: denn einmal ist nichts in der Welt, das mich noch könnt erfreuen, nichts als das Lösegeld.

9. O bleib mir nur geschrieben in meines Herzens Grund, und bei dem treuen Lieben bekenn dich auch der Mund! daß ich bis zu dem großen Tag an meiner Sünderstirne dein Siegel tragen mag.

Anna Nitschmann. — v. 4 J. v. Watteville.

Mel. 167. **445.** G. G. 594.

Eh der Mensch sich wie erstorben voller Elend liegen sieht, und zu dem, der ihn erworben durch sein Blut, im Glauben flieht, hilft ihm Nichts zum Seligwerden, was er auch je Gutes thut; denn im Himmel und auf Erden gilt allein des Lammes Blut.

2. In des Lammes Blut alleine stehet die Gerechtigkeit; diese heißt der Glaube seine: dann erfüllt uns Fried und Freud, und wir haben selge Stunden: Seel und Leib und Geist erfährt solchen Trost aus Jesu Wunden, welcher unaufhörlich währt. Z.

Mel. 204. **446.** G. G. 595.

So ists, du bists! so hab ich dich erfahren, du Herz voll Schmerz, auch wegen meiner Noth. Ich will das Pfand wohl suchen zu bewahren; dies bleibt mein Grund und Veste bis in Tod. Es müsse Alles sterben, was noch will was erwerben mit eigner Heiligkeit! ich will umsonst das Theil der Kinder erben, das mir von dir schon längst ist zubereit't.

C. D. v Z.

Mel. 16. **447.** G. G. 596.

(7.) Jesu Leiden, drinne weiden die von Philadelphia *): wem was drüber oder lieber, ist Laodicäa nah.

*) Offenb. 3, 7. u. f. Z.

Mel. 15. **448.** G. G. 599.

Dank sei dir, theures Gotteslamm! mit tausend Sün-

derthränen: du starbst für mich am Kreuzesstamm, und suchtest mich mit Sehnen.

2. Dein Blut, dein Blut das hats gemacht, daß ich mich dir ergeben; sonst hätt ich nie an dich gedacht, in meinem ganzen Leben.

3. Durchs Blut, durchs Opferblut allein, so mildiglich vergossen, ging ich vom Tod ins Leben ein: o was hab ich genossen!

4. Ich weiß, daß ich noch elend bin: doch, seit ich Kraft erfahren, so ist die Macht der Sünde hin; du wollst mich so bewahren.

5. Ich fühl es, wo ich schuldig bleib, es macht mich recht zum Sünder; doch bin ich Glied an deinem Leib, und eins der Gnadenkinder.

6. O bleib mir immer im Gesicht mit deinen Wundenritzen; in deiner Nägelmaale Licht laß mich geruhig sitzen.

7. Zieh deine Hand nicht von mir ab, laß mich dein Herz erfahren, und deine Gnade bis ins Grab mir Leib und Geist bewahren!

8. Senk meine Seele tiefer ein in deinen Tod und Leiden, und laß mein Herz in deiner Pein sich unaufhörlich weiden;

9. Bis daß ich einst die blutgen Maal in Händen und in Füßen, die Zeichen meiner Gnadenwahl, kann auf den Knieen küssen. — A. v. Gersdorf.

Mel. 75. **449.** G. G. 600.

Sein' Augen, seinen Mund, den Leib für uns verwundt, drauf wir so fest vertrauen, das werd ich alles schauen; und innig herzlich grüßen die Maal an Händ' und Füßen.

2. (5.) Du lieber Gott! ich wüßt, und wenn ich sterben mußt, von keinem andern Heiland, als von dem Jesu, weiland und heut und in den Zeiten der tiefen Ewigkeiten.

3. (6.) So lang ich an Ihn gläub, so weiß ich, daß ich bleib. Will sich die Sünde regen, so bin ich nicht verlegen; der Blick auf Jesu Kreuze ertödtet ihre Reize.

4. (7.) Und wenn der Fürst der Welt sich noch so grausam stellt, und sucht mich zu verschlingen, es wird ihm nicht gelingen: es ist dafür gebeten; Gott wird ihn untertreten.

5. (8.) Wenn nun die Sünde kömmt, wenn mich die Welt wo hemmt, wenn Satan auf mich zielet; sie haben gleich verspielet: fragt Jesum, sag ich ihnen, ob ich euch noch muß dienen?

6. (9.) So gehts im Streiterfeld; dann kommt die neue Welt, da solln mir alle Zeiten der tiefen Ewigkeiten un-

unterbrochen dienen zum Lob für sein Versühnen.

Z. — v. 1 P. Gerhardt.

Mel. 141. **450.** G. G. 603.

Großer Bundesengel! o anbetungswürdges Haupt von dem Kirchensprengel, wo man herzlich an dich glaubt: deiner Hände Werke, welche du gemacht, zeigen deine Stärke, deine Gottespracht.

2. Wie du sprachst: es werde! stunden alle Himmel da und die ganze Erde; was du sagtest, das geschah. So erfährts noch heute alle Creatur, daß du außer Streite Herr bist der Natur.

3. Aber die Gemeine, die dein Fleisch und dein Gebein, und daß sie die deine, ewig sich genug läßt sein, die versteht am besten, wo du, Jesu Christ! deinem Volk am größten und am liebsten bist.

4. Deine Monarchien sind es wol nicht eigentlich, die die Herzen ziehen, wundervolles Herz! an dich; sondern dein Menschwerden in der Füll der Zeit, und dein Gang auf Erden voll Mühseligkeit.

5. Unser Elend alles nahmst du williglich — und des Sündenfalles Fluch und Straf auf dich: dies Verdienst der Zeiten deiner Niedrigkeit kann der Geist nur deuten, uns zur Seligkeit.

6. Dieses ist das Große, nicht zu übersehn: aus des Vaters Schooße in den Tod zu gehn, für verlorne Sünder; o du höchstes Gut! daß sie Gottes Kinder würden durch dein Blut.

7. Unsre Seele lebet, unser ganzes Herze lacht, wenn der vor uns schwebet, Christus, der uns selig macht; wenn wir ihn im Bilde sehn, wie er voll Noth sich für uns so milde hat geblut't zu Tod'.

8. Weg, ihr Herrlichkeiten, und du eitle Ehr! Wer zu allen Zeiten nur ein Sünder wär, der wär immer selig, fröhlich und vergnügt: weil die Kraft unzählig, die im Elend liegt.

9. Weiht euch, ihr Gemeinen, ihm zu seinem Bundesvolk! wenn er wird erscheinen, in der Glorie auf der Wolk, werden auch die Seinen, die ihn hier erfahrn, herrlich mit erscheinen und sich offenbarn.

10. Und was auf den Thronen um und neben ihm wird beisammen wohnen, und den Zirkel ziehn, das wird frei bekennen, daß das höchste Gut nie so groß zu nennen, als in seinem Blut. Z. — v. 5 Gr.

Mel. 22. **451.** G. G. 604.

Herr Jesu Christ! dein theures Blut ist meiner Seelen höchstes Gut, das stärkt, das

labt, das macht allein mein Herz von allen Sünden rein.

2. Dein Blut, mein Schmuck und Ehrenkleid, dein Unschuld und Gerechtigkeit macht, daß ich kann vor Gott bestehn, und zu der Himmelsfreud eingehn.

3. O Jesu Christe, Gottes Sohn, mein Trost, mein Heil, mein Gnadenthron! dein theures Blut, der Lebenssaft, gibt mir stets neue Lebenskraft.

J. Olearius.

Mel. 22. **452.** G. G. 605.

Das heilge, unbefleckte Lamm, sein Blut und Tod am Kreuzesstamm ist unsrer Seelen einge Freud und Trost in Zeit und Ewigkeit.

2. Er richte unser Herz und Sinn beständig auf sein Opfer hin, damit sein Volk bei Nacht und Tag sich gläubig darin weiden mag!

3. Er helfe jedem Glied am Leib, daß keins darin zurücke bleib: und Alles, was man denkt und thut, das heilge er mit seinem Blut.

4. Er laß uns sehn je mehr und mehr, daß seine Kirche seine Ehr; und wirke selbst, durch seinen Trieb, was ihm und seinem Volk ist lieb.

5. So geht mit Freuden Hand und Fuß in Alles, was man wagen muß; man denket stets bei Müh und Fleiß an Jesu sauren Arbeitsschweiß.

J. — v. 2 Gr.

Mel. 14. **453.** G. G. 606.

Lamm! mache, daß mein armes Herz, so lang es hier sich regt, dir unaufhörlich deinen Schmerz verdankt, so oft es schlägt.

2. Bis ich mich deiner sichtbar freun und dich umarmen kann, so laß mein Ein und Alles sein, was du für mich gethan.

C. R. v. Z.

Mel. 185. **454.** G. G. 607.

Jesus hat uns bis in Tod geliebet und mit blutgem Schweiß erschwitzt; wenn uns das nicht Grund zum Lieben gibet, wenn nicht das das Herz erhitzt, auch für ihn in Liebe zu entbrennen, o so muß ich in der That bekennen: ich wüßt in der Welt nichts mehr, was dazu vermögend wär.

?

Mel. 97. **455.** G. G. 611.

Wir danken Jesu allerseits für seinen Martertod am Kreuz, durch den er unsre Missethat gebüßet und versöhnet hat; nun wird von uns ans venerable Haupt, das mit der Dornenkrone prangt, geglaubt,

2. Und an die heilgen Füß und Händ, in die er uns an seinem End, als er die große Buße that, so tief, so tief gegraben hat, und an die heilge aufgespaltne Seit, den Ruheplatz in und nach allem Leid.

3. Wenn sich ein Herz fühlt arm und kalt, so kommt des Lammes Blut gewallt, und dringet in des Herzens Schrein mit Gotteskraft zum Segen ein; und unsre jämmerliche Sündigkeit wird mit dem Blutgewande überkleidt.

4. Ach wenn des Lammes Blut nicht wär, so würde uns zu leben schwer; die Erde würd' uns zu gedrang, uns wär vor seiner Zukunft bang: nun sind wir in dem heiligen Revier der Wunden Jesu selig dort und hier.

5. Auf Brüder! lasset uns das Wort vom Leiden Jesu tragen fort; das Lämmlein lieben bis in Tod: ists doch der hochgeliebte Gott. Herr Jesu! habe ewig Preis und Ehr, wo wären wir doch, wenn kein Jesus wär! J. v. Watteville.

Mel. 221. **456.** G. G. 614.

Du lieblicher Heiland, voll Gnade und Wahrheit, nimm Ruhm und Preis und Lob und Dank für die der Gemeine verliehene Klarheit in deinen Kreuz- und Todesgang! Wir müssens bekennen, nichts macht uns mehr vor Liebe entbrennen zu deiner Ehr, nichts wirket ein fröhlich gebeugters Empfinden, als deine Versöhnung, du Tilger der Sünden!

2. Du König der Ehren, du weiser Regente, wie wunderbarlich sieht es aus; doch aber wie selig in dem Regimente, das du verwaltst in Gottes Haus! Da sind die Elenden dein Meisterstück. Das Auge nicht wenden vom Wundenblick, das ist so die Summa der weisen Maximen, von deren Erkenntniß die Sünder sich rühmen.

3. Was bindt, was durchdringet doch sonsten die Herzen, Herr Jesu, Heil der ganzen Welt! als deine am Kreuze empfundenen Schmerzen, als dein vollgültigs Lösegeld. Ihr Boten der Freuden! geht, zeugt vom Blut, von Jesu Verscheiden, mit frohem Muth; kein Herze zerschmilzt durch gesetzliches Wettern, die Botschaft des Friedens kann Felsen zerschmettern.

4. Wallt dir nicht dein Herze, wenn es sich besinnet, du liebe Kreuzgemeine du! was aus den fünf Wunden des Marterlamms rinnet? welch süßer Friede, welche Ruh! was wolln wir uns schämen? das Lamm ist geschlacht't: weg, zweifelndes Grämen; es ist vollbracht! Ihr Glieder, das laßt uns recht kindlich erwägen, sein Kreuze bringt Friede, sein Leiden bringt Segen. L. E. Schlicht.

Mel. 185. **457.** G. G. 618 u. 619.

Wenn man nicht aus Herzerfahrung wüßte, was kein

Mensch zuvor gedacht, daß der Heiland unsre Sünden büßte, daß sein Blut uns selig macht: mit was Kummer, Mühe, Noth und Plage würden wir verbringen unsre Tage, die nun Jedes, das ihn kennt, wahre Freudentage nennt.

2. Mein blutarmes Herze kanns kaum fassen, daß der Heiland aller Welt sich so nahe mit ihm eingelassen, und so fest darüber hält: drum soll nun mein innigstes Verlangen dahin gehn, auch fest an ihm zu hangen; denn ich seh das Glück wohl ein, seinen Wunden nah zu sein.

v. 1 Gr. — v. 2 C. R. v. Z.

Mel. 151. **458.** G. G. 621.

Du meines Lebens Leben, du meines Todes Tod; für mich dahin gegeben in tiefe Seelennoth, in Marter, Angst und Sterben, aus heißer Liebsbegier, das Heil mir zu erwerben: nimm Preis und Dank dafür!

2. Ich will jetzt mit dir gehen den Weg nach Golgatha; laß mich im Geiste sehen, was da für mich geschah. Mit innigzartem Sehnen begleitet dich mein Herz, und meine Augen thränen um dich vor Liebesschmerz.

3. Ich komm erst zu der Stätte, wo Jesus für mich rang, und Blutschweiß beim Gebete ihm aus den Gliedern drang. Den Tod, mit dem er ringet, verdiente meine Seel; der Schweiß, der aus ihm dringet, ist mir ein Heilungsöl.

4. Mein Heiland wird verrathen, geführt zu Qual und Spott. Ach, meine Missethaten die brachten meinen Gott hin vors Gericht des Heiden, und in der Feinde Hand; ich wars, ich sollte leiden, was da mein Bürg empfand.

5. Seht! welch ein Mensch! er stehet geduldig wie ein Lamm. Und nun wird er erhöhet, ein Fluch, ans Kreuzes Stamm; vollendet da sein Büßen, der Welt, auch mir, zu gut; aus Seite, Händ und Füßen strömt sein Versöhnungsblut.

6. Du bittst am Kreuz für Feinde; mein Jesu! wer war ich? du denkst an deine Freunde; gedenk, Herr, auch an mich! Du machst den Schächer selig, verheißest ihm dein Reich; das macht mich Sünder fröhlich, mich, der dem Schächer gleich.

7. Du klagst, voll Angst im Herzen: „Mein Gott verlässet mich!“ Du dürstest in den Schmerzen, und Niemand labet dich. Nun kommt der Leiden Ende; du rufst: „Es ist vollbracht!“ empfiehlst ins Vaters Hände den Geist. Es war vollbracht.

8. Ich seh mit Lieb und Beugen des Heilands letzten Blick; ich seh sein Haupt sich

neigen: das war mein ewigs Glück! Mein Bürge stirbt; ich lebe, so todeswerth ich bin; er gibt sich mir: ich gebe mich ihm zu eigen hin.

9. O du, an den ich glaube, und den mein Geist umfaßt; der du im Todesstaube für mich gelegen hast! auf dein Verdienst und Leiden vertrau ich ganz allein; darauf werd ich einst scheiden, und ewig bei dir sein.

10. Erhalt mir deinen Frieden und deines Heils Genuß, so lang ich noch hienieden in Schwachheit wallen muß; bis endlich dir zu Ehren, der mich mit Gott versöhnt, dort in den obern Chören mein Halleluja tönt.

E. W. v. Wobeser u. H. v. Bruiningk.

Mel. 80. **459.**

Wollt ihr wissen, was mein Preis? wollt ihr lernen, was ich weiß? wollt ihr sehn mein Eigenthum? wollt ihr hören, was mein Ruhm? Jesus, der Gekreuzigte! :,:

2. Was ist meines Glaubens Grund? wer stärkt und erweckt den Mund? wer trägt meine Straf und Schuld? wer schafft mir des Vaters Huld? Jesus, der Gekreuzigte!

3. Wer ist meines Lebens Kraft? wer ist meines Geistes Saft? wer macht heilig und gerecht? wer macht mich zu Gottes Knecht? Jesus, der Gekreuzigte!

4. Wer ist meines Leidens Trost? wer schützt, wenn der Feind erbost? wer erquickt mein mattes Herz? wer verbindet meinen Schmerz? Jesus, der Gekreuzigte!

5. Wer ist meines Todes Tod? wer hilft in der letzten Noth? wer versetzt mich in sein Reich? wer macht mich den Engeln gleich? Jesus, der Gekreuzigte!

6. Und so wißt ihr, was ich weiß, ihr wißt meinen Zweck und Preis; glaubt, lebt, duld't, sterbt: aber wem? daß wir sind recht angenehm Jesu, dem Gekreuzigten!

J. C. Schwedler.

Mel. 185. **460.** G. G. 622.

Marter Gottes! wer kann dein vergessen, der in dir sein Wohlsein findt? Unser Herze wünscht sich unterdessen stets noch mehr zum Dank entzündt! Unsre Seele soll sich daran nähren, unsre Ohren nie was Liebers hören. Alle Tage kommt er mir schöner in dem Bilde für.

2. Tausend Dank, du unser treues Herze! Leib und Geist bet't drüber an, daß du unter Martern, Angst und Schmerze, hast genug für uns gethan! Laß nun Jed's dich um so

heißer lieben, als es seinen Kuß noch muß verschieben, bis es einst mit deiner Braut dir ins Angesichte schaut!

3. Meine kranke und bedürftge Seele eilt auf deine Wunden zu; denn sie findt in deiner Seitenhöhle Trost und Labsal, Fried und Ruh. Laß mich nur die Kreuzesluft anwehen, und dein Marterbild stets vor mir stehen; so geht mir bis in mein Grab nichts an Seligkeiten ab.

4. Die wir uns allhier beisammen finden, schlagen unsre Hände ein, uns auf deine Marter zu verbinden, dir auf ewig treu zu sein; und zum Zeichen, daß dies Lobgetöne deinem Herzen angenehm und schöne, sage Amen, und zugleich: Friede, Friede sei mit euch! C. R. v. Z.

Von dem gläubigen Blick auf Jesu Wunden.

Mel. 124. **461.** G. G. 629.

Meines Heilands Todsgeschicht ist mein Leben; ich wollt um ein solch Gesicht Alles geben; seine Marter hat einmal ja vor Allen meiner Seel gefallen.

2. Eins macht manches Stündelein mir noch bange: das beständge um ihn sein fehlt zu lange. Jesu! still all Augenblick meine Schmerzen, nah an deinem Herzen!

3. Still du meine Sehnsuchtspein, blutigs Lämmlein! gieße viel Blutströpfelein in mein Flämmlein; gönne mir schon in der Zeit deine Nähe, als ob ich dich sähe.

4. Daß aus meinen Augen leucht dein Verscheiden, und mein Herz, in Staub gebeugt, für dein Leiden unaufhörlich dankbar sei, kraft des Blutes thränend gutes Muthes.

v. 1—3 C. R. v. Z. — v. 4 Louise v. Hayn.

Mel. 211. **462.** G. G. 632.

Lieber Heiland! deine Wunden sind ein unergründlich Meer; denn ein unzählbares Heer so von Kranken und Gesunden *), hat sein Heil daraus getrunken. Ruft doch aller Zeugen Mund: o wer in der Wunden Grund ganz und gar wär eingesunken! Selig, selig, selig sind, :,: die zu den blutigen Wunden des Heilands geflohen sind! :,:

*) Der selig Vollendeten. Z.

Mel. 217. **463.** G. G. 636.

Was ist die lieblichste Figur des Schönsten aller Menschensöhne? Es ist die ganze Positur des Lamms in seiner Leidensschöne; das ist die lieblichste Gestalt, davon der Braut das Herze wallt; sie funkelt uns in unsern Herzen, wir weiden uns in seinen Schmerzen, wir sehn im Geist das Marterlamm, und sehen unsern Bräutigam.

2. Der Blick in seine Nägelmaal, der uns einmal das Herz genommen, die unverdiente Gnadenwahl, durch welche wir dem Feind entkommen, des Lämmleins ewge Bundestreu, die sei uns heut und ewig neu. Im Schrein, daraus das Blut geflossen, erhalte uns der Freund verschlossen, bis wir ihn einst leibhaftig sehn, den Bräutigam so wunderschön. L. E. Schlicht.

Mel. 68. **464.** G. G. 638.

Das ist meine Lust, so viel mir bewußt, wenns Lamm Gottes meinen Augen, seit sie was zu sehen taugen, sich so offenbart, wie's geschlachtet ward.

2. (7.) O du Mann voll Schmerz! blut auf unser Herz, werd uns immer tag- und stündlich in dem Innern mehr empfindlich, daß kein Augenblick uns von dir verrück!

3. (8.) Deine Todsgestalt werd uns nimmer alt! von den verdienstlichen Thränen soll der Blick sich nie entwöhnen; was man thut und denkt, sei mit Blut besprengt.

v. 1. Z. — 2 u. 3 Z. v. Watteville.

Mel. 184. **465.** G. G. 639.

O drückten Jesu Todesmienen sich meiner Seel auf ewig ein. O möcht der Blick auf sein Versühnen in meinen Blicken sichtbar sein! Denn, ach! was hab ich ihm zu danken? ich koste ihn sein theures Blut: das heilt mich, seinen armen Kranken, und kommt mir ewiglich zu gut.

2. Ein Blick im Geist auf Jesu Leiden, machts blödste Herze wohlgemuth; die Ursach wahrer Geistesfreuden ist, wenn sein theur vergoßnes Blut versöhnend übers Herze fließet, sein Todsschweiß Leib und Seel durchdringt, die Glaubenshand sein Kreuz umschließet, und uns sein Anblick Friede bringt.

3. Für mich starb Jesus, für mich quillet sein Blut mit Wasser untermengt; da wird des Herzens Durst gestillet, und Leib und Seele wird besprengt. O Strom, so lauter, klar und helle! mein Herz soll offen stehn für dich: du un-

erschöpfte Gnadenquelle, ergieße dich doch stets in mich!

4. An seiner Seite mich zu letzen, das wär so, was ich gerne hätt; mich als ein Bienelein zu setzen auf meines Herren Marterstätt. Ihr Hände, drin mit Blut geschrieben mein blutbedürftger Name steht, erhaltet mich bei meinem Lieben, bis meine Seele zu ihm geht.

5. O Jesu! nimm zum Lohn der Schmerzen mich Armes an, so wie ich bin. Ich setze dir in meinem Herzen ein Denkmal deiner Liebe hin, die dich für mich in Tod getrieben, die mich aus meinem Jammer riß: ich will dich zärtlich wieder lieben; du nimmst es an, ich bins gewiß.

6. Und wenn mir meine Augen brechen, so nimm mich in die Wunden ein, da werd ich dich von nahem sprechen; indessen schläft mein Hüttelein: die Seele, die durch dich genesen, ruht dann an deiner Seite aus, und läßt den Leichnam gern verwesen; er wird dereinst ihr neues Haus.

v. 1 Gr. — v. 2 J. Bossart. — v. 3 u. 5 C. L. Brau. — v. 4 u. 6 C. R. v. Z.

Mel. 9. **466.** G. G. 640.

Bis dereinst mein Stündlein schlägt, da mein lieber Heiland mein Gebein zur Ruhe legt, so wie seines weiland;

2. Und bis meine Augen sich in den ewgen Freuden, die bereitet sind für mich, an ihm können weiden:

3. Will ich seine Marterschön ungesehn verehren, seine Wunden stets erhöhn und mein Herz draus nähren.

4. Glaubensvoll will ich zu ihm mich im Geiste schwingen, und ihn stets mit froher Stimm rühmen und besingen.

5. Denn er ist es ewig werth, daß auf tausend Weisen ihn, im Himmel und auf Erd, alle Wesen preisen. Gr.

Mel. 228. **467.** G. G. 641.

Wie lieblich klingt mir das Getön, wenn ich die Wunden hör erhöhn, die Gottes Lamm empfunden. Das Herz genießts und freuet sich und schmecket und empfindet dich, du Marterlamm voll Wunden! O ich will dich hier und droben dafür loben, was mir Armen widerfahrn durch dein Erbarmen.

2. (2.) Verwundtes Lamm, mein Herr und Gott! ich liebe deine Wunden roth, und habe sie zur Weide. Ich bin wol ein sehr armes Kind, das kaum zum Ausdruck Worte findt, doch ist mein Herz voll Freude. O ihr seids mir alle Stunden, theure Wunden, da ich finde Zuflucht gegen Tod und Sünde.

3. (5.) Was ist mir das nicht für ein Trost, daß ich weiß, du hast mich erlöst mit deinem theuren Blute! es ist auch nichts in dieser Welt, das mein Herz so zufrieden stellt, als deiner Wunden Fluthe: ja das ist was, das erhebet und belebet meine Seele schon in dieser Leibeshöhle.

4. (6.) Ich weiß es, ich bin herzlich schlecht, daß ich mich oft verkriechen möcht vor tiefer Scham und Beugung. Wo komm ich aber recht zur Ruh? Ich eile deinem Herzen zu; dahin steht meine Neigung. Ja, ich will mich hinein gläuben, und dein bleiben unabwendlich, täglich, stündlich und momentlich.

v. 1 A. v. Gersdorf. — v. 2 Anna Joh. Piesch. — v 3 J. Sophie v. Watteville. — v. 4 Anna Nitschmann.

Mel. 228. **468.** G. G. 645.

(3.) Die Hände, die durchgraben sind, darin ich meinen Namen find, als wär er eingegraben, die küß ich schon im Geiste hier, aus Lieb und Dank, voraus dafür, bis ichs kann sichtbar haben. Nehmt mich treulich, tragt mich immer, laßt mich nimmer, liebste Hände! führet mich bis an mein Ende.

E. D. v. Z.

Mel. 75. **469.** G. G. 648.

O Opferlämmelein! laß mich ein Bienlein sein, und von den Säften leben, die deine Wunden geben, zur Stärke und zur Nahrung, zur stündlichen Bewahrung.

2. Denn wenn ich hungrig werd und durstig, auf der Erd, so eil ich auf der Stelle gern zu der Lebensquelle, die Milch und Honig schenket, und mich satt speist und tränket.

3. Kaum bin ich aufgewacht, kaum hab ich nachgedacht, ob nicht in meiner Kammer von gestern her ein Jammer mir übrig wär geblieben, der mich noch könnt betrüben:

4. So stellet sich mir bald, Lamm! deine Blutgestalt, dein von Gott sein verlassen, und dein für mich erblassen, so lebhaft vor die Seele, daß ich mich nicht mehr quäle.

5. Ins Blut, o Jesu! dein, will ich begraben sein: ihr ausgestreckten Armen nehmt mich mit Liebserbarmen! faßt mich beim Schlafengehen, laßt mir kein Leid geschehen!

6. Sobald das Morgenlicht hinwiederum anbricht, sobald mein Ohr was höret, und sich mein Auge kläret, so laß mich gleich erblicken den wundgeschlagnen Rücken.

7. So geh ich in dem Kleid deiner Gerechtigkeit, getrost von Tag zu Tage, und wenn ich mich dann wage in mein Berufsgeschäfte, so gibt dein Blut mir Kräfte.

8. Hab ich, wie Simeon, den Gotts- und Menschensohn hier an mein Herz gedrücket, will ich, sobald mirs glücket, im Friede, auf sein Leiden, aus dieser Hütte scheiden.

J. M. Graff.

Mel. 79. **470.** G. G. 651.

Mein Wohlergehn im Herzen kommt von den bittern Schmerzen des Lammes Gottes her; und seit ich Trost gefunden in seinen heilgen Wunden, so weiß ich auch nichts Liebers mehr.

2. (2.) Wenn ihn die Menschen kennten, ich glaube, sie entbrennten durchgängig gegen ihn; gewißlich, ihre Herzen empfänden Liebesschmerzen, und seine Schönheit riß sie hin.

3. (4.) Es sei ins Bett zu gehen, und wieder aufzustehen zur Arbeit, überall, zum Trinken und zum Speisen, daheime und auf Reisen, bedarf ich der fünf Wundenmaal.

v. 1 Gr. — v. 2 u. 3 J. v. Watteville.

Mel. 82. **471.** G. G. 652.

Unser Lamm ist gar zu schön in dem Bilde anzusehn, drin es, unter Noth und Plagen, unter Zittern, Angst und Zagen, sich am Kreuz zu Tod geblut't, uns und aller Welt zu gut.

2. Ach ein jedes armes Herz, das bei seinem tiefen Schmerz über seine Schuld und Sünden kann den Weg zu Jesu finden, wird getröstet und erquickt, wenn es ihn am Kreuz erblickt,

3. Mit der spitzgen Dornenkron, in der großen Schmach und Hohn, in den schweren Leidensstunden, mit den unzählbaren Wunden, in dem schönen rothen Blut, in der heißen Liebesgluth.

4. Das findt man durchgängig so: Sünder sind von Herzen froh, daß sie einen Heiland haben, der ist über alle Gaben; ihnen ist es wunderschön, Jesum an dem Kreuz zu sehn.

M. Hehl.

Mel. 126. **472.** G. G. 655.

Ihr heiligen fünf Wunden, wie seid ihr mir so werth! ich hab in euch gefunden den Himmel auf der Erd; nun bin ich gerne auf der Welt, da ich den Heiland liebe, und gläub ans Lösegeld.

2. In ihm kann ich mich freuen, und ohne Kummer sein; will mich ja was zerstreuen, so lenkt er wieder ein, und hält mir meine Herzensthür vor Allem zugeschlossen, was fremd im Kreuzrevier.

3. Mir kann sonst nichts verleiden, der Sünde Freund zu sein, als sein Verdienst und Leiden: ich würde Angst und Pein dabei empfinden Tag und Nacht, wenn ich der Lust nachhinge, die ihn ans Kreuz gebracht.

4. Der Blick in deine Wunden, o mein Immanuel! hat mich an dich gebunden, mit Geist und Leib und Seel; und wer sich gläubig an dich hält, den bringest du aus Gnaden auch glücklich durch die Welt.

5. Das gläube ich von Herzen, und meine Seel geneußt der Wunden und der Schmerzen; und Gott der heilge Geist verklärt dich mir, für mich verwundt, das macht mein Herze fester in diesem blutgen Bund.

J. M. Graff.

Von der Liebe zu Jesu, und Sehnsucht nach ihm.

Mel. 232. **473.** G. G. 658.

Herzlich lieb hab ich dich, o Lamm! so wie du an dem Kreuzesstamm für meine Noth gebebet. Mein Herze lacht, mein Auge weint, wenn mir dein Marterbild erscheint und wie vor Augen schwebet: ja eben das erweckt den Trieb, daß ich dich wirklich herzlich lieb — wie lieb, das weißt du — haben kann; und doch ists nicht damit gethan: du höchstes Gut! die rothe Fluth von deinem Blut verdient noch heißre Liebesgluth. J. W. Seebaß.

Mel. 244. **474.** G. G. 662.

O liebt' ich dich recht brünstig, der du mich erst geliebt! ich bin mir selbst kaum günstig, und oftmals drum betrübt; denn dein vergoßnes Blut, die schöne rothe Fluth, verdient unwidersprechlich viel heißre Liebesgluth. Gr.

Mel. 167. **475.** G. G. 663.

Könnt ich recht von Lieben sagen, lieber Gott! was braucht ich mehr? soll ich sagen oder fragen, wie doch meiner Seele wär, wenn sie blos an Jesu hinge, sich und Alles fahren ließ? ich bin ganz gewiß, es ginge mitten in das Paradies.

2. O erfüllte Jesu Liebe unsre Herzen Tag und Nacht! o wärn wir mit munterm Triebe früh und spät auf ihn bedacht! stünde doch Herz, Sinn

und Kehle täglich zum Beweis bereit, wie sich Geist und Leib und Seele Gottes unsers Heilands freut!

v. 1 Z. — v. 2 Louise v. Hayn.

Mel. 45. **476.** G. G. 665.

O welch ein Licht tritt ins Gesicht, wenn er im Herzen funkelt, Er, ders schönste Morgenroth, wie der Tag, verdunkelt.

2. Er segnet mich so fühlbarlich, daß sich Geist, Leib und Seele Gottes meines Heilands freut, bei Gebrech und Fehle.

3. Sein Gnadenblick macht mir mein Glück von Tag zu Tage fester; und bedarf ich Trost, so ist er allein mein Tröster.

4. Drum wünsch ich mir, so lang ich hier abwesend von ihm walle, daß mir meine Zuversicht zu ihm nie entfalle!

5. O sehnt' ich mich herzinniglich nach ihm nur unverrücklich; so wär ich nach Seel und Leib unbeschreiblich glücklich!

6. Denn wenn ich wein ums Seligsein in seiner lieben Nähe, ists schon immer ein Beweis, daß er vor mir stehe.

7. Die Seligkeit, ihm allezeit das Herze zuzuschicken, hat den Trost niemalen weit: er will uns erquicken. Gr.

Mel. 20. **477.** G. G. 667.

Jesu, deiner zu gedenken, kann dem Herzen Freude schenken: aber mit was Himmelstränken labt uns deine Gegenwart!

2. Lieblicher hat nichts geklungen, Schöners ist noch nichts gesungen, sanfter nichts ins Herz gedrungen, als mein süßer Jesus Christ.

3. Tröstlich, wenn man reuig stehet; herzlich, wenn man vor ihm flehet; lieblich, wenn man zu ihm gehet; unaussprechlich, wenn er da.

4. Mit Maria will ich flehen, ich will früh zum Grabe gehen, und ihm nach dem Herzen sehen, mit den Augen des Gemüths.

5. Jesu! wunderbarer König, dem die Völker unterthänig, gegen den mir All's zu wenig: du allein bist liebenswerth!

6. Lieber Herr! bleib in der Nähe, daß dein Licht im Geist entstehe, und die Finsterniß vergehe, und wir schmekken deine Kraft.

7. Wenn du uns trittst vors Gesichte, wird es in dem Herzen lichte, alles Eitle wird zu nichte, und die Liebe glühet auf.

8. An dein Herze sich gewöhnen, macht der Seel ein ewig Sehnen, aus den Augen preßt es Thränen, aus dem Herzen: Kyrie!

9. Hunger krigen, die dich schmecken, dein Genuß kann Durst erwecken, Sehnsucht, sich nach nichts zu strecken, als nach dir, den's Herze meint.

10. Tausendmal geht mein Verlangen nach dir hin, dich zu umfangen; aber wenn kommst du gegangen, und ersättigst mich mit dir?

11. Wo ich lebe auf der Erde, such ich dich, o Hirt der Heerde; fröhlich, wenn ich finden werde; selig, wenn ich dich erhalt.

12. Dann will ich dich recht genießen, und dein Arm wird mich umschließen: o wie will ich dich da küssen! aber, ach! wie lange währts?

13. Jesus herrscht in großem Frieden, der bewahrt sein Volk hienieden, daß, bis es ihm nachgeschieden, es hier selig warten kann.

14. Jesus ist zum Vater gangen, hat den vorgen Glanz empfangen: aber meines Geists Verlangen ist ihm da auch nachgeeilt.

15. Jesus, den wir jetzt mit Loben und mit Psalmen hoch erhoben, Jesus hat aus Gnaden droben uns die Stätte zubereit't. J. nach B. v. Clairvaux.

Mel. 83. **478.** G. G. 669 u. 680.

Herr und Gott! was ist es doch ums Anhänglichsein der Deinen: die dich haben, pflegen noch sehnsuchtsvoll nach dir zu weinen; o du höchstes Gut! das man nie zu viel genießen kann.

2. Gotteslamm! so kann dein Blut unser kaltes Herz entzünden; Leib und Seel und Sinn und Muth deiner Menschen an dich binden, daß dich ein versöhntes Kind unaussprechlich lieb gewinnt.

Louise v. Hayn.

Mel. 83. **479.** G. G. 672.

Meinen Jesum laß ich nicht; weil er sich für mich gegeben, so erfordert meine Pflicht, nur allein für ihn zu leben; er ist meines Lebens Licht: meinen Jesum laß ich nicht!

2. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht meine Seel in mir sich sehnet; Jesum wünscht sie und sein Licht, der mich hat mit Gott versöhnet, der mich frei macht vom Gericht: meinen Jesum laß ich nicht!

3. Meinen Jesum laß ich nicht; ach was könnt mich besser laben? Ruhe, Freude, Trost und Licht, kann ich alles bei ihm haben: Alles, was Vergnügung gibt, hab ich, weil mich Jesus liebt.

4. Er ist mein, und ich bin sein, Liebe hat uns so verbunden; er ist auch mein Heil allein, durch sein Blut und tiefe Wunden. Auf ihn bau

ich felsenfest, voller Hoffnung, die nicht läßt.

5. Eine Stunde, da man ihn recht ins Herze sucht zu schließen, gibt den seligsten Gewinn, Gnad und Friede zu genießen: ein nach ihm geschickter Blick bringt viel tausend Lust zurück.

6. Jesum laß ich nicht von mir, geh ihm ewig an der Seiten: Jesus wird mich für und für zu dem Lebensbächlein leiten. Selig, wer von Herzen spricht: meinen Jesum laß ich nicht.

v. 1. 2 u. 6 C. Keymann. — v. 3. 4 u. 5 B. Schmolck.

Mel. 106. **480.** G. G. 673.

Ach, wem er seinen Kuß gegeben und Frieden Gottes in sein Herz, der kann nicht ohne ihn mehr leben; man sucht und findt ihn allerwärts, man hat und fühlt den Menschenfreund, wo mans bedarf, und um ihn weint.

2. O wüßten das doch alle Leute, die er mit seinem Blut erkauft, wie schad es ist, daß nicht noch heute ihm Alles in die Arme lauft, und wie so gut es Jedermann bei dir, mein Heiland, haben kann.

Gr.

Mel. 106. **481.** G. G. 674.

Ich will dich lieben, meine Stärke! ich will dich lieben meine Zier! ich will dich lieben mit dem Werke und immerwährender Begier; ich will dich lieben, Gotteslamm, als meiner Seelen Bräutigam.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben! als meinen allerbesten Freund; ich will dich lieben und erheben, so lange mich dein Glanz bescheint; ich will dich lieben, Jesu Christ, der mir mein Ein und Alles ist.

3. (2.) Ach, daß ich dich so spät erkennet, du hochgelobte Schönheit du! und dich nicht eher mein genennet, du höchstes Gut und wahre Ruh! es ist mir leid, ich bin betrübt, daß ich dich erst so spät geliebt.

4. Ich lief verirrt und war verblendet, ich suchte dich und fand dich nicht; ich hatte mich von dir gewendet, und liebte das geschaffne Licht: nun aber ists durch dich geschehn, daß ich dich endlich hab ersehn.

5. Ich danke dir, du wahre Sonne, daß mir dein Glanz das Licht gebracht; ich danke dir, du Himmelswonne, daß du mich froh und frei gemacht; ich danke dir, du süßer Mund, daß du mich heil machst und gesund.

6. Erhalte mich auf deinen Stegen, und laß mich nicht mehr irre gehn; laß meinen Fuß in deinen Wegen nicht straucheln oder stille stehn; erleucht mir Leib und Seele

ganz, du wunderbarer Himmelsglanz.

7. (3.) Gib meinen Augen süße Thränen, gib meinem Herzen keusche Brunst; laß meine Seele sich gewöhnen allein an deine Lieb und Gunst; laß meinen Geist, Sinn und Verstand allein zu dir sein hingewandt.

8. Ich will dich lieben, meine Krone; ich will dich lieben, meinen Gott; ich will dich lieben ohne Lohne, auch in der allergrößten Noth; ich will dich lieben, schönstes Licht, bis mir das Herz im Tode bricht.

J. Angelus.

Mel. 123. **482.** G. G. 676.

Schau meine Armuth an, o Herr! nach deiner Treue; du bists, der helfen kann, ich weiß sonst Keinen nicht: du siehst, was mir gebricht, und kannst in einem Nu mir schaffen Hülf und Ruh.

2. Du bist der Gnadenquell, zu dem mein Innres eilet; ergieß dich mild und hell, erquicke den, der matt, erfreu und mache satt den, der zwar deß nicht werth, doch sehnlich es begehrt.

3. Ach schwemme gänzlich weg, was meine Seele trübet! was mich den Friedenssteg zu laufen hindern will; was mir verrückt mein Ziel, zernichte überall, und ein für allemal!

4. Ja eile her zu mir mit ausgespannten Armen! ich schenk aufs neu mich dir, und warte deiner Huld; vergiß du meiner Schuld: solch Lieb- und Glaubensband soll trennen keine Hand.

5. Ach ja, du weißt den Bund, und wirst mich drin bewahren zu aller Zeit und Stund, daß mir nicht schaden kann mein Elend um und an. Herr! dir sei Dank dafür, in Ewigkeit und hier.

J. A. Freylinghausen.

Mel. 15. **483.** G. G. 677.

Du, mein Erlöser, bists allein, der mich zur Lieb beweget; du bists, der diese süße Pein in meinem Geist erreget.

2. Dein Kreuz, die Schmach, die Angst, der Schmerz, die Striemen und die Wunden, die sind es, welche mir mein Herz genommen und gebunden.

3. Dies ist das Feur, das mich entzündt, dies ists, was in mir brennet; weil ich, daß du für meine Sünd gestorben bist, erkennet.

J. Angelus (aus dem Lateinischen).

Mel. 226. **484.** G. G. 681.

Ach lasset uns ihn lieben! denn er hat uns zuerst geliebt, ist immer treu geblieben, ob wir ihn gleich so oft betrübt. Wir hatten kein Verlangen,

doch hat er uns befreit. Er ist uns nachgegangen, nur aus Barmherzigkeit; durch Jesu Wunden leben und bleiben wir gesund: was können wir ihm geben, als Lieb aus Herzensgrund?

E. Lange.

Mel. 200. **485.** G. G. 682.

O Jesu Christ, mein schönstes Licht, der du in deiner Seelen so hoch mich liebst, daß ich es nicht aussprechen kann noch zählen! gib daß mein Herz dich wiederum mit Lieben und Verlangen mög umfangen, und, als dein Eigenthum, nur einzig dir anhangen.

2. Gib, daß sonst nichts in meiner Seel als deine Liebe wohne; gib, daß ich deine Lieb erwähl als meinen Schatz und Krone! Stoß Alles aus, nimm Alles hin, was mich und dich will trennen, und nicht gönnen, daß all mein Thun und Sinn in deiner Liebe brennen.

3. Wie freundlich, selig, süß und schön ist, Jesu! deine Liebe! wo diese ist, kann nichts bestehn, das meinen Geist betrübe. Drum laß nichts Anders denken mich, nichts sehen, fühlen, hören, lieben, ehren, als deine Lieb und dich, der du sie kannst vermehren.

4. O daß ich dieses hohe Gut möcht ewiglich besitzen! o daß mich diese edle Gluth ohn Ende möcht erhitzen! Ach hilf mir wachen Tag und Nacht, und diesen Schatz bewahren vor den Schaaren, die wider uns mit Macht aus Satans Reiche fahren.

5. Mein Heiland! du bist mir zu Lieb in Noth und Tod gegangen, und hast am Kreuz als wie ein Dieb und Mörder da gehangen, verhöhnt, verspeit und sehr verwundt: ach laß mich deine Wunden, alle Stunden, mit Lieb ins Herzensgrund entzünden und verwunden!

6. Dein Blut, das dir vergossen ward, ist köstlich, gut und reine; ich, von Natur, bin böser Art und hart gleich einem Steine; o laß doch deines Blutes Kraft mein ganzes Herz bezwingen, wohl durchdringen, und diesen Lebenssaft mir deine Liebe bringen.

7. O daß mein Herze offen stünd, und fleißig möcht auffangen die Tröpflein Bluts, die meine Sünd' im Garten dir abdrangen! ach, daß sich meiner Augen Brunn aufthät, und mit viel Stöhnen heiße Thränen vergösse, wie die thun, die sich in Liebe sehnen!

8. O daß ich wie ein kleines Kind mit Weinen dir nachginge! so lange, bis mein Herz entzündt dich inniglich umfinge, und meine Seele und Gemüth zu dir in süßer Liebe

sich erhübe, und also deiner Güt ich stets vereinigt bliebe!

9. Mein Trost, mein Schatz, mein Licht und Heil, mein höchstes Gut und Leben! ach sei und bleibe du mein Theil; ich will mich dir ergeben: denn außer dir ist lauter Pein, ich find hier überalle nichts als Galle, nichts kann mir tröstlich sein, nichts ist, das mir gefalle.

10. Was ist, o Schönster! das ich nicht in deiner Liebe habe? sie ist mein Stern, mein Sonnenlicht, mein Quell, da ich mich labe; mein süßer Wein, mein Himmelsbrod, mein Kleid vor Gottes Throne, meine Krone, mein Schutz in aller Noth, mein Haus, darin ich wohne.

11. Ach, liebste Lieb! wenn du entweichst, was hilft mir sein geboren? wenn du mir deine Gnad entzeuchst, ist all mein Thun verloren; so gib, daß ich dich, Jesu Christ! stets such, und bestermaßen möge fassen, und wenn du meine bist, dich ewiglich nicht lassen.

12. Du hast mich je und je geliebt, und auch nach dir gezogen; und ob ich dich gleich oft betrübt, bliebst du mir doch gewogen. Ach laß doch ferner, edler Hort! mich diese Liebe leiten und begleiten, daß sie mir immerfort beisteh auf allen Seiten.

13. Laß sie sein meine Freud in Leid, in Schwachheit mein Vermögen; und wenn ich, nach vollbrachtem Streit, mich kann zur Ruhe legen, alsdann laß deine Liebestreu, Herr Jesu! mir beistehen, Luft zuwehen, daß ich getrost und frei mög in dein Reich eingehen.

P. Gerhardt.

Mel. 32. 486. G. G. 683.

Kein Mund sprichts aus, was Jesum lieben sei, kein Ausdruck reicht an seine Lieb und Treu; nur wer es selbst erfahren und getrieben, weiß, was das sei, geliebt sein und ihn lieben.

2. Aus ihm entspringt Gnad und Barmherzigkeit; wer auf ihn hofft, hat lauter Lust und Freud: gib, Jesu! daß ich dich stets nahe spüre, und mein Gemüth sich ganz in dich verliere.

3. Wer dich geschmeckt, den hungert stets nach dir; wer von dir trinkt, den dürstet für und für; wer einmal dich, o Jesu! hat umfangen, der wird sonst nichts, als Jesum, mehr verlangen.

H. G. Neuß.

Mel. 11. 487. G. G. 684.

Jesu! komm doch selbst zu mir, und verbleibe für und für; komm doch, werther Seelenfreund! Liebster, den mein Herze meint!

2. (2.) Tausendmal begehr ich dich: denn sonst nichts ver=

gnüget mich; tausendmal schrei ich zu dir: Jesu, Jesu, komm zu mir!

3. (3.) Keine Lust ist auf der Welt, die mein Herz zufrieden stellt: dein, o Jesu! bei mir sein nenn ich meine Lust allein.

4. (4.) Keinem Andern sag ich zu, daß ich ihm mein Herz aufthu: dich alleine laß ich ein, dich alleine nenn ich mein.

5. (5.) Dich alleine, Gottes Sohn! heiß ich meine Kron und Lohn; du, für mich verwundtes Lamm! bist allein mein Bräutigam.

6. O so komm dann, süßes Herz, und verminore meinen Schmerz, denn ich schrei doch für und für: Jesu, Jesu, komm zu mir!

7. Nun ich warte mit Geduld, bitte nur um diese Huld, daß du mir in Todespein wollst ein süßer Jesus sein!

J. Angelus.

Mel. 22. **488.** G. G. 686.

Mein Freund ist mir, und ich bin ihm, wie's Gnadenstuhles Cherubim: wir sehn einander immer an, so viel er mag, so viel ich kann.

2. (3.) Er stillet meines Geists Begier: ich bin in ihm, und er in mir; er bleibet unzertrennlich mein, und ich bleib unabwendig sein.

J. Angelus.

Mel. 151. **489.** G. G. 688.

Schatz über alle Schätze, o Jesu, liebster Schatz! an dem ich mich ergötze: hier hab ich einen Platz in meinem armen Herzen dir, Schönster! zugetheilt, weil du mit deinen Schmerzen mir meinen Schmerz geheilt.

2. (2.) Ach, Freude meiner Freuden, du wahres Himmelsbrod! damit ich mich kann weiden, das meine Seelennoth gar kräftig weiß zu stillen, und mich in Leidenszeit erfreulich kann erfüllen mit Trost und Süßigkeit.

3. (3.) Laß, Liebster, mich erblicken dein freundlich Angesicht, mein Herze zu erquicken: komm, komm, mein Freudenlicht! denn ohne dich zu leben, ist lauter Herzeleid, vor deinen Augen schweben, ist wahre Seligkeit.

4. O reiche Lebensquelle, o Jesu, süße Ruh, du treuer Kreuzgeselle, schlag nach Belieben zu; ich will geduldig leiden, es soll mich keine Pein von dieser Liebe scheiden, noch mir beschwerlich sein.

5. (4.) Mein Herze bleibt ergeben dir immer für und für zu sterben und zu leben; und will vielmehr mit dir im tiefsten Feuer schwitzen, als, Schönster! ohne dich im Paradiese sitzen: nur du vergnügest mich!

6. (5.) O Herrlichkeit der Erden, dich mag und will ich nicht! mein Geist will himmlisch werden, und ist dahin gericht't, wo Jesus wird geschauet; da sehn ich mich hinein, wo Jesus Hütten bauet: denn dort ist gut zu sein.

7. Nun Jesu, mein Vergnügen, komm, hebe mich zu dir, in deinem Schooß zu liegen; komm, meiner Seelen Zier, und setze mich aus Gnaden in deine Freudenstadt, so kann mir Niemand schaden, so bin ich reich und satt.

S. Liscov.

Mel. 232. **490.** G. G. 689.

Herzlich lieb hab ich dich, o Herr! ich bitt, wollst sein von mir nicht fern mit deiner Hülf und Gnade; die ganze Welt erfreut mich nicht, nach Himm'l und Erde frag ich nicht, wenn ich nur dich kann haben. Und wenn mir gleich mein Herze bricht, so bist du doch mein' Zuversicht, mein Theil und meines Herzens Trost, der mich durch sein Blut hat erlöst. Herr Jesu Christ, mein Gott und Herr! mein Gott und Herr! in Schanden laß mich nimmermehr.

2. Es ist ja, Herr! dein G'schenk und Gab', Leib, Seel und Alles, was ich hab in diesem armen Leben; damit ichs brauch zum Lobe dein, zu Nutz und Dienst des Nächsten mein, wollst mir dein' Gnade geben! Behüt mich, Herr! vor falscher Lehr, des Satans Mord und Lügen wehr; in allem Kreuz erhalte mich, auf daß ichs trag geduldiglich. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! tröst meine Seel in Todesnoth.

3. Ach Herr! laß dein' lieb' Engelein am letzten End die Seele mein in deinen Schooß heimtragen; den Leib in sein'm Schlafkämmerlein gar sanft, nach mancher Last und Pein, ruhn bis zu deinem Tage. Alsdann vom Tod erwecke mich, daß meine Augen sehen dich in aller Freud, o Gottessohn, mein Heiland und mein Gnadenthron! Herr Jesu Christ, erhöre mich, erhöre mich! ich will dich preisen ewiglich.

M. Schalling.

Mel. 228. **491.** G. G. 691.

O Jesu Christe, Gottes Sohn, mein Bruder und mein Gnadenthron, mein Schatz, mein Heil und Wonne! du weißt, Herr! daß ich rede wahr, vor dir ist Alles sonnenklar, ja klarer als die Sonne: herzlich lieb ich mit Gefallen dich vor Allen; Nichts auf Erden kann und mag mir lieber werden.

2. Dies ist mein Schmerz, dies kränket mich, daß ich nicht

gnug kann lieben dich, wie ich dich lieben wollte. Ich werd von Tag zu Tag entzündt; jemehr ich lieb, jemehr ich find, daß ich dich lieben sollte. Von dir laß mir deine Güte ins Gemüthe lieblich fließen, so wird sich die Lieb ergießen.

3. Ich lasse billig dies allein, o Jesu! meine Sorge sein, daß ich dich herzlich liebe, daß ich in dem, was dir gefällt, und mir dein klares Wort vorhält, aus Liebe mich stets übe; bis ich endlich werd abscheiden, und mit Freuden zu dir kommen, aller Trübsal ganz entnommen. J. Heermann.

Mel. 14. **492.** G. G. 692.

Das Einige Nothwendige, so ich bedarf und hab, und dem ich mich behändige zu einer Gegengab,

2. Ist unser Heiland, Jesus Christ, der für uns Mensch geborn und an dem Kreuz gestorben ist, zu retten, was verlorn.

3. Solang ein Herz nicht Jesum hat, so hat es keinen Gott; wer den hat, der hat Alles satt, und ist aus aller Noth.

4. Wie aber hat ihn eine Seel im sterbenden Gebein, die hier noch in der irdnen Höhl muß eingeschlossen sein?

5. Sie hat ihn in der Todsgestalt, darin er sie erlöst; und die wird ihr nie kalt und alt, bis er sie droben tröst't. Z.

Mel. 39. **493.** G. G. 693.

Ich rühme mich einzig der blutigen Wunden, die Jesus an Händen und Füßen empfunden; drein will ich mich wickeln und fest an ihm kleben, so führ ich, wie Henoch, ein göttliches Leben.

2. Es mag die Welt stürmen und wüthen und toben, den lieblichen Jesum will dennoch ich loben: was hören kann, höre, ich will sonst nichts wissen, als meinen gekreuzigten Jesum zu küssen.

3. Denn Jesus betrachtet die schmächtigen Herzen, versüßet mit Freuden die bittersten Schmerzen: das hab ich erfahren, drum will ich nicht lassen von meinem Herz Jesu, ich will ihn umfassen.

4. Ach sehet! mein Jesus kömmt freundlich gegangen, und will mich inbrünstig vor Liebe umfangen; o Liebe! o Freude! o liebliches Leben! wer wollte an Jesu nicht immerdar kleben?

5. Auf Jesum sind alle Gedanken gerichtet, dem hab ich mich gänzlich mit Allem verpflichtet, den hab ich mir einzig vor Allem erlesen, so lange ich trage das irdische Wesen. ?

Mel. 156. **494.** G. G. 695.

Jesus ist das schönste Licht, Jesus ist des Vaters Freude, welcher selber von ihm spricht: er ist meine Lust und Weide. Jesus ist die süße Kraft, die mit Liebe mich entzündet; da mein Herz alleine findet, was mir Ruh und Freude schafft.

2. Jesus wird von mir gesucht, Jesus wird von mir begehret; Alles, Alles sei verflucht, was mich in dem Suchen störet! Sagt mir nichts von Lust der Welt, sagt mir nichts von guten Tagen: wollt ihr aber ja was sagen, sagt, wie Jesus mir gefällt.

3. Ihr Gespielen! saget mir, wo ich finde, den ich meine? den ich suche für und für: saget ihm, ich sei nun seine; sagt, ich sei von ihm entbrannt, und mit Liebesmacht durchdrungen, seit es ihm mit mir gelungen, und ich seinen Zug erkannt.

4. Doch, ich muß ihn selber sehn, ich muß Jesum selber sprechen, und ich weiß, es wird geschehn, es wird ihm sein Herze brechen; denn ich will nicht eher ruhn, bis ich Jesum kann umfassen, bis er sich wird sehen lassen, und mir meine Bitte thun.

5. Jesu, Jesu, meine Ruh! Jesu, Jesu, laß dich finden: Jesu, du wollst mich doch nu ewig fest mit dir verbinden! Jesu, du mein Freudenspiel, auf dich gehn all meine Triebe; denn ich find in deiner Liebe Alles, was ich wünsch und will.

6. Nenn mich nur ein Glied der Braut, deiner auserwählten Taube; mache mich dir recht vertraut, mache, daß ich an dich glaube. Jesu, Jesu! nimm mich auf; ich will dein alleine heißen, mich von allen Dingen reißen, die verhindern meinen Lauf.

7. Oft hast du mich angeblickt und gelabt mit deinen Gaben; doch bin ich nicht gnug erquickt, denn ich muß dich selber haben. Jesu! brich in mir herfür, Jesu! werde mir zur Sonne; Jesu, Jesu, meine Wonne, Jesu, Jesu, gib dich mir!

C. F. Richter.

Mel. 269. **495.** G. G. 697.

Jesu! laß mich mit Verlangen dir anhangen, daß ich an dir habe Theil, o mein Heil!

2. Jesu! laß mich meine Sünden recht empfinden, daß ich deine Gnade auch recht gebrauch.

3. Jesu! laß auf mein Gewissen dein Blut fließen, daß ich sei von Schuld und Pein los und rein.

4. Jesu! laß mich, deinen Reben, in dir leben, daß ich gute Früchte dir bring herfür.

5. Jesu! laß in deinen Armen mich erwarmen, zünd an deine Liebesflamm, Bräutigam!

6. Jesu! laß mich hier auf Erden himmlisch werden, daß mein Wandel sei bei dir, und nicht hier.

7. Jesu! laß mich auch kein Leiden von dir scheiden, daß ich dein mit Seel und Leib ewig bleib.

8. Jesu! laß mir meinen Glauben Niemand rauben, daß ich treu sei bis zum Tod dir, mein Gott!

9. Jesu! laß mein schwaches Lallen dir gefallen: gib, daß dein unmündigs Kind Gnade find.

J. E. Schmidt.

Mel. 142. **496.** G. G. 700.

O Ursprung des Lebens, o ewiges Licht! da Niemand vergebens sucht, was ihm gebricht; lebendige Quelle, die lauter und helle zum ewgen Genusse für uns sich ergießt, und in die begierigen Seelen einfließt.

2. Du sprichst: wer begehret zu trinken von mir, was ewiglich nähret, der komme! allhier sind himmlische Gaben, die süßiglich laben; er trete im Glauben zur Quelle heran, hier ist, was ihn ewig beseligen kann.

3. Hier komm ich, mein Hirte! mich dürstet nach dir: o Liebster! bewirthe dein Schäflein allhier. Du kannst dein Versprechen mir Armen nicht brechen, du siehest, wie elend und dürftig ich bin, auch gibst du die Gaben aus Gnaden nur hin.

4. Du süße Fluth labest Geist, Seele und Muth, und wen du begabest, findt ewiges Gut. Wenn man dich genießet, wird Alles versüßet; es jauchzet, es singet, es springet das Herz, es weichet zurücke der traurige Schmerz.

5. Drum gib mir zu trinken, wie's dein Wort verheißt; laß gänzlich versinken den sehnenden Geist im Meer deiner Liebe; laß heilige Triebe mich immerfort treiben zum Himmlischen hin; es werde mein Herze ganz trunken darin.

6. Wenn du auch vom Leiden was schenkest mit ein, so gib, dir mit Freuden gehorsam zu sein: denn alle die, welche mit trinken vom Kelche, den du hast getrunken im Leiden allhier, die werden dort ewig sich freuen mit dir.

7. Drum laß mich auch werden, mein Jesu! erquickt, da, wo deine Heerden kein Leiden mehr drückt, wo Freude die Fülle, wo liebliche Stille, wo Wollust, wo Jauchzen, wo Herrlichkeit wohnt, wo zeitliche Treue wird ewig belohnt.

C. F. Koitsch.

Mel. 124. **497.** G. G. 702.

O was für ein Gnadengrund liegt im Lieben! wenn man in dem Friedensbund ist beklieben; ohne Liebe lebt man nicht, das ist richtig, sie machts Leben wichtig.

2. Ueberm Lieben wird die Last auf dem Rücken, welche unsre Schwachheit fast möcht erdrücken, wie ein leichtes Federchen; man kann fragen: gibts noch was zu tragen?

3. Wenn man sich an Jesum Christ ganz ergibet, und gesinnt wird, wie er ist, den man liebet, thut man, denn die Liebe treibt, feste Tritte und gerade Schritte.

4. Da ist Leib und Sinn und Muth voller Gnaden, da geht alle Arbeit gut, ohne Schaden; sehn sich Gleichgesinnte an, das belebet, beuget und erhebet. Z.

Mel. 58. **498.** G. G. 704.

Ein seligs Herze führt diese Sprach: lieben, nur lieben ist meine Sach; meiner Seel Erretter im Geist umfangen, an seiner Seele und Leibe hangen mit Seel und Leib.

2. (2.) Daß unser Heiland liebt, ist bekannt; er hat sein Blut an die Welt gewandt: er liebt die Gemeine, er liebt die Sünder, sonderlich liebt er die kleinen Kinder; er liebt auch m i ch.

3. (3.) Jesus liebt, wie man auf Erden liebt, wenn man sich Einem schon ganz ergibt; Lazarus, Johannes, Martha, Marie hatten dies selge Glück ohne Mühe, er liebte sie.

4. (4.) Also, geliebtester Schmerzensmann! wollst du mich lieben, wie Sanct Johann; wie die Magdalene will ich dich küssen, und will so warten zu deinen Füßen auf einen Blick.

5. Verdenkt ihr mirs, die ihr Helden seid, die ihr gewiegt seid im Glaubensstreit und in seinen Proben? Ich wills gestehen, daß ich mit euch nicht zugleich kann gehen; ich bin verwöhnt.

6. Thut ihr nur Thaten, und bindet euch Kränze der Gnaden auf jenes Reich! Ich will in so Hohes mein Herz nicht mengen; laßt mich nur immer und ewig hängen an meinem Herrn.

7. (6.) Heiland! mein sündiges, armes Herz kennst du durch manchen empfundnen Schmerz; Glauben, Herr! und Hoffen sind theure Gaben; aber das Lieben gehört zum Haben: ich hab dich doch.

8. (7.) Und warum hab ich dich, Seelenmann? weil du dich gnädig nahmst meiner an; hättst du dich nicht selber an

mich gehangen; ich wär dich nimmermehr suchen gangen: wer ist wie du! Z.

Mel. 185. **499.**

O Bethania, du Friedenshütte; du gebenedeites Haus! du hatt'st unsern Freund oft in der Mitte; bei dir ging er ein und aus! Ach, ich kann mich heute noch mit Thränen nach Mariä großem Glücke sehnen: wär dies Haus Bethania, und mein Freund wär bei uns da!

2. Doch gewiß er ists, nur ungesehen: seine Gottesgegenwart können unsre Herzen wohl verstehen, wie sich Jesus offenbart. Sitzt im Geiste nur zu seinen Füßen; lasset Liebs- und Sünderthränen fließen, und verlangt nach ihm allein: er kehrt heut noch bei uns ein! ?

Von der brüderlichen Liebe und Einigkeit des Geistes.

Mel. 221. **500.** G. G. 707.

Wie ist es so lieblich, wenn Christen zusammen in brüderlicher Eintracht stehn, wenn göttliche Liebe mit heiligen Flammen in ihrem Wandel ist zu sehn! da thut man mit Freuden des Herrn Gebot, und liebet einander bis in den Tod: da grünet und blühet, zu ewiger Wonne, der göttliche Segen; da scheinet die Sonne.

2. Bedenket, wie herzlich der himmlische Vater uns hat in seinem Sohn geliebt! wie Jesus, der Heiland und Lebenserstatter, aus Liebe in den Tod sich gibt! wie mächtig im Herzen der heilge Geist die Liebe des Vaters und Sohnes preist! drum will uns einträchtige Liebe geziemen: ohn diese mag Niemand des Glaubens sich rühmen.

3. Ach zünde, o Jesu, die Herzen und Seelen mit deinen Liebesflammen an; hilf, daß wir, o Liebe! zu lieben erwählen, dich, der so viel an uns gethan; zeuch Herzen und Sinne in dich hinein, daß jeder Gedanke dich einzig mein': so hilf uns mit treuem und thätigem Willen die Liebe an Freunden und Feinden erfüllen.

Nach **L. A. Gotter.**

Mel. 146. **501.**

Herr, laß doch alle Ding in Lieb allein geschehen; ich bitt

und flehe drum; erhör mein herzlich Flehen. Denn ich bin von Natur von aller Liebe leer; drum flöß ein Tröpflein ein aus deinem Liebesmeer.

2. Laß mich dein jammernd Herz recht fühlen und empfinden, daß ich mich dir auch gleich barmherzig lasse finden; erweiche meine Härt in deinem theuren Blut, und schmelze mich ganz um in deiner Liebesgluth.

3. Laß deiner Liebe Brunn so süß ins Herze fließen, daß auch das bittre Selbst sich mög in mir versüßen, und ich nichts Böses thu, wie Andre mir gethan; daß ich vielmehr, was arg, mit Gutem stillen kann.

4. Besänftige mein Herz bei Unruh dieser Erden; laß die Gelindigkeit doch Allen kundbar werden; gib Langmuth, gib Geduld, laß keinen Zorn herein, und laß ihn, regt er sich, alsbald beherrschet sein.

5. Laß mich nur betend bald das erste Fünklein schwächen, damit es nicht vermög im Aeußern auszubrechen; halt Herz und Aug und Mund und Hand in scharfer Zucht, wenn mich der Feind allhier zum Zorn zu reizen sucht.

6. Laß mich dein freundlich Bild erblicken. und erwägen, weß Geistes Kind ich bin, daß mich nichts könn erregen: ja, waffne mich, o Herr, mit deinem Lammessinn, daß ich in sanftem Muth dein wahrer Jünger bin. ?

Mel. 147. **502.** G. G. 710.

Holdseligs Gotteslamm! sei hoch gebenedeiet, daß du die Lieb erneuet, als unser Bräutigam; nun wirst du triumphiren, und mit der Lieb uns zieren, die von dem Himmel kam; holdseligs Gotteslamm!

2. Nur du bist liebenswerth, man wird dich immer müssen den Allerschönsten grüßen, so lang die Liebe währt. Die Liebe wird bestehen, wenn Alles wird vergehen, wie Gottes Mund uns lehrt. Nur du bist liebenswerth!

3. O festes Liebesband! das Christi Schaar verbunden, seitdem uns hat gefunden des Hirten treue Hand: nun wolln wir in den Armen der ewgen Lieb erwarmen; wir sind ihm nah verwandt; o festes Liebesband!

4. Vereinte Liebe siegt, schwebt über alle Höhen, kann überwunden sehen den Feind, der sie bekriegt. Die Siegespsalmen klingen, dem König Dank zu bringen, weil All's zu Boden liegt; vereinte Liebe siegt.

5. Der Aeltsten ganze Schaar, die vor dem Throne wohnen, die werfen ihre Kronen vors Lammes Füßen dar;

wir falln mit ihnen nieder, und singen Lobelieder, denn kurz: er ist es gar! so ruft auch unsre Schaar.

6. Dank, Weisheit, Stärk und Pracht, Lob, Herrlichkeit und Leben, dem Herrn, den wir erheben, der uns das Heil gebracht! das Lamm, das uns befreiet, sei hoch gebenedeiet; ihm sei Lob, Preis und Macht, Dank, Weisheit, Stärk und Pracht! G. Arnold.

Mel. 11. **503.** G. G. 711.

Sieh! wie lieblich und wie fein ists, wenn Brüder friedlich sein, wenn ihr Thun einträchtig ist, nach dem Sinne Jesu Christ:

2. Denn daselbst verheißt der Herr reichen Segen, nach Begehr, und das Leben in der Zeit, und auch dort in Ewigkeit.

3. Sonne der Gerechtigkeit! gehe auf zu unsrer Zeit, brich in deiner Kirche an, daß die Welt es sehen kann!

4. Jesu, Haupt der Kreuzgemein! mach uns alle, Groß und Klein, durch dein Evangelium ganz zu deinem Eigenthum.

5. Sammle, großer Menschenhirt! Alles, was sich hat verirrt; laß in deiner Gnade fein Alles ganz vereinigt sein!

6. Bind zusammen Herz und Herz, laß uns trennen keinen Schmerz: knüpfe selbst durch deine Hand das geweihte Bruderband!

7. Laß die ganze Brüderschaar lieben, loben immerdar, in dir ruhen allezeit, immer und in Ewigkeit.

M. Müller. u. J. C. Nehring. — v. 3. 4 u. 7 J. Chr. David.

Mel. 137. **504.** G. G. 712.

Ihr Kinder des Höchsten, wie stehts um die Liebe? wie folgt man dem wahren Vereinigungstriebe? bleibt ihr auch im Bande der Einigkeit stehn? ist keine Zertrennung der Geister geschehn? der Vater im Himmel kann Herzen erkennen, wir dürfen uns Brüder ohn' Liebe nicht nennen, die Flamme des Herren muß lichterloh brennen. :,:

2. Sobald wir von oben aufs neue geboren, da sind wir von Christo zu Gliedern erkoren: kein Unterschied findet hier einige Statt, weil Demuth die Herzen vereiniget hat, und uns auf das nächste zusammen verbindet, so daß man nichts anders als Seligkeit findet; Verdacht, Neid und Aergerniß aber verschwindet.

3. Da sehet, wie selig wir haben erwählet, die wir sind zum Bunde der Brüder gezählet, zu Christi erkaufeten seligen Schaar; ach lobet den Vater! denn kurz: er ists gar.

Singt ihm mit vereinigtem Herzen und Munde; ohn Loben und Lieben vergeh keine Stunde! wir stehn vor dem Herren als Einer im Bunde.

4. Was ich bin, mein Bruder! das bist du auch worden; wir sind an dem himmlischen Erbe Consorten; drum Eins mit dem Andern zum Vaterland dringt, und so nach dem Kleinod gemeinschaftlich ringt. Wir müssen bereit sein für Brüder zu sterben, wie Jesus uns sterbend hat wollen erwerben: ein Glied fühlet schmerzlich des andern Verderben.

5. Ach laßt uns einander erinnern und führen, daß wir nicht die Krone des Lebens verlieren. Wer noch ist bezaubert von Liebe der Welt, wem Brüderschaft nur so von außen gefällt, den kann sie mit Recht nicht ins Mittel einnehmen; er muß sich ins Joch des Erlösers bequemen, wenn redlich Verbundne sich sein nicht solln schämen.

6. Drum lasset uns lieben und freuen von Herzen, versüßen einander die Leiden und Schmerzen! dringt innig, ihr Herzen, in Jesum hinein, so mehrn sich die Strahlen vom göttlichen Schein! das lässet der Vater sich herzlich gefallen; denn wahrlich, sein Ruhm kann auch herrlich erschallen, wenn Kinder, von Liebe entzündet, nur lallen. :,:

C. A. Bernstein.

505.

Mel. 167. G. G. 713.

Herz und Herz vereint zusammen, sucht in Gottes Herzen Ruh, lasset eure Liebesflammen lodern auf den Heiland zu! Er ists Haupt, wir seine Glieder; er das Licht, und wir der Schein; er der Meister, und wir Brüder; er ist unser, wir sind sein.

2. Kommt, ach kommt, ihr Gnadenkinder, und erneuert euren Bund! schwöret unserm Ueberwinder Lieb und Treu aus Herzensgrund; und wenn eurer Liebeskette Festigkeit und Stärke fehlt, o so flehet um die Wette, bis sie Jesus wieder stählt!

3. Tragt es unter euch, ihr Glieder! auf so treues Lieben an, daß ein Jeder für die Brüder auch das Leben lassen kann. So hat uns der Freund geliebet, so zerfloß er dort im Blut: denkt doch, wie es ihn betrübet, wenn ihr euch selbst Eintrag thut.

4. Einer reize doch den Andern, unserm blutbefreundten Lamm vor das Lager nachzuwandern, das für uns zur Schlachtbank kam. Einer soll den Andern wecken, alle Kräfte Tag für Tag nach Vermögen

dran zu strecken, daß man ihm gefallen mag.

5. Nichts als nur des Bräutgams Stimme sei die Regel unsrer That! weil er nicht im Löwengrimme uns in Staub getreten hat, sondern mit gehäuften Strömen seines Bluts den Zorn ertränkt; ei, so muß sich Jedes schämen, das sich ihm nicht willig schenkt.

6. Halleluja! welche Höhen, welche Tiefen reicher Gnad! daß wir dem ins Herze sehen, der uns so geliebet hat; daß der Vater aller Geister, der der Wunder Abgrund ist, daß du, unsichtbarer Meister, uns so fühlbar nahe bist!

7. Ach du holder Freund! vereine deine dir geweihte Schaar, daß sie sich so herzlich meine, wie's dein letzter Wille war. Ja verbinde in der Wahrheit, die du selbst im Wesen bist, Alles, was von deiner Klarheit in der That erleuchtet ist.

8. So wird dein Gebet erfüllet, daß der Vater alle die, welche du in dich verhüllet, auch in seine Liebe zieh; und daß, wie du Eins mit ihnen, also sie auch Eines sein, sich in wahrer Liebe dienen, und einander gern erfreun.

9. Liebe! hast du es geboten, daß man Liebe üben soll: o so mache doch die todten, trägen Geister lebensvoll; zünde an die Liebesflamme, daß ein Jeder sehen kann, wir, als die von Einem Stamme, stehen auch für Einen Mann.

10. Laß uns so vereinigt werden, wie du mit dem Vater bist, bis schon hier auf dieser Erden kein getrenntes Glied mehr ist; und allein von deinem Brennen nehme unser Licht den Schein: also wird die Welt erkennen, daß wir deine Jünger sein. Z.

Mel. 14. **506.** G. G. 714.

Der du noch in der letzten Nacht, eh du für uns erblaßt, den Deinen von der Liebe Macht so schön gepredigt hast:

2. Erinnre deine kleine Schaar, die sich sonst leicht entzweit, daß deine letzte Sorge war der Glieder Einigkeit. Z.

Mel. 161. **507.** G. G. 716.

O ihr theu'r erlösten Sünder! theu'r erlöst durch Christi Blut, die ihr als geliebte Kinder in dem Schooß der Gnade ruht: laßt uns zeugen und nicht schweigen von dem, was dem Volk gebühret, welches Jesu Kraft gerühret.

2. Ach wir haben Gnade funden; Gnade, Gnade, welch ein Wort! Furcht und Dunkel ist verschwunden, Muth und Klarheit füllt den Ort; auch die Sünden müssen schwinden, denn das Wort, ins Fleisch

gekommen, hat die Sünde weggenommen.

3. Und seitdem die Gnad erschienen, züchtigt sie uns sanftiglich; die dem Herrn im Geiste dienen, gehn nunmehr und lieben sich; unsre Wolke zeigt dem Volke, das noch nichts davon verstehet, wie so gut es Brüdern gehet.

4. Ach, ihr theuren lieben Kinder, höret Jesum, unsern Herrn; hört den Seelenüberwinder, und gehorchet ihm auch gern; seine Triebe gehn auf Liebe, seine letzten Worte zeugen, Liebe sei den Seinen eigen.

5. Sinket nieder vor dem Heiland, Alle von der Brüderschaft, die ihr fremde waret weiland, und nun nah durch seine Kraft! wollt ihr wissen, was zu'n Füßen unsers Meisters wird getrieben? nichts als Lieben, nichts als Lieben.

Z.

Mel. 22. **508.** G. G. 718.

O welch ein gnadenvoller Trieb ists um die wahre Bruderlieb; sie kommt aus Jesu Herzen her, und ist den Seinen drum nicht schwer.

2. Die Bruderlieb hat festen Grund, das wird erst recht im Leiden kund, da bricht ihr Trieb mit Macht herfür, denn Gottes Liebe leuchtet ihr.

3. Die Bruderliebe wird bestehn, wenn andre Liebe wird vergehn: sie ist ein unverweslich Gut, das macht den Brüderherzen Muth.

4. Nicht lieben in der Brüderzahl wär einem Bruderherzen Qual; es denkt vielmehr von Allen so: ach würd ich ihr'r, sie meiner froh!

J. F. Rock; — v. 1 Gr.

Mel. 15. **509.** G. G. 719.

Da, wo man wahre Liebe spürt, daselbst gebeut dem Segen der Herr, der seine Kinder führt, auf allen ihren Wegen.

2. Wir sollen, wie und wo's auch ist, und bei verschiednen Gaben, nur Einen Weg zu Jesu Christ, und Eine Lehre haben.

3. Wir sollen suchen, gleichgesinnt durch Christi Geist zu werden, und tragen, was sich etwa findt von einigen Beschwerden.

4. Wir sollen nach der Liebe Sinn, in allen freien Stücken, der Starke zu dem Schwachen hin, und der zum Starken rücken.

1 Cor. 8. Röm. 15.

5. Ist Jemand ernstlich und bereit, das Böse abzuwenden, so trag er dabei allezeit sein eigen Herz in Händen.

6. Herr, lehr uns selbst in deinem Licht, und mit gesalbten Trieben, nach deiner wah-

ren Jünger Pflicht, einander herzlich lieben. Z. — v. 6 Gr.

Mel. 141. **510.** G. G. 720.

Schließt euch mit Vergnügen, o ihr Kreuzesreihn! laßt euch willig fügen, um recht Eins zu sein: Jesu Geist verbinde unser aller Herz, und sein Blut entzünde unsre Liebeskerz;

2. Daß dem Marterlamme Lob daraus entsteh, und man unsre Flamme helle leuchten seh, wenn ins Herzens Grunde funkelt Jesu Kreuz: Volk vom Brüderbunde! leuchtst du allerseits? Z.

Mel. 26. **511.** G. G. 721.

Du Band, du festes Liebesband! du hast, seit Jesus uns gefunden, uns an ein solches Joch gebunden, das wir als sanft und gut erkannt.

2. Es hat uns seine Flamm entzündt; nun sind wir inniglich gefüget, und in der Fügung höchst vergnüget, daß wir in ihm wie Einer sind.

3. Du Schöpfer der Verbundenheit! du hast dem Segen und dem Leben für allemal Befehl gegeben, zu ruhen auf der Einigkeit.

4. Erhalt uns unverrückt dabei, und laß sich den Gemeinschaftssegen so unter uns zu Tage legen, daß Jedes davon Zeuge sei! Z. — v. 4 Gr.

Mel. 90. **512.** G. G. 723.

O Jesu, sei du unser Grund zum Hause, das da bleibe; du holder Freund! richt auf den Bund, tauf uns zu Einem Leibe, damit die Freundschaft mag bestehn, wozu wir uns berufen sehn.

2. Mit Seelen, die in Liebe stehn, läßt sich schon etwas wagen: wenn wir in Einem Sinne gehn, ist Alles leicht zu tragen; wir sinds bei uns auch schon gewohnt, daß Jeglichem die Liebe lohnt.

3. Die Liebesharmonie ist schön, man hört sie lieblich spielen: wo Brüder in der Eintracht stehn und sich fein herzlich fühlen, das ist gleich einem Saitenklang, erfreulich wie ein Lobgesang.

4. Der Herr ist selbst in ihrer Mitt, und segnet sie mit Frieden; sie schmecken seine Lieb und Güt, und haben schon hienieden den Vorschmack ewger Seligkeit, die er den Seinen zubereit't.

C. David; — v. 4 Gr.

Mel. 205. **513.** G. G. 724.

Unser Haupt! wer dir das glaubt, daß du die Deinen nicht verläßt, der bleibt treu, und wird nicht scheu, steht auch in allen Proben fest; und weil Satan nichts gewinnt, wenn

die Glieder einig sind: o so gib, du Haupt am Leib, daß uns dieses Kleinod bleib!

2. Du weißt ja, daß wahrlich nah der Untergang einer Gemein, wenn Verdruß bei Hand und Fuß aus Eigenliebe sich schleicht ein: da freut sich der Arge sehr; denn ihm widersteht nicht mehr eine festvereinte Kraft, und der Leib wird mangelhaft.

3. O davor, ruft unser Chor: bewahr uns, lieber Herre Gott! und das Band, das deine Hand geknüpft hat, werde nicht zu Spott: schleuß uns alle in den Schrein deiner heilgen Wunden ein, welches so zusammenzieht, daß wer Eins sieht, Alle sieht.

4. Da gehts gut, das macht uns Muth, wenn wir Alle für Einen stehn; bleiben so getrost und froh, und thun nichts als auf Jesum sehn, als den Anfang und das End unsers Glaubens, der ihn kennt; wenn wir blos auf ihm beruhn, kann kein Teufel uns was thun.

5. Christi Kraft ist dauerhaft, wodurch sein Volk, dem er sie schenkt, die Gemein, sein Fleisch und Bein, weit überwindet, was sie kränkt. Sie verbleibet froh und still, sieht nur zu, was werden will, und vertraut auf seine Gnad, die sie stets geleitet hat. E. D. v. Z.

Mel. 26. **514.** G. G. 725.

Den Liebes- und Gemeinschaftssinn hab ich seitdem erst recht erfahren, seitdem ich bei den selgen Schaaren der Knecht und Mägde Jesu bin.

2. Das gibt uns einen solchen Plan, den wir vorher nicht konnten haben; das bringt uns neue Geistesgaben; das öffnet eine schöne Bahn.

3. Ich dank es meinem Könige, daß er mich ließ in Lieb entbrennen: ists wenig oder nichts zu nennen, dank ich doch für das Wenige.

4. Wenn aber meine Seele denkt: wie kam ich denn zu diesem Brande? wie brachte ihn der Freund zu Stande? (denn was man hat, das ist geschenkt:)

5. So kann ich mich wol hundertmal auf seiner Weisheit Spiel besinnen; mein ganzes freudiges Beginnen beruht auf seiner Gnadenwahl.

6. Dann zeugt man auch von seinem Licht, und von der Gnade, die uns rührte, und von den Kräften, die man spürte, und von dem Wort, das Felsen bricht.

7. Dies hört ein ander armes Kind; (denn wenn die Stimme Christi lehret, so wirds von Todten selbst gehöret; und wer sie hört, der lebt geschwind:)

8. Das fasset dadurch gleichfalls Muth, sich aus dem Tode

in das Leben nach Christi Rufe zu begeben, und merkt dann selbst, was Gnade thut.

9. Kaum hat es einen Schritt gethan, siehts wieder wo ein Andres liegen, und sich in seiner Armuth schmiegen; dem preisets gleiche Gnade an:

10. Woher? wohin? du guter Freund! Woher? aus einem tiefen Schlummer; wohin? das macht mir eben Kummer; ich habe mich bald ausgeweint.

11. Gefährte auf dem Lebenssteg! es ist mir ebenso gegangen, und Jesus stillt nun mein Verlangen: wir gehen beide Einen Weg.

12. Die Hand gereicht! Da ist die Hand; da steht der neugeworbne Streiter, wie aufgelebt, wie licht und heiter! da gehn sie hin ins Vaterland.

13. Das bindet, das macht Brüderschaft; da ist kein irdisch Band zu finden, das so gar innig könnte binden, als dieses thut durch Gottes Kraft.

14. Man wirft sich mit einander hin, empfähet den Gemeinschaftssegen und wird ein sanftes Gnadenregen zu einerlei Gesinnung inn.

15. Des Marterlammes Fleisch und Blut, am Kreuzaltar dahingegeben, das hier und bis ins ewge Leben unendlich große Wunder thut:

16. Das ists, was uns zusammenbindt; das kann zu solcher Lieb entflammen, daß seine Gläubigen zusammen Ein Herz und Eine Seele sind.

17. Herr Jesu! der du uns erlöst durch deinen Tod und Blutvergießen und, wenns nur Jedes will genießen, kein Einziges vorübergehst:

18. Umfaß uns diesen Augenblick und alle deine Gnadengäste, und segne uns aufs allerbeste, und laß uns sehen Salems Glück!

Z. — v. 15—17 Gr.

Mel. 166. **515.** G. G. 727.

Wenn wirst du dann, du Gotteslamm! mit Tausenden erscheinen, die deine heiße Liebesflamm zusammen kann vereinen, daß, was sich deiner Wunden rühmt, den Christussinn auch krige, und, wie sichs deinen Schafen ziemt, recht in einander füge?

2. Hast du, o schöner Bräutigam! die Herzen dir zu Tempeln, so mach uns auch durch deine Flamm zu wahren Liebsexempeln; es wärm' uns deine Liebesgluth, ja setze uns in Flammen, und bringe unsern Sinn und Muth in Einen Sinn zusammen.

3. Man soll an unserm Wandel sehn, was unser Herz empfindet; daß wir dein Testament verstehn, wozu es uns

verbindet? und daß das Band der Brüderschaft uns stets im Sinne lieget, bis unsre kleine Friedenskraft der Trennung obgesieget.

4. Gedenk an uns in deinem Reich, und fahre fort zu walten; lehr uns, was vor dir recht und gleich, und hilf uns drüber halten: bau die Gemeine ferner aus; laß uns auch nicht vergessen, daß uns der Eifer um dein Haus, wenns noth ist, müsse fressen.

Z. — v. 4 G. Böhmer.

Mel. 155. **516.** G. G. 728.

Lieben und geliebet sein, das ist meine höchste Freude, ich bescheide mich zwar gern, daß ichs nicht werth; doch begehrt mein sonst blöd und arm Gemüthe gerne keiner größern Güte; wenns nur liebt, und Lieb erfährt.

2. Hat mich nur mein Heiland lieb, (und wer setzt deß Liebsgedanken Ziel und Schranken?) kommt durch seines Herzens Brand meins in Stand, daß es wiederum aus Liebe ihm gern ewig nahe bliebe; wird nichts Himmlischers genannt.

3. Kommt die Freundlichkeit dazu seiner Kinder, die mir wichtig; dann ists richtig mit des Lebens Leichtigkeit; lange Zeit wird durch Liebe zu Minuten; Größers läßt sich nichts vermuthen in der Zeit noch Ewigkeit.

4. Aber das hebt drum nicht auf, daß man auch, zu Jesu Preise, Ernst beweise; denn der Eifer um sein Haus bleibt nicht aus: er gehört mit zu dem Triebe ungefärbter Bruderliebe, und erwächst sogar daraus.

5. Dafür danken inniglich unsre dir geweihten Herzen, Mann der Schmerzen: o! wie ehrerbietiglich liebt man sich, und läßts doch auch wieder gelten, daß die Diener Jesu schelten, wenn es wo erforderlich.

6. Herr, erhalte stets bei uns deine heilge Zucht und Gnade; unsre Pfade leuchten dann an jedem Ort immer fort, und du krigst noch viele Seelen durch uns zu den Wundenhöhlen, die uns gläuben auf dein Wort.

Gr. — v. 5 u. 6 Z.

Mel. 166. **517.** G. G. 729.

Du Geist von oben! flamm uns an, denn wir sind ja dein eigen; was wir bisher nicht recht gethan, das soll uns vor dir beugen; wir sind doch Jesu Eigenthum bei allen diesen Sachen, und lieben seines Namens Ruhm: ach hilfs uns besser machen!

2. So laß dann deinen Friedenswind uns sanftiglich durch-

wehen, daß Herz und Herze sich verbind, als Eins vor dir zu stehen! und wenn wir mit vereintem Muth zu deinem Herzen eilen, wollst du! Herr Jesu! durch dein Blut all unsre Schäden heilen.

3. Wir nahen uns gemeinschaftlich zu dir, der guten Liebe, und küssen dich ganz inniglich für deine Gnadentriebe, die unser Herz mit Lieb entzündt; dieselbe müsse währen so lange, bis wir droben sind bei den vollendten Chören.

Anna Dober.

Mel. 121. **518.** G. G. 730.

Gemeine! liebe dich durchgängig inniglich mit gesalbten Trieben; denn Gott erwählte dich von Ewigkeit zum Lieben: dir ists angepaßt, daß dein Herz umfaßt, was dich liebt und haßt.

2. Das Lieben meine ich, das, seitdem Jesus sich todt geblut't aus Liebe, nun unveränderlich der Kirche Kleinod bliebe; drum liebt sie so sehr; aber wer liebt mehr, als wir alle? Er!

Z.

Mel. 155. **519.** G. G. 731.

Keine Liebe in der Welt, wär sie auch die allerbeste und die größte, gibt mir Satisfaction; Gottes Sohn trägt mit seinem Freundschaftstriebe und mit seiner Feindesliebe ganz allein den Preis davon.

2. Der für seine Kreuziger dort in seinen Todesnöthen noch gebeten, drunter ich, mir zur Unehr, mit gehör, der für uns, als Feinde, starbe, und die Seligkeit erwarbe, dem gebührt allein die Ehr!

3. Also hat das Herzenslamm uns gelehrt für Brüder sterben; und wir erben das von keinem Seraphim, sondern ihm; wie wir dann aus seinem Blute, das uns Kraft gibt, alles Gute nehmen müssen, was uns ziem.

4. Für die Brüder, weiß ich nicht, wie man jetzo sterben sollte, wenn man wollte: aber seiner Eigenheit, seiner Freud und dergleichen sterben müssen, daß die Brüder es genießen, kommt noch vor in dieser Zeit.

5. Schäflein! sucht einander so, eurem Hirten zum Vergnügen, lieb zu krigen, wie ers euch vor seinem Tod noch gebot, zum Beweis, daß ihr ihn kennet, und in seiner Liebe brennet, und Gemeinschaft habt mit Gott.

6. Habt euch aber noch so lieb; dennoch reichen diese Triebe an die Liebe zu dem guten Hirten nicht; da geschicht Gliedern ohne Nägelnarben, Herzen, die nicht für uns starben, in der That kein Unrecht nicht.

Z. — v. 2 u. 5 Gr.

Mel. 79. **520.** G. G. 732.

O Lamm, für uns geschlachtet, du König, tief verachtet, doch Fürst der Seligkeit: hilf deiner kleinen Heerde, bei Ruh und bei Beschwerde, zur innigsten Verbundenheit.

2. (2.) Ja laß in der Gemeine, zum Zeichen, daß sie deine, stets deinen Frieden wehn; und freu dich unsrer Flammen, die aus dir selber stammen, und wieder in dein Herze gehn.

3. (3.) Ach wären unsre Triebe so voll von deiner Liebe, daß man es merkete in allem Thun und Handeln, und daß es uns zum Wandeln nach deinem Sinne stärkete.

4. (4.) Nun das ist unsre Bitte, du Fürst in unsrer Mitte! zeig deine Gegenwart, mach dein Gebot *) uns wichtig, das Herz zur Folge tüchtig, und heilge unsre ganze Art.

*) Joh. 13, 34. 35.

5. Komm, unser Friedenskönig! du, dem wir unterthänig: bereite deine Leut einander zu Exempeln, dem heilgen Geist zu Tempeln, dem Vater zur Vergnüglichkeit.

6. Erhalte uns zusammen in mächtgen Liebesflammen, und laß uns insgesammt zu aller Zeit erfahren des heilgen Geists Bewahren, der unsre Herzen angeflammt.

7. In allen unsren Chören soll man nichts können hören, als: Lamm! und wieder Lamm. Wir warn verlorne Leute: nun sind wir seine Beute, ein Segen von dem Kreuzesstamm.

8. Nimm, Lamm! nimm alle Ehre! und alle Himmelsheere die beten mit uns an zu deinen heilgen Füßen, die wir mit Thränen küssen: Lamm! du hast All's an uns gethan!

Z. — v. 5 u. 7 J. Till; v. 8 A. M. Lawatsch.

Von der fortwährenden Selbsterkenntniß, und Seufzer um Gnade.

Mel. 91. **521.** G. G. 733.

Ach was sind wir ohne Jesum? dürftig, jämmerlich und arm, ach was sind wir? voller Elend: ach, Herr Jesu! dich erbarm; laß dich unsre Noth bewegen, die wir dir vor Augen legen!

2. Ohne dich, herzliebster Jesu! kömmt man nicht durch diese Welt, sie hat fast auf

allen Wegen unsern Füßen Netz' gestellt: laß uns meiden alle Stricke, und nicht wieder gehn zurücke!

3. Laß den Geist der Kraft, Herr Jesu, geben unserm Geiste Kraft, daß wir brünstig dir nachwandeln, nach der Liebe Eigenschaft. Ach Herr! mach uns selber tüchtig, so wird unser Wandel richtig.

4. Tritt den Satan, starker Jesu! unter unsern schwachen Fuß. Du kennst unser Unvermögen; gib uns deines Heils Genuß, daß wir deine Kraft stets spüren, und uns nie von dir verlieren.

5. Dann wird Lob und Dank, Herr Jesu! schallen aus des Herzens Grund; dann wird Alles jubiliren, und dir singen Herz und Mund; dann wird schon auf dieser Erden Jesus hochgelobet werden.

P. Lackmann.

Mel. 15. **522.** G. G. 734.

Mein Heiland! du verwirfst uns nicht! du hältst uns ewig Treue, und bleibest stets darauf gericht't, daß uns dein Herz erfreue.

2. Wer ist so gnädig, als wie du? wer kann so viel erdulden? wer sieht mit solcher Langmuth zu, bei so viel schweren Schulden?

3. Das muß ein treues Herze sein, das uns so hoch kann lieben, da wir es doch, statt zu erfreun, gar oftmals noch betrüben.

Nach P. Gerhardt; v. 1 Gr.

Mel. 37. **523.** G. G. 735.

Wir sind vom Fluche frei, und Gottes Kinder, sind aber doch dabei noch arme Sünder, und in uns selbst nicht gut; die sündgen Ecken muß täglich Christi Blut heil'n und bedecken.

2. Ist auch der Sünde schon die Macht genommen, und Absolution uns zugekommen, so bleibt demohngeacht't noch manche Narbe, die kleinlaut vor dem macht, der für uns starbe.

3. Was aber, wie sichs findt, vor ihm erscheinet und wie ein dürftig Kind um Hülfe weinet: ach! dem dient Christi Blut zum Heilungsöle, so, daß es Wunder thut an Leib und Seele.

Gr.

Mel. 214. **524.** G. G. 736.

Sündig bin und bleib ich immer: aber, in sein Blut gekleidt, schadet mir mein Siechthum nimmer, und mein Arzt ist niemals weit; er wird mir zu Hülfe eilen, wenn und wo mirs nöthig thut: ja sein Marterleib und Blut wird all mein Gebrechen heilen: denn die

Cur aus Jesu Schmerz ist bewährt fürs sündge Herz. Gr.

Mel. 151. **525.** G. G. 737.

Nur unsers Falles Schaden sein offen dargelegt: der Arzt voll Heil und Gnaden, der unsre Glieder trägt, hat Balsam gnug des Lebens für Kranke auszutheiln, und Niemand weint vergebens; er kann das Kränkste heiln. Gr.

Mel. 115. **526.** G. G. 738.

Herr! öffne mir die Tiefe meiner Sünden, laß mich auch sehn die Tiefe deiner Gnad: laß keine Ruh mich suchen oder finden; als nur bei dir, der solche für mich hat, der meine Seel so gern erquickt, wenn meine Sündenschuld mit ihrer Last mich drückt.

2. (2.) O theures Lamm, das dort Johannes sahe, wie es als Opferlamm geschlachtet ist! nimm weg von mir die Sünd, und sei mir nahe, daß ich dich seh und schmecke, wie du bist. Gib daß mein Glaube überwind das Fleisch, die Lust der Welt, den Satan und die Sünd.

3. Gib mir ein reines Herz, damit ich sehe, was kein natürlich Aug gesehen hat; gib deine Lieb ins Herz, daß ich verstehe, was nie ein Mensch erfahren in der That; und speise mich mit Himmelsbrod, auf daß ich dein verbleib im Leben und im Tod.

4. So soll dein Lob dann von mir stets erklingen, so lang ich noch in dieser Schwachheit bin; dort aber werd ich dir ein neu Lied singen: inzwischen nimm dies Lallen von mir hin, bis ich einst mit den Seraphim dort in der obern Stadt dir unaufhörlich dien.

Nach Maria Magd. Böhmer.

Mel. 115. **527.** G. G. 739.

Entbinde mich, mein Gott, von allen Banden, womit mein Geist noch so gebunden ist; mach aller Feinde Tücke ganz zu Schanden, durch den, in welchem du mein Retter bist; brich durch und mach mich durch den Sohn zum recht Gefreieten, sonst komm ich um die Kron!

2. Ich lieb dich wol, doch soll ichs recht bekennen, noch lange nicht, wie's meine Seel begehrt; es ist noch was, (ich kann es selbst nicht nennen,) das oft den Geist in deiner Liebe stört: ach, fänd ich doch ein Räumelein, da ich könnt ungestört in deiner Liebe sein!

3. Gedanken plagen mich und Phantaseien, Zerstreuung viel; die Schwermuth der Natur kömmt noch dazu: ach, wer wird mich befreien? wer zeigt zur Freiheit mir die rechte

Spur? wie lang soll ich gebunden sein? wenn schau ich ins Gesetz der vollen Freiheit ein?

4. Die Eigenliebe schleicht sich in die Glieder, und stört durch ihren Trieb mir alle Ruh; dies schlägt die Freudigkeit der Seele nieder; kaum thut das Herz sich auf, ists wieder zu! wenn kommt mein voller Sonnenschein? soll Licht und Finsterniß denn stets in Wechsel sein?

5. Entbinde mich, mein Gott, von allen Banden, und was mich noch im Fleisch gefangen hält; ists nicht genug, wenn auch nur Eins vorhanden, das mich noch binden kann in dieser Welt? Soll ich gebunden sein, so sei, was meine Seele bind't, sonst nichts, als deine Treu.

6. Wen Liebe bind't, ist nicht ein Knecht der Sünden; er bleibt in Banden auch ein freier Mann: mein Abba, so will ich mich lassen binden, wenn ich dein freies Kind nur bleiben kann! Nur frei von dieser argen Welt, daß meine edle Seel ihr Freiheitsrecht behält.

Nach L. Gedicke.

Mel. 165. **528.** G. G. 740.

Jesu, Brunnquell aller Gnaden! welcher keinen von sich stößt, der mühselig und beladen, sondern ihn erquickt und tröst't: hilf du mir aus aller Noth, laß mich werden nicht zu Spott, o mein Gott! vor den ich trete, höre, wie ich sehnlich bete.

2. Reiche deinem armen Kinde, das auf schwachen Füßen steht, deine Gnadenhand geschwinde, daß die Angst vorüber geht: wie die Jugend gängle mich, daß der Feind nicht rühme sich, er hab ein solch Herz gefället, das auf dich sein' Hoffnung stellet.

J. Heermann.

Mel. 132. **529.** G. G. 743.

O Jesu Christe, Gottes Sohn, du Schöpfer aller Dinge! schau doch herab von deinem Thron, hör, was ich vor dich bringe; du wollest mich, weil du Herr Christ, mein Schöpfer und Erlöser bist, mit Hülf und Trost umfassen.

2. Ach schau mich dein Geschöpf doch an, das du selbst hast formiret! dein Herz mich nicht vergessen kann, Erbarmung sich bald rühret. Schau deine Hände, die für mich mit Nägeln haben lassen sich ans Holz des Kreuzes schlagen.

3. Darinnen steht mit deinem Blut mein Name angeschrieben. Lies doch die Schrift, die mir zu gut in deinen Händen blieben: so wird sich ja dein liebreich Herz erbarmen

mein, und allen Schmerz in meinem Geiste stillen.

J. Heermann.

Mel. 167. **530.** G. G. 745.

O daß ich der Sünde sterben, und nur Christo leben möcht! o daß ich ihm fürs Erwerben meines Heils mehr Ehre brächt! ich bin elend, arm und schnöde; aber Eines macht mir Muth, wär ich sonst auch noch so blöde: er ist unbeschreiblich gut.

2. O wär mir das Herz recht offen und stets Jesu Liebe nah! o könnt ich recht lebhaft hoffen, was ich brauche, sei schon da; wär mein Gang dem Jüngerleben, und mein Sinn dem seinen gleich; wär ich, wie die guten Reben, stets an Gnadenfrüchten reich!

3. Wär ich ihm, der ob mir waltet, doch zum Ruhm und steter Freud! wär ich in sein Bild gestaltet und zu seinem Dienst bereit! o wär ich von seinem Feuer durch und durch mit Lieb entzündt! o wär ich der Salbung treuer, und ihr ein gehorsam Kind!

4. Heiland, wirst du mit mir gehen, wirst du mir zur Seite sein, wirst du treulich auf mich sehen, und mir immer helfen ein: so werd ich der Deine bleiben, werde immer weiter gehn, und dir deine Sache treiben, daß du deine Lust wirst sehn.

M. Dober; — v. 4 B.

Mel. 79. **531.** G. G. 746.

Wenn du von deinen Gaben, o Herr! wolltst Rechnung haben, und zögest uns vors Recht: so weiß ich, daß wir Blöden kein Wörtlein könnten reden; wir kennen uns als gar zu schlecht.

2. Doch bleiben wir die Deinen, und du verwirfest Keinen, deß Herz in Kummer liegt. Wie könntest du uns lassen, und dein Geschöpfe hassen, das sich um deine Füße schmiegt?

?

Mel. 132. **532.** G. G. 747.

Du bist der Hirt, der Schwache trägt, auf dich will ich mich legen; du bist der Arzt, der Kranke pflegt: erquicke mich mit Segen! ich bin in Wahrheit schwach und siech: ach komm, verbind und heile mich, und pflege den Elenden!

J. Neander.

Mel. 35. **533.** G. G. 748.

O Jesu, du mein treuer Hirt und Hüter! der mir erwarb die unschätzbarsten Güter; wenn doch mein Herz von Tag zu Tage mehr voll Dank dafür, und dir zur Freude wär!

2. Du weißt es wohl, was mich oft schmerzlich quälet:

Beständigkeit im Guten mir noch fehlet, vergib es mir, du Herzenskündiger! ich strauchle noch wie ein Unmündiger.

v. 1 Gr. — v. 2 J. Neander.

Mel. 141. **534.** G. G. 749.

O ich armer Sünder! es ist wahr, ich bins; wär mein lieber Heiland keines solchen Sinns, daß er meine Seele gar nicht lassen kann: er hätt seine Gnade längst von mir gethan.

2. Nun ich will mit Freuden sehen, was er thut, wie er mich wird ansehn, weil er doch nicht ruht, bis er mir kann halten seinen theuren Eid, daß ich noch soll werden seine ganze Freud.

3. Wenn ich daran denke, so verschwindet mir Furcht und Angst und Zweifel; ich vergehe schier, Lamm! vor Freud und Hoffnung über meinem Glück, so wie über deinen künftgen Liebesblick.

4. Amen, theures Amen, liebes Gotteslamm! Mann von wahren Worten, und mein Bräutigam: nimm mich, wie ich da bin, gib mir, was dich preist, dich und deinen Vater und den heilgen Geist! Z.

Mel. 26. **535.** G. G. 751.

Du treuer Seelenbräutigam, wie mach ich deinem treuen Herzen noch so viel Schwierigkeit und Schmerzen! daß ich mich selbst kaum leiden kann.

2. Mich beuget meine große Schuld, und noch viel tiefer deine Liebe: denn ob ich dich gleich noch betrübe, so kenn ich doch auch deine Huld.

3. Ich freue mich darauf recht sehr, wenn ich ganz werd in Lieb entbrennen, und dich mein Wandel wird bekennen, daß ich dir bringe Ruhm und Ehr.

v. 1 u. 3 Anna Nitschmann; — v. 2 J. Nitschmann jun.

Mel. 114. **536.** G. G. 752.

Du treues Haupt! ich sag es mit Empfinden; ich habe mich noch selber viel zu lieb, und folge noch nicht stets dem Gnadentrieb, durch den dein Geist mich abziehn will von Sünden; drum bleibt so mancherlei noch unvollbracht, wozu ich doch den Anfang schon gemacht.

2. Ach, Meister, ob ich denn zu hoffen habe, daß ich einmal den offenbaren Bann, der mich noch gar zu Grunde richten kann, das Ausbedingen bei der Uebergabe, (ich habe einen Blick ins Herz gethan,) im Glauben gänzlich fahren lassen kann?

3. Komm, Jesu, wunderbarer Herzbezwinger, komm, Geist der Gnade und der Heiligung, kommt, lehret mich den tapfern

Glaubenssprung, den Niemand kennt, als durchgedrungne Ringer: der hülfe mir auf einmal übers Meer, wenn er in Jesu Kraft gewaget wär.

4. (2.) Da ist die Hand; ach wärs doch nicht vergebens! wie oft hab ich sie dir schon hingereicht! wie oft die beste Hoffnung schon gezeigt! und doch ist noch kein Ziel des fremden Lebens; allein, ich bitte dich, so sehr ich kann: sprich doch zu meiner Seel: fangs wieder an! Z.

Mel. 16. **537.** G. G. 753.

Treue Seelen die begehen also ihren Jahrestag: daß sie prüfen, wie sie stehen? was der Heiland sagen mag?

2. (2.) Ob ihr alter Mensch begraben? ob sie jetzt mehr Aehnlichkeit mit dem lieben Heiland haben, als in der vorher'gen Zeit?

3. (3.) Und indem sich annoch zeiget mancherlei Unähnlichkeit, sind sie drüber tief gebeuget, und zu neuem Ernst bereit.

4. (4.) Sie bedenken seine Führung in dem wundervollen Gang, und die selige Regierung; da erfolget Lob und Dank.

5. Nun der Heiland, dem wir dienen, stärke uns mit neuer Kraft, lass' die Saaten alle grünen, kröne unsre Ritterschaft.

6. (5.) Und so gehts auf neuen Segen, mit verneutem Glaubensmuth, daß wir in des Heilands Wegen wagen Ehre, Gut und Blut. J. Schmidt.

Mel. 228. **538.** G. G. 754.

Wie sind wir doch so herzlich schlecht, und heißen gleichwol auch gerecht; das ist doch unbeschreiblich. Von wems als Wahrheit wird erkannt, dem machts gewiß nicht sein Verstand, auch Fleisch und Blut nicht gläublich; o nein! da sein andre Wege in der Pflege des Getreuen, dieser Lehr uns zu erfreuen.

2. Wenn man sich mehr für sündig hält, als da die Sünde*) aller Welt den Meister in uns spielte; da man wohl weiß, was in uns steckt, ob es gleich noch so sehr verdeckt, ja gar scheinheilig wühlte; und dann nennt man seinem Herzen auch die Schmerzen des Versühners, der Gemeine Herrn und Dieners. *) Joh. 16, 8. 9.

3. Das Antlitz wird bald feuerroth, bald wieder blaß, als wie der Tod, vor Beugung und vor Schrecken, entsetzt sich vor dem Bräutigam, dem Jehovah, vor dessen Flamm die Elohim sich decken. Was muß Jesus an mir trüben Herzen lieben? Herz, du weißt es: sein Verdienst und Leiden, heißt es.

4. Wer Gottes Mart'r in Ehren hat, der findet immer eine Statt in seinen heilgen Wunden; wenn ihm kein bischen eigen Guts mehr übrig bleibt, wird Kraft des Bluts sein Herz vom Fluch entbunden; das schreit allzeit auf dem Throne: Urtheil schone, schon' des Lohnes, ja des Schmerzenslohns des Sohnes!

5. Ich bin zufrieden, liebstes Herz! ich stehe aber doch mit Schmerz vor deinen treuen Augen; solange mein Verderben noch mich hält an ein'gem fremden Joch, so muß ich Wermuth saugen; wenn gleich von euch, Wundenfluthen, mich bebluten Segensströme, fehlts doch nicht, daß ich mich schäme.

6. Herr Jesu, du getreuer Mann! wie? daß ich noch nicht so sein kann, wie's dir und mir gefället: wie? daß die neue Creatur nicht ganz in mir und einzig nur das Regiment bestellet. Ach Gott! die Noth ist unzählig, bis, was schmählich, ganz verschwunden, durchs Verdienst von deinen Wunden.

7. Es ist mir doch, als merkte ich das Jawort bei mir inniglich, das mir mein Bräutgam gibet; der Bräutigam, der seine Braut, (die aus ihm selber ist erbaut,) mehr, als die Braut ihn, liebet: dein Schmerz, mein Herz, soll vergehen, du sollst's sehen, spricht die Wahrheit; mein Herz gläubts, und kommt in Klarheit.

8. Wie bin ich doch so herzlich froh, daß Hoffnung ist, ich werde so, wie ich ihm kann gefallen, daß ich möge mit Jesu Christ, der seiner Kirche Bräutgam ist, in steter Liebe wallen. O ich freu mich, daß ich bleibe Glied am Leibe meines Treuen; ewig werd ich mich deß freuen. Z.

Mel. 4. **539.** G. G. 755.

Gott heiliger Geist! sei innig gepreist, daß du mich gelehrt, wie freundlich sich Jesus zu Stäubelein kehrt.

2. Mit welcher Geduld, und Gnade und Huld, hat er mich geführt! so, daß sich mein Denken darüber verliert,

3. Unds Auge, wenns thränt, den, der mich versöhnt, nur dankbar anblickt, indem sich die Seele in Staub vor ihm bückt.

4. Ich Asche und Erd, was bin ich doch werth? nichts an mir ist gut, als was das Blut Jesu selbst wirket und thut.

5. Wie hat er so lieb! ach Gott, welch ein Trieb von Liebe und Gnad, ist der, so ihn für mich in Tod gebracht hat!

6. Wie dank ichs ihm nun? was soll ich ihm thun? o daß

ihm zu Ehrn all meine Bluts-tropfen geheiliget wärn!

Gr. — v. 1 Eva Maria Spangenberg.

Mel. 141. **540.** G. G. 756.

Das ist unbeschreiblich, wie uns Jesus liebt; und es ist ungläublich, wie man ihn doch übt! thuns doch gute Kinder, die sein Herze sehn, und nicht mehr wie Sünder unterm Fluche stehn.

2. Herr und Gott der Deinen! fang aufs neue an; höre unser Weinen, weil man sonst nichts kann; und erzeig dich gnädig an der Leibeshöhl; mache uns auch ledig von der Schmach der Seel!

3. Alle unsre Stunden heilige du dir; mach uns deinen Wunden, Lamm, zur Ehr und Zier! laß dein Volk erfahren, wen die Sammelstadt der erlösten Schaaren bei ihr drinne hat. Z.

Mel. 155. **541.** G. G. 757.

O! was wird mein Herz gewahr: könnt sichs doch mit Liebessehnen mehr gewöhnen an das unsichtbare Haupt, dran es glaubt! das beugt mich in meinem Herzen, daß ich meines Lammes Schmerzen noch so manchen Dank geraubt.

2. O wie ist mir dann geschehn! daß ich mich so lang verweilte, und nicht eilte; daß ich ihn, den Schmerzensmann, nun und dann nicht noch lauterer geliebet: nein, geübet und betrübet, der mich doch mit Blut gewann.

3. Nun so sei es dann gewagt, ihm zu huldigen aufs neue, und mit Treue; er ist doch mein Gott und Herr, er, nur er; und er hat mich arme Made doch gebracht zu mancher Gnade, die wol sonst nicht für mich wär.

4. Neige dich, du naher Mann, zu dem ärmsten deiner Kinder; Freund der Sünder! blicke mich in Gnaden an, daß fortan mein so großes Unvermögen sich des Reichthums deiner Segen um so mehr getrösten kann.

5. Nimm doch von mir, was nicht taugt; wasch in deinem Blut mich reiner, mach mich kleiner; lehre mich in der Gemein kindlich sein, und bewahre meine Sinnen vor unnöthigem Beginnen; nimm mein ganzes Herz dir ein!

6. Nimm mich hin, so wie ich bin, du Geliebter meiner Seelen! Wundenhöhlen, bleibt mir in der blutgen Schön' offen stehn! so kann ich in Liebe handeln, und die Straße fröhlich wandeln, drauf ich soll nach Hause gehn.

Anna Maria Lawatsch; — v. 4 Gr.

Mel. 90. **542.** G. G. 758.

Mein Heiland! ob ich dir gleich noch dein Lieben oft erschwere, und drüber traure, denk ich doch, und denks zu deiner Ehre: es liebt mich mehr mein Jesus Christ, als äußerlich zu sehen ist.

2. Und ich, (du kennst mein Herz und Sinn) ob ich gleich arm und schnöde, und seitdem ich begnadigt bin, sehr schamhaft und sehr blöde, ich hab dich, theurer Schmerzensmann! doch lieber als ichs sagen kann.

Z.

Mel. 121. **543.** G. G. 759.

Nach Gnade ist mir weh: ich weinte eine See, wenn ich den nicht wüßte, der sich für mich hingab, daß er die Sünden büßte, unterm Richterstab, und zuletzt herab bis zum Tod ins Grab.

2. O mein Immanuel, erbarm dich meiner Seel! sie ist freilich blöde und weint in ihrer Höhl; denn ach, ihr Ruhm ist schnöde, daß du, mein Herr Christ, ihr Erlöser bist, und sie untreu ist.

3. Thät ich das sonst Jemand, was dir von mir bekannt; wers auch immer wäre: sein Eifer würd entbrannt, ich fühlte seine Schwere. Das ists, was mich nagt, wenn das Lamm nichts sagt, und sich nicht beklagt.

4. Laßt alle Langmuth gleich im ganzen Gnadenreich, bei den Nationen, ja unter Gottes Zeug, in Einem Herzen wohnen: ach, ihr guten Leut, seine Lindigkeit übertrifft sie weit.

5. O der getreue Mann! er läßt mich nicht im Bann; er bedenkts in Liebe, daß ich nichts selber kann, und doch gern bei ihm bliebe: der für Feinde bat, und sein Volk vertrat, weiß ja immer Rath.

6. Lieb ist sein Element, für treu ist er bekennt; ich bin seine Sache, an die er Alles wendt; anstatt daß ich was mache, bleib ich in der Ruh, und seh ihm nur zu, was er Gutes thu.

7. Wer sollte nun von mir nicht lauter Gutes hier in der Zeit erwarten? und was für Pracht und Zier von meines Herzens Garten? aber kümmerlich grünt er kaum für dich; ach wie schäm ich mich!

8. Mit mir zufrieden sein, das ist unmöglich, nein! zu dem Vater sagen: die Seele hält sich fein, und wenn der Feind wird klagen, zeugen im Gericht, wie ich wandl' im Licht: ach, das kannst du nicht.

9. Verklagt bin ich gewiß, und über das und dies, mehr noch, als ich gläube; wie trittst du vor den Riß, und hilfst dem Glied am Leibe? gib mir

von dem Thron, Jesu, Gottes Sohn, Absolution!

10. O mein Immanuel! gesegne meine Seel, salbe sie mit Gnade und mit dem Freudenöl; sprich zu der armen Made: „deine Schmach ist mein, mein Verdienst ist dein, du sollst selig sein.“

11. Ich glaubs: so tilge dann, Herr Jesu! allen Bann; gib mir Heil und Friede; blick mich in Gnaden an, und werde mein nicht müde! Amen, es sei wahr! Er, der Alles gar, mach mich, wie Er war. Z.

Mel. 97. **544.** G. G. 760.

Mit einem tiefgebeugten Sinn fall ich vor meinen König hin: bedenk ich meinen Lebensgang, so regt sich Schmerz und Freud und Dank; ich fühl mich elend, arm und mangelhaft, beschämt, und doch begnadigt und voll Kraft.

2. (2.) Die Beugung kommt von seinem Kuß und seiner Gnade Ueberfluß; die tiefe Scham entsteht daher, daß ich ihn noch nicht liebe mehr: die Kraft hingegen und den Glaubensmuth verschafft mir sein Verdienst und theures Blut.

3. (3.) Gott Lob! daß seine Gnadenhand mich suchte, zu sich zog und fand; Gott Lob! daß er mich seine nennt, und ihn mein Herz als meine kennt: Gott Lob! daß er sein Wort beständig hält: nun glaub ich mich mit ihm schon durch die Welt.

4. (4.) Du hochgeliebter Schmerzensmann! ich bitte, was ich bitten kann: nimm hin dein Kind, und ziehe mich noch immer näher hin an dich, und leg auch meinem Arbeitsschweiß und Treu die unumgänglich nöthge Gnade bei!

5. (5.) Insonderheit erhalte du vor aller fremden Kraft in Ruh dein armes Kind, nach Seel und Leib, daß ich dein's Geistes Tempel bleib, bis zur Erscheinung deiner Herrlichkeit, da Geist und Seel und Leib sich deiner freut.

6. Du weißt ja, Heiland, meinen Sinn; er geht auf deines Reichs Gewinn, nicht mich, nur dich, nur dich allein. Ich wünscht mir lieber, nicht zu sein, wenn ich nicht wissen sollt, ich wär für dich und die Gemein; euch beide liebe ich.

Anna Nitschmann.

Mel. 30. **545.** G. G. 761.

Ach mein Heiland! segne meine Seele, die sich nach dir sehnt in ihrer Höhle; sie wäre gerne deinem treuen Herzen niemals ferne.

2. Wenn ichs Geistes Stimme überhöret, und mich an sein Warnen nicht gekehret in meinem Herzen: ei, was macht mir das für bittre Schmerzen!

3. Mache, daß mein Herz und Augen weinen, wenn ich nicht bin treu gewest im Kleinen: dann gib aufs neue, daß ich deines Gnadenblicks mich freue! L. E. Schlicht.

Mel. 146. **546.** G. G. 763.

Der Herr sah Petrum an, das schnitt ihm so durchs Herze, daß dieser Felsenmann sogleich, voll Reu und Schmerze, aus Liebe und aus Noth, der Menschen Aug entwich, und seinen Fall vor Gott beweinte bitterlich.

2. Ihr Herzen, merkt ihrs auch, was Jesu Augen reden? wie sie nach ihrem Brauch befriedigen die Blöden, die Eigenliebe quäln, das Eigenlob beschäm'n, und mit Gebrech und Fehl'n es so genau nicht nehm'n?

3. Gott Lob! wir wissen mehr, als unsre Wort' erzählen, was Jesu Blick bisher gewirkt in unsern Seelen; wir fühlen Freud und Schmerz, so oft er auf uns blickt, indem er unser Herz tief beuget und erquickt.

v. 1 u. 3 Gr. — v. 2 Z.

Mel. 45. **547.**

Ich fühle Schmerz, du treues Herz! wenn ich vor dir erscheine; deiner Liebe Langmuth macht, daß ich vor dir weine.

2. Wohl bin ich froh, mein A und O! dir, dir anzugehören: ach ein seligs Dankgefühl mischt sich in die Zähren.

3. Geheimer Bann hängt mir nicht an; ich fühls, ich bin versöhnet: wär ich nur noch inniger an dein Herz verwöhnet!

4. Denn frag ich mich: wie hab ich dich? wie lieb ich dich, du Lieber? o so gehn vor Kümmerniß mir die Augen über.

5. Sag an, sag an, du Seelenmann! wie ist es doch gekommen, daß du so gewaltsam mir hast das Herz genommen?

6. Dein blutger Schweiß, dein Todeseis ists, was dir Herzen eignet: ach, der Liebe Allmacht hat dich mit Blut gezeichnet.

7. So folgtest du mir ohne Ruh, bis mich dein Arm umfaßte: so, so liebtest du ein Herz, das dich floh und haßte.

8. Und ich lieb dich, wie kümmerlich! wie schwach brennt meine Flamme! ach, wie oft verirrt mein Blick sich vom Kreuzesstamme!

9. Doch still und treu eilst du herbei, und weckst mein inners Leben; deiner Lieb Umarmungen beugen, laben, heben.

10. Ists Festestehn im Wohlergehn Schuld, daß mirs Herz

ermattet, thut es meinem Innern weh, daß mich Ruh umschattet:

11. So sende Schmach, Angst, Ungemach! Sturm bläset an die Flamme; hell steigt sie als Opfer auf dir, dem Opferlamme.

12. Thu, was du willt! nur werd erfüllt die Absicht deiner Liebe, daß ich dir stets heißer glüh, dir mich treuer übe.

13. Ach drücke mich herzinniglich an deine Brust, die blasse, daß man eh'r mirs Herz zerreiß, eh ich von dir lasse.

J. L. v. Albertini.

Mel. 79. **548.** G. G. 764.

Mit einem tiefen Sehnen und oft mit heißen Thränen erwart ich Christi Blick; und wird er mir gegeben zu meinem ewgen Leben, so weiß ich mir kein größer Glück.

2. Sonst bin ich wie erstorben, und alles ist verdorben, was ich gedenk und thu: Herr Christ! in deinen Wunden gib mir zu allen Stunden Heil, Leben, Seligkeit und Ruh.

3. Mach du mich treu und kindlich, und immer mehr empfindlich fürs menschliche Geschlecht, damit ihr Wohl und Wehe mir recht zu Herzen gehe, wie dirs war, da du warst ein Knecht.

4. Du liebst mich unbeschreiblich, drum ist es mir ungläublich, daß du mich lassen wirst; nein, wahrlich du bist meine, und ich bin wieder deine: ach segne mich, du Friedefürst!

Anna Nitschmann.

Mel. 167. **549.** G. G. 765.

Soll ich reden oder schweigen? ich Unwürdiges des Lamms! reden sollt ich, zu bezeugen alle Huld des Bräutigams, die ihn hat so weit getrieben, daß mirs geht, wie ichs erfahr; denn was von ihm steht geschrieben, macht er meiner Seele klar.

2. Schweigen sollt ich und mich schämen, daß es noch so schlecht mit mir, und er mich doch all's läßt nehmen, was ich täglich brauche hier: aber da es ihm gelungen, daß er mich errettet hat, sei ihm Lob dafür gesungen, der so groß von Rath und That.

3. Heilger Geist, voll Gnad und Liebe! das erbitt ich mir von dir: wenn ich wo dein Herz betrübe, sag mirs, und vergib es mir! hab ich oftmals mehr versprochen, als erfüllt zu deiner Freud, oder hab ichs gar gebrochen, so ist mirs von Herzen leid.

4. Willst du meinen Herrn beschenken, und ich bin dir gut dazu: nimm mich, ohne dran zu denken, daß ich mehr ver-

sprech als thu. Wenn dann nur an allen Orten, wo das Lamm mich wallen heißt, über meinen Werk' und Worten deine Salbung überfleußt.

M. Dober.

Mel. 79. **550.** G. G. 766.

Dem Gott und Herrn der Seinen, dem Haupte der Gemeinen, der mich so absolvirt, daß ich vor Scham zerfließe, küß ich im Geist die Füße, daß er mich aus der Noth geführt.

2. Die Gruft, in der ich steckte, die Fluth, die mich bedeckte, seh ich noch neben mir: drum brauche ich dich stündlich, Herr Jesu! recht empfindlich, sonst irr ich wieder weg von dir.

J. Petsch.

Mel. 376. **551.** G. G. 767.

Schaff in mir, Gott! ein Herz, das reine heißt, und gib mir einen neu'n, gewissen Geist; verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm, (das bitt ich von dir,) den heilgen Geist nicht von mir!

2. Ach tröste mich: sonst wank ich wie ein Schilf; ach tröst mich wiederum mit deiner Hülf, und laß den Geist der Freuden, der dich preist, ohn Ende bei mir walten, und mir den Muth erhalten!

Gr.

Mel. 216. **552.** G. G. 768.

O Jesu, Quell der Gütigkeit! laß deine Gnade fließen, und wie ein Strom zu aller Zeit sich in mein Herz ergießen. Hier steh ich elend, blind und bloß, eröffne mir der Liebe Schooß, und laß mich da erwarmen: ich weiß, in deinem Herzensschrein wird noch ein Räumlein übrig sein für mich Gering' und Armen.

Nach J. Lassenius.

Mel. 193. **553.** G. G. 769.

Freundlichster Jesu! ich hoff auf Erbarmen, neige dein gnädiges Antlitz zu mir; edelster Reichthum der geistlichen Armen, füll die bedürftige Seele mit dir! bring in mir Alles zur Kraft und zum Wesen, daß ich nicht etwa von außen nur schein: rein'ge mein Herze, und laß mich genesen, daß ich in Wahrheit mich nennen kann dein!

2. Gütigster Jesu! vernimm doch mein Flehen, sieh, wie die hungrige Seele so matt! Liebster Immanuel! laß es geschehen, mache mich doch mit dir selber recht satt! Ehedem sprachst du: das Volk möcht verschmachten, wenn es ohn Essen von dir sollte gehn: ewige Liebe, wie wollst dus nicht achten, wenn du mich

hungrig und durstig sollst sehn. ?

Mel. 79. **554.** G. G. 770.

Der Freund der armen Sünder erquicket seine Kinder mit seinem Leib und Blut, so er zu unserm Leben aus Liebe hingegeben; und mir wirds diesmal nicht so gut.

2. Ihr Augen! laßt die Zähren sich immer mehr vermehren, die Schuld ist nicht zu klein. Könnt mir das Herz zerfließen durch Jesu Blutvergießen, so sollt es mir bald wohler sein.

3. Er ist mir wol nicht schrecklich, vielmehr recht herzerwecklich, wenn mir die Liebe klar, die ihn ans Kreuz geschlagen, die Sünde wegzutragen von seiner armen Sünderschaar:

4. Nur dieses macht mir Schmerzen, daß mir in meinem Herzen nicht völlig offenbar, ob er mich absolviret, und aus der Schuld geführet, darunter ich für diesmal war?

5. Wenn ich dies Zeugniß krigte, so würde mein Herz lichte, so würd es seine Lust stets in den Wunden finden, die wegen meiner Sünden der Leib des Herren tragen mußt.

M. Stach.

Mel. 155. **555.** G. G. 771.

Du für mich verwundtes Haupt! blute mir aufs arme Herze, das im Schmerze und mit Seufzen vor dir liegt: machs vergnügt; laß mich dich so nah empfinden, daß es das Gefühl der Sünden immer bei mir überwiegt.

2. Ofte seh ich was voraus von dem Glück der armen Sünder, und der Kinder, die an deinem Tische sein und gedeihn; daß ichs auch so werde haben, und mich so mit ihnen laben, und vergessen aller Pein.

3. Lamm, o Lamm! du bist mir doch immer mehr, als mirs will glücken auszudrücken: wenn ich noch so elend bin, und geh hin, und besinn mich auf die Wunden, die du hast für mich empfunden; find ich großen Trost darin.

4. O, so komm, du Gotteslamm! und durchgeh mit deinem Oele Geist und Seele; gib mir Absolution von dem Thron, und mach mich mit deinen Kindern, den erlösten armen Sündern, ganz zu deiner Wunden Lohn! M. Stach.

Mel. 30. **556.** G. G. 773.

Lieber Heiland, blick mich an aufs neue, schenke mir doch neue Kindestreue, erlaß die Schulden, und fahr fort dich mit mir zu gedulden!

2. Ach könnt ich wie Wachs vor dir zerrinnen und dich über Alles lieb gewinnen! so

wär ich glücklich und zu deiner Gnadenabsicht schicklich.

3. Hätt ich mein und dein Herz recht gefunden, und den immer offnen Weg zun Wunden, zur Seitenhöhle; o gewiß, es lebte Geist und Seele!

4. Schenke mir ein leicht und lichtes Wesen, schenke mir ein völliges Genesen an Leib und Seele: salbe mich mit deinem Freudenöle!

C. Nottbeck.

Mel. 291. **557.** G. G. 775.

Was bin ich doch, mein Gott! ich Staub und Erde? sieh mich in Gnaden an, weil ich nichts machen kann, wenn ich durch dich nicht angetrieben werde.

2. Verlasse mich nur nicht, mein treuer Schöpfer! denn ich bin gar zu schwach, für mich ich nichts vermag: ich bin dein armer Thon, und du mein Töpfer.

3. Es gilt mir nur allein um meine Seele: ach, die doch nur bewahr, daß sie nicht in Gefahr gerathe, und des rechten Wegs verfehle.

4. Wohlan! ich lege mich in deine Armen, als wie ein kleines Kind, das sich gar wohl befindt, wenns auf dem Schooß der Mutter kann erwarmen.

E. D. v. Z.

Mel. 195. **558.** G. G. 776.

Unbeschreiblichs Herze! ich kann dich nicht missen: ach gib dich mir zu genießen! wenn ich dich nicht habe, kann ich ja nicht leben; drum wollst du mir Armen geben, was mich stillt, und erfüllt mit Trost, Fried und Freude, dran ich Mangel leide.

2. Laß in meinem Herzen heute noch ertönen, daß auch mein sei dein Versöhnen! ich versprech dir Alles; du gibst mir das Halten, und gedenkest nicht des Alten. Nun ich weih mich aufs neu dir zum Lohn der Schmerzen, mit dem ganzen Herzen!

F. Böhnisch.

Mel. 22. **559.** G. G. 777.

Ich finde mehr als ein Versehn, das von mir armen Kind geschehn; allein weil ich ein Sünder bin, so werf ich mich in Demuth hin.

2. Mein Flehen ist: beschwemm dein Kind, das sich um deine Füße windt, mit deinem rosinfarbnen Blut; das machet allen Schaden gut.

3. Ich weiß zwar wol von keinem Bann, und fühl es, ich gehör dir an: allein vor deiner Augen Licht, den Feuerflammen, taug' ich nicht.

4. Ich geb mich dir aufs neue hin, zu deinem Kreuz- und Blutgewinn: gestalt mich

in dein heilig Bild, durch Lieb und Schmerz, Herr, wie du willt!

5. Mein Herze ist und bleibt dein Gut, erworben durch dein theures Blut; nimms immer hin, so wie es ist, du holdes Lamm, Herr Jesu Christ!

6. O tauchs tief in dein Blut hinein, so wirds dir wohlgefällig sein; ach deine Blutgerechtigkeit, die sei mein Schmuck und Ehrenkleid!

C. H. v. Peistel.

Mel. 146. **560.** G. G. 780.

(7.) Die arme Menschenschaar, in ihrem Fall und Urgicht, läßt sonsten doch so gar von Art und von Natur nicht, daß Einer zu der Zeit, wenn ihn der Strick schon schnürt, an Selbstgerechtigkeit noch immer buchstabirt.

2. (8.) Drum dank ichs meinem Herrn, der mir es hat gegeben, daß ich so herzlich gern von Gnade nur will leben; denn Eignes hab ich nicht, das mich zufrieden spricht, so gilt auch nichts vor Gott, als Christi Blut und Tod.

3. (9.) Die Wunden Jesu sind und bleiben meine Freude; in seinem Leiden find ich meines Herzens Weide: ihn blick ich sehnlich an, der nichts als lieben kann, das gibt bei allem Leid mir neue Seligkeit.

4. (2.) Mein Herze hat ihn lieb, und ist der Gnad ergeben, die in den Tod ihn trieb, zu meinem ewgen Leben; er hat mich oft erquickt, mich freundlich angeblickt, und mir ein Gnadenloos geschenkt, das schön und groß:

5. (3.) Und doch bei alle dem bin ich nicht, wie ich sollte; das macht, daß ich mich schäm, und gerne hören wollte, daß seine Gnadenstimm mich tröstete von neu'n; alsdann verspräch ich ihm, ein gutes Kind zu sein.

v. 1 B. — v. 2 u. 3 A. v. Gersdorf. — v. 4 Gr. — v. 5 Anna Nitschmann.

Mel. 244. **561.** G. G. 781.

Wenn ich mich sündig fühle, und arm und krank und schwach, und daß ich meinem Ziele zu langsam jage nach; so tröst't mich Jesu Huld, der meine Sündenschuld und Strafe hat getragen mit göttlicher Geduld.

Gr.

Von der Heiligung des Leibes und der Seele.

Mel. 149. **562.** G. G. 785.

Selig ist ein reines Herz, das in Jesu Wunden und in seinem Tod und Schmerz Fried und Heil gefunden, und nun frei ohne Scheu ihm ins Herz kann schauen und fest auf ihn trauen.

2. Nichts ist schöner anzusehn, als der Sohn der Liebe; o daß man, zu ihm zu gehn, seinen Geist erhübe! sollte nicht das Gesicht aufs Erlösers Beulen auch den Kränksten heilen?

G. Arnold.

Mel. 151. **563.** G. G. 786.

Du, dessen menschlich Leben das unsre selig macht; du, dessen Geistaufgeben den Geist uns wiederbracht, den wir verloren hatten; du unser Fleisch und Bein! ach unter deinem Schatten ists gut ein Mensch zu sein.

Gr.

Mel. 106. **564.** G. G. 790.

O Herr! gib meiner Seele Leben, und zieh sie ganz in dich hinein; du hast dich für sie hingegeben in unerhörte Todespein, damit sie dir, zu deinem Ruhm, verbleib ein ewges Eigenthum.

2. O Herr! gib meiner Seele Leben, verändre kräftig meinen Sinn; ich kann mir Nichts, du Alles geben; schau her, wie ich so elend bin, so schwach und krank nach Leib und Seel: ach hilf mir, mein Immanuel!

3. O Herr! gib meiner Seele Leben, durchdringe sie mit deinem Geist! laß mich durchaus an nichts mehr kleben, was eitel ist, und irdisch heißt. O würd ich doch, Herr, noch allhier, Ein Herz und Seel, Ein Geist mit dir!

?

Mel. 149. **565.** G. G. 792.

Ach Herr Jesu! könnt ich dich, wie ich wollte, lieben; o wüßt ich doch ewiglich nichts von andern Trieben, als zu dir! gib du's mir, sonst von nichts zu wissen, als dich zu genießen.

2. Jesus kommt, daß er erfüll, Seele! dein Verlangen; sieh, er naht zu dir und will dich mit Lieb umfangen und in Eil machen heil, reingen und entbinden, stärken, kräftgen, gründen.

3. Meiner Wunden tiefen Schmerz heilen seine Wunden; meine Strafe hat sein Herz, mir zum Heil, empfunden;

Fleischesnoth, Welt und Tod, ja der Hölle Banden macht sein Blut zu Schanden.

4. Dank sei dir, du Gotteslamm! daß du überwunden, daß du mir am Kreuzesstamm die Erlösung funden; ich bin dein, dir allein will ich mich ergeben, und zur Freude leben.

J. W. Petersen, verdeutscht v. L. A. Gotter.

Mel. 22. **566.** G. G. 793.

Die Seele Christi heilge mich zu Einer Seel und Geist mit sich: sein Leichnam, der für mich verwundt, der mach mir Seel und Leib gesund.

2. Das Wasser, welches auf den Stoß des Speers aus seiner Seite floß, das sei mein Bad; und all sein Blut erquicke mir Herz, Sinn und Muth.

3. Der Schweiß von seinem Angesicht läßt mich nicht kommen ins Gericht; sein ganzes Leiden, Kreuz und Pein soll täglich meine Stärkung sein.

4. O Jesu Christ! erhöre mich! nimm und verbirg mich ganz in dich, schließ mich in deine Wunden ein, daß ich vorm Feind kann sicher sein.

5. Ruf mir am Ende aller Noth, und nimm mich auf bei dir, mein Gott, wo der Erlösten selge Schaar dich liebt und lobet immerdar.

J. Angelus.

Mel. 102. **567.** G. G. 794.

Gekreuzigter! mein Herze sucht im Glauben mit dir Eins zu werden; ach, deines Todes Kraft und Frucht ist mein Verlangen hier auf Erden; ich seufze und flehe, ich wünsch mir allein, mit dir, o mein Jesu! gekreuzigt zu sein.

2. Ach, daß sich um dein Kreuz und Tod Herz und Gewissen möchte schlingen, so daß ich dein Verdienst vor Gott, als mein selbst eignes, könnte bringen! drum seufz' ich so sehnlich und wünsch mir allein, mit dir, o mein Jesu! gekreuzigt zu sein.

3. O laß mich doch an deinem Tod, Herr Jesu, recht Gemeinschaft finden, und dadurch alle Sündennoth, Fleisch, Welt und Satan überwinden! Erhöre mein Seufzen! ich wünsch mir allein, mit dir, o mein Jesu! gekreuzigt zu sein.

J. E. Schmidt.

Mel. 54. **568.** G. G. 795.

Brich durch, mein angefochtnes Herz, verzage nicht in deinem Schmerz! komm, schaue deinen Bräutigam, den Gnadenthron, das Gotteslamm am Kreuzesstamm.

2. Dein Jesus reicht die Arme dir, und legt dir Ruh und Leben für, die Krone der

Gerechtigkeit, den Zugang, der uns ist bereit't zur Seligkeit.

3. Nun, süßer Jesu, meine Ruh! ich eile deinen Wunden zu; mein Herz und Glaube läßt dich nicht, bis auch dein theures Gnadenlicht in mir anbricht.

4. Zu deinen Wunden fliehe ich, an deiner Seite stärk ich mich, ich labe mich an deinem Blut, das mir, durch deine Liebesgluth, stets kömmt zu gut.

5. Hier ist die Burg für alle Noth, das Gegengift für Sünd und Tod, die Quell, daraus das Leben quillt, das Heil, so Noth und Kummer stillt, mit Gnad erfüllt.

6. Wie sollt ich dann nun traurig sein? ich kehr bei dir, mein Jesu! ein: hier find ich wahre Ruh und Rast, weil du auf dich die Sündenlast genommen hast.

7. Ach könnt ich nun recht dankbar sein für deine bittre Todespein! wohlan, mein Jesu, mein Gewinn, dir liefre ich Herz, Seel und Sinn; ach, nimm mich hin!

J. H. Böhmer.

Mel. 16. **569.** G. G. 798.

Reiner Bräutgam meiner Seele, tilge fremder Liebe Flamm, daß ich deine Lieb erwähle, auserwähltes Gotteslamm!

2. Welcher unter allen denen, die Natur verbinden kann, die sich nach Geliebten sehnen, welcher gleicht dem Schmerzensmann?

3. Welcher wird sein eigen Leben für das Leben seiner Braut williglich zum Opfer geben, so wie er sich mir vertraut?

4. Liebe hat ihn hergetrieben, Liebe riß ihn von dem Thron; und ich sollte ihn nicht lieben, Gottes und Marien Sohn?

5. Liebe! deine Gluth entzünde meine kaltgewordne Brust, daß ich dich recht schmackhaft finde, o du aller Engel Lust!

6. Tödte meine Sündenglieder, mache den Triumph daraus! bringe doch dein Bild herwieder, und das Kind ins Vaters Haus!

7. Amen, ja du treuer Zeuge, unbeflecktes Gotteslamm! beuge meinen Will'n, und neige meine Lust zum Kreuzesstamm! Z.

Mel. 230. **570.** G. G. 799.

Heiligster Jesu, Heil'gungsquelle, mehr als Krystall rein, klar und helle, du lautrer Strom der Seligkeit! aller Glanz der Cherubinen und Heiligkeit der Seraphinen ist gegen dich nur Dunkelheit. Ein Vorbild bist du mir: ach!

bilde mich nach dir, du mein Alles! Jesu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich mag heilig sein wie du!

2. O stiller Jesu! wie dein Wille dem Willen deines Vaters stille und bis zum Tod gehorsam war; also mach auch gleichermaßen mein Herz und Willen dir gelassen: brich meinen eignen Willen gar! mach mich dir gleich gesinnt, wie ein gehorsam Kind, sanft und stille: Jesu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich gehorsam sei, wie du!

3. Wachsamer Jesu! ohne Schlummer, in großer Arbeit, Müh und Kummer warst du gar oft bei Tag und Nacht; du mußtest täglich viel ausstehen, des Nachts lagst du vor Gott mit Flehen, und hast gebetet und gewacht. Gib mir auch Wachsamkeit, daß ich zu dir allzeit wach und bete: Jesu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich stets wachsam sei wie du!

4. Gütigster Jesu! ach, wie gnädig, wie liebreich, freundlich und gutthätig bist du doch gegen Freund und Feind; dein Sonnenglanz der scheinet Allen, dein Regen muß auf Alle fallen, ob sie dir gleich undankbar seind. Mein Gott! ach lehre mich, damit hierinnen ich dir nacharte: Jesu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich auch gütig sei wie du!

5. Du sanfter Jesu! warst unschuldig und littest alle Schmach geduldig, vergabst, und übt'st nicht Rache aus; Niemand kann deine Sanftmuth messen, bei der kein Eifer dich gefressen, als den du hattst ums Vaters Haus. Mein Heiland, ach verleih mir Sanftmuth und dabei guten Eifer: Jesu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich sanftmüthig sei wie du!

6. Würdigster Jesu, Ehrenkönig! du suchtest deine Ehre wenig, und wurdest niedrig und gering; du wandelt'st ganz ertieft auf Erden, in Demuth und in Knechtsgeberden, erhubst dich selbst in keinem Ding. Herr, solche Demuth lehr mich auch je mehr und mehr stetig üben: Jesu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich demüthig sei wie du!

7. O keuscher Jesu! all dein Wesen war züchtig, keusch und auserlesen, von tugendvoller Sittsamkeit; Gedanken, Reden, Glieder, Sinnen, Geberden, Kleidung und Beginnen war voller lautrer Züchtigkeit. O mein Immanuel! mach mir Geist, Leib und Seel keusch und züchtig: Jesu, ei nu, hilf mir dazu, auch keusch und rein zu sein wie du!

8. Mäßiger Jesu! deine Weise im Trinken und Genuß der Speise lehrt uns die rechte Mäßigkeit; deines lieben Vaters Willen in Allem treulich

zu erfüllen, war deine Speise jederzeit. Herr! hilf mir meinen Leib so zähmen, daß ich bleib dir stets nüchtern: Jesu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich so mäßig sei wie du!

9. Nun, liebster Jesu, liebstes Leben! mach mich in Allem dir ergeben und deinem heilgen Bilde gleich; dein Geist und Kraft mich gar durchdringe, daß ich viel Glaubensfrüchte bringe, und tüchtig werd zu deinem Reich. Ach, zeuch mich ganz zu dir, behalt mich für und für, treuer Heiland! Jesu, ei nu, laß mich wie du, und wo du bist, einst finden Ruh!

B. Crasselins nach dem Holländischen des Jodocus v. Lodenstein.

Mel. 155. **571.** G. G. 800.

Theurer Freund! hier ist mein Herz, das empfehl ich deiner Liebe; wünscht', es bliebe dir behalten unbefleckt, aufgeweckt, und daß es nichts wüßt und könnte, als in deiner Liebe brennte, welche du mir hast entdeckt.

2. Werd ich nicht bald deine sein, innig, heilig, unverdrossen, und verschlossen vor dem Einfluß der Natur? mach mich nur, Gotteslamm! mit deinem Blute, rein an Herz, und Sinn und Muthe, und zur neuen Creatur.

3. Binde mich mit Herz und Sinn an dein Joch, das sanft und linde einem Kinde, das mit einem willgen Sinn sich gibt hin, und läßt sich die Gnade führen: das macht tausend Segen spüren, und bringt köstlichen Gewinn.

4. Nimm zu Herzen, heilger Geist, deines Kinds beschämte Liebe, Beugungstriebe, blöden und doch frohen Sinn! ich werd inn, daß ich einem Mann vertrauet, den man liebt, eh man ihn schauet, und ich zittre nach ihm hin.

5. Nimm mein Herze gut in Acht, du verstehst die Seelenpflege, allewege; meine Seele ist doch dein, mach sie rein, in dem Innern stark und kräftig, und in Jesu Dienst geschäftig; laß mich dir empfohlen sein.

6. Mein Gott! wie geschiehet mir, wenn ich auf die Gnadengabe Achtung habe, deß, der meine Seele kennt, seine nennt, und mich Armes aus Erbarmen fertig macht für Jesu Armen: Augenblicke kommt behend! v. 1. 3 u. 5 Anna Nitschmann; v. 2. 4 u. 6 Z.

Mel. 16. **572.** G. G. 801.

Liebe! allerbestes Wesen, treuester Immanuel! der du dir an mir erlesen eine höchst unwerthe Seel;

2. (2.) Laß mich dich und mich erkennen, meine Kälte, deine Brunst; laß mich vor

Verlangen brennen nach der unverdienten Gunst!

3. (3.) Freund! entreiße mich dem allen, was nicht in dein Reich gehört; laß mich zu der Freistadt wallen, wo mich nichts verletzt noch stört.

4. (4.) Keine weiß ich, als die Wunden, die dir aufgerissen sind: da, da find ich alle Stunden Platz für so ein armes Kind.

5. Halte, halte meine Augen, holder Freund, zu dieser Zeit, daß sie nichts zu sehen taugen, als den Tag der Ewigkeit. Z.

Mel. 23. **573.** G. G. 802.

Leib und Seel und Geist wird rege über meines Hirten Pflege; Herz und Mund wills fröhlich wagen, ihm Lob, Preis und Dank zu sagen.

2. Sein Erbarmen sei gepriesen, das sich so an mir bewiesen, daß ich noch auf dieser Erde ihm zur Ehr und Freude werde.

3. Faß mich an mit neuer Gnade, setze mich in neue Grade, dir mit Leib und Seel zu dienen, heil'ge mich durch dein Versühnen.

Anna Nitschmann.

Mel. 16. **574.** G. G. 803.

König, dem wir alle dienen, (ob im Geiste? das weißt du,) rette uns durch dein Versühnen aus der ungewissen Ruh!

2. Mache den Gedanken bange, ob das Herz es redlich mein? ob die Seele an dir hange? ob wir scheinen, oder sein?

3. Bräutigam! das Werk ist deine; Herzen sind dein Eigenthum: ihr befleckt sein oder reine bringt dir Schande oder Ruhm.

4. Laß uns deine Wahrheit lieben und damit umgürtet sein, uns um dich allein betrüben, und in dir allein erfreun.

5. Herzenskündiger! dein Auge siehet unsre Kirchenzeit, daß darin nichts gelt noch tauge, als die Blutgerechtigkeit.

6. In dem schönen Ehrenkleide, darin wir vor Gott bestehn, wird das Herz voll Lust und Freude, nur dem Lamme nachzugehn.

7. Leib und Kraft will man bewahren, wenns nur Christo dienen kann; Leib und Leben läßt man fahren für den treuen Seelenmann.

8. Nun ihr theuren Mitgenossen, betet an das Heil der Welt! und sein Blut, am Kreuz vergossen, segne unser Herzensfeld.

9. Ja, von wegen seiner Leiden, werdet ein Triumph des Lamms, und zur Ursach seiner Freuden, und zum Lohn des Kreuzesstamms.

10. Jesu Christe, unser Leben! mach uns selbst dir angenehm, deinem Herzen ganz ergeben, und zu deinem Dienst bequem.

11. Leit uns würdiglich der Gnade und dem Evangelio; mach uns treu von Grad zu Grade, und in deinen Wegen froh!*)

*) Oder: und zur letzten Stunde froh.

Z.—v. 6 u. 10 Gr.

Mel. 4. **575.** G. G. 804.

Freund! werde uns nah, die Seelen sind da in Liebe vereint; komm, segn' uns, o Liebe! du bist uns befreundt.

2. Dein feuriger Glanz zerschmelze uns ganz, und wenn wir dann weich, so mache du uns deinem Ebenbild gleich!

3. Wir wären gern rein und in uns recht klein; komm, Feuer und Wind, verzehre, was sich noch von Eigenheit findt.

4. Wie kommt man dazu, daß Friede und Ruh das Herze erfüllt, und dankbare Liebe aus selbigem quillt?

5. Man stirbt sich selbst ab, man leget ins Grab den eigenen Sinn, und nimmt einen andern vom Bräutigam hin.

6. O Bräutgam der Braut, die du dir vertraut durch Leiden und Schmerz: gib all ihren Gliedern dein Leben ins Herz!

7. Damit wir allhier dir werden zur Zier, und auch die Gemein von heut an mit guten Exempeln erfreun.

Z.—v. 4 Gr.

Mel. 56. **576.** G. G. 805.

Liebster Heiland! :,: du kennst deine Schaar, die dir weiland :,: fremd und ferne war, und dir nun, Herr Jesu Christ! seit sie dir nah worden ist, gern zur Freude :,: wäre ganz und gar.

2. Du alleine hilfst mit deiner Kraft, und wirst deine Jesuseigenschaft an uns allen offenbarn, und uns reingen und bewahrn durch dein theures Blut, den edlen Saft.

3. Segne, segne uns aus freiem Trieb, und begegne uns, du ewge Lieb! du mit Blut befloßnes Haupt, für ein Jeds, das an dich glaubt: wenn doch Jedes vor dir stehen blieb!

4. Nun, so mache, du, der Alles macht, unsre Sache; nimm uns gut in Acht, halte uns dir unbefleckt und beständig aufgeweckt; laß uns spielen,*) daß dirs Herze lacht!

*) Ephes. 5, 19. Z.

Mel. 16. **577.** G. G. 806.

(2.) Gib uns in den Gnadentagen einen dir ergebnen

Sinn, Leib und Leben dran zu wagen um den schönen Kreuzgewinn.

2. (4.) Laß uns in der blutgen Gnade rein gewaschen vor dir stehn, und auf unserm Gnadenpfade mit dem Sieg'l an Stirnen gehn.

Benigna v. Watteville.

Mel. 14. **578.** G. G. 807.

Wie kann ein Sünder in der Zeit Gott wohlgefällig sein? geschiehts durch eigne Heiligkeit? nein: Jesu Blut macht rein.

2. Drum, wenn man was an sich erblickt, das Christi Sinn nicht gleicht, wirds ihm gleich reuig und gebückt zum Abthun angezeigt.

3. Wie sehnt sich ein begnadigt Kind, ihm ähnlicher zu sein, obs gleich die Wahrheit tief empfindt, daß er nur gut allein.

4. So ofts im Geiste nach ihm blickt, ruft so ein Herz ihm zu, und wiederholt es unverrückt: ach wär ich doch wie du!

5. Ists möglich, gib, daß alle Spur, die sich an mir noch findt vom fremden Leben der Natur, in deinem Tod verschwindt!

6. Wie groß wird meine Freude sein, wenn du's mit dir begräbst, und du dagegen ganz allein in meiner Seele lebst!

Louise v. Hayn.—v. 1Gr.

Mel. 151. **579.** G. G. 808.

Wenn Jemand sein Verderben kennt und beweint vor Gott, und säh es gerne sterben, der gebs in Jesu Tod! Solang die Sünde dichte ans Kreuzes Nägeln haft't, so kommen ihre Früchte gewißlich nicht zur Kraft.

Z.

Mel. 58. **580.** G. G. 809.

Das Opferlämmlein, für uns geschlacht't, ist auch zur Heiligung uns gemacht, so daß keine andre vor Gott kann gelten, seit sich der Schöpfer und Herr der Welten ins Fleisch gekleidt.

2. Wir danken Jesu, der uns erschuf, für unsern neutestamentschen Ruf; o wie ist uns jetzo so wohl zu Muthe, seitdem der Heiland uns alles Gute am Kreuz verdient.

3. Wenn man ein Häuflein so reden hört, so wird der Heiland zuerst geehrt, und darnach so heißt es: ihr selgen Kinder, Niemand ist heiliger als ein Sünder, der Gnade hat.

4. Wäret ihr gerne rein um und um, da habt ihr eu'r Privilegium: wer in Jesu Wunden das Heil gefunden, der

wird auch heilig durch Jesu Wunden, an Seel und Leib;

5. Mit dem Bedinge, daß er nicht lebt, sondern in Jesu so lebt und schwebt, wie ein Glied am Haupte lebet und leibet, und sich so tief in das Lämmlein gläubet, als wär ers Lamm. Z.

Mel. 22. **581.** G. G. 810.

So hat es denn des Heilands Macht in unserm Fleisch dahin gebracht: kann man was Guts thun, man thuts gern, und dankt es seinem lieben Herrn.

2. O Lamm! nun freu dich deiner Schaar, die du, da sie verloren war, von aller Sündenschuld und Last durch deinen Tod befreiet hast.

3. Seit du in unsrer tiefen Schmach und Elend uns so treu gingst nach, bis du auch Fleisch wardst, wie wir sind, als das alleinge Gnadenkind;

4. Seitdem ists so mit uns gethan: wir nehmen dein Verdienst nur an, so sind wir deine ganzen Leut und Erben aller Heiligkeit.

5. Da stirbt sie hin, die Fluchnatur; dein Segen der regieret nur, und diese Wonn hat freien Lauf, nach deiner ausgestandnen Tauf.

6. Wir bitten dich gemeinschaftlich: o Blut des Lämmleins, rege dich, und dring in unsre Glieder ein, damit sie Waffen Gottes sein.

7. Bewahr uns dir ganz unbefleckt, in deiner Wundenburg versteckt, von keinem Feinde angerührt, viel weniger zu was verführt.

8. Du, der du unser Herze kennst, und uns nach deinem Namen nennst: ach nimm uns hin, und mach uns rein, daß wir dir wohlgefällig sein. Z.

Mel. 79. **582.** G. G. 812.

Du wunderguter Heiland! wir waren ferne weiland, und mit dir unbekannt: nun sind wir nahe worden, und sind im Kreuzesorden bekleidet mit dem Heilsgewand.

2. Ach aber, Herz voll Liebe! so mancher Glieder Triebe die werden noch gestört; es seufzt auch meine Seele in ihrer Leibeshöhle: ach würdst du mehr durch mich geehrt!

3. Du kennst des Herzens Sehnen und meiner Augen Thränen: wie gerne wär ich rein! Ich kann mit Glaubensblicken dir etwas näher rücken; ach aber, wenn wirds völlig sein?

4. Gott, offenbart im Fleische! dein Marterleib, der keusche, ertödte doch in mir das zartste eigne Leben; dein Blut kann neues geben: so kommt auch neue Frucht herfür.

5. Ich bin ein armer Sünder, das schnödste deiner Kinder; doch so viel weiß ich auch: ich bin aus Gnaden deine, und du mein Gott bist meine, Erhalten, Schützen ist dein Brauch.

6. Wir wolln dann nah und ferne durchgängig herzlich gerne dem Herrn und der Gemein getreu ergeben bleiben, und uns aufs neu verschreiben, in seinem Dienste treu zu sein.

Anna Nitschmann.

Mel. 15. **583.** G. G. 813.

Mein Freund ist mein, und ich bin sein mit allen meinen Schwächen; sein Blut wäscht mich von Sünden rein und heilet mein Gebrechen.

2. Wenn Herz und Auge nach ihm thränt um meines Elends willen; ein Blick von ihm, der mich versöhnt, kann allen Kummer stillen.

3. Und gehts gleich nicht zu jeder Stund als wie in Heldensprüngen, soll ihm doch stets mein Herz und Mund ein frohes Danklied bringen.

J. A. Hübner.

Mel. 237. **584.** G. G. 815.

O Herr Gott, heilger Geist! so wahr ich Christi bin, so wahr bin ich in ihm auch unzertrennlich deine; o daß an meiner Stirn und Aug und Brust erscheine ein in des Lammes Blut getauchter Sündersinn;

2. Ein wahrer Christussinn, ein Sinn, in Ewigkeit nichts als das Wort vom Kreuz und Wunden meditirend, und alle seine Lust in Jesu Marter führend; von früh bis in die Nacht in Einer Gottesfreud!

Z.

Mel. 11. **585.** G. G. 817.

(3.) Liebster Heiland! nichts als du gibt mir Friede, Freud und Ruh; zieh du mich mit Kräften an, daß ich dir ganz leben kann!

2. (4.) Kräfte aus der Lebensquell, Einfalt, die mich machet hell, lieber Heiland, schenke mir! meine Seele hangt an dir.

3. (5.) Ohne dich nicht einen Schritt! darum geh du immer mit, daß ich deines Namens Preis dien, so gut ich kann und weiß.

M. Dober.

Mel. 166. **586.** G. G. 818.

Laß du mich bei der Sünderschaft ein göttlich Leben führen, und schenke mir dazu die Kraft durch deines Geists Regieren! ach nimm dir ohne Ausnahm hin Geist, Seel und alle Glieder: mit dem Verlangen sinkt mein Sinn vor dir im Staube nieder.

L. Dober.

Mel. 16. **587.** G. G. 819.

Deine Seele weih die meine, und dein Leichnam meinen ein; um Ein Fleisch und Ein Gebeine und Ein Geist mit dir zu sein!

2. Herr! wirst du mich so bereiten, wirst du mir so gnädig sein; so werd ich dein Lob ausbreiten, und du wirst dich meiner freun.

v. 1 Gr. — v. 2 F. W. Neisser.

Mel. 11. **588.** G. G. 820.

O du Gotteslämmelein! dem wir Menschen lieber sein, als dein himmlisches Revier: nahe dich doch auch zu mir!

2. Alle deine Angst und Pein um der Seelen Seligsein, dein für sie vergoßnes Blut komm auch mir, auch mir zu gut!

3. Deine ganze Lebenszeit war zu lauter Schmerz geweiht, der, für mich auch, Tag für Tag dir auf deinem Herzen lag.

4. Komm, du hochbewährter Arzt, der du selbst zur Arznei wardst, dring in meines Herzens Schrein mit den Lebenssäften ein!

5. Wirf, was dir mißfällt, hinaus; heile mich von Grunde aus, bis ich ganz nach deinem Sinn durch dein Blut gestaltet bin.

6. Nun du Lämmlein ohne Schuld, voller Huld und voll Geduld: bei mir soll dein Kreuz und Pein ewig unvergessen sein.

J. G. E. Böhmer.

Mel. 14. **589.** G. G. 821.

Den tiefen Eindruck, was mein Freund für mich, für mich gethan, wie treu sein Herz es mit mir meint, seh man mir immer an.

2. Daß, wenn ich meine Lebenszeit ganz einsam müßte sein, ich an der Jesusähnlichkeit doch nie was büßte ein.

3. Ich bin ein armes Kindelein, das herzlich an ihm hängt, das täglich will ums Kreuze sein, und gern an sonst nichts denkt.

4. Ich schäme mich vor meinem Herrn, und tröst mich seiner Pein; er liebet mich, er hätt mich gern in seinen Arm hinein.

5. Er gebe mir, um was ich wein': ein Herz mit Blut befeucht't, und daß der Eindruck seiner Pein aus Wort und Wandel leucht!

6. So geh ich in Zerflossenheit, daß er mich lieben mag, durch meine Tag der Sterbenszeit; der letzt ist Hochzeittag.

C. R. v. Z.

Von der Einfältigkeit in Christo.

Mel. 208. **590.** G. G. 822.

Wärn wir nur stets Kinder! denn nicht mehr noch minder muthet er uns zu, um den himmlischsüßen Vorschmack zu genießen von der ewgen Ruh: o so wär kein Stündlein schwer, das in unsern Lebenstagen etwa noch wird schlagen. Gr.

Mel. 184. **591.** G. G. 823.

O süßer Stand, o seligs Leben, das aus der wahren Einfalt quillt; wenn sich ein Herz Gott so ergeben, daß Christi Sinn es ganz erfüllt! es weiß sodann von keiner Zierde, als die im Blute Christi liegt; die reine himmlische Begierde hat alles Eitle leicht besiegt.

2. Wonach der irdsche Weltsinn trachtet, ist solchen Herzen Tand und Spiel; was Mancher für unschuldig achtet, ist solchen Herzen schon zu viel; warum? es gilt der Welt absagen, hier heißts: rührt kein Unreines an! wenn ihr das Kleinod wollt erjagen, werft alles weg, was hindern kann!

3. Von Sorgennoth und solchen Plagen, worein die Welt sich selbst verflicht; vom Neid, womit sich Andre tragen, weiß Christi Sinn und Einfalt nicht: den Schatz, den sie im Herzen heget, behält sie wider allen Neid; ist Jemand, der Lust dazu träget, das macht ihr lauter Herzensfreud.

4. Ach Jesu! drücke meinem Herzen den Sinn der lautern Einfalt ein; vertilg, und wärs mit tausend Schmerzen, all andern Sinn und Tand und Schein! O schönes Bild, ein Herz zu schauen, das sich mit Christi Einfalt schmückt, und mit den klugen Lammsjungfrauen sich auf des Bräutgams Zukunft schickt!

J. J. Winkler.

Mel. 142. **592.** G. G. 824.

Wie wenig ist mir noch dein Herze bewußt, mein holdester Jesu, du süßeste Lust rechtschaffener Seelen, die sich dir befehlen! laß sterben in mir des Fleisches Begier: nach dir nur allein laß hungrig mich sein.

2. In dir ist die Fülle deß allen, was gut; sonst schwächet den Glauben, entkräftet den Muth, was zeitlich vergnüget und ewig betrüget: wer Alles verläßt, und hanget nur fest an Jesu allein, kann freudiger sein.

3. Du bist auch der beste und treueste Freund, das Herze, das allzeit es brüderlich meint,

und wallet von Liebe und innigem Triebe; du schenkest zugleich dein ewiges Reich, in welchem es nicht an Freude gebricht.

4. So zeuch dann, mein Jesu, mich gänzlich an dich, und leite die Ströme der Liebe in mich; laß in mir zerrinnen die Herrschaft der Sinnen! Dein blutiger Glanz durchleuchte mich ganz, und gib mir, allein dein eigen zu sein.

5. Mein Wille sei gänzlich in deinen versenkt, und Alles nach deinem Gefallen gelenkt, im Wirken und Leiden, in Schmerzen und Freuden! Dir geb ich mich hin in kindlichem Sinn; ach lebe in mir, so leb ich in dir. Nach C. J. Koitsch.

Mel. 160. **593.** G. G. 825.

O reicher Gott von Gütigkeit, von Gnade und Erbarmen: wie groß ist deine Freundlichkeit für alle geistlich Armen! mein Herz ist still, und spricht: dein Will, o Vater in der Höhe, dein Will allein geschehe!

2. Laß leuchten mir dein Angesicht, so wird mein Herz erfreuet, da deines theuren Wortes Licht die Dunkelheit zerstreuet, und zeiget mir die offne Thür zur Gnade und zur Wahrheit in lauter froher Klarheit.

3. Ach selig und gar heilig ist, wer hiezu kann gelangen, daß du, o Mittler Jesu Christ! den Willen nimmst gefangen, bringst Herz und Sinn zum Vater hin, versöhnt mit deinem Blute; da schmeckt man alles Gute.

4. Denn Gott ist nicht ein Menschenkind, was Böses zu erwählen; der beste Mensch ist oftmals blind, und kann gar leichtlich fehlen, wer aber sich ganz lediglich vergnügt in Gottes Wegen, der findet lauter Segen.

5. Wenn nun dein holder Friedensschein mir zeiget deinen Willen, so laß mein Herz recht folgsam sein, denselben zu erfüllen. Versiegle du in stiller Ruh all Innigkeit der Seelen; dein Wille sei mein Wählen. J. J. Breithaupt.

Mel. 37. **594.** G. G. 826.

Das wahre Christenthum ist wahrlich leichte; ja wenn uns Jesus nicht die Hände reichte, so könnte man mit Recht von Schwersein sagen: allein er hilft die Last beständig tragen.

2. Gott macht uns keinen Schmerz, er will ihn stillen; wo rührt er aber her? vom Eigenwillen! laß dieses Schmerzenskind bei Zeiten tödten, so kommest du geschwind aus allen Nöthen.

3. Was willst du deine Noth so sehr bethränen? dein Herze darf sich nur nach Jesu sehnen. Sprich: Vater! kannst du denn mein Elend sehen? mein Heiland, hilf mir doch! so ists geschehen.

4. Die Schwachheit macht dich scheu, doch nicht zu Schanden. Du fällst bisweilen gar: nur aufgestanden! laß dich die dunkle Nacht des Lichts berauben, verliere gar den Weg: nur nicht den Glauben.

5. Denn, fährest du nur fort, Gott zu vertrauen, so wirst du Licht und Weg bald wieder schauen: was du geglaubet hast, das wirst du sehen; wie du geglaubet hast, so wirds geschehen. J. A. Rothe.

Mel. 115. **595.** G. G. 827.

Wie selig ist ein Herz, das Jesum funden, und das ihm glauben kann, nicht weil es sieht; nein: sondern weil es so mit ihm verbunden, daß es sein Ja und Nein in Alles zieht; und, wenn es weiß, daß ers gesagt, den Augenblick nicht mehr nach Grund und Ursach fragt.

2. O wenn ihn nur die Seelen recht verstünden, sie gäben sich nicht halb so viele Müh mit mancherlei Bedenken und Ergründen, sie merkten nur, wohin die Liebe zieh, und dächten wie ein treuer Knecht: der Herr machs, wie er will, so ists dem Knechte recht. Z.

Mel. 114. **596.** G. G. 828.

Ein Kind des Lichts, das in der Einfalt wandelt (denn diese ist es, die uns Rath verschafft, und mehrt in uns dieselbe Geisteskraft, durch welche man gerad und richtig handelt), erkennt des lieben Heilands Wege wohl, und lernt auch, was es thun und lassen soll.

2. Es geht ihm nach, und ist nicht aufzuhalten, und zeigt auch Andern gern die Wege an, auf welchen man so sicher gehen kann, wenn man nur läßt den Herrn alleine walten; ich weiß, wie gut es ist, ein Kindlein sein: man wickelt sich ganz in die Gnade ein.

E. D. v. Z.

Mel. 166. **597.** G. G. 829.

O wie so glücklich wären wir, du unser Herzenskönig! wenn wir Nichts wüßten außer dir, es sei viel oder wenig, und wenn wir jedes andre Ding nur ganz vergessen könnten, so wichtig oder so gering es andre Menschen nennten.

2. (3.) Da hast du uns, du gutes Haupt! verleih uns deinen Frieden; und was ein Jedes hofft und glaubt, das

gib du einem Jeden: was Jegliches in Einfalt will, weils deinen Willen kennet, dazu werd ihm aus deiner Füll auch Muth und Kraft vergönnet.

3. (4.) So wolln wir denn, wer wollte nicht? da man so frei kann wollen, und hat so treuen Unterricht zu allem, was wir sollen; und hat auch keine Neigung mehr zu andern Nebendingen: man ist bei Jesu in der Lehr, und lernt von Gnade singen. Z.

Mel. 146. **598.** G. G. 830.

O stilles Gotteslamm! ich such dein sanftes Wesen, und hab mir dich allein zum Vorbild auserlesen: mein Bräutgam, mache mich hier recht jungfräulich rein, um ewig in der Zahl der Lammsjungfraun zu sein;

2. Einfältig, schlecht und recht, unwissend böser Dinge, gehorsam, treu und klug in dem, was ich vollbringe, und wie du selber bist, Lamm! unbefleckt und rein; so laß mich eben auch nach deinem Sinne sein! G. Arnold.

Mel. 10. **599.** G. G. 831.

Ach gib uns blöde Augen für Dinge, die nichts taugen; und Augen voller Klarheit in alle deine Wahrheit! Z.

Mel. 228. **600.** G. G. 832.

Lamm! gib uns das nothwendge Stück: den unverwandten Glaubensblick auf deinen Tod am Kreuze, der jedes fremde Bild durchschneid', und uns zu deiner Aehnlichkeit und zur Gemeinart reize; daß es Keines nur vom Hören selger Lehren möge schließen, sondern haben und genießen. Gr.

Mel. 97. **601.** G. G. 833.

Die Einfalt und die Herzlichkeit, die schenke mir zu einem Kleid; die wahre Beugung unverrückt zum Strahl, der meine Stirne schmückt; ein zartes Liebsgefühl bei allem Schmerz, und ein beständig pünktlich treues Herz. Anna Nitschmann.

Mel. 205. **602.** G. G. 834.

Unverzagt, und frisch gewagt! die Einfalt Christi muß bestehn; hälts gleich schwer, glaubt desto mehr; was Grund hat, kann nicht untergehn. Einfalt, Einfalt, welch ein Wort! seiner Kinder sichrer Port: wer sich da hinein verbirgt, wird von keinem Tod erwürgt.

2. (1.) Einfalt heißt ein solcher Geist, der sonst nichts weiß, als Jesum Christ; der der Welt, die auf ihn hält, mit ihm zugleich gekreuzigt ist, und im blutgen Gnadenbund

feste steht auf Felsengrund, als ein Sünder, und liebt Gott; Gnade ist sein täglich Brod.

3. (2.) Liebsgewalt, Einfaltsgestalt! geleite mich auf ebner Bahn; Morgenstern! ich folge gern, zeig mir, wie ich so werden kann, daß ich deiner Einfalt Bild an mir trage sanft und mild; wird die Einfalt was versehn, soll sie zum Erbarmen gehn.

Chr. David.

Mel. 16. **603.** G. G. 835.

Heilge Einfalt, Gnadenwunder! tiefste Weisheit, größte Kraft! schönste Zierde, Liebeszunder! Werk, das Gott alleine schafft!

2. Alle Freiheit geht in Banden, aller Reichthum ist nur Wind; alle Schönheit wird zu Schanden, wenn wir ohne Einfalt sind.

3. Wenn wir in der Einfalt stehen, ist es in der Seele licht; aber wenn wir doppelt sehen, so vergeht uns das Gesicht.

4. Einfalt ist ein Kind der Gnade, eine kluge Ritterschaft, die auf ihrem schmalen Pfade nicht nach dem und jenem gafft.

5. Einfalt denkt nur auf das Eine, in dem alles Andre steht; Einfalt hängt sich ganz alleine an den ewigen Magnet.

6. Einfalt quillt aus Jesu Wunden, mit dem theuren Gottesblut; wer sie da nicht hat gefunden, der ist fern von diesem Gut.

7. Wem sonst nichts als Jesus schmecket; wer allein auf Jesum blickt; wessen Ohr nur Jesus wecket; wen nichts außer ihm erquickt;

8. Wer nur hat, was Jesus gibet; wer nur lebt aus seiner Füll; wer nur will, was ihm beliebet; wer nur kann, was Jesus will;

9. Wer nur geht auf seinem Pfade; wer nur sieht bei seinem Licht; wer nur stets verlangt nach Gnade, und mag alles Andre nicht;

10. Wer ihn so mit Inbrunst liebet, daß er seiner selbst vergißt; wer sich nur um ihn betrübet, und in ihm nur fröhlich ist;

11. Wer allein auf Jesum trauet, wer in Jesu Alles findt: der ist auf den Fels erbauet, und ein seligs Gnadenkind.

12. Wohl dem, der den Herrn läßt machen, wohl ihm, der Herr ist sein Hirt! Jesus wartet seiner Sachen, daß man sich verwundern wird.

A. G. Spangenberg. — v. 13.

Mel. 14. **604.** G. G. 836.

Ein kindlich Herz und Wesen ist dem Vater angenehm, und, nach dem Ausspruch Jesu Christ, zum Himmelreich bequem.

2. Die aber hohen Muthes sind, die stürzt der Herr vom Stuhl; drum werd ich herzlich gern ein Kind, und geh in Christi Schul.

3. Da fall ich auf mein Angesicht zu meines Heilands Fuß, und bitt ums heilgen Geistes Licht, das mich geleiten muß.

4. Da krig ich einen Kindersinn, ich werd und bleibe klein, und habe davon den Gewinn, dem Höchsten nah zu sein.

5. Der Hohe und Erhabene hält seine Kinder werth, und sieht gern auf das Niedrige im Himmel und auf Erd.

6. Drum siehe dich, mein Herz und Geist, nach Anderm nicht mehr um, als dem, was unverwelklich heißt, nach jenes Lebens Ruhm.

7. Herr Jesu! deine Gnadenwahl befördre meinen Lauf; nimm meinen Namen in die Zahl der Kinder Gottes auf.
Z.

Mel. 151. **605.** G. G. 837.

Ein Kind der Gnade werden, in Christi Wahrheit stehn, in Einfalt seiner Heerden, ist gar zu wunderschön; die Gnade liegt zum Grunde, die Wahrheit macht gewiß, die Einfalt schützt im Bunde vor Fall und Aergerniß.

2. Sich selbst und seinen Kräften muß man nur niemals traun: auf ihn das Auge heften; auf seine Treue baun; beim Armsein und sich Schämen viel Tröstungen erfahrn, und Gnad um Gnade nehmen: das heißet sich bewahrn. v. 1 M. Hehl. — v. 2 Gr.

Mel. 165. **606.** G. G. 838.

Unverwandt auf Christum sehen, bleibt der Weg zur Seligkeit; Allen, welche zu ihm flehen, ist gewisses Heil bereit: siehet man im Herzen an, was er für die Welt gethan, und man glaubt daran mit Beugen, so bekommt man es zu eigen.

2. Wenn doch alle Seelen wüßten, wie es dem so wohl ergeht, welcher in der Zahl der Christen, wahrer Glieder Jesu, steht! da geht man in seinem Glück immer fort, und nie zurück; man ist auf dem Lebenspfade, und nimmt immer Gnad um Gnade.

3. Aber freilich kann nichts taugen, als nur das, was Christus thut: lassen wir ihn aus den Augen, finden wir was Anders gut; so erfahren wir gewiß, unser Licht sei Finsterniß, unser Helfen sei Verderben, unser Leben lauter Sterben.

4. Wären wir doch völlig seine, regte sich doch keine Kraft, da der Heiland nicht alleine,

was sie wirkete, geschafft! Jesu, richte unsern Sinn, lediglich auf dich nur hin, so lebts Herz in deiner Wahrheit, und das Auge wird voll Klarheit.

5. Bring uns völlig in die Schranken, die dein Liebesrath gesetzt; weder Worte noch Gedanken werden sonst für gut geschätzt: eine neue Creatur kann allein auf dieser Spur deines Namens Ruhm erhöhen, und in deine Freud eingehen. J. A. Rothe.

Von der Armuth und Niedrigkeit des Herzens.

Mel. 16. **607.** G. G. 839.

Gott und Vater! ich erstaune über deinen Liebesrath, und wozu uns die Posaune deines Reichs gerufen hat.

2. Hochzeit wird dem eingen Sohne, unserm Könige, gemacht; und mir ist vor seinem Throne ewge Freude zugedacht.

3. Jesu! du gabst dich aus Liebe für der Menschen Seelen dar; deine gnadenvollen Triebe wurden da ganz sonnenklar.

4. O du blutigs Angesichte! o du Glanz der Herrlichkeit; ich sink hin vor deinem Lichte, wenn michs noch so sehr erfreut.

5. Küsse mich, wenns Herz in Wehmuth; geht mirs gut, so mach mich blöd: so verbleib ich in der Demuth, o du höchste Majestät! Z.

Mel. 86. **608.** G. G. 841.

Meine Armuth macht mich schreien zu dem Treuen, der mich segnet und macht reich. Jesu! du bists, den ich meine, wenn ich weine; und dein zartes Herz wird weich:

2. Eilst mit Liebe und Erbarmen zu mir Armen; drückest mich an deine Brust; du erkennst mein tiefes Sehnen und die Thränen, Jesu, meines Herzens Lust!

3. Sieh, es eilt zu deiner Quelle meine Seele, durstig, und von Sehnsucht matt: du kannst die Begierde stillen, und mich füllen, daß ich werd erfreut und satt.

4. Du bleibst ewig meine Freude, auch im Leide, wenn mich Noth und Kummer drückt; denn wer dirs nur gläubig kla-

get, was ihn naget, der wird freundlich angeblickt.

C. F. Richter.

Mel. 30. **609.** G. G. 842.

Solche Leute will der König haben, die, wenn sie ihm bringen ihre Gaben, mit Elend prangen, und nur blos an seiner Gnade hangen.

2. Solche Leute will der König küssen, die, wenn sie sich keinen Rath mehr wissen, in einem Winkel bitten um ein neues Gnadenfünkel.

3. Solche Leute will der König lehren, die ein jedes Kind mit Nutzen hören, und fröhlich wissen, daß sie Schüler sind und lernen müssen.

v. 1 F. v. Watteville. — v. 2 u. 3 Z.

Mel. 155. **610.** G. G. 843.

Unsers Königs Liebesziel war die Sünd'rin Magdalene: o wie schöne hat er, der die Welt erlöst, sie getröst't; Thränen waren ihre Gaben, die den Herrn gereizet haben, welcher Niemand von sich stößt.

2. O so fahr auf ewig hin, du verblenderische Größe! deine Blöße ist der ganzen Gnadenschaar offenbar; weil der Herr, dem doch die Schaaren aller Engel dienstbar waren, hier so arm und niedrig war.

3. Amen, ja, du theures Haupt! das ist deiner Diener Bitte: feste Tritte auf der schönen Gnadenbahn; unser Plan sei, dir kindlich nachzuwandeln, deinem Sinn gemäß zu handeln; Armuth, Schmach, und Freude dran! Z.

Mel. 123. **611.** G. G. 844.

Du selge Armuth, du, mir von dem Herrn beschieden, zu meiner großen Ruh, zu einem schönen Theil, gewiß zu meinem Heil: du bleibst mir lieb und groß, und bist mein Gnadenloos.

2. Wie überschwänglich groß ist Jesu Christi Gnade! der aus des Vaters Schooß ins Elend zu uns kam, die Schulden auf sich nahm, und uns davon befreit und hoch gebenedeit.

3. Er hat sich ausgeleert von seiner Gottheit Würde, ist bei uns eingekehrt in armer Knechtsfigur, so daß er keine Spur von Hoheit und von Pracht mit in die Welt gebracht.

4. Er ward für uns verbannt, und trug der Sünden Bürde; er ward selbst aus dem Land der Lebenden gethan: uns aber nahm er an, und hat durch seinen Tod uns ausgesöhnt mit Gott.

5. So ists: der große Gott ward für uns schnöde Sünder zu aller Leute Spott; der Schöpfer aller Ding ward nied-

rig und gering, und macht uns all' zugleich durch seine Armuth reich.

6. Er hatte nicht so viel, wo er sein Haupt hinlegte; denn dies war nur sein Ziel, allhier auf dieser Welt zu thun, was Gott gefällt, und seine liebste Speis' auf seiner Pilgerreis'.

7. Was wars, du ewge Lieb! was dich hierzu bewegte? ein freier Liebestrieb zu deiner Creatur, damit du sie nicht nur vom Fluch erlösen möchtst: nein, ihr auch Segen brächtst.

8. Nun, Leib und Seel und Geist, ihr sollt den Herrn erheben, der auch mein Hirte heißt, der lauter Wunder thut, mich hält in treuer Hut; und wenn ich Kummer hab, so tröstet mich sein Stab.

9. Nichts kann mein Herz so sehr erfreun in meinem Leben, als daß ich seine Ehr soll schauen, und gedeihn bei seiner Kreuzgemein, die er dazu erwählt, daß sie sein Lob erzählt.

10. Ich gönne Andern gern ihr zeitlich Glück und Segen; ich freue mich im Herrn, und bin, nach meinem Loos, wie er, so arm und bloß; er ist mein einigs Heil, und seine Schmach mein Theil.

G. Neumann.

Mel. 147. **612.** G. G. 845.

Herr Jesu! schenke doch den Seelen deiner Pflege, Geschmack an deinem Wege, Geschicklichkeit ins Joch, und Muth zum heilgen Streite, und Lust zur schönen Beute, und lieber arm und klein, als reich und groß zu sein.

2. Laß uns geringe sein, und wenn dirs wohlgefället, noch mehr zurückgestellet, wir willigen darein; nur laß uns auch erfahren in unsern Pilgrimsjahren, daß eine kleine Kraft gewisse Arbeit schafft.

Z.

Mel. 10. **613.** G. G. 846.

Wer noch von eignen Höhen bei sich was krigt zu sehen, denk an den Weltversühner: der ward für uns ein Diener.

2. O bleibt doch gern recht kleine! Er sei euch All's alleine; denn das ist unsre Ruhe, daß Jesus Alles thue.

3. So haben wirs erfahren in unsern Gnadenjahren: drum setzen wirs zum Grunde bei unserm Friedensbunde.

Chr. David. — v. 1 Gr.

Mel. 121. **614.** G. G. 847.

Ach was ich bin und thu, schreib ich der Gnade zu, die mirs kann bewahren, sonst hab ichs ohne Ruh: es kann mir

widerfahren, daß ich alles das, was ich heute faß, morgen fahren laß. Z.

Mel. 151. **615.** G. G. 848.

Wie schwer ists, auszulernen, was hier auf Erden ist im Nahen und im Fernen, was ihr Gelehrten wißt! doch ist nicht auszugründen, wie schwer die Schule fällt, das edle Nichts zu finden, das Nichts, das Gott erwählt.

2. Soll man solch Nichts beschreiben, so kommt es darauf an, von sich gewiß zu gläuben, daß man nichts ist, noch kann; und daß man nicht begehret, hochangesehn zu sein, sich über nichts beschweret, und sieht sein Elend ein.

3. Die Seele lernt sich kennen als arme Creatur; sieht, daß sie Nichts zu nennen in eigener Natur; und soll ihr Tod und Hölle nicht stets entgegen ziehn, so muß sie auf der Stelle ihr eignes Wesen fliehn.

4. (1.) Ach ohne Jesu Liebe, dem Lichte alles Lichts, sind alle meine Triebe und ich selbst lauter Nichts! so rufet die entblößte, die arme Seele aus, zu dem, der sie erlöste und einzog in ihr Haus.

5. (2.) Dann darf man sie nicht fragen, ob ihrs noch möglich ist, auf eigne Kraft was wagen, und ohne Jesum Christ? nein, sie ist zu erfahren, sie hat die Ruh gekost't, und sucht sich zu bewahren, und hält ans Glaubens Trost.

6. (3.) Will sie was Guts beginnen, so ruft sie Jesum an, der wirkts in ihren Sinnen, eh es die Hand gethan; und ists zum Vorschein kommen, so weiß die Seele wohl, wo sie es hergenommen, und wem sie's danken soll.

7. (4.) Ist dieser Grund geleget, so ist es nicht mehr schwer, daß man das Herz beweget, zu fliehn die eigne Ehr; man geht auf Christi Pfade, und denkt: ich bin zwar nichts, doch bin ich durch die Gnade ein seligs Kind des Lichts. Z.

Mel. 14. **616.** G. G. 850.

Wohl dem, der in der Freud am Herrn sein höchstes Wohlsein findt, aus Lieb und Dank ihm folget gern, und niedrig ist gesinnt:

2. Dem hilft er immer herrlich aus; deß Herz hat Fried und Ruh, und wie ein Kind ins Vaters Haus siehts ihm nur stille zu.

3. Was Gott thut, das ist alles Gnad, er weiß ums Wie und Wann: was Erd und Himmel in sich hat, sei froh und bet ihn an. Gr. — v. 3 Z.

Mel. 22. **617.** G. G. 851.

Mein Heiland! daß ich ohne dich nichts hab noch kann, deß freu ich mich; und alles, was du thust an mir, beugt meine Seel in Staub vor dir.

2. Ich bin dein armes Würmelein, mir ist so wohl, daß ichs darf sein, und habs erfahren in der That, daß man dich so am nächsten hat.

3. Als ich noch etwas wollte sein, so hatt ich nichts als lauter Pein; seitdem ich nun ein Würmlein bin, so ist mir wohl in Herz und Sinn.

4. Ach blieb ichs, und würds immer mehr! so würd ich dir noch ganz zur Ehr, du bliebst mir Alles, und ich Nichts; ich wär ein selges Kind des Lichts.

5. Gib mirs um deiner Wunden willn, so kann ich auch den Dienst erfülln, den mir das Volk der Gnadenwahl nach deinem Sinne anbefahl.

Anna Nitschmann. — v. 1 Gr.

Mel. 14. **618.** G. G. 853.

Kann wol ein größrer Sabbath sein, als wenn er freundlich ist, und mich, sein armes Würmelein, mit seinem Frieden küßt?

2. Nichts beugt ein Sünderherz so sehr, als seines Heilands Gnad; und alle Tage freut sichs mehr, daß es ihn kennt und hat.

3. Er selbst hat sein Vergnügen dran, wenn so ein Würmlein sich, weils aus sich selbst nichts hat noch kann, an ihn hält lediglich.

4. O daß kein Herz in der Gemein dem Armsein fremde wär; so hätts an Jesu All's allein, zu seines Namens Ehr!

v. 1 u. 3 C. R. v. Z. — v. 2 u. 4 Gr.

Mel. 106. **619.** Nachtr. 150.

Im Armsein liegt allein die Stärke, im Schwachsein liegt allein die Kraft zu einem jeden guten Werke, das Jesu Gnade in uns schafft, und darum wünsche ich so sehr, daß ich stets klein und niedrig wär.

?

Mel. 185. **620.** G. G. 854.

Auf! ihr nah verbundnen Jesusherzen, die ihr unserm ein'gen Freund gar zu gern für seinen Tod und Schmerzen Scham- und Freudenthränlein weint: fallt im Geist zu seinen blutgen Füßen, sie 'aus Lieb und Dankbarkeit zu küssen, und schickt eure Seufzerlein in sein treues Herz hinein.

2. Laßt uns ihm ein Halleluja singen: mächtiglich sind wir errett't! laßt uns ihm uns selbst zum Opfer bringen, das ihm sei geheiliget! blutge Arme, für die Sünder offen, nehmt uns auf, so wie wirs gläubig

hoffen, weil sein Mund so freundlich spricht: „Kommt nur; ich verstoß euch nicht.“

3. Ach wer waren wir? wer sind wir Armen? wie blutarm, ist dir bekannt! o du Herz voll Liebe, voll Erbarmen, das uns suchte, das uns fand; in dem Marterbilde, mit den Wunden, die dein Leib am Kreuz für uns empfunden, wardst du jeder Seele nah; gleich war Gnad und Friede da.

4. Meine Armuth ist nicht auszusprechen, meine Nothdurft ist nicht klein, und wie mancherlei ist mein Gebrechen: aber, was kann selger sein, als mein Herz, wenns Trost und Friede findet, und vom Blute Jesu wird entzündet, welches er, aus lauter Gnad, mir zum Heil vergossen hat?

5. Groß ist seine Huld, und kaum zu fassen, daß er mit so sündger Art, als wir sind, so nah sich eingelassen: wahrlich, wie sein Herz so zart mit uns armen Würmlein umgegangen, dahin werden keine Worte langen; durch sein Bitten und sein Flehn ist uns Sündern wohl geschehn.

C. R. v. Z.

Von der Beständigkeit und dem Wachsthum in der Gnade.

Mel. 217. **621.** G. G. 855.

Wer durch das Opfer Jesu Christ Vergebung seiner Sünd empfangen, deß höchster Wunsch und Sehnsucht ist, ihm unverrücklich anzuhangen; daher man sich ein neues Herz, für seinen blutgen Tod und Schmerz mit Lieb und Dank erfüllt, läßt schenken, damit all unser Thun und Denken bis zu der Heimfahrt ungestört beweise, wem man angehört.

2. O welch ein hochbeglückter Stand für Menschenseeln, die an ihn gläuben, wenn sie der treuen Jesushand ohn Ausnahm überlassen bleiben: sie werden dabei kindvergnügt, erfahrn, was in der Einfalt liegt, fliehn, was sonst Fleisch und Blut gewöhnlich, ergreifen, was dem Heiland ähnlich, und gehn einher in seiner Kraft, die sie belebt, und Früchte schafft.

Gr.

Mel. 9. **622.** G. G. 856.

O die Liebe Jesu ist etwas Ueberschwänglichs; alles, was

man sonst erkiest, ist nur was Vergänglichs.

2. Gnade macht das Herz gewiß; in der Gnade leben ist was Köstliches, und dies will der Heiland geben.

3. Wer ihn liebt, wirds allezeit auch im Werk bekennen; denn die Lieb und Folgsamkeit lassen sich nicht trennen.

4. Wer den Willen Jesu weiß, und ist ihm ergeben, der sucht auch mit allem Fleiß, nur für ihn zu leben.

5. Ach, der lautre Jesussinn in das Herz geschrieben ist ein seliger Gewinn, wirkt ein treues Lieben.

6. Wer damit ist ausgerüst't, steht im Licht und Klarheit: denn in Jesu Christo ist lauter Gnad und Wahrheit.

M. Hehl.

Mel. 29. **623.** G. G. 858.

Hier legt mein Sinn sich vor dir nieder, mein Geist sucht dich, o Jesu! wieder: laß dein erfreuend Angesicht zu meiner Armuth sein gericht't.

2. Schau her, ich fühle mein Verderben: laß es in deinem Tode sterben; o möchte doch durch deine Pein die Eigenlieb ertödtet sein!

3. Ich fühle wohl, daß ich dich liebe, und mich in deinen Wegen übe, nur ist von der Unlauterkeit die Liebe noch nicht ganz befreit.

4. Ich muß noch mehr auf dieser Erden durch deinen Geist geheiligt werden: der Sinn muß tiefer in dich gehn, der Fuß muß unbeweglich stehn.

5. Ich weiß mir zwar nicht selbst zu rathen, hier gelten nichts der Menschen Thaten; wer macht sein Herz wol selber rein? es muß durch dich gewirket sein.

6. Doch kenn ich auch dein treues Lieben: du bist noch immer treu geblieben; ich weiß gewiß, du stehst mir bei, und machst mich endlich völlig frei.

7. Ich will die Sorge meiner Seelen dir, meinem Heiland, ganz empfehlen; ach, drücke tief in meinen Sinn, daß ich in dir schon selig bin!

8. Wenn ich mit Ernst hieran gedenke, und mich in dein Erbarmen senke, so werd ich von dir angeblickt, und mein Herz wird von dir erquickt.

C. F. Richter.

Mel. 19. **624.** G. G. 859.

Liebster! komm in deinen Garten, daß die Früchte besser arten; komm in meines Herzens Schrein, komm, o Jesu, komm herein!

2. Wenn du scheinest, wahre Sonne! steht der Garten voller Wonne; alle Blumen thun sich auf, wenn sie spüren deinen Lauf.

3. Haupt von Dornen ganz zerrissen, laß dein Blut herunter fließen; deiner blutgen Wunden Saft gebe mir zum Grünen Kraft!

4. So werd ich ganz herrlich grünen, dir zur Lust und Freude dienen; und mein Herze wird so fein dein gewünschter Garten sein. Nach J. Angelus.

Mel. 97. **625.** G. G. 860.

Herr Jesu! der du uns bestellt, dir Frucht zu bringen auf der Welt, in und aus dir, durch deinen Geist, der zu dem Ende in uns fleußt: o mach uns doch dir alle recht getreu, daß Keines unter uns unfruchtbar sei! ?

Mel. 10. **626.** G. G. 861.

Wie solln wir dich gnug preisen, o Jesu! und beweisen, daß wir dir angehören? du mußts uns selber lehren.

2. Ach laß auf dein Versühnen uns wachsen, blühn und grünen, und dir von Tag zu Tagen stets schönre Früchte tragen. Gr.

Mel. 173. **627.** G. G. 862.

Gönn uns, Jesu! hier auf Erden, Zeugen deiner Kraft zu sein, deinem Bilde gleich zu werden; ja du wollest uns verleihn des Lebens vollkommene Freiheit und Rechte, als unsers vollendeten Heilands Geschlechte. Der Unglaub mag denken: wir bitten zu viel; so thust du doch über der Bitten ihr Ziel. G. Arnold.

Mel. 204. **628.** G. G. 863.

Laß uns in deiner Liebe und Erkenntniß, o Jesu! täglich größre Schritte thun; eröffn' uns immer mehr das Kreuzverständniß, und lehre uns in deinen Wunden ruhn: gib Gnad an dich zu gläuben, und Treue, zum Bekleiben in deiner Kreuzgemein; laß uns an dir wie Reb'n am Weinstock bleiben: so werden wir glückselge Leute sein.

2. Wir wissen ja, wie weit die Gnade reichet, die Gnade, die sich nicht in Grenzen schließt, die arm und reich und hoch und niedrig gleichet, der nichts so lieb, als was bedürftig ist; die Gnade, die uns säuget, die Gnade die sich neiget auf unsre ganze Schaar, und die uns oft zu Jesu Füßen beuget, daß wir bekennen: Gnade, du bists gar. Z.

Mel. 167. **629.** G. G. 864.

Gnade, die aus Jesu Wunden auf die armen Sünder fließt, macht sie so mit ihm verbunden, wie ein Reb am Weinstock ist; fördert, weil sie

selbst nichts können, ihr Gedeihn aus seiner Füll, und wehrt Allem, was sie trennen und im Wachsthum hindern will.

2. Andacht über Jesu Leiden, dessen sich der Glaube tröst't, bringt die Frucht, daß man mit Freuden dem nur lebt, der uns erlöst, und wirkt kindlich frohe Triebe, daß Gedanken, Wort und That ein Beweis sind zarter Liebe, die den Grund in seiner hat. Gr.

Mel. 232. **630.** G. G. 866.

Herr Jesu Christ! mein Fleisch und Blut, mein Seelenschatz, mein höchstes Gut, du meines Herzens Freude! ich bleibe ewiglich an dir, es ist auch nichts, das dich von mir und unsrer Liebe scheide: du machst mir deinen Weg bekannt, hältst mich mit deiner rechten Hand, regierst und führst den Lebenslauf, und hilfest meiner Schwachheit auf. Herr Jesu Christ! du bist mein Licht; :,: ich folge dir, so irr ich nicht.

2. Du leitest mich nach deinem Rath, der anders nichts beschlossen hat, als was mir Segen bringet: gehts gleich zu Zeiten wunderlich, so weiß ich dennoch, daß durch dich der Ausgang wohl gelinget. Nach hartem Tritt, auf rauher Bahn, nimmst du mich einst mit Ehren an, wo mich vor deinem Thron erfreut die Krone der Gerechtigkeit. Herr Jesu Christ! ach voll Begier :,: wünsch ich zu sein, mein Gott, bei dir!

3. Mein Alles ist auf dich gericht't; hab ich nur dich, so frag ich nicht nach Himmel und nach Erden; denn wär der Himmel ohne dich, so könnte keine Lust für mich in tausend Himmeln werden. Wärst du nicht schon auf Erden mein, möcht ich auch nicht auf Erden sein: denn auch die ganze weite Welt hat nichts, das mir, wie du, gefällt. Herr Jesu Christ! wo du nicht bist, :,: ist nichts, das mir erfreulich ist.

4. Ich halte mich getrost zu dir; du aber hältst dich auch zu mir, und das ist meine Freude. Ich setze meine Zuversicht auf dich, mein Fels, der nicht zerbricht, in Freude und im Leide: du sollst mein Alles, und allein in meinem Herz und Munde sein, bis ich dich kann mit Augen sehn: ach möchte solches bald geschehn! Herr Jesu Christ! ich warte drauf, :,: komm, komm und nimm mich zu dir auf!

E. Neumeister.

Mel. 214. **631.** G. G. 867.

Bis ans Ende unsrer Tage, bis zur Freiheit auszuruhn, müssen wir uns oft die Frage vor den Augen Jesu thun:

ob wir seine Gnad und Gaben, und die Wunder seiner Treu, die wir alle Morgen neu unverdient genossen haben, auch stets dankbar gnug erkannt, und recht treulich angewandt?

2. O da werden Sünderzähren bei der Freud am Herrn geweint; denn wir sehn wohl, was wir wären, hätt ers nicht so treu gemeint, und auf seiner Wahrheit Pfade uns erhalten bis daher, daß sein Volk nun täglich mehr wahrer Einfalt, Lieb und Gnade, und was seinen Ruhm erhöht, hoffnungsvoll entgegen geht.
Gr.

Mel. 115. **632.** G. G. 869.

Nun, Kindlein, bleibt! ach, bleibt an Jesu kleben; bleibt fest an ihm, dem wahren Seelenheil: umfasset ihn, als euer ewigs Leben, des Herzens Schatz, das allerbeste Theil: seht, wie die Gluth der Lieb ihn treibt zum Tod am Kreuzesstamm für euch; drum Kindlein bleibt!

2. (2.) O Kindlein bleibt bei Jesu Wundenhöhlen! dies merkt und fasset wohl bis auf die Letzt; da, da hinein senkt eure theuren Seelen, so findet ihr, was ewiglich ergötzt. Herr, halte fest, was an dich gläubt, und ruf den Deinigen stets zu: nun Kindlein bleibt!

3. Ihr Kindlein bleibt mit Wachen, Flehn und Beten an eurem allerbesten Seelenfreund, so könnt ihr dann mit Freuden vor ihn treten, wenn er in seiner Herrlichkeit erscheint; wenn er die sichre Welt gar ferne von sich treibt, bleibt ihr ihm zugesellt: ihr Kindlein bleibt!

4. O Kindlein bleibt bei ihm mit stillem Herzen, so nimmt der innre Mensch beständig zu; der Flattergeist gebieret lauter Schmerzen, und läßt die ärmste Seele nie zur Ruh; wer aber seine Zeit in stillem Geist vertreibt, genießet Fried und Freud: o Kindlein bleibt!
J. L. Allendorf.

Von Geduld und Trost, bei inn- und äußerer Trübsal.

Mel. 83. **633.** G. G. 870.

Mein Erlöser kennet mich, weiß um meine Freud und Leiden: drum, o Seel! ermuntre dich, laß dich deinen Hirten weiden; er ists, der sein Schäflein kennt und bei seinem Namen nennt.

2. Groß ist seiner Liebe Kraft, die ihn so mit uns verbindet, daß kein Leid uns Schmerzen

schafft, die sein Herz nicht mit empfindet! denn er läßt uns nicht allein, wir sind Bein von seinem Bein. ?

Mel. 22. **634.** G. G. 871.

Jesu! du edler Bräutgam werth, mein höchstes Gut auf dieser Erd, an dir allein ich mich ergötz, weit über alle güldne Schätz.

2. So oft ich nur gedenk an dich, all mein Gemüth erfreuet sich; wenn ich mein' Hoffnung stell zu dir, so fühl ich Freud und Trost in mir.

3. Wo sollt ich mich sonst wenden hin? zu dir, Herr Jesu! steht mein Sinn, bei dir mein Herz Trost, Hülf und Rath allzeit gewiß gefunden hat.

4. Du bist der rechte Wundermann, das zeigt dein Amt und dein' Person: welch Wunderding hat man erfahrn, daß du, mein Gott, bist Mensch geborn,

5. Und führest uns durch deinen Tod ganz wunderbar aus aller Noth! nun bin ich dein mit Leib und Seel: was kann mir thun Sünd, Tod und Höll?

6. Wer Glaub und Lieb im Herzen hat, der wirds erfahren in der That: Niemand jemals verlassen ist, der getraut hat auf Jesum Christ.

7. Es kann kein Trauren sein so schwer, dein süßer Nam erfreut vielmehr; kein Elend kann so bitter sein, dein süßer Trost der linderts fein.

8. Jesu, mein Herr und Gott allein, wie süß ist mir der Name dein! kein' beßre Treu auf Erden ist, dann nur bei dir, Herr Jesu Christ!

9. Ob mir gleich Leib und Seel verschmacht't, so hilfst du mir, daß ichs nicht acht: wenn ich Dich hab, so hab ich wol, was mich ewig erfreuen soll.

10. Ich weiß, daß du mich nicht verläßt, dein' Zusag bleibt mir ewig fest; du bist mein rechter, treuer Hirt, der mich ewig behüten wird.

11. Jesu, mein Freud, mein Ehr und Ruhm, meins Herzens Schatz und mein Reichthum! ich kanns doch ja nicht zeigen an, wie hoch dein Nam erfreuen kann.

12. Drum hab ichs oft und viel geredt: wenn ich an dir nicht Freude hätt, so wollt ich den Tod wünschen her, ja daß ich nie geboren wär

13. Denn wer dich nicht im Herzen hat, der ist gewiß lebendig todt; wer aber dich, o Jesu! kennt, deß Freud und Wohlsein nimmt kein End.

14. Erhalt mein Herz im Glauben rein, so leb und sterb ich dir allein. Jesu, mein Trost! hör mein' Begier: o

mein Heiland, wär ich bei dir!
M. Moller.

Mel. 22. **635.** G. G. 872.

Gemeine Jesu! denke dran, was er dir ist, und was er er kann; gewiß, dein gnadenvolles Loos ist unbeschreiblich schön und groß!

2. Der treue Hüter Israel bewahret dich nach Leib und Seel; er schläft nicht, weder Tag noch Nacht, und hat beständig auf dich Acht.

3. Kein Uebel soll begegnen dir, des Herren Hut ist gut dafür; unter dem Schatten seiner Gnad bist du gesichert früh und spat.

v. 1. Gr. — v. 2 u. 3 C. Becker.

Mel. 16. **636.** G. G. 873.

Gott wills machen, daß die Sachen gehen, wie es heilsam ist; laß die Wellen immer schwellen, wenn du nur bei Jesu bist.

2. Wer sich kränket, weil er denket, Jesus liege in dem Schlaf, wird mit Klagen nur sich plagen, daß der Unglaub leide Straf.

3. Im Verweilen und im Eilen bleibt er stets ein Vaterherz; laß dein Weinen bitter scheinen: dein Schmerz ist ihm auch ein Schmerz.

4. (2.) Glaub nur feste, daß das Beste über dich beschlossen sei: bleibt dein Wille nur fein stille, wirst du alles Kummers frei.

5. (3.) Gottes Hände führn ohn Ende: sein Vermögen hat kein Ziel. Ists beschwerlich, scheints gefährlich, deinem Gott ist nichts zu viel.

6. (4.) Wenn die Stunden sich gefunden, bricht die Hülf mit Macht herein; und dein Grämen zu beschämen, wird es unversehens sein.

7. Drum wohl denen, die sich sehnen nach der stillen Willensruh! auf das Wollen fällt dem Sollen die Vollbringungskraft bald zu.

8. Amen, Amen! in dem Namen meines Jesu halt ich still: es geschehe und ergehe, wie und wann und was er will.
J. D. Herrnschmidt.

Mel. 16. **637.**

Fahre fort mit Liebesschlägen, Freund und Schmelzer, du hast Recht! laß sich Nord- und Südwind regen, bis der Garten Früchte trägt.

2. Ach gedenke nicht, wie lange ich dich, Bräutgam, nicht erkannt, noch mich von der alten Schlange ganz weg und zu dir gewandt;

3. Sondern denk an deine Wunden, die dein heilig Fleisch durchritzt; denk an deine Trauerstunden, da du Blut für mich geschwitzt.

4. Ich erwart in meinem Herzen, daß du dich mir offenbarst: schenke mir des Glaubens Kerzen, wie du vormals gnädig warst. ?

Mel. 152. **638.** G. G. 874.

Schwing dich auf zu deinem Gott, du betrübte Seele! er allein hilft aus der Noth: sag ihm, was dich quäle; und laß dir des Satans List ja nicht deinen Glauben, noch den Trost, den Jesus Christ dir erworben, rauben.

2. Wirft er dir dein Sünd'gen für: wo hat Gott befohlen, daß ein Urtheil über dir du bei ihm sollst holen? ist ihm doch durch Jesu Tod, der vom Himmel kommen, und uns hat versöhnt mit Gott, seine Macht genommen.

3. Hab ich was nicht recht gethan, ist mirs leid von Herzen: dahingegen nehm ich an Christi Blut und Schmerzen; denn das ist die Ranzion meiner Missethaten, bring ich das vor Gottes Thron, ist mir wohl gerathen.

4. Christi Unschuld ist mein Ruhm, sein Recht meine Krone, sein Verdienst mein Eigenthum, da ich sicher wohne, als in einem festen Schloß, das kein Feind kann fällen, brächt er gleich davor Geschoß und Gewalt der Höllen.

5. Gottes Kinder säen zwar traurig und mit Thränen, aber endlich bringt das Jahr, wornach sie sich sehnen; denn es kömmt die Erntezeit, da sie Garben machen, da wird all ihr Gram und Leid lauter Freud und Lachen. P. Gerhardt.

Mel. 151. **639.** G. G. 875.

Keinen hat Gott verlassen, der ihm vertraut allzeit, und ob ihn gleich viel hassen, geschieht ihm doch kein Leid. Gott will die Seinen schützen, zuletzt erheben hoch, und geb'n, was ihnen nützet, hie zeitlich und auch dort.

2. Treulich will ich Gott bitten und nehmen zum Beistand, in allen meinen Nöthen, ihm beff'r, als mir bekannt. Wie könnt er mich dann lassen, der treu Nothhelfer mein? ja, wenn die Noth am größten, so will er bei mir sein.

3. Reichthum und alle Schätze, was sonst der Welt gefällt, drauf ich mein'n Sinn nicht setze, das bleibet in der Welt. Ein'n Schatz hab ich im Himmel, der Jesus Christus heißt, ist über alle Schätze, schenkt uns den heilgen Geist.

4. Ihn hab ich eingeschlossen in meines Herzens Schrein; sein Blut hat er vergossen für mich arm's Würmelein, mich damit zu erlösen von ewger Angst und Pein; wie könnt in

Himm'l und Erden doch größre Liebe sein?

5. Nun sollt ich mich erzeigen dankbar für solche Gnad: ich geb mich ihm zu eigen mit Allem, was ich hab; wie ers will weiter machen, sei ihm anheimgestellt; ich b'fehl ihm meine Sachen, er machs, wie's ihm gefällt.

6. Amen! nun will ich schließen dies schlechte Liedelein. Herr! durch dein Blutvergießen laß mich dein eigen sein, so hab ich All's hienieden, was mich erfreuet gar; erwart in stillem Frieden, zu schaun dein Antlitz klar. Cath. Grossmann.

Mel. 34. **640.** G. G. 878.

Zuletzt gehts wohl dem, der gerecht auf Erden, durch Christi Blut, und Gottes Erbe war: es kommt zuletzt das angenehme Jahr, der Tag des Heils, an dem wir fröhlich werden.

2. Zuletzt nimmt Gott die gnug geprüften Seinen ins Paradies, ins freudenvolle Reich, und machet sie den Engeln Gottes gleich; vorher läßt er sie erst hingehn und weinen.

3. Zuletzt, merks wohl! und halte nur fein stille, o liebes Herz, dem, der dich erst betrübt, und dich dabei doch wahrlich herzlich liebt; gedenke nur: es ist so Gottes Wille.

C. A. Bernstein.

Mel. 160. **641.** G. G. 879.

Was Gott thut, das ist wohlgethan! es bleibt gerecht sein Wille; wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten stille; er ist mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten: drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan! er wird mich nicht betrügen; er führet mich auf rechter Bahn, drum laß ich mir genügen an seiner Huld, und hab Geduld; er wird mein Unglück wenden: es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohl gethan! er wird mich wohl bedenken; mein Arzt, der Alles heilen kann, wird mir nicht Gift einschenken für Arzenei. Er ist getreu: auf ihn nur will ich bauen, und seiner Güte trauen.

4. (2.) Was Gott thut, das ist wohl gethan! er ist mein Licht, mein Leben, der mir nichts Böses gönnen kann; ich will mich ihm ergeben in Freud und Leid: es kommt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meinet.

5. (3.) Was Gott thut, das ist wohlgethan! muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist nach meinem Wahn, laß ich mich doch Nichts schrecken: weil doch zuletzt ich werd ergötzt mit

süßem Trost im Herzen; da weichen alle Schmerzen.

6. (4.) Was Gott thut, das ist wohl gethan! dabei soll es verbleiben; es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben, so wird Gott mich ganz väterlich in seinen Armen halten: drum laß ich ihn nur walten. S. Rodigast.

Mel. 75. **642.** G. G. 880.

Auf meinen lieben Gott trau ich in Angst und Noth; er kann mich allzeit retten aus Trübsal, Angst und Nöthen, mein Unglück kann er wenden, es steht in seinen Händen.

2. Ob mich mein' Sünd anficht, will ich verzagen nicht; auf Christum will ich bauen und ihm allein vertrauen: ihm will ich mich ergeben im Tod, wie auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin: Sterben ist mein Gewinn, und Christus ist mein Leben! Dem hab ich mich ergeben; ich sterb heut oder morgen, mein' Seel wird Gott versorgen.

4. (2.) O mein Herr Jesu Christ! der du so willig bist für mich am Kreuz gestorben, hast mir das Heil erworben, auch uns allen zugleiche das ewge Himmelreiche.

5. Erhöre gnädig mich, mein Trost! das bitt ich dich: hilf mir am letzten Ende; nimm mich in deine Hände, daß ich selig abscheide zur ewgen Himmelsfreude.

6. (3.) Amen zu aller Stund sprech ich aus Herzensgrund, du wollst uns selber leiten, Herr Christ, zu allen Zeiten, auf daß wir deinen Namen ewiglich preisen, Amen.

S. Weingärtner.

Mel. 187. **643.** G. G. 881.

Immanuel, deß Güte nicht zu zählen, der Kranken Arzt, der Blöden Heil; verborgner Gott, du Trost betrübter Seelen, der geistlich Armen Herzenstheil! da du Jesu selber wohnest, neigst auf ihr Geschrei dein Ohr, und mit viel Geduld verschonest das zerstoßne Glaubensrohr:

2. Erforsche doch, erfahre, wie ichs meine, durchsuche doch mein armes Herz, und prüfe mich, mein Gott! warum ich weine? ob du wahrhaftig seist mein Schmerz? ist mein Glaube klein und schmächtig, bin ich elend, blind und bloß, so sei deine Gnade mächtig und in meiner Schwachheit groß.

3. Ach stärke, Herr! das Wollen und das Können, und gib mir den gewissen Geist, daß ich mich immer freudig dein kann nennen, und glauben, wie dein Wort michs heißt! Kann ich dich nicht feste halten, desto fester halt du mich; laß mein Herz ja nicht erkal-

ten, bis mein Glaub erholet sich. *Henr. Cath. v. Gersdorf.*

Mel. 155. **644.** G. G. 882.

O du Hüter Israel! willst du dich nicht lassen finden, und verbinden mit der Seel, die flehentlich suchet dich? warum trittst du dann so ferne? da ich dich doch hätt so gerne: Herr! du bists; dich meine ich.

2. (2.) Du bist ja mein Licht und Stern, der mir bald ist aufgegangen, der umfangen meinen ganzen Lebenslauf: merk ich drauf, so erstaunen meine Sinnen, in mir die Gedanken rinnen, ihrer ist ein großer Hauf.

3. (3.) Gnade, Herr! bitt ich von dir, die alleine kann mich lösen von dem Bösen, und vertilgen alle Schuld: hab Geduld, Herr! mit allen meinen Schwächen; heile alle mein Gebrechen, und erzeig mir deine Huld!

4. Führ mich aus dem Streit zum Sieg, daß ich wiederum mag sehen bald aufgehen Licht und Stern in finstrer Nacht. Wenn erwacht meine Seel am frohen Morgen, frei und los von Qual und Sorgen, sei sie auf dein Lob bedacht!

J. Tribbechow.

Mel. 112. **645.** G. G. 883.

Er wird es thun, der fromme, treue Gott, er läßt nicht ohne Maß versuchet werden, er bleibet noch ein Vater in der Noth; sein Trost erleichtert seines Kinds Beschwerden. Ei, höre nur, wie er so freundlich spricht: verzage nicht.

2. Bedenke fein, daß du berufen bist, in Gottes Reich durch Trübsal einzugehen. Du glaubest ja, du seist ein wahrer Christ: so muß man auch von dir die Probe sehen; so lang es geht nach deinem Fleisch und Blut, stehts noch nicht gut.

3. Du hast genug vom Christenkreuz gehört, so hast du auch genug davon gesaget; doch haftet mehr, was die Erfahrung lehrt, drum sich getrost ans Kreuz heran gewaget; wer dieses faßt, dem wird zuletzt zu Theil Kraft, Trost und Heil.

4. Dein Jesus selbst geht dir zum Beispiel vor; er mußte ja auf Erden Vieles leiden, eh er sich hob zur Herrlichkeit empor, da er nun hat und gibt die ewgen Freuden. Wer treulich kämpft, bringt auch den guten Lohn zuletzt davon.

5. Drum hoffe nur auf den, der Vater heißt, er ist dir gut, auch mitten in dem Jammer; dein Bräutgam sieht, wenn dich der Kummer beißt, und schaut hinein in deines Herzens Kammer: da sieht ers wohl, wenn du bist Trostes bloß und hülfelos.

6. (2.) Und also bricht das Herz ihm gegen dir; er spricht: ich muß mich über dich erbarmen, du armes Kind! hast Niemand außer mir, drum halt ich dich in meinen treuen Armen; sei gutes Muths, die Hülfe ist schon nah, dein Trost ist da! J. D. Herrnschmidt.

Mel. 86. **646.** G. G. 884.

Christi Schäflein! schlaf im Friede, du bist müde; er ist nicht entfernt, dein Freund; und die dunkle Nacht der Leiden wird sich scheiden, wenn sein mächtig Licht erscheint.

2. Laß dir nur den theuren Glauben Niemand rauben, und verharre im Gebet; schlafe, und dein Herze wache: deine Sache in des Vaters Händen steht.

3. Jesu! gib in dunkeln Wegen deinen Segen, weil die Nacht der Trübsal währt; laß mich Alles auf dich wagen, statt zu klagen, weil dies nur die Kraft verzehrt.

4. Und dein Fried erhalt die Sinnen bei dir innen; ja bewahr mir Herz und Sinn, daß die Nacht durch deine Gnade mir nicht schade, bis ich ganz im Lichte bin. C. F. Richter.

Mel. 164. **647.** G. G. 886.

Herr Jesu Christ! du kennest wohl der Schultern ihr Vermögen; du weißt schon, was ich tragen soll, und was du sollst auflegen: ich halte mich zu dir, dein Will gescheh an mir; dein Will, an dem mein Wollen hängt, und der mir Fried und Freude schenkt.

2. (2.) Denn du, mein Gott! bist Sonn und Schild der Gläubigen auf Erden, die deinem Kreuz- und Marterbild hier sollen ähnlich werden, eh sie die Herrlichkeit mit ihrer Kron erfreut, und der Geduld die Palmen bringt, die sie nach Sieg im Leiden schwingt.

3. (3.) Du gingest selbst zu Ehren ein durch Schmerz, Geduld und Leiden; sollt es mit mir hier anders sein? sollt ich in Rosen weiden? Mit Jesu hier gehöhnt, mit Jesu dort gekrönt! mit Jesusschmach allhier geschmückt, mit Jesusfreude dort erquickt!

4. Wohlan, so will ich in Geduld nach deinem Willen leiden; der Becher fließt von deiner Huld, den du mir hast bescheiden. Im Kreuz erblick ich schon die mir verheißne Kron. Du leuchtest in Geduld mir vor: ich folg, es geht zum Sternenthor! W. C. Deßler.

Mel. 192. **648.** G. G. 889.

So selig führt der Herr die lieben Seinen, daß Jedermann darob erstaunen muß; bald läßt er sie in Noth und Trüb-

sal weinen, bald labt er sie mit seinem Ueberfluß. Sein Vaterherz ist immer gut für sie; und wenn ihr Fuß nur seine Wege geht, wenn schon der Sinn nicht viel davon versteht, merkt man doch bald, daß uns die Liebe zieh.

2. Warum wird doch das Volk des Herrn nicht weiser, und trauet ihm von nun an Alles zu, und baut aufs Wort des Gottes Jakobs Häuser, daß, was er spricht, er auch unfehlbar thu? wir setzen Gut und Blut und Ehre dran, (denn also hat es sich bei uns gezeigt,) daß Gott, der Held in Israel, nicht leugt. Es gläub es, wer da will, und wer da kann. Z.

Mel. 111. **649.** G. G. 890.

Nähert euch immer, Schmerz, Mangel und Schmach; tretet zusammen! unsere Flammen, welche vom Vater der Lichter herstammen, werden vermehret und bleiben nicht nach: nähert euch immer, Schmerz, Mangel und Schmach. :,:,:

2. (2.) Liebenden Seelen wird Alles zur Lust; dornichte Wege, krachende Stege machen sie dennoch im Laufe nicht träge; ihnen sind Palmen und Kronen bewußt. Liebenden Seelen wird Alles zur Lust.

3. (3.) Gläubiges Leiden erfreuet gewiß; mitten im Lichte, Gott im Gesichte, macht uns kein Teufel die Hoffnung zu nichte; gibt es zu leiden, so tröstet uns dies: gläubiges Leiden erfreuet gewiß.

4. (4.) Unserm Inwendigen ist es sehr gut: sauer ansehen, schelten und schmähen, pflegt nur die Spreu von dem Weizen zu wehen, treibet zu Jesu und mehret den Muth: unserm Inwendigen ist es sehr gut.

5. Halte dich, Seele, beständig daran: göttliches Lieben, redliches Ueben, menschlich- und teuflisches Leid und Betrüben ist die zur Herrlichkeit führende Bahn: halte dich, Seele, beständig daran.

6. (5.) Völlige Zuversicht machet recht stark; was sehr beschwerlich, ja höchst gefährlich, endiget sich bei den Gläubigen herrlich; wären die Feinde gleich ärger als arg: völlige Zuversicht machet recht stark.

7. Zagenden Seelen wird Alles zur Last. Göttliches Leiten, siegendes Streiten kann ihnen Kummer und Sorge bereiten: ihnen ist alles Gewagte verhaßt; zagenden Seelen wird Alles zur Last.

8. (6.) Uebrigs Bedenken ist wahrlich nicht gut. Nach Grunde fragen, im Glauben wagen, machet uns fähig zu thun und zu sagen, was sonst kein andrer Mensch saget und thut: übrigs Bedenken ist wahrlich nicht gut.

9. (7.) Preiset die Weisheit und Güte des Herrn! hat Ers ersehen, daß sie uns schmähen: so läßt er herrliche Thaten geschehen. Duldet, vertrauet und folget ihm gern: preiset die Weisheit und Güte des Herrn! J. A. Rothe.

Mel. 114. **650.** G. G. 892.

Ach holder Freund! wir haben stets geglaubet, daß du sehr gut, ja selbst die Liebe bist, seitdem dein Herz uns kund geworden ist, und du zu dir den Zutritt uns erlaubet; du zeigst uns ja, wie du gesinnet seist, so wol wenn du betrübest als erfreust.

2. Gewiß, der Herr ist eine Wunderliebe! er führt hinein, daß er erretten kann, verzäunt und öffnet auch zugleich die Bahn. Sein Weg hat Grund, obs hell ist oder trübe; ihr Herzen, ei, daß ihr das nicht begreift, und euch nicht stets auf diesen Felsen steift!

3. Du Fels des Heils! wir sinken auf dich nieder; gründ uns durch Gnade so in dich hinein, daß wir nicht mehr heraus zu reißen sein; geht etwas ein am Hause, bau es wieder! und stürmt auch manches Wetter auf uns zu, so gönne uns bei dir stets sichre Ruh! Z.

Mel. 14. **651.** G. G. 893.

Du, der du mir in Freud und Leid der Liebst und Nächste bist, du weißt es, was zu jeder Zeit mir gut und heilsam ist.

2. Ach laß in jedem Prüfungsstand den dir ergebnen Sinn mit nichts für Herz und für Verstand Vergeblichem sich mühn;

3. Und gib, daß ich mit Wort und That dir nichts verderben mag; für alles Andre schaffst du Rath, und machst die Nacht zum Tag.

4. Selbst das Erliegen nach dem Schein muß oft für Ort und Land der Anfang seiner Rettung sein, durch deine Wunderhand.

5. Die Glieder alle der Gemein, (sie sind nur Eine Seel,) laß deiner Treu empfohlen sein, du Wächter Israel! Z.

Von der Freudigkeit des Glaubens und dem Vertrauen auf Gott.

Mel. 10. **652.** G. G. 894.

Der Herr, der aller Enden regiert mit seinen Händen, der Brunn der ewgen Güter, der ist mein Hirt und Hüter.

2. So lang ich diesen habe, fehlt mirs an keiner Gabe: der Reichthum seiner Fülle gibt mir die Füll' und Hülle.

3. Er lässet mich mit Freuden auf grünen Auen weiden, führt mich zu frischen Quellen, schafft Rath in schweren Fällen.

4. Wenn meine Seele zaget und sich mit Sorgen plaget, weiß er sie zu erquicken, aus aller Noth zu rücken.

5. Er lehrt mich thun und lassen, führt mich auf rechter Straßen, läßt Furcht und Angst sich stillen, um seines Namens willen.

6. Müßt ich auch gleich vor Andern im finstern Thale wandern: dein Stab, Herr! und dein Stecken benimmt mir allen Schrecken.

7. Du setzest mich zu Tische, machst, daß ich mich erfrische, wenn mir mein Feind viel Schmerzen erweckt in meinem Herzen.

8. Du salbst mein Haupt mit Oele, und füllest meine Seele, die leer und durstig saße, mit vollgeschenktem Maße.

9. Barmherzigkeit und Gutes wird mein Herz gutes Muthes, voll Lust, voll Freud und Lachen, so lang ich lebe, machen.

10. Ich will dein Diener bleiben und dein Werk fröhlich treiben im Hause, da du wohnest, und Treue wohl belohnest.

11. Ich will dich hier auf Erden, und dort, da wir dich werden selbst schaun im Himmel droben, hoch rühmen, sing'n und loben. P. Gerhardt.

Mel. 1. **653.** G. G. 896.

O Christe! der du siegest in den Deinen, und deinen Namen herrlich läßt erscheinen:

2. Ach hilf uns deinen Schwachen und Elenden, die wir im Glauben uns zu dir hinwenden;

3. Auf daß wir, so wir deinethalben leiden, in deiner Liebe fein beständig bleiben,

4. Und einst nach diesem Leben zu dir kommen, und dich in Ewigkeit dort ehren, Amen! B.B.

Mel. 64. **654.** G. G. 897.

Ach Herr, gib Acht! in unsrer Macht stehts nicht, dir nachzu-

gehen: darum gib du dein Licht uns zu, auf daß wir mögen sehen.

2. Wo du nicht bist, ist Satans List uns Schwachen überlegen, drum bleib bei mir, Herr! für und für, auf allen meinen Wegen.

3. Durch dich, Herr Christ, der du uns bist ein Siegesheld im Kriegen: durch dich kann ich unfehlbarlich den Bösewicht besiegen.

4. Ach lagre dich beständiglich um Augen, Mund und Ohren, daß nicht die Welt, wie's ihr gefällt, einschleich zu diesen Thoren.

5. Dich setz ich mir zum Hüter hier der Sinnen und Gedanken: leg du dich drein, und halte fein sie in gehör'gen Schranken.

6. Geh aus und ein, o Gnadenschein! mit mir, und laß mich wallen, so wie dein Geist uns unterweist, nach deinem Wohlgefallen. ?

Mel. 340. **655.** G. G. 900.

Wenn ich in Angst und Noth mein' Augen heb empor zu deinen Bergen, Herr, mit Seufzen und mit Flehen, so reichst du mir dein Ohr, daß ich nicht darf betrübt von deinem Antlitz gehen.

2. Du Hüter Israel! du schläfst noch schlummerst nicht, dein' Augen Tag und Nacht ob denen offen bleiben, die sich aus Lieb und Pflicht zur Kreuzfahn durch dein Blut, o Jesu! lassen schreiben.

3. Herr! segne meine Tritt, wo ich geh aus und ein, auch was ich red und thu, laß Alles wohl gelingen und dir befohlen sein; so kann ich meinen Lauf hier seliglich vollbringen. M. A. v. Löwenstern.

Mel. 151. **656.** G. G. 901.

Ist Gott für mich, so trete gleich Alles wider mich, so oft ich zu ihm bete, weicht Alles hinter sich. Hab ich das Haupt zum Freunde, und bin beliebt bei Gott, was kann mir thun der Feinde und Widersacher Rott?

2. (2.) Nun weiß und glaub ich feste, ich rühms auch ohne Scheu, daß Gott, der Höchst' und Beste, mein Freund und Vater sei, und daß in allen Fällen er mir zur Rechten steh, und dämpfe Sturm und Wellen, und was mir bringet Weh.

3. (3.) Der Grund, wo ich mich gründe, ist Christus und sein Blut; das machet, daß ich finde das ewge, wahre Gut. An mir und meinem Leben ist nichts auf dieser Erd; was Christus mir gegeben, das ist der Liebe werth.

4. (4.) Mein Jesus ist mein' Ehre, mein Glanz und schönstes Licht; wenn der nicht in

mir wäre, so dürft und könnt ich nicht vor Gottes Augen stehen, und vor der ewgen Gluth; ich müßte stracks vergehen, wie Wachs am Feuer thut.

5. (5.) Der, der hat ausgelöschet, was mit sich führt den Tod; er ists, der mich rein wäschet, macht schneeweiß, was ist roth; in ihm kann ich mich freuen, hab einen guten Muth, darf kein Gerichte scheuen, wie sonst ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen, nichts raubet mir mein Herz; die Höll und ihre Flammen tilgt Christi Todesschmerz. Kein Urtheil mich erschrecket, kein Unheil mich betrübt, weil mich mit Flügeln decket mein Heiland, der mich liebt.

7. (6.) Sein Geist wohnt mir im Herzen, regieret meinen Sinn, vertreibet Furcht und Schmerzen, nimmt allen Kummer hin, gibt Segen und Gedeihen dem, was er in mir schafft, hilft mir das Abba schreien aus aller meiner Kraft.

8. (7.) Und wenn an meinem Orte sich Furcht und Schrecken findt, so seufzt und spricht er Worte, die unaussprechlich sind mir zwar und meinem Munde, Gott aber wohl bewußt, der an des Herzens Grunde ersiehet seine Lust.

9. (8.) Sein Geist spricht meinem Geiste manch süßes Trostwort zu, wie Gott dem Hülfe leiste, der bei ihm suchet Ruh, und wie er hab erbauet ein' edle, neue Stadt, da Herz und Auge schauet, was man geglaubet hat.

10. (9.) Da ist mein Theil und Erbe mir prächtig zugericht't; wenn ich gleich fall und sterbe, fällt doch mein Himmel nicht; verbring ich gleich hienieden mit Thränen manche Zeit, mein Jesus und sein Frieden durchsüßet alles Leid.

11. (10.) Wer sich mit dem verbindet, den Satan fleucht und haßt, der wird verfolgt, und findet sein Theil von Noth und Last zu leiden und zu tragen, geräth in Hohn und Spott; Verachtung, Kreuz und Plagen, die sind sein täglich Brod.

12. (11.) Das ist mir nicht verborgen; doch bin ich unverzagt. Gott will ich lassen sorgen, dem ich mich zugesagt. Es koste Leib und Leben, und Alles, was ich hab; an dir will ich fest kleben und nimmer lassen ab.

13. Die Welt die mag zerbrechen, du bleibst mir ewiglich; kein Brennen, Hauen, Stechen soll trennen mich und dich; kein Hunger und kein Dürsten, kein' Armuth, keine Pein, kein Zorn der großen Fürsten soll mir zur Hindrung sein.

14. (12.) Kein Engel, keine Freuden, kein Thron, kein' Herr-

lichkeit, kein Lieben und kein Leiden, kein Angst und Fährlichkeit, was man nur kann erdenken, es sei klein oder groß, der keines soll mich lenken aus seinem Arm und Schooß.

15. Mein Herze geht in Sprüngen, und kann nicht traurig sein, ist voller Freud und Singen, sieht lauter Sonnenschein: die Sonne, die mir lachet, ist mein Herr Jesus Christ, und was mich singen machet ist, was im Himmel ist.

P. Gerhardt.

Mel. 199. **657.** G. G. 902.

Ein' feste Burg ist unser Gott, ein' gute Wehr und Waffen; er hilft uns frei aus aller Noth, die uns jetzt hat betroffen; der alte, böse Feind mit Ernst er's jetzt meint; groß' Macht und viel List sein' grausam Rüstung ist; auf Erd'n ist nicht seins Gleichen?

2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verloren. Es streit't für uns der rechte Mann, den Gott selbst hat erkoren: fragst du, wer er ist? er heißt Jesus Christ, der Herre Zebaoth, und ist kein ander Gott, das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär, und wollt uns gar verschlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr, es muß uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, wie sau'r er sich stellt, thut er uns doch nichts; das macht, er ist gericht't, ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn, und kein'n Dank dazu haben: Er ist bei uns wohl auf dem Plan mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie uns den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib: laß fahren dahin! sie habens kein'n Gewinn: das Reich muß uns doch bleiben.

Dr. Luther.

Mel. 150. **658.** G. G. 903.

Von Gott will ich nicht lassen, denn er läßt nicht von mir, führt mich auf rechter Straßen, da ich sonst irrte sehr; er reicht mir seine Hand; den Abend als den Morgen thut er mich wohl versorgen, sei wo ich woll im Land.

2. Wenn sich der Menschen Hulde und Wohlthat all verkehrt, so findt sich Gott gar balde, sein' Macht und Gnad bewährt hilft uns aus aller Noth, errett't von Sünd und Schanden, von Ketten und von Banden, ja wenns auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner schweren Zeit, es wird mich nicht gereuen, er wendet alles Leid; ihm sei es heimgestellt: mein Leib, mein' Seel, mein Leben, sei Gott

dem Herrn ergeben, er machs wie's ihm gefällt.

4. Es thut ihm nichts gefallen, denn was uns nützlich ist. Er meints gut mit uns allen, schenkt uns den Herren Christ, sein'n allerliebsten Sohn: durch ihn er uns bescheret, was Leib und Seel ernähret; lobt ihn ins Himmels Thron!

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, welch's er uns beides schenkt! das ist ein' selge Stunde, darin man sein gedenkt; sonst verdirbt alle Zeit, die wir zubring'n auf Erden; wir sollen selig werden und bleib'n in Ewigkeit.

6. Darum, ob ich schon dulde hier Widerwärtigkeit, wie ich auch wohl verschulde, kömmt doch die Ewigkeit, ist aller Freuden voll; dieselb ohn einigs Ende, dieweil ich Christum kenne, mir widerfahren soll.

7. Das ist des Vaters Wille, der uns erschaffen hat; sein Sohn hat Guts die Fülle erworben und Genad, und Gott der heilge Geist im Glauben uns regieret, zum Reich des Himmels führet: ihm sei Lob Ehr und Preis! L. Helmbold.

Mel. 30. **659.** G. G. 904.

Lebt, ihr Christen, so allhier auf Erden, daß ihr Christo möget ähnlich werden, der aus dem Leiden ging zum Vater in das Reich der Freuden.

2. Geht und höret eures Herzogs Lehren, folgt ihm, da ihr ihm wollt angehören; entsagt dem allen, was noch Fleisch und Welt kann wohl gefallen.

3. Seht auf die mit eifrigem Verlangen, die ihm nach und euch sind vorgegangen; im Kreuzesorden seid ihr seine Knecht' und Mägde worden.

4. Haltet euch an ihn, wenn ihr müßt streiten; bleibt beständig, er steht euch zur Seiten; er wird euch leiten zu den Brunnen aller Seligkeiten.

5. Opfert euch ihm auf und eure Glieder, fallet unterm Kreuze vor ihm nieder; er kennt die Seinen, die drauf warten, daß er soll erscheinen.

6. Wer nun glücklich diesen Gang geendet, und den schönen Glaubenslauf vollendet, dem wird die Krone der Gerechtigkeit zum Gnadenlohne.

?

Mel. 130. **660.** G. G. 905.

Auf, ihr Christen! überwindet, in dem Blute Jesu Christ, und bleibt auf das Wort gegründet, das ein Zeugniß von ihm ist; habt sein Licht im Gesicht, und liebt euer Leben nicht!

2. Auf, folgt Christo, unserm Helde, trauet seinem starken Arm, liegt der Satan gleich zu Felde mit dem ganzen Höl-

lenschwarm: sind doch der noch viel mehr, die da stets sind um uns her.

3. Nur auf Christi Blut gewaget, mit Gebet und Wachsamkeit! dieses machet unverzaget, und recht tapfre Kriegesleut; wer hier kriegt, nie erliegt! sondern unterm Kreuze siegt.

4. Diesen Sieg hat auch gefunden vieler Heilgen Glaubensmuth, da sie haben überwunden fröhlich durch des Lammes Blut. Sollten wir dann nicht hier streiten unter dem Panier?

5. Unser Leben ist verborgen mit Christo in Gott allein, auf daß wir an jenem Morgen mit ihm offenbar auch sein, da das Leid dieser Zeit werden wird zu lauter Freud;

6. Da Gott seinen treuen Knechten geben wird den Gnadenlohn, die in Hütten der Gerechten stimmen an den Siegeston; da fürwahr Gottes Schaar ihn wird loben immerdar.

J. Falckner.

Mel. 230. **661.**

Rüstet euch, ihr Christenleute! die Feinde suchen euch zur Beute, ja, Satan selbst hat eu'r begehrt. Wappnet euch mit Gottes Worte, und kämpfet frisch an jedem Orte, damit ihr bleibet unversehrt. Ist euch der Feind zu schnell: hier ist Immanuel! Hosianna! Der Starke fällt durch diesen Held, und wir behalten mit das Feld.

2. Reinigt euch von euren Lüsten, besieget sie, denn ihr seid Christen, und stehet in des Herren Kraft. Stärket euch in Jesu Namen, daß ihr nicht strauchelt, wie die Lahmen; wo ist des Glaubens Ritterschaft? Wer hier ermüden will, der schaue auf das Ziel! Da ist Freude! Wohlan, so seid zum Kampf bereit: so krönet euch die Ewigkeit.

3. Streitet recht die wen'gen Jahre, eh ihr kommt auf die Todtenbahre; kurz, kurz ist unser Lebenslauf. Wenn Gott wird die Todten wecken, und Christus wird die Welt erschrecken, so stehen wir mit Freuden auf. Gott Lob! wir sind versöhnt daß uns die Welt verhöhnt, währt nicht lange, und Gottes Sohn hat längstens schon uns beigelegt die Ehrenkron.

4. Jesu! stärke deine Kinder, und mach aus denen Ueberwinder, die du erkauft mit deinem Blut. Schaff in uns ein neues Leben, daß wir uns stets zu dir erheben, wenn uns entfallen will der Muth. Geuß aus auf uns den Geist, dadurch die Liebe fleußt in die Herzen, so halten wir getreu an dir im Tod und Leben für und für.

W. C. Arends.

Mel. 230. **662.** G. G. 906.

Jesu! stärke deine Kinder, und mach aus ihnen Ueberwinder, die du erkauft mit deinem Blut. Schaffe in uns neues Leben, daß wir uns bald zu dir erheben, wenn uns entfallen will der Muth. Gott Lob, wir sind versöhnt! daß uns die Welt noch höhnt, währt nicht lange. In Ewigkeit ist uns bereit die Krone der Gerechtigkeit.

Mel. 189. **663.** G. G. 907.

Wer überwindet, soll ein Pfeiler bleiben im Tempel unsers Gottes früh und spat. Er will auf ihn den Namen Gottes schreiben, und seiner Stadt, die er erwählet hat. Vors Vaters Throne wird ihm vom Sohne die Gnadenkrone des Heils geschenkt.

2. O Jesu! hilf du mir selbst überwinden; wie leichtlich sinket doch mein Herz und Muth! du kannst mich vollbereiten, stärken, gründen: ach! waffne mich zum Siege durch dein Blut! du kannst den Schwachen gnug Kräfte machen, daß sie stets wachen und siegreich sind. A. Creuzberg.

Mel. 88. **664.** G. G. 908.

Sind wir schwach, der Herr hat Stärke; sind wir arm, der Herr ist reich. Wer ist unserm König gleich? unser Gott thut Wunderwerke. Sagt, ob der nicht helfen kann, dem die Himmel unterthan? ?

Mel. 208. **665.** G. G. 909.

Jesu, meine Freude, meines Herzens Weide, Jesu, meine Zier! ach wie lang, ach lange ist dem Herzen bange und verlangt nach dir! Gotteslamm, mein Bräutigam: außer dir soll mir auf Erden Nichts sonst lieber werden!

2. Weg mit allen Schätzen; du bleibst mein Ergötzen, Jesu, meine Lust! weg, ihr eitlen Ehren, ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewußt! Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod soll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jesu scheiden.

3. Unter seinem Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Feinde frei; mag doch Satan wittern, und sich sehr erbittern, mir steht Jesus bei; seine Macht hält mich in Acht, ob gleich Sünd und Hölle schrekken, Jesus will mich decken.

4. Weicht, ihr Trauergeister! denn mein Freudenmeister, Jesus, tritt herein; denen, die Gott lieben, muß auch ihr Betrüben selbst zum Segen sein. Duld ich schon hier Spott und Hohn, dennoch bleibst

du auch im Leide, Jesu! meine Freude. J. Frank.

Mel. 116. **666.** G. G. 910.

Jesu! hilf siegen, der du mich erkaufet; rette, wenn Fleisch und Blut, Satan und Welt mich zu berücken ganz grimmig anlaufet, oder auch schmeichelnd sich listig verstellt. Ach, laß mich schmecken dein kräftig Versühnen, und dies zu meiner Demüthigung dienen.

2. Jesu! hilf siegen, wenn in mir die Sünde, Eigenlieb, Hoffart und Mißgunst sich regt; wenn ich die Last der Begierden empfinde, und sich mein tiefes Verderben darlegt, so hilf, daß ich vor mir selbst mag erröthen, und durch dein Leiden mein sündig Fleisch tödten.

3. Jesu! hilf siegen, wenn Alles verschwindet, und ich mein Nichts und Verderben nur seh, wenn kein Vermögen zu beten sich findet, wenn ich bin wie ein verscheuchetes Reh; Jesu! so wollst du im Grunde der Seelen dich mit dem innersten Seufzen vermählen.

J. H. Schröder

Mel. 223. **667.** G. G. 911.

Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut im Himmel und auf Erden; wer sich verläßt auf Jesum Christ, dem muß der Himmel werden; darum auf dich all Hoffnung ich ganz fest und steif thu setzen, Herr Jesu Christ! mein Trost du bist in aller Noth und Schmerzen.

2. Und wenns gleich wär dem Teufel sehr und aller Welt zuwider; dennoch so bist du, Jesu Christ, der sie all schlägt darnieder; und wenn ich dich nur hab um mich, mit deinem Geist und Gnaden, so kann fürwahr mir ganz und gar wed'r Tod noch Teufel schaden.

3. Dein tröst ich mich ganz sicherlich; denn du kannst mir wohl geben, was mir ist noth, du treuer Gott, in dies'm und jenem Leben. Gib wahre Reu, mein Herz erneu, errette Leib und Seele. Ach! höre, Herr! dies mein Begehr, und laß mein' Bitt' nicht fehlen. ?

Mel. 106. **668.** G. G. 912.

Sollt er was sagen und nicht halten? sollt er was reden und nicht thun? kann auch der Wahrheit Kraft veralten? kann auch sein wallend Herze ruhn? ach nein! sein Wort steht felsenfest; wohl dem, der sich auf ihn verläßt!

2. Drum leg ich mich in deine Wunden, Herr Jesu Christ! und bitte dich: laß mich in gut' und bösen Stunden bei dir beharren festiglich; ja laß mich mit Zufriedenheit in dir vollenden meine Zeit. J. Job.

Mel. 68. **669.** G. G. 913.

Herr! der du mich führst, und mein Thun regierst, ohne dich kann nichts gelingen, sondern Wollen und Vollbringen, wenn was soll gedeihn, kommt von dir allein.

2. Wahrlich wenn ich mir dankbarlich vor dir alle deine Wunderwege mit mir Armen überlege, seit ich deine bin, so erstaunt mein Sinn.

2. In dir will ich nun zuversichtlich ruhn, so wird mich kein Leid mehr quälen, so wird mir kein Gutes fehlen: mein Immanuel, segne meine Seel.

v. 1 Gr. — v. 2 u. 3 Z.

Mel. 157. **670.** G. G. 914.

Warum sollt ich mich dann grämen? hab ich doch Christum noch, wer will mir den nehmen? wer will mir den Himmel rauben, den mir schon Gottes Sohn beigelegt im Glauben?

2. Nackend lag ich auf dem Boden, da ich kam, da ich nahm meinen ersten Odem. Nackend werd ich auch hinziehen, wenn ich werd von der Erd als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben ist nicht mein; Gott allein ist es, ders gegeben; will ers wieder zu sich kehren, nehm ers hin, ich will ihn dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, dringt herein Angst und Pein, sollt ich drum verzagen? der es schickt, der wird es wenden; er weiß wohl, wie er soll all mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bei guten Tagen oft ergötzt, sollt ich jetzt auch nicht etwas tragen? Fromm ist Gott und schärft mit Maßen sein Gericht, kann mich nicht ganz und gar verlassen.

6. (2.) Satan, Welt und ihre Rotten können mir nichts mehr hier thun, als meiner spotten! laß sie spotten, laß sie lachen: Gott, mein Heil, wird in Eil sie zu Schanden machen.

7. (3.) Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen; wollt ihn auch der Tod aufreiben; soll der Muth dennoch gut und fein stille bleiben.

8. (4.) Kann uns doch kein Tod nicht tödten, sondern reißt unsern Geist aus viel tausend Nöthen, schleußt das Thor der bittern Leiden, und macht Bahn, daß man kann gehn zu'n Himmelsfreuden.

9. Allda will in süßen Schätzen ich mein Herz auf den Schmerz ewiglich ergötzen; hier ist kein recht Gut zu finden; was die Welt in sich hält, muß im Nu verschwinden.

10. (5.) Was sind dieses Lebens Güter? eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther: dort, dort sind die edlen Ga-

ben, da mein Hirt, Christus, wird mich ohn Ende laben.

11. (6.) Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden! du bist mein, ich bin dein, Niemand kann uns scheiden: ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut mir zu gut in den Tod gegeben:

12. (7.) Du bist mein, weil ich dich fasse und dich nicht, o mein Licht! aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, da du mich und ich dich ewig werd umfangen.

P. Gerhardt.

Mel. 162. **671.** G. G. 915.

Auf, hinauf zu deiner Freude, meine Seele, Herz und Sinn! weg, hinweg mit deinem Leide, hin, zu deinem Jesu hin: er ist dein Schatz, Jesus ist dein einzig Leben; will die Welt kein'n Ort dir geben: bei ihm ist Platz.

2. Fort, nur fort, steig immer weiter in die Höh zu Jesu auf! An, hinan die Glaubensleiter klettre mit geschwindem Lauf! Gott ist dein Schutz: Jesus bleibet dein Beschirmer wider alle Seelenstürmer, und bietet Trutz.

3. (2.) Fest, fein fest dich angehalten an die starke Jesustreu! laß du, laß du ihn nur walten: seine Güt ist täglich neu, er meint es gut; wenn die Feinde dich anfallen, müssen sie zurücke prallen; hab guten Muth!

4. (3.) Geh nur, geh in deine Kammer; Jesu Herz ist aufgethan: klag und sag ihm deinen Jammer, schreie ihn um Hülfe an; er steht dir bei: wenn dich alle Menschen hassen, kann und will er dich nicht lassen; das glaube frei.

5. (4.) Hoch, so hoch du kannst, erhebe deine Sinnen von der Erd! schwinge dich zum Herrn, und lebe ihm allein; er ist es werth! dein Jesus ist, der um dich so treulich wirbet, und für dich aus Liebe stirbet, drum du sein bist.

6. (5.) Auf, hinauf! das droben suche, trachte doch allein dahin, wo dein Jesus; und verfluche allen schnöden Sündensinn. Zum Himmel zu! Welt und Erde muß verschwinden, nur bei Jesu ist zu finden die wahre Ruh.

J. C. Schade.

Mel. 106. **672.** G. G. 916.

Um mich hab ich mich ausbekümmert, und alle Sorg auf Gott gelegt; würd Erd und Himmel auch zertrümmert, so weiß ich doch, daß er mich trägt; und hab ich meinen treuen Gott, so frag ich nichts nach Noth und Tod.

Emilie Jul. Gräf. v. Schwarzburg-Rudolstadt.

Mel. 19. **673.** G. G. 917.

Sollt es gleich bisweilen scheinen, als verließe Gott die Seinen; ei so weiß und glaub ich dies: er hilft endlich doch gewiß.

2. (2.) Hülfe, die er aufgeschoben, hat er drum nicht aufgehoben: hilft er nicht zu jeder Frist, hilft er doch, wenns nöthig ist.

3. Gleich wie Väter nicht bald geben, wonach ihre Kinder streben: so hat Gott auch Maß und Ziel; er gibt wie und wenn er will.

4. (3.) Seiner kann ich mich getrösten, wenn die Noth am allergrößten: er ist gegen mich, sein Kind, mehr als väterlich gesinnt.

C. Titius.

Mel. 234. **674.** G. G. 918.

Der Vater hat im Sohn uns lieb, und Alles uns mit ihm gegeben: der Sohn liebt uns mit einem Trieb, der ihn gekostet hat sein Leben. Und wie der Vater auferweckt, so machet auch der Sohn lebendig: daher wer Christum recht geschmeckt, der wird nicht leicht von ihm abwendig. Drum bleibt der Jünger Plan: auf ihn kommt Alles an! und wer sich ihm kann überlassen, krigt immer durch sein Blut im Glauben neuen Muth, noch festern Fuß in ihm zu fassen.

M. Dober.

Mel. 67. **675.** G. G. 919.

Es bleibt dabei, daß nur Ein Heiland sei, deß Rath und That in allen Fällen wichtig, und dessen Weg und Führung immer richtig, bei dem man findt die recht und wahre Treu: es bleibt dabei.

2. So spricht der Glaub, und hält es nicht für Raub, der Glaube, so in schwachen Herzen thronet, und in dem Thal der Niedrigkeiten wohnet, wobei man sich so gerne legt in Staub: o selger Glaub!

3. Kannst du das wol? bist du des Glaubens voll? mein Herz! wie stehts? bist du ein Würmlein worden? gehörest du in der Elenden Orden, da man sich nur der Ohnmacht rühmen soll? was denkst du wol?

4. Ich wollte gern, ich bin davon nicht fern; ich weiß, ich kanns, obgleich mit Beugung, sagen, ein wenig weiß ich auch vom gläubgen Wagen; zwar nicht aus mir, ich fühl die Kraft des Herrn: drum wollt ich gern.

5. So schlecht ich bin, so ist doch das mein Sinn: ich will um ihn Gut, Leib und Leben wagen; ich will nicht Fleisch noch Creaturen fragen; ich geb mich ihm zu Allem willig hin: so steht mein Sinn.

6. Es bleibt dabei! ich halte ihn für treu, ich kenn ihn ja,

den Alten außer Jahren; ich hab ihn lieb, ich habe Kraft erfahren, die sich beweist, so oft, so mancherlei: es bleibt dabei. E. D. v. Z.

Mel. 166. **676.** G. G. 920.

Der Glaube bricht durch Stahl und Stein, und kann die Allmacht fassen; der Glaube wirket All's allein, wenn wir ihn walten lassen. Wenn Einer nichts als glauben kann, so kann er Alles machen; der Erden Kräfte sieht er an als ganz geringe Sachen.

2. Die Zeugen Jesu, die vordem auch Glaubenshelden waren, hat man in Armuth wandeln sehn, in Trübsal und Gefahren; und deß die Welt nicht würdig war, der ist im Elend gangen, den Fürsten über Gottes Schaar hat man ans Kreuz gehangen.

3. Wir freuen uns der Tapferkeit der Streiter unsers Fürsten; Trotz aller der Verwegenheit, nach ihrem Blut zu dürsten! Wie gut und sicher dient sichs nicht dem ewigen Monarchen! im Feuer ist er Zuversicht, fürs Wasser baut er Archen.

4. Drum wolln wir unter seinem Schutz, den Satan zu vertreiben, und seinem Hohngeschrei zum Trutz, mit unsern Vätern gläuben. Wenn man den Herrn zum Beistand hat, unds Herz voll seiner Freuden, so läßt sichs auch durch seine Gnad um seinetwillen leiden. Z.

Mel. 97. **677.** G. G. 921.

Auf unsers Lammes Bundesblut da wagen sich die Kriege gut! Gehts gleich durch manche enge Bahn, wo man nicht vor sich sehen kann, es sind ja doch die Kriege unsers Herrn, und geht nur Jesus mit, so geht man gern.

2. Wird uns gleich oft das Herze schwer, und denkt: wenns durchgegläubet wär! so sehn wir auf das Haupt hinan; das Lamm schwingt schon die Siegesfahn, und also gehn auch wir getrost mit ihm durch Kampf und Streit, durch alles Ungestüm.

Nach A. G. Spangenberg.

Mel. 205. **678.** G. G. 923.

Lamm und Haupt! es sei geglaubt, und Alles auf die Gnad gewagt; gar nichts sehn, und kindlich flehn, und dem vertraun, ders zugesagt: *) das ist deiner Leute Stärk, das sei auch mein Tagewerk, daß ich auf der Gnade steh, wüßt ich auch nicht, wo ich geh.

*) ursprünglich: und danken dem, ders zugesagt. (Joh. 11, 41.) Z.

Mel. 16. **679.** G. G. 924.

Das heißt seine Probe machen, ob man fest im Glauben steht, wenn man in den schwersten Sachen wie ein Kind dem Herrn nachgeht.

2. O wie schön ists dann zu sehen, was der Glaub an ihm gewinnt, wenn wir sollen Wege gehen, die wir nicht gewohnet sind.

3. Und wer wollte deinem Walten nicht vertraun, Herr Jesu Christ! oder dir was vorenthalten, dem du selbst sein Alles bist?

4. Immer machs nach deinem Sinne, unser treuerfundner Freund! wenn ich nur für dich gewinne, obs gleich mir verloren scheint.

L. Dober; v. 3 Gr.

Mel. 22. **680.** G. G. 926.

Wer unsern lieben König kennt, der hat ihn immer treu genennt; denn wahrlich, was sein Wort verspricht, dem fehlts an der Erfüllung nicht.

2. Das ist und bleibet ewig wahr; wers weiß, daß es verheißen war, der sieht es schon, als stünd es da, er gläubt an Jesum Jehovah.

3. Er hat mir Alles leicht gemacht: wenn ich nur gläubig an ihn dacht, so konnt ich immer in ihm ruhn: und ohne ihn kann man nichts thun.

4. Wer sich zu unserm Hirten hält, der für die Sünden aller Welt sich selbst zum Opfer dargebracht, der hat sein Glück bei ihm gemacht.

5. Und wer sich ihm schon hier ergibt, und seine Wunden herzlich liebt, kommt einst dem Leibe nach zur Ruh, und eilt dem Geist nach auf ihn zu.

Z. — v. 3 Chr. David.

Mel. 249. **681.** Nachtr. 211.

Du, Herr, bist unser Licht; dein holdes Angesicht verläßt die Deinen nicht. In diesem Lichte wandeln wir den Glaubensweg bis hin zu dir, vergnügt und sorgenfrei, denn deine Treu ist alle Morgen neu. ?

Mel. 8. **682.**

Die Gnade sei mit Allen, die Gnade unsers Herrn, des Herrn, dem wir hier wallen, und sehn sein Kommen gern.

2. Auf dem so schmalen Pfade gelingt uns gar kein Tritt, es gehe seine Gnade denn bis zum Ende mit.

3. Auf Gnade darf man trauen; man traut ihr ohne Reu, und wenn uns je will grauen, so bleibt der Herr doch treu.

4. Die Gnade, die den Alten half zwei Weh' überstehn, wird die ja auch erhalten, die in dem dritten stehn.

5. Wird stets der Jammer größer, so glaubt und ruft man noch: du mächtiger Erlöser, du kommst, so komme doch!

6. Damit wir nicht erliegen, muß Gnade mit uns sein, denn sie flößt zu den Siegen Geduld und Glauben ein.

7. So scheint uns nicht ein Schade, was man um Jesum mißt: der Herr hat eine Gnade, die über Alles ist.

8. Bald ist es überwunden nun durch des Lammes Blut, das in den schwersten Stunden die größten Thaten thut.

9. Herr, laß es dir gefallen, noch immer rufen wir: die Gnade sei mit Allen! die Gnade sei mit mir! F. P. Hiller.

Von der Stille und Gelassenheit des Herzens.

Mel. 212. 683. G. G. 928.

Was mein Gott will, das g'scheh allzeit! sein Will der ist der beste; zu helfen den'n er ist bereit, die an ihn gläuben feste. Er hilft aus Noth, der fromme Gott, und züchtiget mit Maßen. Wer Gott vertraut, fest auf ihn baut, den will er nicht verlassen.

2. Gott ist mein Trost, mein' Zuversicht, mein' Hoffnung und mein Leben. Was mein Gott will, daß mir geschicht, will ich nicht widerstreben; sein Wort ist wahr, denn all mein Haar er selber hat gezählet; er hüt't und wacht, stets für uns tracht't, auf daß uns ja nichts fehlet.

Albrecht, Markgraf v. Brandenburg-Culmbach.

Mel. 208. 684. G. G. 929.

Meine Seel ist stille zu Gott, dessen Wille mir zu helfen steht; mein Herz ist vergnüget mit dem, wie's Gott füget, nimmt an, wie es geht; geht es nur zum Himmel zu, und bleibt Jesus ungeschieden, so bin ich zufrieden.

2. Einer, ach nur Einer, sag ich, und sonst Keiner wird von mir geliebt: Jesus, der Getreue, in dem ich mich freue, sich mir ganz ergibt. Er allein, er soll es sein, dem ich gänzlich mich ergebe, und ihm einzig lebe.

3. Meine Seele harret, und sich wie verscharret in des Heilands Herz; sie wird stark durch Hoffen: wenn sie was betroffen,

tröstet sie sein Schmerz; sie faßt sich ganz männiglich durch Geduld und Glauben feste; am End kommt das Beste.

J. C. Schade.

Mel. 218. **685.** G. G. 930.

Wie wohl ist mir in meiner Seelen, wenn ich in Gottes Führung ruh! ich darf mich nicht mit Sorgen quälen, ich schließe meine Augen zu, und folg ihm, wie er mich will führen, weil ich doch immerdar kann spüren, daß nur sein Rath allein besteht, und daß nur dieses wird geschehen, was Er, und nicht was ich ersehen, drum laß ichs gehen, wie es geht.

2. Ich habe ihm mich ganz ergeben: und dies ist nun mein innig Flehn, daß doch in meinem ganzen Leben sein Wille mög an mir geschehn. So wird jetzt und in künftgen Jahren mir auch nie etwas widerfahren, als was sein Rath mir hat erkiest; und dieses, wie es auch geschienen, wird mir zum Heil und Besten dienen, weil, was er thut, mir heilsam ist.

3. Ich weiß, er hat mich nicht vergessen, ich liege ihm in Herz und Sinn; er hat mein Theil mir zugemessen, dadurch ich schon vergnüget bin; wenn ich sein Wort im Glauben fasse und mich ihm kindlich überlasse, so freu ich mich auf seinen Schluß, und weiß, wenn auch schon Wetter toben, daß dennoch, was der Herr von oben beschlossen hat, geschehen muß.

4. Nun will ich seinen weisen Schlüssen, die doch auf lauter Segen gehn, zu folgen kindlich sein beflissen, so bleib ich in der Ruhe stehn; hingegen wenn ich selber wähle, und seinen Rath dabei verfehle, so krig ich Unruh, Pein und Qual; ich muß durch Schaden mich belehren, und noch dazu den Vorwurf hören: sieh, das ist deine eigne Wahl.

C. H. v. Bogatzky.

Mel. 79. **686.** G. G. 931.

Mein Herz, gib dich zufrieden, und bleibe abgeschieden von Sorge, Furcht und Pein: durch Stillesein und Hoffen wird, was dich jetzt betroffen, erträglich, sanft und lieblich sein.

2. Gott pflegt es so zu machen: nach Weinen schafft er Lachen, nach Regen Sonnenschein; nach rauhen Wintertagen muß uns der Lenz behagen; er führt in Höll und Himmel ein.

3. (2.) Es ist ja abgemessen die Last, die uns soll pressen, uns arme Würmelein; was aber nicht zu tragen, darf sich

nicht an uns wagen, er weiß, was wir vermögend sein.

4. (3.) Indeß will er uns ziehen zu Kindern, die da fliehen, was ihnen Schaden bracht, den alten Menschen schwächen, den Eigenwillen brechen, der uns die größten Schmerzen macht.

5. Drum gib dich ganz zufrieden, mein Herz, und bleib geschieden, von Sorge, Furcht und Gram; vielleicht wird Gott bald senden, die dich auf ihren Händen heimtragen zu dem Bräutigam.

J. A. Freylinghausen.

Mel. 15. **687.** G. G. 932.

Wie Gott mich führt, so will ich gehn, ohn alles eigne Wählen. Geschicht, was er mir ausersehn, was kann mir da dann fehlen?

2. Wie er mich führt, so geh ich mit, und folge seinem Willen; er wird mein Herz bei jedem Schritt in seiner Liebe stillen.

v. 1 L. Gedicke. — v. 2 Gr.

Mel. 123. **688.** G. G. 933.

Du selge Liebe du! wohl heißest du verborgen: wer kommt in dir zur Ruh? wer lernet deinen Rath, der so viel Tiefen hat? die Seelen nur allein, die ohne Wählen sein.

2. Wer nichts auf Erden will, läßt Gottes Liebe sorgen; sein Sinn ist immer still, sein Puls schlägt ordentlich, sein Herz vergnüget sich; in allerlei Gefahr verbleibt sein Auge klar.

3. Wie wollte Satanas dies stille Wohlsein kränken? als daß er irgend was im Menschen aufgeregt, das nun zu denken pflegt: ach hätt ichs so und so! dann wär ich erst recht froh.

4. Seitdem siehts also aus: der Mensch ist unzufrieden, bald dünket ihm sein Haus zu groß, und bald zu klein; bald will er etwas sein, das, wenn ers worden ist, ihm an dem Herzen frißt.

5. Als aber unser Herr vom Himmel zu uns kommen, und, als ein Wanderer, in armer Knechtsgestalt die Erde durchgewallt, hat er auch diese Schuld gebüßet mit Geduld.

6. Du treues Herze du, wir wollen nach dir sehen! wir wolln in stiller Ruh, und kinderklein gesinnt, wobei man nur gewinnt, in Armuth und mit Flehn, dir zu Gebote stehn.

7. Gott Lob, die Liebe ist von uns nur das gewärtig, daß man sich selbst vergißt, sich gerne kindlich beugt, und ehrerbietig schweigt, und denkt nur in der Still: wills Gott; wohlan! ich will.

8. Du hochgelobtes Lamm! wir fallen dir zu Füßen, du

Seelenbräutigam: komm mache dieses wahr, ja mach es offenbar, daß der, so dir vertraut, auf Felsengründe baut. Z.

Mel. 20. **689.** G. G. 934.

O anbetungswürdges Wesen, allen Kranken zum Genesen, aller Angst zum Trost erlesen, meine Augen sehn auf dich!

2. Deine Hand ist immer rege, aber deine Stundenschläge richten sich doch allewege nach dem vorbestimmten Nu.

3. Drum will ich zu allen Zeiten, auch bei Widerwärtigkeiten, unter deinem Gnadenleiten ruhig, froh und stille sein. Z.—v.3 Gr.

Mel. 151. **690.** G. G. 935.

Den Glauben mir verleihe, daß Alles gut wird gehn; die Fehler auch verzeihe, die von mir sind geschehn. Du wirst mich nicht beschämen, weil du verboten hast, mehr über sich zu nehmen, als eines Tages Last. Z.

Mel. 14. **691.** G. G. 937.

Ei wie so selig schläfest du, du Braut, im süßen Traum! weil du erwählt zu deiner Ruh des Liebsten Marterraum.

2. Sein Leiden hat dich frei gemacht von aller Angst und Pein; sein letztes Wort: es ist vollbracht! das singt dich lieblich ein.

3. So reget Christi Freundin nicht, weckt nicht die edle Seel! sie lächelt über dem Gesicht von seiner Seitenhöhl. Z. (?)

Von der christlichen Kirche überhaupt, und von den Gemeinen insonderheit.

Mel. 520. **692.** G. G. 940.

Gott wolln wir loben, der mit edlen Gaben die Kirch, seine heilge Stadt, herrlich erbauet hat, durch sein'n Geist und Wort, an ein'm lieblichen Ort, auf dem schönen Berg Zion, auf Christum, seinen Sohn; da sie kein Trübsal verletzen kann, sondern wächst und blüht vor Jedermann, schön und zart, in Wohlfahrt, in Lieb und in Einigkeit, zu ihrer Seligkeit.

2. Wie wir gehöret, von Vätern gelehret, daß Gott sein Volk stets behüt't, durch seine

große Güt: also wirs sehen in gleichem Fall gehen, hie an unsers Gottes Stadt; vor Augen ist die That: denn Gott erhält sie jetzt und allezeit; befestigt drin sein'n Stuhl in Ewigkeit, so vielmehr, weil der Herr nun selbst eingezogen ist, unser Herr Jesus Christ.

3. Unser Gemüthe tröst't sich solcher Güte, im Mittel seiner Gemein, da er will ewig sein. Gott! wie hoch dein Nam, so hoch ist auch dein Ruhm, davon ein lieblicher Schall ausgehet überall: denn durch unser Heil gibst du ans Licht dein' Gerechtigkeit und dein Gericht; du behütst und beschützst dein Volk zu Wasser und Land, daß dein Treu werd bekannt.

4. Schaut da, welch' Wohlthat, allerlei Hülf und Rath, die Dienst', Wort und Sakrament, ein schönes Regiment; sichere Wohnung, gute Zucht und Ordnung, da treue Diener durchaus wachen ob Gottes Haus. Ja da ruht und wohnt selbst unser Gott, der mächtge König, Herr Zebaoth, der thut uns Lieb und Gunst in dieser gnadenreichen Zeit, wohl bis in Ewigkeit. B.B.

Mel. 69. **693.** G. G. 941.

O wie sehr lieblich sind all deine Wohnung', wo recht christlich dein Volk hält Versammlung, Herre! dir zu Lob und Ehre.

2. Aus herzlicher Brunst begehrt meine Seele, dein' Gnad und Gunst daselbst zu erzählen, allzeit zu preisen die Wahrheit.

3. Denn allda wohnst du, mein lebendiger Hort, gibst Gnad und Ruh an dem heiligen Ort, den du erwählet hast dazu.

4. Da machen sich hin die Frommen zur Grundvest, wie die Vöglein zu ihrem Haus und Nest, da sie versorget sind allhie.

5. Da wird gelehret die geistliche Geburt; und gemehret durch das göttliche Wort reine die Christengemeine.

6. Da sind die Altar'; die heilsamen Gaben, die reichst du dar Allen, so recht glauben, eben zum ewigen Leben.

7. Dahin sehn' ich mich, und freu mich deß, mein Gott! wünsch da täglich zu bleiben bis in Tod, und dir zu dienen für und für.

8. Wohl denen Allen, die in dein Haus treten, niederfallen, dich herzlich anbeten, preisen und dir Ehr erweisen!

9. Wohl denen zumal, die freudig forttraben durchs Jammerthal, daselbst Brunnen graben, lehren, viel Menschen bekehren.

10. Du bist ihr Beistand in all ihren Nöthen, und ihr Heiland, der sie kann erretten,

allzeit ihn'n geben Sieg und Freud.

11. Ein Tag ist besser in christlicher Gemein, zu deiner Ehr, denn sonst viel tausend sein, die man zubringt auf breiter Bahn.

12. Anstatt zu Ehren bei Gottlosen kommen, will ich lieber veracht't sein mit Frommen, zumal wohnen in ihrem Saal.

13. Denn da leucht't der Herr, als die schöne Sonne, gibt Gnad und Ehr, in freudreicher Wonne, Allen, so thun sein Gefallen.

14. Wohl dem, der allzeit, in aller Fahr und Noth, in Leid und Freud, sein' Hoffnung setzt auf Gott sein' Gnad, der stets Sorg um uns hat.

15. Hilf Gott! wie herrlich und selig ist der Mann, den du erblich in deine Kirch nimmst an, zugleich ist sein das Himmelreich.

16. O Herr! gib uns auch einen freien Kirchgang, in rechtem G'brauch; laß uns dein Wort hören mit Dank, all unser Leben lang. B. B.

Mel. 230. **694.** G. G. 947.

Zion fest gegründet stehet wohl auf dem heilgen Berge, sehet! vor allen Wohnungen Jakob Gott die Thore Zion liebet; das Zion, das vor war betrübet, das singet nun Gott Preis und Lob, der sie getröstet hat. Zion, du Gottesstadt! Wunderdinge werden in dir von seiner Zier geprediget nun für und für.

2. Man wird von den Zionspforten zu sagen wissen aller Orten, daß er, der Höchste, baue sie; und Gott wird ausrufen lassen, bei allem Volk, auf allen Straßen, daß sie nach Zion kommen früh, mit sehnsuchtsvoller Eil, weil daselbst Hülf und Heil zu gewarten, wo immerdar der Sänger Schaar, Gott lobend, hält ein Jubeljahr. M. Müller.

Mel. 8. **695.** G. G. 951.

Ach bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ! daß uns hinfort nicht schade des bösen Feindes List.

2. (2.) Ach bleib mit deinem Worte bei uns, Erlöser werth! damit uns hier und dorte sei Güt und Heil beschert.

3. (3.) Ach bleib mit deinem Glanze bei uns, du werthes Licht! dein' Wahrheit uns umschanze, damit wir irren nicht.

4. (4.) Ach bleib mit deinem Segen bei uns, du reicher Herr! dein' Gnad und all's Vermögen in uns reichlich vermehr!

5. Ach bleib mit deinem Schutze bei uns, du starker

Held, daß uns der Feind nicht trutze, noch fäll die böse Welt.

6. (5.) Ach bleib mit deiner Treue bei uns, mein Herr und Gott! Beständigkeit verleihe; hilf uns aus aller Noth!

J. Stegmann.

Mel. 107. **696.** G. G. 955.

Ein wahres Brautherz folgt dem Lamme, das auf dem Berge Zion steht, und wird in heißer Liebesflamme bis zu des Lammes Thron erhöht; da schallen Harf' und Stimmen wieder, da spielt und singt man Hochzeitlieder.

2. Die Worte kann kein Fremder fassen, sie sind den Ohren unbekannt, nur die sich unterrichten lassen, erlangen Weisheit und Verstand. Sie sind erkaufet von der Erden, damit sie Menschen Gottes werden.

3. Wie wenig werden sich hier finden, spricht der verzagte Wankelmuth; doch ist die Zahl nicht zu ergründen, wie Vielen Gott die Gnade thut, daß sie sich zu der Wahrheit kehren, und zu der selgen Schaar gehören.

4. Viel tausend Tausend sind erkoren; kein Volk hat hier das Vorzugsrecht; kein Ort, an welchem sie geboren, nicht ihre Sprache noch Geschlecht kann sie darinnen unterscheiden: er rechnet auch dazu die Heiden.

5. Die Botschaft muß zu Allen kommen, und die Erlösung ist gemein: wer sie im Glauben angenommen, der tritt zu der Versammlung ein, und hat nun Antheil an dem Bunde; denn die Verheißung liegt zum Grunde.

6. Der große Reichthum seiner Güter, das süße Evangelium verneut und reinigt die Gemüther, es schallet überall herum, und welche Gott darin beschlossen, die werden seine Hausgenossen.

7. Sie geben ihm dafür die Ehre, und fürchten seine Majestät, erfreuen sich der Himmelslehre, die durch ihr Mark und Adern geht, und lassen sich die Liebe treiben, daß sie dem Schöpfer treu verbleiben.

E. Lange.

Mel. 4. **697.** G. G. 957.

Auf, Zion! und hör des Königes Lehr: in Liebe und Treu sucht er sich mit dir zu verbinden aufs neu.

2. Dein Bräutgam und Freund, mit dem du vereint, hat Freude an dir, und will dich bereiten zur Ehre und Zier.

3. Drum folge ihm nach, in Armuth und Schmach, und lerne das Recht und alle die Sitten vom Gnadengeschlecht.

4. Wie selig, wie groß und schön ist das Loos, das Jesus dir gibt; er, der dich von Ewigkeit kennet und liebt!

5. Steh feste im Bund; sei treu mit dem Pfund, das der dir vertraut, der selber auf deine Geschäftigkeit schaut!

6. Herr! füll ihr die Hand, und gib ihr Bestand; thu auf ihren Mund, damit deine Liebe der Erde werd kund!

G. Neumann.

Mel. 119. **698.** G. G. 958.

Hebe an, :,: Zion heb am Elend an, an der Armuth, an dem Staube! so ist deine Sach gethan: habe gar nichts, aber glaube, daß der Herr, der treue Seelenmann, helfen kann. :,:

2. (2.) Fahre fort, Zion, fahre fort im Licht! mache deinen Leuchter helle, laß die erste Liebe nicht; suche ihn, die Lebensquelle! Zion, dringe durch die enge Pfort, fahre fort!

3. Leide dich, Zion, leide ohne Scheu Trübsal, Angst mit Spott und Hohne, sei bis in den Tod getreu; siehe auf die Lebenskrone; Zion, fühlest du den Schlangenstich, leide dich!

4. Folge nicht, Zion, folge nicht der Welt, die dich suchet groß zu machen; achte nichts ihr Gut und Geld; nimm nicht an das Bild des Drachen: Zion, wenn sie dir viel Lust verspricht, folge nicht!

5. Prüfe recht, Zion, prüfe recht den Geist, der dich ruft auf beiden Seiten; thue nicht, was er dich heißt; laß nur deinen Stern dich leiten: Zion, beides, das was krumm und schlecht, prüfe recht!

6. Dringe ein, Zion, dringe ein in Gott; stärke dich mit Geist und Leben; sei nicht wie die Andern todt; sei du gleich den grünen Reben: Zion, in die Kraft für Heuchelschein dringe ein!

7. (3.) Brich herfür, Zion, brich herfür in Kraft, weil die Bruderliebe brennet; zeige, was der in dir schafft, der als seine Braut dich kennet; Zion, durch die dir gegebne Thür brich herfür!

8. Halte aus, Zion, halte deine Treu; laß dich ja nicht laulich finden. Auf, das Kleinod rückt herbei; auf, verlasse was dahinten! Zion in dem letzten Kampf und Strauß halte aus! J. E. Schmidt. — v. 1 B.

Mel. 58. **699.** G. G. 959.

Die Kirche Christi, die er geweiht zu seinem Hause, ist weit und breit in der Welt zerstreuet, in Nord und Süden, in Ost und West, und doch so hienieden, als droben, Eins.

2. Die Glieder sind sich meist unbekannt, und doch einander gar nah verwandt; Einer ist ihr Heiland, ihr Vater Einer, Ein Geist regiert sie; und ihrer Keiner lebt mehr sich selbst.

3. Sie leben dem, der sie mit Blut erkauft, und mit dem heiligen Geiste tauft; und im wahren Glauben und treuer Liebe gehn ihrer Hoffnung lebendge Triebe aufs Ewige.

4. Wie siehts mit ihrer Versammlung aus? hier sind sie fremde und nicht zu Haus; unter so verschiednen Religionen, Kirchenverfassung'n und Secten wohnen sie hie und da.

5. Die unumschränkete Hand des Herrn besorgt sie all in der Näh und Fern; und zuweilen sammelt er sich auch Haufen, die er mit seinem Geist pflegt zu taufen zu Einem Leib.

6. Das werden Gemeinen des Lamms genennt, worin das Feuer des Herren brennt: unser Gotteslämmlein wohnt in der Mitten; Gnade und Wahrheit füllt solche Hütten, und Fried und Freud.

7. Mit solchen Kirchlein ist unsre Zeit reichlich gesegnet; wir sind erfreut über Jesu Gnade, und bitten: mehre, du Geist des Herrn! seine Gnadenheere an Zahl und Kraft.

A. G. Spangenberg.

Mel. 58. **700.** G. G. 960.

Ein großes Gnaden= und Wunderwerk ist uns, Herr Jesu! dein Augenmerk, unsre Brüderkirche, der du das Leben — und mit der kleinen Kraft hast gegeben ein' offne Thür.

2. Durch alles, was du ihr zugedacht, werde sie herrlich hindurch gebracht: arm sein, an dich gläuben und auf dich sehen laß immer in guter Ordnung gehen, zu deinem Preis!

3. Ihr Wesen und Wandel leucht' immer fort, nach der Verheißung in deinem Wort; wo sie Hütten bauet, gib allerwegen zum Anfang, Mittel und Ende Segen, so führt sie's aus.

M. Dober.

Mel. 161. **701.** G. G. 961.

O ihr auserwählten Seelen, die ihr unter Jesu Hut in geringen Leibeshöhlen sanft in seiner Gnade ruht: wollt ihr schweigen? oder zeugen? wißt ihr nicht, was euch gebühret, die sein Geist ihm zugeführet?

2. (2.) Danket seinem großen Namen, betet ihn im Staube an; und sein ganzes Volk sprech Amen, das in ihm sich freuen kann: er, und seine Gnad alleine, ist der Grund zu dem Gebäude der Gemeine, seiner Freude.

3. Menschen, kennte ihr die Gnade, ach, ihr bücktet euch vor ihr, denn sie führet uns gerade durch des Reiches Lebensthür. Unsre Wolke zeugt dem Volke, das geboren wird zur Ruhe, daß die Gnade Wunder thue.

4. Grund muß erst gegraben werden, eh man Thürme bauen mag, und das Korn muß in die Erden, ehe kommt kein Erntetag. Wir erfahren mit den Jahren, was wir denen, die uns fragen, von der Hoffnung Zions sagen.

5. Gnade wirket in die Tiefe, und zu Grunde sinkt sie gern; erstlich scheints, als ob sie schliefe, dann erwecket sie den Herrn. Ueberwinder sind erst Kinder, welche Milch der Gnade saugen, ehe sie vors Lager taugen.

6. (3.) Drum so gründe dich auf Gnade, Bau *) des Höchsten, Herrenhut! mache deine Mauern grade, deine Pfosten **) rühr mit Blut. Jesu Beulen, die uns heilen, haben uns das Herz genommen, drauf sind wir zusammen kommen.

*) Jes. 49, 16. 17.
**) 2 Mos. 12, 22.

7. (4.) Jesu! ein'ger Mensch in Gnaden, Herz voll Liebe, Friedefürst: wie hat dich bei unserm Schaden doch nach unserm Heil gedürst't! nun so segne, und begegne Jedem, das sich hier befindet, wo sich All's auf Gnade gründet.

8. (5.) Herrnhut soll nicht länger stehen, als die Werke deiner Hand ungehindert drinnen gehen; und die Liebe sei sein Band: bis wir fertig und gewärtig, als ein gutes Salz der Erden, nützlich ausgestreut zu werden.

9. (6.) Sei indeß mit unserm Bunde! laß uns leuchten als ein Licht, das du in der Abendstunde auf dem Leuchter zugericht't! unser Wille bleibe stille; unser Mund und Hand vollende die Geschäfte deiner Hände.

10. (7.) Uns wird noch manch Stündlein schlagen: so der Herr will, immer her! Jesu Schmach ist leicht zu tragen; selbstgemachte trägt sich schwer. Wir sind Christen, die sich rüsten, mit dem Herrn der Herrlichkeiten dort zu prangen, hier zu streiten.

11. (8.) Nun wohlan! ihr lieben Brüder, ihr kennt Jesum, er ist gut; er ist Haupt, und wir sind Glieder, auch im Hause Herrenhut. Wer da gläubet und bekleibet; kann sich unter Beil und Sägen, wie ins Bette, niederlegen.

Z. — v. 2 Gr.

Mel. 234. **702.** G. G. 962.

Ach halt in deiner treuen Hut, was sich bei deiner Schaar be-

findet! denn, Herr! auf deinen Tod und Blut ist Haus und Hausgenoß gegründet. Ach bitte, wie du immer batst, für uns, in künftgen Tag und Jahren; vertritt uns, wie du immer thatst, wenn wir vor dir versammelt waren: erleuchte dies dein Haus und welche ein und aus vor deinen lichten Augen gehen; der Eckstein ist dein Heil, der Bau das gute Theil; drauf wolln wir ewiglich bestehen. Z.

Mel. 26. **703.** G. G. 963.

Ihr Seelen, sinkt, ja sinket hin, :,: vor eurem Herrn, in Lieb und Demuth, mit einem, statt der bangen Wehmuth, vor Freuden :,: tiefgebeugten Sinn.

2. Der Herr hat viel an uns gethan: wie könnten wir der Freude wehren? wir sehn nach unserm Herzbegehren die Stadt des Herrn im Geiste an.

3. Wer sind wir aber? Liebsgewalt! daß uns die Abendmahlsposaune (o Gnade, drüber ich erstaune!) so mächtig in die Seele schallt.

4. Wir nehmens, weil du's geben willt, wer wollte sich der Gnade wehren? wir bitten dich mit Liebeszähren: gestalt uns in dein heiligs Bild!

5. Wir fassen uns im Geiste an, in Einen Liebesgrund zu sinken, aus Einer Felsenfluth zu trinken, zu gehn auf Einer Gnadenbahn.

6. Sie ist, sie ist ein Dornensteg, man muß die Rauhigkeit empfinden; allein man kanns nicht anders finden, es ist der ordentliche Weg.

7. Des Vaters großen Gartenplan muß man mit viel Geduld bedienen; denn alle Pflanzen, die da grünen, die fangen beim Verwesen an.

8. Da ist die Hand, Herr! hilfs uns thun: wir wollen dir Gehülfen werden bei deinem Gnadenwerk auf Erden, bis daß wir mit einander ruhn. Z.

Mel. 16. **704.** G. G. 964.

Seligkeiten, Seligkeiten, euch, ihr Bürger Canaan! seid gesegnet unsern Zeiten, Jesus blick euch gnädig an!

2. Wer könnt anders als sich freuen, zwar mit tiefgebeugtem Sinn? wer ist, der dich nicht von neuen, o Versöhner! lieb gewinn?

3. Wer muß nicht beschämet stehen, welcher unsers Königs Hand nur ein wenig zugesehen, was sie an uns hat gewandt?

4. Zeugen hat er uns gegeben, und auch Raum für uns geschafft, wo sein Wort, das unser Leben, sich beweist in Geist und Kraft.

5. Allmacht! kräftiglich erwiesen, daß sie Alles schaffen

kann: ewig, ewig sei gepriesen, dich bet't All's im Staube an!

6. Mache uns dir zur Gemeine, die, als Fackel vor dem Thron, ohne fremdes Feu'r erscheine, deiner Seel zum Arbeitslohn. M. Dober.

Mel. 56. **705.** G. G. 965.

Herrnhut, weißt du, Schein vom Morgenstern! warum heißt du eine Hut des Herrn? daß in dir, bei Tag und Nacht, werde unserm Herrn gewacht; und Gott Lob! wir rühren uns ihm gern.

2. Weiser Meister! fördre unsern Lauf, deine Geister freun sich alle drauf, die dich ohne Aufenthalt loben in der Todsgestalt: die Register *) zeuch du selber auf!

*) Zum Lob und Dank. Z.

Mel. 69. **706.** G. G. 966.

Kommt, werft euch nieder, ihr verbundnen Herzen; singt, ihr Brüder, singt dem Mann der Schmerzen, eilig: Heilig, heilig, heilig!

2. Ewige Liebe! laß dir Treue schwören: unsre Triebe sollen es bewähren, daß wir dein Lohn sind für und für.

3. Dein Volk ergibt sich deinen treuen Händen, sieh, es liebt dich; wollst dich zu ihm wenden: wache unter unserm Dache!

4. Dem guten Vorsatz, den du wirken wollen, gib auch Nachsatz: wenn wir werden sollen wagen, was wir dir oft sagen.

5. Laß deine Leute zu dir sein erhoben, und im Streite ihren Arm dich loben; stärke uns zu deinem Werke!

6. Alle Gemeinen, nah in dir verbunden, Haupt der Deinen! schleuß in deine Wunden; schicke ihnen Gnadenblicke!

7. Des Vaters Segen trief auf ihre Pfade allerwegen; und des Geistes Gnade weide sie mit Fried und Freude!

Z. — v. 7 Louise v. Hayn.

Mel. 234. **707.** G. G. 967.

Der du der Herzen König bist, und aller Kräfte jener Welten; dem unser Herz sich schuldig ist; laß dessen Regung vor dir gelten! dir opfern unter deiner Hut ein Haufe deiner Mägd und Knechte ihr Herz und Seel und Sinn und Muth; denn dir gehörts mit allem Rechte. Uns ist zwar wohl bekannt, wie dies Geschenk bewandt; du brauchst nichts Halbes anzunehmen: bis daß wir alle nun die theure Wahrheit thun, muß sich der treue Theil noch schämen.

2. Sei ewiglich gebenedeit, anbetungswürdiger Gebieter! daß du uns, bis auf diese Zeit, die reine Quelle deiner

Güter, die lautre Gnadenbotschaft gibst, und Manches dir zum Dienst erweckest, auch unsre kleine Leuchte liebst, und unter keinen Scheffel steckest, noch von der Stelle rückst, vielmehr auf Alle blickst, die mit zu deinem Haus gehören; ja, wie du immer pflegst, wol Andre mit erregst, daß sie sich nach dem Lichte kehren.

3. Hier legt sich, unter deiner Hut, die gegenwärtige Gemeine, und was auf gleichem Grunde ruht von apostolischem Gesteine, wo Jesus Christus Eckstein ist, hier legt sie sich zu deinen Füßen; und weil du unser Alles bist, wirst du uns auch vollenden müssen. Auch werd, insonderheit zu dieser Gnadenzeit, der Deinen Herzenswunsch erhöret: daß unser Keiner sei, der Glauben ohne Treu, und ohne Glauben fromm sein lehret. Z.

Mel. 161. **708.** G. G. 968.

König gib uns Muth und Klarheit, einen willgen, einen muntern Jüngersinn, helle Augen in die Wahrheit, und ein leichtes, lichtes Herze zum Gewinn, das einmüthig, ehrerbietig vor dem Gnadenthrone stehe, bis dein Leben unsern Geist mit Kraft durchgehe.

2. Gib uns deines Geistes Regung alle Tage, alle Tag empfindlicher, deiner Gnade Liebsbewegung immer näher, immer herzverbindlicher: daß wir stündlich treu und kindlich, und mit unverwandtem Triebe dringen mögen in dein Herz voll Gnad und Liebe.

3. O wie sind die Seelen glücklich, die sich Jesu ohne Ausnahm zugewandt! wärn wir doch ein recht geschicklich und dem Meister ganz bequemes Gartenland! o, der Treue komm aufs neue in dem Innersten zu wohnen! es gilt Treue, wenn der Fürst den Kampf soll lohnen.

4. Höre, Jesu! unser Flehen, du zum Segnen aufgelegter Seelenfreund! laß die Segen stärker gehen, als der Unglaub und die Sorge nimmer meint: hilf uns, deinen Armen, Kleinen, um auf deinem Gnadenpfade durchzuwandern viele, viele Glaubensgrade. Z.

Mel. 166. **709.** G. G. 972.

Die Glieder Jesu freun sich sehr, doch ohne viel Geräusche, sie rühmen sich auch Niemands mehr nach Ansehn und nach Fleische, sie hängen ihre Herzen nicht an Väter und Regierer: nur er ist ihre Zuversicht, ihr Herr und Haupt und Führer.

2. (2.) Auch denken wir in Wahrheit nicht, Gott sei bei uns alleine. Wir sehen, wie so manches Licht auch andern

Orten scheine; da pflegen wir dann froh zu sein, und uns niemals zu sperren: wir haben all Ein Erbverein, und dienen Einem Herren.

3. Du guter Heiland, bind uns doch je mehr und mehr zusammen; o, spann uns an ein gleiches Joch; entzünde gleiche Flammen. Erneure auch von Zeit zu Zeit den Eid bei deinen Fahnen, und mehr die Lieb insonderheit durch herzliches Ermahnen.

Z.

Mel. 114. **710.** G. G. 974.

Komm, Liebe! komm, und schütte deine Segen noch heute über unser ganzes Haus! es macht vor dir nur Eine Seele aus; o, laß sich deine Gnade drinnen regen! gib, daß dein Volk sich deiner freuen mag, so wird ihm jeder Tag zum Sabbathstag.

2. Du treues Herz, du Liebe ohne Ende! du Ohr, das, ehe man noch ruft, schon hört! du Auge, das sich nie von Jemand kehrt, der ihm in Armuth siehet auf die Hände! du Kraft, du Licht, du Manna deiner Schaar: gib du dich uns; denn Liebe! du bists gar.

Z.

Mel. 155. **711.** G. G. 975.

Herzenslamm, Immanuel! o du Herz voll Gnadentriebe, und voll Liebe! unsre Seelen opfern dir, Liebe! hier; und in brennendem Verlangen, deine Salbung zu empfangen, öffnet sich des Geistes Thür.

2. Laß dein Leben unsern Geist auf das kräftigste erheben; laß uns leben! unsre Seele werde dir eine Zier, und der äußerliche Wandel zeuge von dem innern Handel deiner Lieblichkeit in ihr.

3. Gnade bitten wir von dir, Gnade ist der Seelen Anker; und ein Kranker findet in der Gnade Saft, Heilungskraft. Gnade müsse unsern Herzen leidlich machen alle Schmerzen der bestimmten Ritterschaft.

4. Herz mit uns, wir schwören dir unveränderliche Treue, als aufs neue; dir ist unser Herz bekannt: nimm die Hand zur Verpfändung aller Triebe, zur Erkenntlichkeit der Liebe, die ihr Blut an uns gewandt.

Z.

Mel. 195. **712.** G. G. 977.

Antlitz unsers Königs, neige dich und schaue, wie sich die Gemeine baue: kennst du nicht die Armuth, die wir an uns merken, zu den selgen Gnadenwerken? gleichwol hast du die Last, die so Manches träget, ihm selbst aufgeleget.

2. Sollen nun die Menschen, die dich nicht verstehen,

endlich dennoch in sich gehen, sollen sie nicht sagen: wo ist euer König? denn er unterstützt euch wenig; soll vielmehr deine Ehr auch durch uns erschallen, dürfen wir nicht fallen.

3. Helfer der Verirrten in den eignen Wegen; komm mit deinem Kreuzessegen! mächtiger Zerstörer aller Satanswerke, übe ferner deine Stärke! Jesu Tod, Kreuz und Noth, werden unsre Sachen besser gehen machen.

4. Wird uns durchgeholfen, daß wir sagen können: Alles, was wir Jesum nennen, das beweist sich an uns; o so denke, Liebe! mit welch angeflammtem Triebe unser Dank lebenslang wird erschallen müssen, wie man dich wird küssen! Z. — v. 3 D. Schmutziger.

Mel. 37. **713.** G. G. 978.

Mein Heiland! bist du nicht der gute Hirte? wir bitten dich gar sehr: komm und bewirthe dein Schäflein, die Gemein, in künftgen Jahren, so wie sie's bis daher von dir erfahren.

2. So weit hast du uns bracht; Lamm! sei gepriesen, für Alles, was du je an uns bewiesen: wir trauen deiner Treu, du sollst uns führen, dein Stecken und dein Stab soll fort regieren. C. D. v. Z.

Mel. 167. **714.** G. G. 980.

O gesegnetes Regieren unsers Königs in der Still, der sein Häuflein sammeln, führen, gründen und vollenden will, ohne viel Getös zu machen, ohne daß die blinde Welt etwas mehr als auszulachen seine Zeugen würdig hält.

2. Großer Heiland! deine kleine, arme und so schmähliche, dir doch liebe Kreuzgemeine, hält sich für die selige, wenn sie deiner Schmach theilhaftig, nur der freien Gnad genießt, die so strömend, reich und kräftig aus den blutgen Wunden fließt.

3. Jesu! du hast mit Erbarmen schon so manches Herz gerührt, tausend schon auf deinen Armen in den Schafstall eingeführt, und seitdem sie Eins geworden, hast du deine Lust daran, und führst sie im Kreuzesorden fort auf einer sichern Bahn.

4. Nun wir bitten dich, du Treuer! weil dein Volk es wagen darf: sei mit deinem Geist und Feuer uns, den Deinen, lind und scharf; so daß wir ein Salz der Erden bleiben, und ein Licht der Welt; noch viel Feinde aber werden dir zum Opfer dargestellt. M. Hehl.

Mel. 68. **715.** G. G. 982.

Selge Kreuzgemein! danks dem Herrn allein, daß er dich

auf sich gegründet, und man bei dir fühlt und findet apostolschen Geist, welcher das beweist.

2. Bleib beim Wundenschein in dir arm und klein; ob du ihm gleich angehörest: denke, was du ohn ihn wärest? freu dich, und behalt seine Kreuzgestalt!

3. Alle deine Kraft ist der Wundensaft. überm Wort von Jesu Leiden sollst du halten, und drin weiden, bis der gute Hirt wiederkommen wird.

4. Deine Thränensaat wächst nach Gottes Rath: wo man erst gestreut mit Weinen, o! da wachsen Blutgemeinen; daß kein Zährlein sei, welches nicht gedeih.

K. v. Promnitz.

Mel. 221. **716.** G. G. 983.

Herr Jesu! dein freundliches Angesicht scheine stets über deiner Kreuzgemein; die Glieder zusammen, und jedes alleine, laß deiner Gnad empfohlen sein! Erhalt auch die Diener des Worts vom Blut, ehrwürdger Versühner! voll Wundenmuth, und laß deinen theuer erkaufeten Seelen Apostel und Evangelisten nie fehlen.

G. A. Oldendorp.

Mel. 16. **717.** G. G. 986.

Ach du liebevolles Wesen! Scham und Schmerz nimmt überhand, daß beim Volk, das du erlesen, manches dich noch nicht erkannt.

2. Freilich hast du schon viel Seelen, viele Schäflein deiner Hut, durch das Blut der Wundenhöhlen treu gemacht, gerecht und gut;

3. Aber ach! bei aller Gnade, die uns mächtiglich erfüllt, ist auch noch Verlust und Schade, und noch mancher Stamm ist wild.

4. Und wenns auch die meisten wären, Lamm! die sich dir zugethan, und nun leben dir zu Ehren, und nun gehn die schmale Bahn:

5. O so sinds doch noch nicht Alle! und doch Alle sind dein Gut; denn du hast sie von dem Falle losgebürget durch dein Blut.

6. Ach! du auserwählte Liebe! hole, hole doch herum, was bei deinem Wundertriebe annoch blind und taub und stumm.

7. Zähme alles Ungezogne, Herr! bei deiner ganzen Schaar; alle Heuchler und Verlogne mache eilend offenbar.

8. Alle Fleischesträumereien (denn was ist die Lust, als Traum?) müsse Jedes von sich speien: deine Marter füll den Raum!

9. Nach Natur und nach der Erde richten seinen edlen Geist, das ist eine Angstbe-

schwerde, die man fälschlich Freude heißt.

10. Hörts doch Alle! kommt zur Liebe, zur verwundten Liebe her! weg mit jedem eitlen Triebe; wer doch ganz des Heilands wär!

11. Seine Lieb ist unser Segen, unser seliger Magnet, unser fruchtbarlicher Regen, unsre Luft, die sanfte weht.

12. Kommt, wir wollen niederfallen! unser Bräutigam ist da; laßt aus Herz und Mund erschallen Amen und Halleluja! D.

Mel. 189. **718.** G. G. 989.

Du unser König, unser weiser Führer, du treuer Hirt und Hüter deiner Heerd; du heiliger, wunderbarester Regierer des kleinen Häufleins, das dir lieb und werth! wir armen Leute sehns außer Streite, das wir die Beute des Hirten sind.

2. Du hast die Kirche einmal lassen werden, durch deine große Lieb und Wundermacht, ihr tausend Siege schon geschenkt auf Erden, und sie durch mancherlei hindurch gebracht, durch Ehr und Schande, in welchem Lande sie sich befande, ihr Raum gemacht.

3. Wer kann die Wunder und die Thaten zählen, die du an deinem Haus und Volk gethan? seitdem es dir gefalln, uns zu erwählen, zu dienen bei der heilgen Kreuzesfahn: der Sachen Menge bringt ins Gedränge; der Sinnen Enge umfaßt sie nicht.

4. Drum weiden wir so gern in Jesu Wunden, und küssen das für uns verwundete Haupt; wie selig sind uns doch die Tag und Stunden, seit unser Herz an dessen Gnade glaubt, der seine Armen mit Liebserbarmen nimmt in die Armen und auf den Schooß.

5. O Vater! segne, segne dann aufs neue dein Volk, die Frucht von Jesu Arbeitsschweiß; sein's Geistes Saat begieß und benedeie: sein Ziel ist doch nur deines Namens Preis. Du wollst uns hören, und viel bekehren, und seinen Heeren gib steten Sieg.

L. Dober.

Mel. 166. **719.** G. G. 990.

Wir gehn getrost an deiner Hand, Herr Jesu! die uns führet; wir haben dich getreu erkannt, und haben wohl gespüret, daß, wenn du etwas auf uns legst, gibst du auch Kraft zum Tragen, und was du zuzumuthen pflegst, das ist getrost zu wagen.

2. So selig hat dein Gnadenblick bisher uns wollen leiten, und wir begehren nichts zurück von allen Schwierigkeiten: das ist der Kirche Freu-

denzeit, wenn sie gedenkt der Stunden, darinnen sie so manches Leid gemeinsam überwunden.

3. Gedenk an dein Verheißungswort, das dir gefiel zu sagen, du wolltst dein Volk von Ort zu Ort, bis in das Alter tragen: geh mit uns, wenn wir Botschaft gehn, wir dienen deinem Willen; und wenn wir vor dem Altar stehn, wollst uns die Hände füllen!

E.D.v.Z.

Mel. 166. 720. G. G. 991.

Du inniglich geliebter Freund, der uns das Herz genommen; du hasts so gut mit uns gemeint, wir wärn sonst ungekommen; wir haben keine Würdigkeit, dein Erbtheil zu genießen, und gründen uns bei Scham und Leid blos auf dein Blutvergießen.

2. Das ists, worauf die Kirche baut, die's Vaters Herze kennet, die sich dem Geiste anvertraut, und die nach dir sich nennet: auf Erden wurdest du ein Gast, und gingst in Knechtsgeberden, du trugst den Fluch und alle Last der Sünder auf der Erden.

3. Allein, sobald dein Schmerz vorbei, so solltst du Samen haben, und auch der Gaben mancherlei, die Deinen zu erlaben, und ein getreu ergebnes Volk zu alle deinem Willen, und eine ganze Zeugenwolk, dein' Absicht zu erfüllen.

4. Ob man zu dieser Zahl gehört, erkennt man, spricht Johannes, am Geiste, den er uns beschert, am Geist des Schmerzensmannes, der die Gemeine seine nennt, und alle ihre Glieder bei ihrem eignen Namen kennt, und sie ihn alle wieder.

5. Nun hör uns an, du treues Haupt, wir wolln dich etwas bitten; du hasts den Deinen ja erlaubt, ihr Herz dir auszuschütten: laß uns die heilge Gnadenwahl in deinen Wunden lesen, und von den Mängeln ohne Zahl durch ihre Kraft genesen.

6. Wir geben uns in deine Hand, empfehln uns deinem Geiste, daß er dem brüderlichen Band getreue Hülfe leiste, daß er den ganzen Plan formir, nach dem wir wandeln sollen, und unsern Sinn und Herz regier zu einem treuen Wollen.

7. Die Sach ist dein, Herr Jesu Christ! die Ehre und die Schande, weil deine Zeit gekommen ist zur Heiligung der Lande. Dein Testament bringts also mit, die Taufe ist geschehen *); nun gehen wir, und du gehst mit, dein Feuer auszusäen.

*) Luc, 12, 49. 50.

8. Die Funken zünden überall von deinen Liebesflammen; des Gnadenwortes süßer Schall ruft dir ein Volk zusammen. Wir sind auf deinen Ruhm bedacht, und deinem Will'n zu dienen; gib du auf unsre Arbeit Acht, daß unsre Saaten grünen.

9. Wir bitten dich gemeinschaftlich, fahr fort in künftgen Jahren, wie bis daher, so gnädiglich dein Häuflein zu bewahren; laß der Gemeine selgen Gang durch nichts gestöret werden, und deiner Liebe Ueberschwang erleichtre die Beschwerden.

10. Anbetung, Preis und Herrlichkeit dem Vater, der so liebet, daß er den Sohn, der seine Freud, für uns in Tod hingibet. Wir wissens, wir sind theur erkauft: er woll uns rein bewahren durchs Blut, womit er uns getauft, bis wir zu ihm heimfahren. Z.

Mel. 166. **721.** G. G. 992.

Gelobt sei Gottes Majestät in ihren Wunderwegen, sie sind, seitdem das Kreuzwort geht, ein unschätzbarer Segen; sie dünken unsern Herzen gut, die Jesu Heil gefunden, und machen einen muntern Muth zum Lobe seiner Wunden.

2. Wir fassen uns im Geiste an, auf sein Blut zu vertrauen, zu gehn die offne Gnadenbahn, im Glauben bis zum Schauen; und auf den Grund, Herr Jesu Christ, wo du der Eckstein heißest, zu baun, was dir gefällig ist, und du uns selber weisest.

3. Wir kennen deine Nägelmaal, und freun uns deiner Krone; die unverdiente Gnadenwahl beugt uns vor deinem Throne; wir preisen dich als Gott am Kreuz, das klingt dem Vater schöne, der nennt in dir uns allerseits geliebte Töcht'r und Söhne.

4. Nun unsere Gemeinschaft sei mit dir und deinem Vater, dein Geist der bleibe stets dabei der Herzen ihr Berather; der führ uns immer Schritt vor Schritt bis zum erwünschten Ende, vom ersten bis zum letzten Tritt in unsers Bräutgams Hände.

Z. — v. 3 F. W. Neisser.

Mel. 22. **722.** G. G. 993.

So lange Jesus bleibt der Herr, wirds alle Tage herrlicher; so wars, so ists, so wird es sein bei seiner Blut- und Kreuzgemein.

2. Es bleibt bei dem bekannten Wort, von Zeit zu Zeit, von Ort zu Ort: Christi Blut und Gerechtigkeit bleibt seiner Kirche Herrlichkeit.

3. Wir sagen Ja, mit Herz und Mund; o Lamm! dein Blut ist unser Grund, der

fest und unbeweglich steht, wenn Erd und Himmel untergeht.

4. Du bist und bleibest unser Herr, der Leitstern deiner Wanderer, der Kirche theures Oberhaupt, woran ein jedes Herze glaubt.

5. Dein Geist, der Geist der Herrlichkeit, mit dem der Vater dich geweiht, der ruht nun auch auf der Gemein, und lehrt uns deine Zeugen sein.

6. Denkt man daran, so weiß man nicht, wie einem recht dabei geschicht, steht nur so da, und sieht dir zu, und denkt: Gekreuzigter, nur du.

7. Mach deine Boten herrlicher, Lamm! dir und deinem Volk zur Ehr; und gib mit uns an deinem Heil der ganzen Welt aus Gnaden Theil.

Z.

Mel. 14. **723.** G. G. 997.

O du, deß Güte sich noch nie so groß beschreiben ließ, als selbige sich je und je an deinem Volk bewies.

2. An Groß- und Kleinen, und an alln den Deinen, weit und breit, zum Zeichen, daß du Wohlgefalln hast an Barmherzigkeit:

3. Laß uns noch ferner tausend Guts zu stetem Wohlergehn, um des Verdienstes deines Bluts und Todes willn, geschehn! G.

Mel. 58. **724.** G. G. 999.

Du Haupt und Herr deiner Kreuzgemein: laß sie durchgängig, zum Wohlgedein, dir und deiner Gnade und deinen Wunden, wo unsre Seelen ihr Heil gefunden, empfohlen sein.

2. O halte deine Hand über ihr! laß deine Kirche zu deiner Zier immer schöner werden, und immer reiner, und ihre Glieder stets in sich kleiner und seliger.

3. Laß dein Werk unter uns immerfort, und unser Zeugniß vom Gnadenwort und vom Blutversühnen, im Segen gehen und dich mit stetem Beweis erhöhen vor aller Welt!

4. Kirchlein des Lammes! ich wünschte schon, daß du möchtst stehn, bis sein Schmerzenslohn auf der ganzen Erde gesammelt wäre, und daß du bliebst seine Freud und Ehre, bis daß er kommt.

5. Bleib nur bei ihm, seinem Blut und Tod, so hats mit deinem Bestehn nicht noth; wisse nie was Höhers, als ihn zu lieben, und folge kindlich den Gnadentrieben des heilgen Geists;

6. Was er dich heißet, das thue gleich; wenn er dich züchtiget, so sei weich: und wenn er dich lobet, so falle nieder, und gib dem Lamm alle Ehre wieder, und schäm dich dein.

7. So, wenn du ihn hast und seine bist, wirst du wohl bleiben, weil er es ist, der mit seinem Blute auf alle Fälle, ja vor der ganzen Gewalt der Hölle, dich sicher stellt.

v. 1, 5 u. 7 Gr. — v. 2 u. 3 J. v. 4 J. Focke. — v. 6 C. R. v. J.

Klagelieder der Kirche.

Mel. 132. **725.** G. G. 1002.

Ach Gott, vom Himmel sieh darein, und laß dich das erbarmen: wie wenig sind der Heilgen dein, verlassen sind wir Armen. Dein Wort läßt man nicht gelten mehr, der Glaub ist auch erloschen sehr unter den Menschenkindern.

2. Sie lehren eitel falsche List, was Eigenwitz erfindet; ihr Herz nicht Eines Sinnes ist in Gottes Wort gegründet: Der wählet dies, der Andre das, sie brüsten sich ohn alle Maß, und gleißen schön von außen.

3. Gott woll ausrotten alle Lehr, die falschen Schein will lehren, dazu ihr' Zung stolz offenbar spricht: Trotz! wer wills uns wehren? wir habens Recht und Macht allein, was wir setzen, das gilt gemein; wer ist, der uns soll meistern?

4. Darum spricht Gott: Ich muß auf sein, die Armen sind verstöret; ihr Seufzen dringt zu mir herein, ich hab ihr' Klag erhöret; mein heilsam Wort soll auf dem Plan getrost und frisch sie*) greifen an, und sein die Kraft der Armen.

*) Die Widersacher.

5. Das Silb'r, durchs Feuer siebenmal bewährt, wird lauter funden: an Gott's Wort man erwarten soll desgleichen alle Stunden; es will durchs Kreuz bewähret sein, da wird erkannt sein' Kraft und Schein, und leucht't stark in die Lande.

6. Das wollst du Gott! bewahren rein, vor diesem arg'n Geschlechte, und laß uns dir befohlen sein, daß sich's in uns nicht flechte! du wirst es thun, durch deinen Sohn; davon wird Jakob Wonne han, und Israel sich freuen.

Dr. Luther.

Mel. 132. **726.** G. G. 1003.

Wo Gott der Herr nicht bei uns hält, wenn unsre Feinde toben, und er nicht unsrer Sach zufällt, im Himmel hoch dort oben, wo er Israels Schutz nicht ist, und selber bricht der

Feinde List, so ists mit uns verloren.

2. Was Menschenkraft und Witz anfäht, soll uns billig nicht schrecken: er sitzet an der höchsten Stätt, der wird ihr'n Rath aufdecken; wenn sie's aufs klügste greifen an, so geht doch Gott ein' andre Bahn: es steht in seinen Händen.

3. Ach Herr Gott, wie reich tröstest du, die gänzlich sind verlassen! die Gnadenthür ist nimmer zu: Vernunft kann das nicht fassen; sie spricht: es ist nun All's verlorn, da doch dein Wort hat neugeborn, die deiner Hülf erwarten.

4. Die Feind sind all in deiner Hand, dazu all' ihr' Gedanken; ihr' Anschläg' sind dir wohl bekannt, hilf nur, daß wir nicht wanken! Vernunft wider den Glauben ficht, aufs Künftge will sie trauen nicht, da du wirst selber trösten.

5. Den Himmel und auch die Erden hast du, o Gott! gegründet; dein Licht laß uns helle werden, das Herz uns werd entzündet in rechter Lieb des Glaubens rein, bis an das End beständig sein; die Welt laß immer murren.

J. Jonas.

Mel. 36. **727.** G.G. 1004.

Herr, unser Gott, laß nicht zu Schanden werden die, so in ihren Nöthen und Beschwerden, bei Tag und Nacht auf deine Güte hoffen, und zu dir rufen.

2. Mach alle die zu Schanden, die dich hassen, und sich allein auf ihre Macht verlassen. Und kehre dich mit Gnaden zu uns Armen, laß dichs erbarmen!

3. Und schaff uns Beistand wider unsre Feinde! wenn du ein Wort sprichst, werden sie bald Freunde: sie müssen Wehr und Waffen niederlegen, kein Glied mehr regen.

4. Wir haben Niemand, dem wir uns vertrauen; vergebens ist, auf Menschenhülfe bauen. Mit dir wir wollen Thaten thun und kämpfen, die Feinde dämpfen.

5. Du bist der Held, der sie kann untertreten, und das bedrängte kleine Häuflein retten. Wir traun auf dich, wir schrein in Jesu Namen: hilf Helfer! Amen.

J. Heermann.

Mel. 165. **728.** G.G. 1005.

Treuer Hirte deiner Heerde, deiner Glieder starker Schutz! siehe doch, wie Asch und Erde, großer Gott! mit Grimm und Trutz tobt und wüthet wider dich, und vermißt sich freventlich, deine Kirche zu zerstören, und dein Erbtheil zu verheeren.

2. Du, Herr! bist ja unser König; wir sind dein mit Leib und Seel: Menschenhülf ist hier zu wenig, wo nicht du, Immanuel! zu der Deinen Rettung wachst, und dich selbst zu Felde machst, für dein wahres Wort zu kämpfen, und der Feinde Rath zu dämpfen.

3. Es trifft deines Namens Ehre, deiner Wahrheit Heiligthum; Jesu! deine Glaubenslehre, deines Leidens Kraft und Ruhm, und den Dienst, den dir allein wir zu leisten schuldig sein; dazu kannst du ja nicht schweigen, deine Machthand wirst du zeigen.

4. Laß mit Beten und mit Wachen stets uns stehn auf unsrer Hut, und nur dich, Herr! lassen machen: so wird Alles werden gut. Wo Gott selbst Gerichte hält, da wirds anders sein bestellt. Muß gleich unser Recht hier schweigen, unsre Sach ist Gottes eigen.

Henr. Cath. v. Gersdorf.

Mel. 22. **729.** G. G. 1007.

Erhalt uns, Herr! bei deinem Wort, und steure deiner Feinde Mord, die Jesum Christum, deinen Sohn, stürzen wollen von seinem Thron.

2. Beweis' dein' Macht, Herr Jesu Christ! der du ein Herr aller Herr'n bist: beschirm dein' arme Christenheit, daß sie dich lob in Ewigkeit.

3. Gott heilger Geist, du Tröster werth, gib dein'm Volk ein'rlei Sinn auf Erd: steh bei uns in der letzten Noth, führ uns ins Leben aus dem Tod.

4. Ach Herr! laß dir befohlen sein die arm bedrängten Christen dein; bei festem Glauben sie erhalt, und reiß sie aus der Feind' Gewalt.

5. So werden sie erkennen doch, daß du, unser Gott, lebest noch, und hilfst gewaltig deiner Schaar, die sich auf dich verlässet gar.

v. 1—3 Dr. Luther; v. 4? v. 5 J. Jonas.

Mel. 36. **730.** G. G. 1008.

Christe, du Beistand deiner Kreuzgemeine! eile, mit Hülf und Rettung uns erscheine; Friede dem Herzen, Friede dem Gewissen, gib zu genießen! M. A. v. Löwenstern.

Mel. 128. **731.** G. G. 1010.

Treuer Wächter Israel! deß sich freuet Leib und Seel, der du weißest alles Leid deiner armen Christenheit; o du Wächter, der du nicht schläfst noch schlummerst, zu uns richt dein hülfreiches Angesicht.

2. Hoherpriester, Jesu Christ! der du eingegangen bist in das Heilige zu Gott, durch dein Kreuz und bittern Tod; uns versöhnt mit deinem Blut,

ausgelöscht der Höllen Gluth, wiederbracht das höchste Gut;

3. Sitzest jetzt ins Vaters Reich, ihm an Macht und Ehren gleich, unser einger Gnadenthron, Gottes allerliebster Sohn, den er in dem Herzen trägt, dessen Fürbitt ihn bewegt, daß er keine Bitt abschlägt.

4. Zeig ihm deine Wunden roth, deine Marter, deinen Tod; und was du mehr hast gethan, zeig ihm unsertwegen an: sage, daß du unsre Schuld hast bezahlet in Geduld, und erlanget Gnad und Huld.

5. Andre trauen ihrer Kraft, ihrem Glück und Ritterschaft: deine Christen sehn auf dich, und vertraun dir festiglich. Laß sie werden nicht zu Schand, als ihr Helfer und Beistand; sind sie dir doch nah verwandt.

6. Jesu! der du Jesus heißt, als ein Jesus Hülfe leist: hilf mit deiner starken Hand; Menschenhülfe hält nicht Stand; eine Mauer um uns bau, daß dem Feinde dafür grau, und mit Zittern sie anschau.

7. Jesu, wahrer Friedefürst! der der Schlangen hat zerknirscht ihren Kopf durch seinen Tod, Frieden wiederbracht mit Gott: gib uns Frieden gnädiglich, so wird dein Volk freuen sich, und wird immer preisen dich.

J. Heermann.

Hoffnungs- und Trostlieder der Kirche.

Mel. 99. **732.** G. G. 1011.

Wenn endlich, eh es Zion meint, die höchsterwünschte Stund erscheint, da Gott wird die Erlösung geben, wenn er die Bande reißt entzwei, und machet die Gefangnen frei, was Freude wird man da erleben!

2. Die plötzlich eingebrochne Zeit und übergroße Seligkeit wird über unsre Sinnen gehen; wir werden sein als Träumende, bestürzt, obs in der That gescheh und wahr sei, was die Augen sehen?

3. Das Volk, so jetzo uns verlacht, und unsre Hoffnung gar nicht acht't, wird dann mit Reu bekennen müssen, daß Jesu Reich nicht Phantasei und süßer Traum gewesen sei, wie sie es jetzt zu lästern wissen.

4. Die ganze Welt wird Zeuge sein, wie Gott die Seinen wird erfreun, und wie ihr Hirte sie wird weiden. Der Herr hat große Ding'

gethan an ihnen, wie man sehen kann: das wird man sagen bei den Heiden.

5. Vielmehr bei seinem Israel wird der Erlösten Leib und Seel dies große Halleluja singen: der Herr hat viel an uns gethan, deß sind wir fröhlich: Jedermann laß dieses ewiglich erklingen!

6. Es ist schon so sein Gnadenrath, daß erst gescheh die Thränensaat, eh man die Ernte seh der Freuden. Jetzt tragen wir, nach seinem Sinn, annoch den edlen Samen hin, das Korn der Thränen und der Leiden.

7. Der Winter geht nun bald davon, die volle Blüthe zeigt sich schon: wie wenig Tage sind zu zählen, so krigt die Kirche Christi Luft, bringt ihre Garben heim und ruft: ach unsre Hoffnung konnt nicht fehlen!

J. P. Aßmann.

Mel. 151. **733.** G. G. 1012.

Man hat mich oft gedränget! so saget Israel: man hat mich oft gedränget, muß sagen meine Seel: doch Jesus ist mein Leben, mein Schild und mein Panier, der kann mir Kräfte geben und helfen für und für.

2. Gewiß, es wird erscheinen die höchst erwünschte Zeit, die die bedrängten Seinen mit Hülf und Trost erfreut: dann werden ihre Feinde mit Angst und Zittern sehn, wie jene Gottesfreunde in voller Klarheit stehn.

3. Sie werden sehr erschrecken ob solcher Seligkeit, die Jesus wird entdecken nach wohl vollbrachtem Streit; dann wird mit Jubiliren die auserwählte Schaar die Harfen fröhlich rühren, im angenehmen Jahr.

Mel. 151. **734.** G. G. 1014.

Laß dich durch Nichts erschrecken, o du christgläubge Schaar! Gott wird dir Hülf erwecken, und selbst dein nehmen wahr: er hat dich ja gezeichnet, gegrab'n in seine Händ, dein Nam' stets vor ihm leuchtet, daß er sein' Hülf dir sendt.

2. Es thut ihn nichts gereuen, was er vorlängst gedeut't, sein' Kirche zu verneuen, in dieser g'fährl'chen Zeit. Er wird herzlich anschauen ihr Jammer und Elend, sie herrlich wied'r erbauen durchs Wort und Sacrament.

3. Gott solln wir billig loben, der sich aus großer Gnad und durch sein' milde Gaben zu kenn'n gegeben hat; er wird uns auch erhalten in Lieb und Einigkeit, und unser freundlich walten hier und in Ewigkeit. B. B.

Mel. 94. **735.**

Verzage nicht, o Häuflein klein! obschon die Feinde willens sein, dich gänzlich zu verstören, und suchen deinen Untergang, davor dir wird recht angst und bang: es wird nicht lange währen.

2. Dich tröste nur, daß deine Sach ist Gottes, dem befiehl die Sach: laß ihn alleine walten. Er wird durch seinen Gideon, den er wohl kennt, dir helfen schon, dich und sein Wort erhalten.

3. So wahr Gott Gott ist und sein Wort, muß Teufel, Welt und Höllenpfort, und was ihn'n thut anhangen, endlich werden zu Hohn und Spott: Gott ist mit uns und wir mit Gott, den Sieg woll'n wir erlangen.

4. Drum sei getrost, du kleines Heer! streit ritterlich für Gottes Ehr, und laß dir ja nicht grauen. Gott wird den Feinden nehm'n den Muth; daß sie sterben in ihrem Blut, wirst du mit Augen schauen.

5. Amen! das hilf, Herr Jesu Christ, dieweil du unser Schutzherr bist; hilf uns durch deinen Namen, so wollen wir, deine Gemein, dich loben und dir dankbar sein, und fröhlich singen. Amen!

J. M. Altenburg. — v. 4 u. 5? Gustav Adolfs Feldlied.

Mel. 11. **736.** G. G. 1018.

Wenn es sollt der Welt nach gehn, blieb kein Christ auf Erden stehn, alles würd' von ihr verderbt, was das Lamm am Kreuz ererbt.

2. Doch, weil Jesus bleibt der Herr, wird es täglich herrlicher; weil der Herr zur Rechten sitzt, ist die Sache auch beschützt.

3. Aber wenn sie diesen Mann erst herab gerissen han, dann wirds schlecht um uns aussehn; übel wird es mit uns gehn.

4. Aber ich bin ganz gewiß, daß der Herre Jesus Christ ewig sitzen bleiben wird, und wird bleiben unser Hirt.

S. Meyer.

Mel. 16. **737.** G. G. 1020.

(2.) Niemand handelt an uns treuer, als der Gott, der uns gemacht, und der, durch sein Blut so theuer, uns zu seiner Näh gebracht.

2. (3.) Keiner hat sein Reich verlassen, Keiner stieg von seinem Thron, Menschen, die in Schande saßen, zu befrein von Spott und Hohn.

3. (4.) Keiner ließ sich so verachten, machte sichs so unbequem, Keiner hat sich lassen schlachten, daß sein Feind zu Ehren käm:

4. (5.) Darum traun wir unserm Bruder, unserm Noah, Jesus Christ, so gewiß er an dem Ruder der alleinge Meister ist. Z.

Mel. 155. **738.** G. G. 1021.

Unsre Seele harrt auf ihn, und sie harrt gewiß Zeit Lebens nie vergebens; er ist unsre Hülf und Schild; und wie mild wird durch seine große Güte seines Volks Herz und Gemüthe, wenn sichs nach ihm sehnt, gestillt!

2. Sieht er nicht so herzlich aus? kann er nicht so tröstlich reden mit den Blöden? sind die Armen nicht direct sein Object? wird in unsern Friedenshäusern nicht im Innern und im Aeußern seine Freundlichkeit geschmeckt?

3. Amen, ja, das Herz ist voll, und das Wohlthun seiner Hände nimmt kein Ende; man siehts mit Erstaunen an: Jedermann hält sich der Barmherzigkeiten zu gering auf allen Seiten, die der Herr an uns gethan. Gr.

M. 164. **739.** G. G. 1022.

Die Kirche Gottes bleibet stehn, muß sie sich gleich betrüben. Es müsse denen wohl ergehn, die dies sein Zion lieben! das Meer mag wüthend walln, es mögen Berg' einfalln: die Gnade Gottes weicht doch nicht; drum bleibt er ihre Zuversicht.

2. Erweise, Herr, an Zion Güt, erhalte Salems Zinnen! laß den vergeblich sein bemüht, der ihr will abgewinnen. Gib Kraft den Gotteslehrn, die drinnen sind zu hörn; und nimm, nach wolgeführtem Lauf, uns in dein ewges Zion auf! Nach G. W. Sacer.

Mel. 121. **740.** G. G. 1023.

Du unser Haupt, Herr Christ! wir zweifeln nicht, du bist stets ein treues Herze; und deine Kirche ist, wenn ihr in Freud und Schmerze wohl und weh geschicht, voller Zuversicht nur auf dich gericht't.

2. (2.) Die Hitz ist bald vorbei: es war auch Lammestreu, was ihr widerfahren, (obs noch so schmerzlich sei) in ihren ersten Jahren; sie wird bald so klein als ein Würmlein sein, und sich ewig freun.

3. (3.) Sie bleibet Sünderin, das ist, sie hält im Sinn, wer sie eben wäre, und was sie für Gewinn erlangte, und für Ehre, wenn sie ihr Geräth schmückte früh und spät, und das Lamm nicht thät.

4. (4.) Ein innigs Priesterherz, und mütterlichen Schmerz, jungfräuliche Sinnen, Fleiß, Einfalt, treu wie Erz; ja was von auß' und innen Lob und

Tugend ist, gib ihr, mein Herr Christ! mach sie wie du bist.

5. (5.) Was dir durchgraben ist, da du gemartert bist, die gezognen Fürchlein auf deinem Leib, Herr Christ! die trösten nun dein Kirchlein über all sein Leid hier in dieser Zeit, und in Ewigkeit.

6. O Menschheit unsers Herrn, du blutger Morgenstern! funkle der Gemeine, und sei ihr niemals fern mit deinem Gnadenscheine, daß sie daraus liest, was du, o Herr Christ! ihr sein willst und bist.

Z.

Mel. 23. **741.** G. G. 1024.

Wärn wir arm und blöde Sünder nicht des Heilands Gnadenkinder, könnten wir gewiß nicht wagen, was er uns hat aufgetragen.

2. Aber so sind seine Wunden uns in diesen Arbeitsstunden das, woran wir uns vergnügen, und wodurch wir immer siegen.

3. Drückt uns Kummer der Gemeine, stehn wir manchmal wie alleine, wissen oft nicht, was zu machen? so weiß er all unsre Sachen.

4. Der's uns hat befehlen wollen, wird zu Allem, was wir sollen, uns auch Gnad und Weisheit schenken, daß wir nie vom Gleise lenken.

5. Kirchlein! weine, fleh und bete, daß doch unsre ganze Stätte, Jesu heilger Wunden wegen, werd erfüllt mit Heil und Segen!

6. Daß kein Herz mehr übrig bleibe, das nicht an die Wunden gläube, das nicht seine Sehnsucht leite zu der aufgespaltnen Seite.

7. Nun, was soll man bei den Sachen seines Reiches anders machen? dem, der seine Kirche träget, sei sie an sein Herz geleget! J. v. Watteville.

Gemeingesänge.

M. 185. **742.** G. G. 1025.

Guten Tag, und Friede und Gesundheit allen Gliedern der Gemein! heilger Geist! erhalt die Herzverwundtheit, die entstand aus Jesu Pein. Vater! hilf, zu Christi Wohlgefallen, seinem Kirchlein durch die Zeiten wallen; Marterlamm, für uns verwundt, segne unsern Brüderbund! Z.

Mel. 166. **743.** G. G. 1026.

Du unsre gute Liebe du! wir wolln dirs nicht verhalten: wir sehn dir mit Verwundrung zu bei deinem Liebeswalten: so arm und so gering wir sein, so viel ist von den Tagen der Gnadenzeiten der Gemein zu singen und zu sagen!

2. Wir haben einen großen Plan, und einen guten Meister, und merken dabei um und an den Dienst der selgen Geister. Du selber bist uns niemals fern, und siehst uns Kinder spielen; denn du bist unser Licht und Stern, daß wir es sehn und fühlen.

3. Wir küssen dich mit Innigkeit, du Aeltster der Gemeine! o Lamm voll Gottesherrlichkeit, für uns einmal gar kleine! es zweifelt unser Kleines dran, du denkst an uns in Liebe, und nimmst dich deines Kirchleins an, aus treuem Gnadentriebe.

4. Wir legen alle Schwierigkeit auf deinen Heldenrükken; hingegen wolln wir uns erfreut zu deinem Joche schicken. Krön du uns mit Barmherzigkeit, und laß uns nimmer Waisen; Gehorsam und Geschäftigkeit soll noch den Meister preisen. Z.

Mel. 69. **744.** G. G. 1027.

Herzliebster Heiland! in deß Tod und Leiden, wie dirs bekannt, wir so selig weiden, und dich erheben inniglich:

2. Sieh mit Erbarmen auf ein Jedes nieder; in dein' Armen sammle uns dir wieder; pflanze uns alle aufs Ganze!

3. Mach die Genossen deiner selgen Gnade unverdrossen auf dem schmalen Pfade; Segen komm uns stets entgegen!

4. Gibts gleich nicht immer große Jubelzeiten; bleibts doch nimmer ohne Seligkeiten! und so wird man deiner stets froh.

5. Erschein uns allen, die mit muntern Schritten dir nachwallen; und die Gnadenhütten siegle, zeichne und verriegle!

6. Dein Haus soll werden und die drinnen wohnen dein Lob auf Erden; laß da Gnade thronen, Einfalt und kindliche Gestalt! C. D. v. Z. — v. 3. u. 5. Z.

Mel. 11. **745.** G. G. 1028.

Herzensherr! wo fang ich an, zu erzähln, was du gethan für ein sündiges Geschlecht, das nun singt von Gnad und Recht.

2. (2.) Selig hast du uns geführt, weislich unter uns regiert; gibts gleich oft auch Druck und Pein, hier kanns schon nicht anders sein.

3. (3.) Sollt uns nicht das Loos erfreun, unserm Meister gleich zu sein, der in Arbeit,

Schmach und Müh und Verfolgung lebte hie?

4. (4.) Lamm! wir tragen deine Schmach und dein Kreuz dir willig nach; sind gern in die Aehnlichkeit deines Todes eingekleidt.

5. (5.) Sind wir doch für dich geborn, du hast uns dir auserkorn: faß uns nun von neuem an, auf der rauhen Pilgerbahn.

6. (6.) Löwenmuth und Lammesart gib uns, bei der Pilgerfahrt; gegen dich ein kindlich Herz, Freude bei so manchem Schmerz.

7. (10.) Nun so denke deiner Leut, und gönn Jeglichem die Freud, nach Geist, Seele und Gebein, Zeugen deiner Kraft zu sein! Anna Nitschmann

Mel. 205. **746.** G. G. 1482.

(3.) Theures Lamm, am Kreuzesstamm geschlachtet für die ganze Welt! die Gemein, dein Fleisch und Bein, die lebt nur durch das Lösegeld: Blut und Striemen sind so viel angewandt an dein Kirchspiel, darum feir'n wir immerdar deiner Wunden Jubeljahr.

2. (6.) Deine Schmach trägt man dir nach mit einem fröhlichen Kindersinn; man wagt sich, o Lamm, für dich gern in allerlei Schweres hin: denn dein theures Gottesblut macht unendlich frohen Muth gegen alle Schwächlichkeit, und in aller trüben Zeit.

3. (7.) Amen ja, Halleluja! es lebt das Lamm und sein Geschlecht; Sünder sind, was sich hier findt, die es im Blute macht gerecht. Unserm Glauben an sein Wort thät der Teufel gerne Tort, aber unsers Lammes Schweiß läßts nicht zu: dem Lamm sei Preis!

v. 1 u. 3 R. Schick. — v. 2 J. M. Lauterbach.

Mel. 90 **747.** G. G. 1032.

Ihr, meiner selgen Pilgrimschaft geliebte Mitgenossen! in die des Heilands Lebenskraft mit seinem Blut geflossen; seid mit dem Namen Jesu Christ gegrüßt, gesegnet und geküßt!

2. Sein selges Häuflein nehme zu aus seiner Gnadenfülle, und gehe ein in seine Ruh: denn das ist Gottes Wille. Was noch bedenklich, werd ein Kind, damits den Weg zum Leben findt.

3. Jewede Seele werd errett't, nach einem kurzen Weinen; die ganze evangelsche Kett hang nur an ihm, dem Einen; ein jedes Kind ergebe sich der Zucht des Herrn unweigerlich!

4. Es werde All's am rechten Ort, auf ihn, den Fels, gegründet, und von dem selgen Gnadenwort aufs innigste entzündet; die Sünder heilgen

sich dem Herrn, der armen Sünder Licht und Stern.

5. Das ist der Wunsch aus Herzensgrund für meine Mitgespielen: der Heiland geb uns unsern Bund aufs kräftigste zu fühlen; er mach uns durch die Kreuzeskraft zu einer Herzensbrüderschaft! Z.

Mel. 121. **748.** G. G. 1034.

Im Friede Jesu Christ, der unsre Freude ist, wohnen unsre Lieben: seid inniglich gegrüßt auch überm Weltmeer drüben! Jesu Angesicht und sein Gnadenlicht bleib auf euch gericht't! Z.

Mel. 185. **749.** G. G. 1033.

Gnad und Heil und Friede sei mit Allen, die in Christo Jesu sind, und die zu dem Sinn, ihm zu gefallen, Lieb und Dankbarkeit verbindt: seid zum Dienst und zum Genusse tüchtig, beides ist der Kirche Christi wichtig; dient, als wär't ihr Stahl und Erz, liebet wie ein krankes Herz!

2. Kirchlein! folge lauterlich dem Worte deines Heilands Jesu Christ, dem man Herz und Hand und Fuß durchbohrte, da er unsre Schuld gebüßt; thue stets mit Lust, was dessen Wille, der dir Kräfte gibt aus seiner Fülle; schäm dich, wenn er dich erhebt; freu dich, daß er für dich lebt!

3. Hab an ihm, was nur dein Herz begehret, denn er will dir Alles sein: wenn dir wo was Schmerzlichs widerfähret, sieht sein freundlich Auge drein; wenn dirs wohl geht, beugt dich seine Gnade; wenn du wanderst, krönt er deine Pfade, segnet, was du für ihn thust, und erquickt dich, wenn du ruhst.

4. Ihm ist nichts zu viel und nichts zu wenig, was man braucht, warum man weint; er ist unser Hirte, Haupt und König, Schöpfer, Bruder, Herr und Freund, Hülf und Rath, und Trost und Fried und Freude, Schutz und Habe, Leben, Licht und Weide, Hoherpriester, Opferlamm, unser Gott und Bräutigam.

v. 1 u. 2 Z. — v. 3 u. 4 Gr.

Mel. 155. **750.** G. G. 1039.

O Gemeine! freue dich; bring dem Herrn durch alle Chöre Lob und Ehre, Ruhm, Anbetung, Preis und Dank, lebenslang, für den nie genug gepriesnen, bis daher an dir bewiesnen, reichen Gnadenüberschwang!

2. Wahrlich, auf so großes Heil konnt im Anfang Niemand deuten; denn die Zeiten, die das Kirchlein in der

Welt jetzo hält, da es zu des Heilands Füßen sein in Ruhe kann genießen, waren da in weitem Feld.

3. Warum hört man gleichwol nicht stets Halleluja erklingen, sondern singen Kyrie eleison, statt der Wonn? darum, weil wir seiner Gaben uns so sehr zu schämen haben: denn was hat der Herr davon?

4. O wie viele Wunder hat seine Treu uns schon gezeiget! wie gebeuget, und wie in den Staub gesetzt wird man jetzt, wenn man sieht, wie bei der Flamme, angezündt vom Marterlamme, ein ganz Heer die Wangen netzt.

5. Also, Kirchlein! bist du nun, und bist ohne Widersprechen, bei Gebrechen und oft sehr gedrücktem Sinn, Priesterin: laß aus deinem ganzen Wesen immer den Charakter lesen: Jesu liebe Sünderin!

6. Bleib in deiner kleinen Kraft, Kirchlein! wirk im Glauben Liebe! deine Triebe gehn in einem lautern Sinn nur auf ihn! bleibe im Gefühl der Gnade, im Gefühl der ärmsten Made, im Gefühl der Sünderin! *)

*) Luc. 7, 47.

Z.—v. 1 Gr. — v. 3 J. Nitschmann jun.

Mel. 166. **751.** G. G. 1040.

Du Haupt der armen Sünderschaar, die du mit Blut erworben! wir sehen es ganz offenbar, weil du für uns gestorben, daß du ein treuer Heiland bist, der uns das Beste gönnet; und wie ein Herz so selig ist, das deine Treue kennet.

2. (2.) Ach lege deine Segenshand auf unsern kleinen Haufen, der dir so nahe anverwandt; laß uns in Schranken laufen, wie's deiner Jüngerschaft gebührt, die dir die Treu geschworen, da du sie selbst herbeigeführt, und dir zum Volk erkoren.

3. (6.) Es schmücke uns dein Dornenkranz; es tröst uns dein Versühnen; umgib uns mit dem blutgen Glanz; laß uns dir fröhlich dienen; und wenn uns schmächtig ist ums Herz, leit uns zu deinen Wunden, wo man seit deinem Todesschmerz stets Kraft und Heil gefunden.

4. (7.) Wir küssen uns mit Innigkeit im Nahsein unsers Hirten: der soll uns in der Gnadenzeit aufs lieblichste bewirthen. Wir wolln ihm auf die Hände sehn, gehorchen seinen Winken, und wenn wir aus der Hütte gehn, in seine Arme sinken.

Z.

Mel. 14. **752.** G. G. 1041.

Wir sinken auf den Fels des Heils, so viel der Glieder sind, und freun uns unsers

guten Theils, auf Christi Blut gegründt.

2. Wir rühmen uns des Bluts allein vom Hirten übers Haus; denn alles Heil für die Gemein fließt ewig da heraus.

3. O Jesu! gründ uns immermehr auf dein Verdienst und dich, bis wir mit dem vollendten Heer dich preisen ewiglich. Z. — v. 3 Gr.

Mel. 151. **753.** G. G. 1042.

Du gestern und auch heute der Kirche lieber Herr! dich spüren deine Leute tagtäglich herrlicher, weil sich an jedem Gliede dein treues Herz beweist, und uns dein theurer Friede bei Tag und Nacht umschleußt. Z.

Mel. 56. **754.** G. G. 1043.

Unsre Zeiten sind in deiner Hand: lehr sie deuten bis zum Vaterland; zeig uns ihre Wichtigkeit, ihre Abgemessenheit, ihre Grade, die nur dir bekannt.

2. Du, deß Namen unaussprechlich ist, der du Amen im Beweise bist, der du schon von Ewigkeit hast bestimmet eine Zeit, da dein Häuflein sein und bleiben müßt;

3. Der uns Leute seine Knechte nennt, gestern, heute, von uns ungetrennt, und sich in so mancherlei schweren Uebungen dabei, mehr als jemals sonst zu uns bekennt;

4. Sieh doch auf mich, ruft in ihrer Höhl herzbeweglich eine jede Seel, segne mich an jedem Tag, daß ich Früchte bringen mag: salb, o Jesu! mich mit Freudenöl!

5. O du theurer, werther Bräutigam! bring dein Feuer völlig in die Flamm, gib mir Absolution, einen sanften Lobeton, tiefe Wurzel in den Kreuzesstamm! Z.

Mel. 16. **755.** G. G. 1045.

Unser Heiland! deiner Kinder naher und bewährter Freund: du bleibst immer Ueberwinder, wo der Feind zu siegen meint.

2. Du bist weise, wir sind Kinder; du bist stark, wir schwaches Werk; du bist heilig, wir sind Sünder, und sind doch dein Augenmerk.

3. Du willst immer gerne geben, deine Lieb ist täglich neu; gib uns Kraft, in dir zu leben, und auch stets zu thun dabei!

4. Gib der ganzen Kreuzgemeine, was sie vor dir köstlich macht; denn ihr Nam und Ruhm ist deine, und dein Blut ist ihre Pracht.

M. Dober.

Mel. 102. **756.** G. G. 1046.

Preiswürdigs Lamm! ich ehre dich, und falle hin zu deinen Füßen, und will dieselben inniglich mit tausend Freudenthränen grüßen: so nichtig, untüchtig, als ich immer bin, so weiß ich doch das, ich gehöre dahin.

2. Mein Herze wallt, ich bins gewiß, du denkst an mich in zarter Liebe: weg alle Sinnenfinsterniß, o daß nichts von ihr übrig bliebe! ich geb mich ganz kindlich in deine Hand hin, mit einem wahrhaftig vertraulichen Sinn.

3. O könnt ich es doch Jedermann, so wie es ist, verständlich machen; so zeigt ich allen Leuten an die Tief und Höhe deiner Sachen, die allen gefallen, die sich dir geweiht, und die du dir selber zu Tempeln bereit't.

4. Mit allen denen magst du nun, so wie du immer willst, verfahren; denn sie verehren stets dein Thun und deinen Zweck, den wunderbaren: und schlügst du auch gar zu, so wissen sie doch, sie sind deine Kinder und lieben dein Joch.

5. Das hat die kleine Schaar voraus, die dich als ihren Hirten kennet: was Andre nennen Furcht und Graus, das wird bei uns ein Glück genennet; denn wenn wir erst mit dir vereiniget sein, so finden wir bald uns in Alles hinein.

6. Da du uns nun, du guter Hirt, als deine eignen Schäflein kennest, und, daß sich keins von dir verirrt, ein jegliches mit Namen nennest; so halte die alte und ewige Treu, und mach sie uns täglich mehr wichtig und neu!

7. Bewahre deine kleine Zahl, die sich auf Blut und Wunden gründet, und welche deine Gnadenwahl belebt, erwärmet und entzündet; daß sie sich stets männlich und kräftig erweis', und Alles vollende nach deinem Geheiß.

8. So dau'rt man alle Zeiten aus, und unsre Wohnung bleibt im Segen; sie ist ein unbeweglich Haus, bei allem Sturm und Wetterschlägen: was ist wol, das ihr soll zum Untergang sein? sie stehet ja auf dem lebendigen Stein.

E. D. v. Z.

Mel. 166. **757.** G. G. 1049.

O führe doch ein Feuer aus von unsers Meisters Munde, und reinigte sein Tempelhaus durchaus, noch diese Stunde! daß wir nur sähn auf ihn allein, und Gnade nur begehrten: wir würden bald so Zeugen sein, die seinen Ruhm vermehrten.

2. Nun, lieber Heiland! wir sind hier, durch dich herbeigerufen, erzogen und gepflegt von dir zu weitern Gnadenstufen: besuch uns oft aus deiner Höh, gleich andern Friedensstätten, daß unsre Sache glücklich geh! du wirst darum gebeten. M. Hehl.

Mel. 124. **758.** G. G. 1050.

Ihr Geschwister, zum Gebet und zu'n Thränen! wenn es wohl, wenns übel geht; und zum Sehnen, wenn der Mund nichts sagen kann: Jesus höret, was das Herz begehret.

2. Werdet doch aufs Gute klug und recht weise; denkt, ihr seid noch nie genug ihm zum Preise; hört nicht auf, das gute Lamm lieb zu haben, und erweckt die Gaben.

3. Wer da suchet, suche so, daß er findet, und des Suchens werde froh; dann verbindet euch stets fester vor dem Herrn, ihm zu leben, der sich euch gegeben.

4. Bleibet doch beständig treu bei dem Sohne; er macht euch von Allem frei, ihm zum Lohne; dabei fürchtet euch vor Nichts: denn ihr wisset, Jesus hat gebüßet.

5. Wer läßt nicht um Jesum Christ Alles fahren? der einmal weiß, was er ist, und erfahren, was für Seligkeit bestimmt seinen Tauben: mehr' uns, Herr, den Glauben! D.

Mel. 26. **759.** G. G. 1051.

Die Kirche ist ein Gotteshaus, auf dem sein Segen immer bleibet; da hat und fühlt man, was man gläubet, und geht im Frieden ein und aus.

2. Ihr Glieder alle insgemein, seid um der Wunden Jesu willen gebeten, seinen Durst zu stillen! sein Durst ist euer Seligsein.

3. Zugleich fangt stets von neuem an, im Glauben Alles fort zu wagen, dem eignen Leben abzusagen, und nur zu gehn auf seiner Bahn.

4. Des Martermannes Ritterschaft seis, durch die Liebes überwinde! die Gnade baue unsre Gründe, und bleibe unsre eigne Kraft.

5. So siegen wir durchs Lammes Blut, und wandeln würdiglich der Gnade, und gehn dahin von Grad zu Grade, und haben immer guten Muth. Anna Nitschmann.

Mel. 189. **760.** G. G. 1053.

Mein Heiland! hilf uns überall zum Ganzen, wir sind dein Eigenthum, das weißt du wohl: die ganze Blutgemein sammt ihren Pflanzen laß vor dir blühn und grünen, wie

sie soll! wir sind ja Leute von deiner Beute: o wärn wir heute noch früchtevoll!

2. Wir sind vor dir ein schlechtes Hausgesinde; doch wolln wir gerne deine Ehre sein; wenn unter uns sich noch ein Glied befünde, das dir vielleicht nicht gänzlich paßte ein; so mach es völlig dir wohlgefällig, daß wir einhellig dein Herz erfreun!

3. Laß Lieb und Einigkeit dein Haus regieren, und banne weg, was unrein und gemein, damit wir deinen vollen Segen spüren, und inniglich in dir vergnüget sein: laß Geistesfluthen und Liebesgluthen und Wundenbluten uns benedein!

4. Der Schild des Glaubens müsse uns bedecken, der Helm des Heils zur Sicherheit uns sein; will uns der Feind verstören oder schrecken, so sieh du, Jesu, unser König, drein, und komme siegen, eh wir erliegen, und brings Versäumte auch wieder ein.

5. Ach heile selbst, o Arzt! die alten Schäden, und wo sich etwas Neues wieder find; beschäm die Weichlichkeit, und gib den Blöden den Heldenmuth, der allemal gewinnt! wer wird sich quälen mit lauter Fehlen und Noth erzählen, wo Kräfte sind? Anna Dober.

Mel. 166. **761.** G. G. 1055.

Du der Gemeine lieber Herr, und einer jeden Seele, du Weg und Steg der Wanderer, du Hüter unsrer Höhle: wir Arme und so Schmähliche, und doch durch dein Erbarmen uns selbst zum Wunder Selige, wir liegen dir in Armen.

2. Was solln wir lange unser Herz mit Ueberlegung schwächen? du kennest unsern tiefen Schmerz bei mancherlei Gebrechen; den inniglich bewegten Sinn um dich, um dich alleine; sonst geben wir gern Alles hin, nur Eins nicht!, die Gemeine.

3. Hier siehest du ein kleines Chor, ein Muster wie das große; stells deinem lieben Vater vor, du einger Sohn im Schooße, daß er in dir sich unser freu, des Lohns für deine Mühe, und uns den heilgen Geist verleih, der uns für dich erziehe!

4. Umfaß uns, schönster Bräutigam, mit inniglichem Triebe; wir kennen deine keusche Flamm und immer neue Liebe; für uns am Kreuz in Tod verwundt, für uns erweckt zum Leben: komm her in Geist und Seel und Mund, komm, Weinstock in die Reben!

5. Wir wolln (und was wir wolln, das geht, denn darum sind wir deine, und

haben deine Kraft erfleht, und stehn in der Gemeine;) wir wollen deine Diener sein und deine Dienerinnen, und wollen gern dein Herz erfreun von außen und von innen. Z.

Mel. 166. **762.** G. G. 1058.

Wir wollen alle, wie wir sein, dem Haupte Treue schwören; wir wollen ihm, und ihm allein, auf ewig angehören. O unser Fürst! ein Jedes weiß, daß du für uns gestorben: so gib uns nun, zu deinem Preis, was uns dein Tod erworben. Z.

Mel. 208. **763.** G. G. 1059.

(2.) Kirche, deine Zähren, und dein Herzbegehren, sieht er gnädig an; er wird auch nicht säumen, Alles wegzuräumen, was dich hindern kann im Genuß von seinem Heil, und durch alle deine Reihen sein Herz zu erfreuen.

J. v. Watteville.

Mel. 167. **764.** G. G. 1065.

Friedenskönig, weils dein Wille, daß dein Volk hier grünen soll: o so gib uns deine Fülle, mach uns alle Geistes voll; uns, die wir dir sollen dienen und sind noch so arm und klein, mach uns durch dein Blutversühnen, wie wir vor dir sollen sein.

2. Komm, du Geist der Kreuzgemeine, ruh auf uns und mach uns schön, daß sich Herz und Herz vereine, und wir Friedensfrüchte sehn; rege dich im innern Grunde, geuß auf uns dein Salbungsöl: mach uns treu im Gnadenbunde, und versiegle jede Seel!

3. Anzubeten, hinzusinken, das soll unsre Sache sein; an dem Wundenquell zu trinken, uns dem Herrn und der Gemein ganz und völlig hinzugeben, und an einem Joch zu ziehn; nicht mehr für uns selbst zu leben, uns um Andre gern zu mühn. Esther Grünbeck.

Mel. 79. **765.** G. G. 1066.

Von Ewigkeit erkorne, du, Jesu zugeschworne, von ihm geweihte Schaar: bet' an für sein Regieren und wundervolles Führen, und nimm auch deiner Arbeit wahr!

2. (2.) Es salbe dich aufs neue, das unaussprechlich treue für uns verwundte Haupt, mit seines Leibes Kräften, mit seines Blutes Säften, wie's unser Herze wünscht und glaubt.

3. (3.) So wollen wir beschließen auf Jesu Blutvergießen, und auf das theure Pfand *), das er durchs ganze Leben zum Beistand uns gegeben, zu einem Führer an der Hand.

*) Eph. 1, 14.

4. Und dazu sage Amen! verkläre deinen Namen in einer jeden Seel; verschließe uns aufs beste in deiner Wunden Veste, gekreuzigter Immanuel!

v. 1 u. 2 Anna Dober; v. 3 Z. — v. 4 Anna Nitschmann.

Mel. 121. **766.** G. G. 1067.

Das Wort von Jesu Blut macht seinem Volke Muth; es geht allenthalben die Schäflein seiner Hut mit Gnad und Friede salben, die in der Gemein, oder wo allein, oder Pilger sein.

2. Der Gang der Zeugen geht, wo Gottes Wind hinsteht, ohne sich zu lenken, gerade, unverdreht, ohn an was sonst zu denken; weil der Wächter Rath über ihrem Pfad Friedsgedanken hat.

3. Das ist dann auch wol wahr: zuweilen hat ein Jahr etwas ganz Apartes, der Einfalt ziemlich klar, und der Vernunft was Hartes; doch, Gott Lob und Dank! das geht seinen Gang, und mit Lobgesang.

4. Es geh uns allen gut durch Jesu Tod und Blut in Europa hüben bis an Neuherrenhut, in Indien dort drüben, und in Asia und in Afrika sei uns Jesus nah!

Z. — v. 3 C. D. v. Z.

Fest- und Versammlungslieder.

Mel. 22. **767.** G. G. 1068.

Herr Jesu Christ, dich zu uns wend, dein'n heilgen Geist du zu uns send, mit Hülf und Gnad er uns regier, und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, bereit das Herz zur Andacht fein, den Glauben mehr', stärk den Verstand, daß uns dein Nam' werd wohl bekannt!

3. Bis wir singen mit Gottes Heer: Heilig, heilig ist Gott der Herr, und schauen dich von Angesicht in ewger Freud und selgem Licht.

4. Ehr' sei dem Vater und dem Sohn und heilgen Geist in Einem Thron; der heiligen Dreieinigkeit sei Lob und Preis in Ewigkeit!

Wilhelm II. Herzog zu Weimar.

Mel. 205. **768.** G. G. 1069.

Geht, erhöht die Majestät des Kirchenhaupts mit Preis und Ruhm; er, der Herr, nimmt

gern die Ehr von uns, als seinem Eigenthum. Seines Volks Ergebenheit steht in lauter Willigkeit; dies ist, seit er Sieg erlangt, sein Triumph, womit er prangt.

Ps. 110, 3.

2. Liebt den Herrn, und dient ihm gern, ihr Zeugen von der Gnad im Blut! bringt ihm Dank und Lobgesang für Alles, was er an uns thut! Gnade, Gnade, welch ein Wort! sie hilft durch bis zu dem Port: wer die Gnade kennt und weiß, der hat schon den Siegespreis.

3. Lamm und Haupt! das selbst geglaubt, als mans auf Erden wandeln sah; sei uns heut und allezeit mit deiner Gnad und Hülfe nah: denn wir trauen nur auf dich! Zion, wenn er dir entwich, er, der Alles in dir schafft, wärst du ohne Geist und Kraft.

4. Darum bleib, o Haupt! am Leib, verlaß nicht deine Kreuzgemein, die nichts hat als deine Gnad, und lebt aus deiner Füll allein! Fahre hin, was helfen kann! unsre Hülfe ist der Mann, dem, so weit die Schöpfung geht, Alles zu Gebote steht.

M. Hehl. — v. 3 u. 4 Z.

Mel. 37. **769.** G. G. 1071.

Du großer Seelenmann, du Mann der Schmerzen! wie liegt dir doch dein Volk so nah am Herzen: wer preiset gnug die Treu an deinen Seelen, die unaussprechlich ist und nicht zu zählen!

2. Du kannst, o Volk des Lamms! dich glücklich schätzen, und deines Glaubens Fuß noch fester setzen: denn dein siegreicher Held steht dir zur Seiten, der durch die ganze Welt dich will begleiten.

3. Kommt Brüder, setzet euch zu seinen Füßen; und ist das Herze weich, laßt Thränen fließen: der Wandel muß noch mehr vor Andern grünen, und unserm lieben Herrn zur Freude dienen.

4. Die Liebe mache uns für ihn geschäftig, im Beten glaubensvoll, im Zeugen kräftig; Herr! thu die Herzen auf, laß Kräfte quillen: so werden wir das Maß der Treu erfüllen.

5. Für uns verwundtes Lamm! wenn man dich küßte, daß man nichts mehr von sich vor Liebe wüßte: du wärst nicht gnug geliebt! mit allen Zungen wärst du in Ewigkeit nicht gnug besungen!

Anna Dober.

Mel. 56. **770.** G. G. 1072.

Ich wills wagen, von der Jesustreu was zu sagen, die sich täglich neu unter seinem Volk beweist; und, wie hoch ihm Leib und Geist der Gemeine drum verbunden sei.

2. Wir die Armen und so Schmähliche, durchs Erbarmen aber Selige, wohnen in so einer Stadt, da man nur zu nehmen hat: seiner Gaben sind unzählige.

3. Sollten Zeugen seiner Wunderkraft können schweigen von dem Lebenssaft, der aus seinen Wunden quillt, uns mit Freud und Trost erfüllt und ein neues Herz und Wesen schafft?

4. Du bist wahrlich eine gute Lieb, und beharrlich in dem Liebestrieb: Niemand kann so traurig sein, daß ihn deiner Augen Schein nicht erfreute, wenn er vor dir blieb.

5. Jesu Kreuze, wo ich ihn erst sah, komm und reize mein Halleluja: denn wenn ich in Ohnmacht wär, und es schallte ohngefähr was vom Kreuze, wär ich wieder da.

6. Gib uns allen, die so herzlich gern möchten wallen nach dem Sinn des Herrn, und nur durch dein Blut allein wolln gerecht und selig sein, gib uns diesen hellen Morgenstern! Z.

771.

Mel. 26. G. G. 1073.

Mein Heiland! wirf doch einen Blick von deinem Thron auf uns hernieder, durchdringe Geist und Seel und Glieder mit deinen Strahlen inniglich!

2. Du bist der Hausherr der Gemein; drum bleibt die Hoffnung immer rege: dein Aug und Herz wird allewege in Gnaden mit und bei uns sein. v. 1 S. Lintrup. — v. 2 Gr.

772.

Mel. 4. G. G. 1075.

O seliger Freund! wir sind hier vereint, zu lernen von dir: du heiliger Lehrer, geh selber herfür!

2. Eröffne das Buch, auf unser Gesuch! darinnen das Recht geschrieben zu lesen fürs Gnadengeschlecht.

3. Zeuch Alles empor zum oberen Chor, du heiliger Freund, der für uns im Angesicht Gottes erscheint! Z.

773.

Mel. 167. G. G. 1076.

Aeltster aller Kirchenreigen, Herr und Haupt des Dienerchors, Vorbild aller treuen Zeugen, Schutz und Wächter unsers Thors; deiner auserwählten Lieben, (denen du ihr Alles bist, seitdem sie an dir beklieben) treuerfundner Herr und Christ!

2. (3.) Hebe deine Hand des Segens über alle Seelen auf, welche mit uns unterwegens in dem schönen Glaubenslauf. Gib uns über allen Mängeln volle Absolution, und mit allen heilgen Engeln einen Heilig-Heilig-Ton.

3. (4.) Hilf uns durch die engen Bahnen der bestimmten Pilgerschaft, deinen Lohn dir einzumahnen, immerdar von Kraft zu Kraft; daß der Streiter ganzer Handel deiner Helden Spur erreich, und ihr priesterlicher Wandel allen Gottespriestern gleich'! Z.

Mel. 79. **774.** G. G. 1077.

Du Herz voll Treu und Liebe! wir merken deine Triebe und fühlen deine Kraft, die uns das Herz belebet, und beuget und erhebet, und gibet uns zum Grünen Saft.

2. Mach uns zu deiner Ehre; und das, was deine Lehre an uns nicht zieren kann, lehr uns durchgängig fliehen, das alte Kleid ausziehen: du aber kleid uns heilig an!

3. Laß unsere Gedanken nie von dem Hauptpunkt wanken, daß wir dein eigen sein, und mit gehörn zum Lohne, der dir, dem Gottessohne, versprochen ist für deine Pein.

v. 1 u. 2 **N. A. Jäschke,** — v. 3 **F. Meyer.**

Mel. 141. **775.** G. G. 1078.

Da ist dein Gesinde, du geschlacht'tes Lamm! sende doch geschwinde deines Herzens Flamm, und durchgeh die Reihen, die du, nach der Last, dein Herz zu erfreuen, von dem Vater hast.

2. Deine Wege gehen wir schon manches Jahr; was wir nicht verstehen, macht dein Geist uns klar; finden es sehr billig, nie zu sagen Nein; lehr uns auch so willig, Ja zu sagen, sein!

3. Selige Gemeine! der des Lammes Blut hält die Kleider reine, schwemmt mit seiner Fluth alle Irdigkeiten und Verderben hin; laß dich vollbereiten nach des Lammes Sinn! Z.

Mel. 22. **776.** G. G. 1080.

Christi Blut und Gerechtigkeit sei seines Hauses Herrlichkeit, darin sein Wort und Sacrament gelehret wird und ausgespendt.

2. (2.) Damit die hier verbundne Schaar des Friedens werde stets gewahr, der auf verbundnen Herzen ruht, durch sein Verdienst und theures Blut;

3. (3.) Daß jeglicher Versammlungsort ertöne von dem Gnadenwort; wie man den Sohn der Liebe küßt, der aller Welt Erlöser ist;

4. (4.) Wie man der Lehre Jesu Christ, die unsre einge Regel ist, und, daß man nie daneben irrt, dem heilgen Geist gehorsam wird;

5. (5.) Wie man vor unsern Vater tritt: man bringet nichts als Elend mit, und

sehnt sich nach der Seligkeit, die Jesu Blut uns hat bereit't.

6. (6.) Die höchste Fürsprach auf dem Thron, die uns gibt Gottes heilger Sohn, ist: „Vater! das ist dein Geschenk, dabei ich meiner Müh gedenk,

7. (7.) Und mich mit Freud erinnern kann, daß ich für sie ein Schmerzensmann geworden, und aus treuem Sinn in Noth und Tod gegangen bin."

8. (8.) Der Vater fühlt sein Vaterherz, gedenket an des Sohnes Schmerz, empfängt die Seel mit tausend Freud, und krönt sie mit Barmherzigkeit.

9. (9.) Sei hochgelobt zu aller Zeit, du Vater der Barmherzigkeit, daß du des Sohns nicht hast verschont, dem nun dein Zug mit Seelen lohnt.

10. (10.) Du inniglich geliebtes Herz! anbetungswürdger Mann voll Schmerz: wir preisen dich mit Zärtlichkeit für dein Verdienst zur Seligkeit.

11. Du Geist des Sohns, wir kennen dich und ehren dich demüthiglich, daß du die Herzen mahnst und dringst, und durch den Sohn zum Vater bringst.

12. O daß ob dieser Gnadenstätt der Himmel sich versammen thät, um allen sündgen Herzen nun die Gnadenbotschaft kund zu thun!

13. (13.) Damit der selge Zeugenbund, auf unsers Lammes Blut und Wund', noch Schaaren bringe ohne Zahl zu dem Genuß der Gnadenwahl.

14. (14.) Wir geben uns darauf die Hand, und ziehn zusamm'n ins Vaterland, und säen eine gute Saat, die Jesu Blut besprenget hat.

Z. — v. 4 Gr.

Mel. 146. **777.** G. G. 1082.

Ach Schöpfer meiner Seel, und auch der kleinsten Härlein, o du in Freudenöl Verwandler meiner Zährlein, der Kirche einger Herr, der Diener Principal; ehrwürdger Aeltester des Volks der Gnadenwahl:

2. (2.) Wenn ich auf dich hinseh und deine Gottesklarheit, so denk ich, ich vergeh; und schau ich in die Wahrheit von deiner Menschlichkeit, so kann kein Herz so klein, so blöde in der Zeit, als du hier warest, sein.

3. (3.) An dich, mein Herr und Gott! will ich von Herzen gläuben; dein blutger Kreuzestod soll meine Weide bleiben; ja deine Marterschön, du Gotts- und Menschensohn! soll mir vor Augen stehn bis hin vor deinem Thron.

4. (5.) Du Räthsel der Vernunft, Stein, der ein Anstoß

bleibet für die gesammte Zunft, die dein Verdienst nicht gläubet; wir Sünder, Sünderin'n, um deinen Seitenschrein, sind alle Eins darin, dein Herze zu erfreun.

5. (6.) Da, wo dein Bußkampfsblut den Boden duftig machte, begrab'n wir allen Muth, der dir unähnlich dachte. Das Fleisch von deinem Fleisch, das Bein von deinem Bein will sammt der Seele keusch durch deinen Leichnam sein.

Z.

Mel. 79. **778.** G. G. 1083.

Mit einem zarten Sehnen, mit stillen Herzensthränen erwart ich deine Flamm, an jedem Segenstage; und wenn ich dir was klage, dein offnes Ohr, o Bräutigam!

2. Gib mir ein lichtes Wesen, das völlige Genesen am Geiste des Gemüths; beim Grundgefühl der Sünden sei ein gebeugt Empfinden, kein Sündethun, ach Gott verhüts!

3. Geneigtes Herz zum Staube; ein' unbefleckte Taube zu sein nach Geistesart; zum Mühen unverdrossen, ins Armsein eingeschlossen, vor aller fremden Kraft verwahrt;

4. Mit Jedermann im Friede, treu mit des Lammes Liede *), auch im Gebete treu, fürs Volk bei dir zu sprechen, des Feindes Zweck zu brechen; den Freunden Gottes täglich neu;

*) Dem Evangelio von seiner Versöhnung.

5. Mir immer gegenwärtig; dir alle Stunden fertig zu alle deinem Wink; zum Lauf im Thränenthale gestärkt im Abendmahle, so oft ich von dir eß und trink;

6. Den Feinden Gottes schrecklich, dem Hausgesind erwecklich, der Brüder aller Knecht; im Zuge schnell und glücklich, im Predigen erquicklich, in allem Wandel schlecht und recht;

7. Den Seelen, die's verstehen, erfreulich anzusehen, was deine Liebe kann; zum Dienste deiner Kinder, zum Segen armer Sünder, mit deinem Sinn ganz angethan!

8. Ganz ernsthaft und doch kindlich, einfältig und doch gründlich, und ein getreues Ohr; ein zuverlässig Herze, gerührt von allem Schmerze, der unter Gliedern so kömmt vor;

9. Dem Satanas ein Schrecken, den Orten zum Bedecken, wo du mich grade hast; zur Lust den Engelheeren, zum Trost den Kirchenchören, den falschen Geistern eine Last;

10. Im Umgang sehr verbindlich, im Sturm unüberwindlich und unveränderlich, im Punkt vom Gnadenbündlein ein solch verwöhntes Kind-

lein, das immer näher kriecht an dich;

11. Der Salbung übergeben, geschickt zum Pilgerleben, gesund an Leib und Seel; vergnügt von auß' und innen, geübt in allen Sinnen, gesalbet mit dem Freudenöl!

12. Und was ich für mich bitte, bitt ich auch für die Hütte, für Seele und für Geist der Andern, die sich wagen, zu gehn in unsern Tagen, wohin sie dein Erwählen heißt.

13. O Vater der Gemeine! freu dich mein, ich bin seine; Geist Jesu, segne mich! und thu an mir als Kinde; Versöhner meiner Sünde, nimm und behalt mich ewiglich! Z.

Mel. 166. **779.** G. G. 1084.

Herein, Gesegneter des Herrn! es steht dir Alles offen; ein Jedes hätte herzlich gern das rechte Ziel getroffen: du kennest unsern Unverstand, wir wissen nichts zu machen; nimm deine Leute bei der Hand, und zeig uns deine Sachen.

2. Gott! wie dein Nam ist auch dein Ruhm: du wollst dich so beweisen, daß wir dich als dein Eigenthum mit Wort und Wandel preisen; wir sind von Herzen drauf bedacht, nach deinem Sinn zu handeln: ach hab in Gnaden auf uns Acht, daß wir dir würdig wandeln!

3. Wir werfen uns in Staub vor dir, erkennen, was wir wären, wenn du nicht deine Gläubgen hier beliebtest so zu ehren; wir ehren deine Todespein, die Ursach unsers Lebens: der Blutstrom aus dem Seitenschrein floß für uns nicht vergebens. Anna Nitschmann.

Mel. 166. **780.** G. G. 1086.

(6.) Herr Jesu! sei uns selber nah, und schenk uns alle Mängel, und absolvir uns alle da in dem Gesicht der Engel; erheb die priesterliche Hand mit ihrer Nägelnarbe, für uns am Kreuze ausgespannt, so blaß, so todtenfarbe!

2. (7.) Zünd unsre Brüderflamme an, demüthge uns von Herzen; mach uns zum Werk in Gott gethan, du lieber Mann der Schmerzen! wir gehn in deinem Jüngerjoch, und waschen uns die Füße; ach, liebste Liebe, mach uns doch dein ganz Exempel süße! Z.

Mel. 126. **781.** G. G. 1087.

Ehrwürdige Gemeine, durchs Blut erkaufte Schaar! geh, leuchte in dem Scheine deß, der gekreuzigt war. Ihr seid sonst so geringe Leut: nun seid ihr Gottes Ehre; sein Blut macht, daß ihrs seid.

2. Halleluja! im Namen des Herrn, der All's versorgt, auf dessen Ja und Amen die ganze Schöpfung horcht: das Lamm, das dort Johannes sah, als obs geschlachtet wäre, ist Jesus Jehovah.

3. Wir wollen Sünder *) bleiben, rein Herz, gebeugt Gefühl, und seine Sache treiben, bis zum erwünschten Ziel. Er führt sein Schifflein spät und früh, der Noah, der uns tröstet in aller unsrer Müh.

*) Arme Sünder; d. i. die ihr Elend kennen, und blos von Jesu Gnade leben.

F. W. Neisser.

Mel. 9. **782.** G. G. 1088.

Jesus Christus blick dich an, versöhnte Gemeine! er hat All's an dir gethan, darum bist du seine.

2. Sieht er nicht so herzlich aus? er will dich erquikken; aber laß vom Herrn im Haus dich durch Nichts verrücken!

3. Bleib daheim in seiner Schul, halte dich fein züchtig! bete an vor seinem Stuhl, werde treu und tüchtig;

4. Daß die Gnade, die du hast, immer weiter komme; und bleib bei der leichten Last seine frohe Fromme! Z.

Mel. 14. **783.** G. G. 1089.

Es segne uns Gott, unser Gott, nach Jesu Testament, durch seine Marter, Blut und Tod, bis an der Tage End! (oder: im heilgen Sacrament.)

2. Gemeine, Jesus segne dich, und sei dein Trost und Theil; er mach uns, wo wir schwach und siech, durch seine Wunden heil.

3. Mit ihm und in dem Namen sein kann man allein was thun: er segne seine Blutgemein in ihrem Thun und Ruhn!

4. Wir grüß'n uns ehrerbietiglich als Glieder seiner Braut, die theils allhier noch sehnet sich, und theils schon dort ihn schaut.

5. Wir warten alle auf die Zeit, da wir auch zu ihm gehn, und in vollkommner Seligkeit von Angesicht ihn sehn.

6. Indessen werd uns die Gestalt, darin er uns befreit von Sünd und Tod, nicht fremd noch alt bis in die Ewigkeit.

7. Von Christnacht und der Passion soll hier kein Schweigen sein, und wenn er dort vor Gottes Thron versammelt die Gemein,

8. Dann ist gesund an Leib und Seel, was hier noch schwach und krank, und Gottes Lamm, Immanuel, der ewge Lobgesang. Z.

Mel. 181. **784.** G. G. 1090.

Hier sinkt, o Lamm! zu deinen Füßen die Kreuzgemeine schamroth hin; sie lässet Liebesthränen fließen, und dankt dir mit zerschmolznem Sinn für die Beweise deiner Gnade, für alle Proben deiner Treu, auf dem für sie bestimmten Pfade; und weiß wohl, was Erbarmen sei.

2. Wir ehrn die selige Minute, da uns dein Blut das Herz zerschmolz; wir lagen da in unserm Blute noch todter als ein faules Holz: wir war'n dem Tode unterthänig, der Sünde sklavisch zugethan, da kamst du, unser Gnadenkönig, uns zu befrein von allem Bann.

3. Ist etwas, das die Liebe reizet, so ists die Gnade, die du schenkst; und das, was unser Herz durchheizet, dein Blut, womit du uns besprengst. Doch, Lamm! wir müssen niederfallen, denn dein Erbarmen ist ein Meer; und was soll so ein Würmlein lallen, das dich erst liebt von gestern her?

4. Das Wort von Jesu Schweiß und Bluten, das Wort von seiner Nägel Maal und der Genuß der Wundenfluthen versichert uns der Gnadenwahl; davor erschrickt die ganze Hölle, und darauf ruhet die Gemein: käm Satan auch bis auf die Schwelle, so läßt das Blut ihn nicht hinein.

5. Wer nun mit offnen Augen siehet, dem fällt sogleich als Wahrheit ein: „daß die Gemein so herrlich blühet, das muß vom Lamme Gottes sein!" dem Lamm gebühret alle Ehre, man betet es mit Thränen an; es singen alle Kirchenchöre: der Herr hat viel an uns gethan!

6. Wer das Gebäu sich recht beschauet, der sieht ein prächtig Meisterstück, und wirft auf den, der es gebauet, den ehrfurchtsvollsten Blick zurück; das Auge sieht der Theile Schöne, das Ohr vernimmt das Freudenspiel und der Gemeine Lobgetöne; das Beste lehret das Gefühl.

7. So ist die Kreuzgemein vergnüget, und ruht bei ihrem selgen Loos; sie wird so lieblich eingewieget, und wächst bei aller Unruh groß; der Geist des Lamms, der sie regieret, das Blut, das sie zusammen fügt, die Gnade, die das Ruder führet, macht, daß sie allenthalben siegt.

L. E. Schlicht.

Mel. 9. **785.** G. G. 1093.

Jesus Christus segne dich, Volk bei seiner Fahne! und du halte festiglich überm Zeugenplane,

2. (2.) Den er dir hat anvertraut in den letzten Zeiten; rühm' und preis' ihn überlaut, bring ihm tausend Beuten!

3. (3.) Was er dir hat zugedacht, wird er dir auch halten, denn du siehst schon jetzt mit Macht seine Gnade walten.

4. (4.) Wunder ohne Ziel und Zahl, Gnade ohne Schranken, so daß man der Gnadenwahl nicht genug kann danken.

5. Kirche Jesu, freue dich über sein Erwählen, denn es wird ihm ewiglich seine Wahl nicht fehlen.

6. (5.) Wer hätt's in der Welt geglaubt, was sich jetzt beweiset? unser Herr und treues Haupt sei dafür gepreiset!

7. (6.) Ehedem war manche Zeit, da man in den Klüften einsam seine Seligkeit hätte mögen stiften;

8. (7.) Und auf einmal bricht der Herr aus in alle Weite, und führt seine Wanderer in die Läng und Breite.

9. (8.) Satan hat wol großen Zorn, aber wenig Kräfte *); Jesu Kreuz ist ihm ein Dorn, und das Heilsgeschäfte.

*) 1 Petri 5, 9. Jac. 4, 7.

10. (9.) Doch das bißchen Druck und Tort, so ihr dulden müsset über Jesu Leidenswort, wird euch ganz versüßet,

11. (10.) Wenn der Heiland Seelen krigt für sein bitter Leiden, und das Wort vom Kreuze siegt unter Christ'n und Heiden.

12. (11.) Jesus, der zur Seligkeit uns hat auserwählet, ruht nicht, bis man ihm zur Beut große Mengen zählet.

13. (12.) Dazu sind wir aufgespart in die jetzgen Zeiten, seinen Ruhm auf alle Art fruchtbar auszubreiten.

14. (13.) Lebe nun, du Kreuzgemein! steh auf deinem Posten; schreib die Gnad in Tafeln ein, welche niemals rosten!

15. (14.) Saget er zu unserm Wort nur sein Ja und Amen, so geht unser Bauwerk fort in des Bauherrn Namen. Z. — v. 2, 6, 10 u. 11 Gr.

Mel. 70. **786.** G. G. 1094.

Ihr sel'gen Schaaren in unsers Hirten Hut! ihr habts erfahren, was seine Treue thut: ach seine Treu an den Gemeinen machet uns oftmals vor Freuden weinen.

2. Die Wahl der Gnaden ist uns verehrungswerth: was sind wir Maden, daß uns der Herr so ehrt! doch wenn der König was will ehren, pflegt er ans Elend sich nicht zu kehren.

3. Zu seiner Stunde hat er sich in der Welt ein Volk zum Bunde und Zeugniß aufgestellt, das als Ein Herz und

Eine Seele sein Lob verkündigt mit froher Kehle.

4. Sie steht noch heute, die selige Gemein; erwählte Leute gehn täglich zu ihr ein; und an jedwedem ihrer Orte hört man die süßen Versöhnungsworte.

5. Selge Gemeine! dein Heiland segne dich; sein Antlitz scheine dir täglich fühlbarlich! du blickst ja doch im Geiste immer nach ihm und seiner fünf Wunden Schimmer.

6. Den Wundenhöhlen wolln wir zu aller Zeit uns anbefehlen bis in die Ewigkeit. Er gebe uns bei allem Leide in seinen Wunden die ewge Freude! v. 1. 2 u. 4 L. E. Schlicht; v. 3, 5 u. 6 Gr.

Mel. 22. **787.** G. G. 1095.

(4.) Wir suchten einen Aeltesten, der Kirchensache vorzustehn; da zeigte uns der heilge Geist, daß du, und du allein es seist.

2. (5.) Wer könnte sonst auch der Gemein ihr Hirte, Haupt und König sein, als der Erzältste aller Zeit, der Vater ist der Ewigkeit? Z.

Mel. 79. **788.** G. G. 1096.

Wir freuen uns von Herzen, daß du, o Mann der Schmerzen, deß Name heilig ist, und außer dem Nichts größer, Weltschöpfer und Erlöser! der Aeltste unsers Kirchleins bist.

2. Uns ists, als wenn die Zeiten schon von den Ewigkeiten ein selger Vorschmack wärn: denn deine liebe Nähe geht über alle Höhe von Wundern, die wir sehn und hörn.

3. So geht es uns auch heute, denn das ist außer Streite, daß Gott thut, was er will: das weiß die ganze Erde, das glaubt die kleine Heerde; drum hält sie ihm so gerne still.

4. Daß aber Gott im Orden der Sünder Mensch geworden, und daß der Kirchenfürst der Aeltste deiner Reigen, das wird dich noch so beugen, Gemeine! daß du sinken wirst.

5. Gott! aller Welten Schöpfer; du eigentlicher Töpfer des heilgen Kirchenleibs: wir küssen dir die Hände zum Treusein bis ans Ende; so sei dann unser Haupt und bleibs! Z. — v. 1 Gr.

Mel. 30. **789.** G. G. 1097.

Aeltster deiner seligen Gemeine, die sich freut bei deinem Gnadenscheine, und dankbar tönet von dem Blute, das sie hat versöhnet:

2. (2.) Hebe auf die durchgegrabnen Hände über die

Gemeine, und vollende alle die Segen, die sich in dein'm Herzen für uns regen!

3. (3.) Dein Blut heilge unsern ganzen Wandel, und besprenge uns in allem Handel! Blut an den Thüren, Blut des Marterlammes! laß dich spüren!

4. (4.) O würd unter allen unsern Leuten, deinen aus der Welt erkauften Beuten, doch Keins mehr funden, das nicht lebt' in deinem Blut und Wunden!

5. (5.) Sinds gleich der Vernunft verkehrte Sachen, wirds doch ewig Niemand anders machen; drum wolln wir gläuben, und bei deinem Blut und Wunden bleiben.

6. (6.) Dir sei Preis, Ehr, Ruhm, Dank, Macht und Stärke für die unschätzbaren Gnadenwerke, die du beweisest, und uns immer mehr erwarten heißest.

7. (7.) Die Gemeinen haben dich gebeten, du wollst sie als Aeltester vertreten: mach ihre Chöre allesammt zu deiner Wunden Ehre!

8. (8.) Sie ergeben sich in deine Pflege und in alle deine selgen Wege, mit tausend Freuden; du sollst sie als Lamm und Hirte weiden.

9. Nimm dein Volk in deine treuen Hände, nimm und halts bedeckt bis an das Ende vorm Weltgetümmel, und bewahr ihm seinen stillen Himmel.

J. Nitschmann jun. — v. 6, Gr. v. 9 Z.

Mel. 230. **790.** G. G. 1098.

Souveräner Herzenskönig! schau, dein gebeugt und unterthänig, dein zugeschwornes Volk ist hier; dein Volk, das du selbst gerufen, liegt da vor deines Thrones Stufen, und ist voll flammender Begier, wie es zu deinem Fest sich schicken möcht aufs best, um zu zeigen, wie wohl uns ist, Herr Jesu Christ, wenn du so fühlbar nahe bist.

2. Ach, zeuch ein zu deinen Thoren, du findest durchgebohrte Ohren, und Herzen, die dir eigen sind; rede selbst in unsern Chören, wir wollen dich mit Andacht hören, weil dein Wort unser Herze bindt: wir werden kindlich frei und ohne alle Scheu mit dir handeln; und wenn uns Licht in was gebricht, begehrn wir deinen Unterricht.

3. Sonderlich wirst du gebeten, stets in die Mitte einzutreten bei deinem armen Dienerchor! laß in unsern Conferenzen die Wundenmaale helle glänzen, und stell dich einem Jeden vor! wir blicken dich drum an; verkläre uns den Plan deines Willens, und

mache leicht, was uns schwer deucht, weil unsre Kraft dahin nicht reicht.

4. O du Haupt und Herr der Heerden, die du gesammelt von der Erden, bleib unverrückt bei ihnen stehn! schaue, was sich hier verbunden zu deinem Hirtenstab gefunden: wie deutlich ists ihm anzusehn! Was wird in künftger Zeit nicht noch für Seligkeit draus entstehen, wenn unser Hirt, was sich verirrt, durch seine Treu nachholen wird!

5. Möcht man doch vor dir zerfließen und thränend deine Füße küssen, wie wir es auch im Geiste thun: unser Freund ist unbeschreiblich, wers nicht erfährt, dem ists ungläublich; was liegt daran? wir fühlens nun, und sagens ohne Scheu; es ist nicht Phantasei oder Träumen: das Herze nennt den Mann, den's kennt, und und dessen Flamme drinnen brennt.

6. Also sind wir innig fröhlich, und halten uns für ewig selig; dein Hirtenamt ist unsre Ruh! darum schallt in dieser Stunde aus unser aller Herz und Munde: Glück zu dem Aeltesten! Glück zu! Dem Vater aller Zeit sei bis in Ewigkeit Preis und Ehre! der Sünderschaar ists Elend klar: drum läßt sie sich dem Heiland gar. C. D. v. Z.

Mel. 166. **791.** G. G. 1099.

Willkommen unter deiner Schaar, und das mit tausend Freuden! du, der da ist, und da war: komm her, dein Volk zu weiden, das fest hält überm Wort vom Kreuz, dem Grunde aller Lehre; empfahe von uns allerseits die heilge Aeltstenehre!

2. Wir küssen dir im Geist die Hand mit ihrer Nägelnarbe, für uns am Kreuze ausgespannt, so blaß, so todtenfarbe, die man, vor deinem Gang ins Licht, die Jünger segnen sehen, an deren Seite beim Gericht die Gnadenkinder stehen.

3. Was sagen wir, um unsern Sinn ein wenig auszudrücken? wir fielen lieber vor dir hin: denn, ach! wirds uns auch glücken, der Welt und deinem Häufelein mit Worten zu beschreiben, wie Leuten muß zu Muthe sein, die lieben, was sie gläuben?

4. Gesehen haben wir dich nicht; allein wir wolln nicht klagen: die Sonnenmacht von deinem Licht kann doch kein Aug ertragen; wir werden einst mit Augen sehn, die noch nicht offen stehen; und o wie bald kann das geschehn: jetzt liebt man ungesehen.

5. Gemeine! wie viel hast du noch, die nicht in Jesu leben, und die sich in sein

sanftes Joch noch nicht so ganz ergeben? kommt alle, kommt, so wie ihr seid, kein Einigs ausgenommen: ihr könnt Vergebung, Fried und Freud von ihm geschenkt bekommen.

6. Du, der Gemeine Gottes Herr, und aller Welt Versühner! du Oberhaupt der Wanderer: regier den Rath der Diener; bereit aus Jeglichem ein Bild für deine Kirchenchöre, wie du es selber haben willt, zu deines Namens Ehre!

7. Sag deinem Volk den Plan ins Ohr; laß recht gelehret werden; steh der Gemeine Wandel vor; bewirth die Pilgerheerden; gib Jedem sein bescheiden Theil; vertritt uns im Gerichte; die Kinder küß; die Kranken heil; die Kirchenhändel schlichte!

8. Du Herzenslamm, du treuer Mann, du unser aller Freude! von dem man wirklich sagen kann, daß er sein Häuflein weide: was sagt man mehr? wir wissen ja das Herz kaum auszuleeren; wer kann dich, Jesu Jehovah! gnug loben, lieben, ehren?

9. Du Vater unsers lieben Herrn! um seines Leidens willen sieh seine Sünderkirche gern, und bringe ins Erfüllen, was deine Hand, vor aller Zeit, ihm und auch uns zu Liebe, vom Rathschluß der Dreieinigkeit ins Buch des Lammes schriebe.

10. Du Geist des Herrn, in Einem Thron mit ihm vor allen Zeiten, und der du ihm, als Menschensohn, nie kamest von der Seiten, der du ein Freund der Kirche bist, und hast so gerne Tempel, das Kirchlein, wo er Aeltster ist, das mache zum Exempel!

11. Wie gern wacht das liturgsche Volk, das Heer der heilgen Engel, um die geehrte Zeugenwolk, um seinen Kirchensprengel, dem das Geheimniß von dem Christ und seinen sieben Sternen *) aus Gnaden anvertrauet ist, daran die Engel lernen. **)

*) Offenb. 1, 20
**) Eph. 3, 10.

Z.

Mel. 22. **792.** G. G. 1101.

Herr Jesu! sei an jedem Tag so mit uns, daß mans fühlen mag; dein Blut mach unsre Herzen warm, und stärke unsern Glaubensarm!

2. Laß Alles, was verhandelt wird, in deiner Hand, du Kirchenhirt! so selig und so herrlich gehn, daß dir muß Lob daraus entstehn.

3. So oft der Mund was von dir redt an dieser oder jener Stätt, so seis begleit't mit Geist und Kraft, damit es selge Früchte schafft.

4. Versammle dir, von Zeit zu Zeit, so lange als es heißet heut, noch mehr Gemeinen überall nach deiner heilgen Gnadenwahl. Z.

Mel. 159. **793.**

Nun laßt uns wieder frohen Muths zu unsern Hütten gehn, und in der Kraft des Gottesbluts im Bunde fest bestehn. Mit Hand und Mund, nach Bruderart, in Gottes heil'ger Gegenwart geloben wir ihm treu zu sein, bis wir den Thron umreih'n.

(John Hartley.) Nach dem Englischen.

Mel. 121. **794.** G. G. 1102.

O Lamm! dein Volk ist da, sei du ihm innig nah; laß uns vor dir handeln, wie man dich handeln sah; komm, unter uns zu wandeln, und mach immer mehr uns zu deiner Ehr! :,:

2. Was uns noch hemmt den Lauf, das decke du uns auf, und räums auf die Seite; und nimm die Hand jetzt drauf von Jedem deiner Leute, daß wir einzig dir folgen wolln allhier.

3. Geh du von Ort zu Ort mit der Gemeine fort, so kann sie was wagen, und bis zum Ruheport, auch bei dem Lastentragen unter Lobgetön ihre Straße gehn. Z.

Mel. 166. **795.** G. G. 1103.

(3.) Wir halten vor dir Liebesmahl in diesen Gnadenstunden, und freun uns unsrer Gnadenwahl in deinen heilgen Wunden. Komm, blutiger Immanuel, wir wollen dein genießen: laß du durch Geist und Leib und Seel das Oel der Freude fließen!

2. (4.) So ruhn wir, unter aller Last, in deinen treuen Armen, die du stets offen für uns hast, aus Liebe und Erbarmen; so sehn wir dir nur zu mit Lust, in deinem Gnadenwalten, und können, weil du Alles thust, den schönsten Sabbath halten.

v. 1 Z. — v. 2 Gr.

Mel. 159. **796.** G. G. 1104.

Der Sabbath ist ums Menschen will'n, da sein Geschäfte ist, sich hinzusetzen und zu stilln am Herzen Jesu Christ; und seine Kirch, für die er starb, und sie mit Todesmüh erwarb, hat nun den Tag, da er erwacht, zum Ruhetag gemacht. Z.

Mel. 10. **797.** G. G. 1107.

(3.) Wir wollen deinen Nähen kindlich entgegen sehen, und, wie wir hier zugegen, erwarten neue Segen. Z.

Mel. 185. **798.** G. G. 1109.

Herr und Aeltster deiner Kreuzgemeine! die du unaussprechlich liebst, und so oft und gnadenvoll ihr deine Freundlichkeit zu merken gibst: fühlest du ihr stilles Herzenssehnen? siehest du von Liebs- und Sünderthränen ihre Augen naß und roth? ja, du hochgeliebter Gott!

2. Soll'n wir dir, du heilger Hoherpriester! unsern Lebenslauf erzähln; nun so höre mich und mein Geschwister: du kennst alle deine Seel'n, die in Ost und West und Süd und Norden über dir als Haupte Eins geworden, an so unterschiednen Stell'n, in so mannichfaltgen Fäll'n.

3. Dir sei Ehre, du getreuer Schöpfer! du Erfinder unsers Geists, und des Sterbgebeines weiser Töpfer: dir sei Ehre! Herr, du weißts, daß dein Leichnam und dein Todesleiden das Object ist aller Kirchenfreuden. O wie manche Sprache preists! welche große Schaar geneußts!

4. Deine Freunde, welche vor dir wohnen, auserwählter Josua! in so manchen Kirchdivisionen, sich oft fern, dir alle nah, die repräsentirn sich deine Wunden, wie sie warn in deinen Todesstunden; singen dir, als stündst du da: Ave und Halleluja!

5. Wenn bei deinem Volk Eins manche Stunde, wie du's gut findst, warten muß, eh es Recht krigt an dem Brüderbunde zum gemeinsamen Genuß; und es sieht hernach durch dein Bemühen sich mit der Gemeine auf den Knieen *): so krigt dein durchgrabner Fuß manchen Dank- und Sünderkuß.

*) Bei der Aufnahme.

6. Wenn dein Kirchlein sich voll Scham und Freuden nach dem Testamentsverlaß, an dir pflegt im Sacrament zu weiden, und ein solch Herz siehet das, wirds ihm, wie den Jüngern sein mocht weiland, im Moment der Himmelfahrt vom Heiland: Sehnsucht, Liebe, Freud uud Schmerz regt sich und erfüllt das Herz.

7. Eine andre Stunde läßt du schlagen für das Kind der Gnadenwahl; da läßt du ihm ohne Worte *) sagen: komm und halt das Abendmahl! und indem des Candidaten Wangen einen heilgen Friedenskuß empfangen, wird sein blödes Herz gestillt, und mit Zuversicht erfüllt.

*) Bei der Confirmation.

8. Hilf Gott, laß es meiner Kehl gelingen, wenn sie hier das Meisterstück deiner Menschenliebe *) will besingen, daß michs nicht zu Boden drück! es ist nicht mit Worten zu beschreiben die Theilhaftigkeit an deinem Leibe,

und dein friedensvoller Gruß unterm heilgen Blutgenuß.

*) Das heilige Abendmahl.

9. Singen, ja sich aus der Hütte singen, wär die Inclination derer, die sich bei so selgen Dingen wie im Himmel finden schon. In dem Sabbath möchten sie ersterben; Singen glückts, ein Andres läßt sich werben *), und verspricht dir Folg und Frohn für die jetzige Aeon. *) Zum Pilger.

10. Ei, was machen dann die stillen Seelen *), die zu Hause blieben sein? was mag sie bewahren, heilgen, stählen vor der Sünde Phantasei'n? dafür wird im Steinritz deiner Wunden Sicherheit und Kraft und Trost gefunden: wer im Glauben dahin fleucht, wird von keinem Feind erreicht.

*) In Gemeinorten.

11. Und wie geht es deinem Streiterzeuge, der bald klimmt, bald sinkt im Sand, kaum vom Nord- und Weststurm wieder treuge, schon vom Süd und Ost verbrannt? da hilft weder blößen noch bedecken; sondern dich gehabt zum Stab und Stecken, zum Panier und Heilsgewand *); das bringt durch zu See und Land. *) Römer 13, 14.

12. Aber was thun bei uns solche Herzen *), denen Andrer Last und Pein Ursach wird zu vielen Mutterschmerzen, die nicht zu vermeiden sein? wenn die ihre Seelen sollen schweigen, mußt du dich dem matten Herzen zeigen, wie du mit der Last tratst ein aller Welt und der Gemein.

*) Treue Arbeiter.

13. Wenn ein Streiter, der in seinem Panzer ehrsam grau geworden ist, der Erfahrung nach auch immer ganzer, und verwöhnt an Jesum Christ, endlich theilhaft wird vor Gottes Throne der ihm zugedachten Ehrenkrone, wirft sein Patriarchenblick Scham und Freud und Dank zurück.

14. Aber, Lamm! wer kanns im voraus sagen, wie es den Vollendten ist? gib uns nur, daß in den Sterbenstagen jedes Herz dich so genießt, daß die Zeit in deiner lieben Nähe froh und gnadenvoll vorüber gehe; eh mans denkt, so kommen wir nach einander heim zu dir. Z. — v. 14. Gr.

Mel. 164. **799.** G. G. 1111.

Nun Herr! der du im Thränenthal, so oft du auf uns blickest, dein liebes Volk der Gnadenwahl so inniglich erquickest, daß es den Vorschmack schon der Freud um deinen Thron, bei seiner jetzgen Thränensaat, im Herzen zu genießen hat:

2. Ach mache dir doch Jegliches zum Lobe hier auf Erden, und ganz und gar dem

Zweck gemäß, der dort erreicht soll werden, wo man dich sichtbar preist; und gib, daß unser Geist bis dahin ganz, sammt Seel und Leib, unsträflich dir behalten bleib. Gr

Von der heiligen Taufe.

Mel. 201. **800.** G. G. 1113.

Christ, unser Herr, zum Jordan kam, nach seines Vaters Willen, von Sanct Johann's die Taufe nahm, sein Werk und Amt zu erfüllen, da wollt er stiften uns ein Bad, zu waschen uns von Sünden, ersäufen auch den bittern Tod durch sein selbst Blut und Wunden: es galt ein neues Leben.

2. So hört und merket Alle wohl, was Gott die Taufe nennet, und was ein Christe gläuben soll, der sich zum Herrn bekennet: Gott spricht und will, daß Wasser sei, doch nicht allein schlecht Wasser; sein heiligs Wort ist auch dabei mit reichem Geist ohn Maßen, wie's Christus hinterlassen.

3. Solch's zeigt die heilge Schrift uns klar mit Bildern und mit Worten: des Vaters Stimm ganz offenbar man an dem Jordan hörte. Er sprach: das ist mein lieber Sohn, an dem ich hab Gefallen, den will ich euch befohlen han, daß ihr ihn höret Alle, und folget seiner Lehre.

4. Auch Gottes Sohn hie selber steht in seiner zarten Menschheit; der heilge Geist hernieder fährt und über ihm sich ausbreit't: daß wir nicht sollen zweifeln dran, wenn wir getaufet werden, all drei Person'n getaufet han, damit bei uns auf Erden zu wohnen sich begeben.

5. Sein' Jünger heißt der Herre Christ: geht hin, all Welt zu lehren, daß sie verlorn in Sünden ist, und sich drum soll bekehren. Wer gläubet und sich taufen läßt, soll dadurch selig werden; ein neugeborner Mensch er heißt, der durch des Herrn Erwerben das Himmelreich soll erben.

6. Das Aug allein das Wasser sieht, wie Menschen Wasser gießen; der Glaub im Geist die Kraft versteht des Blutes Jesu Christi, und ist vor ihm ein' rothe Fluth, mit Christi Blut gefärbet, die allen Schaden heilen thut, von Adam her geerbet, auch von uns selbst begangen. Dr. Luther.

Mel. 106. **801.** G. G. 1115.

Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott! Vater, Sohn und heilger Geist; ich bin gezählt zu deinem Samen, zum Volk, das dir geheiligt heißt; ich bin in Christi Tod versenkt, und bin mit seinem Geist beschenkt.

2. Du hast zu deinem Kind und Erben, mein lieber Vater, mich erklärt. Du hast die Frucht von deinem Sterben, mein treuer Heiland, mir gewährt. Du willst in aller Noth und Pein, o heilger Geist! mein Tröster sein.

3 Ich geb dir heut, o Gott, aufs neue Leib, Seel und Herz zum Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treue und nimm Besitz von meinem Sinn. Es sei in mir kein Tropfen Blut, der nicht, Herr, deinen Willen thut!

4. Laß diesen Vorsatz nimmer wanken, o Vater, Sohn und heilger Geist! halt mich in deines Bundes Schranken, bis du mich zu dir kommen heißt: so leb ich dir, so sterb ich dir, so lob ich dich dort für und für. J. J. Rambach.

Mel. 132. **802.** G. G. 1116.

Du Volk, das du getaufet bist, und deinen Gott erkennest, auch nach dem Namen Jesu Christ dich und die Deinen nennest: nimms wohl in Acht und denke dran, wie viel dir Gutes sei gethan, durchs Bad der heilgen Taufe.

2. Der Zorn, der Fluch, der ewge Tod, und was in diesen allen enthalten ist für Angst und Noth, das war auf dich gefallen: dies alles hebet kräftig auf das Wasserbad der heilgen Tauf, und macht dich reich an Gnade.

3. Hier ziehn wir Jesum Christum an, und decken unsre Schanden mit dem, was er für uns gethan, und willig ausgestanden, hier wäscht uns sein hochtheures Blut, und macht uns heilig, fromm und gut in seines Vaters Augen. P. Gerhardt.

Mel. 15. **803.** G. G. 1118.

Das Auge, das kein Stäubelein des Anblicks unwerth schätzet, hat immer an den Kinderlein sich sonderlich ergötzet.

2. Sie stehn mit solcher Herrlichkeit ins Blutgewand gekleidet, die auch das Engelheer erfreut, das sich an ihnen weidet.

3. So oft ich eins beschwemmen seh, im heilgen Wasserbade, erneur' ich mich in Jesu Näh, zum Dank für diese Gnade,

4. Das Lamm zu lieben bis in Tod, vom Leidens-

wort zu leben; für meinen blutgen Herrn und Gott das Leben herzugeben. P. E. Layritz.

Mel. 84. **804.** G. G. 1119.

Liebster Jesu! wir sind hier, deinem Worte nachzuleben: dieses Kindlein kommt zu dir, weil du den Befehl gegeben, daß man Kindlein zu dir führe, denn das Himmelreich sei ihre.

2. Darum eilen wir zu dir: nimm dies Kind in deine Armen, tritt in deinem Heil herfür, und erzeige dein Erbarmen, daß es mag dein Kind auf Erden und ein Himmelserbe werden.

3. Wasch es, Jesu! durch dein Blut von den angeerbten Flecken, und zugleich mit dieser Fluth laß es dein Verdienst bedecken; schenk ihm deiner Unschuld Seide, daß es sich in dich einkleide.
Gal. 3, 27.

4. Hirte, nimm dein Schäflein an; Haupt, mach es zu deinem Gliede; Himmelsweg, zeig ihm die Bahn; Friedensfürst, schenk ihm den Friede; Weinstock, gib, daß dieser Rebe fest im Glauben an dir klebe!

5. Höre, Jesu! dies Gebet, laß es dir zu Herzen dringen; was wir für dies Kind erfleht, wollst du gnädiglich vollbringen! schreib den Namen, den wir geben, in dein Buch zum ewgen Leben! B. Schmolck.

Mel. 14. **805.**

Wie ist ein kleines Kindelein dem Vater lieb und werth, daß ers mit holdem Ehrenschein in Ewigkeit verklärt.

2. Die höchste Würde fället dir in deiner Taufe zu; nimm diese königliche Zier mit dir ins Reich der Ruh;

3. Und drücke dir es ernstlich ein, du seist darauf getauft, des bösen Geistes Feind zu sein, und Gott zum Knecht erkauft.

4. Gedenke, daß du lange schon des Herren Namen trägst; du bist ein ungerathner Sohn, wenn du das nicht erwägst.

5. Ja denke, wie du dieser Pflicht bisher genug gethan, und schone deiner selbst nur nicht, geschworner Kriegesmann!

6. Wie nimmst du deines Postens wahr? wie kennest du den Feind, der bald als Satan offenbar, und bald als Freund erscheint?

7. Ermangelst du nun dieser Kunst, so bist du schlecht gerüst't; dein andrer Ruhm ist lauter Dunst, auf den du trotzig bist.

8. Drum lege dich in Demuthspflicht dem Vater bald zu Fuß, und bitt um seines Glaubens Licht, das dich geleiten muß.

9. Nach Art der Kinder gehe hin und mache dich ganz klein:

denn davon hast du den Gewinn, dem Höchsten nah zu sein.

Z.

Mel. 11. **806.** G. G. 1120.

Freundlicher Immanuel! deß sich freuet Leib und Seel, welche du mit Blut erkauft und in deinen Tod getauft:

2. Schau, hier liegt vor deinem Thron dieses Kind, ein weicher Thon, draus du ein dir ähnlichs Bild gnadenvoll bereiten willt.

3. Du bist auch ein Kind gewest, daß du selbst erführst und sähst, wie dem lieben Kinderheer jederzeit zu Muthe wär.

4. O so laß doch auch geschehn, daß wir an den Kindern sehn, wessen man sich, vorger Zeit, an dem Jesuskind gefreut.

5. Laß dies Kind, da du gewollt, daß es auf der Welt sein sollt, laß es bis zu dir hinein, von der Tauf an, deine sein.

6. Laß des Feindes List und und Trug über ihm nicht Macht und Fug; vor Verführung, die er schafft, schütze du's mit Geisteskraft!

7. Dieses ists, was deiner Treu gläubig anempfohlen sei; es gedeih zu deinem Ruhm, und verbleib dein Eigenthum!

Z.

Mel. 56. **807.** G. G. 1121.

Unsre Kindlein die behändigen wir ins Bündlein der Lebendigen: dann erzieh du sie für dich, und führ jedes seliglich, bis es Zeit ist hier zu endigen.

Anna Dober.

Mel. 132. **808.** G. G. 1122.

Wir wollen unsre Kinderlein dir in der Taufe schenken, die Katechismuslehren rein in ihre Herzen senken, sie, zu des wahren Glaubens Frucht, in deiner Lieb und Christenzucht als Himmelspflanzen ziehen.

2. Du hast ja selber auf sie Acht, o Jesu! Freund der Sünder; dein lieber Vater sorgt und wacht für sie als seine Kinder; der heilge Geist erziehet sie; die Englein dienen spät und früh; die Kirche hilft sie pflegen.

v. 1 H. v. Aßig. — v. 2 Gr.

Vom heiligen Abendmahl.

Mel. 278. **809.** G. G. 1124.

Jesus Christus, unser Heiland, welcher von uns Gottes Zorn wandt, durch das bittre Leiden sein half er uns aus der Höllenpein.

2. Daß wir nimmer deß vergessen, gab er uns sein'n Leib zu essen, und zu trinken sein rein Blut, das gnug für unsre Sünde thut.

3. Du sollst Gott den Vater preisen, daß er dich so wohl thut speisen, und für deine Missethat sein'n Sohn in Tod gegeben hat.

4. Du sollst gläuben und nicht wanken, daß es sei ein' Speis' der Kranken, so bist du recht wohl geschickt, und die Speise dein Herz erquickt.

5. Die Frucht soll auch nicht ausbleiben, deinen Nächsten sollst du lieben, daß er dein genießen kann, wie dein Gott an dir hat gethan.

Dr. Luther nach dem Lateinischen des Joh. Huß.

Mel. 182. **810.** G. G. 1125.

O Lamm! du branntest vor Verlangen nach deinem letzten Passahmahl; da sah man deine Seele hangen an deiner Jünger kleinen Zahl; du ließt aus deinem holden Mund den Strom des Lebens sich ergießen, die Liebe macht' dein Herz zerfließen. So thust du dich den Deinen kund.

2. Die Lieb ist groß, ja unermessen, die solche Wunder an uns thut: den Deinen gibst du dich zu essen, im Brod und Wein, dein Fleisch und Blut. War dirs zu wenig, theures Lamm! für unsre Sünd am Kreuz zu schweben? du willst gar in und mit uns leben, als unser Herzensbräutigam.

3. Wie mächtig ist die Liebesflamme! sie ist viel stärker als der Tod; aus Liebe ward zum Opferlamme der Schöpfer selbst, der starke Gott; sie hat den in das Grab gebracht, vor welchem Erd und Himmel beben, in welchem alle Dinge leben. So wirkt die Lieb in ihrer Macht. ?

Mel. 69. **811.** G. G. 1126.

O welche Triebe gegen sein' Erlösten! welcher Liebe kannst du dich getrösten, seine selige Gemeine!

2. Der heilge Leichnam in den Tod gegeben am Kreuzesstamm, daß wir möchten leben, nähret Jed's, das sein begehret.

3. Sein Blut wir trinken mit durstiger Seele, und ver-

sinken in die Wundenhöhle, da man sich recht erlaben kann.

4. O Quell! ergieß dich bis ins ewge Leben, und halt täglich uns als seine Reben voll Saft zu Werken seiner Kraft.

5. Der Herr ist nahe, eilt, Herzen! auf ihn zu: er umfahe euch in der Sabbathsruh; stille euch aus seiner Fülle!

6. Seid durchs Erbarmen deß, der so freundlich ist, in den Armen des Bräutgams, Jesu Christ, selig, dankbar froh und fröhlich!

Louise v. Hayn. — v. 2 Gr. — v. 3 F. Böhnisch.

Mel. 205. **812.** G. G. 1127.

Seligs Volk der Zeugenwolk, begnadiget zur Pilgerschaft! euer Stab im Wandertrab, euer Geräth und Gurt und Kraft ist derselbe Bund im Blut, den der Alten Glaubensmuth an die Hüttenthüren schrieb, daß der Würger draußen blieb.

2. (2.) Altes Volk der Hüttenwolk *)! freue dich üb'r dein Passahlamm. Die Gemein, das Fleisch und Bein deß, der sich opfert' am Kreuzesstamm, hat ein ander Passahfest **), welches er sie feiern läßt; doch die Worte fehlen da: schmeckts und fühlts! Halleluja!

*) 2 Mos. 33, 9.
**) 1 Cor. 5, 7. 8.

3. (3.) Und auch wir sind darum hier vor dem, der auf dem Throne sitzt, vor dem Lamm, dem Bräutigam, der uns mit Blute hat erschwitzt; vor dem Vater, Sohn und Geist, den das Herz genießt und preist; vor der Gottesheere Zahl, und der Schaar der Gnadenwahl.

4. (4.) Eh wir dann zum Schmerzensmann ins Allerheiligste gehn ein, wo er sich sacramentlich einleibet seinem Fleisch und Bein, eh das Kirchlein Jesu Christ seinen Marterleichnam ißt, und trinkt sein Blut dürstiglich, hält man Mahl und liebet sich.

5. (5.) Ruht und eßt an diesem Fest; zu andrer Zeit bemüht euch ihm! merket euch der Pilger Bräuch, und was den Jüngern Christi ziem'! Wenn der Sabbath wird angehn, da wir Jesum leiblich sehn, kommen wir im Hochzeitsaal zu dem großen Abendmahl.

6. Wenn ein Geist, der auch Gott preist, fragen wird: Mitknecht, wo kommst du her? — Aus viel Qual, vom Jammerthal; wär nicht durchkommen, wenn Eins nicht wär. — Was denn? — Wo du das nicht weißt, so bist du kein sel'ger Geist: das ist ja des Lammes Blut! Hier ists auch das höchste Gut.

7. (6.) Welch ein Heer zu Gottes Ehr wird da in weißen Kleidern stehn! Lamm und Blut, du höchstes Gut! das ist dort ein bekannt Getön. Amen, Amen! werden sie singen in der Harmonie: Eines hat uns durchgebracht, Lämmlein! daß du bist geschlacht't!

3.

Mel. 9. **813.** G. G. 1128.

Bis die Stunde kommt heran, drum das Kirchlein weinet, und bis uns der Schmerzensmann sichtbarlich erscheinet;

2. Hat er seinem lieben Volk so ein Pfand geschenket, dabei seine Zeugenwolk seines Tods gedenket.

3. Das ists heilge Abendmahl seines Leibs und Blutes: freu dich, Volk der Gnadenwahl, dieses höchsten Gutes!

4. Denn sein Fleisch- und Blutgenuß gibt uns Kraft und Stärke, muntert Herz und Hand und Fuß auf zu seinem Werke.

5. Hochgelobtes Gotteslamm! was könnt uns auf Erden von dir, unserm Bräutigam, mehr zu Theile werden?

6. Willst du gleich jetzt sichtbar nicht unter uns erscheinen so erfreut dein Angesicht doch das Herz der Deinen.

7. Leib und Seele schickt sich an, vor dir hinzusinken, deinen Leichnam zu empfahn, und dein Blut zu trinken.

8. Laß das Häuflein, dir bewußt, in den Leichnamsnähen, dir im Arm und an der Brust, Sacrament begehen.

v. 1 u. 2 P. E. Layritz. — v. 3, 4, 5 u. 7 Gr. — v. 6 C. Hegner. — v. 8 Z.

Mel. 141. **814.** G. G. 1129.

Heilger Kirchenfürste! deine Schaar der Wahl ruft: ich hungr' und dürste nach dem Abendmahl, deinem Fleisch und Blute, das du selbst vermacht, deinem Volk zu gute, in der letzten Nacht.

2. Ach! du liebst so herzlich, ohne daß man sich eben lang und schmerzlich müßte mühn um dich; du trägst uns zum Segen, wie Melchisedech, Brod und Wein entgegen, daß uns nichts gebrech.

3. Lamm! erhalte immer dein'm erworbnen Gut deinen blutgen Schimmer: so bleibts wohlgemuth, bis es dich wird sehen an der Tage End. Unterdeß begehen wir das Sacrament. W. Zander. — v. 2 Gr.

Mel. 99. **815.** G. G. 1131.

O Handlung voller Majestät! o Liebe, die aufs weitste geht! o ihr hochheilgen Festmomente: nun hats um Seel und Leib nicht Noth, und wir verkünd-

gen Jesu Tod, so oft wir nahn zum Sacramente. Gr.

Mel. 99. **816.** Nachtr. 57.

Ich fasse dich, mein Lösegeld, Versöhner der verlornen Welt, so gut ich kann in festem Glauben; ich fasse dich und laß dich nicht: dein Tod befreit mich vom Gericht; den Trost soll ewig mir nichts rauben. ?

Mel. 83. **817.** Nachtr. 221.

Herr, ich warte auf dein Heil, auf ein neues Offenbaren. Blutiger Versöhner, eil', laß mich seliglich erfahren, was dein Marterleib und Blut hier an deinen Kranken thut. ?

Mel. 325. **818.** G. G. 1132.

Wir gläuben all und bekennen frei, daß im Abendmahl der wahre Leib Christi sei, der für unsre Sünd und Missethat litt am Kreuz den bittern Tod;

2. Desselbengleichen nach seinem Wort, sein unschuldig Blut, welch's am Kreuz vergossen ward, uns und allen Gläubigen zu gut, so ihm folgen in Demuth. B. B.

Mel. 83. **819.** G. G. 1135.

Er nimmt mehr sich unser an, als ein Hirte seiner Heerde. Seine Füll ist aufgethan, daß ein Jedes satt draus werde: wir sind Schäflein seiner Hand, an die er sein Blut gewandt.

2. Wer nur nach ihm hungrig ist, und voll Durst nach seiner Freude; o! ein solches Herz genießt unaussprechlich süße Weide, bis es ganz wird satt gemacht, wenns nach seinem Bild erwacht. Gr.

Mel. 36. **820.** G. G. 1136.

Was könnte wol beim Gläuben und Nichtsehen an seinen Kranken Größers je geschehen, als wenn der Arzt, der alle Schmerzen heilet, sich selbst mittheilet?

2. Dies ist das höchst' und sehnlichste Begehren der Herzen, die gern Jesu ähnlich wären an Leib und Geist; das ists, spricht die Gemeine, wornach ich weine! Louise v. Hayn.

Mel. 151. **821.** G. G. 1137.

Ach Bein von meinen Beinen: bis wir beisammen sind, so muß ich nach dir weinen, wie ein entwöhntes Kind; stillt mich die Himmelsspeise gleich unaussprechlich hier, so wird mir auf der Reise doch oft gar weh nach dir! Louise v. Hayn.

Mel. 23. **822.** G. G. 1141.

Schmücke dich, o liebe Seele, in der kranken Leibeshöhle

(oder: laß die dunkle Sündenhöhle); komm ans helle Licht gegangen, fange herrlich an zu prangen: (2.) denn der Herr, voll Heil und Gnaden, will dich jetzt zu Gaste laden; der den Himmel kann verwalten, will jetzt Herberg in dir halten.

2. (3.) Eile, wie Verlobte pflegen, deinem Bräutigam entgegen, der dein Haus nicht will verschmähen, freundlich zu dir einzugehen; (4.) öffne ihm die Geistespforten, red ihn an mit schönen Worten: komm, mein Liebster, laß dich küssen, laß mich deiner nicht mehr missen!

3. Zwar in Kaufung theurer Waaren pflegt man sonst kein Geld zu sparen; aber du willst für die Gaben deiner Huld kein Geld nicht haben, weil in allen Bergwerksgründen kein solch Kleinod ist zu finden, das die blutgefüllten Schalen und dies Manna kann bezahlen.

4. (7.) Ach, wie hungert mein Gemüthe, Menschenfreund, nach deiner Güte; ach, wie pfleg ich oft mit Thränen mich nach dieser Kost zu sehnen; (8.) ach, wie pfleget mich zu dürsten nach dem Trank des Lebensfürsten; wünsche stets, daß mein Gebeine sich durch dich mit Gott vereine.

5. (9.) Beides, Freudigkeit und Zittern lässet sich in mir jetzt wittern, beim Geheimniß dieser Speise und der unerforschten Weise: also, daß ich früh vermerke, Herr, die Größe deiner Werke. Ist auch wol ein Mensch zu finden, der dein' Allmacht kann ergründen?

6. (10.) Die Vernunft die muß hier weichen, kann dies Wunder nicht erreichen, daß dies Brod nie wird verzehret, ob es gleich viel Tausend nähret; (11.) und daß mit dem Saft der Reben uns wird Christi Blut gegeben. O der großen Heimlichkeiten, die nur Gottes Geist kann deuten!

7. Jesu, meines Lebens Sonne, Jesu, meine Freud und Wonne, Jesu, du mein ganz Beginnen, Lebensquell und Licht der Sinnen: (13.) hier fall ich zu deinen Füßen; laß mich würdiglich genießen dieser deiner Himmelsspeise, mir zum Heil und dir zum Preise.

8. (5.) Herr, es hat dein treues Lieben dich vom Thron herabgetrieben, daß du willig hast dein Leben in den Tod für mich gegeben, (6.) und dazu ganz unverdrossen, Herr, dein Blut für uns vergossen, das uns jetzt kann kräftig tränken, deiner Liebe zu gedenken.

9. (12.) Jesu, wahres Brod des Lebens, hilf, daß ich doch nicht vergebens, oder mir vielleicht zum Schaden sei zu deinem Tisch geladen: laß mich

durch dies Seelenessen deine Liebe recht ermessen, daß ich auch, wie jetzt auf Erden, mög ein Gast im Himmel werden.

J. Franck.

Mel. 242. **823.** G. G. 1142.

So oft wir in Erwartung stehen, das heilge Nachtmahl zu begehen, weint unser armes und blödes Herz vor Scham und Freud und Schmerz: vor Freude über sein schön Erbtheil an Christi Heil; vor Schmerz, daß wir sein treu Bemühen, sich Menschen Gott's aus uns zu erziehen, ihm noch so oft und sehr erschwern, und ihn nicht besser ehrn; da denkt das sündige doch gläubge Herz, voll Weh: o daß die Hand, die durchgrabene, uns absolvirete, und Alle segnete mit Frieden aus der Höh! Z. u. Gr.

Mel. 159. **824.** G. G. 1143.

Wie ofte hat mein Herz geweint, voll Kummer über sich! wenn ich gedacht, mein treuster Freund betrübe sich um mich. An wem er schon so viel gethan, und nicht mehr Freude haben kann, der ist, zu seiner Schmach und Schmerz, ein Thor und träges Herz.

2. Der du bei deinem Volk und Haus der Herr im Hause bist, und Gnad und Heil umsonst theilst aus dem, ders bedürftig ist: ach tröste mich dein blödes Kind, das so viel Mängel an sich findt; ich fühl mich arm, und gläube drum ans Evangelium.

Z.

Mel. 141. **825.** G. G. 1144.

Sünderfreund voll Gnade, Bürge, Gott und Lamm! ich, dein' arme Made, bete vor dir an, wenn ich deiner Nähe Heil und Trost erfahr, und daneben sehe, wer ich bin und war.

2. Gnade und die Schmerzen um die Sündigkeit stehen sich im Herzen nahe allezeit: ich hab Zorn verdienet, heißt es meinerseits; „ich hab dich versühnet," ruft das Lamm vom Kreuz.

Z.

Mel. 23. **826.**

Komm, mein Herz! in Jesu Leiden deinen Hunger satt zu weiden; stille hier dein sehnlich Dürsten in dem Blut des Lebensfürsten. Daß ich einen Heiland habe, und in seinem Heil mich labe, und in sein Verdienst mich kleide: das ist meines Herzens Freude.

2. Zwar hab ich ihn alle Tage, wenn ich in sein Blut mich wage; er ist auf der Himmelsreise täglich mein Getränk und Speise. Daß ich einen Heiland habe, bleibt

mein Alles bis zum Grabe, und ich mag nichts Anders wissen, als sein Leiden zu genießen:

3. Dennoch will ich mit Verlangen auch sein Abendmahl empfangen; hier darf Seel und Leib ihn essen, und so kann ichs nicht vergessen: daß ich einen Heiland habe, der am Kreuz und in dem Grabe, wie sein Wort mir sagt und schreibet, mein Erlöser war und bleibet.

4. Weil der Unglaub uns besessen, kann man nichts so leicht vergessen, als den Tilger unsrer Sünden. Ja, auch mir wills oft verschwinden: daß ich einen Heiland habe! und dann weiß ich keine Gabe zur Versöhnung darzubringen; meine Schuld muß mich verschlingen.

5. Ach, wie werd ich da so müde! wie entweicht der süße Friede! Sünd und Welt kann mich verwunden, wenn mir dieses Licht entschwunden: daß ich einen Heiland habe, der mit seinem Hirtenstabe sanft und mild und voll Vergeben mir nichts ist als Heil und Leben.

6. O ich Sünder, ich Verdammter, und von Sündern Abgestammter! was wollt ich vom Troste wissen, wäre dieses weggerissen: daß ich einen Heiland habe, dessen Blut mich Sünder labe. Besser wär es, nie geboren, als dies theure Wort verloren!

7. Sei gesegnet, ew'ge Liebe, daß du mir aus treuem Triebe, da das Mißtraun mich vergiftet, solch ein Denkmal hast gestiftet: daß ich einen Heiland habe, der den Gang zum Kreuz und Grabe, ja den Sprung ins Todes Rachen gern gethan, mich los zu machen.

8. Heilges Brod, sei mir gesegnet! weil Er mir mit dir begegnet, dessen Leichnam voller Wunden die Erlösung ausgefunden. Daß ich einen Heiland habe, der erblaßt und todt im Grabe, auch für meine Schuld, gelegen, will ich schmekken und erwägen.

9. Heilger Wein, sei mir gesegnet! denn wie Christi Blut geregnet zur Vergebung aller Sünden, das will ich in dir empfinden. Daß ich einen Heiland habe, der die dürre Seele labe: wie kann mir das fremde dünken? hab ich doch sein Blut zu trinken.

10. Er befiehlts, mich satt zu essen, meines Jammers zu vergessen; er gebeuts, mich satt zu trinken, ganz in Freude zu versinken: daß ich einen Heiland habe, der sich selbst zum Opfer gabe, ja, sein Opfer mir zum Leben, mir zur Speis', zum Trank gegeben.

11. Gott! was brauch ich mehr zu wissen? ja, was will

ich mehr genießen? Wer kann nun mein Heil ermessen? werd' ich das nur nie vergessen, daß ich einen Heiland habe! Ich bin frei vom Tod und Grabe; wenn mich Sünd und Hölle schrecken, so wird mich mein Heiland decken.

12. Ja, mein Heiland, den ich nehme, weil ich mich nicht knechtisch schäme. Nehmet hin! so rufst du Allen. Darum soll es laut erschallen: daß ich einen Heiland habe, und an ihm mich muthig labe. Trotz den Feinden, die mich hassen, will ich mich nicht stören lassen.

13. Will hinfort mich etwas quälen, oder wird mir etwas fehlen, oder wird die Kraft zerrinnen: so will ich mich auch besinnen, daß ich einen Jesus habe, der vom Kripplein bis zum Grabe, bis zum Thron, wo man ihn ehret, mir, dem Sünder, zugehöret.

E. G. Woltersdorf.

Mel. 29. **827.** G. G. 1146.

(2.) Wir öffnen dir die Herzenspforten, empfahen dich mit diesen Worten: herein, Gesegneter des Herrn! Geist, Leib und Seele hätt dich gern. Z.

Mel. 23. **828.** G. G. 1148.

Naht heran, ihr lieben Glieder, Christi Schwestern, Christi Brüder: kommt, voll Beugung und mit Freuden, euer Herz an ihm zu weiden.

2. (2.) Naht heran zum Abendmahle, dem, bis zum Vollendungssaale, unschätzbarsten, höchsten Gute; kommt zu Christi Fleisch und Blute!

3. (3.) Ihm, der sich selbst ausgeleeret, bei uns Menschen eingekehret, und sich ließ um unsertwegen in die Kripp und Windeln legen;

4. (4.) Der im Elend und in Mühen unserthalb sich ließ erziehen, der nicht hatte, wo er ruhte, und geschwitzt vor schwerem Muthe;

5. (5.) Der all unsre Noth und Plagen hat an Seel und Leib getragen, der den bittern Kelch geschmecket, und am Kreuz ward ausgestrecket;

6. (6.) Den zuletzt sein treues Lieben bis zum Tode hat getrieben, (unter tausend Schmerzempfinden,) Gott und Menschen zu verbinden:

7. (7.) Diesem drang die Lieb und Freude wie durch alle Eingeweide, neue Mittel auszufinden, um mit uns sich zu verbinden.

8. (8.) Seine Liebe, seine Keusche, isset nun von seinem Fleische, trinkt von seinem heilgen Blute: o der seligen Minute!

9. Meine Stimm ist viel zu schwächlich, und die Sache unaussprechlich; mein Gemüth

auch viel zu blöde, daß ich würdig davon rede.

10. (9.) Diese tiefen Heimlichkeiten gehen viele tausend Weiten über allen Klang der Lieder; Seelen, Seelen, sinket nieder!

11. (10.) Hebet euch, ihr groben Sinnen, hebe dich Vernunft von hinnen! unbeflecktes Marterlämmlein, dein Volk wartet deiner Flämmlein.

12. (11.) Jetzt ist unser Sabbath kommen, Bräutgam, du wirst angenommen; säume nicht heran zu nahen, laß dich inniglich umfahen.

Z. — v. 9 C. R. v. Z.

Mel. 22. **829.** G. G. 1151.

O daß nun Jesu Kreuzgemein, als Fleisch von seinem Fleisch und Bein, mit ihm, der für uns ward zur Leich, stürb alle dem, was ihm nicht gleich!

2. O daß in Seel und Leib nichts mehr von fremdem Leben übrig wär, und wir so lang wir lebeten, an ihm, dem Weinstock, klebeten!

3. O blieben wir ohn eignen Muth, ohn alle fremde Kraft und Gluth, so todt an der Verdorbenheit, als vormals an Gerechtigkeit!

4. Du, der durch seines Todes Kraft ein neues Herz und Wesen schafft: nimm, was noch ist vom alten Sinn, durch deines Leichnams Tödtung hin!

5. Gemeine, zittre heiliglich! der Tod des Lamms durchgehet dich; das unbefleckte Passahfleisch das macht dir Leib und Seele keusch.

Z.

Mel. 79. **830.** G. G. 1156.

Ihr Glieder sein, Gott ehr euch, kein fremdes Leben stör euch, so lang dies Sterben währt; es kommen Zeit und Stunden, da ihr, aus Recht der Wunden, ihn sehen und ihm gleich sein werd't

Z.

Mel. 79. **831.** G. G. 744 u. 628.

Herr Jesu, mach mich selig, und in den Wunden fröhlich; beleb mich durch dein Blut, und dein verdienstlich Sterben ertödte mein Verderben: so hab ich, was mir nöthig thut.

2. Bleib mir, o Lamm, bleib immer, daß mir nicht nur ein Schimmer von deiner Gnade bleib: nein, daß ich alle Stunden recht fühlbar hab die Wunden, ja deinen ganzen Marterleib.

J. v. Watteville.

Mel. 132. **832.** G. G. 206.

(5.) Wenn sich der Herr im Abendmahl uns zum Genusse schenket, und uns aus seinem Seitenmaal mit seinem Blute

tränket, da haben wir den Martermann so nah, als man ihn haben kann im Glauben, ohne Sehen. C. R. v. Z.

Mel. 185. **833.** G. G. 1157.

(3.) Wenn der Freund, der für uns ist erblasset, uns schon hier so hoch beglückt, daß er uns im Sakrament umfasset; o wie wird das Herz erquickt! aber kaum darf unser Mund es wagen, viel davon zu singen, noch zu sagen, was sein Marterleib und Blut an uns armen Sündern thut.

2. (4.) Der Genuß geht über alle Worte, wenn er, wie Elisa *), nah, und bereit, zu unsers Herzens Pforte einzugehen, stehet da, sich mit seines Tods Verdienstlichkeiten über sein Fleisch und Gebein zu breiten; den Gruß gleichen wir dem Kuß, der uns einst vollenden muß.

*) 2 Kön. 4, 32. 35.

C. R. v. Z.

Mel. 71. **834.** G. G. 1158.

Auf, Seele! schicke dich, dein Heiland nahet sich; fall ihm zu Füßen: der, dem die Welt zu klein, gibt sich im Brod und Wein dir zu genießen.

2. (2.) O Liebe, die sich hier in ihrer schönsten Zier vollkommen zeiget! Huld, der kein Ziel bekannt, die über den Verstand der Engel steiget!

3. (3.) Was ist, o Lamm! ein Staub, ein Mensch, der Würmer Raub, ein Mensch, die Made, daß du ihn so ergötzst, daß du ihn würdig schätzst so hoher Gnade?

4. (4.) Ach wie komm ich dazu, daß so ein Herr wie du mein Haus beschreitet, daß mir das höchste Gut mit seinem Fleisch und Blut ein Mahl bereitet?

5. (5.) Doch da dirs so gefällt, hab ich mich eingestellt, du willst es haben; dein Wort versichert mich, bei diesem halt ich dich: du wirst mich laben.

6. (6.) Nur Glauben schenke mir, der mich, mein Arzt, mit dir genau verbinde, damit mein Leib und Geist, wenn er dein Mahl geneußt, Gesundheit finde.

7. (7.) Der Leib, der für die Noth der Welt sich gab in Tod, sei meine Speise, durch deren Kraft mein Geist, der sich der Welt entreißt, zum Himmel reise.

8. (8.) Laß dein gesegnet Blut, das lauter Wunder thut, mein Herz durchdringen; und diesen edlen Saft Trost, Heil und Lebenskraft mir Armen bringen!

9. (9.) Dies Pfand von deiner Huld, die dich, für meine Schuld, in Tod getrieben, verbinde meinen Sinn, so lang

ich leb und bin, dich treu zu lieben!

10. (10.) Wie du, o höchstes Gut, dich mir mit Leib und Blut hast übergeben, so wirke du in mir, daß ich hinwieder dir allein mag leben.

11. (11.) Gib, daß ich als ein Zweig, an Saft und Leben reich, nun an dir bleibe, und, als in dich versetzt, stets frisch und unverletzt, viel Früchte treibe.

12. (12.) Du hast an mir gethan ein Werk, das Niemand kann nach Würden preisen: gib, daß ich willig sei, dem Nächsten Lieb und Treu auch zu beweisen.

13. (13.) Gib, daß mein Blut, das dein, zu deinem Ruhm allein, o Mittler, walle: daß, wenn mein Herz sich regt, wenn meine Ader schlägt, dein Lob erschalle!

14. Zuletzt erlaube mir, daß ich mich dort mit dir zu Tische setze, und mich in deinem Reich mit Abraham zugleich an dir ergötze. J. J. Rambach.

Mel. 32. **835.** G. G. 1159.

Ich fall in Staub vor dir, o Jesu! hin, weil ich noch wen'ger als ein Stäublein bin: doch küßt mein Geist, dem deine Gnade süße, verwundter Fürst, mit Sehnsucht deine Füße.

2. Mein Herz ist wie ein ausgetrocknet Land, sein sehnlich Aechzen ist dir wohl bekannt; beschämt und klein, doch ohne Ausnahm deine, so daß ich zuversichtlich nach dir weine.

3. Nimm mich ganz hin, nach deiner Gnadenwahl, da du mich würdigest, im Abendmahl dein Fleisch und Blut zu essen und zu trinken; und laß mich froh in deine Arme sinken.

4. So wenig als ich Stäublein würdig bin, um so viel mehr langt deine Liebe hin, ein leer Gefäß in reichem Maß zu füllen: hier ist mein Herz, um sich an dir zu stillen.

5. O tief und hoch, o unbeschreiblichs Gut! wie ist mir doch bei solchem Heil zu Muth? du Majestät, und ich, ein Staub der Erden, solln nun nach Seel und Leib vereinigt werden!

6. Der Sinn vergehet mir in diesem Nu, der Herr zieht ein, der Geist schließt nach ihm zu, und läßt mich im Geheimen mit ihm leben: welch Lobgetön, welch Beugen und Erheben!

7. O wie verwahr ich doch dies theure Gut! ich schwaches Hüttchen, bei so mancher Fluth *)! Gott Lob! im Fels des Heils ist Grund geleget, drauf bleibt es stehn, wenn Sturm und Wetter schläget.

*) Matth. 7, 25.

8. Ich eſſ' und trink, und ruh, und ſpüre Kraft, ich lebe auf vom blutgen Wundenſaft; und will mich dir nur regen und bewegen, und alles Denken dir zu Füßen legen.

9. Ich höre auf, mein Lieber! rede du: und, Geiſt des Herrn, komm du, und ſiegle zu, und laß den Bund auf ewig ſtehen bleiben und mich getroſt das Wort vom Kreuze treiben.

Anna Dober.

Mel. 97. **836.** G. G. 1160.

Der Odem, der die Todten regt, und Leben in die Glieder trägt, durchweh dir Geiſt und Leib und Seel, Gemeine des Immanuel: da iſt der Segensbecher angefüllt mit Leben, das im Blut des Lammes quillt.

2. Gemeine Gott's, erhebe dich! des Weinſtocks *) Kräfte regen ſich: empfah das Blut, das Löſegeld für dich und für die ganze Welt! das heilge Blut, das theure Löſegeld für mich, für dich, und für die ganze Welt.

*) Joh. 15, 5.

Z.

Mel. 184. **837.** G. G. 1165.

O heilges Blut des Lebensfürſten, der uns durch ſeine Wunden heilt, und uns, ſo oft wir nach ihm dürſten, mit ſeinem Heil entgegen eilt; o edler Saft, o Lebensquelle! die uns aus Jeſu Wunden quillt: wie oft ſchon hat ſich unſre Seele in großem Durſt an dir geſtillt!

Louiſe v. Hayn. u. Gr.

Mel. 79. **838.** G. G. 1167.

Lamm Gottes! deine Wunden ſind noch zu allen Stunden ein offnes Gnadenmeer; und die ſich dahin wagen, die können fröhlich ſagen, ſie gehn von dir niemalen leer.

Anna Dober.

Mel. 149. **839.** G. G. 1169.

O! die Seligkeit iſt groß, und nicht zu beſchreiben: ſich in Jeſu Arm und Schooß ſo hinein zu gläuben, daß man ſatt an ihm hat, und doch kindverwöhnet immer nach ihm thränet.

2. Ach wie heilſam iſt ſein Blut! drum bleibt mein Verlangen, aus der ſchönen rothen Fluth Tröpflein aufzufangen, darnach ächzt, darnach lechzt die bedürftge Seele in der irdnen Höhle.

3. Freilich, wenn ich auf ihn ſeh in der Gottesgröße, und auf meine menſchliche Sündigkeit und Blöße, fühlt mein Herz Weh und Schmerz; aber ſein Verſcheiden machts voll Troſt und Freuden!

Louiſe v. Hayn. — v. 3 Gr.

Mel. 185. **840.** G. G. 1171.

Gloria des Lammes Wundenhöhlen! von uns, die wir, groß und klein, arme blutbedürftge Menschenseelen, und nicht heilge Engel sein: wenn man ihn hat, schmeckt und fühlt und liebet; wenn er uns sein Fleisch zu essen gibet, und sein theures Blut einflößt: so ist Seel und Leib getröst't. Louise v. Hayn.

Mel. 151. **841.** G. G. 1175.

Du uns so nahes Wesen! mehr, als mans sagen kann, bist du uns nah gewesen: wir beten dankbar an! o möcht sichs nun beweisen an uns, daß deine Schaar dein Testament zu preisen voraus ersehen war. Anna Dober.

Mel. 146. **842.** G. G. 1176.

Herr Christ! ich danke dir, ich danke dir von Herzen, für deine Treu an mir, für alle deine Schmerzen, für deinen bittern Tod, für deinen Leib und Blut, womit du, treuer Gott! mir labst Herz, Sinn und Muth.

2. Ach laß mich nimmermehr, o Jesu! dein vergessen: ich habe ja von dir getrunken und gegessen; nun sei mein Herz und Sinn so ganz von dir erfüllt, daß sich nichts rege drin, als was von dir herquillt!

v. 1 J. S. Beyer. — v. 2 Emilie Jul. Gräfin v. Schwarzburg-Rudolstadt.

Mel. 107. **843.** G. G. 1177.

Mein Jesu, der du vor dem Scheiden, in deiner letzten Trauernacht, uns hast die Früchte deiner Leiden in einem Testament vermacht: es preisen gläubige Gemüther dich, Stifter dieser hohen Güter.

2. So oft wir dieses Mahl genießen, wird dein Gedächtniß bei uns neu. Man kann aus frischen Proben schließen, wie brünstig deine Liebe sei. Dein Blut, dein Tod und deine Schmerzen erneuern sich in unsern Herzen.

3. Es wird dem Herzen und Gewissen ein neues Siegel aufgedrückt, daß unser Schuldbrief sei zerrissen; und Leib und Seele wird erquickt, da wir Vergebung unsrer Sünden in deinen blutgen Wunden finden.

4. Das Band wird fester zugezogen, das dich und uns zusammen fügt; die Freundschaft, die wir schon gepflogen, fühlt, wie sie neue Nahrung krigt: wir werden mehr in solchen Stunden mit dir zu Einem Geist verbunden.

5. Dies Brod kann wahre Nahrung geben; dies Blut erquicket unsern Geist. Es

mehrt sich unser innres Leben, wenn unser Glaube dich geneußt; wir fühlen neue Kraft und Stärke zu jedem dir gefäll'gen Werke.

6. Wir treten in genaure Bande mit deines Leibes Gliedern ein, mit denen wir in solchem Stande Ein Herz und Eine Seele sein: der Geist muß mehr zusammenfließen, da wir Ein Fleisch und Blut genießen.

7. Dein Fleisch muß uns zum Pfande dienen, daß unser Fleisch (jetzt Schwachheit voll) einst herrlich aus dem Staube grünen und unverweslich werden soll; ja daß du uns ein ewig Leben nach diesem kurzen werdest geben.

8. O theures Lamm! so edle Gaben hast du in dieses Mahl gelegt! da wir dich selbst zur Nahrung haben: wie wohl ist unser Geist verpflegt! dies Mahl ist unter allen Leiden ein wahrer Vorschmack ewger Freuden.

J. J. Rambach.

Mel. 82. **844.** G. G. 1179.

Weil ich Jesu Schäflein bin, freu ich mich nur immerhin über meinen guten Hirten, der mich schön weiß zu bewirthen, der mich liebet, der mich kennt, und bei meinem Namen nennt.

2. Unter seinem sanften Stab geh ich aus und ein und hab unaussprechlich süße Weide, daß ich keinen Hunger leide; und so oft ich durstig bin, führt er mich zum Brunnquell hin.

3. Sollt ich nun nicht fröhlich sein, ich beglücktes Schäfelein? denn nach diesen schönen Tagen werd ich endlich heimgetragen in des Hirten Arm und Schooß: Amen, ja, mein Glück ist groß!

Louise v. Hayn.

Mel. 14. **845.** G. G. 1180.

Ach was an meiner armen Seel bei Jesu Kreuz geschieht, davon nimmt meine Leibeshöhl auch einen Eindruck mit.

2. Der allereigentlichste Schmerz, der mich noch manchmal drückt, ist, wenn nicht immerdar mein Herz auf ihn am Kreuze blickt.

3. Geschwister! ihr erlaubt mirs schon, daß ich mich kurz erklär: ich hab nur Eine Passion, und die ist Er, nur Er.

4. Er, der sich seinem Fleisch und Blut nicht vorenthalten kann, spricht zu uns: habet guten Muth, seht euren Bruder an!

5. Wir fühlen das bekannte Herz von Liebe ganz entbrannt; er hat zum Lohn für seinen Schmerz auch mich, auch mich erkannt.

6. Mir ist vergeb'n, ich bin versöhnt, es geht dem Würm-

lein gut, mein Herz, das dankbar drüber thränt, ist nun besprengt mit Blut.

7. Von aller Herzensbangigkeit, die mich sonst überkam, hat mich sein theures Blut befreit; deß dank ich meinem Lamm! C. R. v. Z.

Mel. 58. **846.** G. G. 1181.

Lamm Gottes, heiliger Herr und Gott! der du uns tröstest in aller Noth, und gibst dich uns selber im Abendmahle: laß uns bis zu dem Vollendungssaale den Blutgenuß!

2. Das Blut, so Jesu vergossen ward, schmelzt unser Herze, wenns noch so hart, und macht es zu seinen verwundten Füßen als ein erhitzetes Wachs zerfließen, durch seine Gluth.

3. Sein Blut ists Zeichen an unsrer Thür, das hält der Glaube dem Tode für, daß der Seelenwürger uns nicht kann rühren, wenn er und seine Genossen spüren des Siegels Kraft.

4. Wenn eine Seele begnadigt ist, und du, mein Heiland, ihr Alles bist, hat sie Durst und Hunger, nach deinem Blute, und nach dem Leichnam, der uns zu gute den Tod geschmeckt.

5. Wenn wir nur haben den ewgen Trost, der dich dein Leben und Blut gekost't; und im Abendmahle die selge Speise und süßen Wundertrank auf die Reise zur Ewigkeit:

6. So bleiben wir unverändert froh, schmecken und sehen und fühlen so unsern süßen Heiland. Vor fremden Lehren, die uns von dir, Herr, ab wollten kehren, behüte uns!

7. Und wenn ein Engel vom Himmel käm, und sein' Beredtsamkeit mit sich nähm, wollt uns übers Kreuze hinüber führen, wollten wir nicht mit ihm disputiren: wir bannten ihn.

Gal. 1, 8. Z.

Mel. 23. **847.** G. G. 1183.

O du Herz voll Gnad und Liebe! wer begreifet deine Triebe? deine Güte macht zerrinnen Alle, die dich lieb gewinnen.

2. (2.) Du wollst uns beim Schlaf und Wachen deinen Tod recht fühlbar machen, daß dein bittrer Schmerz verzehre, was dir widrig an uns wäre;

3. (3.) Daß dein Todesblick, so milde, uns zu Menschen Gottes bilde, die am Marterleibe hangen und von deinem Geist empfangen;

4. (4.) Daß wir uns dir fröhlich üben, nicht das eigne Leben lieben, sondern Seel und Leib auf Erden dir ein lieblich Opfer werden!

5. Daß aus unsern Wort und Werken lauter Lob und Dank zu merken, und die Niedrigkeit und Treue unsers Herzens dich erfreue.

6. (5.) Nimm durch alle unsre Chöre, Ruhm und Preis und Dank und Ehre, bis wir mit den Heilgen droben dich dereinst ohn Ende loben!

Louise v. Hayn. — v. 6 Gr.

Mel. 22. **848.** G. G. 1185.

Die Frucht vom heilgen Abendmahl, dem höchsten Gut im Thränenthal, soll mit das herzlichste Verein der brüderlichen Liebe sein;

2. Der Liebe, die der Herr anpries, eh er die Seinigen verließ, um die er so beweglich bat, eh sich sein Haupt geneiget hat.

3. O daß er dies sein Testament noch ganz an uns erfüllen könnt! Geschwister! reicht euch Herz und Hand; komm, heilge Gluth, komm bald in Brand!

4. Hier ist das Herz, hier ist die Hand, zur Wallfahrt bis ins Vaterland: seht, daß sich jedes Tag und Nacht auf seine Zukunft fertig macht!

5. O blieb am Glauben Jed's gesund, bis es den Herrn, für uns verwundt, der gegen uns vor Liebe brennt, mit seinen Augen sehen könnt!

6. Nun, unsichtbarer Bräutigam! für uns geschlacht'tes Gotteslamm: komm bald, du, dem noch alle Welt dereinst mit uns zu Füßen fällt!

v. 1, 4 u. 6 Gr. — v. 2, 3 u. 5 Louise v. Hayn.

Mel. 126. **849.** G. G. 1186.

Zu eben diesen Füßen fiel Sanct Johannes hin, die an dem Kreuze büßten für meinen Sündensinn; er fiel dahin, als wär er todt, vor dem, der allein heilig, vor seinem Herrn und Gott.

2. Ist das mein lieber Bruder, (gedenkt ein armer Staub,) der aller Welten Ruder nicht hielt für einen Raub, und ward ein armer Mensch wie ich, und thut so herzvertraulich? er ist es sicherlich!

3. Gemeine, du Geliebte; durch seines Todes Kraft erst seliglich betrübte, nun frohe Sünderschaft: was denkst du, daß man mit dem Mann, vor dem Johannes bebte, so nahe werden kann?

4. Er segnet deine Seele an diesem Gnadentag, daß auch die Leibeshöhle es mit genießen mag. Das Blut, das aus den Wunden rann, das tränkt dich, und sein Leichnam wird dir zum süßen Man.

5. Er sprach: mein Leib ist Speise, mein Blut ist wahrer Trank; das gläubten, ihm zum

Preise, die Jünger lebenslang. Das gläubt und fühlt noch seine Schaar; wir wissen, wie uns immer dabei zu Muthe war.

6. Was thut man? fällt man nieder? ach! man geht in ihn ein. Wir wissen, daß wir Glieder an seinem Leibe sein. Das ist die Art vom Abendmahl: der Schöpfer aller Dinge verbirgt den Gottesstrahl.

7. Gemeine! ists geschehen? hat dich dein Freund geküßt? was hat dein Geist gesehen? das Schlachtschaf Jesum Christ. Ach seine Zukunft in das Fleisch bewahr ihm nun sein Erbe an Leib und Seele keusch!

8. Nun, du von seiner Flamme durchgangner Kirchenleib: bleib bei dem Marterlamme und seinen Wunden, bleib! dies Gnadenwunder halt dich klein; er ist der Gott vom Himmel: zu Boden, Blutgemein! Z.

Mel. 23. **850.** G. G. 1187.

Wenn wir armen Sünder könnten sagen, wie die Herzen brennten; wollten wir der Engel Reigen unsre Freude nicht verschweigen;

2. Sondern mit den Cherubinen und den heilgen Seraphinen vor des Gnadenthrones Stufen: Heilig, heilig, heilig! rufen;

3. Aber alle Worte wären unserm Herrn nicht gnug zu Ehren: darum geht es in die Tiefe, als ob Leib und Seele schliefe.

4. Singt, ihr obern Chöre, Lieder! unsre Herzen sinken nieder. Mann und Haupt und einigs Leben: o was hast du uns gegeben!

5. Möchte man, du seligs Wesen! uns hinfort an Augen lesen, was bei deinem Offenbaren unser armes Herz erfahren!

6. Ruhe, Geist der Kreuzgemeine! in des Wundenlichtes Scheine; freu dich sein, du treue Seele: müh dich ihm, du Streiterhöhle! Z.

Mel. 10. **851.** G. G. 1188.

Ich eil in Jesu Armen, und bin durch sein Erbarmen und seine Leichnamsnähen schon selig ohne Sehen.

2. Ich hang an seinen Wunden. Mich in die Marterstunden beim selgen Meditiren so gänzlich zu verlieren,

3. Ist meines Herzens Sehnen; er weiß auch meine Thränen, ach! vor Gebrech und Fehle, nach seiner theuren Seele.

4. Er hat mich armen Kranken, (o selge Friedsgedanken!) zu seinem Tisch geleitet, und Abendmahl bereitet.

5. Ists? ja es ist geschehen: mein Geist hat ihn gesehen; er hat sich eingefunden und sich mit uns verbunden.

6. Wie dank ichs seiner Liebe, die aus dem treusten Triebe, sich, um mich zu erheben, ins Niedrige begeben!

7. Wie dank ichs seinem Herzen, das so viel herbe Schmerzen für mich, der sie verschuldet, aus lauter Lieb erduldet!

8. Wie dank ichs seinem Leiden, dem Ursprung meiner Freuden! wie dank ichs seinem Stöhnen und heißvergoßnen Thränen!

9. Wie dank ichs seinem Dürsten, da ihm, dem Lebensfürsten, die Zung am Gaumen klebte, auf daß mich Kraft belebte!

10. Wie dank ichs seinem Sterben! es hilft mir vom Verderben; sein letztes Angstgetöne klingt meinen Ohren schöne!

11. Du herzvertraute Liebe! entflamme meine Triebe; damit der Mund, der blöde, von deiner Tugend rede,

12. Und deinen Tod und Sterben, uns Leben zu erwerben, manch hart gebundner Seele mit Freudigkeit erzähle.

13. Es werd an mir gesehen dein Tod und Auferstehen, dein Kampf und Ueberwinden, dein Suchen und dein Finden!

14. Ach hefte alle Stunden auf deine heilge Wunden mein Herz und Augen beide, bis daß ich zu dir scheide!

15. Die Tage des noch Bleibens, nicht Sehens und doch Gläubens, vergehn indeß hienieden in Liebe und im Frieden! Z. — v. 15 Gr.

Mel. 121. **852.** G. G. 1189.

Den Frieden Gott's zuvor dem heilgen Sünderchor und den Sünderinnen, der Wacht am Kirchenthor, und den Einwohnern drinnen! Friede, komm herein! so wird die Gemein seines Heils voll sein.

2. Der Vater segn' und hüt des lieben Sohns Gebiet! blutigs Angesichte, erfreu Herz und Gemüth mit deinem Gnadenlichte! Geist! dein Antlitz schein über der Gemein, und bring Fried herein!

3. Da nehmt den Friedenskuß, mit allem Heilsgenuß, nehmt ihn, theure Herzen, vom blutgen Martermann, dem dort das Herz vor Schmerzen über unserm Bann wie ein Bach zerrann, als er uns gewann;

4. Vom Vater, der den Sohn ins Sterben gab vom Thron, der des Sohnes wegen, uns, seinen Schmerzenslohn, wie Kinder weiß zu pflegen und zählt bei der Schaar

die des Sohns ist gar, jedes Hauptes Haar;

5. Vom lieben heilgen Geist, der uns tröst't, unterweist, und bewahrt vorm Uebel, dem Geist, der Jesum preist in seiner ganzen Bibel, und im Herzensgrund, und durch jeden Mund, bei dem Wundenbund.

6. Wir grüß'n uns von der Zahl der Jesusschäflein all, die so hin und wieder zerstreut im Jammerthal sind, wie vergeßne Glieder, denen mans kaum gönnt, daß sie Jemand nennt; doch von ihm erkennt.

7. Gemein'! ich grüße dich auch ehrerbietiglich von dem Heer der Engel, das außerordentlich liebt Jesu Kirchensprengel, als das Schutzgeleit aller Gottesleut durch die böse Zeit.

8. Nimm auch den Friedensgruß und einen treuen Kuß, in dem selgen Namen der lieben Heiligen, die vor uns zu ihm kamen, von dem ganzen Reih'n aus den alt- und neu'n, die daheime sein.

9. Die Pilger allzumal; der ewgen Gnadenwahl und des Worts vom Kreuze erwählte Zeugenzahl, die fühlen ein Gereize, wären allzumal gern mit auf dem Saal und beim Abendmahl:

10. Um so erfreulicher, du allein Heiliger! küsse sie dein Friede: um so gedeihlicher werd einem jeden Gliede, das sich zu uns hier sehnet mit Begier, der Genuß an dir!

11. Und so erhebet dann, als wie ein Einger Mann, die verbundnen Kehlen, und stimmet lieblich an, dem Freunde unsrer Seelen, manche Melodie voller Harmonie: Er ist bei uns hie! Z.

Chorlieder.

a) Für alle Chöre.

Mel. 37. **853.** G. G. 1190.

Heilge Dreieinigkeit! die Alles machte, die Welt versöhnete, die Heil'gung brachte: ach segne die Gemein durch alle Reihen, und laß sie, groß und klein, vor dir gedeihen! Z.

Mel. 56. **854.**

Hier sind Kinder von verschiednem Grad, selge Sünder durch den Gnadenrath; willst du, Herr, so mach uns rein. Ja, du willst! wir werdens sein; unser Wollen reizet deine That.

2. Die Umbildung in dein selges Bild, die Vergüldung, die du machen willt, der Versöhnung Gnadenglanz und den jungfräulichen Kranz wünschen wir uns, weil es wünschen gilt.

3. Heilgen Händen, die der Männer Chor aller Enden heben soll empor, denen ziemet eine Kraft, welche Hülf und Siege schafft; Stab des Hirten, thue dich hervor!

4. Heilge Weiber, sinket in die Ruh; keusche Leiber, kommt gebeugt herzu. Weg mit eitlem Wort und Tand; grad auf Jesum hingewandt! nur in Jesu ist die wahre Ruh.

5. Jungfraun, sehet euern Bräutigam! Das geschmähet' und erwürgte Lamm ist der ewige Magnet, in der Hand der Kraft erhöht, eurer Liebe Funke, Gluth und Flamm.

6. Von der Mühe der Gehülfenschaft, in der Frühe deiner Jünglingskraft, annoch freigelassner Hauf, thu dein Herz begierig auf und empfahe Jesu Lebenssaft.

7. Feuerflammen der erkornen Schaar, schlagt zusammen überm Rauchaltar! Wisset, daß es dabei bleib: Martha stellt den Streiterleib, und Maria stellt das Herze dar.

8. Gib uns Allen deinen selgen Sinn, den im Wallen liegenden Gewinn; gib uns gute Arbeitslust, neue Panzer vor die Brust, und zuletzt nimm uns mit Ehren hin!

Z.

Mel. 147. **855.** G. G. 1196.

Erscheine, großer Freund! in deiner Kreuzgemeine! in Kreuzgestalt erscheine, errette manchen Feind, zu diesen Gnadenstunden, im Steinritz deiner Wunden, bis er mit uns zugleich ist Mitgenoß am Reich.

2. Uns aber segne du mit einem neuen Segen auf unsern Gnadenwegen; gib der Gemeine Ruh, den Jüngern Liebesblicke, den Arbeitern Geschicke; sei unsrer Kinder Hirt, und unsrer Gäste Wirth!

3. Gib Männern Muth zum Streit, den Weibern deine Hülle*), den Witwen Sabbathsstille, den Jungfraun Heiligkeit**), den ledgen Brüdern Beugung, den Schülern neue Zeugung; die Wandrer führe du, die Müden bring zur Ruh!

*) 1 Petr. 3, 4.
**) 1 Cor. 7, 34. Z.

Mel. 58. **856.** G. G. 1197.

O du! deß Güte kein Mund ausspricht: erhebe täglich dein Angesicht über die Gemeine und ihre Klassen, daß unsre Häuser und unsre Gassen voll Friede sein!

2. Wir bitten alle gemeinschaftlich: deine Barmherzigkeit rege sich über allem Volke, das bei uns wohnet, (und in deß Herzen die Gnade thronet,) mit Salbungskraft.

3. Dein Blut bespreng unser ganzes Thun, es sei Geschäftigkeit oder Ruhn; und umgib ein Jedes mit deiner Nähe, als ob sein sehnliches Auge sähe, wer vor ihm steht.

4. Die Lieb' sei über uns das Panier, und deine Gnade sei die Begier deiner Kinder aller; und deine Liebe zünd in uns an die Gemeinschaftstriebe der Gliederschaft.

5. Die Kinder alle erhalte du in der mit Wächtern umgebnen Ruh, daß sie dein genießen, in einem Glauben, der sich die Seligkeit nicht läßt rauben, und lebt und liebt.

6. Der du die elenden Mägde dein, dir so besonders lieb lässest sein: diese Kreuzverlobten, die sich dir schenken, und sonst nicht gerne an was gedenken, erzieh für dich!

7. Wecke den fröhlichen Dienersinn, und nimm dir ohne Ausnahme hin unsre Jüngslingsheerde, die du die Jahre, König der Gnaden, der Wunderbare, gegängelt hast.

8. Laß unser Eh'volk in seinem Geist täglich erfahren, was Freude heißt in den offnen Wunden; und wie das stärket, wenn dich ein Sünderherz nahe merket, und dein Verdienst.

9. Laß in dem Witwer- und Witwenreihn ein's Jeden Wandel im Himmel sein, von woher sie deiner hienieden warten, und dir mit sehnlichen Beugungsarten entgegen sehn.

10. Den Kranken in der Gemeine bleib ein treuer Helfer für Seel und Leib, und laß ihre Kräfte erstattet werden, deine Geschäfte zu thun auf Erden in ihrem Theil.

11. Die Boten rüste mit neuer Kraft zu recht gesegneter Zeugenschaft; laß sie ihre Straße mit Freuden ziehen, und sich mit vollem Vergnügen mühen in deinem Dienst.

12. Laß deinen Segen beständig ruhn auf allem Denken und allem Thun unsrer theuren Aeltsten und andrer Diener; setze sie sämmtlich, blutger Versühner! zur reichen Frucht.

13. O du nie gnugsam gepriesner Freund! nach dem sichs wirklich so selig weint, daß man gar zu gerne die Tag und Nächte alle mit Sehnsucht nach dir verbrächte, bis in das Grab:

14. Wir sind ein Werk deiner eignen Hand; Herzen, an die du dein Blut gewandt; ein vom heilgen Geiste dir zugeführtes und zu was Seligem destinirtes Genadenvolk;

15. Ein Volk, da Jung und Alt, Groß und Klein, ein lautes Zeugniß von dir soll sein und von deiner Tugend: drum wollst du geben, daß dir Geist, Seele und Leib und Leben zum Preise sei!

16. Wir bitten herzlich, weils Bitten gilt: gestalt uns allesammt in dein Bild! daß die Nachbarschaften auch ohne Worte fühlen und sehn, daß an unserm Orte der Heiland sei.

17. Bis deine ganze erkaufte Schaar, so in der Stille als offenbar, aller Welt ein Zeugniß ins Herze hefte der unbezwinglichen Gotteskräfte des Worts vom Kreuz.

v. 1, 3, 9, 13—15 Gr. — v. 2, 5—8, 10—12, 17 C. D. v. Z. — v. 4 Z. — v. 16 Rosina Grasmann.

Mel. 70. **857.** G. G. 1204.

Du unser Leben, du unsre einge Kraft! wir, deine Reben, haben sonst keinen Saft, als der aus deinen Wunden fließet, den unser Herze von dir genießet.

2. Herr! wir sind deine! daher sich alle Seel'n in der Gemeine dir gläubig anempfehln; und du wirsts niemals mangeln lassen, mit neuer Gnade uns anzufassen.

3. Gib allen Männern den heldenhaften Muth, der auf Bekennern der ersten Zeit geruht; ja gib uns, wie dein Zweck gewesen, an ihnen allen dein Bild zu lesen.

4. Du blutge Liebe, segne das Weiberchor; durch deine Triebe zeuch ihr Gemüth empor: verborgen dir im Geist zu leben, müsse ihr Ziel sein, wornach sie streben!

5. Ihr ledgen Brüder! mit ganzem Zeugensinn gebt Seel und Glieder zum Dienst des Heilands hin; laßt seinen Tod und bittre Schmerzen nicht einen Augenblick aus dem Herzen!

6. O welch ein schöner, o welch ein selger Stand, ganz dem Versöhner der Welt sein zugewandt; drum gebe sich der Jungfernreigen Jesu mit ganzem Gemüth zu eigen!

7. Fried und Vergeben sei in der Einsamkeit der Witwer Leben, der Witwen Trost und Freud, und seine Näh erquicke beide in allem innern und äußern Leide!

8. Du kleine Heerde, du liebe Kinderschaar! ein Jedes werde dem Lamme ganz und gar zu einem Opfer übergeben; der Gottesfriede woll euch beleben!

9. Mein einzigs Flehen ist für mein Volk und mich: o möcht ers sehen durchaus gedeihn für sich, und daß sich bald zu seinen Wunden Seelen die Menge herzugefunden!

L. Dober. — v. 2 u. 7 Gr.

Mel. 79. **858.** G. G. 1206.

(6.) O daß doch jeder Reigen im Denken und Bezeigen dir Ehr und Freude brächt! ach segne Jung und Alte, und deine Gnade walte fort über jeglichem Geschlecht!

2. (8.) Nun, erstgeborner Bruder! du Meister an dem Ruder des Schiffleins der Gemein: da hast du Herz und Hände, daß wir bis an das Ende wolln deine treuen Seelen sein.

v. 1 Gr. — v. 2 Anna Nitschmann.

b) Für die Kinder.

Mel. 22. **859.** G. G. 1208.

Du mein und unsrer Kinder Freund, ders doch am besten mit uns meint, der du der Allgnugsame bist, und dem Keins zu geringe ist:

2. Ich bring sie dir mit einem Kuß auf deinen durchgegrabnen Fuß, ich küsse die durchbohrte Hand, die schon so viel an sie gewandt.

3. Ach dein gesalbter Priestermund, der küsse sie zu dieser Stund; laß alle unsre Kinderlein durch dein Verdienst gesegnet sein!

4. Laß sie verbringen ihre Zeit mit dir in Herzvertraulichkeit: du liebest uns doch gar zu sehr, drum schämen wir uns immer mehr.

5. Den Kindern schenke Kinderfreud, Kraft deiner heilgen Kinderzeit, und Jed's von ihnen werd gewahr der Salbung eines deiner Jahr'.

6. So sollen die Unmündigen den Tod des Herrn verkündigen, und daß du, der am Kreuz erblaßt, Himmel und Erd erschaffen hast. Z.

Mel. 141. **860.** G. G. 1209.

Seligs Chor der Kinder, Lieblinge des Herrn! er, der Freund der Sünder, sei euch niemals fern mit den Lieblichkeiten seiner Wundenmaal, und mach euch zu Leuten seiner Gnadenwahl!

2. Das ist Jesu Freude, Kinderlein zu sehn, die in fetter Weide seines Wortes gehn, die sein Herz dagegen suchen zu erfreun, und so seiner Segen stets gewärtig sein.

3. Ihr vom Mutterleibe schon dem Herrn geweiht: Jegliches bekleibe zu der Seligkeit durch das Blut der Wunden, bei der theuren Schaar, die er hat gefunden; seid sein ganz und gar!

4. Jesu Geist entzünde euer Herz und Sinn, und sein Blut verbinde euch stets mehr an ihn; daß euch seine Gnade nie entzogen werd: denkt, was

für ein Schade! wenn ihr die verlört.

5. Fallet ihm zu Füßen: und er blick euch an; sucht ihn zu genießen, wie ein Jedes kann! bittet ihn bethränet um das höchste Gut; seid ihr doch versöhnet durch sein theures Blut. A. Jäschke.

Mel. 20. **861.** G. G. 1210.

Jesulein! man kann es lesen, daß du auch ein Kind gewesen, und daß wir durch dich genesen, die wir gar verdorben sind.

2. Und darnach so steht geschrieben, daß du Kinder pflegtst zu lieben, und hast immer drauf getrieben, daß man sie dir bringen sollt.

3. Du warst selber auch ein Kindlein und lagst in geringen Windlein: Jesu! bind ins Lebensbündlein unsrer Kinder Seelen ein!

4. Wasche sie in deinem Blute, halt den Kindern viel zu gute, was aus einem schwachen Muthe und aus keiner Bosheit kommt.

5. Wie du es für sie beschieden, Jesu! so laß sie hienieden! oder nimm sie heim in Frieden in das Reich der Kinderlein!

6. Laß doch alle deine Kleine, Lamm! in deinem Blute reine und bei deines Lichtes Scheine ihre Tage fröhlich sein! Z.

Mel. 22. **862.**

Sei hochgelobt, Herr Jesu Christ, daß du der Kinder Heiland bist, und daß die kleine Lämmerschaar dir, König, nicht verächtlich war.

2. Gelobet sei des Vaters Rath für seiner Liebe Wunderthat! Sein ewger Sohn wird arm und klein, daß Kinder können selig sein.

3. Gelobet sei der heilge Geist, der jedes Lamm zum Hirten weist, der Kindern zu erkennen gibt, wie brünstig sie der Heiland liebt.

4. Er macht durch seinen Gnadenzug ein kleines Kind zum Glauben klug: dann lernts mit Freuden das verstehn, was weise Männer oft nicht sehn.

5. „Laßt doch die Kindlein her zu mir!“ so riefst du, Herr; „drum bin ich hier; für sie gehört mein ganzes Reich; drum ward ich selbst den Kindern gleich!“

6. Wenn diese Welt ein Kind veracht't, so sind doch Kinder deine Macht, und auch was noch unmündig heißt, dient oft zum Werkzeug deinem Geist.

7. Ach lehre unsre Kinderschaar, daß sie zusammen immerdar mit Herz und Lippen

dich erhöhn: so wird des Satans Reich vergehn.

8. Sei hochgelobt, Herr Jesu Christ, daß du der Kinder Heiland bist, und daß du, hocherhabner Fürst, der Kinder Heiland bleiben wirst.

E. G. Woltersdorf.

Mel. 14. **863.** G. G. 1214.

Ich bin ein kleines Kindelein, und meine Kraft ist schwach; ich wollte gerne selig sein, und weiß nicht, wie ichs mach.

2. Mein Heiland, du bist mir zu gut ein Kindelein gewest, und hast mich durch dein theures Blut von aller Noth erlöst:

3. Mein liebster Heiland! rath mir nu, was ich zur Dankbarkeit für alle deine Liebe thu, und was dein Herz erfreut?

4. Ach nimm mein ganzes Herz dir hin, nimms liebster Jesu! an; ich weiß doch, daß ich deine bin, du theurer Schmerzensmann!

5. Du hast mich in der Taufe ja mit deinem Heil bekleidt, und eh ich etwas wußt und sah, zu deinem Kind geweiht.

6. Bewahr mir nur mein Herzelein vor Allem, was befleckt; du hasts gewaschen, halt es rein, verhüllt und zugedeckt.

7. Müßt ich noch lang hienieden sein, und nähm an Jahren zu; so hilf du, Herzensjesulein! daß ich dir auch was thu.

8. Und wenn ich nun im Bund der Tauf gewandelt seliglich, so schließe meinen Gnadenlauf, und küß und hole mich!

Z.

Mel. 16. **864.** G G. 1215.

Blick in Gnaden auf uns nieder, heiligs Kind, Immanuel! dir gehören unsre Glieder, dir gehöret jede Seel:

2. Du lagst für uns in der Wiege, gingst für uns am Gängelband; und wie manche Gnadenzüge hast du schon an uns gewandt!

3. Laß uns weiden in den Freuden deiner Kindheit, Jesu Christ! lehr uns stündlich treu und kindlich sein, wie du gewesen bist.

4. Laß uns immer vor dir schweben, sterben aller Eigenheit, sterben allem Widerstreben, sterben aller Weichlichkeit,

5. Sterben allem Fleischesdringen, Ungehorsam, Heuchelei, sterben allen bösen Dingen! Amen, daß es also sei!

Z.

Mel. 70. **865.** G. G. 1221.

Komm, heilger Meister! besuch das Kinderchor: die heilgen Geister, die Wacht an ihrem Thor, die werden sich gar

herzlich freuen, wenn du sie dir willst zum Tempel weihen!

2. Ihr lieben Herzen, du liebes Kindervolk! des Heilands Schmerzen unds Mühn der Zeugenwolk, euch in dem rechten Fach zu sehen, sollt euch niemals aus dem Sinne gehen!

3. Ach gebt euch alle dem theuren Schmerzensmann, der euch vom Falle und Fluch befreien kann; laßt euch in euren zarten Jahren in seine Wunden hinein verwahren!

4. Fallt vor ihm nieder mit tiefgebeugtem Sinn, und Herz und Glieder gebt ihm zum Opfer hin; weint um Vergebung eurer Sünden: so sollt ihr allesammt Gnade finden!

5. Die ihr noch ferne von Jesu Sinn und Herz! er hätt euch gerne, er suchet euch mit Schmerz: kommt immer, kommt zum Freund der Kinder, werdet noch heute erlöste Sünder!

6. Ach schämt euch herzlich, daß ihr so träge seid! und fleht ihn schmerzlich, daß er zu seiner Freud euch woll aus Gnaden selig machen, und euer Seligsein treu bewachen.

7. Du Mann der Schmerzen, bring sie doch allzumal nach deinem Herzen zu deiner Gnadenwahl, das ist, zu deinem Bund im Blute; zähl sie zu deinem erkauften Gute!

Anna Nitschmann.

Mel. 58. **866.** G. G. 1224.

Wir danken kindlich, Gott heilger Geist! der du uns führest und unterweist, daß du unsrer Kleinen nicht wirst vergessen, die dir zu Füßen bisher gesessen, du Kinderfreund!

2. Wir freun uns deiner gewaltgen Kraft, die mehr als Worte bei Kindern schafft, die wirds noch vollenden, was angefangen, und was wir alle so sehr verlangen; o mach sie ganz!

3. Du heilger Meister! der Gott von Art, der ein Gast in der Welt für uns ward, dem du alle Kinder pflegst zuzuführen: öffne auch dir bei uns Thor und Thüren; kehr bei uns ein!

4. Mach uns dem Kinde für uns zum Lohn, mach uns zu Steinen in seiner Kron; mache jeden Winkel in unserm Hause voll von durchdringendem Gnadensause, voll Geist und Feu'r.

Z.

Mel. 39. **867.** G. G. 1227.

(Frage:) Ihr Kinder! wo seid ihr unfehlbar geborgen? wo kann man Unmündge am besten versorgen? (Antw.) Geborgen sind wir in dem blutigen Schreine, versorgt in der Pflege der heilgen Gemeine.

2. (Fr.) Was hört man, was sagt man, was singt man

in Stunden? (A.) Da hört man, da sagt man, da singt man von Wunden; und sollen die Herzen in Liebe entbrennen, so braucht man uns nur Jesu Wunden zu nennen.

3. (Fr.) Was habt ihr dann alles am Heiland gefunden? (A.) Es hing unser Schöpfer am Kreuze voll Wunden, hat Wunden in Seite, in Händen und Füßen, den Rücken voll Striemen, sein Haupt war zerrissen.

4. (Fr.) Für wen mußt er alle die Marter empfinden? (A.) Für aller Welt und auch für unsere Sünden. Drum ward er ein Opferlamm, und ist gestorben, und hat uns die Gnade mit Blute erworben.

5. (Fr.) Was ist nun der Kinder ihr Liebstes auf Erden? (A.) Des Heilands sein Schäflein und Täublein zu werden: so Schäflein die haben dann ewige Weide; so Täublein im Felsenritz Ruhe und Freude.

6. (Fr.) Wird Satan und Eigenwill nichts dabei stören? (A.) Wir dürfen den heiligen Geist nur stets hören, der wird dafür sorgen, daß wir nicht abkommen vom Heiland, der uns in den Schutz hat genommen.

7. (Fr.) Wenn aber die Kinder sein Herze betrüben? (A.) Er hört darum doch noch nicht auf, uns zu lieben; und wenn wir nur wieder das Kinderherz finden, vergibet der Heiland uns Kindern die Sünden.

8. (Fr.) Es kommen doch aber die Kinder zu Jahren: wer kann sie dann immer so kindlich bewahren? (A.) Je älter wir werden, je kleiner wirds Herze, wenns groß wird, demüthigts des Heilandes Schmerze.

9. (Fr.) So habt ihr dann hier schon das ewige Leben? (A.) Ja wohl! denn er nimmt Nichts, was einmal gegeben; und sein und des Vaters Hand läßt uns nicht fahren, der heilge Geist pflegt uns, die Englein bewahren.

10. (Fr.) Was wollt ihr dem Heiland zur Dankbarkeit geben? (A.) Das Herz soll in seinem Verdienste nur leben; will er uns zu Zeugen der Wunden bereiten, so wolln wir ihm dienen auch unter den Heiden.

11. (Fr.) Wenn aber die Kinder die Hütte ablegen? (A.) Im Namen des Lämmleins! ist das nicht ein Segen? Auf ewig zu ruhen im Steinritz der Tauben; zu sehn und zu haben, das, was wir jetzt glauben.

12. Nun, wenns euch zu thun ist um selige Stunden, so bleibet als Bienlein bein blutigen Wunden, und laßt die Taufgnade fein schalten und

walten: so sollt ihr stets mehr Kirchengnaden erhalten.

B. und J. v. Watteville.

Mel. 14. **868.** G. G. 1228.

Ein jedes Kind in der Gemein soll deren Mitgenoß und seliger Theilhaber sein an ihrem Gnadenloos.

2. (2.) Drum theilt der Herr voll Heil und Gnad, weil er die Kinder liebt, auch ihnen gern von Grad zu Grad das mit, was er uns gibt.

3. (3.) Wenn sie sich kindlich ihm empfehln, und gern sein eigen sein, so sind sie durch des Herrn Erwähln schon Glieder der Gemein.

4. (6.) Ach lieben Kinder! dankt dem Herrn für seine Freundlichkeit, und werdets inne, wie so gern er Kinder benedeit!

Gr.

Mel. 185. **869.** G. G. 1229.

O du, aller hülfsbedürftgen Sünder Heil und Trost, Herr Jesu Christ! der du auch besonders auf die Kinder gnadenvoll gerichtet bist: laß sie doch in Theilen und im Ganzen durch dein Blut zu fruchtbarlichen Pflanzen der Gerechtigkeit gedeihn, die zu deinem Preise sein.

Gr.

c) Für die größern Knaben.

Mel. 61. **870.**

Blühende Jugend, du Hoffnung der künftigen Zeiten, höre doch einmal und laß dich in Liebe bedeuten. Folge der Hand, die sich oft zu dir gewandt, dein Herz zu Jesu zu leiten.

2. Opfre die schöne, die muntre, lebendige Blüthe, opfre die Kräfte der Jugend mit frohem Gemüthe Jesu, dem Freund, der es am redlichsten meint, dem großen König der Güte.

3. Jesum genießen, das kann man für Jugendlust achten! schmeckend und sehend die ewige Liebe betrachten: das ist genug; aber der Lüste Betrug läßt unsre Seele verschmachten.

4. Bäume der Jugend, erfüllet mit heiligen Säften, wachsen an Weisheit, an Gnade und seligen Kräften; wenige Zeit macht sie dem Hausherrn bereit zu seinen schönen Geschäften.

5. Gott und dem Lamme zum Werkzeug der Ehre gereichen, das ist mit irdischer Herrlichkeit nicht zu vergleichen. Jugend, ach, du bist ihm die nächste dazu: laß nur die Zeit nicht verstreichen.

6. Gnade bei Menschen kann Niemand gesegneter finden, als wer von Jugend auf alle Begierde der Sünden ernstlich verflucht, und sich Belustigung sucht in Sachen, die nicht verschwinden.

7. Denk, welche Freude und Ehre wird dem widerfahren, der sich von Kind auf und bis zu den spätesten Jahren Jesu vertraut, den man im Alter noch schaut, gläubig, in Gott wohlerfahren.

8. Wahrlich, so folget ein sanftes und frohes Verscheiden, wenn man des Lammes versöhnende blutige Leiden lange schon kennt. Wohl mir! in dem Element will ich mich ewiglich weiden.

E. G. Woltersdorf.

Mel. 37. **871.** G. G. 1230.

(3.) O daß wir Kindlein sein und bleiben möchten, die blos mit Seligsein die Zeit verbrächten! so wärn wir glücklich dran, und führten eben mit Christo angethan ein himmlisch Leben.

2. (4.) Allein, man lerne sich nur gründlich kennen, was inn- und äußerlich ein Mensch zu nennen: unfehlbar werden dann Leib, Seel und Sinne des in uns wohnenden Verderbens inne.

3. (5.) Wohl dem, der sich nur nicht dabei verweilet, vielmehr mit Zuversicht zum Heiland eilet, und weint sich aus der Noth ins Glaubensleben deß, der sich in den Tod für uns gegeben! Gr.

Mel. 58. **872.** G. G. 1235.

Wie viel zum Vorbild für Herz und Sinn liegt, o Herr Jesu, für uns darin, wenn wir auf dich sehen und deine Tugend: ach sei so gnädig, mach unsre Jugend dir gleich gesinnt!

2. So wie dein Hang zu dem Tempel war, so gib ihn auch unsrer Knabenschaar; wie du voll Begierde die Bibellehren hörtest und merktest, so laß uns hören, was dein Geist lehrt.

3. Wie du verlangtest nach Unterricht, schämtest dich kindlicher Fragen nicht, so gib uns die Gnade auch gern zu fragen, und unser Herz so heraus zu sagen, wie du es kennst.

4. Erfüll uns Alle mit Fried und Freud aus deiner blutgen Gerechtigkeit: so wird Leib und Seele durchaus genesen, und überall ein rechtschaffnes Wesen zu sehen sein.

v. 1—3 A. v. Bruiningk u. C. F. Laur; v. 4 Gr.

Mel. 214. **873.** G. G. 1238.

Amen, ja, ihr lieben Kinder! dieses Kleinod ist es werth, daß ihrs als bedürftge

Sünder angelegentlich begehrt. O! daß sich doch Keins verweilte, wenns nach Leib und Seel und Sinn seiner Sündigkeit wird inn; sondern gleich zum Heiland eilte, der so herzlich gern verzeiht, und vom Sündethun befreit.

2. Hör, o Jesu, unsre Bitten, die fürs Knabenchor geschehn: laß uns stets in ihrer Mitten neue Gnadenwunder sehn; laß dein Blut ihr Herz entzünden, dein Verdienst sie benedein, reine Lieb ihr Triebwerk sein, sich dir ewig zu verbinden, zum selbsteignen Seligsein, und dein Herze zu erfreun.

v. 1 Gr. — v. 2 C. J. Fritz.

d) Für die ledigen Brüder.

Mel. 214. **874.** G. G. 1239.

Unserm Herrn sei Preis und Ehre für den ledgen Brüderbund, der, wie alle andre Chöre, sein Verdienst blos hat zum Grund: wo wär Reinigung von Sünden, Heiligung an Leib und Seel, außer dem Immanuel, sonst fürs Menschenherz zu finden? ach! er ist in seinem Blut aller Chöre höchstes Gut.

2. (3.) Wer der Heiligung nachjaget, und hat kein versöhntes Herz; wens Gewissen noch anklaget, daß die Sünde ihm kein Schmerz; wen der Glaub an Jesu Wunden noch nicht froh und frei gemacht, und zur wahren Ruh gebracht: der hat das noch nicht gefunden, woraus, nach den Chorideen, wahre Menschen Gotts entstehn.

3. (4.) Aber wie ist der so glücklich, der an Jesu Wunden gläubt, und von da an unverrücklich bei dem Sünderfreunde bleibt! wären auch vom Sündenfalle unsre Wunden noch so tief, wär die Seele noch so schief: sein Blut heilt die Schäden alle! Narben bleiben zwar zurück; aber auch zu unserm Glück.

4. (5.) Wer den Heiland so erfahren, dem ist dann das Wort ganz klar: daß ein Jed's nach seinen Jahren werden soll, wie Jesus war. Sein Verdienst macht uns zu Erben aller wahren Heiligkeit, und wir haben dann die Freud, wenn wir erst mit Jesu sterben, daß nach Hütte und Gemüth, was noch lebt, ihm ähnlich sieht.

J. Prätorius.

Mel. 221. **875.** G. G. 1240.

Was ist dann der Ruf unsrer ledigen Brüder, nächst ihrem eignen Seligsein? kein andrer, als daß sie Geist, Seele und Glieder zum Dienste Jesu

Christi weihn; so bald ihr Herz selber entsündigt ist, und Jesu und seines Verdiensts genießt, so folgt auch, daß sie dann als fruchtbare Reben an ihm, als dem Weinstocke, wachsen und kleben, und was sie noch leben, nur ihm allein leben.

2. So sei dann beständig, du munterer Reigen, voll Geist und Feuer von dem Herrn, das Wort der Versöhnung getrost zu bezeugen, so in der Näh als in der Fern, daß du dich nicht fürchtest vor Müh und Noth, dein Leben nicht liebest bis in den Tod, mit ihm durch die Wüsten und tobende Seen bis zu den entferntesten Völkern zu gehen, den Samen des ewigen Lebens zu säen. J. Arboe.

Mel. 58. **876.** G. G. 1242.

So oft du aufstehst du Jünglingsvolk, denk an die selige Zeugenwolk unsers Herren Jesu, und sprich: das walte Jesu Verdienst! und sein Geist erhalte mein Herz bei ihm!

2. Und dann so denke, als wärest du Jesus, der Jüngling, und nicht nur du; so bet' und arbeite, so nimm die Speise, so schweig und rede, so ruh und reise, so leb' und leid'!

3. Und wenn dir dieses nicht deutlich ist, oder du drüber im Zweifel bist, obs auch so sein könne? so suchs im Herzen, daß das noch nicht durch sein Blut und Schmerzen genesen ist.

4. Frage dich, liebes Herz, kennst du dich in der Natur so recht jämmerlich? kennest du dein Elend und Jesu Wunden? hast du Vergebung gesucht und funden, durch ihr Verdienst?

5. Seelen, ich bitt euch um Jesu will'n, wenn ihr wollt euer Herz vor ihm still'n: laßt euch absolviren vom Sündenwesen, und sucht nach Seel und Leib zu genesen durch Jesu Blut.

6. Wie geht ein Jüngling am gradsten fort? wenn er sich hält an des Heilands Wort: ihr seid reine, weil ichs zu euch gesaget *); wenn was Unreines sich an euch waget, sprecht: ich bin sein.

*) Joh. 13, 10; 15, 3.

7. Wer nun vom Grunde des Herzens kann singen und sagen: mein Gott und Mann! du weißt alle Dinge, du weißt, es kleben Herz, Seel und Sinnen an dir, mein Leben! so wahr du lebst;

8. Wohl dem! wems aber noch nicht so ist, der bet' und sprech: o Herr Jesu Christ! ich bin dein Geschöpfe, ich steh und weine, und bin doch einmal in der Gemeine; erbarm dich, Herr! Z.

Mel. 166. **877.** G. G. 1245.

Was ist ein wahres Jünglingsherz? ein Herz, das in den Wunden des Martermanns und seinem Schmerz Trost, Heil und Ruh gefunden, und, weils so theu'r erkaufet ist, ihm dadurch Dank erweiset, daß es den Namen Jesu Christ an Leib und Geiste preiset.

2. (3.) Ach lieben Brüder! denkt nur an, welch eine Gnad und Ehre: der, dem die Himmel unterthan, der Herr der Engelheere, der Schöpfer aller Creatur, ist euch im Menschenorden, die Sünde ausgenommen nur, in Allem gleich geworden.

3. (6.) Gott Lob fürs heilgen Geistes Licht, und daß er nie vergebens mit unserm sündgen Herzen spricht vom Verdienst Jesu Lebens. Er hat kein einig Wort geredt, kein Tröpflein Schweiß geschwitzet, ging nie zur Arbeit, Tisch und Bett: es hat uns was genützet.

4. (8.) Wir kennen unsre Schwächlichkeit und wenige Erfahrung; doch finden wir bei ihm allzeit Trost, Einsicht und Bewahrung: denn unser Heiland Jesus Christ hat unsre Noth getragen; er weiß, wie einem Kranken ist; drum darf kein Mensch verzagen.

5. (9.) Er weiß das irdene Gefäß durch seiner Gnade Walten schon seinem rechten Zweck gemäß im Gange zu erhalten. Wer nur ein treues Herze hat, bei allen seinen Schwächen, dem wird es nie an Trost und Rath aus Jesu Heil gebrechen.

6. (10.) So wolln wir dann Leib, Seel und Herz dem Jüngling Jesu weihen, der durchs Verdienst von seinem Schmerz dem Chor gibt das Gedeihen; im Herzen und im Angesicht so Jesushaft zu werden, daß wer uns zu Gesichte krigt, denkt: so war Er auf Erden.

J. F. Cammerhof.

Mel. 164. **878.** G. G. 1249.

Seid insgesammt dem Herrn geweiht, ihr lieben ledgen Brüder! der für euch Mensch ward in der Zeit, und träget eure Glieder; denkt, daß ihr seine Leut aus Recht und Gnade seid; und preist den Herrn, Immanuel, hinfort an Geist und Leib und Seel!

2. (6.) Der Herr gesegne und behüt euch, als die lieben Seinen! der Herr lass' euch voll Gnad und Güt sein freundlich Antlitz scheinen! der Herr, eu'r Trost und Licht, erheb sein Angesicht aufs ganze Chor, auf jedes Glied, und theil euch seinen Frieden mit!

Oder: Auf euch mit Frieden aus der Höh, und schenk euch seine liebe Näh! Gr.

e) Für die größern Mädchen.

Mel. 9. **879.** G. G. 1256.

Wißt ihr, was das Beste ist, für die Mädchenheerden, die allein für Jesum Christ solln erzogen werden?

2. Wenn ihr euch sein Marterbild recht ins Herze fasset, wie er an dem Kreuz so mild ist für uns erblasset.

3. Laßt uns doch beim Gehn und Stehn auf Nichts so viel achten, als nur seine Leidensschön innigst zu betrachten!

4. Aug und Ohr sei abgewandt von dem, was beflecket; bleibet unter seiner Hand Allem zugedecket!

5. Daß die Glieder, die Gott ehrt, Jesu Menschheit wegen, sammt der Seel, ihn ungestört an sich preisen mögen! Louise v. Hayn.

Mel. 185. **880.** G. G. 1255.

(2.) O daß Jede seines Heils sich freue, in der schönen Niedrigkeit, die sein Herz, das unaussprechlich treue, so gern sieht und benedeit! Gelt, erfahrt, auch bei Gebrech und Fehle, welch ein Segen für Geist, Leib und Seele, aus der Fülle Jesu Christ, auf die armen Sünder fließt! Gr.

Mel. 58. **881.**

O stiller Jesu, du reines Lamm, der du uns vom tiefen Sündenschlamm durch dein Blut errettet; wie wir es lesen, daß du uns aus dem verfluchten Wesen herausgeliebt.

2. Wir bitten deine Barmherzigkeit: wende von uns alle Sicherheit; laß die todten Herzen, Herr, durch dein Wecken vor ihrer Sündengefahr erschrecken; so weinen wir.

3. Zerschmelze, Jesu, den harten Sinn; nimm uns ganz in deine Hände hin; schenk uns selge Reue, beschämte Herzen, die mit der Sünde durchaus nicht scherzen; denn sie ist Gift.

4. Besprenge, Lämmlein, mit deinem Blut zur Versöhnung unser Herz und Muth; gib uns deine Wunden zur Felsenhöhle, wo durch den Glauben die arme Seele recht sicher sei.

5. Es sei uns alle die Lust verflucht, die das Brautherz zu beflecken sucht; gib uns keusche Seelen, die dich umfassen, die sich kein Feuer entzünden lassen, als deine Gluth.

6. O stilles Lämmlein, dein sanfter Sinn nehme von uns die Zerstreuung hin; lehre du uns schweigen und in uns

kehren, ja wie Maria nichts sehn und hören, als deinen Mund.

7. Verbanne von uns die Heuchelei, daß nur Ja und Amen in uns sei; was sind schöne Worte bei falschem Herzen? mach uns die Tücken zu lauter Schmerzen, bis sie vergehn.

8. Ach, nagle den dir verhaßten Stolz, Lamm, an dein schmachvolles Marterholz; laß die Eigenliebe mit Schanden sterben; laß uns doch ja nicht die Thorheit färben mit Kleiderpracht.

9. Du aber kleide nur unsern Geist mit dem Schmuck vor Gott, der köstlich heißt: Demuth und Gehorsam sei unsre Freude; ach gib uns deinen Sinn zum Geschmeide, du schönes Lamm!

10. Die falsche Klugheit mach uns verhaßt und den Eigensinn zur größten Last: führe du uns selber im rechten Gleise, daß unser Wandel dich täglich preise; du bist es werth!

11. Nun so behalt uns an deiner Hand, und dein Auge hüt uns unverwandt. Bis an unser Ende wollst du uns lenken, daß wir an Niemand das Herz verschenken, als nur an dich.

C. G. Woltersdorf.

f) Für die ledigen Schwestern.

Mel. 15. **882.** G. G. 1259.

Ich weiß ein liebes Blümelein, mit Gottes Thau begossen, in einem jungfräulichen Schrein zu unserm Heil entsprossen:

2. Es hat so lieblichen Geruch, erquicket Leib und Seele, vertreibt das Gift, verjagt den Fluch, und gibt ein heilsam Oele.

3. Es ist das liebste Jesuskind, das Söhnlein der Jungfrauen, bei dem man Gnad und Wahrheit findt; wohl All'n, die auf ihn trauen!

4. Dies solln die Jungfraun der Gemein erfahrungsvoll beweisen, sich Gottes ihres Heilands freun, und seinen Namen preisen.

v. 1, 2 J. Angelus. v. 3, 4 Gr.

Mel. 1. **883.** G. G. 1261.

(5.) O theures Haupt! wer macht uns zu Marien? ach du, nur du! denn du kannst Leute ziehen.

2. (7.) Laß deinen Geist uns dir zum Ruhm bereiten, und tödte in uns alle Eigenheiten.

3. (10.) Mach Jegliche zur Antwort auf die Frage: warum die Schrift, für rein Herz, Jungfrau sage.

Z.

Mel. 121. **884.** G. G. 1262.

(2.) Ihr Jungfraun allerseits, die ihr das Lamm am Kreuz über Alles liebet, und die ihr euch bereits in seinem Dienste übet: bleibt doch immerhin wie vom Anbeginn bei Mariä Sinn!

2. (3.) Eu'r Herz und Angesicht sei auf den Herrn gericht't; merkt aufs Geistes Regen; gebraucht das Recht und Licht der jungfräulichen Segen; und, ums Ja und Nein unbesorgt zu sein, denkt: ich bin nicht mein! Z.

Mel. 79. **885.** G. G. 1263.

Mein Lamm, mein Licht und Sonne; mein Alles, meine Wonne: hier bin ich armes Kind, beschämt, gebeugt und kleine, weiß nichts, als daß ich deine, das Schlechtste bin vom Hausgesind.

2. Dein Zweck geht stets aufs Ganze mit einer jeden Pflanze, und also auch mit mir. Bin ich gleich arm und schmählich, so bin ich dennoch selig, und weiß kein Heil als nur in dir.

3. Dir ist ja Nichts zu wenig: drum bitt ich dich, mein König, beschäme mich auch nicht: gib deinem Kinde Segen, und leit auf meinen Wegen mich stets mit deinem Angesicht.

4. Die jungfräuliche Tugend, der Segen deiner Jugend, sei mir ins Herz geprägt! laß mir durch dein Bewahren nichts Schädlichs widerfahren, von dem, was sich im Menschen regt.

5. Gib mir ein Herz voll Liebe, voll kindlichfroher Triebe und wahrer Niedrigkeit; gehorsam sein und stille, das bleibe stets mein Wille, und meine Freud in dieser Zeit.

Anna Nitschmann.

Mel. 16. **886.** G. G. 1265 u. 1260.

Jungfraun, die dem Lamm nachgehen, sind besorgt, daß ihm ihr Leib sammt dem Geiste, bis zum Sehen, unbefleckt erhalten bleib.

2. (2.) Und dieweil der Herr der Welten diesen Stand selbst werth geacht't; wird er auch in unsern Zelten als ein Heiligthum betracht't.

3. (3.) Heilge Liebe! für die Ehre, die Marien angediehn, danken dir die Schwesternchöre mit gebeugtem Herz und Sinn.

4. (4.) Mache du sie so vollkommen, durchs Verdienst des Opferbluts, als die war, die du genommen zum Empfang des ewgen Guts.

5. Tödtet nur, ihr Flammenaugen, tödtet nur durch euren Strahl alle Dinge, die nicht taugen für ein Herz der Gnadenwahl.

6. (5.) Ja der ganze Jungfraunreihen, wo er vor dir geht und steht, müss' dich überall erfreuen, daß dein Name werd erhöht! Z.

Mel. 185. **887.** G. G. 1269.

Was mit einem gottverlobten Sinne für ein Glück verbunden ist, das wird man an einer Jungfrau inne, die die ganze Welt vergißt über ihres Heilands theuren Freundschaft und so herzerquickenden Gemeinschaft, daß sie mit ihm in der That schon allhier den Himmel hat.

2. Sehet also zu, ihr lieben Seelen, daß sich eine Jede mag diesen unsern Bräutigam erwählen: so ist immer Sabbathstag. Freilich wird von Jeglicher erfodert, daß ihr Herz von seiner Flamme lodert, und Keins an was hängen kann als an ihm, dem Schmerzensmann.

3. Ein besprengtes Herz mit Christi Blute, da sein Freudengeist regiert, folgt ihm dann, und hält sich nichts zu gute, was die Jungfrauschaft nicht ziert; Wort und Werke, Neigung und Gedanken hält der Eindruck seines Tods in Schranken, und die Liebe machet leicht, was uns sonst unmöglich deucht.

4. Möchte doch Keins mehr sich selber leben, sondern dem, der für uns starb! laßt uns Alle nach dem Kleinod streben, das er uns mit Blut erwarb: daß wir ihn am Leib und Geiste preisen, unsre Liebe mit der That beweisen, und allein in seinem Willn alles unser Wünschen stilln!

5. Unser Lebenslauf sei wie das Ende eines selgen Herzens ist, das mit Sehnsucht forteilt in die Hände seines Bräutgams Jesu Christ; oder wie der Anfang war im Herzen der Bekanntschaft mit dem Mann der Schmerzen: so bleib unser Angesicht unverrückt auf ihn gericht't!

Z. — v. 3—5 Gr.

g) Für die Eheleute.

Mel. 181. **888.**

Stimmt wol der ewge Freund der Seelen mit seiner Kinder Vorsatz ein, wenn sie sich anderwärts vermählen, da sie nur seine wollen sein? Es scheint fast nicht; dies reine Licht haßt alles fremden Feuers Pracht, das sich vor seinen Altar macht.

2. Gar viele theure Gotteskinder, in stiller Angst, vermeinens auch, der Liebe, unserm Ueberwinder, mißfalle dieser Weltgebrauch, wo man sich noch ein ander Joch zur

einen Liebesbürd und Plag auf seine Schultern binden mag.

3. Daß unsrer Seelen Hut und Wache beim Ehestand verdoppelt wird, wer leugnet diese große Sache? doch wird hierin gar viel geirrt: man denket sich gemeiniglich die Ehe als ein leichtes Ding, und ihre Mühe scheint gering.

4. Doch wenn man weislich überleget, wie Mangel, Kreuz und manches Leid sich mit der Eh' zugleich erreget, und wie in diesem schweren Streit manch eitler Muth sein ewges Gut verscherzet sammt der Jungfrauschaft, indem er sich ins Fleisch vergafft:

5. Dann möchte mans wol tief bedenken, obs kein verwegner Handel sei, sein Herz so leichtlich wegzuschenken, und darum stimm ich Paulo bei: die beste Eh' halt ich für Weh', es sei der Mann denn Christi Braut, und seine Braut dem Herrn vertraut.

6. Freund, ein Verlöbniß kann nur gelten, wenn du ein Jesusjünger bist, und Christus dir vor tausend Welten und vor dir selbst der Liebste ist; und ist dein Weib ein Glied am Leib des ewgen Herrn, so nimm es an von ihm, denn er ist Gott und Mann.

7. So darfst du dann auch wenig sorgen, wie lange sie bei dir verweilt; vielmehr, wenn heute oder morgen die Ehgenossin heimwärts eilt, so dringt dein Sinn zugleich dahin, wo sie beim ewgen Freunde ruht, und hält es ihm und ihr zu gut.

8. Dann läßt sichs auch dein Weib gefallen, wenn Jesus, ihr verlobter Freund, mit dem sie vor den Andern allen es inniglich und kindlich meint, den lieben Mann, der sie gewann, aus dieses Lebens rauher Luft in seine Friedenshütte ruft.

9. O lasset euch durch nichts verhindern, im heilgen Kampfe treu zu sein; kehrt oft, gleich wohlgezognen Kindern, in Cana bei dem Heiland ein, und bittet ihn, euch selbst zu ziehn, bis euer Geist, trotz Fleisch und Welt, der Reinheit Sieg und Kranz erhält.

10. Der Mann sei Gottes Bild und Ehre; das Weib des Mannes Ehrenkron. Der Mann erbaue, beßre, lehre; das Weib weiß oft viel mehr davon, allein ihr Sinn geht nur dahin, wie sie in sanftem, stillem Geist sich ihrem Ruf getreu beweist.

11. So soll des Erstgebornen Name auch über eurer Liebe ruhn, und euer ihm geweihter Same nach seiner heilgen Weise thun: dann werdet ihr so dort als hier in Jesu Liebe nimmer matt, und einst in reiner Wonne satt. Z.

Mel. 228. **889.**

Wie schön ists doch, Herr Jesu Christ, im Stande, da dein Segen ist, im Stande heilger Ehe! Wie steigt und neigt sich deine Gab und alles Gut so mild herab aus deiner heilgen Höhe, wenn sich an dich fleißig halten Jung und Alten, die im Orden eines Lebens einig worden.

2. Wenn Mann und Weib sich wohl begehn und unverrückt beisammen stehn im Bande reiner Treue, da geht das Glück in vollem Lauf, da sieht man, wie der Engel Hauf im Himmel selbst sich freue. Kein Sturm, kein Wurm, kann zerschlagen, kann zernagen, was Gott gibet dem Paar, das in ihm sich liebet.

3. Der Mann wird einem Baume gleich, an Aesten schön, an Zweigen reich, das Weib gleich einem Reben, der seine Träublein trägt und nährt und sich je mehr und mehr vermehrt mit Früchten, die da leben. Wohl dir, o Zier, Mannessonne, Hauseswonne, Ehrenkrone! Gott denkt dein bei seinem Throne.

4. Den Kindersegen theilt er aus und mehrt mit Freuden euer Haus, sein Reich daraus zn bauen. Sein Wunderwerk geht immer fort, und seines Mundes starkes Wort läßt eure Augen schauen: Freude, Weide, wenn gleich Saaten sie gerathen, und auf allen ruhet Gottes Wohlgefallen.

5. Sei gutes Muths, wir sind es nicht, die diesen Orden aufgericht't: es ist ein höhrer Vater, der uns hat je und je geliebt, und bleibt, wenn unsre Sorg uns trübt, der beste Freund und Rather; Anfang, Ausgang aller Sachen, die zu machen wir gedenken, wird er wohl und weislich lenken.

6. Zwar bleibts nicht aus, es kommt ja wol ein Stündlein, da man leidesvoll die Thränen lässet schießen: jedennoch wer sich in Geduld ergibt, deß Leid wird Gottes Huld in großen Freuden schließen. Sitze, schwitze nur ein wenig, unser König wird behende machen, daß die Angst sich wende.

7. Wohl her, mein König, nah herzu! gib Rath im Kreuz, in Nöthen Ruh, in Aengsten Trost und Freude! Deß sollst du haben Ruhm und Preis; wir wollen singen bester Weis' und danken alle beide, bis wir bei dir, deinen Willen zu erfüllen, deinen Namen ewig loben werden. Amen!

P. Gerhardt.

Mel. 116. **890.** G. G. 1277.

Bräutigam deiner erlöseten Seelen, die du dir selber so

kostbar geweiht, daß es kein Redner vermag zu erzählen, wenn es der Geist nicht im Herzen verneut. Menschen, die deinem Feind willig gedienet, hast du am Stamme des Kreuzes versühnet.

2. Blutiger Bräutgam! nimm hin unser Leben, das du dir selber zu eigen gemacht: komm, uns in Gnaden das Leben zu geben, welches dein Sterben uns wiedergebracht: denn das bleibt ewiglich feste bestehen, wo du nicht lebst, ist kein Leben zu sehen.

3. Müssen wir gleich auch, so lang wir hie wallen, immer in allerlei Kummer hinein: ist es doch nur, daß uns sonst nichts gefallen, sonst nichts als Jesus uns tröstlich soll sein, und um uns stets bei der Aussaat von Thränen nach der erfreulichen Ernte zu sehnen.

4. Eben so gehts auch dem Stande der Ehe, den er mit eigener Hand eingesetzt, und, wie vorm Fall und desselbigen Wehe, ihn auch noch jetzt als ein Heiligthum schätzt! muß man gleich Gott dafür preisen und loben, gehts doch nicht ab ohne mancherlei Proben.

5. Aber es sind doch auch selige Stunden, Tage der Freuden, die lieblich und schön, wenn man gemeinsam in Eines verbunden Jesu, dem Bräutgam, entgegen kann gehn: Ehen der Art, und den Kindern mit ihnen, muß auch das Schwere zum Besten mit dienen.

6. Nun so vergönne, du theurer Gebieter, Bräutgam, vergönn uns auf unser Gebet, (weil in dir, Quelle der ewigen Güter, all unser Glücke und Seligkeit steht); daß wir uns mit dir ins Sterben begeben, und was wir leben, alleine dir leben!

Z.—v. 4 u. 5 Gr.

Mel. 164. **891.** G. G. 1280.

Hier ist ein Häuflein von der Welt durch dich, Herr Christ, erworben, das sich im Glauben an dich hält, weil du für uns gestorben; wir kennen deine Treu: ach, trage keine Scheu, bei einer Hochzeit Gast zu sein, die wir begehn im Namen dein.

2. Bereite dir an diesem Paar ein Lustspiel deiner Augen; laß zur Erbauung deiner Schaar auch ihren Wandel taugen! o bringe deinen Rath an ihnen bald zur That, und zeige, daß dein Liebesbund mit ihnen steh auf Felsengrund!

3. Du aber, Gott ergebnes Paar, geh, wachse und gedeihe! der je und je die Liebe war, sei mit dir, und verleihe, daß du auf schmaler Bahn, von diesem Tage an, wenn du dich

für den Heiland wagst, das ewge Leben finden magst.

4. Gedenkt ja nicht, geliebte Zwei, als wärt ihr euch geboren, ihr seid von oben, zweifelsfrei, für Jesum auserkoren; so unterstützt euch dann, so gut ein Jedes kann, und richtet den verbundnen Sinn stets auf den rechten Bräutgam hin!

5. Wir wünschen euch Heil, Fried und Gnad, und Theil an dessen Liebe, der sich für uns gegeben hat, aus brüderlichem Triebe; wir bieten euch die Hand im Lauf zum Vaterland; wir nehmen euch ins Mittel ein, der treuen Liebe treu zu sein. Z.

Mel. 151. **892.** G. G. 1282.

O Vater deines Sohnes! der unser Bräutgam ist; o Geist des ewgen Thrones! o Heiland Jesu Christ! wir rühmen deine Liebe, wir freun uns deiner Treu; denn deine Gnadentriebe sind alle Morgen neu.

2. Die neuvermählten Beide, die du erst dein genannt, und nun zu Freud und Leide verbindst mit eigner Hand, die sind zu uns getreten, in gleicher Harmonie zu singen und zu beten; o Herr, erhöre sie!

3. Thu ihrer beider Handel mit deinem Sinne an, daß man an ihrem Wandel dein Bildniß sehen kann; mach ihre Augen lichte, daß ihr Geist, Seel und Leib vor deinem Angesichte unsträflich sei und bleib!

4. Gott lasse unser Flehen bei ihm erhöret sein, daß wir euch wachsen sehen in Christi Kreuzgemein, und unter uns erbauen ein Haus, dem Herrn bequem, daß wir zusammen schauen das Glück Jerusalem. Z.

Mel. 155. **893.** G. G. 1283.

Mein Erlöser! kennest du? ja du kennst uns arme Sünder; deine Kinder lieben uns auch brüderlich, gleich als sich: willst du deinen Gnadensegen nicht auf unsre Ehe legen? Strom der Lieb, ergieße dich!

2. Du bist deiner Kirche Mann; denk an uns: wir Eheleute sind für heute, für gar kurze Zeit gedingt, da man ringt, sich im Glauben anzufassen, und nicht eher loszulassen, bis der wahre Zweck gelingt.

3. Was noch hinterstellig ist, wollst du nach Leib, Seel und Sinnen und Beginnen, dir gemäß und der Gemein richten ein, daß dein Herze Freude sehe an dem Bild des Haupts der Ehe, und dem Bilde der Gemein!

4. Amen, Jesu! das sei wahr: mach uns stark in deiner Gnade; unsre Grade nehmen unversehens zu bis zur Ruh; und in unsrer Eh' erscheine Christi Bild und der Gemeine: Herr, wir bitten, mache du! Z.

Mel. 230. **894.** G. G. 1285.

(3.) Jesu Lieb ist unsrer Liebe, und der Gemeinsinn unsrer Triebe Exempel und Original: das macht unsre Ehefreundschaft und geist- und leibliche Gemeinschaft ehrwürdig, heilig und real. Die Herzen lieben dich, o Jesu! eigentlich; unsre Liebe ist nur ein Bild, so lang es gilt, wie du uns ewig lieben willt. Gr.

Mel. 242. **895.** G. G. 1297.

Heilige dir unsre Ehe, segne sie mit deiner Nähe! laß doch kein Einiges unter uns sein, das dich nicht sollte erfreun, das sich nicht nach deinem ganzen Sinn dir gäbe hin. Du weißt, wie lieb wir dich haben, der du die Sünde mit dir begraben; o Haupt voll Blut, Speichel und voller Weh: segne die heilge Eh'! ja der durchgrabenen Hände Weh segne die heilge Eh', mit Frieden aus der Höh'! Z.

Mel. 10. **896.** G. G. 1298.

Vor Jesu Angesichte, in seinem Gnadenlichte den Stand der Ehe führen, das heißt ihn ehrn und zieren.

2. (5.) Laß uns bis zum Verscheiden die Segen deiner Leiden und des Verdiensts umgeben von deinem Menschenleben!

3. (8.) In Gnaden Kinder zeugen, sie trag'n, gebärn und säugen, und sich mit Freuden mühen, sie für dich zu erziehen:

4. (9.) Das sind uns heilge Sachen, die tiefe Ehrfurcht machen. Salb uns mit Bluteskräften zu allen Eh'geschäften! Z.—v. 1 Gr.

Mel. 83. **897.** G. G. 1300.

(5.) Nun, wir bitten dich, Herr Christ! der du ewig deiner Leute Gott und Herr und Heiland bist: sei so gnädig, und bereite deinem Vater an uns All'n, und dem Geist ein Wohlgefall'n!

2. (6.) Gib den Männern Henochs Geist, und Mariä Sinn den Weibern; daß dein Nam' und Wort gepreist werd an unsern Seel'n und Leibern; und die Kinder groß und klein laß mit uns für dich gedeihn! Gr.

h) Für die Witwer und Witwen.

Mel. 79. **898.** G. G. 1303.

O Jesu! unsre Freude, und Trost in allem Leide, das uns begegnen kann: du nimmst dich deiner Armen, aus Gnade und Erbarmen, mehr als ein Freund des andern an!

2. Du bist das treuste Herze, von dem wir Freud und Schmerze annehmen, wie es kommt, weil wir in deinem Willen uns gläubig können stillen, und du nichts thust, als was uns frommt.

3. Wenn Zwei, die Eins auf Erden, durch dich getrennet werden, so schneidets freilich tief, und's ist nicht zu vermeiden, daß Eines unter Beiden dem nachweint, das in dir entschlief:

4. Du aber tröstest mächtig ein Herze, das andächtig auf dich gerichtet bleibt: ists auf der Welt gleich einsam, lebts doch mit dir gemeinsam und hat stets, was es wünscht und gläubt. Gr.

Mel. — 58. **899.** G. G. 1305.

Unsrer Witwer Himmel schon hier auf Erden ist, daß sie Christi theilhaftig werden, und leben ihm.

2. O daß jedes Herze, voll seiner Güte, ihm mit Leib, Seele, Sinn und Gemüthe ergeben wär!

3. O daß sie durchgängig, zu allen Zeiten, sich ihres Gottes und Heilands freuten, wie Simeon;

4. Und der ganze Reigen voll Dank und Liebe so unverrückt vor ihm stehen bliebe, wie Abraham!

5. O möcht ihre Seele fest an ihm hangen, bis er sie sichtbar dort wird empfangen mit seinem Kuß!

6. Nun der Kuß des Friedens von seinem Munde vollende dich, du bei unserm Bunde geehrtes Chor!

Gr. — v. 6 Z.

Mel. 14. **900.** G. G. 1306.

O du, der Witwer höchstes Gut, der Witwen Freud und Trost; der'n Wohlergehen dich dein Blut und Leben hat gekost't:

2. Ihr Herz sei still und froh in dir, ihr Mund sei aufgethan zu deinem Lobe für und für; und du hab' Freude dran!

3. Wird noch manch Jahr hier durchgeweint nach dir und deinem Heil; so bist du's, der dem Geist erscheint als Rath und Trost und Theil.

4. Keins ist so blöde, dem du nicht gern deine Hände reichst; welch Elend kommt vor dein Gesicht, da du nicht Hülf erzeigst?

5. Wenn Eins in seinem Herzen redt und kaum die Lippen regt, so merkst du bald auf sein Gebet, und dein Herz wird bewegt.

6. Von dir bleibt Nichts unangemerkt, so arm und schlecht es sei; was ein zerschlagnes Herze stärkt, das legst du selbst ihm bei.

7. Du zählst, wie oft ein Witwer wein, und was sein Kummer sei; kein Witwenzährlein ist so klein, du nimmst und legst es bei.

8. Du setzest unsrer Tage Zahl, wiegst unsre Lasten ab; du führst uns selbst durchs Jammerthal, legst uns auch selbst ins Grab.

G. Clemens u. J. F. Franke.

Mel. 22. **901.** G. G. 1308.

Der Herr verläßt die Witwen nicht; drum können sie mit Zuversicht, mit kindlich' und getrostem Sinn all ihre Hoffnung stelln auf ihn.

2. Dank sei dafür dem lieben Herrn! er macht daneben Jede gern in dieser ihrer Sabbathszeit bald fertig zu der Herrlichkeit.

3. Drum dankt man ihm, und freut sich sehr, wenn sich die Witwen mehr und mehr einander im Gesicht ansehn ein jungfräuliches Wohlergehn.

4. Wir wünschen euch mit Innigkeit an ihm beständig Trost und Freud; und wenn ihr Sabbath halten könnt, so ists euch herzlich gern gegönnt!

5. Der Hauptberuf ist, lieben ihn, der andre, seinem Hause dien'n: kann man was Guts thun, man thuts schon; sein freundlicher Blick ist gnug Lohn;

6. Der bleibe euch auf alle Zeit der Tage der Vergänglichkeit; und euer Freund, der Schmerzensmann, bind euch an sein Herz ewig an!

Z. — v 1Gr.

Mel. — 58. **902.** G. G. 1309.

O du einigs Herze! voll Gnad und Güte, für jede Witwe, die ihr Gemüthe zu dir erhebt:

2. Dein verdienstlich Leiden und dein Verscheiden segne mit Trost und mit Fried und Freuden das Witwenchor!

3. Laß sie täglich schmecken im Inn- und Aeußern, so wol im Herzen als in den Häusern dein Freundlichsein!

4. Eine wahre Witwe wirft alle Sorgen auf dich, deß Treue sich alle Morgen neu offenbart.

5. Der das Größre gibet, das ewge Leben, wird der uns

nicht auch das Kleinre geben? so denkt ihr Herz!

6. Und wie's Herze gläubet, so wirds geschehen: es wird die Herrlichkeit Gottes sehen und fröhlich sein.

7. Nun so freut euch seiner; und Jed' empfehle ihm ihren Geist ganz, sammt Leib und Seele, auf ewig an.

Gr. — v. 7 J.

Mel. 16. **903.** G. G. 1311.

Welch ein frohes, süßes Leben liegt in der Verborgenheit, wenn ein Herz, dem Herrn ergeben, ihm all seine Stunden weiht;

2. Wenn die Creatur verschwindet, und wir nur auf Jesum sehn; wenn der Blick die Wunden findet, die uns immer offen stehn.

3. Herr! gib den einsamen Chören, hievon ein Beweis zu sein: daß wir deinen Namen ehren, und dein ganzes Volk erfreun.

4. Ja, laß du uns alle Sachen ganz aus den Gedanken gehn, die nur Schmerz und Unruh machen, und beim Sabbath nicht bestehn.

5. Sei du unsre einge Freude, durch die ganze Lebenszeit! du, nur du bleib unsre Weide, hier, wie dort in Ewigkeit! G. Clemens.

Mel. 37. **904.** G. G. 1313.

Habt eure Lust am Herrn durchs ganze Leben! er wird euch Alles gern und reichlich geben, was euer Herz begehrt; er ist der Treue, und hält euch lieb und werth: das fühlt aufs neue!

2. Hat seine Güte nicht schon euer Hoffen und eure Zuversicht oft übertroffen? wohl euch! daß Jesus Christ der Witwer Freude — der Witwen Hoffnung ist, und gnug für beide.

Gr.

Mel. 30. **905.** G. G. 1317.

Herr, Herr Gott! du Freund in unsrer Mitte; unaussprechlich groß von Gnad und Güte: deine Einsamen loben dich, und preisen deinen Namen,

2. (4.) Deine Kraft ist in den Schwachen mächtig; das verspürn sie dankbar und andächtig, und wärn drum gerne deinem treuen Herzen niemals ferne.

3. (8.) Mögen sie denn fröhlich Sabbath halten, und dich zuversichtlich lassen walten, bis daß die große Ruhe kömmt, in deinem Arm und Schooße.

Gr.

Von den Dienern des Herrn und seiner Gemeine.

Mel. 228. **906.** G. G. 1319.

Geist, Seel und Leib ist dir geweiht, Herr unser Gott! und stets bereit, sich dir zum Dienst zu geben; seit wir dich für uns leiden sahn, so will nun von der Stunde an Keins mehr sich selber leben; o nein! laß sein, daß wir schwächlich und gebrechlich dazu wären: unsre Treu soll dich doch ehren!

2. Wir nehm'n uns keines Lobes an, und hätt' auch Jemand was gethan zu deinem Wohlgefallen, so heißts: ich dank es meinem Herrn, kann ich was Guts thun, ich thu's gern! dein Blut wirkt All's in Allen; sonst wär es schwer, von der Seite sündger Leute zu vermuthen, daß sie willig wärn zum Guten.

Louise v. Hayn. — v. 2 Gr.

Mel. 146. **907.** G. G. 1322.

Laß mich in meinem Loos, dazu du mich beschieden, in deiner Liebeskraft, recht treulich und im Frieden arbeiten, so wie dirs, mein Herr und Gott! gefällt, und daß es Früchte bring hier und in jener Welt.

2. Es ist mir Lohns genug, daß du mich magst erwählen zum Dienst in deinem Haus, an deinen theuren Seelen, und daß du mein' Arbeit, o Gott! in dir gethan, mit Wohlgefallen siehst, und nimmst in Gnaden an.

?

Mel. 89. **908.** G. G. 1323.

Dankt dem Herrn, ihr Gottesknechte, kommt, erhebet seinen Ruhm! singt getrost von Gnad und Rechte; preist sein Evangelium, und macht Jedermann bekannt seine Herrlichkeit und Hand!

2. Haltet euch in allen Dingen nur an eures Gottes Treu! laßt euch nichts zur Freude bringen, eh euch euer Gott erfreu! sucht in aller eurer Noth nichts zum Trost, als euren Gott.

3. Die nur, die dem Herrn vertrauen, gehen auf der rechten Bahn; die in Angst, in Furcht und Grauen ihn alleine rufen an, denen wird allein bekannt seine Herrlichkeit und Hand.

H. G. Neuß.

Mel. 29. **909.** G. G. 1324.

Sollt ich aus Furcht vor Menschenkindern des Geistes Trieb in mir verhindern, und nicht bis in mein Grab hinein ein treuer Zeuge Jesu sein?

2. Du kennst mich ja, du Menschenhüter! daß mirs nicht um die schnöden Güter zu thun, noch um die Gunst der Welt, die Manchen so gefangen hält.

3. Die Liebe Christi, die mich dringet, die ists, die mich im Geiste zwinget; sei du mir nur, bei Hohn und Spott, nicht schrecklich, du getreuer Gott!

4. Hier ist mein Blut, mein armes Leben! soll ichs bei deinem Dienst hingeben; ja Herr, dein Will gescheh an mir! bring nur dadurch viel Guts herfür.

5. Ach stärke mich doch, Herr, mein Retter! damit durch alle Trübsalswetter mein Zeugniß fest und freudig sei. Es ist gewagt: Gott steh mir bei! J. J. Winkler.

Mel. 175. **910.** G. G. 1325.

Seht, was der Herr für Wunder thut! er gibet seinen Knechten Muth, und Kraft den Wahrheitszeugen, die er aussendet spät und früh; was sie gehört, posaunen sie und könnens nicht verschweigen. Sie breiten aus, zu seinem Ruhm, das ewge Evangelium.

2. Des Satans Reich wird untergehn, und Christi Reich wird feste stehn und ewig, ewig währen. Denn Gott wird alles Teufelswerk, durch seiner Wunder Macht und Stärk, verstören und verheeren. Er wird sein Häuflein machen frei, und lohnen seiner Diener Treu. ?

Mel. 107. **911.** G. G. 1326.

Was litten nicht die Märtrerhelden! sie wagten manchen sauren Streit; wie Manche lebten in den Wäldern, und haßten die Gemächlichkeit! gleichwie auch Jesus manche Nächte gebetet, daß er Segen brächte.

2. (2.) Mit Eifer nach dem Ziele laufen; und, weil die Zeit so kurz nur ist, dieselb aufs fleißigste auskaufen, daß man sich selbst dabei vergißt; verleugnen Ehre, Gut und Handel: das war der ersten Streiter Wandel.

3. Herr Jesu gib, daß ich mit Beten recht tapfer kämpfe diesen Tag, im Glauben Satans Macht zertreten und weit, weit überwinden mag. O laß mich alle Trägheit meiden, getrost des Ernstes Mühe leiden. ?

Mel. 14. **912.** G. G. 1327.

Der du um unsre Seligkeit mit blutgem Schweiße rangst, durch Arbeit, Mühe, Kampf und Streit dem Satan uns abzwangst;

2. Ach hilf dem aufgeweckten Sinn, durch deinen Arbeitsschweiß verdienstlich, aus der Trägheit hin zum schönen Dienerfleiß. Z.

Mel. 209. **913.** G. G. 1328.

Die Liebe wird uns leiten, den Weg bereiten, und mit den Augen deuten auf Mancherlei: obs etwa Zeit zu streiten? obs Rasttag sei? Wir sehen schon von weiten die Grad und Zeiten von unsern Seligkeiten; nur treu, nur treu!

2. Wir sind nicht einsam blieben; wir solln uns üben mit größern Gnadentrieben, als Eins allein; wir sind am Stamm beklieben der Kreuzgemein; drum gilts gemeinsam lieben, sich mit betrüben, und unsre Lasten schieben, die Christi sein.

3. Wir wolln uns gerne wagen, in unsern Tagen der Ruhe abzusagen, die's Thun vergißt; wir wolln nach Arbeit fragen, wo welche ist; nicht an dem Amt verzagen, uns fröhlich plagen, und unsre Steine tragen aufs Baugerüst.

4. Gespielen, seid zufrieden, wir gehn in Glieden; die Last, die uns beschieden, hat ihr Gewicht; das Joch ist einem Jeden drauf eingericht't; geht, laßt das Fleisch hienieden zu Tod ermüden, so wird sein Gift versieden: so sterbt ihr nicht. Z.

Mel. 70. **914.** G. G. 1329.

Sind wir dann dazu, daß wir das Lamm erhöhn? o Lamm! wer bist du? wie herrlich und wie schön! wer sind wir, die es unternehmen? Sünder und häßlich, man muß sich schämen.

2. Dies soll geschehen, so oft wir auf uns sehn: auf eignen Höhn kann keine Seel bestehn. Das macht uns freudig, daß wir wissen, daß dich nur Stäublein verehren müssen.

3. Nun, unser König! da hast du Herz und Sinn! wir können wenig; doch bringe uns dahin, daß man in unserm ganzen Wesen möge dein heiliges Bildniß lesen.

4. Dank sei dem Blute, das nun durch Alles wallt! denn alles Gute ist uns wie todt und kalt, wenns nicht aus deinem Blut geflossen, das du aus Liebe für uns vergossen.

5. Alleine stammet was aus den Wunden her, das brennt und flammet, und man empfindt es sehr; es ist was Sanftes und doch was Kräftigs, was Niederbeugendes und Geschäftigs.

6. Und damit sind wir zu deinem Zweck gemäß, und

stehen vor dir als ein geweiht Gefäß, das sich zu deinem Dienst läßt brauchen, darin die Opfer der Liebe rauchen.

7. Wir sagen Amen, und das bleibt ewig wahr, daß wir dem Namen geweiht sind ganz und gar, der uns mit Liebe überwunden, und dazu haben wir uns verbunden.

E. D. v. Z.

Mel. 70. **915.** G. G. 1330.

Wir sind nur dazu, daß wir das Lamm erhöhn, bei aller Unruh und Schmach, darin wir stehn; wir habens doch dem Lamm geschworen, und sind aus Gnaden dazu erkoren.

2. Nur fein begehret, was dazu nöthig thut! wer sich nicht nähret von Christi Fleisch und Blut, das uns allein kann Kraft verleihen, der kann unmöglich am Geist gedeihen.

3. Ist man gestärket durch seine Gnad und Macht, so daß mans merket: dann sich nicht lang bedacht! Wie kann ein Pfeil das Ziel zersplittern, wenn seinem Schützen die Hände zittern?

4. Wir wollen ziehen: Herr Jesu, zeuch voran! wir wolln uns mühen beim Werk in Gott gethan: soll aber unser Fuß nicht gleiten, muß uns der Blick deiner Augen leiten.

5. Ich wollte lieber, daß Alles völlig wär; gerath ich drüber, so fällt mir Manches schwer; gedenk ich aber: sinds doch Glieder, Kinder der Gnade, so gibt sichs wieder.

6. Ihr Zionsthore! ich gehe zu euch ein; bei Christi Chore will ich sein Diener sein; brecht immer ein, Vernunftsgebäude! Jesu Gemeine bleibt meine Freude.

7. Des Vaters Pflanzen sind niemals ohne Saft; ihr Trieb zum Ganzen geht aus der Gotteskraft; sonst wissen wir, daß wir nichts haben: haben wir etwas, so sind es Gaben.

8. O Haupt am Leibe, o großer Seelenmann! schau, ich bekleibe und seh die Glieder an: wie schön sind doch die Gnadensöhne! Hüter! ach mache mich auch so schöne!

9. Die selgen Reigen wär'n gern mit Herz und Sinn nur Jesu eigen: Lust, Ehre und Gewinn sind allzu niederträchtge Sachen, einem Verlobten zu thun zu machen.

10. Und wo wir fehlen, weiß Jesu Geist schon Rath, der unsre Seelen in seiner Pflege hat; er weiß, wie leicht wir uns betrögen, wenn solche Kinder sich selber zögen.

11. Was macht ein Kindlein? es kömmt, und weiß nicht wie; da liegen Windlein, die Wiege stehet hie, dort wartet Leibs- und Seelenpflege: wä-

ren wir Kinder, hätts gute Wege!

12. So gings mit Segen in vollem Laufe fort auf unsern Wegen, bis zu dem Ruheport: der Herzgenuß des Blicks der Gnade machet auch männlich im Streiterpfade.

13. Dann werden Herzen begierig aufgesucht, und unsre Schmerzen sind nur um Segensfrucht: man ist bei seinem Loos nicht fröhlich, bis eine Menge von Seelen selig. Z.

Mel. 206. **916.** G. G. 1331.

Lamm, Lamm, o Lamm, :,: so wundersam, geübt, betrübt, und dennoch :,: auch geliebt: mein Herz ist doch nicht mein: :,: nein, nein: es ist des Lamms, des Kreuzesstamms, der Wundenfluth, :,: ein Lohn für Jesu Blut. :,:

2. Der blutge Schweiß, der dir so heiß herunter floß, die Erde mit begoß, und was im ganzen Buch für Fluch droht unserm Kopf, mit jedem Tropf, der aus dir drang, auf ewiglich verschlang:

3. Der helfe mir durch das Revier, da man dich nennt, und gleichwohl gar nicht kennt. Du allerliebstes Herz! was Schmerz dringt der Gemein durch Mark und Bein, wenn sie bedenkt, wie bitter dich das kränkt!

4. Der reine Geist, der Jesum preist, führt Herz und Sinn der Menschen stets auf ihn, und gibt im neuen Bund auch Grund, was Sünde sei; und saget frei: die Sünde ist, nicht gläuben an den Christ.

5. Für diesen Mann warb er mich an, und zeugete, daß ich mich beugete. Johannes wies aufs Lamm, das kam: so steht es da; das Herz spricht Ja, Vernunft spricht Nein: da mengt sich Jesus drein.

6. Derselbe Blick, der Petri Glück gewesen ist, der zeigt dir, wer du bist. Die arme Seel steht da, spricht Ja, weiß keinen Rath, viel wen'ger That für ihre Schuld: da tröst't sie Jesu Huld.

7. Es heißt geschwind: du armes Kind! Ich war ja todt, mit dir hats keine Noth; wer mich um Hülf anspricht, stirbt nicht; nur wers nicht acht't, was selig macht, der stirbt alsdann: sein Wille ist sein Bann.

8. Hörts alle Welt! der Gottesheld, der zu uns kam, und Alles auf sich nahm, und lebte dreißig Jahr, fürwahr, arm und veracht't, und ward geschlacht't, gabs Lösegeld für uns und alle Welt.

9. Dabei ich bleib, wag Gut und Leib: er helfe mir, daß ich das Zeugniß führ, und Viele zu dem Sinn gewinn! und dieses Wort will ich hin-

fort baß predigen; er mags verthädigen. Z.

Mel. 185. **917.** G. G. 1332.

Einigs Herze! das soll meine Weide und schon hier mein Himmel sein, dir zu leben, dir allein zur Freude, Leib und Seele dir zu weih'n: bin ich gleich kein Held, viel auszustehen, mag mirs darum gleichwol immer gehen, blutigs Herze! wie du willt, bis ich meinen Lauf erfüllt.

2. Ob ich dienen, oder nur genießen, weinen oder lächeln soll? das wirst du mich immer lassen wissen; denn mir thut es beides wohl. Ich bin ja in deiner Nähe selig, ob mein Ungeschicktsein gleich unzählig; denn so oft mir was gebricht, schenkt dein Geist mir Zuversicht.

3. Und weil dir nach deinem Tod und Leiden alle Geisteskinderlein, die ihr Herz an deinen Wunden weiden, gern in All'm zur Freude sein; will ich mich in Lehre und im Leben ohne einige Ausnahm ergeben Gott dem werthen heilgen Geist, der mich führt und unterweist. Z.

Mel. 71. **918.** G. G. 1333.

Mein Heiland, schaffe mir zu wirken für und für, und dir zu dienen; thu mir die Thüre auf und fördre meinen Lauf und mein Erkühnen.

2. Der Wille ist wol gut; nur mache Christi Blut die Sinnen heiter: damit man sagen kann, die Kraft ist wie der Mann, der Held hat Streiter.

3. Räum weg in aller Still, was dich verhindern will, bei der Gemeine, daß sie dein sei und bleib, und nach Geist, Seel und Leib dir leb alleine!

D. Nitschmann.

Mel. 39. **919.** G. G. 1335.

Du innig geliebter Erlöser der Sünder, wie hältst du nicht über begnadigte Kinder! was hättst du uns sonsten dem Tode entrissen? was gäbst du uns sonst so viel Guts zu genießen?

2. O laß uns von Zeiten zu Zeiten erfahren, was Gnade, was Liebe, was treues Bewahren, was Eifer fürs Haus der gekreuzigten Liebe, was göttliche Züge, was himmlische Triebe!

3. Gib, daß wir ein männliches Wesen erlangen, und eine gesalbete Stirne empfangen, und all unsre Glieder von heiligem Beugen, von innigem Wesen und Munterkeit zeugen.

4. So werden wir dir zu glückseligen Streitern, zu Boten und Dienern und Wege-

bereitern, und all deinem Zwecke gemäß gemacht werden auf dieser nun einmal geseg= neten Erden. Z.

Mel. 26. **920.** G. G. 1336.

Was sag ich dir, du treuer Mann! du, den ich vielmal suchen gehe, und wenn ich dann nun vor dir stehe, so heißt es erst: wo fang ich an?

2. (3.) Hätt ich mit Nie= mand umzugehn, als nur mit meinem treuen Freunde, und säh mich keiner seiner Feinde, und dürft in keinem Amte stehn:

3. (4.) So hätt ich wol mehr Freud als Leid: ich weiß es ja, an wen ich gläube, auch weiß ich, daß ich in ihm bleibe; er kennt auch meine Zärtlichkeit.

4. (5.) So aber muß ich mancherlei, auch oftmals schwere Ding', erwägen, dies da= und jenes dorthin legen, und sor= gen, obs getroffen sei?

5. (6.) Gib mir, was du verordnet hast, daß deine Die= ner haben sollen, wenn sie dir nützlich werden wollen: ein Joch, das meinem Halse paßt;

6. (7.) Geduld und Uner= schrockenheit, das Thun und Ruhn in gleichem Grade, und Beugung bei der größten Gnade, und dein Verdienst zum Ehrenkleid;

7. (8.) Ein inniglich ver= gnügtes Herz, ein schwimmend Herz in deinem Blute; das nöthigste vom Heldenmuthe; beim Lieben einen mäßgen Schmerz;

8. (9.) Ein Auge rein und sonnenklar; ein treues Ohr für alle Schäden; gerührte Lippen, recht zu reden; Gemein= schaft mit der obern Schaar. Z.

Mel. 166. **921.** G. G. 1337.

Du, mehr als meine Mensch= lichkeit in Worte weiß zu brin= gen; du einger Trost und einge Freud der Armen und Geringen! ich wüßte mir kein größer Glück in dieser Welt zu finden, als wenn du mich den Augenblick könntst völlig an dich binden!

2. Thu alle deine Treu an mir, du allertreustes Herze! ich opfre deiner Liebe hier mich selbst mit allem Schmerze, mit aller Liebe, Lust und Kraft, Erwartung und Vergnügen, mit aller meiner Zeugenschaft, und sanftem Stilleliegen.

3. Hast du mich auf der Welt gewollt, auf eine solche Weise, daß ich dein Diener heißen sollt zu deines Namens Preise, und bin ich, wie ich etwa bin, nicht ohne Gnad und Gabe: so gib mir auch in meinen Sinn, was ich zu machen habe. Z.

Mel. 4. **922.** G. G. 1339.

Ich elendes Kind, das sich so oft windt ums Bräutigams Fuß, ich nah mich zu ihm mit dem innigsten Kuß.

2. Ich schließ mich im Schrein der Wundenmaal ein; das ist mein Revier, wenn ich weder Bahnen noch Wege mehr spür.

3. Doch bitten mit mir noch mehrere hier von einerlei Stamm, du heilige Liebe! um Feuer und Flamm.

4. Wir ziehen ja doch an einerlei Joch, dran du uns gespannt, und bieten einander die helfende Hand.

5. So gib uns dann heut ein Herze zum Streit, das tapfer und treu, ein Lämmlein im Hause, und draußen ein Leu;

6. Ein freudiges Herz beim Leiden und Schmerz; die Art und den Geist, darin sich dein heiliges Wesen beweist.

7. Gib deinem Volk hier die stete Begier, nicht fröhlich zu sein, es gehen dann Schaaren zum Leben hinein.

8. Es weigre sich Keins; steht Alle für Eins; auf! nahe und fern, zum Dienste des unüberwindlichen Herrn.

Anna Nitschmann.

Mel. 155. **923.** G. G. 1340.

Jesu! unser Herz und Mund ist zum Dank für alle Triebe deiner Liebe und für deinen Friedensplan aufgethan; und wir wünschen nichts so sehnlich, als: mach uns dir völlig ähnlich, nimm dich treulich unser an!

2. Mache uns zu deinem Dienst auf der gnadenvollen Erde, bei der Heerde, die sich zu der Herrlichkeit zubereit't, und der deine Sache wichtig, willig, munter, treu und tüchtig annoch in der Gnadenzeit.

3. Amen, Jesu! das sei wahr, laß uns in den künftgen Jahren stets erfahren, daß du deinem Volk Gedeihn willst verleihn; der Genuß von deinem Heile werde Jeglichem zu Theile, so wirds Ganze dich erfreun.

Z.

Mel. 97. **924.** G. G. 1341.

Du treuer Hausherr der Gemein, tritt selber unter uns herein, daß jede Seele dich erblick, und sich zu deinem Willen schick; auch ruf dir deine Diener namentlich, und sprich zu jeglichem: ich segne dich!

F. W. Neißer.

Mel. 58. **925.** G. G. 1342.

Du, deiner Kirche ihr Herr und Mann! nimm uns zu deinen Gehülfen an in dem großen Werke, das du selbst treibest, und unveränderlich

dabei bleibest, bis du's vollend'st.

2. Laß Keinen unter uns träge sein; muntre auf Herz, Sinn und das Gebein; laß uns alle Dinge von Statten gehen, die in Kraft deines Befehls geschehen in Kindlichkeit!

3. Bewahre dein Haus und deine Heerd, die ihrem Hirten so lieb und werth; baue sie von außen und auch von innen; und der Einwohner ihr ganz Beginnen, das geh auf Grund.

4. Erhalte Jedem den ganzen Sinn auf dich und deine Gemeine hin, daß es drinn' und draußen, im Haus und Felde, durch Wort und That deinen Ruhm vermelde; so gehts uns wohl. Z.

Mel. 14. **926.** G. G. 1344.

Nur Einer ist aus aller Zahl, der liebenswürdig ist; ich gebe meine ganze Wahl dir, mein Herr Jesu Christ!

2. Dir, meinem Herrn und Gott allein, ist meine Seel geweiht; mein Herz soll dir ergeben sein und willig und bereit.

3. Ich habe an dir, was ich will, in allem Ueberfluß, und lebe stets aus deiner Füll im seligsten Genuß.

4. Auf deine Gnade geh ich fort und weiche keinen Schritt; es folget mir von Ort zu Ort dein guter Segen mit. L. Dober.

Mel. 221. **927.** G. G. 1345.

Mein Heiland! dein seliges Zeugengeschäfte richtst du durch arme Sünder aus; du schenkst ihnen dazu geheiligte Kräfte, damit erfüllen sie dein Haus; das Wort ihres Mundes dringt in das Herz, es schläget, verwundet und machet Schmerz, es locket und führet direct zu den Wunden, wo sie ihre Gnade und Leben gefunden.

2. So führen ihr Amt deine Boten und Knechte mit Gnade, Salbung, Fleiß und Treu; sie denken auf Seelen von allem Geschlechte, wie jede bald zu retten sei; sie störet nicht Mühe, nicht Noth und Schmach, sie folgen in Allem dir freudig nach, durch Ehr und durch Schand, in der Nähe und Ferne, und leuchten dereinst wie die blitzenden Sterne.

3. Wie so dann? wer machet die Leute so helle? sie wuschen sich ins Lammes Blut, und gingen als Sünder dir nicht von der Stelle, bis du sie machtst gerecht und gut: was hülfs auch den Menschen, sein engelrein, und doch nicht im Blute gewaschen sein? dein Blut macht die Sünder zu seligen Leuten: ach kriegst du

doch überall Schaaren zu Beuten! M. Lauterbach.

Mel. 37. **928.** G. G. 1346.

Wir sind dem blutgen Lamm zum Dienst verbunden, und stehen ihm bereit zu allen Stunden; bald gilts daheime sein, bald auf der Reise, man gehet auch zur Ruh mit Lob und Preise.

2. O Jesu! segne du all deine Diener, und richt sie selber zu, dich, den Versühner, den Menschen kund zu thun; gib ihnen Gnade, gesalbtes Thun und Ruhn in gleichem Grade. G. Büttner.

Mel. 79. **929.** G. G. 1347.

Ach mein verwundtes Leben! könnt ich dich so erheben, wie dich mein Herze kennt: mit Lieben und mit Beugen will ich es wol bezeugen, ich fühl auch, daß das Innre brennt;

2. Allein, mich auszudrücken, das wird mir doch kaum glücken, der Sachen sind zu viel; ich hab in meinen Jahren Unzähligs schon erfahren, doch hab ich noch ein weitres Ziel.

3. Ich fühl es, ich bin deine, und kann bei der Gemeine an deinen Wunden ruhn: nun sei mein Blut und Leben dir gänzlich hingegeben, um auch etwas für dich zu thun.

4. Beim Zeugniß rühr die Lippen; beim Wandern durch die Klippen stärk meinen Pilgerfuß; laß mich dir ähnlich handeln, wie Henoch vor dir wandeln, und gönn mir stets den Blutgenuß.

5. Sollts aber auch geschehen, bald zu dir heimzugehen: so segne meinen Gang. Ich geh die Wunden schauen, auf die ich mein Vertrauen gesetzet habe lebenslang.

6. In meines Herzens Grunde soll funkeln jede Stunde, dein Nam' und Kreuz und Blut; das Blut aus deinen Wunden, das macht zu allen Stunden dem Zeugenheere guten Muth.

7. Lamm! segne meine Gänge, und meine Lobgesänge von deinem Lösegeld. Die Armen sollens wissen, daß dein rein Blutvergießen geschehn für sie und alle Welt.

8. So steht mein Sinn und Herze: ich will in Freud und Schmerze nur meines Heilands sein; ihn will ich ewig lieben, ihm bleibe ich verschrieben, und seinem Volk, der Blutgemein.

9. O Lamm! du wollst mich leiten durch alle meine Zeiten, und halten unbefleckt; du wollest mich bewähren, und dich in mir verklären;

und halt mich dir stets aufgeweckt.

10. Verbirg jedwede Seele in deine Wundenhöhle, die immer aufgethan, und da sich durch die Zeiten, bis in die Ewigkeiten, das Volk des Lamms verschließen kann.

Anna Nitschmann.

Mel. 141. **930.** G. G. 1348.

Unsers Lammes Wunden und der offne Seitenschrein sind es alle Stunden, deß sich sich seine Diener freun, und wohin sie sehen, unter Mühn und Ruhn, wenn sie stille stehen, wenn sie Arbeit thun.

2. Wenn es ihm beliebet, daß sie in die Stille gehn, weil er sie betrübet, und sie läßt ihr Elend sehn; schließen sie sich gerne in die Wunden ein, und wolln lieber ferne von der Arbeit sein.

3. Ruft er ihnen wieder zu der armen Seelen Heil; freun sich Herz und Glieder, tragen munter ihren Theil an den Amtsgeschäften seiner Kreuzgemein, angethan mit Kräften aus dem Wundenschrein.

4. Alle rauhe Pfade dünken ihnen dann nicht schwer; Jesu blutge Gnade regt sie auf zu seiner Ehr, und macht ihnen leichte, was wol Andre quält, deren Herz noch seichte, weils an Blute fehlt.

5. Eines macht uns warten, und in Allem sanft und sacht; weil der Herr vom Garten selbst die Probe so gemacht: binnen achtzehn Jahren ließ er sich kaum sehn, daß man nicht erfahren, was mit ihm geschehn.

6. Wie sein Vater wollte, daß er sich vor allem Volk endlich zeigen sollte, und die apostolsche Wolk zu dem Streiterlaufe selber präparirn, ließ er sich zur Taufe von dem Geiste führn.

7. Auf den Berg' und Hügeln sucht' er sein gesätes Wort mit Gebet zu siegeln; und das trieb er immerfort: wenn er Tages lehrte, hat er oft die Nacht, da ihn Niemand störte, mit Gebet verbracht.

8. Alle Zeugen eilen unserm guten Führer nach; können nicht verweilen; wenn nur die geringste Sach wo für ihn zu machen, da hüpft schon ihr Herz: alle Nebensachen bringen ihnen Schmerz.

9. Was er aufposaunet, kann sein Zeugniß munter führn; Jedermann erstaunet, wenn sich seine Zeugen rührn: die geringsten Knaben, die das Bundesblut an der Stirne haben, fühln getrosten Muth.

10. Aber zu der Stunde, da er uns die sündge Art und die tiefe Wunde unsers Falls mehr offenbart, gehet man mit Beugen auf die

Seite hin: eine Weile schweigen dient für Herz und Sinn.

11. Mich erfreut die Beugung in des heilgen Geistes Schul, und die Liebesneigung vor des Lammes Gnadenstuhl; der Blick in mein Herze und auf ihn gericht't: jener wirket Schmerze, dieser Zuversicht.

12. Beides ist beisammen: wenn wir unser Elend sehn, können auch die Flammen seiner Liebe uns durchgehn; und dann sagt man wieder, was er uns gethan; singt ihm neue Lieder auf der Gnadenbahn.

13. Und das geht so lange, bis die äußre Hütte bricht, nach vollendtem Gange, da wir dann im Wundenlicht bei den obern Chören von der Arbeit ruhn, dort sein Lob vermehren, und uns gütlich thun.

14. Er hat uns erwählet, lange vor der Zeiten Lauf, und zum Dienst gezählet: wir sind der erkorne Hauf seiner frohen Knechte, die die Kreuzgemein lehren seine Rechte, sein Herz zu erfreun.

15. Drum solln unsre Hände willig, treu und hurtig sein; und welch Ort und Ende er bestimmet zur Gemein, dahin wolln wir gehen, und mit Fuß und Hand dem zu Dienste stehen, dem wir anverwandt.

16. Ob die Meereswellen irgend über unserm Haupt wo zusammenschwellen, oder ob die Erde staubt unter unsern Füßen, wenn man pilgern muß; er wirds uns versüßen durch den Blutgenuß.

17. Dank sei unserm Hirten, der den Unterhirtenstab, sein Volk zu bewirthen, treuen Dienern übergab! die er bald verschweiget, wenns ihm so gefällt, und auch wieder zeiget vor der ganzen Welt.

18. Daß wir alle Stunden können unser Lamm erhöhn, und die blutgen Wunden ferner fleißig predgen gehn, wolln wir gern hienieden brauchbar sein für ihn, bis wir einst im Frieden nach der Heimath ziehn.

J. v. Watteville; v. 15 u. 16 Z.

Mel. 121. **931.** G. G. 1349.

Du liebes Gotteslamm! das auf die Erde kam, uns sich zu verbinden als Seelenbräutigam, indem du unsre Sünden büßtest und versühntst, und uns Heil verdientst:

2. (2.) Wie gerne wär'n wir dir nun dankbar für und für, und in deinen Wunden, dem seligen Revier, von eigner Wahl entbunden, dir nur angenehm, und zum Dienst bequem!

3. (3.) Nun so verleih uns Alln, daß wir dir wohlgefalln, unser Haupt und Hirte! wir ruhen oder walln, so segn'

uns, und begürte deine Streiterschaft stets mit deiner Kraft!

4. Laß uns im Thränenthal das selge Freudenmahl stets in Friede halten, dabei die Gnadenwahl so mächtig pflegt zu walten, daß ein Jedes fühlt, wie sie auf ihn zielt.

5. (4.) Vermehre deine Schaar der Zeugen immerdar; mach viel tausend Seelen die Segen offenbar in deinen Wundenhöhlen, und wie man dabei so begnadigt sei.

6. (5.) Rüst du uns selber aus zum Dienst in deinem Haus; speise uns aufs beste, und laß uns dann hinaus, zu laden andre Gäste zu dem großen Mahl in dem Hochzeitsaal.

7. (6.) Und deine Wunden sein uns immer überein offne Felsenlöcher; uns selbst laß Pfeile sein in deinem Heldenköcher; triff damit zum Ziel, und mach unser viel!

v. 1—3 Gr. — v. 4—6 Z.

Mel. 167. **932.** G. G. 1352.

Heiland! willst du mit mir gehen? sonsten geh ich keinen Schritt! willst du aber bei mir stehen: o so geh ich kindlich mit; will bei Lasten fröhlich bleiben, blöde, geht mirs noch so schön; und will deine Sache treiben, daß du deine Lust sollst sehn! Z.

Mel. 32. **933.** G. G. 1353

O Jesu! salbe mich mit Freudenöl, dein's Geistes Kraft durchdringe meine Seel; bereite mich, so wie du mich willst haben; erweck in mir selbst deine Gnadengaben.

2. Dein Wort vom Kreuz, das Geist und Leben ist, und zeigt, daß du der Welt Versöhnung bist, richt auf durch mich zum Glauben an die Wunden, durch welche ich die Seligkeit gefunden.

3. Der Herr ist da; ich bin sein Kind und Knecht, aus Gnaden schenkt er mir sein Licht und Recht; was er befiehlt, das sind mir alles Sachen, ich soll, ich will, ich darf, ich kann sie machen.

4. Ich weiß nun schon, wie er mir Alles ist, Heil, Leben, Kraft, Entsündiger und Christ; in Schwachheit ist die Gnade meine Stärke, und rüstet mich zu alle seinem Werke.

5. So glaub, und red, und dien ich meinem Herrn; er ist mein Licht und mein getreuer Stern, der mir im Grund des Herzens aufgegangen, und meinen Lauf des Lebens hat umfangen.

Anna Dober.

Mel. 4. **934.** G. G. 1354.

Du treuester Freund! so mit mir vereint, als Niemand

sonst ist: mein ewger Gebieter und Bruder und Christ:

2. So wahr du mich liebst, mir täglich vergibst; so wahr du mein Heil: so wahr bist und bleibst du mein Trost und mein Theil.

3. So will ich auch dein ohn' Ausnahme sein, mit Leib und mit Geist, und willig zu Allem, was dein Wort mich heißt.

4. Erhalte dein Kind allzeit so gesinnt: es wisse von nichts als von dem gekreuzigten König des Lichts!

5. Wenn ich in der Still bedenke, wie viel von Gnade und Treu ich von dir erfahren in Tausenderlei:

6. So falle ich hin, mit dankbarem Sinn, voll Freud und voll Schmerz, vor dir, mit mir innigst vereinigtes Herz!

7. Was war doch dein Kind? wie war ich so blind, so elend, so bloß! bis daß mich dein Heil und dein Friede umschloß.

8. Nun bet ich dich an, so gut als ich kann; ich bin dir noch schwer, das weiß ich, und schäme mich dessen gar sehr;

9. Doch fühl ich auch wohl, von Lieb und Dank voll: die Schuld ist geschenkt, die Sünde ins Meer deines Blutes versenkt.

10. Gelobet seist du, du Ursach der Ruh! ich küsse die Hand, die so viel Barmherzigkeit an mich gewandt.

11. Ich Sünder und Staub bin nunmehr dein Raub; durch blutigen Schmerz ward dein Herz mit meinem ein einiges Herz.

12. Mein Geist sei dir heut aufs neue geweiht; regiere darin, nach deinem verborgensten Rathe und Sinn!

13. Dein heiliges Blut durchgeh Herz und Muth, und jeder Gedank sei um den Genuß deiner Innigkeit krank!

14. Auch sei dir mein Leib geheiligt, und bleib ein Gnadengefäß, zu all deinem Willen und Zwecke gemäß!

15. Der Bund ist gemacht: mein Herr ist bedacht, mein Bitten zu thun; und ich will ihn lieben, ihm dienen und ruhn.

Z.— v. 3 Gr.— v. 4 u. 11 Anna Dober; v. 8—10 Anna Nitschmann.

Mel. 79. **935.** G. G. 1355.

Mein Heiland! deine Liebe regt alle meine Triebe zu deinem Lobe auf; ich bin durch Gnade deine, du bist aus Gnaden meine, und förderst meinen selgen Lauf.

2. (2.) Hätt ich auf mich zu sehen, so würd es nie weit gehen: denn ich gesteh es gern, ich bin ganz voller Schanden, bei mir ist nichts vorhanden;

ich weiß nichts als den Tod des Herrn.

3. (4.) Du hättst mich gerne reine, im Innern und im Scheine, das fühlt mein Herze wohl: drum dankt es für dein Mühen, fürs Pflegen und Erziehen, und ist von Lieb und Beugung voll. Anna Nitschmann.

Mel. 166. **936.** G. G. 1356.

Du inniglich geliebtes Haupt der Seelen in der Gnade, die, seit ihr Innres an dich glaubt, so gerne in dem Pfade der Wahrheit und der Treue gehn, weil du sie selber leitest, und Alle, die dein Herz verstehn, zum Werk in Gott bereitest.

2. Ich danke dir für alles das, und was ich schon vergessen, und was ich überhaupt nicht fass'; denn du bist unermessen, und deine Liebe die besteht aus Längen und aus Breiten, aus Tief' und Höhen, und sie geht auf lauter Seligkeiten.

3. Nimm mich von neuem in die Hand, der nimmer nichts entfallen, die alle Sieger ausgespannt, an der die Streiter wallen: mit dieser Rechten führe mich durch alle deine Wege, und deiner Gnade würdiglich, zur Freude deiner Pflege.

4. Ich gebe mich mit Hand und Mund dir, dem ich zugehöre, und suche, daß ich jedes Pfund nach deinem Sinn vermehre. Laß aber meine Seele nie aus deinen treuen Armen, und thu nichts Anders spät und früh, als meiner dich erbarmen. Z.

Mel. 79. **937.** G. G. 1357.

So wahr du lebst, mein Fürste, nach dessen Heil ich dürste; so wahr du König bist und meiner Seel Gebieter, so wahr dein Geist mein Hüter, dein Vater auch mein Vater ist:

2. So wahr bin ich ein Sünder, wie andre Menschenkinder und jene Sünderin *); denn wahrlich, mein Erlöser! ich kenne Niemand böser, als ohne deine Gnad ich bin.

*) Luc. 7, 37. 2c.

3. Doch, seit es dir gefallen, daß ich dir nach soll wallen, so seh ich, daß ich kann. Ich kenne deine Segen, durch deiner Hand Auflegen: ach, so erhalte mirs fortan!

4. Daß ich bei Last und Ruhe nichts Anders denk und thue, als was ein Brautherz thut, das mitten in dem Schlummer und bei dem Liebeskummer in seines Heilands Armen ruht.

5. Du liebst mich unbeschreiblich, und mir ists selbst kaum gläublich, wie sehr ich dich geübt; es hat mich auch von Herzen, und mit recht bit-

tern Schmerzen, seit meiner Gnadenzeit betrübt.

6. Da ist wol nichts zu sagen, als dich erstaunt zu fragen: ists möglich, Gottessohn! daß du so eine Made erhöhst zu deiner Gnade und deiner sauren Arbeit Lohn?

7. Ja, ja, ich muß bekennen, so wenig ich zu nennen, so bin ichs doch einmal: ich bin im Blute reine, und finde mich als deine, im Buch der heilgen Gnadenwahl.

8. Ich soll auf dieser Erden dein ganzes Opfer werden, und deine Freude sein; ich soll dir lieblich grünen, und dir auch fröhlich dienen, du König deiner Kreuzgemein!

9. Sei mir zu diesem Ende ein Salböl auf die Hände, ein Balsam auf mein Haupt, ein Segen für mein Herze, die Flamme meiner Kerze, so lange bis ich ausgeglaubt.

Z. — v. 3 u. 4 Anna Dober.

Mel. 155. **938.** G. G. 1359.

Aeltester der Zeugenwolk, die du auf dem Herzen trägest und verpflegest, und in dieser deiner Schaar immerdar alles Inn' und Aeußre kennest, und mit seinem Namen nennest, wie's bisher vor Augen war:

2. Willst du gleich nicht sichtbarlich unter der Gemeine handeln; ist dein Wandeln unter deiner Jünger Kreis gleich so leis' und verborgen, daß die Sinne es nicht leiblich werden inne, und mans nur im Herzen weiß;

3. So hat deine Kreuzgemein unterdessen viel Vergnügung an der Fügung, daß du ihr in dieser Welt manchen Held, den du aus Erbarmen liebest, gnadenreich zum Engel gibest, der dein Werk bei ihr bestellt.

4. Und du, deiner Kirche Haupt, der du ohne Zweifel gerne, deiner Sterne jedem gibst das nöthge Licht: säume nicht, dich in allen unsern Chören an den Dienern zu verklären, die dein Licht und Recht gekrigt.

5. Wir begehrens inniglich, laß aus deinem Blutvergießen auf sie fließen, was ihr Herze segnen kann; blick sie an, und gib ihnen Amtsgeschicke, Fleiß und Treu und Dienerglücke, bis ihr Werk in Gott gethan. C. D. v. Z.

Mel. 29. **939.** G. G. 1364.

Die Engel der Gemeine müssen erst selbst der Gnade recht genießen, dann bringt ihr köstlich Amt durchaus auch Fried ins Herz, und Fried ins Haus;

2. Nicht ihrer eignen Würde wegen; nein: Alles kommt von Gottes Segen, weil unser Freund, mit Namen Rath,

für sein Volk Friedsgedanken hat.

3. Ein Führer muß vor andern Gaben selbst ein gehorsam Herze haben; wie könnt er sonst sein Haus regiern? wie könnt er Gottes Heerzug führn? v. 1 Gr. — v. 2 u. 3 Z.

Mel. 14. **940.** G. G. 1368.

Der Geist der Offenherzigkeit ist eine edle Gnad, durch die ein jedes Herz gedeiht, das sie empfangen hat.

2. Mein Heiland, mach nach deiner Lust, durch deines Geistes Hand ein Fenster h'rein in meine Brust: dir ist mein Herz bekannt.

3. Da wohnt der Geist der heilgen Scham, und gibt mirs Attestat, so wol vom Sündenstand und Gram, als von dem Trost der Gnad.

4. Kaum hab ich armes Menschenkind mich Adams ausgeschämt: so fürcht ich mich erst recht der Sünd, weil sich mein Gott gegrämt.

5. Wär ich auch ledig meiner Schmach, hieltst du mich gar für schön: die Schmach, die dir dein Herze brach, ist mir doch anzusehn.

6. Es fällt mir oft mit Nachdruck auf: ich möcht ein Kindelein, und so durch meinen ganzen Lauf von dir gegängelt sein.

7. Der ewig tröstliche Gedank, daß ich dein eigen bin, macht, daß ich mich und meinen Gang dir gänzlich gebe hin.

8. Und wenn dein Ruf mich in der Zeit auf einen Posten stellt, zeuch mich nur an mit Freudigkeit: so bin ich auch ein Held.

9. Da bitt ich dich nur allezeit ums Fühlen deines Frieds, und stete Gegenwärtigkeit des Geistes des Gemüths;

10. Um Weisheit und den heitern Blick in alle Wahrheit h'nein; der Kreuzverstand brings ins Geschick, wie's für die Zeit soll sein!

11. Mir wird zu Theil von Christi Haupt sein Freudenöl, der Geist; weil er, an den mein Herze glaubt, den Jüngern ihn verheißt.

12. So schrecklich als es sonst geblitzt, und Straf und Tod gedroht *), so sanfte Wonne bringt uns jetzt sein Morg'n- und Abendroth **).

*) Das Gesetz.
**) Die menschliche Geburt und der Tod Christi.

13. Ein Engel Gottes bin ich nicht, ein Mensch voll Elend nur: ich habe aber Engelpflicht und dazu nöthge Spur,

14. Und was ein Priester haben muß, wenn seine Lippen wolln die Lehre bringen zum Genuß, die sie bewahren solln.

15. Denn, seit der Gottesmartertext die ganze Welt durchfliegt, woraus nothwendig das erwächst, daß Christus Brüder krigt:

16. So fährt man nicht ins Himmelslicht, die Tiefe läßt man stehn *), und man durchreist die Erde nicht, schifft über keine See'n:

*) Röm. 10, 6. 7.

17. Man bittet nur den lieben Herrn, um seiner Nähe willn, er soll' die Diener nah und fern mit seinem Geist erfülln.

18. Es darf nur seine Priesterhand zum Segnen sich erheb'n; er kann uns ja zum Jüngerstand sein Licht und Recht bald geb'n.

19. Er, der durch hundert Schlösser geht, wenn er den Frieden bringt, und augenblicklich bei dem steht, deß Herz ihm sehnlich winkt,

20. Der kann sich seiner Kirche nahn, wenn wir ihn gleich nicht sehn, sein freundlich Auge blickt sie an, das Herz kanns wohl verstehn.

21. Wenn die Gemein den Lebenslauf des guten Meisters liest; so sprech er zu den Jüngern: auf! und werdet wie der Christ! Z.

Mel. 10. **941.** G. G. 1369.

Du Priester ohne Gleichen, in allen Gottesreichen; Herr! aller Welt Versühner, und der Gemeine Diener:

2. Die Allmacht ohne Schranken, der Tugend Grundgedanken, die sieben Gottesgeister *) ruhn auf dir, unserm Meister.

*) Jes. 11, 2.

3. Wollst auch die Diener salben, um deiner Knechtschaft halben, auf ihr und unsre Bitte, in der Gemeine Mitte.

4. Laß ihrem Herzen wohl sein, schenk ihrer Seele voll ein; der Blick auf dein Versühnen leucht' ihn'n aus allen Mienen!

5. Lehr alle deine Knechte aus Gnaden deine Rechte, und laß sie, gleich den Alten, mit Treue drüber halten.

6. O daß wir aller Orten uns stets, mit Werk- und Worten, im Sein so wie im Leuchten, als Jesu Jünger zeigten!

Z. — v. 5 u. 6 Gr.

Mel. 14. **942.** G. G. 1371.

Ach wenn ein Jünger seinen Lauf nimmt wie in Einem Blick, und sinnet mit Bedacht darauf: so tritt sein Geist zurück.

2. Wo thu ich, heißts, die Wunder hin? wie schütt ichs Herze aus? was war ich? ward ich? und was bin ich nun in seinem Haus?

3. Die Freude an dem Heil des Herrn ist seiner Leute Stärk; und schamroth ihn dafür zu ehrn, ihr liebstes Tagewerk.

v 1 u. 2 Z. — v. 3 Gr.

Von der Ausbreitung des Reiches Christi durch seine Boten und Zeugen auf Erden.

Mel. 1. **943.** G. G. 1372.

Herr! deine Knechte hülfen alle gerne dein Zion bauen in der Näh und Ferne.

2. Sie wünschten, daß es bald was Ganzes wäre, und sähen Zion gern in seiner Ehre.

3. Denn ihnen ist bekannt, was du gedenkest, und daß du gerne Alles dazu lenkest,

4. Damit der Bau bald fertig möge werden, dazu du Steine sammelst hier auf Erden.

5. Wir wissen, daß es keine irdschen Hütten, die Menschenhände bauen und zerrütten;

6. Du willst zu ewgen Zeiten drinne wohnen, und in der Mitte deiner Kirche thronen;

7. Drum fühlt ein Jeder, der in seinem Herzen wie David denkt *), in seinem Innern Schmerzen,

*) 1 Kön. 8, 18.

8. Und kann nicht ruhig nach der Hauptstadt wallen, eh er was zugebracht zu Zions Hallen.

J. M. Graff.

Mel. 110. **944.**

Wach auf, du Geist der ersten Zeugen, die auf der Mau'r als treue Wächter stehn, die Tag' und Nächte nimmer schweigen, und die getrost dem Feind entgegengehn; ja, deren Schall die ganze Welt durchdringt und aller Völker Schaaren zu dir bringt.

2. O daß doch bald dein Feuer brennte; o möcht es doch in alle Lande gehn! Ach, Herr, gib doch in deine Ernte viel Knechte, die in treuer Arbeit stehn. O Herr der Ernte, siehe doch darein: die Ernt ist groß, da wenig Knechte sein.

3. Dein Sohn hat ja mit klaren Worten uns diese Bitte in den Mund gelegt. O siehe, wie an allen Orten sich deiner Kinder Herz und Sinn bewegt, dich herzinbrünstig hierum anzuflehn; drum hör, o Herr, und sprich: Es soll geschehn.

4. Wie kannst du uns denn das versagen, was uns dein Sohn selbst deutlich bitten

heißt? wie, denkst du dieses abzuschlagen, wozu du selbst uns treibst durch deinen Geist? Denn daß wir hierum brünstig zu dir flehn, das ist allein durch deinen Geist geschehn.

5. So gib dein Wort mit großen Schaaren, die in der Kraft Evangelisten sein; laß eilend Hülf uns widerfahren, und brich in Satans Reich mit Macht hinein. O breite, Herr, auf weitem Erdenkreis dein Reich bald aus, zu deines Namens Preis.

6. Ach, daß die Hülf aus Zion käme! O daß dein Geist, so wie dein Wort verspricht, dein Volk aus dem Gefängniß nähme; o würd es doch nur bald vor Abend licht! Ach reiß, o Herr, den Himmel bald entzwei, und komm herab zur Hülf und mach uns frei!

7. Ach laß dein Wort recht schnelle laufen; es sei kein Ort ohn dessen Glanz und Schein; ach, führe bald dadurch mit Haufen der Heiden Füll in alle Thore ein: ja, wecke doch auch Israel bald auf, und also segne deines Wortes Lauf!

8. O bessre Zions wüste Stege; und was dein Wort im Laufe hindern kann, das räum hinweg aus jedem Wege; vertilg, o Herr, den falschen Glaubenswahn, und mach uns bald von jedem Miethling frei, daß Kirch und Schul ein Garten Gottes sei.

9. Laß jede hoh' und niedre Schule die Werkstatt deines guten Geistes sein; ja sitze du nur auf dem Stuhle, und präge dich der Jugend selber ein, daß treuer Lehrer viel und Beter sein, die für die ganze Kirche stehn und schrein.

10. Du hast uns Hirten ja versprochen, die du nach deinem Herzen geben willt: nun wird dein Wort niemals gebrochen; ein jedes Wort wird Punkt für Punkt erfüllt, drum halt ich dieses klare Wort dir vor; ach denke dran und neig uns Herz und Ohr.

11. Ach, wird dein Herze nicht beweget, da du, o Gott, die Liebe selber bist, und was von Lieb in uns sich reget, aus deinem Liebesfeu'r ein Fünklein ist; da wir in schwacher Liebe nun so flehn: was soll nicht von der Liebe Quell geschehn?

12. O Herr, wo willst du dich hinwenden; siehst du denn nicht den großen Jammer an? Ach, willst du uns nicht Hülfe senden; ach siehst du nicht, was Jesus hat gethan? Ist er denn nicht der Heiland aller Welt; wie kommt es, daß der Feind so Platz behält?

13. Herr, zürne nicht, daß ich so bitte, da ich vor dir nur Staub und Asche bin. Du, als der Brunnquell aller Güte, gibst selber mir etwas von deinem Sinn, daß mich der Men-

schen Elend jammern kann: drum bitt ich, Herr, o nimm mein Bitten an!

14. Du wirst wohl wissen, recht zu richten, da du ja aller Welt ihr Richter bist; laß nur dein Wort den Streit hier schlichten, wenn deine Lieb in uns im Zweifel ist, und treib uns ferner, dich nur anzuflehn: es wird doch endlich noch viel mehr geschehn.

C. H. v. Bogatzky.

Mel. 58. **945.** G. G. 1374.

Wenn wir uns umsehn in manchem Land, wird uns manch Wunder der Gnad bekannt; manches kleine Kirchlein voll Seligkeiten sehn wir dem Herrn in der Still bereiten. Halleluja!

2. Als unsre Vorfahrn sich ihm geweiht, dachten sie wol nicht zur selben Zeit, daß so viele Zeugen draus folgen sollten, die Jesu Reich gern vermehren wollten: Gott hats gethan!

Z.

Mel. 201. **946.** G. G. 1375.

Es woll uns Gott genädig sein und seinen Segen geben! sein Antlitz uns mit hellem Schein erleucht zum ewgen Leben! daß wir erkennen seine Werk, und was ihm lieb auf Erden; und Jesus Christus Heil und Stärk bekannt den Heiden werde, und sie zu Gott bekehre.

2. So danken, Gott! und loben dich die Heiden überalle, und alle Welt die freue sich, und sing mit großem Schalle, daß du auf Erden Richter bist, und läßt die Sünd nicht walten; dein Wort die Hut und Weide ist, die alles Volk erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke, Gott! und lobe dich das Volk in guten Thaten! das Land bring Frucht und bessre sich, dein Wort laß wohl gerathen! Uns segne Vater und der Sohn, uns segne Gott der heilge Geist, dem alle Welt die Ehre thut, vor ihm sich fürchtet allermeist: nun sprecht von Herzen Amen.

Dr. Luther.

Mel. 221. **947.** G. G. 1376.

Erschienen sind die herrl'chen Tag, dran sich Niemand gnug freuen mag, da unser König triumphirt, und sein Volk aus der Sünde führt.

2. (2.) Ach wär ein jeder Puls ein Dank, und jeder Odem ein Gesang! so denkt in ihrer Leibeshöhl die nun erlöste arme Seel.

3. (3.) Seitdem das Feu'r von Jesu Christ auf Erden angezündet ist, wird Alles mit Gerechtigkeit als wie mit Funken überstreut.

4. (4.) Man sehe hin, man sehe her: was sieht man, das nicht seine wär? wo ist ein Herz vom Menschenstand, an das er nicht sein Blut gewandt?

5. (5.) Drum gibt man sich so gerne her zu seinem Dienst, zu Gottes Ehr, und dankt es dem Herrn Jesu Christ, daß alle Welt erlöset ist.

6. (6.) Das wildeste, das kältste Land setzt hie und da sein Blut in Brand; manch Volk, das sonsten noch so dumm, begreift das Evangelium.

7. (7.) Und wär ein Herz so fest als Stein: läßt's nur die selge Botschaft ein, so fühlts die Kraft von Jesu Blut, und achtets für sein höchstes Gut.

8. (14.) Send immer treue Diener aus, die in deinem Weinberg und Haus zu aller Arbeit willig sein, und sich aus Dankbarkeit dir weihn.

9. (15.) Wem wär sein Leben noch zu lieb, daß er mit Ruh zu Hause blieb, wenn, auch mit noch so viel Beschwer, nur Ein Herz zu gewinnen wär?

10. (16.) Ein kleiner Anfang ist gemacht, die Erde ist noch sehr voll Nacht: ach brich hervor zu unsrer Zeit, du Sonne der Gerechtigkeit!

11. (17.) O wagt euch alle für ihn dran, und lauft die angewiesne Bahn, und zeuget in der ganzen Welt von Jesu blutgem Lösegeld.

12. (18.) Nur legt den Grund zur Gotteskraft in einer wahren Sünderschaft, und ganzen Hingegebenheit, weil ihr selbst unvermögend seid.

13. (20.) So geht ihr euren Pilgergang in Klarheit und mit Lobgesang, und helft ihm in dem Jammerthal vermehren seiner Kinder Zahl. Z.

Mel. 15. **948.** G. G. 1377.

Du hochgelobtes Gotteslamm! ich küsse deine Wunden, du bist mein Gott, mein Bräutigam, ich bin mit dir verbunden.

2. Du schickst mich in die Ferne fort, ich soll dein Pilger werden: begleite mich an jeden Ort, als Eins von deinen Heerden.

3. Den Kundschaftsbrief laß du mir sein das Wort von deinem Leiden; das schreib mir tief ins Herz hinein, und laß mich stets drin weiden!

4. Dein Marterleib der nähre mich, daß ich nicht kraftlos werde; dein Opferblut ergieße sich in meines Herzens Erde.

5. Dein Kreuz sei stets mein Stern und Licht, damit ich niemals gleite; dein blasses Todtenangesicht mein treues Heimgeleite.

6. Die Hände, die durchgraben sind, laß mich beständig führen; und kommt Gefahr,

so laß dein Kind bald Hülf und Rettung spüren.

7. Werd ich vom Wandern müd und matt, so zeig die blutgen Füße, und stärke mich auf meinem Pfad, bis ich den Lauf beschließe.

8. Den Bußkampfsschweiß, die Angst und Pein, dein Bluten und dein Sterben, laß meinen Text zur Predigt sein, wenn ich soll Seelen werben.

9. Das Licht der Wunden scheine mir recht hell in meinem Herzen; so red ich auch mit Kraft von dir und deinem Tod und Schmerzen.

10. Laß mich in deines Herzens Schrein, als eines deiner Kinder, stets sicher eingeschlossen sein; ich brauchs, ich bin ein Sünder.

11. Weg Ehre, weg Gemächlichkeit, weg alles eigne Leben! nur du, o Lamm! bist meine Freud, an dir nur will ich kleben.

12. Es bleibt dabei: du bist mein Gott, mein Herr, mein Hirt, mein eigen; und würd ich aller Welt zu Spott, so will ich von dir zeugen.

A. v. Gersdorf.

Mel. 112. **949.** G. G. 1378.

Es kostet viel ein rechter Zeuge sein, und als ein treuer Streiter Jesu leben; denn der Natur geht es doch sauer ein, sich zur Gemeinschaft seiner Leiden geben; und ist gleich dies und das gut ausgericht't, das machts noch nicht.

2. Doch ist es wol der ernsten Mühe werth, wenn man die große Seligkeit erwäget, die man zugleich bei Christi Dienst erfährt, indem man ihm die schöne Schmach nachträget; es hat wol Müh; die Gnade aber macht, daß mans nicht acht't.

3. Drum auf, mein Geist! auf, auf, ermüde nicht, durch alle Schwierigkeiten durchzureißen! was sorgest du, daß dirs an Kraft gebricht? bedenke, was für Kraft uns Gott verheißen! wie gut wird sichs doch nach der Arbeit ruhn, wie wohl wirds thun!

C. F. Richter.

Mel. 221. **950.** G. G. 1382.

Die Herrlichkeit Gottes ist offenbar worden, so weit der Kreis der Erde geht; die überall hin sich zerstreuenden Horden der Dienerschaft, die vor ihm steht, die eilen mit Freuden dem Schalle nach, und bringen den Heiden von mancher Sprach das Zeugniß der himmlischen Gnadengeschäfte, in Schwachheit, gestärket durch göttliche Kräfte.

2. Sei herzlich gelobet, du heilige Liebe; dein Name werde hoch erhöht! die lediglich dir nur geweiheten Triebe des Volks, das dir zu Dienste steht,

die müssen bezeugen, daß unsern Sinn ein ewiges Beugen nimmt ganz dahin: denn wer hat die Gnade nach Würden geschätzet, daß du uns zu deiner Gemeinschaft gesetzet?

3. Was gibt man dem theuersten Fürsten der Herzen? womit bezeugt man seinen Dank? die Schulden der Liebe die machen uns Schmerzen, die Dienstbegierde macht uns krank. Herr Jesu! wir haben nie viel gehabt: mit eigenen Gaben wirst du begabt. Hier hast du uns! willst du was Bessers, so eile, und mach aus uns reine und treffende Pfeile! Z.

Mel. 37. **951.** G. G. 1384.

Das Volk in seiner Hut, die Zeugenwolke, wo Jesus Wunder thut vor allem Volke, hat eine kleine Kraft; wohl allen denen, die sich mit Herz und Sinn an ihn gewöhnen!

2. Der König, der sich nicht an Regeln bindet, wenn er zuweilen was geschicklich findet, hat oft die schwächlichsten von allen Brüdern zum Feldzug aufposaunt: wer kann sich widern?

3. Die Gnade, die er schenkt, ist unaussprechlich, und wär die Hütte nicht noch zu gebrechlich: es würd in seinem Dienst noch mehr geschehen, und unser Zeugentrieb nie stille stehen.

4. Wir werden völlig frei vom Dienst der Sünden, und lassen unser Herz mit Lieb entzünden, durchs Wort von Christi Kreuz: da wird es lichte, und Jesus tritt uns recht vor das Gesichte.

5. Dann geht man immer um mit Friede machen; die Gnade wickelt aus die schwersten Sachen; bald gilts daheime sein, bald auf der Reise, man gehet auch zur Ruh mit Lob und Preise.

6. Herr, der du deine Schaar durchs Ganze kennest, Herr, der du Jegliches bei Namen nennest: ruf alle die herbei zu deinen Zelten, bei denen Zug und Trieb von dir was gelten! Z.

Mel. 217. **952.** G. G. 1385.

Der König ruht, und schauet doch, wie sich die theuren Seelen mühen, wie sie an seinem sanften Joch nach ihren treuen Kräften ziehen. Da zeiget sich die ganze Welt als ein erstaunlich weites Feld; da kann man manche rauhe Höhen bei denen tiefsten Thälern sehen; und wo nicht Dorn' und Disteln stehn, da kann man doch nichts Grünes sehn.

2. Drum läßt sich eine große Schaar der Knecht und Mägde Jesu schauen, die von ihm auserseben war, das Land des

Herren anzubauen. Sobald sie Gottes Wort gesät, begießen sie es mit Gebet und vielen tausend heißen Thränen; ihr Sinnen, Tichten, Trachten, Sehnen ist dieses einzig und allein: den Herrn mit Früchten zu erfreun.

3. Bei diesem ihrem Arbeitsfleiß läßt Jesus Gnadenströme regnen; wie sollt er ihren sauren Schweiß, nach seiner Gütigkeit, nicht segnen? o du, den unser Herze liebt, und sich dir völlig übergibt: laß deine Gnadenquelle fließen, und wie in Strömen sich ergießen, und unsre Arbeit werde dir zum ewgen Ruhme, Preis und Zier!

4. Gib vor uns eine offne Thür, die nimmer Jemand könne schließen! ach laß uns, Jesu, für und für die große Seligkeit genießen, daß wir als Pfeiler vor dir stehn, und nie aus deinem Tempel gehn! Herr, gib uns einen neuen Namen, erfreue uns mit vielem Samen: so wollen wir auch fleißig sein, dich alle Stunden zu erfreun.

A. G. Spangenberg.

Mel. 166. **953.** G. G. 1386.

Die Wanderschaft in dieser Zeit hat manche rauhe Wege, und dem nur, der sich Jesu weiht, gezeigte Friedensstege; da stärket unser lieber Herr, der Herr voll Gnad und Liebe, durch guten Weg dem Wanderer die mattgewordnen Triebe.

2. Du bist der hochgeliebte Fürst der Schwachen und der Kleinen, nach welchem unsre Seele dürst't, du einigs Gut der Deinen: hilf uns durch alle Schwierigkeit, und auch durch alle Schwächen, in gläubiger Erwegenheit, mit Sieg und Segen brechen.

3. Wir opfern dir, mit Hand und Mund, Leib, Seel und Geist aufs neue, versprechen dir bei unserm Bund unweigerliche Treue: du aber halte deinen Eid, und laß dein Werk nicht liegen; hilf deiner armen Christenheit auch im Erliegen siegen. Z

Mel. 67. **954.** G. G. 1387.

Der Zeugenstand hat schon, so wie's bekannt, sich mit Gebet und Thränen durchzufechten: so ging es selbst dem Fürsten, dem gerechten, bis er zuletzt das Siegsgeschrei gemacht: es ist vollbracht!

2. Die ganze Welt, und was sie in sich hält, ist weiter nichts als eine Durchgangshütte; ein Pilger macht gedoppelt große Schritte, daß ihn auf seinem Wege zum Erbtheil ja nichts verweil.

3. Held! ohne dich verliert man sicherlich: du aber läß'st die Deinen nicht erlie-

gen; mit deinem Arm soll unsre Schwachheit siegen, bis daß wir, wenn dein Wille ist geschehn, zur Ruhe gehn. Z.

Mel. 15. **955.** G. G. 1388.

Aus unsrer ersten Thränensaat ist manche Frucht entstanden, durch unsers Heilands Gnadenrath, in nah' und fernen Landen.

2. Es wurden Viele ausgesät, als wären sie verloren; auf ihren Beeten aber steht: „das ist die Saat der Mohren!"

3. Seid inniglich gebenedeit ihm, unsrer treuen Liebe, die ihr davon geschieden seid in eurem Streitertriebe! Z.

Mel. 90. **956.** G G. 1389.

Wo gingt ihr hin? wo kamt ihr her? ihr grünenden Gebeine! dir nach, je länger und je mehr, du Herzog der Gemeine! sie kamen aus der Friedensstadt, von Seelenhunger müd und matt.

2. Gelobt sei euer muntrer Gang und eurer Füße Rauschen; nun wollt ihr Freiheit gegen Zwang, Ruh für die Unruh tauschen: geht hin! der euch gerufen hat, rüst' Andre aus an eurer Statt!

3. Ihr Zeugen! kennt ihr euren Weg? er geht ins Todes Rachen: das ist ein gar gemeiner Steg für die, so Friede machen, daß dem, der Christum prediget, es so wie seinem Meister geht.

4. Nur haltet euch aus dem heraus, was Christi Ehre schändet; der Feind bemüht sich überaus, damit ers also wendet, daß, wers mit Christo treulich meint, um Uebelthat zu leiden scheint.

5. Geht hin, ihr Zeugen, geht ins Feld des Bischofs ohne Gleichen! der Ueberwinder aller Welt, der Herr von allen Reichen, der tröste euch bei Freud und Schmerz, als das getreuste Bruderherz.

6. Dem Kaiser gebt, was seine ist, und Gott, was Gott gehöret, den Brüdern Herzen ohne List, wie's Jesu Namen ehret; der Heilgen ihre Bande küßt, und fahrt einst hin, wo Jesus ist. Z.

Mel. 58. **957.** G. G. 1390.

Wir danken Gott dem heiligen Geist, der uns Jesum Christum im Herzen preist, daß er alle Zeugen (in Gott verschieden) zu ihm gepredigt hat ohn Ermüden; Halleluja!

2. Wir zweifeln auch im geringsten nicht, daß du, großer Meister im Unterricht, seinen Kreuzgemeinen, die ihn gefunden, täglich verklären wirst seine Wunden: es ist dein Amt.

3. Der an dem Kreuze ist wahrer Gott! würden wir gleich aller Welt zu Spott: das ist unsre Loosung, daran man spüret, ob uns der Name der Brüder gebühret, das Schiboleth.

4. Jesum verloren am Kreuzesholz, wo er aus Liebe für uns zerschmolz, Jesum aus den Augen und aus dem Herzen machet die Seele voll Höllenschmerzen; ja, das weiß Gott.

5. Es ist doch nichts als des Herrn Geduld Ursach an aller der Gnad und Huld des gerechten Vaters, dem auf dem Throne Alles erträglich wird in dem Sohne, das wissen wir.

6. Darum so stehn wir zu dieser Stund in einem Liebes- und Friedensbund, sind durch Jesum zu ihm versöhnte Sünder, Gott ist der Vater, und wir die Kinder, Brüder des Lamms.

7. O wir Elende, wo blieben wir? was hielten wir sonst dem Tode für? und durch welche Thüre sind wir entrunnen? durch die Eröffnung der Wundenbrunnen; Halleluja!

8. Ihr Zeugen alle vom Kreuzesreich! um Jesu Wunden willn flehn wir euch: laßt die erste Liebe nicht aus dem Herzen, denn man vermißt sie mit tausend Schmerzen und Todesangst.

9. Wollt ihr Posaunen der Gnade sein; räumt euch der Gnade erst selber ein, werdet durch die Wunden, die ihr verkündigt, selbst mit Gott ausgesöhnt und entsündigt: darnach bekennt!

10. Wir, mit der sämmtlichen Blutgemein, wolln unaufhörlich deß Zeugen sein, daß im Opfer Jesu allein zu finden Gnade, und Freiheit von allen Sünden, für alle Welt.

11. Jesu Gemeine ruht seliglich an ihrem Freunde, da lehnt sie sich, wo sie Fried und Freude, und alle Stunden Nahrung und Zuflucht in seinen Wunden fürs Herze findt.

12. Lebt man, so zeugt man mit einer Kraft, die mit Widerhaken im Herzen haft't; geht man aus der Hütte, das Lamm zu küssen, wird noch der letzte Blick zeugen müssen, daß wir geglaubt. Z.

Mel. 39. **958.** G. G. 1391.

Gesinde des Heilands, des seligen Gottes, ihr Ordensgenossen des ehrlichen Spottes, ihr Sprossen des Kreuzes, des grünenden Stammes, ihr Zeugen der Wahrheit, der Marter des Lammes;

2. Ihr von Natur Alle verlorene Sünder, nun aber ins

Erbe genommene Kinder; ihr durch des Erlösers verdienstliche Schmerzen, nach Maß eures Glaubens glückselige Herzen:

3. Kommt, werft euch zu'n Füßen des Heilands darnieder, der Aeltester ist aller Schwestern und Brüder, und nehmet umsonst aus der Fülle der Gnade; dann dient ihm und gehet getrost seine Pfade!

4. O Gnade! wie bist du so leicht zu ergreifen; man läßt sein Verderben mit Blute wegschweifen, und gehet dem Heiland nicht aus dem Gesichte, bis daß er sein Segensgeschäfte verrichte.

5. Hier hast du uns Alle zu deinen Befehlen! je mehr du befiehlst, je mehr Siege wir zählen; denn deine Befehle sind so viel Versprechen, durch alle verhauene Bahnen zu brechen.

6. Geschwister! wir geben uns Herzen und Hände zum Treusein bei Jesu durch alle Gewende, wo er uns und unsre verbundnen Gesellen zum Säen und Ernten hat wollen bestellen.

7. Wir gehn in die Ferne und kommen zurücke; er krön unser Zeugniß mit Segen und Glücke! du aber, du heilige Gottesgemeine, gedenke der Zeugen, und brenne und scheine! Z.

Mel. 234. **959.** G. G. 1392.

So geht dann hin, entsündiget Immanuelis seine Lande: Friedsboten, geht, verkündiget das Opferlamm, bei Spott und Schande. Wir wünschen, daß der blutge Stern euch glänzen mag zu allen Stunden: es führe euch die Hand des Herrn; im Wandern bleibt bei seinen Wunden! die Arbeit munter thun, und dabei in ihm ruhn, hat seinen unfehlbaren Segen: man treibt sein Werk mit Fleiß, und kann, dem Herrn zum Preis, sein Pfund für ihn auf Wucher legen.

2. Der Segen der Gemein behüt euch allezeit auf eurer Reise! sie leget auf euch ihren Fried nach alter apostolscher Weise. Wenn Jesu Wort in Herzen dringt, und sie gleich einem Schwert durchschneidet, daß Seel und Herz vor ihm hinsinkt, und Licht und Finsterniß sich scheidet; so rühre dann zur Stund sich eure Hand und Mund zur Absolution und Segen, auf daß der gute Hirt mit Seel'n erfreuet wird, die ihm gehörn sein's Todes wegen.

J. M. Graff.

Mel. 70. **960.** G. G. 1394.

Preis sei dem Blute, das durch die Erde wallt, denn alles Gute ist ohne das nur kalt;

nichts gilt, als was daher geflossen: warum wär Jesu Blut sonst vergossen?

2. (2.) Daran gedenke, du liebe Kreuzgemein! und da versenke dich immer mehr hinein; darauf sind wir zusammen kommen, und auf sein Blut sind wir angenommen.

3. (3.) In seiner Liebe kann unser Herze ruhn, und seiner Triebe gebrauchen wir zum Thun: das haben wir, wenn Proben kommen, hundert- und tausendmal wahrgenommen.

4. (4.) Wie gehts so willig dem treuen Lamme nach! wie ists so billig, dem seine schöne Schmach hinaus vors Lager nachzutragen, der sich für uns ließ ans Kreuze schlagen.

5. Mit Liegenbleiben wird Schönheit nicht bewahrt: das Mühn und Treiben macht Streiter frisch und hart, die Augen klar, die Sinnen heiter; schöner ist nichts, als bestaubte Streiter!

6. (5.) Die Streitertreue will, daß kein Arbeitsfleiß noch Müh uns reue, kein langer Weg noch Schweiß; zum Wach'n und Fasten sauer sehen, macht einen leichtlich vom Posten gehen.

7. (6.) Wir wolln mit Freuden ihm zu Gebote stehn; wenn wir auch scheiden, in ihm zusammen gehn: drum dürfen wir nie Abschied nehmen, als ob wir nicht mehr zusammen kämen.

L. Dober; v. 5 u. 6 Z.

Mel. 121. **961.** G. G. 1395.

Der Friede Gottes geh mit euch, zu Land und See, liebe Pilgerherzen! er wende alles Weh; und Jesu Tod und Schmerzen füllen eure Seel mit dem Freudenöl! :,:

2. Ja, Jesu! segne sie und ihre Treu und Müh; laß ihr Thun gelingen: laß sie dort, und uns hie, dir reichlich Früchte bringen, Früchte überein, die da bleibend sein und dein Herz erfreun.

3. Zeuch sie mit Wahrheit an, leit sie auf ebner Bahn; Alles, was sie schaffen, das sei in Gott gethan; ihr Wachen und ihr Schlafen heilge durch dein Blut! so geht Alles gut.

4. Was krank ist, pflege du, was müd' ist, leg zur Ruh; siegle selbst die Herzen vor aller Sünde zu; laß Keins sein Loos verscherzen; geh nicht ins Gericht; laß dein Häuflein nicht!

A. G. Spangenberg. — v. 2 Gr.

Mel. 155. **962.** G. G. 1398.

(3.) Jesu! segne deine Volk, und begleit sie mit den Schaaren, die bewahren; laß sie auch dem fernsten Land sein zum Pfand, daß ihm Heil soll wi-

derfahren, in den jetzgen Gnadenjahren, Herr, durch deine Segenshand.

2. (4.) Liebste Herzen! gehet hin, gehet hin in Jesu Namen; euer Samen falle auf ein gutes Land, ihm bekannt; zeuget von des Hirten Blute; sagt es, wie's euch war zu Muthe, da sein Herz euch sucht' und fand.

3. (5.) Ihr wißt Alle, wer wir sind: Leute, die auf sich nichts wagen, sondern sagen: Jesu! da du benedeist, was du heißt: wollen wirs mit Freuden machen, gib uns nur zu allen Sachen deinen heilgen guten Geist! A. M. Lawatsch.

Mel. 221. **963.** G. G. 1400.

Sei ewig gelobet, du heilige Liebe! für die Gemein, dein Volk und Haus, für alle darinnen sich regende Triebe; zuletzt wird doch was Ganzes draus. Sind dessen Einwohner nicht darum frei, daß jeder die Beute des Helden sei, der Freiheit und Leben, uns Heil zu erwerben, freiwillig verwechselt mit Dienen und Sterben?

2. Wo seid ihr, ihr Schüler der ewigen Gnade? ihr Kreuzgenossen unsers Herrn! wo spüret man eure geheiligten Pfade, daheime oder in der Fern? ihr Mauerzerbrecher, wo sieht man euch? die Felsen, die Löcher, die wilden Sträuch, die Inseln der Heiden, die tobenden Wellen sind eure von Alters bestimmeten Stellen.

3. Hier ruhet ihr, um einmal Lasten zu tragen, hier eßt ihr, daß ihr fasten könnt, hier lernet ihr, um Lectionen zu sagen: ihr wartet, bis das Feuer brennt, das Feuer von oben, wornach der Herr, zur Zeit seiner Proben, verlangt so sehr; gebt Achtung, es ist auf die Erde gefallen, das Zeichen erscheinet, der Heerzug soll wallen!

4. Du unser an Siege und Segen Gewöhnter, mit tausend Kronen Prangender, du uns durch dein eigenes Opfer Versöhnter, mit uns Zusammenhangender, zum Wohlthun und Segnen recht aufgelegt, der uns wie die Jugend zu führen pflegt: hier hast du uns! wenn auch nicht Alle, doch Viele; und Alle sind doch dein' unfehlbare Ziele.

5. Sei herzlich gelobet, du blutige Liebe! für dein Erbarmen, Treu und Hut! erhalt deinen Knechten die freudigen Triebe, und gründ sie stets mehr auf dein Blut; du wollest sie leiten nach deiner Gnad! steh ihnen zur Seiten, mit Rath und That; erfreue sie täglich beim blutigen Scheine: das bittet, das flehet die ganze Gemeine! Z. — v. 5 G. Israel.

Mel. 79. **964.** G. G. 1404.

Ich will es kindlich wagen, mich Jesu zuzusagen, und thun, was er mich heißt; dem Bräutigam zu leben, mich ganz ihm zu ergeben, versprech ich dir, Gott heilger Geist!

2. Hilf du mir immer weiter, du mächtger Bahnbereiter, und gürte mich zum Lauf, zum Streit zur Recht' und Linken; und will der Muth entsinken, so hilf ihm immer wieder auf.

3. Lamm! schenk mir deinen Segen auf allen meinen Wegen, und in jedwedem Land, wo ich dein Pilger heiße, und unterm Streiterschweiße mein Brod bekomm aus deiner Hand.

4. Besonders will ich bitten: besuchst du andre Hütten, daß du mich nicht verschmähst, und gehest nicht vorüber: ach einen Gruß, mein Lieber! des Friedens, eh du weiter gehst.

5. Muß ich die Welt durchgehen: wenn du mit deinen Nähen mir nur stets tröstlich bist, so will ich dich bekennen, und oft den Namen nennen, der mir der liebste Name ist.

Chr. David.

Mel. 14. **965.** G. G. 1406.

Du, deiner Zeugen Trost und Licht: die Wundenherrlichkeit leucht' ihnen immer ins Gesicht, in hell' und trüber Zeit.

2. Dein blutiges Versöhnungswerk, das Heil für Jedermann, beweise seine Kraft und Stärk; wir wissen, was es kann.

3. Es hat ja deines Blutes Kraft, du siegesreicher Held! dir schon manch Eigenthum verschafft: o wärs die ganze Welt!

4. Gesegne deiner Boten Bahn, nach deiner Sache Zweck, auf Inseln, See'n und festem Plan; räum alle Hindrung weg.

5. Verlängre ihrer Tage Lauf, daß sie noch vielen Seel'n von deinem theuren blutgen Kauf, zum Seligsein, erzähln.

6. Ruft Einer unter seiner Last: wenn ich im Grabe wär! weil du dazu die Schlüssel hast, so gib du sie nicht her.

7. Kömmt aber deiner Zeugen Zeit, nach deinem weisen Rath, der deiner Boten Freudigkeit zum steten Zeichen hat:

8. So zeige ihnen, als im Blick, ihr Werk in Gott gethan, und gönne ihnen noch das Glück, zu segnen ihren Plan! Anna Dober. — v. 1 u. 3 Gr.

Mel. 79. **966.** G. G. 1408.

Seid inniglich gegrüßet zum Abschied, und geküsset, mit der Gemeine Geist, die ihr aus unsrer Mitte und selgen Friedenshütte zum Dienste unsers Herrn verreist!

2. Zieht hin in dessen Namen, deß Wort uns Ja und

Amen in allen Sachen ist, und öffnet das Verständniß der Menschen, zum Erkenntniß der Gnad im Blute Jesu Christ.

3. Wir wolln ihm Treue schwören, und seine Gnade ehren; zieht nur mit Gnade hin! seid arbeitsam und lichte; behaltet im Gesichte, daß ihr sein saurer Blutgewinn.

4. Das sei euch stete Weide, das mach euch tausend Freude, das reiz eu'r Lobgetön; und überall, wo Seelen euch hörn von ihm erzählen, da laß er euch auch Früchte sehn!

5. Du aber, unsre Freude! breit aus die Flügel beide, nimm diese Küchlein ein; daß du, wenn wir die Brüder einst bei uns sehen wieder, dich unsrer Psalmen kannst erfreun.

E. D. v. Z.

Mel. 155. **967.** G. G. 1410.

Seit uns Gottes Geist den Zug zum Versöhner unsrer Sünden ließ empfinden, und uns Jesu Heilsnatur half zur Cur unsrer armen sündgen Herzen, durch die Krankheit und die Schmerzen, die er unserthalb erfuhr:

2. Seitdem suchen wir stets mehr Sünder zum Genuß der Gnaden einzuladen, die er schenkt; ja unser Sinn geht dahin: über dem Geschäft zu sterben, Seelen für das Lamm zu werben; und das ist für uns Gewinn.

3. Unsre Seelen nähren sich aus den Kräften seiner Wunden alle Stunden: das macht ein vergnügtes Herz allerwärts, und zugleich machts muntre Kehlen, seine Treue zu erzählen, seinen Tod und blutgen Schmerz.

4. Aber, o du theures Haupt deiner liebenden Gemeine: wie so kleine, wie so nichtig kommen wir uns doch für! aller Selbstruhm wird zunichte, Herr! vor deinem Angesichte: und auch dafür dankt man dir.

5. Unterdessen geht dein Werk unter uns doch fort im Segen; und wir legen dir Geist, Leib und Seele dar; blöde zwar, aber ohne trübe Sorgen, denn wir sind in dir geborgen, und du bist uns Alles gar.

6. Rühmet unsers Meisters Werk, das sich auch von selbst wohl preiset, und beweiset, daß nichts seinem heilgen Blut Einhalt thut; daß sichs segensvoll mittheilet, daß es reinigt, salbt und heilet Seel und Leib, Herz, Sinn und Muth.

7. Herr und Haupt, Immanuel! o du Herz voll Gnadentriebe! dessen Liebe uns durch Mark und Adern geht: dein Gebet, ehe du zum Vater gangen, muß zu seinem Zweck gelangen, bis die Erde nicht mehr steht.

M. Gehl. — v. 3 Anna Nitschmann.

Mel. 189. **968.** G. G. 1411.

O Geist! du Prediger von Jesu Schmerzen, vom Gotteslamm, das sich geopfert hat: erweck und öffne doch viel tausend Herzen, daß unser Zeugniß von ihm finde Statt; daß er empfange, was er verlanget: er ist noch lange nicht Seelen satt. Z.

Mel. 95. **969.** G. G. 1412.

Jesu durchgegrabne Hände strecken bis ans Erdenende sich nach armen Sündern aus; Nationen aller Arten, die auf seine Hülfe warten, führt er in sein heilig Haus. G. Neißer.

Mel. 70. **970.** G. G. 1414.

Du Heidenheiland, du liebes Gotteslamm! wie ward doch weiland am rauhen Kreuzesstamm dein theurer Leichnam so zerrissen, da du für unsre Schuld wolltest büßen!

2. Du Trost der Väter! die heilge Schrift sagts klar: du bist Erretter der ganzen Menschenschaar; und folglich haben auch die Heiden Antheil an deinem Verdienst und Leiden.

3. Ihr lieben Heiden! kommt doch zum Lamme her; laßt euch mit Freuden taufen im Gnadenmeer: der Heidenheiland hats erworben, als er am Kreuze für euch gestorben.

4. O ewig schöner, verwundter Schmerzensmann! theurer Versöhner, befreie sie vom Bann, und mache diese wilden Leute zu deiner seligen Kreuzesbeute!

5. Gib deinen Knechten des Geistes Heldenmuth, damit sie möchten ihr Leben, Leib und Blut, im Kämpfen gegens Reich der Sünden gerne verlieren, das heißet finden.

6. So wolln wir laufen bei deinem Gnadenschein, zu allen Haufen, wie ihre Namen sein; du hast dich nicht mehr lassen martern für unsre Brüder, als für die Tartern. J. Hirschel.

Mel. 221. **971.** G. G. 1415.

Bring deine Verheißung nun bald ins Erfüllen, weil du ja doch nicht eher ruhst; wer kann dir dein Sehnen und Wünschen sonst stillen, wenn du nicht selbst zur Sache thust? ach, bei deinen Heerden ist sehr viel Raum, denn hier auf der Erden nennt man sie kaum; man wünschte, sie wüchsen zu so einer Menge, daß Hürden und Ställ' ihnen würden zu enge.

2. Die Heerde der seligen himmlischen Pflege die freuet sich recht innig drauf; die Sehnsucht wird immer mehr unter ihr rege, und ihr Verlangen hört nicht auf: Gesellschaft zu haben ist ihr Begehr!

allein sich zu laben, das fällt ihr schwer; so kommt dann mit kindlichem Herzen gelaufen, und laßt euch ins Meer der Erbarmungen taufen!

E. D. v. Z.

Mel. 166. **972.** G. G. 1416.

Die Heerde freut sich, treuer Hirt! und das von ganzem Herzen, wenn ihre Zahl vermehret wird zum Lohn für deine Schmerzen, und man mit einem Mund und Muth dich preiset und erhöhet, und zeuget von dem Bund im Blut, darauf die Kirche stehet.

2. Drum eilet Alles, was du sendst, ins Nahe oder Ferne: weil du so viel an Seelen wendst, und hättest sie so gerne; und sparest keine Mühe nicht, die Welt zu überzeugen, bis sich vor deiner Wunden Licht die Nationen beugen.

E. D. v. Z.

Mel. 121. **973.** G. G. 1419.

Sein Leib*), du Gottesfüll**): warum bist du so still, bei so manchem Haufen, der diese Erde will mit Heereskraft durchlaufen? sollte das nicht gehn mit Posaungetön?

*) Die Gemeine Jesu.
**) Eph. 1, 23.

2. Mich deucht, ich weiß warum: denn sehe ich mich um nach dem Haupt der Glieder, deß Evangelium verkündgen unsre Brüder; sein Getön war sacht*), und ward doch gemacht.

*) Matth. 12, 19.

3. Wenn hie und da die Welt dem Lamm zu Füßen fällt, wenn die Mauern fallen, die Jesu Volk umstellt, geschichts nicht mehr durch Schallen, sondern durch die Kraft aus dem Wundensaft.

4. So müsse dann hinfort zu jeder Zeit und Ort wahr befunden werden, daß unser Gnadenwort auf dieser Segenserden darum geht und fängt, weils mit Blut besprengt.

5. Ach säh doch Jedermann von diesem Tage an, daß des Volks der Brüder sein Gnadenruf und Plan ist: Geist und Seel und Glieder willig herzuleihn, Jesum zu erfreun!

6. Du aber, Gottesfüll! bleib schon in deiner Still; bete, weine, denke, was weiter werden will, wie sich das Kreuzgeschenke noch vermehren soll, bis die Summe voll.

7. Herr Jesu Christ! dein Tod, die Nägelmaal so roth, die durchgrabne Seite, der Schweiß in deiner Noth, behalte deine Leute, bis du kommen wirst, blutger Kirchenfürst!

Z.

Mel. 79. **974.** G. G. 1420.

Zufriedene Gemeine, in Jesu Blute reine und selge Sün-

derschaft! was gibst du deinem Fürsten, für den uns durch sein Dürsten so theu'r erworbnen Lebenssaft?

2. (2.) Geht, Zeugen, Jesum mahlen, wie er, uns zu bezahlen, am Holz in Tod versank: tragt, o ihr Kreuzesbeuten, durch aller Erden Breiten, das Wort von Jesu Todesgang!

3. (5.) Was wird dann nun gesaget, wenn man uns weiter fraget, wo seid ihr dann zu Haus? wir wolln durch Tief' und Höhen, durch Läng' und Breiten gehen; an Jesu Wunden ruhn wir aus.

4. (6.) Ein evangel'scher Bote, gewöhnt zum Lebensbrode, erzogen an der Hand, getränkt mit Blut des Bundes, gerührt vom Geist des Mundes, hat gnug an seinem Kreuzverstand.

5. (7.) Wir hätten viel zu sagen in diesen Gnadentagen, das in der Ewigkeit dem Meister unsrer Sachen noch erst wird Ehre machen, weils unaussprechlich in der Zeit.

6. (8.) Ach auserwählter Heiland! wir sind dir jetzt wie weiland als Sündervolk bekannt: du willst nun, daß wir bleiben und deine Sache treiben, und hast die Seile weit gespannt.

7. (9.) Gib, daß wir Thaten thuen, und Keins, um auszuruhen, sich nach dem Sabbath sehn', es habe dann vollendet, wozu du es gesendet, es sei dann all dein Rath geschehn.

8. (10.) Jetzt wolln wir gehn und schweigen, und uns zur Erde neigen vor unserm Lamm und Haupt; und wolln uns lassen leiten durch alle unsre Zeiten, und wagen, was der Fürst erlaubt. Z.

Mel. 209. **975.** G. G. 1421.

Da ist ein Häuflein Seelen, durchs Herrn Erwählen, die alle Stunden zählen, wenn er in Eil es ihnen wird befehlen, dem Heidentheil die Gnade zu erzählen, und sein Erwählen, und sein für alle Seelen erworbnes Heil.

2. Wir haben schwere Zungen; doch ists gelungen: das hat der Glaub erzwungen! nur das kommt drein: die Alten mit den Jungen sind hart wie Stein. Noch mehr Verhinderungen sind vorgedrungen; ja wärn wir nicht gedungen, wir ließens sein.

3. Mein Gott! du siehst sie weiden, und dich vermeiden, durch Satans bloßes Neiden, und dir zum Hohn; bedenke Jesu Leiden, es ist dein Sohn: kann man ihm seine Freuden noch so beschneiden? ist nicht die Füll der Heiden sein saurer Lohn?

(Zusatz in späteren Jahren:)
4. Die Welt mag immer lachen bei unsern Sachen, und fragen, was wir Schwachen bei'n Heiden thun? wir wollen unsern Nachen nicht lassen ruhn, und vor der List des Drachen das Haus bewachen, und Heiden selig machen: sie wollen nun.

5. Es hat an unserm Theile Keins lange Weile: man redt in jeder Zeile vom Lösegeld, und setzt manch' Ehrensäule dem blutgen Held; des Lammes Wund und Beule, mit ihrem Heile, sind unsre Spieß' und Pfeile ins Herz der Welt.

F. Böhnisch. — v. 5 Z.

3. Ueberall, mit Einem Schall, der an die Thore der Hölle stößt, machs dein Volk, die Zeugenwolk, bekannt: daß du uns hast erlöst! und an unsrer Pilger Thür steh geschrieben: Blutrevier! daß uns der Gott dieser Welt keine Heiden vorenthält.

4. Denk an sie und ihre Müh, Heiland! sie haben den rechten Paß: wo sie gehn, laß Gnade wehn, und der Verkläger verliere was, in der alt' und neuen Welt, wo dein Ruf sie hingestellt; dein vergoßnes Blut so mild bleibe stets ihr Schirm und Schild!

v. 1 C. H. v. Peistel. — v. 2—4 Z.

Mel. 205. **976.** G. G. 1422.

Werther Tod, und Wunden roth, und Blut, du theures Lösegeld, das mein Lamm am Kreuzesstamm bezahlt hat für die ganze Welt: du bist meine Wissenschaft; machst, daß ich mit Gotteskraft Nationen kund thun kann, was das Lamm für sie gethan.

2. Wißt ihr was? so heißt der Paß, den man in aller Welt bei uns liest: Hier ist wer, der weiß nichts mehr, als daß sein Schöpfer sein Heiland ist. Wer sich weiter hin versteigt, und sich unser nennt, der leugt. Sei gelobt, Herr Jesu Christ! daß du Mensch geboren bist.

Mel. 155. **977.** G. G. 1424.

Bundeslamm! manch armes Volk, das du doch mit Blut erkaufet, sieh, das laufet in so großer Irr' herum, blind und dumm, und weiß nichts um dein Verdienen durch dein theures Blutversühnen, noch ums Evangelium.

2. O wie werden wir erfreut, wenn wir darum Botschaft gehen, und dann sehen, wie der treue Seelenfreund, eh mans meint, Häuflein sammelt, sich zur Freude, und die Stellen ihrer Weide selbst beschützet und verzäunt.

3. Ach! umsonst ist Jesu Schweiß auf die Erde nicht gefallen; darauf wallen seine

Zeugen in die Fern froh und gern. Heilger Geist! auf ihrem Wege mache viele Herzen rege; denn sie sind versöhnt vom Herrn. A. Jäschke.

Mel. 205. **978.** G. G. 1426.

Pilgervolk, du Zeugenvolk! gesegnet sei dein Wandertrab! kam doch er, der Welten Herr, vom Himmel hoch zu uns herab, daß er uns die Bahnen wies' durch das Kreuz zum Paradies; Schmach und Armuth war sein Weg, und doch wars ein selger Steg.

2. Unsre Reis', durch Schnee und Eis, geht auch um eine Seel allein, manche Stund, um sie zum Bund des blutgen Lamms zu laden ein: und wenn uns nur das gelingt, daß das Wort ins Herze dringt, und das Herz wird weich und heiß, so reut uns kein Streiterschweiß.

3. Unverzagt, auf ihn gewagt! das ist der Zeugen Wehr und Schild. Immer nach, dieweil es Tag (spricht Jesus, der vor Allen gilt); wenn der Abend bricht herein, dann stellt man das Wirken ein; weil der Herr wirkt, wirkt man auch; das ist so der Jünger Brauch.

4. Das ist wahr und offenbar, daß Jesus Christus kommen ist, Sünder groß zu machen los von Sünde, Welt und Satans List; darum schickt er Botschaft aus, die ruft immer: „kommt heraus, kommt aus eurem Kerker vor, gehet ein zum Gnadenthor!"

5. Drum wohlauf! im Pilgerlauf; es zieht voran der starke Held. Er gibt Kraft der Jüngerschaft, wo sie hinzieht durch alle Welt. Fühlt euch arm im Herzensgrund, wenn sich öffnet euer Mund; und seid bis in Staub gebeugt, wenn ihr Jesu Kreuz bezeugt.

6. Amen ja, Halleluja! das Reich ist Gottes und Jesu Christ; ihm gehör Preis, Lob und Ehr, weil er aller Welt Heiland ist! die Gemein, sein Erb und Theil, weiß von keinem andern Heil; und es bleibt sein Kreuz und Blut ewiglich ihr höchstes Gut.

(Oder: dies stärkt seiner Boten Gang; dies weckt unsern Lobgesang.)

H. R. Schick. — v. 6 A. Seiffart.

Mel. 29. **979.** G. G. 1427.

Herr, unser Meister! lehr uns gläuben, daß wir auf dich gegründet bleiben; und pflanz in dich, als Weinstock, ein, was jetzt noch wilde Zweige sein.

2. Kein Volk noch Sprach ist zu geringe dir, Gott und Schöpfer aller Dinge, und

deine treue Gnadenhand ist über Alles ausgespannt.

3. Drum hoffen wir von Grund der Seelen noch deine Treue zu erzählen in manchem fernen Erdentheil; denn du bist auch der Heiden Heil.

4. Wer weiß, in welcher wüst' und rauhen Weltgegend, die man sonst mit Grauen für Fleisch und Blut pflegt anzusehn, in kurzem deine Hütten stehn. M. Stach.

Mel. 126. **980.** G. G. 1428.

Der Herr führt die Gemeine im Segen aus und ein; sie freut sich, daß sie seine, und geht vom Gnadenschein des Herrn geleitet ihren Weg, und was sie von ihm bittet, ist ohnedem sein Zweck.

2. Man sieht im Geist die Mengen, die er zur Beute krigt; und fliegt durchs Meeres Längen, als wär man eingewiegt, zu'n Heiden in die neue Welt; da sagt man den Gefangnen von unserm Lösegeld.

3. Kommt immer ärmer wieder, und durstger als zuvor: so ruft man neue Glieder aus unserm Streiterthor. Der Fürste über Gottes Heer geb', daß sich sein Gesinde zu seinem Dienst vermehr! Z.

Mel. 58. **981.** G. G. 1430.

Du, der nicht hatte wo man sich legt, obgleich dein Wort alle Dinge trägt: unsre gute Liebe! der Alles eigen, ob dirs gleich, uns deine Pracht zu zeigen, noch nicht beliebt:

2. Gib deinem Volk auf dem Erdenplan überall Thüren, die aufgethan, Wohnungen des Friedens, Hütten voll Segen; und bring uns dann auch von unsern Wegen zurück ins Haus.

3. Wir predigen dein Versöhnungswerk; das hat hinreißende Kraft und Stärk, daß die rauhen Sinnen der Nationen, wo unsre Brüder schon drunter wohnen, nicht fühllos sind.

4. Laß deine Kirche je mehr und mehr gesammelt werden zu deiner Ehr, über See und Erde; geuß aller Orten über die wildesten Menschensorten die blutge Fluth!

5. Unser Beisammensein segne du, und unsern Herzen gib Fried und Ruh; heilge unsre Sinnen, salbe die Worte, laß uns nichts reden an einem Orte, als was du denkst.

6. Bewahr dir überall die Gemein, wo ihre Hürden und Ställe sein, breite deine Flügel auf unsre Hütten; und

werden wir irgendwo bestritten, so gib uns Sieg!

Z. — v. 3 C. R. v. Z. — v. 4 Rosine Grasmann.

Mel. 230. **982.** G. G. 1431.

Du hast dich bisher bewiesen, Herr Jesu, sei dafür gepriesen, wie's die Gemein begehret hat. Denn du zählest ihre Zähren, dieweil dein Geist all ihr Begehren ihr selbst erst vorgebetet hat. Es ist auf dich gewagt; wie du es zugesagt, so beweis' dich! soll einer ziehn, geleite ihn, und mach ihn auf dein Amen kühn.

2. Pilger von der Jesusheerde! wenn ihr beim Wallen durch die Erde vom langen Weg ermüdet seid, oder wenn sich Sturm erhoben, und über euch Gewitter toben, wo findt ihr Ruh und Sicherheit? ach in dem Felsenritz, der Täublein Jesu Sitz; seine Wunden sein euer Haus! da ruhet aus: dann zieht getrost ins Feld hinaus.

v. 1 J. v. Watteville; v. 2 J. G. E. Böhmer.

Mel. 166. **983.** G. G. 1433.

So reiset dann ihr Brüder, reist zu den zerrißnen Heiden, und sucht sie, weils der Heiland heißt, bei seinem Kreuz zu weiden. Er geht voran, der gute Hirt, und macht euch Bahn und Stege; was euch daran zur Hindrung wird, das räumt er aus dem Wege.

2. Das Lamm, das uns erkaufet hat, das wolle euch begleiten! es steh euch immer, früh und spat, mit Gnade an der Seiten: und geb euch ein recht seligs Herz, vergnügt in seiner Liebe, so daß euch Müh und Noth und Schmerz nicht störe noch betrübe.

3. Der Heiland führ in Gnaden aus, was er selbst angefangen, und baue überall sein Haus nach unserm Herzverlangen. Wir sind, Gott Lob! sein Eigenthum, und gehn auf seinem Pfade; wir lebten gern zu seinem Ruhm, und wüßten nichts als Gnade.

4. So geht dann über Land und See, die Engel werden wachen; seht ihr das Meer, das schreckliche, hört ihr die Masten krachen, dieweil die Winde sich erhöhn, die Wellen gräulich brausen: so wird in der Gesellschaft wehn ein sanftes Friedenssausen.

A. Reinecke; v. 4 L. E. Schlicht.

Mel. 79. **984.** G. G. 1434.

Ihr, die zu See und Lande in eurem Zeugenstande oft denkt, wie uns doch wär? und schickt uns eure Grüße und heilge Liebesküsse, wer weiß durch welchen Engel, her:

2. Ihr habt, was wir genießen, durch Jesu Blutver-

gießen; ihr eßt und trinkt den Freund. Wer weiß, wer auf den Wogen des Meers kommt hergezogen!*) man hat ihn, wo man um ihn weint.

*) Marc. 6, 48. 50.

3. Was denkt ihr, wie mans nähme, wenn unser Herr jetzt käme: vielleicht erschräken wir? o nein, mit Thränengüssen fiel' Alles ihm zu Füßen, und spräche: Bräutgam, wir sind hier!

4. Dein Todeskampf und Sterben, dein blutiges Erwerben, dein Schweiß, du Kirchenfürst! und die durchgrabne Seite behalte deine Leute, bis daß du sichtbar kommen wirst.

Z.

Mel. 22. **985.** G. G. 1439.

So geht dann in des Herren Freud, und macht gesegnete Arbeit: ihr seid gleich dorten oder da, Gott der Drei-ein'ge ist euch nah.

J. v. Watteville.

Mel. 4. **986.** G. G. 1440.

Die Nähe und Fern hat einerlei Herrn; und wo ihr nur seid, da zeucht er voran in dem heiligen Streit.

2. In jeglichem Stand, zu Wasser und Land, wohin er uns bringt, und Güte und Treue einander umschlingt,

3. Da geht es uns gut, wir sind wohlgemuth, verschlossen im Schrein der heiligen Wunden, mit seiner Gemein.

v. 1 Z. — v. 2 u. 3 Anna Nitschmann.

Mel. 68. **987.** G. G. 1442.

Jesu! komm herein in dein Schiffelein: so mags Meer die Well'n erhöhen, fahrn wir doch in deinen Nähen, fürchten keine Noth; du warst für uns todt.

2. O wie sinkt man hin, mit gerührtem Sinn, zu den Füßen den durchbohrten, die nun stehn an allen Orten, und uns machen Bahn, daß man gehen kann.

3. Und in diesem Blick fährt mit Kreuzesglück seine Jüngerschaft voll Freuden zu den schwarz' und braunen Heiden, die der Wundenfluß noch beströmen muß.

4. Unsre Reisen gehn in des Freundes Nähn; manchmal gibts conträre Winde, dann gehts wiederum geschwinde; aber unser Muth liegt am Kreuz und ruht.

P. D. Pryzelius; v. 3 Z.

Mel. 79. **988.** G. G. 1443.

O Lamm! ich bitt dich kindlich, erhalt den Zeugen ständlich ein recht vergnügtes Herz, ein priesterliches Wesen, draus

die Gestalt zu lesen, wie du warst, unter allem Schmerz.

2. Auch mir, du gute Liebe! gib, daß ich mich dir übe; du bist mein Lohn und Schild! gibts manchmal schwere Stunden; an deinen heilgen Wunden werd ich mit neuem Muth erfüllt.

3. Der Trieb, durch unser Stammeln die Seelen einzusammeln, macht, daß wir Botschaft gehn ins Nahe und ins Ferne; wir möchten Alles gerne bei dir, Herr Jesu, selig sehn!

4. O könnt man allen Arten der Völker, die dein warten, die Gnade predigen, und in den Segenszeiten viel tausend Kreuzesbeuten aus ihrer Grub erledigen!

5. Und wenn auch deine Heerde so groß wird auf der Erde, wie Sand ist an dem Meer; so bauest du ihr Hütten, und wohnst in ihrer Mitten, und bist der Herzog übers Heer!

6. Gib uns, Herr aller Welten! in unsern Kirchenzelten dein blutigs Licht und Recht, zu einem Glück der Erden, wo wir auch wohnen werden, wir und das künftige Geschlecht.

7. So gehe dann, Gemeine! in Christi Friedensscheine, im Trieb des Blutgefühls, getrost umher und heiter, und bring es immer weiter, bis zur Erreichung deines Ziels.

8. Denk, daß der Fürst der Zeugen, die sich vorm Throne neigen, (das Marterlamm, der Leu, der unter ihnen thronet,) auch bei der Kirche wohnet *); Gemeine! sei und bleib ihm treu!

*) Matth. 28, 20.

Anna Nitschmann; v. 3 Gr.—v. 6—8 Z.

Mel. 9. **989.** G. G. 1446.

Betet unsern König an! Herz und Auge rinne: der so Vieles schon gethan, hat noch mehr im Sinne.

2. Wo sonst Niemand willig war, ihm sein Herz zu geben, sieht man nun so manche Schaar ihm zur Freude leben.

3. Wird hinfort dem Geist des Herrn nur nicht widerstanden, so wird sich sein Reich vermehrn noch in allen Landen.

v. 1 Gr. — v. 2 u. 3 Z. Lischy.

Mel. 36. **990.** G. G. 1448.

Ach liebster Heiland! wenn kommt deine Stunde? wenn rufst du auch dem alten Volk zum Bunde? wenn wird die Decke Mosis weggenommen? wenn wirst du kommen?

2. Dein Blut, das sie auf ihre Seel genommen, laß ihnen endlich noch zum Segen kommen: dein an dem Kreuz für sie geschehnes Beten müss' sie vertreten! C. Dupp.

Mel. 30. **991.** G. G. 1449.

Herr! auf den so viele Juden hoffen, da ihr Wünschen doch längst eingetroffen; denn du bist kommen, und hast unser Fleisch an dich genommen:

2. Wenn dich doch das arme Volk erkennte, und dich seinen Herrn und Heiland nennte! die armen Seelen dürften sich gewiß nicht länger quälen.

3. Nimm die Decke doch von ihren Augen, daß sie dich im Geist zu sehen taugen, sich dir ergeben, und in deinem Tod und Leiden leben.

4. Herr, erhöre doch der armen Deinen sehnlichs Bitten, Seufzen, Flehn und Weinen für dies Geschlechte, und brings bald nach unserm Wunsch zurechte.

5. Wir sind still, und warten drauf mit Freuden; du, der Gott der Juden und der Heiden, kennst alle Herzen: mache sie zum Lohne deiner Schmerzen! Esther Grünbeck.

Mel. 1. **992.** G. G. 1450.

Wenn, liebster Jesu! wenn kommt deine Stunde, zur Seligkeit des Volks vom alten Bunde?

2. Wenn wird es sich an dessen Heil erlaben, den ihre Väter durchgestochen haben?

3. Ach! wenn die auserwählte Stunde käme, die ihre Decke von den Augen nähme,

4. Und sie erführn, was Thomas dort empfunde, als Jesus mit den Wunden vor ihm stunde:

5. So hätten wir die erstgebornen Brüder in unsers lieben Vaters Hause wieder.

6. Das würde dann ein Halleluja geben, ein Lob des Lamms, bis in das ewge Leben! Z.

Mel. 151. **993.**

Ihr sel'gen Kreuzgenossen, gedenkt doch eurer Schuld! Was uns schon zugeflossen, ist des Messias Huld. Er hat die Anverwandten uns auf das Herz gelegt; der hat ihn nicht verstanden, wer nicht die Seinen pflegt.

2. O lasset in die Wette den Geist der Liebe wehn, und ihre Segenskette durch alle Herzen gehn; umfasset mit Erbarmen Immanuels Geschlecht, und lehret seine Armen Jehovahs Licht und Recht!

3. Laßt euer Herz entzünden, laßt brennen euer Licht, um Jakob Heil zu künden, bis ihm sein Herze bricht, bis dem am Kreuz Erblaßten das erste Volk der Welt, von allen seinen Lasten erlöst, zu Fuße fällt. Nach C. G. Barth.

Mel. 155. **994.** G. G. 1451.

Welch ein Lied im höhern Ton wird von den Erlösten allen einst erschallen! und wie wird sich Groß und Klein drüber freun, wenn bei allem Volk der Erde nur Ein Hirt und Eine Heerde offenbar zu sehn wird sein!

2. Amen, Jesu Wort ist wahr! er wird sein Versprechen halten; laßt ihn walten; nehmt dran Theil, und helfet gern nah und fern, unter aller Art von Leuten Gottes Gnadenreich ausbreiten, ihr Erlöseten des Herrn! Gr.

Von Bitte, Gebet und Fürbitte.

a) Ueberhaupt, für sich und Andere.

Mel. 110. **995.** G. G. 1452.

Dir, dir, Jehovah, will ich singen; denn wo ist doch ein solcher Gott wie du? dir will ich meine Lieder bringen, ach gib mir deines Geistes Kraft dazu! daß ich es thu im Namen Jesu Christ, so wie es dir durch ihn gefällig ist.

2. Zeuch mich, o Vater! zu dem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir; dein Geist in meinem Herzen wohne, und meine Sinnen und Verstand regier, daß ich den Frieden Gottes schmeck und fühl, und dir darob im Herzen sing und spiel.

3. Dein Geist kann mich bei dir vertreten, mit Seufzern, die ganz unaussprechlich sind; der lehret mich recht gläubig beten: gibt Zeugniß meinem Geist, daß ich dein Kind und ein Miterbe Jesu Christi sei: daher ich, Abba, lieber Vater! schrei.

4. Was mich dein Geist selbst bitten lehret, das ist nach deinem Willen eingericht't, und wird gewiß von dir erhöret, weil es im Namen deines Sohns geschicht; du gibest und thust überschwänglich mehr, als ich verstehe, bitte und begehr.

5. Wohl mir! ich bitt in Jesu Namen, der mich zu deiner Rechten selbst vertritt; in ihm ist alles Ja und Amen, was ich von dir im Geist und Glauben bitt: wohl mir, Lob dir, jetzt und in Ewigkeit! daß du mir schenkest solche Seligkeit. B. Crasselius.

Mel. 96. **996.** G. G. 1453.

Vater unser im Himmelreich! der du uns Alle heißest gleich Brüder sein und dich rufen an, und willt das Beten von uns ha'n; gib, daß nicht bet' allein der Mund, hilf, daß es geh aus Herzensgrund!

2. Geheiligt werd der Name dein; dein Wort bei uns hilf halten rein, daß wir auch leben heiliglich und deinem Namen würdiglich: behüt uns, Herr! vor falscher Lehr; das arm' verführte Volk bekehr!

3. Es komm dein Reich zu dieser Zeit und dort hernach in Ewigkeit; der heilge Geist uns wohne bei mit seinen Gaben mancherlei; des Satans Zorn und groß' Gewalt zerbrich, vor ihm dein' Kirch erhalt!

4. Dein Will gescheh, Herr Gott! zugleich auf Erden, wie im Himmelreich; gib uns Geduld in Leidenszeit, Gehorsamsein in Lieb und Leid; wehr und steu'r allem Fleisch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gib uns heut unser täglich Brod, und was man darf zur Leibesnoth; behüt uns vor Unfried und Streit, vor Seuchen und vor theurer Zeit; daß wir in gutem Frieden stehn, der Sorg und Geizes müßig gehn.

6. All unsre Schuld vergib uns, Herr! daß sie uns nicht betrübe mehr; wie wir auch unsern Schuldigern ihr' Schuld und Fehl vergeben gern; zu dienen mach uns All' bereit, in rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ uns, Herr! in Versuchung nicht: wenn uns der böse Geist anficht, zur linken und zur rechten Hand, hilf uns thun starken Widerstand, im Glauben fest und wohlgerüst't, und durch des heilgen Geistes Trost.

8. Von allem Uebel uns erlös'! es sind die Zeit und Tage bös; erlös' uns von dem ewgen Tod, und tröst uns in der letzten Noth, bescher uns, Herr! ein seligs End, nimm unsre Seel in deine Händ.

9. Amen! das ist, es werde wahr! stärk unsern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweifeln dran, was wir hiemit gebeten ha'n: auf dein Wort, in dem Namen dein, so sprechen wir das Amen fein.

Dr. Luther.

Mel. 115. **997.** G. G. 1454.

Es hilft dein Geist selbst meinem Geiste beten, der in mir Abba ruft, und stärkt dein Kind; er läßt nicht ab, mich bei dir zu vertreten mit Seufzern, die ganz unaussprechlich sind, daß mein Gebet, zu dir gericht't,

ein lieblich Räuchwerk wird vor deinem Angesicht.

H. Cath. v. Gersdorf.

Mel. 155. **998.** G. G. 1455.

Mein Versöhner, Jesu Christ! wenn ich dankbar überlege und erwäge, was du, theurer Schmerzensmann, hast gethan, daß sich arme Sünder können deines Vaters Kinder nennen; bet ich dich im Staube an.

2. Wenn du Priesteramtes pflegst und vertrittst zu's Vaters Rechte dein Geschlechte, so gedenke auch an mich namentlich: daß dein Geist mich unterweise, wenn ich deine Wunden preise, wie ichs thun soll würdiglich!

3. Christe, meines Herzens Lust! allersüßester Versöhner! täglich schöner, herrlicher, magnetischer, seliger, näher und dem Geist bequemer, inniger und angenehmer wirst du mir, mein lieber Herr!

v. 1 Gr. — v. 2 F. W. Kiefer. — v. 3 Z.

Mel. 22. **999.** G. G. 1457.

O Lamm! ich kost dich tausend Schmerz: da hast du mich, du liebes Herz! zu deiner Freude oder Leid: am allerliebsten doch zur Freud!

2. Ich bin ja deine eigne Seel, gesalbt mit deinem Freudenöl, weil du für mich am Kreuze starbst, und mir die Neugeburt erwarbst.

3. Du hast des Todes Macht zerstört; dir eine Kirch erbaut auf Erd, und mich der Auserwählten Zahl mit einverleibt aus Gnadenwahl.

4. Du nimmst dich mein so herzlich an, daß ich dirs nie gnug danken kann; du hörst mein Flehn, und thust noch mehr, als ich versteh, bitt und begehr.

v. 1 u. 2 Z. — v. 3 u. 4 Gr.

Mel. 136. **1000.** G. G. 1458.

Das ist mir lieb, daß meine Stimm und Flehen mein treuer Gott nicht pfleget zu verschmähen, daß er sein Ohr, aus Gnad und Liebestrieb, der Dürftigkeit des armen Wurms zuneiget, daß er nie Ueberdruß an seinem Bettler zeiget; daß ich ihn kenn und seinen Trieb: das ist mir lieb!

2. Mein Leben lang will ich nicht unterlassen, ihn bald bei dem, bald jenem Wort zu fassen; denn wenn ich mich an seine Treue hang, und seine Wunder mir vor Augen halte, ihn lob, ihm dankbar wein', die schwachen Hände falte; erscheint sein Gnadenüberschwang mir lebenslang.

3. Es kommt noch schon dem Wartenden das Ende, das bringt ihm lauter Segen in die Hände: ich bin erlöst! (spricht so ein Glaubenskind;) der mich

geliebt von Anbeginn der Zeiten, wischt meine Thränen ab, errett't den Fuß vom Gleiten; und ob ich noch nichts seh davon: es kommt noch schon.

Benigna v. Reuß.

Mel. 132. **1001.** G. G. 1459.

Herr Jesu Christ! du bist allein mein Hoffnung und mein Leben: drum will ich in die Hände dein mich ganz und gar ergeben. Du stehst mir bei in aller Noth, und hilfst im Leben und im Tod, darauf ich mich verlasse.

2. Herr Jesu Christ! die Seufzer mein, die ich dem Vater bringe, besprenge mit dem Blute dein, daß jeder zu ihm dringe, und neig mir zu sein Vaterherz, daß er abwend all Angst und Schmerz, so mich von dir will trennen.

v. 1? — v. 2 M. J. Weber.

Mel. 136. **1002.** G. G. 1460.

Gedenke mein in allen meinen Wegen, und leit, o Jesu! mich mit deinem Segen! schwing dein Panier der Liebe über mich, daß ich auf dich getrost all mein Thun wage, und im geringsten nicht an deiner Treu verzage: verbirg mich stets in dich hinein: gedenke mein!

2. (2.) Gedenke mein, ich trinke oder esse, daß ich dabei ja deiner nicht vergesse; laß mich dein Mäßigsein recht üben aus! regiere du mein Schlafen und mein Wachen, laß, wenn ich wachen soll, mich ja nichts schläfrig machen! laß immer mich gedenken dein; gedenke mein!

3. Gedenke mein, wenn Alle mein vergessen, und mir, was ich an dir verdient, zumessen; wenn Alles mich für irr und thöricht hält, und Niemand mehr mir will was Guts zutrauen, so laß mich einzig nur auf dich, mein Jesu, bauen: wenn Alle mir zuwider sein, so denk du mein.

4. (3.) Gedenke mein, so kann ich an dich denken, und Leib und Seel und Geist auf dich hinlenken. Gedenke meiner schwachen Hütte auch, so viel du, Herr! mir wirst für nöthig halten; ich laß dich lediglich, mein Gott! in Allem walten. Komm, komm in meines Herzens Schrein! gedenke mein!

J. C. Dippel.

Mel. 11. **1003.** G. G. 1461.

Wem es wohl bei Jesu geht, der gedenk auch im Gebet fleißig Andrer, Groß und Klein, und der Nothdurft der Gemein!

?

Mel. 169. **1004.** G. G. 1462.

Ach segne, Jesu! meinen Stand und alle meine Thaten;

laß Alles, unter deiner Hand und Aufsicht, wohl gerathen; gedenk und dichte selbst in mir; gib, daß ich alle Zeit aus dir die Worte möge führen und Nutzen davon spüren!

2. Geuß deinen Segen reichlich aus, so weit die Wolken gehen! laß Kirche, Regiment und Haus in gutem Stande stehen! gib Frieden in der Christenheit; laß Gottesfurcht und Einigkeit in allen Ländern grünen, und alle Welt dir dienen!

C. L. Edeling.

Mel. 22. **1005.** G. G. 1463.

O Jesu Christe! wahres Licht, erleuchte, die dich kennen nicht, und bringe sie zu deiner Heerd, daß ihre Seel auch selig werd!

2. Bekehre, die im Irrthum sein, durch deinen Geist und Gnadenschein; auch die, so insgeheim ficht an in ihrem Sinn ein falscher Wahn;

3. Und was sich sonst verlaufen hat von dir, das suche du mit Gnad, und sein verwundt Gewissen heil; am Himmel laß sie haben Theil!

4. Den Tauben öffne das Gehör, die Stummen richtig reden lehr, auf daß sie alle sagen frei, daß ihr Herz an dich gläubig sei.

5. Erleuchte, die da sind verblendt; bring her, die sich von uns getrennt, versammle, die zerstreuet gehn; hilf Allen, die im Zweifel stehn!

6. So werden sie mit uns zugleich auf Erden und im Himmelreich, hier zeitlich und dort ewiglich, für solche Gnade preisen dich.

J. Heermann.

Mel. 218. **1006.** G. G. 1465.

Herr Jesu! höre unser Bitten! du wollest unser aller Geist mit deinem Frieden überschütten, der sich bereits in uns erweist; es bleiben Alle, die dich lieben, dir zum Gedächtniß angeschrieben, und an dein treues Herz gelegt! man seh in Allem, was man handelt, daß Jesus selber mit uns wandelt, und alle seine Glieder trägt!

Z.

Mel. 36. **1007.** G. G. 1466.

Du Haupt des Leibes, deiner Kreuzgemeine: sieh auf dein Volk, dein Fleisch und dein Gebeine; wir singen dir dankbare Freudenlieder, und sinken nieder.

2. Wie ruhn wir doch so sanft an deinen Wunden! wir haben deines Todes Kraft empfunden; wir beten an mit einem tiefen Neigen und heilgem Beugen.

3. Wir ehren dich, du himmlischer Gebieter! verschließe dir nur deine Brautgemüther; ver-

birg in deine Seit'- und Wundenhöhlen all unsre Seelen!

4. Du, der du in das Heilige gegangen, und der du Gaben für dein Volk empfangen, du großer Hoherpriester, fleiß'ger Beter, ew'ger Vertreter:

5. So viele Tropfen Bluts von dir geflossen, so viele Thränen du für uns vergossen, so viele sind der Stimmen, die dort beten und uns vertreten.

6. Ach nimm dein Volk, und laß es vor dir grünen in deinem ewiggültigen Versühnen; verherrl'che an uns deinen großen Namen aus Gnaden! Amen. Z. — v. 5. K. H. v. Bogatzky.

Mel. 149. **1008.**

Betgemeine, heilge dich mit dem heilgen Oele; Jesu Geist ergieße sich dir in Herz und Seele; laß den Mund alle Stund' vom Gebet und Flehen heilig übergehen.

2. Heilige den heilgen Brand, deines Geists Verlangen, dem, ders Blut an dich gewandt, heilig anzuhangen; heilger Rauch sei es auch, der zu Gott aufgehet, wenn dein Herze flehet.

3. Das Gebet der frommen Schaar, was sie fleht und bittet, das wird auf dem Rauchaltar vor Gott ausgeschüttet, und da ist Jesus Christ Priester und Versühner aller seiner Diener.

4. Kann ein einiges Gebet einer gläubgen Seelen, wenns zum Herzen Gottes geht, seines Zwecks nicht fehlen, was wirds thun, wenn sie nun alle vor ihn treten und zusammen beten?

5. Wenn die Heilgen dort und hier, Große mit den Kleinen, Engel, Menschen, mit Begier alle sich vereinen, und es geht ein Gebet aus von ihnen allen, wie muß das erschallen!

6. O der unerkannten Macht von der Heilgen Beten, ohne das wird nichts vollbracht, so in Freud als Nöthen; Schritt für Schritt wirkt es mit, wie zum Sieg der Freunde, so zum End der Feinde.

7. O so betet Alle drauf! betet immer wieder; heilge Hände hebet auf, heiligt eure Glieder; heiliget das Gebet, das zu Gott sich schwinget, durch die Wolken dringet.

8. Betet, daß die letzte Zeit wohl vorüber gehe, daß man Christi Herrlichkeit offenbaret sehe; stimmet ein insgemein mit der Engel Sehnen nach dem Tag, dem schönen!

9. Eure Bitten, die ihr thut zu Gott von der Erden, sollen eine heilge Gluth des Altares werden: aber eu'r eignes Feu'r lasset weit von dannen von der heilgen Pfannen!

10. Das Gebet hat Christi Gunst, wo mans ernstlich übet,

und das ist der Heilgen Kunst: bitten, wie ers liebet; daß gescheh, je und je, wie ers vorgenommen auf sein endlichs Kommen.

11. Dies Verlangen muß vorher in der Seele glimmen, so macht aus den Bitten er Donner, Blitz und Stimmen, die ergehn und geschehn, daß die Feinde beben und Gott Ehre geben. C. K. L. v. Pfeil.

Mel. 10. **1009.**

Im Glauben und Vertrauen ins Herz des Vaters schauen, recht kindlich zu ihm treten: das heißt erhörlich beten.

2. Die Zuversicht der Kinder erlangen schnöde Sünder durch seines Sohnes Liebe, durch seines Geistes Triebe.

3. Im Kleid des Erstgebornen erscheinen die Verlornen, und nehmen seinetwegen vom Vater allen Segen.

4. Der Geist, der Abba schreiet und der von Furcht befreiet, lehrt sie des Glaubens Sitten, ein unaussprechlichs Bitten.

5. Da wird des Mittlers Gnade viel größer als ihr Schade; mehr, als sie je verlangen, hat er für sie empfangen.

6. Wenn Jesus auch nicht bäte, noch sie so stark verträte: Gott selbst, der sie gezogen, ist ihnen wohlgewogen.

7. Der Vater kann nicht hassen, die seinen Sohn umfassen; mit väterlichen Trieben muß er sie zärtlich lieben.

8. Eh sie noch rufend lallen, läßt er schon Antwort schallen; die Hülfe wird gesendet, eh sie ihr Flehn geendet.

9. Sein göttliches Vermögen hat Millionen Segen; je mehr wir nehmen wollen, je mehr wir nehmen sollen.

10. Der es im Ernst befohlen, die Gaben abzuholen, der kann uns nichts versagen, wenn wirs im Glauben wagen.

11. Er will uns durchs Verheißen aus allem Zweifel reißen; die Wahrheit kann nicht lügen, die Treue kann nicht trügen.

12. Es ist uns frei gelassen, ihn mit Gewalt zu fassen, sein Wort vor ihn zu bringen und auf die That zu dringen.

13. Wenn er sich anders stellet, weiß man, was ihm gefället; er wird kein Ohr verstopfen, man soll nur stärker klopfen;

14. Wie Bettler stehen bleiben und unverschämt betreiben, warum sie angesprochen und an die Thüre pochen:

15. So sollen wir es wagen, an sein Herz anzuschlagen, getrost und freudig beten, nicht von der Stelle treten.

16. Wenn lauter Nein erscheinet, ist lauter Ja gemeinet; wo der Verzug am größ-

ten, da wird die Hülf am besten.

17. Drum laßt uns gläubig bitten; kein Zweifel sei gelitten. Wir flehn in Jesu Namen: sein Wort und Nam ist Amen.

18. Wir sehn im Geist die Gaben, die wir gebeten haben, von jetzt bis zum Vollenden vor Augen und in Händen.

19. Und wenn wir Berge wüßten, die wir versetzen müßten, sie werden, wenn wir beten, bald aus dem Wege treten.

20. Ja, das Gebet im Glauben läßt sich kein Amen rauben: er wird in allen Sachen uns Alles möglich machen.

E. G. Woltersdorf.

Mel. 141. **1010.** G. G. 1468.

Bräutgam der Gemeinen, Priester deiner Leut! laß dein Bild erscheinen, das uns All' erfreut; mach uns immer klärer deiner Wunden Licht, wir sind ja Verehrer deiner Todsgeschicht.

2. Wenn wir vor dich treten, deine Majestät kindlich anzubeten, heilge das Gebet: unsre Opfer steigen zu dir himmelan; wenn die Lippen schweigen, hör das Herze an!

3. Laß uns dich auch hören aus dem Heiligthum, so oft wir in Chören deines Namens Ruhm heiliglich besingen, und mit Herz und Mund dir Dankopfer bringen für den Wundenbund.

4. Dank sei dir, o Lämmlein! für dein heilig Blut; mach uns neu dein Flämmlein; laß uns fühln die Gluth, die aus deinen Wunden von dem Kreuze flammt: wir sind dir verbunden für dein Mittleramt!

J. M. Graff.

Mel. 79. **1011.** G. G. 1469.

Du großer Hoherpriester! gib deinem Kreuzgeschwister viel Räuchwerk zum Gebet; recht kindlich frohe Herzen und helle Gnadenkerzen, die keine fremde Luft verweht.

2. Ein Ohr, das Gnade höret, ein Auge, das nichts störet, dich kindlich anzusehn, und priesterliche Lippen, und Füße, die die Klippen der Welt mit dir getrost durchgehn.

3. Die Hände müssen segnen, der Seel ihr Freund begegnen, der Leib ein Gott's-haus sein, den Geist beleb ein Wehen, das Niemand kann verstehen, als er allein, und die Gemein.

J.

Mel. 79. **1012.** G. G. 1471.

(3.) Gib du uns, o du Treuer! von deinem Geist und Feuer auf unsern Räuchaltar: so wird dein Lob ertönen von Töchtern und von Söhnen;

denn du bist uns doch Alles gar!

2. (4.) Geh mit uns, wo wir gehen, fleh mit uns, wenn wir flehen, und segne, was wir thun: so wird uns nichts mehr quälen, noch etwas Gutes fehlen, bis wir an deinen Wunden ruhn. Z.

Mel. 11. **1013.** G. G. 1473.

Ach, mein blutigs Lämmelein, segne deine Kreuzgemein, die dich über Alles liebt, und dein Herz nie gern betrübt.

2. Grüß uns oft so, daß mans merkt, und sich Leib und Seele stärkt; überström uns mit der Fluth von dein'm theuren Gottesblut! L. Dober.

Mel. 23. **1014.** G. G. 1484.

Fürst und Priester in der Mitten aller unsrer Gnadenhütten! Aeltster unter unsern Chören! dessen Amt wir tief verehren:

2. Heilige dir deine Leute, mache sie zur Kreuzesbeute, und durchgehe deine Glieder, so erfreuen sie dich wieder.

3. Habe mit uns, deinen Armen, stets ein gnädiges Erbarmen: hilf uns durch auf dieser Erden, daß wir dir zur Ehre werden!

4. Halt uns in der Gnade feste, uns und alle unsre Gäste, die mit uns in diesen Zeiten zeugen von Barmherzigkeiten.

5. Setz uns deinem ganzen Volke, Herr! zu einer lichten Wolke, und zu einem Gnadenbogen, daß du noch der Welt gewogen.

6. Laß uns unsre Tag erfüllen, daß wir dienen deinem Willen, bis wir alles das vollendet, wozu du uns hast gesendet:

7. So soll in den Gnadenzeiten sich manch froher Schall ausbreiten; so wolln wir uns herzlich lieben, und in Freudenpsalmen üben.

8. Nun dir sei in wahrem Glauben alle Nothdurft deiner Tauben zuversichtlich anempfohlen, bis daß du uns heim wirst holen.

v. 1 u. 6 F. W. Neißer. — v. 2, 3, 4, 7 u. 8 C. D. v. Z. — v. 5 Z.

Mel. 119. **1015.** G. G. 1480.

Hoher Gott! :,: öffne deines Namens Stadt, wo die sündenmüde Seele eine solche Festung hat, wie die Taub in ihrer Höhle; hilf uns — unser Elend jammert dich — väterlich. :,:

2. Unsre Thür werde Christo aufgethan: komm, du Reich der Kraft und Gnade, und auf deiner Gassen Bahn sei kein Mangel und kein Schade; komm, du Reich der Unbeweglichkeit, in die Zeit.

3. (1.) Herzensherr, unsre Seelen lieben dich; wir sind deiner Gnad ergeben, und wolln gerne lediglich, Herr, nach deinem Willen leben: selig ist, wer dir, der uns versühnt, lebt und dient.

4. Täglich Brod, unentbehrlicher Genuß! du bist von dem Himmel kommen, weil die Seel erhungern muß, die dich nicht zu sich genommen. Meine Seele hungert nur nach dir: gib dich mir.

5. Vaterherz, deine Wege sind so tief, daß man ihrer leichtlich fehlet; aber der die Seelen rief, ehe sie sich ihn erwählet, wird mir Armen — ich will auch verzeihn — gnädig sein.

6. Reiner Geist, sei uns ernstlich, leide nichts, was dein heilig Antlitz scheuet; weil uns aber Licht gebricht, o so lehr uns, was gedeihet, und beschirm uns vor der Schlange Stich ritterlich!

7. (2.) Hilf uns durch, wo wir dein benöthigt sind, wenn sich Elend und Verderben, wenn sich Noth und Trübsal find't, wenn wir um die Seelen werben; bis wir einst nach treuem Samenstreun müde sein.

8. (3.) Du bist Herr, deine Knechte bleiben wir; deines Reichs zahllose Weiten, deiner Kräfte offne Thür, deine ewgen Herrlichkeiten werden uns von auß' und innen klar: das ist wahr. Z.

b) Insonderheit für die Obrigkeit.

Mel. 97. **1016.** G. G. 1485.

Wenn die Gemeine Jesu Christ ihr unschätzbares Glück ermißt, und was uns schon sein Hirtenstab für Proben seiner Treue gab, so reizt uns Lieb und Dank, von unserm Herrn für alle Menschen Gleiches zu begehrn.

2. Wir flehn auch dankbar allezeit für unsre liebe Obrigkeit; der Herr, deß Güte sie uns gab, wend allen Schaden von ihr ab, verleih ihr Glück und Heil und Wohlgedeihn, und laß ihr Herz und Land voll Friede sein.

3. Herr! durch deß Gnade sie regiern, laß sie ihr Amt im Segen führn, zum Schreck und Trost, für Bös' und Fromm', auf daß sie einst den Lohn bekomm, den eine jede wohlgemeinte That von deiner Gnade zu gewarten hat. Gr.

Mel. 155. **1017.** G. G. 1486.

Freundlicher Immanuel — Schöpfer Himmels und der Erde! Hirt der Heerde, an

die du dein Blut gewandt: deine Hand segne mit Barmherzigkeiten unsre lieben Obrigkeiten, ihre Häuser, Stadt und Land!

2. Höre deiner Kinder Flehn! Amen, ja, du wollst es geben, daß ihr Leben voll von Glück und Friede sei, Güt und Treu sich auf Erden stets begegne, Gnad und Recht vom Himmel regne, und dein Heil ihr Herz erfreu! Gr.

Mel. 168. **1018.** G. G. 1488.

Unsre Obrigkeit erhalte, gib ihr Weisheit, Kraft und Fleiß, daß sie wohl das Amt verwalte, so sie trägt auf dein Geheiß: Krieg und Unruh wollst du stillen, allen guten Rath erfüllen; krön und segne auch das Land, thu ihm wohl durch deine Hand!

Henr. Cath. v. Gersdorf.

Mel. 132. **1019.** G. G. 1491.

O großer Gott von Güt und Gnad! von dem der Stand und Orden der Obrigkeit, nach deinem Rath, ist eingesetzet worden, und der du ihn als dein Gestift selbst hast bestätigt durch die Schrift, in deinem heilgen Worte:

Röm. 13, 1.

2. Laß unter ihrem Regiment uns guten Frieden spüren, der nimmermehr sich von uns wend; damit wir können führen geruhiglich zu aller Zeit das Leben in Gottseligkeit, zur Ehre deines Namens.

3. Gib mir ein recht gehorsam Herz, sammt allen Unterthanen, daß Jedermann, und allerwärts, wie du uns läßt ermahnen, die Obrigkeit und ihren Stand, und die, so von ihr sind gesandt, allzeit in Ehren halte.

4. Hilf, daß ich geb von Herzen gern, zu rechter Zeit, und richtig, was ich hier meinem Oberherrn mich seh zu geben pflichtig, immaßen es dein Wort gebeut, und sagt: gebt, was ihr schuldig seid, Schoß, dem der Schoß gebühret.

5. Bekehr all aufrührische Leut, und hilf vor allen Dingen, daß wir dir, Gott! zu aller Zeit die Ehr am ersten bringen, und dann der Obrigkeit nach dir, bis Jesu Hand uns alle führ zum ewgen Reich und Erbe. ?

Mel. 106. **1020.**

O Herr der Herren, schau hernieder auf unsers Fürsten Reich und Thron! Führ ihn und deines Volkes Glieder in deiner Gnad, o Gottes Sohn, daß deine Weisheit, Lieb und Treu im ganzen Land die Sonne sei.

2. Die Frucht des Friedens werd gesäet in Frieden und

Gerechtigkeit; dein Heil, das alle Welt umfähet, wehr allen Tücken, allem Streit, und lasse Fürst und Volk zugleich in Liebe ziehn zu deinem Reich.

Ph. F. Hiller.

c) In allgemeiner Noth.

Mel. 96. **1021.** G. G. 1493.

Herr! der du Gnad und Hülf verheißt, Gott Vater, Sohn und heilger Geist, du heiligste Dreieinigkeit; erbarm dich deiner Christenheit, erbarm dich, Herr, du treuer Gott, erbarm dich, Herr, in aller Noth!

2. Wir bitten dich, o Vater! hoch, um Christi willen, hilf uns doch: durch sein Geburt, Blut, Schweiß und Noth, durch seine Wunden, Kreuz und Tod, auch Auferstehn und Himmelgang, hilf uns all unser Leben lang!

3. O heilger Geist! bei reiner Lehr die Liebe Gottes in uns mehr, daß man die Jugend wohl erzieh, all Aergerniß und Sünden flieh; gib heilsam friedlich Regiment, und alles Uebel von uns wend!

4. O Jesu Christe, Gottes Sohn! o Jesu Christ, du Gnadenthron! o Jesu Christ, du Gotteslamm! das aller Welt Sünd auf sich nahm: erbarme dich, hör unsre Bitt, erbarme dich, gib deinen Fried.

J. Freder.

Mel. 96. **1022.** G. G. 1499.

Nimm von uns, Herr, du treuer Gott! die schwere Straf und große Noth, die wir mit Sünden ohne Zahl verdienet haben allzumal: behüt für Krieg und theurer Zeit, für Seuchen, Feu'r und großem Leid.

2. Erbarm dich deiner bösen Knecht', wir bitten Gnad, und nicht das Recht; denn so du, Herr, den rechten Lohn uns geben wollt'st nach unserm Thun, so müßt die ganze Welt vergehn, und könnt kein Mensch vor dir bestehn.

3. Ach Herr Gott! durch die Treue dein, mit Trost und Rettung uns erschein; beweis an uns dein' große Gnad, und straf uns nicht nach unsrer That; wohn uns mit deiner Güte bei, dein Zorn und Grimm fern von uns sei.

4. Gedenk an dein's Sohns bittern Tod, sieh an sein' heilge Wunden roth! die sind ja für die ganze Welt die Zahlung und das Lösegeld; deß trösten wir uns allezeit, und hoffen auf Barmherzigkeit.

5. Leit uns mit deiner rechten Hand, und segne unsern Ort und Land; gib uns allzeit dein heiligs Wort, behüt fürs Teufels List und Mord; bescher ein selges Stündelein,

auf daß wir ewig bei dir sein. M. Moller.

Mel. 132. **1023.**

Herr, der du vormals hast dein Land mit Gnaden angeblicket, und des gefangnen Jakobs Band gelöst und ihn erquicket, der du die Sünd und Missethat, die dein Volk vor begangen hat, hast väterlich verziehen;

2. Herr, der du deines Eifers Gluth zuvor oft abgewendet, und nach dem Zorn das süße Gut der Lieb und Huld gesendet: ach frommes Herz, ach unser Heil! nimm weg und heb auf in der Eil, was uns anjetzo kränket.

3. Lösch aus, Herr, deinen großen Grimm im Brunnen deiner Gnaden! Erfreu und tröst uns wiederum nach ausgestandnem Schaden! Willst du denn zürnen ewiglich, und sollen deine Fluthen sich ohn alles End ergießen?

4. Willst du, o Vater, uns denn nicht nun einmal wieder laben? und sollen wir an deinem Licht nicht wieder Freude haben? Ach! geuß aus deines Himmels Haus, Herr, deine Güt und Segen aus auf uns und unsre Häuser.

5. Ach, daß ich hören soll das Wort erschallen bald auf Erden, daß Friede sollt an allem Ort, wo Christen wohnen, werden! Ach, daß uns doch Gott sagte zu des Krieges Schluß, der Waffen Ruh, und alles Unglücks Ende!

6. Ach, daß doch diese böse Zeit sich stillt' in guten Tagen, damit wir in dem großen Leid nicht möchten ganz verzagen! Doch ist ja Gottes Hülfe nah, und seine Gnade stehet da all denen, die ihn fürchten.

7. Wenn wir nur fromm sind, wird sich Gott schon wieder zu uns wenden, den Krieg und alle andre Noth nach Wunsch und also enden, daß seine Ehr in unserm Land und überall recht werd erkannt, ja, stetig bei uns wohne.

8. Die Güt und Treue werden schön einander grüßen müssen; Gerechtigkeit wird einhergehn, und Friede wird sie küssen; die Treue wird mit Lust und Freud auf Erden blühn, Gerechtigkeit wird von dem Himmel schauen.

9. Der Herr wird uns viel Gutes thun; das Land wird Früchte geben, und die in seinem Schooße ruhn, die werden davon leben: Gerechtigkeit wird dennoch stehn und stets in vollem Schwange gehn zur Ehre seines Namens.

P. Gerhardt.

Morgenlieder.

Mel. 68. **1024.**

Glanz der Ewigkeit, Gott und Herr der Zeit, sei von allen Creaturen für die neu erregten Spuren deiner Gütigkeit hoch gebenedeit!

2. Diese finstre Nacht ist zum Schluß gebracht, und dein Strahl der heitern Sonne bricht zur allgemeinen Wonne durch die dunkle Macht der vergangnen Nacht.

3. Sehen wir denn nicht in dem Morgenlicht einen Strahl von größern Kräften und durchdringendern Geschäften? sehen wir dich nicht, Zions Sonnenlicht?

4. Komm, verkläre bald deine Lichtsgestalt; öffne die verschloßnen Siegel, brich den unvollkommnen Spiegel, und verkläre bald unsere Gestalt.

5. Gibt es in der Zeit Scheinvergnüglichkeit, so verleide uns ein Leben, das kein wahres Wohlsein geben, noch den letzten Tag uns versüßen mag.

6. Bricht der Hütte Thor, zeuch den Geist hervor; laß ihn zu den frohen Schaaren der erlösten Geister fahren, daß er deinen Tag ewig sehen mag.

7. Dann ists mit dem Graus aller Nächte aus; denn ein unverrückter Schimmer deckt der Auserwählten Zimmer: dieses Tages Pracht scheuchet keine Nacht.

8. Hilf uns dahinan auf der Bundesbahn; laß uns durch dein nächtlich Leiden aus der Nacht der Erde scheiden, und durch deinen Krieg, Jesu, gib uns Sieg. Z.

Mel. 10. **1025.** G. G. 1500.

An einem jeden Tage ich dir Lob und Dank sage, und deinem Namen singe, du Schöpfer aller Dinge!

2. Herr, da wir Zuflucht finden, von Kind zu Kindeskinden, Herr, sprech ich, hab Erbarmen, Erbarmen mit mir Armen!

3. Herr, heile meine Seele; denn meine Sündenfehle sind dir allein geschehen; erhöre drum mein Flehen!

4. Ach lehr mich thun und wallen nach deinem Wohlgefallen! denn du nur, Gott! kannst geben die Gnade, dir zu leben.

5. Allein in deinem Lichte wird Herz und Angesichte erfüllt mit Lust und Klarheit zum Wege deiner Wahrheit.

Aus dem Griechischen. — v. 5 Gr.

Mel. 152. **1026.** G. G. 1501.

Christe, wahres Seelenlicht, deiner Christen Sonne, o du klares Angesicht, der Betrübten Wonne! deiner Güte Lieblichkeit ist neu alle Morgen; in dir bin ich recht erfreut, darf nicht ängstlich sorgen.

2. Bleib doch allezeit mein Licht, Jesu meine Freude! bis der frohe Tag anbricht! da, nach allem Leide, drunter ich in dieser Zeit sehnlich nach dir blicke, ich mich dort an deiner Seit ewiglich erquicke.

C. Prätorius (gen. Schulz).

Mel. 45. **1027.** G. G. 1502.

Die Nacht ist hin, mein Geist und Sinn sehnt sich nach jenem Tage, vor dem völlig weichen muß Finsterniß und Plage.

2. Der Menschen Schaar, die ruhig war, greift jetzt zu ihren Werken: laß mich, Herr! bei meinem Werk dein Werk in mir merken.

3. Ich will dann auch nach meinem Brauch zu meinem Werke greifen; aber laß aus deiner Ruh mein Herz nimmer schweifen!

4. Halt mich in Acht durch deine Macht, daß mich kein Leid berühre; dieses ganzen Tages Lauf deine Hand regiere!

5. Eleison! ei wär ich schon, wo meine Sonne wohnet, wo die Arbeit dieser Zeit reichlich wird belohnet.

J. A. Freylinghausen.

Mel. 109. **1028.** G. G. 1504.

Er ist mein Himmel, meine Sonne, mein Licht und Leben, Tag und Wonne, mein Morgen- und mein Abendstern; er macht mir Leib und Seele munter, und geht dem Herzen niemals unter, wenn ich mich ihm nur nicht entfern.

J. Angelus.

Mel. 22. **1029.** G. G. 1505.

Des Morgens, wenn ich früh aufsteh, und Abends, wenn ich schlafen geh, sehn meine Augen, Herr! auf dich: Herr Jesu! dir befehl ich mich.

2. In den heil'gen fünf Wunden dein, da kann ich ruhn und sicher sein, mit Seel und Leib, Herz, Sinn und Muth; mein Schatz ist dein heiliges Blut.

3. Ich leb od'r sterb, so bin ich dein; empfehle drum die Seele mein dir, bis ans Ende aller Noth: nimm sie zu dir, o treuer Gott! ?

Mel. 89. **1030.** G. G. 1506.

Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heil'ger Geist! der du Tag und Nacht läßt werden, Sonn und

Mond uns scheinen heißt; dessen starke Hand die Welt, und was drinnen ist, erhält:

2. (2.) Gott! ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen, hast behütet und bewacht, daß des bösen Feindes List mein nicht mächtig worden ist.

3. (3.) Laß die Nacht auch meiner Sünden jetzt mit dieser Nacht vergehn; o Herr Jesu! laß mich finden deine Wunden offen stehn, da alleine Hülf und Rath ist für meine Missethat.

4. Hilf, daß ich mit diesem Morgen geistlich auferstehen mag, und für meine Seele sorgen, daß, wenn nun dein großer Tag uns erscheint und dein Gericht, ich davor erschrecke nicht.

5. (4.) Führe mich, o Herr! und leite meinen Gang nach deinem Wort; sei und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort: nirgends als bei dir allein kann ich recht bewahret sein.

6. Meinen Leib und meine Seele, sammt den Sinnen und Verstand, großer Gott, ich dir befehle unter deine starke Hand. Herr, mein Schild, mein Ehr und Ruhm, nimm mich auf, dein Eigenthum.

7. (5.) Deinen Engel zu mir sende, der des bösen Feindes Macht, List und Anschläg von mir wende, und mich halt in guter Acht; der auch endlich mich zur Ruh trage nach dem Himmel zu. H. Albert.

Mel. 184. **1031.** G. G. 1508.

Mein Morgensegen sind die Wunden, die bringen mich vom Lager an, durch alle meine Tagesstunden, bis daß ich nicht mehr wachen kann: dann hol ich meinen Abendsegen im Geist aus jener Ruhestätt, wo Jesu Leichnam hat gelegen; das machet mir ein sanftes Bett.

C. R. v. Z.

Mel. 151. **1032.** G. G. 1511.

Dank sei Gott in der Höhe, in dieser Morgenstund, durch den ich wied'r aufstehe vom Schlaf frisch und gesund. Zugleich thu ich dich bitten, o Schutzherr Israel: du wollst treulich behüten den Tag mein'n Leib und Seel.

2. Gib mildiglich dein'n Segen! daß wir nach dein'm Geheiß wandeln auf guten Wegen, thun unser Amt mit Fleiß; daß ein Jeder sein Netze auswerf, und auf dein Wort sein'n Trost mit Petro setze, so geht die Arbeit fort.

3. Was dir gereicht zu Ehren und der Gemein zu Nutz, das will der Satan wehren, mit List und großem Trutz:

doch kann ers nicht vollbringen, weil du, Herr Jesu Christ, herrschest in allen Dingen, und unser Beistand bist.

4. Wir sind die zarten Reben, der Weinstock selbst bist du, daran wir wachs'n und kleben und bringen Frucht dazu; hilf, daß wir an dir bleiben und wachsen immer mehr; dein guter Geist uns treibe zu Werken deiner Ehr.

J. Mühlmann.

Mel. 14. **1033.** G. G. 1512.

Wacht auf, ihr meine Sinnen, wacht, und seid mit Munterkeit auf Gottes Lob und Preis bedacht, denn es ist Dankens Zeit.

2. Wie soll ich dir, Herr Jesu Christ, zur Gnüge dankbar sein, daß du mein Schutz und Hüter bist? Geist, Seel und Leib sei dein!

3. Dein treues Aug hat mich bewacht, und deine Liebeshand hat allen Schaden in der Nacht von mir hinweggewandt.

4. In deinen Armen schlief ich ein: drum konnte mir der Feind mit seiner List nicht schädlich sein, so bös er es gemeint.

5. Hab Dank, o Jesu! habe Dank, für deine Lieb und Treu; hilf, daß ich dir mein Lebenlang von Herzen dankbar sei!

6. Gedenke, Herr! auch heut an mich, an diesem ganzen Tag, und wende von mir gnädiglich, was dir mißfallen mag!

7. Erhör, o Jesu! meine Bitt, und nimm mein Seufzen an: ach gehe mit mir Schritt vor Schritt auf meiner Lebensbahn!

8. Gib deinen Segen diesen Tag zu meinem Werk und That! damit ich fröhlich sagen mag: wohl dem, der Jesum hat!

J. F. Möckel.

Mel. 184. **1034.** G. G. 1513.

Im Schatten deß, so ich begehret, genoß ich einer sanften Ruh; in seinem Frieden ungestöret schloß ich die müden Augen zu; in seiner Näh erwach ich wieder, ich fühl es, er ist bei mir da: deß freun sich Geist und Seel und Glieder, und singen ihm Halleluja!

Gr.

Mel. 10. **1035.** G. G. 1514.

Wach auf, mein Herz! und singe dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem treuen Menschenhüter!

2. Heunt, als die dunkeln Schatten mich ganz umgeben hatten, war ich in seinem Schooße, sein Flügel mich umschlosse.

3. Er sprach: mein Kind, nun liege, trotz dem, der dich

bekriege; schlaf wohl, laß dir nicht grauen, du sollst die Sonne schauen!

4. Sein Wort, das ist geschehen, ich kann das Licht noch sehen; von Noth bin ich befreiet, sein Schutz hat mich verneuet.

5. Du willst ein Opfer haben; hier bring ich meine Gaben: mein Weihrauch und mein Widder sind mein Gebet und Lieder.

6. Die wirst du nicht verschmähen: du kannst ins Herze sehen, und weißt wohl, daß zur Gabe ich ja nichts Bessers habe.

7. Nun wollst du, Herr! vollenden dein Werk an mir, und senden, der mich an diesem Tage auf seinen Händen trage!

8. Sprich Ja zu meinen Thaten, hilf selbst das Beste rathen; den Anfang, Mitt'l und Ende, ach Herr! zum Besten wende.

9. Mit Segen mich beschütte; mein Herz sei deine Hütte; dein Wort sei meine Speise, ein Licht auf meiner Reise!

P. Gerhardt.

Mel. 146. **1036.** G. G. 1515.

O Jesu, süßes Licht! nun ist die Nacht vergangen, nun hat dein Gnadenglanz aufs neue mich umfangen; nun ist, was an mir ist, vom Schlafe aufgeweckt, und hat nun in Begier zu dir sich ausgestreckt.

2. Was soll ich dir dann nun, mein Gott! für Opfer schenken? ich will mich ganz und gar in deine Gnade senken, mit meiner Seel und Geist, heut diesen ganzen Tag: das soll mein Opfer sein, weil ich sonst nichts vermag.

3. Da sei dann auch mein Leib zum Tempel dir ergeben, zur Wohnung und zum Haus: ach allerliebstes Leben! ach wohn, ach leb in mir, beweg und rege mich! so hat Geist, Seel und Leib mit dir vereinigt sich.

4. Laß mir doch diesen Tag vor Herz und Augen schweben, daß dein' Allgegenwart mich wie die Luft umgeben; auf daß mein ganzes Thun durch Herz, durch Sinn und Mund dich lobe inniglich, mein Gott! zu aller Stund!

5. Ach segne, was ich thu, ja rede und gedenke; durch deines Geistes Kraft es also führ und lenke, daß Alles nur gescheh zu deines Namens Ruhm, und daß ich unverrückt verbleib dein Eigenthum.

J. Lange.

Mel. 10. **1037.** G. G. 1521.

Auf, auf, ihr meine Lieder, mein Herz, mein Geist und

Glieder, dem Höchsten Lob zu singen, und Opfer ihm zu bringen.

2. Er hat die Nacht gewendet, das Licht herab gesendet; ich schlief ohn alle Sorgen, er weckte mich am Morgen.

3. Mein Leib und Seel und Leben sei ferner ihm ergeben! hilf, Herr, auch heut, und sende den Beistand deiner Hände!

4. Begleite mich mit Segen auf allen meinen Wegen! beglücke meine Thaten, und laß sie wohl gerathen!

5. Erhöre mein Gebete, womit ich vor dich trete; sei gnädig mir und Allen, nach deinem Wohlgefallen! J. Lassenius.

Mel. 150. **1038.** G. G. 1522.

Aus meines Herzens Grunde sag ich dir Lob und Dank in dieser Morgenstunde, dazu mein Leben lang, o Gott! in deinem Thron, dir zu Lob, Preis und Ehren, durch Christum unsern Herren, dein'n eingebornen Sohn;

2. (2.) Daß du mich hast aus Gnaden, in der vergangnen Nacht, vor G'fahr und allem Schaden behütet und bewacht; und bitt demüthiglich, wollst mir mein' Sünd vergeben, womit in diesem Leben ich je betrübet dich.

3. Du wollest auch behüten mich gnädig diesen Tag vors Teufels List und Wüthen, vor Sünden und vor Schmach; vor Feu'r und Wassersnoth, vor Armuth und vor Schanden, vor Krankheit und vor Banden, vor bösem, schnellem Tod.

4. Mein' Seel, mein' Leib und Leben, mein' Ehr und Gut bewahr; dir will ich übergeben jetzund und immerdar, als dein Geschenk und Gab, mein' Eltern und Verwandten, Geschwister und Bekannten, und Alles, was ich hab.

5. (3.) Dein'n Engel laß auch bleiben, und weichen nicht von mir, den Satan zu vertreiben, auf daß der bös' Feind hier in diesem Jammerthal sein Tück an mir nicht übe, Leib und Seel nicht betrübe, und bring mich nicht zu Fall.

6. (5.) Gott will ich lassen rathen, der alle Ding vermag; er segne meine Thaten, mein Vornehm'n und mein' Sach; ihm hab ich heimgestellt mein'n Leib, mein' Seel, mein Leben, und was er sonst gegeben: er machs, wie's ihm gefällt!

7. (6.) Darauf so sprech ich Amen, und zweifle nicht daran, Gott wird es All's zusammen ihm wohl gefallen la'n. Drauf streck ich aus mein' Hand, greif an das Werk mit Freuden, dazu mich Gott bescheiden in mein'm Beruf und Stand. J. Mathesius.

Amts- und Berufslieder.

Mel. 165. **1039.** G. G. 1523.

Von mir selbst bin ich untüchtig, zu befördern meine Sach: die Gedanken sind nicht richtig, der Verstand ist viel zu schwach; schwach ist meiner Seelen Kraft, und der Leib oft mangelhaft, meine Wege sind gefährlich, die Verrichtung oft beschwerlich.

2. Drum sei all mein Thun und Lassen dir, o Herr! ganz heimgestellt: führe mich auf rechter Straßen, machs mit mir, wie dirs gefällt; segne den geringen Fleiß, lehre mich, was ich nicht weiß, zeige mir, was ich nicht sehe, leite mich, wohin ich gehe.

3. Hierauf fang ich mit Vergnügen meine Arbeit wieder an: du, o Vater! wirst es fügen, daß sie wohl gerathen kann; Jesu Christe, segne du! heilger Geist, sprich Ja dazu! Herr, in deinem großen Namen, sei mein End und Anfang. Amen. ?

Mel. 22. **1040.** G. G. 1524.

Die Hände Jesu segnen mich, sein Priesterherz nehm mich auf sich, sein Beten und sein Arbeitsschweiß begleiten meinen Arbeitsfleiß!

2. So wirk ich im getreuen Sinn, und lieb und gläub mich zu ihm hin, und diene in des Herren Haus, und geh im Segen ein und aus.

3. Sonst ist wol mein Verderben groß; ohn seinen Schutz stünd ich ihm bloß, daß es mich aus der Einfalt Glück durch allerlei Verblendung rück.

4. Drum sollst du, Jesu! mir allein zur Hütte und zur Decke sein, wie eine Mutter treuer Art ihr schwaches Kind mit Fleiß bewahrt.

5. Thust du an mir, o Liebe! so, dann werd ich aller Arbeit froh, so daß ich drunter ruhen mag, als hielt ich immer Sabbathstag.

6. Da ist die Arbeit ohne Müh, da stärkest du die müden Knie; der Segen kommt von deiner Kraft, die selber Alles in mir schafft.

7. Vom Schweiße deines Angesichts vergeht mein Fluch und schad't mir nichts; deß bin ich froh und guten Muths, und tröst mich ewig deines Bluts. Chr. David.

Mel. 55. **1041.** G. G. 1525.

In Jesu Namen ganz alleine fang ich jetzt mein Berufswerk an: o möcht ichs thun,

wie ers gethan! sein' Arbeit heilige die meine, so ist sie reine.

2. Es ist die Folge von der Sünde, daß man mit Mühe wirken muß: drum thu ichs lieber ohn Verdruß; denn wenn ichs widerwärtig finde, schmeck ich die Sünde.

3. Herr, hilf! ohn dich geht es nicht richtig; drum halt mich, daß ich bleib an dir; du selbst mir rath', mich stärk und führ: denn ich bin kraftlos, unvorsichtig, arm und untüchtig.

4. In Allem ich mich dir ergebe; mach mich vom Eigenwillen frei, damit ich nur dein Werkzeug sei, dir nach den Augen seh, dir lebe und fest anklebe.

5. Herr! ein einfältigs Aug mir giebe, beim Werk, ohn Geld- und Weltbegier; daß ich, nur zu gefallen dir, das Meine thu; und deine Liebe sei mir zum Triebe!

6. Laß michs, durch solchen Trieb bewogen, mit sanftem, stillem Wesen thun, in Unruh heimlich in dir ruhn, bedachtsam, treu und eingezogen, kindlich gebogen.

7. Bewahr du selbst mein Herz und Glieder vor Leichtsinn und Verdrießlichkeit, vor Unlust, Sorg und Heftigkeit; und sinkt mein Muth zu tief darnieder, so stärk ihn wieder!

8. Zu merken auf dein's Geistes Rühren, laß, unter den Geschäften mein, allzeit mein Hauptgeschäfte sein; und ihn auf grader Bahn mich führen und mich regieren.

9. O daß bei allen Odemzügen ein stiller Seufzer aufwärts ging, der kräftig in dein Herz eindrüng; möcht ich, so oft die Adern schlügen, mich vor dir biegen!

10. Du, Herr! mir Rath und Weisheit giebe: wenn ich mit Menschen soll umgehn, laß es in deinem Geist geschehn, in Sanftmuth, Demuth, Einfalt, Liebe, aus reinem Triebe.

11. Dein Jesusbild aus mein'm Gesichte, dein Licht aus Wort und Wandel leucht', daß auch des Nächsten Herz erweicht, dir, Herr! und deinem Werk beipflichte, bestraft vom Lichte.

12. Laß kein Ankleben mich verhindern, von dem, was bei der Arbeit mir dein' Hand zuwirft, auch mit Begier zu geben dir in deinen Kindern, ja selbst den Sündern.

13. Bei aller Arbeit und Beschwerde befördre du dein Werk in mir: mein Ziel sei das alleine hier, daß ich mit dir vereinigt werde, noch auf der Erde.

14. Bis ich der Unruh überhoben, und, frei von Mühe, Furcht und Pein, dies einzig mein Geschäft wird sein, dich

schauen, lieben, ehr'n und loben, auf ewig droben.

G. Tersteegen.

Mel. 146. **1042.** G. G. 1526.

Komm, Segen aus der Höh, begleite meine Werke; gib, Jesu! Wachsamkeit, dem Geist und Leibe Stärke! Gehorsam ist so süß: nur bleibe es dabei, daß, wenn ich wirken muß, das Herz doch bei dir sei!
Oder: Daß Martha dieser Leib, der Geist Maria sei.

2. Laß Alles freundlich sein, voll Demuth, was ich sage; es sei groß oder klein; und daß ich lieber trage, als meinem Nächsten sei aus eigner Schuld zur Last, auf daß du Ruhm dabei an deinem Kinde hast.

3. Wo meine Füße gehn, was meine Händ arbeiten, da muß ich dich ansehn, du mußt mir sein zur Seiten, es muß dein guter Geist mich lehren, was du willt, und wer du bist; du bleibst mein Führer und Vorbild.

Benigna v. Reuß.

Mel. 121. **1043.** G. G. 1527.

Nun, ich verlasse mich auf dein Verdienst und dich, auf dein Blut, das heiße: das salb und segne mich, und helfe mir zum Fleiße; denn auch aller Muth, daß mans Seine thut, kommt von deinem Blut.

Z.

Mel. 22. **1044.** G. G. 1528.

(4.) Ich geh nun an mein Tagewerk, die Freud am Herrn ist meine Stärk; es liebt mich mehr mein Jesus Christ, als äußerlich zu sehen ist.

2. (5.) Ich mag des Morgens früh aufstehn, zur Arbeit und zu Bette gehn: so sehn die Augen, Lamm! auf dich, und deinen Leib, wie er verblich.

3. (6.) Die Hände, die durchgraben sind, führen mich armes, schwächlichs Kind, und deine Füße gehen mit, wo ich hingehe, Schritt vor Schritt.

v. 1 Z.—v. 2 u. 3 Z. v Watteville.

Mel. 14. **1045.** G. G. 1529.

Nun dann, so fange ich mein Werk in Jesu Namen an: er geb mir seines Geistes Stärk, daß ichs vollenden kann.

2. Die Zeit ist sein, und jeder Tag, wie er ihn haben will, daß er vollendet werden mag; drum ist der Wille still.

3. So wenig man verrichten kann, man thut doch gerne das, was er am liebsten hätt gethan, und das heißt uns erst was.

v. 1 Z. F. Möckel. — v. 2 u. 3 Z.

Mel. 23. **1046.** G. G. 1530.

Wir thun unser Werk im Frieden, wozu Gott uns hat beschieden; sind wir manchmal wo verlegen, tröst't er uns mit seinem Segen.

2. Sein Gebot ist lauter Güte für ein kindliches Gemüthe; und er kann bei allen Sachen uns den Himm'l auf Erden machen. Z.

Mel. 84. **1047.** G. G. 1531.

Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang gleichermaßen; segne unser täglich Brod, segne unser Thun und Lassen, triefe mit dem Thau der Wunden über uns zu allen Stunden!

Oder: segne uns mit selgem Sterben und mach uns zu Himmelserben.

H. Schenk.

Mel. 146. **1048.** G. G. 1370.

Was Jedes in der Zeit soll werden, heißen, haben, das Alles liegt schon heut in seinem Sinn begraben; und in der That es sind Gedanken gut und hehr; ist man nur ein gut Kind: fürs Andre stehet Er. Z.

Mel. 68. **1049.**

Jesu, leite mich stark und festiglich; tausend Böses zu verriegeln, tausend Gutes zu versiegeln: das sei meine Stärk und mein Tagewerk.

2. Wenn in meinem Sinn ich im Zweifel bin: soll man reden, oder schweigen, kämpfen, oder still sich beugen? sage du mir dann: Man soll, was man kann.

3. Gib mir deinen Geist, der so köstlich heißt, daß ich ohne Worte spreche, daß ich ohne Sturm zerbreche, daß ich sorgenfrei, und doch sorgsam sei.

4. Tritt an meine Statt, wenn ich schwach und matt; ach, wenn du nur bei mir stehest und durch Gnade mich erhöhest, eile ich der Ruh bei der Arbeit zu.

5. Ich, dein Unterthan, melde dir mich an; leb ich nur von Gottes Gnaden, nun, so magst du mich beladen, weil die Majestät ward ans Kreuz erhöht. Z.

Tischlieder.

a) Vor dem Essen.

Mel. 75. **1050.** G. G. 1533.

Herr! Alles ist dein Gast, was du geschaffen hast: so oft wir vor dir tischen, so wollst du uns erfrischen mit deinen edlen Gaben, und auch die Seele laben.

2. Still' unsers Leibes Noth, und gib uns Kleid und Brod, durch deinen reichen Segen, dran Alles ist gelegen; laß uns dein Wort erfreuen, so wird der Geist gedeihen. J. Rist.

Mel. 70. **1051.** G. G. 1536.

Die auf dich sehen, o Herr! die machst du satt; erhör mein Flehen, und gib durch deine Gnad mir auch zur anvertrauten Habe häusliches Wesen und Wirthschaftsgabe! Z.

Mel. 228. **1052.** G. G. 1537.

Gib Gnad, o Herr! daß ich mein Brod genieße, wie's dem Leib ist noth, nach deinem heilgen Willen, und so, daß auch mein Nebenchrist mit dem, was durch dich meine ist, mag seine Nothdurft stillen. Alles, Alles, was mir deine Hand in meine will bescheren, laß mich brauchen dir zu Ehren!

2. Ach laß dein Wort mein Leben sein; denn Speis' und Trank kann doch allein mir kein Gedeihen geben; auch sprichst du: „wer mein Fleisch nicht ißt, und nicht mein Blut zum Trank genießt, derselbe hat kein Leben:“ ei nu, laß du dein Verscheiden, Blut und Leiden, mich mit Freuden bis ins ewge Leben weiden!

Nach H. G. Neuß.

Mel. 539. **1053.** G. G. 1540.

Komm Herr Jesu, sei unser Gast; und segne, was du bescheret hast! ?

Mel. 22. **1054.**

Ach komm zu uns, Herr Jesu Christ, wie du zu Cana g'wesen bist: nimm unser Brod in deine Hand, und segne unser Speis' und Trank. ?

Mel. 23. **1055.**

Speise, Jesu, deine Kinder, tröste die betrübten Sünder; sprich den Segen zu den Gaben, die wir jetzo vor uns haben, daß sie uns zu diesem Leben Stärke, Kraft und Nahrung geben, bis wir endlich mit den Frommen zu der Himmelsmahlzeit kommen.

J. Heermann.

b) Nach dem Essen.

Mel. 10. **1056.** G. G. 1544.

Nun laßt uns Gott dem Herren danksagen, und ihn ehren, von wegen seiner Gaben, die wir empfangen haben!

2. Den Leib, die Seel, das Leben hat er uns selbst gegeben; dieselben zu bewahren, wird er auch nie was sparen.

3. Nahrung gibt er dem Leibe; sorgt, daß die Seel auch bleibe; wiewol tödtliche Wunden sind kommen von der Sünde.

4. Ein Arzt ist uns gegeben, der selber ist das Leben: Christus für uns gestorben, hat uns das Heil erworben.

5. Sein Wort, sein' Tauf, sein Nachtmahl dient wider allen Unfall: der heilge Geist im Glauben, lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn ist uns vergeben die Sünd, geschenkt das Leben; im Himmel solln wir haben, o Gott! wie große Gaben:

7. Wir bitten deine Güte, daß sie uns stets behüte, die Großen mit den Kleinen: du kannsts nicht böse meinen.

8. Erhalt uns in der Wahrheit, gib ewigliche Freiheit, zu preisen deinen Namen, durch Jesum Christum, Amen.

L. Helmbold.

Mel. 22. **1057.** G. G. 1545.

Wir danken Gott für seine Gab'n, die wir von ihm empfangen hab'n; und bitten unsern lieben Herrn, er woll uns hinfort mehr bescheern.

2. Er woll uns speis'n mit seinem Wort, daß wir satt werden hier und dort. Ach lieber Gott! du wollst uns geb'n, nach dieser Zeit, das ewge Leben! M. Prätorius.

Mel. 1. **1058.** G. G. 1547.

Danket dem Herren, denn er ist sehr freundlich, und seine Güt und Wahrheit währet ewiglich. Ps. 136, 1. Ps. 25, 10.

L. L.

Reiselieder.

Mel. 22. **1059.** G. G. 1550.

In Gottes Namen wallen wir, sein Hülf und Gnad begehren wir; des Vaters Güt behüt uns heut, bewahr auch unser Seel und Leib.

2. Christus sei unser Geleitsmann, und bleibe bei uns auf der Bahn; er wend von

uns des Feindes List, auch was sein'm Wort zuwider ist.

3. Der heilge Geist auch ob uns walt mit seinen Gaben mannichfalt; er tröst und stärk uns in der Noth, und führ uns selig heim zu Gott!

N. Hermann.

Mel. 106. **1060.** G. G. 1551.

Wer nur mit seinem Gott verreiset, der findet immer Bahn gemacht; weil er ihm lauter Wege weiset, auf welchen stets sein Auge wacht. Hier gilt die Loosung früh und spat: wohl dem, der Gott zum Führer hat.

2. Er leitet uns mit seinen Augen, er gängelt uns mit seiner Hand, bewahrt vor Dingen, die nichts taugen, bedeckt uns mit dem Heilsgewand, und kann bei Sturm und Sonnenschein der beste Schirm und Schatten sein.

3. Wir reisen, Herr! in deinem Namen, sei du Gefährte, Weg und Stab; die Helden, die zu Jakob kamen, send auch zu unserm Schutz herab; mach Aus- und Eingang so beglückt, daß uns kein Fall das Ziel verrückt.

4. Bleib bei uns, wenns will Abend werden, gib Licht durch deine Gegenwart. Sei unser Leitstern hier auf Erden, bis zu der selgen Himmelfahrt, so heißts bis in die obre Stadt: wohl dem, der dich zum Führer hat!

B. Schmolck.

Mel. 132. **1061.** G. G. 1552.

O Gott! im Namen Jesu Christ reis' ich nun meine Straße, mein Hüter und mein Hirt du bist: mit Hülf mich nicht verlasse! mein'n Leib und Seel befehl ich dir, mein' Ehr und Gut, und was du mir auf dieser Welt bescheret.

2. Gib mir, mein Gott! auch dies dabei, daß ich behutsam wandle, und immerdar vorsichtig sei in Allem, was ich handle; durch deines heilgen Geistes Gnad gib rechte Zeit, Verstand und Rath zu meinem Thun und Lassen.

3. Schick vor mir her dein' Engelein, den Weg mir zu bereiten; laß sie mir stets zur Seiten sein, und immer mich begleiten; und laß mich dann, wenn dirs gefällt, nach dieser Unruh in der Welt, bei dir dort Ruh erlangen. ?

Mel. 165. **1062.** G. G. 1553.

Unergründlichs Meer der Gnaden, Abgrund aller Gütigkeit: Gott! beschütze mich vor Schaden, leite mich in Sicherheit! führe, wie du stets gethan, mich die recht' und sichre Bahn, so, daß auch an mei-

ner Reise deine Huld sich herrlich preise.

2. Herr! zu dessen Ruhm und Ehre jeder Tropf des Wassers rinnt; starker Gott, dem Wind und Meere, Blitz und Sturm gehorsam sind: nimm durch deiner Engel Wacht Seel und Leib und Gut in Acht; führ das Schifflein durch die Wellen, und hilf mir in allen Fällen.

3. Laß mich so die Reis' vollführen, daß ein Jeder, wo ich bin, mög an meinem Wandel spüren, daß ich gern nach deinem Sinn will verbringen meine Zeit, bis ich einst in Ewigkeit nach ertragnen Pilgrimslasten bei dir werd im Frieden rasten.

v. 1 u. 2? — v. 3 J. H. Calisius.

Mel. 14. **1063.** G. G. 1554.

Es ist fürwahr nicht Menschenkunst, auf sichern Wegen gehn: führt' uns nicht Gott und seine Gunst, würd's oftmals seltsam stehn.

2. (2.) Es zeucht der heilgen Engel Schaar, mit Waffen ausgerüst't, und wehret hier und wehret dar des bösen Feindes List.

3. Es müssen ja noch immerfort die Mahanaim gehn, und Gottes Volk und Gottes Wort zu Dienst und Willen stehn.

4. Wenn Gott mir meiner Augen Licht mit Licht erfüllen wollt', als wie dem Jakob, der sich nicht vor Esau fürchten sollt':

5. Ach, was für Wunder würd ich hier auf meinen Reisen sehn; wie schön, wie lieblich würde mir in solchem Sehn geschehn!

6. Nun was den Augen nicht vergönnt, das sieht mein Herz und Geist, dem Gott der heilgen Weisheit Grund in seinem Geiste weis't.

7. Er trägt uns, wie, wenn ringsum schlägt Blitz, Hagel, Regen, Wind, ein treuer, frommer Vater trägt sein kleines, zartes Kind.

8. (4.) Er deckt uns zu mit seiner Hand, wie eine Mutter thut, in deren Schooß das theure Pfand der keuschen Liebe ruht.

9. (5.) Er räumt aus unsern Wegen weg so manchen scharfen Stein und schafft, daß unsre Bahn und Steg fein schlecht und eben sei.

10. (6.) Er führt uns über Berg und Thal, und wenns die rechte Zeit, so führt er uns in seinen Saal zur ewgen Himmelsfreud.

11. Alsdann werd ich die letzte Reis' und schönste Heimfahrt thun, und nach dem sauern Erdenschweiß in süßer Stille ruhn. P. Gerhardt.

Mel. 79. **1064.**

Ich zieh in ferne Lande zu nützen meinem Stande, in den mich Gott gestellt; sein Segen wird mich lassen, was gut und recht ist, fassen, ihm hier zu dienen in der Welt

2. Er wird auf meinen Reisen mir guten Fortgang weisen, mich führen hin und her; Gesundheit, Heil und Leben, Zeit, Wind und Wetter geben, wie es in Demuth mein Begehr.

3. Sein Engel wird mit ziehen, der macht die Feinde fliehen, tritt zwischen mich und sie, und wird zu meinem Frommen soweit mich lassen kommen, daß ich beinah selbst weiß nicht wie.

4. Gefällt es seiner Güte, und sagt mir mein Gemüthe nicht was Vergeblichs zu, so werd ich Gott noch preisen mit manchen schönen Weisen daheim in meines Hauses Ruh.

5. Indeß wird er den Meinen mit Segen auch erscheinen, ihr Schutz wie meiner sein; wird beiderseits gewähren, was unsre stillen Zähren erflehen von ihm insgemein.

P. Flemming.

Abendlieder.

Mel. 165. **1065.** G. G. 1555.

Werde munter, mein Gemüthe, und ihr Sinnen, geht herfür! daß ihr preiset Gottes Güte, die er hat gethan an mir: da er mich den ganzen Tag vor so mancher schweren Plag durch sein gnadenvolles Walten hat beschützet und erhalten.

2. Lob und Dank sei dir gesungen, Vater der Barmherzigkeit! daß mir ist mein Werk gelungen, daß du mich vor allem Leid und vor Sünden mancher Art so getreulich hast bewahrt, auch die Feind' hinweg getrieben, daß ich unbeschädigt blieben.

3. Keine Klugheit kann ausrechnen deine Güt und Wunderthat, ja kein Redner kann aussprechen, was dein' Huld erwiesen hat; deiner Wohlthat ist zu viel, sie hat weder Maß noch Ziel; und du hast mich so geführet, daß kein Unfall mich berühret.

4. Hab ich gleich oft Zorn verdienet, willst du mir doch gnädig sein; denn dein Sohn hat mich versühnet durch sein' Angst und Todespein. Ich

verleugne nicht die Schuld; aber deine Gnad und Huld ist viel größer als die Sünde, die ich in und an mir finde.

5. O du Licht der frommen Seelen, o du Glanz der Ewigkeit! dir will ich mich ganz befehlen diese Nacht und allezeit: bleibe doch, mein Gott! bei mir, und erhalt mein Herz bei dir; ich empfehl mich deiner Liebe, daß die Nacht mich nichts betrübe.

6. Wenn mein' Augen schon sich schließen und ermüdet schlafen ein, soll mein Herz dich doch genießen, und auf dich gerichtet sein; meiner Seele mit Begier träume stets, o Gott! von dir, daß ich fest an dir bekleibe und auch schlafend dein verbleibe.

7. Laß mich diese Nacht empfinden eine sanft und süße Ruh; alles Uebel laß verschwinden, decke mich mit Segen zu. Leib und Seele, Muth und Blut, all die Meinen, Hab und Gut, Freunde, Feind und Hausgenossen sein in deinen Schutz geschlossen.

8. Lieber Vater! ach erhöre, was dein Kind gebeten hat! Jesu, den ich stets verehre, bleibe du mein Schutz und Rath! und du werther heilger Geist! der du Freund und Tröster heißt: höre doch mein sehnlich Flehen! Amen, ja, es soll geschehen. J. Rist.

Mel. 164. **1066.** G. G. 1556.

Der lieben Sonnen Licht und Pracht hat nun den Tag vollführet, die Welt hat sich zur Ruh gemacht; thu, Seel, was dir gebühret: tritt an die Himmelsthür, und bring ein Lied herfür, laß deine Augen, Herz und Sinn auf Jesum sein gerichtet hin.

2. Verschmähe nicht dies schlechte Lied, das ich dir, Jesu! singe; in meinem Herzen ist kein Fried, bis ich es zu dir bringe: ich bringe, was ich kann, ach, nimm es gnädig an, es ist doch herzlich gut gemeint, o Jesu, meiner Seelen Freund!

3. Mit dir will ich zu Bette gehn, dir will ich mich befehlen; du wirst, mein Hüter! auf mich sehn, zum Besten meiner Seelen. Ich fürchte keine Noth, nicht Hölle, Welt, noch Tod: denn wer mit Jesu schlafen geht, mit Freuden wieder auferstehtt.

4. Ihr Höllengeister! packet euch, hier habt ihr nichts zu schaffen: dies Haus gehört in Jesu Reich, laßt es nur sicher schlafen; der Engel starke Wacht hält es in guter Acht, ihr Heer und Lager ist sein Schutz, drum sag ich allen Teufeln Trutz!

5. So will ich dann nun schlafen ein, Jesu! in deinen Armen; dein' Aufsicht soll die

Decke sein; mein Bette dein Erbarmen; mein Kissen deine Brust; mein Traum die süße Lust, die aus dem Wort des Lebens fleußt, und dein Geist in mein Herze geußt.

6. So oft die Nacht mein' Ader schlägt, soll dich mein Geist umfangen; so vielmal sich mein Herz bewegt, soll dies sein mein Verlangen, und damit schlaf ich ein: Herr Jesu! ich bin dein: ja, Jesu, Jesu! du bist mein, und ich bin auch und bleibe dein.

C. Scriver.

Mel. 151. **1067.** G. G. 1557.

Vor Jesu Augen schweben ist wahre Seligkeit, ein unverrücktes Leben mit ihm schon in der Zeit: nichts können und nichts wissen, nichts wollen und nichts thun, als Jesu folgen müssen, das heißt im Friede ruhn.

2. (2.) Man steht aus seinem Schlafe in Christi Freundschaft auf; man fürchtet keine Strafe im ganzen Lebenslauf; man ißt und trinkt in Liebe, man hungerte wol auch, und hält im Gnadentriebe beständig einen Brauch.

3. (3.) Wenn man den Tag vollendet, so legt man sich zur Ruh; von Christo unverwendet, thut man die Sinnen zu, und wünschet selbst den Träumen, (wenns ja geträumt muß sein,) nichts anders einzuräumen, als Christi Wundenschein*).

*) Ursprünglich: Christi Wiederschein.

4. Man geht in einer Fassung dahin bei Tag und Nacht, und ist auf die Verlassung der ganzen Welt bedacht: man hört und sieht und fühlet — hört, sieht und fühlt doch nicht und weiß, wenn Schmerz durchwühlet, oft wenig was geschicht.

5. (4.) Gewiß, wer erst die Sünde in Christi Blut ertränkt, und dann, gleich einem Kinde ihm unverrückt anhängt, der wird auch heilig handeln, und kann dann anders nicht*). Herr Jesu! lehr uns wandeln in deiner Augen Licht!

*) 1 Joh. 3, 8. Z.

Mel. 203. **1068.**

Hirte deiner Schafe, der von keinem Schlafe etwas wissen mag, deine Wundergüte war mein Schild und Hüte den vergangnen Tag: sei die Nacht auch auf der Wacht, und laß mich von deinen Schaaren um und um bewahren.

2. Decke mich von oben vor der Feinde Toben mit der Vaterhuld; ein versöhnt Gewissen sei mein Ruhekissen: ach vergib die Schuld, denn dein Sohn hat mich davon durch die tiefgeschlagnen Wunden gnädiglich entbunden.

3. Laß auch meine Lieben keine Noth betrüben; sie sind mein und dein. Schließ uns mit Erbarmen in die Vaterarmen ohne Sorgen ein: du bei mir, und ich bei dir; also sind wir ungeschieden, und ich schlaf in Frieden.

4. Komm, verschließ die Kammer und laß allen Jammer ferne von uns sein. Sei du Schloß und Riegel; unter deine Flügel nimm dein Küchlein ein; decke zu mit Schutz und Ruh, so wird uns kein Grauen wecken, noch der Feind uns schrecken.

5. Wie, wenn ich mein Bette heut zum Grabe hätte? wie bald roth, bald todt! Drum, hast du beschlossen, daß mein Ziel verflossen, kommt die Todesnoth, so will ich nicht wider dich: lieg ich nur in Jesu Wunden, sterb ich alle Stunden.

6. Nun, wohlan, ich thue in vergnügter Ruhe Mund und Augen zu. Seele, Leib und Leben hab ich dir ergeben, o du Hüter, du. Gute Nacht! nimm mich in Acht, und erleb ich ja den Morgen, wirst du weiter sorgen. B. Schmolck.

Mel. 22. **1069.** G. G. 1559.

Christe, der du bist Tag und Licht, vor dir ist, Herr, verborgen nichts: du väterlichen Lichtes Glanz, lehr uns den Weg zur Wahrheit ganz.

2. Wir bitten dein' göttliche Macht, behüt uns heunt in dieser Nacht, bewahr uns, Herr, vor allem Leid, Gott, Vater der Barmherzigkeit!

3. Vertreib den schweren Schlaf, Herr Christ! daß uns nicht schad des Feindes List; das Fleisch in Züchten reine sei, so sind wir mancher Sorgen frei.

4. Wenn unsre Augen schlafen ein, laß unser Herz doch wacker sein; beschirm uns, Gottes rechte Hand, und lös' uns von der Sünden Band!

5. Beschirmer, Herr der Christenheit, dein Hülf' allzeit sei uns bereit! hilf uns, Herr Gott, aus aller Noth, durch dein' heilge fünf Wunden roth!

6. Gedenk, Herr! der Beschwerlichkeit von dieser kurzen Lebenszeit; der Seele, die du hast erlöst, gib, o Herr Jesu, deinen Trost!

7. Dem Vater sei Lob, Ehr und Preis, und seinem Sohne gleicher Weis', unds heilgen Geistes Gütigkeit, von nun an bis in Ewigkeit!

A. d. 7. Jahrhdt., verdeutscht durch W. Musculus.

Mel. 14. **1070.** G. G. 1561.

Nun sich der Tag geendet hat, die Sonne nicht mehr scheint, schläft Alles, was sich abgematt't und was zuvor geweint.

2. (2.) Nur du, mein Gott! bist ohne Rast, du schläfst noch schlummerst nicht, weil du es niemals nöthig hast, und selber bist das Licht.

3. (3.) Gedenke, Herr! doch auch an mich in dieser finstern Nacht, und schenke mir genädiglich den Schutz von deiner Macht.

4. Wend ab des Satans Tyrannei durch deiner Engel Schaar, so bin ich aller Sorgen frei, so bringt mir nichts Gefahr.

5. Zwar fühl ich wohl der Sünden Schuld, die mich bei dir klagt an; doch aber deines Sohnes Huld hat gnug für mich gethan.

6. Den setz ich dir zum Bürgen ein, wenn ich muß vors Gericht; ich kann ja nicht verloren sein in solcher Zuversicht.

7. (4.) So thu ich meine Augen zu, und schlafe fröhlich ein: mein Gott der wacht in meiner Ruh; wer wollte traurig sein?

8. Weicht, nichtige Gedanken, hin, wo ihr habt euren Lauf; ich baue jetzt in meinem Sinn Gott einen Tempel auf.

9. (5.) Soll diese Nacht die letzte sein in diesem Jammerthal, so führe mich in Himmel ein, zur Auserwählten Zahl!

10. (6.) Und also leb und sterb ich dir, o Herr Gott Zebaoth! durch Tod und Leben hilfst du mir aus aller Angst und Noth. J. F. Herzog.

Mel. 164. **1071.** Nachtr. 262.

Mein Heiland, du hast manche Nacht mit Beten, Flehn und Weinen für mich ganz schlaflos zugebracht und für das Heil der Deinen; erinnre mich daran, wenn ich nicht schlafen kann, und laß mir deine Todespein auch in der Nacht zum Segen sein. ?

Mel. 141. **1072.** G. G. 1566.

Selige Gemeine! leb ins Lammes Blut, wasch dich darin reine, bleib des Lammes Gut; schließ dich in die Wunde, von dem Speer gemacht, die dem Volk vom Bunde Gnad und Heil gebracht.

2. (2.) Leg dich schlafen nieder in dem blutgen Arm; gib ihm Herz und Glieder, daß er sie erwarm, daß sie dich umfasse, seine Segenshand; sein Gesicht, das blasse, bleib auf dich gewandt!

3. (4.) Denk der Nägelschmerzen seiner Händ und Füß, sammt der Wund im Herzen; und dann schlaf so süß, wie der liebe Heiland auf der See, so tief und so

stürmisch, weiland in dem Schifflein schlief. Z.

Mel. 185. **1073.** G. G. 1568.

An den Platz, wo Sanct Johann gelegen*), legen wir uns jetzt zur Ruh, und erbitten den Hausvatersegen von dir, liebstes Herze du! der Diaspora**) der lieben Deinen, Haus- und Orts- und pilgernden Gemeinen: deine unschätzbare Näh segne sie zu Land und See!

*) Joh. 13, 25.
**) Oder: der zerstreuten Schaar.

Z.

Mel. 68. **1074.** G. G. 1569.

Blutger Schmerzensmann! nimm dich unser an: wenn wir uns nun schlafen legen, so sprich du den Abendsegen; benedei vom Thron deinen Schmerzenslohn! Z.

Mel. 79. **1075.** G. G. 1570.

Wenn ich mich schlafen lege, mein Heiland! und erwäge, was du an mir gethan, so preist dich mein Gemüthe, und du, voll Gnad und Güte, nimmst auch des Nachts dich meiner an.

2. Ich gehe nun zu Bette; du weißt, was ich gern hätte: im Traum dein Marterbild, im Schlafen deine Nähe; wenn ich dich gleich nicht sehe, sei doch mein Herz mit dir erfüllt!

3. Schleuß diese Nacht mich Armen, aus Gnade und Erbarmen, in deine Arme ein; gib, daß kein Feind mich schrecke; dein Heil sei meine Decke, dein Licht in Finsterniß mein Schein.

v. 1 Gr. — v. 2 Z. F. Reichel. — v. 3 J. Josephi.

Mel. 14. **1076.** G. G. 1571.

Obgleich der Sonnenschein dahin, das Licht entwichen ist: glänzt doch dem Herzen ein Rubin, der heißet Jesus Christ.

2. Wie könnt es da wol finster sein, wo du bist selbst das Licht? bei dir ist Alles hell und rein, bei dir kein Tag gebricht.

3. Mit deinem Lobe schlaf ich ein, und damit wach ich auf; du wollst nur allzeit bei mir sein: Herr, ich verlaß mich drauf. J. M. Dilherr.

Mel. 22. **1077.** G. G. 1572.

Christ, der du bist der helle Tag, vor dir die Nacht nicht bleiben mag, du leuchtest uns vom Vater her und bist des Lichtes Prediger.

2. Ach lieber Herr, behüt uns heunt in dieser Nacht vorm bösen Feind, der stets nach unsern Seelen tracht't, daß er an uns hab keine Macht.

3. Wir sind ja dein ererbtes Gut, erworben durch dein theures Blut: das war auch deines Vaters Rath, als er uns dir geschenket hat.

4. Befiehl dein'm Engel, daß er komm, und uns bewach, dein Eigenthum; gib uns die lieben Wächter zu, daß wir vorm Satan haben Ruh.

5. So schlafen wir im Namen dein; die Engel werden um uns sein: du heilige Dreieinigkeit, wir loben dich in Ewigkeit! E. Alber.

Mel. 167. **1078.** G. G. 1574.

Herr und Gott der Tag und Nächte, der du schläfst noch schlummerst nicht, schaue, wie dein arm Gemächte jetzt nach seiner Kindespflicht, da es Abend ist geworden und der Tag sich hat geneigt, sammt der Deinen ganzem Orden, sich vor deinem Throne beugt.

2. Vater! ich bin zu geringe aller Treu und Gütigkeit, die du, Schöpfer aller Dinge, mir in meiner Lebenszeit, und auch heute hast erwiesen: o daß ich recht dankbar wär! Herr, dein Nam sei hoch gepriesen! dein Herz ferner zu mir kehr!

3. Jetzt will ich mich schlafen legen: laß mich dir empfohlen sein. Vater! gönne mir den Segen, der am Leib und Geiste rein mich auch in der Nacht bewahre: deine Gnade sei mein Schild, bis ich hin zu Jesu fahre, und erwach nach seinem Bild. J. A. Freylinghausen.

Mel. 36. **1079.** G. G. 1577.

Ach deine unschätzbare große Güte, die tröste jeden Morgen mein Gemüthe, und sei des Abends auch beim Augenschließen mein sanftes Kissen! Gr.

Mel. 167. **1080.** G. G. 1578.

Mein Verlangen und mein Weinen nach der Nähe Jesu Christ währe fort, wenns Sterbgebeine auch im tiefsten Schlummer ist! ja, so innig sei die Sache sein' und meines Herzens hier, daß es heißt: wenn ich erwache, Herr! so bin ich noch bei dir. Louise v. Hayn.

Mel. 45. **1081.** G. G. 1580.

Der Tag ist hin; mein Geist und Sinn sehnt sich nach jenem Tage, der uns völlig machen wird frei von aller Plage.

2. Der Sonnen Licht uns jetzt gebricht: o unerschaffne Sonne! brich mit deinem Licht hervor, mir zur Freud und Wonne!

3. Was sich geregt und vor bewegt, ruht jetzt von seinen

Werken: laß mich, Herr! in stiller Ruh dein Werk in mir merken.

4. Ich will dann auch nach meinem Brauch jetzt in mein Bettlein steigen: laß mein Herz zu deinem sich, als zum Bettlein, neigen.

5. Halt du die Wach, damit kein Ach noch Schmerz den Geist berühre! sende deiner Engel Schaar, die die Aufsicht führe.

6. Wenn aber soll der Wechsel wol der Tag und Nächte weichen? wenn der Tag anbrechen wird, dem kein Tag zu gleichen.

7. Alsdann wird nicht der Sonnen Licht Jerusalem verlieren; denn das Lamm ist selbst das Licht, das die Stadt wird zieren.

8. Halleluja! ei wär ich da! wo Alles lieblich klinget, da man ohn Abwechselung Heilig, Heilig singet.

9. O Jesu du, mein' Hülf und Ruh! laß mich dahin gelangen, daß ich mög in deinem Glanz vor dir ewig prangen.

J. A. Freylinghausen.

Mel. 165. **1082.** G. G. 1583.

Unsre müden Augenlieder schließen sich jetzt schläfrig zu, und des Leibes matte Glieder grüßen schon die Abendruh: Gottes Engel starke Wacht halten uns in guter Acht, daß kein Uebel uns berühre, und der Leib Erquickung spüre!

2. Ach bedenke vor dem Schlafen, du, o meines Leibes Gast! ob du den, der dich erschaffen, heute nicht betrübet hast? wo ist Christi schmaler Weg? wo ist meines Amtes Zweck? sprich: Herr! dir ists unverhohlen, besser war mirs wol befohlen.

3. Vater! laß mich Gnad erlangen, gib mir nicht verdienten Lohn; laß mich deine Huld umfangen; sieh an deinen lieben Sohn, der für mich hat gnug gethan, den geb ich zum Bürgen an: dieser hat für mich erduldet, was mein' Unart hat verschuldet.

4. Laß mich, Herr! von dir nicht wanken; in dir schlaf ich sanft und wohl: gib mir heilige Gedanken; und bin ich gleich Schlafes voll, so laß doch den Geist in mir zu dir wachen für und für, bis die Morgenröth angehet und man aus dem Bett aufstehet.

5. Vater, droben in der Höhe! dessen Nam' uns theu'r und werth: dein Reich komm, dein Will geschehe, unser Brod werd uns beschert, und vergib uns unsre Schuld, lehr uns heilige Geduld, nicht in Sichtung führ, erlöse uns hingegen von dem Bösen. J. Frank.

Mel. 79. **1083.** (G.G. 1587.)

Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menschen, Städt und Felder, es schläft die ganze Welt: ihr aber, meine Sinnen, auf, auf! ihr sollt beginnen, was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Wo bist du, Sonne, blieben? die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht, des Tages Feind; fahr hin! ein' andre Sonne, mein Jesus, meine Wonne, gar hell in meinem Herzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen; die güldnen Sternlein prangen am blauen Himmelssaal: so, so werd ich auch stehen, wenn mich wird heißen gehen mein Gott aus diesem Jammerthal.

4. Der Leib der eilt zur Ruhe, legt von sich Kleid und Schuhe, das Bild der Sterblichkeit; die zieh ich aus: dagegen wird Christus mir anlegen den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände sind froh, daß nun zum Ende die Arbeit kommen sei: Herz, freu dich, du sollst werden vom Elend dieser Erden und von der Sünden Arbeit frei!

6. Nun geht, ihr matten Glieder, geht, geht und legt euch nieder; der Ruhe ihr begehrt: es kommen Stund und und Zeiten, da man euch wird bereiten zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein' Augen stehn verdrossen, im Hui sind sie geschlossen; wo bleibt dann Leib und Seel? Nimm sie zu deinen Gnaden; sei gut für allen Schaden, du Aug' und Wächter Israel.

8. Breit aus die Flügel beide, o Jesu, meine Freude, und nimm dein Küchlein ein; will Satan mich verschlingen, so laß die Englein singen: dies Kind soll unverletzet sein.

9. Auch euch, ihr meine Lieben, soll heute nicht betrüben kein Unfall noch Gefahr: Gott laß euch ruhig schlafen, stell euch die güldnen Waffen ums Bett und seiner Helden Schaar.

P. Gerhardt.

Wiegenlieder.

Mel. 14. **1084.** G. G. 1585.

Nun schlaf, mein liebes Kindelein! und thu dein' Aeuglein zu; denn Gott der will dein Vater sein; drum schlaf in guter Ruh!

2. Er schenkte dir sein'n lieben Sohn, gab ihn für dich in Tod; der kam auf Erd vons Himmels Thron, half dir aus aller Noth.

3. Hör, was dir Christ erworben hat, mit seiner Mar-

ter groß: die heilge Tauf, das selge Bad; macht dich von Sünden los.

4. Mit seinem Geist er dich erfreut, aus lauter Lieb und Treu, der in dein'm Herzen Abba schreit, und macht es weich und neu.

5. Er send't dir auch sein' Engelein zu Hütern Tag und Nacht, daß sie bei deiner Wiege sein, und halten gute Wacht;

6. Damit der böse Feind kein Theil an deinem Seelchen findt. Das bringt dir alles Christi Heil, drum sei ein seligs Kind!

7. Dein Herr und Heiland segne dich, bewahr dich allezeit; sein heilger Nam behüte dich, schütz dich vor allem Leid.

8. Ja, Amen, Amen, das sei wahr! der Vater, Sohn und Geist geb dir, daß du von Jahr zu Jahr ein selges Herze seist! J. Mathesius.

Mel. 22. **1085.** G. G. 1586.

Schlaf sanft und wohl, schlaf liebes Kind! dieweil die Engel bei dir sind, die sehen Gottes Angesicht; sie wachen hier und schlummern nicht.

2. Du schläfst, und liegest weich dabei; dein Heiland lag auf Stroh und Heu, im finstern Stall, auf Holz und Stein; du liegst in deinem Wiegelein.

3. Was Jesus ist und heißt und thut, das ist und thut er dir zu gut: dein großes Elend macht allein, daß er ein Kind, wie du, mußt' sein.

4. Dein Gott verkläre für und für sein liebes Jesuskind in dir, daß deine Seel erkennt und faßt, was du am Jesuskindlein hast.

5. Wer es mit diesem Kinde hält, für diesen ist sein Reich bestellt; der nimmt, er sei klein oder groß, mit ihm dort gleiches Erb und Loos.

6. Wie bald ist auf der Welt verricht't, wozu uns unser Gott verpflicht't: es ist nur um ein kurzes Nun bis zu dem letzten Schlaf zu thun.

7. Schlaf, liebes Kind, schlaf unbetrübt; wenn Gott Verstand und Jahre gibt, so wachs' im Geiste Tag und Nacht, bis dich Gott ewig selig macht.

J. C. Rube.

Mel. 68. **1086.**

Schlaf, du liebes Kind! Gottes Engel sind dir zur Wache zugegeben; ihre Fittige umschweben dich, und fächeln Ruh deinem Lager zu.

2. Friede aus der Höh halt noch Angst und Weh von dir ab: noch frei von Kummer liegst du da in sanftem Schlummer. Schlummre still und lind; schlaf, du liebes Kind!

J. B. v. Albertini.

Von den heiligen Engeln.

Mel. 165. **1087.** G. G. 1589.

Herr Gott! dessen starke Rechte Zuflucht, Schirm und Schatten gibt, der das menschliche Geschlechte wie ein treuer Vater liebt, der in dieser großen Welt Alles, was er schuf, erhält, der als Herr der Engelschaaren Alles kann und will bewahren:

2. Herr! was sind wir, daß du Engel uns zu unsern Wächtern gibst? Menschen sind wir, voller Mängel, Menschen, die du dennoch liebst. Engel, die dich allzeit sehn, sollen uns zu Dienste stehn; Engel hüten uns als Kinder; heilge Engel schützen Sünder.

3. Gott der Engel, Herr der Helden! ach, was sind wir Menschen doch, daß wir so viel vor dir gelten; o wie hältst du uns so hoch! deine Engel dienen uns, sind die Zeugen unsers Thuns: laß uns auch mit diesen Chören ewig dich im Himmel ehren!

P. F. Hiller.

Mel. 22. **1088.** G. G. 1591.

Herr Gott! dich loben alle wir, und sollen billig danken dir für dein Geschöpf der Engel schon, die um dich schweb'n in deinem Thron.

2. Sie glänzen hell und leuchten klar, und sehen dich ganz offenbar, sie hören deine Stimm allzeit, und sind voll göttlicher Weisheit.

3. Sie feiern auch noch schlafen nicht; ihr Fleiß ist ganz darauf gericht't, daß sie, Herr Christe! um dich sein, und um dein armes Häufelein.

4. Sie schützen deine Christenheit, und wehrn des Teufels Listigkeit, bewahren uns bei Nacht und Tag vor'm Uebel und vor mancher Plag.

5. Darum wir billig loben dich, und danken dir, Gott! ewiglich; gleichwie die liebe Engelschaar dich preiset heut und immerdar.

6. Wir bitten dich, du wollst allzeit dieselben heißen sein bereit, zu schützen deine kleine Heerd, die dich und dein Wort liebt und ehrt.

P. Melanchthon; verdeutscht durch P. Eber.

Mel. 225. **1089.**

Hier ist Nacht, dort ist Pracht! Dort ist Muth, hier Sorglichkeit; der Tag bringt bangen Kummer, die Nächte trägen Schlummer; hier wacht man, Gift zu schäumen, und läßt sich Gutes träumen. Men-

schenchöre, Engelheere, Einem König unterthänig: daß ihr euch so fremde seid!

2. Geist des Herrn! Morgenstern! und du Ursprung der Natur: wenn eure Donner redten! Ein Geist in Leibesketten kann keine Stimm aufbringen, die Geister zu besingen. O du Meister aller Geister, die dir grünen, die dir dienen, hilf uns selber auf die Spur.

3. Cherubim, Seraphim, stehend vor dem Morgenstern, die allgewaltgen Herren, den Abgrund zu versperren, und Eden zu verhauen: die beugen sich und schauen Gott mit Demuth, uns mit Wehmuth; ihre Flügel sind die Siegel ihrer Ehrfurcht vor dem Herrn.

4. Schauet an, wer da kann! denn es ist kein eitler Traum der in die Welt versunknen, von Eitelkeiten trunknen und Fleisch gewordnen Wesen das Geisterbuch zu lesen. Wenn die Sinnen Licht gewinnen, dann erst taugen unsre Augen für der Engel heitern Raum.

5. Fürstenvolk, Thronenwolk', um den Stuhl zur Hand der Kraft des großen Patriarchen von allen Gnadenarchen, der göttlich angezogen sitzt auf dem prächtgen Bogen! Heilge Wächter der Geschlechter der erkauften und getauften Friedensbunds-Genossenschaft:

6. Möchten wir dies Revier, was Gefahr es immer hat, mit mächtigem Vertrauen auf unsern König bauen! Er ist der Gott der Geister, der Engel Ordensmeister, und die Heere seiner Ehre gehn und schlagen Flammenwagen rings um unsre Lagerstatt.

7. Nehmt die Hand auf das Band einer heilgen Brüderschaft! Wir wollen uns verschwören zu Lieb- und Lobechören, daß Gott und seinem Sohne, wie auch dem Geist im Throne, unverweilig: Heilig, heilig, heilig! töne; wir sind Söhne, wir sind Zeugen Einer Kraft. Z.

Mel. 132. **1090.** G. G. 1594.

O Gott! der du aus Herzensgrund die Menschenkinder liebest, und als ein Vater alle Stund uns sehr viel Gutes gibest; wir danken dir, daß deine Treu ist bei uns alle Morgen neu, in unserm ganzen Leben.

2. Wir preisen dich insonderheit, daß du die Engelschaaren zu deinem Lobe hast bereit't, auch uns mit zu bewahren, daß unser Fuß an keinen Stein, wenn wir auf unsern Wegen sein, sich stoße und verletze.

3. Laß deine Kirch und unser Land der Engel Schutz empfinden, daß Fried und Heil

in allem Stand ein Jeder möge finden; wie bis daher, thus immerfort, befiehl, daß sie an allem Ort sich um dein Volk her lagern. J. Gesenius.

Mel. 70. **1091.** G. G. 1595.

Die selgen Schaaren, die zu dem Dieneramt ersehen waren, wo Alles facht und flammt, seitdem der Erden Gründe stehen, seitdem die Räder der Zeiten gehen,

2. Sind treue Wächter von unserm Kindervolk, der Söhn und Töchter von Jesu Zeugenwolk; und ihre heilgen Angesichter schaun deren Vater, den Gott der Lichter.
Matth. 18, 10.

3. Die freien Knechte des Herrn der ganzen Welt, aus Gnad und Rechte zu seinem Dienst bestellt, erinnern sich der Wegbereiter Jakobs, des Pilgers, und ihrer Leiter.
1 Mos. 28, 12.

4. Bei'n Jungfrauenchören ist der Mariä Glück noch stets in Ehren, und daß ihr dies Geschick durch einen aus der Engel Orden heilig und fröhlich bekannt geworden.

5. Manoah Frauen und ihrem Eheherrn erschien im Thauen ein solcher Morgenstern: und siehe, da erfuhren beide eine geheiligte Ehefreude.

6. Wer diese Erde durchwallt in Einsamkeit, hat aus der Heerde der Engel sein Geleit; der Glaube sieht noch dieser Tagen Berge voll feuriger Roß und Wagen.

7. Die Gotteshelden verrichten mancherlei; denn bald vermelden sie Gottes Gnad und Treu, und bald wird ihnen aufgetragen, daß sie zu Tausenden Feinde schlagen.

8. Ihr fallet nieder vor dem, der euch gebeut, ihr heilgen Brüder! mit einer Innigkeit, mit einer Beugung ohne Gleichen, die wir mit keinem Ausdruck erreichen.

9. Nimm diese Stunde, ehrwürdges Wächterchor, von unserm Bunde im Brüderkirchenthor, mit einem matten Gruß vorwillen, bis unsre Stimmen den Tempel füllen. Z.

Mel. 151. **1092.** G. G. 1596.

Mein Gott! sei hoch gepriesen, daß du der armen Welt die Wohlthat hast erwiesen, und Engel uns bestellt, die hier auf meinen Wegen, wo sich ein Anstoß findt, die Hand mir unterlegen, und treue Wächter sind.

2. Die Zeit wird auch noch kommen, da ich verklärt und rein, von aller Angst entnommen, bei Engeln werde sein, und mit den Seraphinen, in deinem hellen Licht, dir ewig werde dienen, und sehn dein Angesicht. C. Neumann.

Mel. 39. **1093.** G. G. 1597.

Wir dankens dem Heiland und seinem Versühnen, daß uns seine Engel so williglich dienen, uns, die wir voll Mängel, Gebrechen und Tadel, da sie doch so heilig und herrlich von Adel.

2. Sie kommen mit Freuden herab aus den Höhen, um seinen Erlösten zu Dienste zu stehen, seitdem der Jehovah im menschlichen Orden ein Kind und in Allem uns ähnlich geworden.

3. Sie sehn uns in menschlich armselgen Geschäften, und sie thun das Ihre mit himmlischen Kräften; sie singen ihr Heilig in göttlichen Chören, da unser Te Deum kaum würdig zu hören;

4. Und doch, wenn die Kirche den Herren erhebet, so fühln sie gewiß was, das sie mit belebet, und mögen, wenn unsre Loblieder erschallen, vielleicht wol gar mit uns aufs Antlitz hinfallen. J. F. Cammerhof.

Mel. 159. **1094.** G. G. 1598.

Wenn wir in dulci Jubilo das Gotteslamm erhöhn, und singen ihm gebeugt und froh, klingts gar zu wunderschön; das Chor der lieben Engelein stimmt ohne Zweifel auch mit ein, und meldet unser Fröhlichsein der oberen Gemein. G. Pilder.

Mel. 23. **1095.** G. G. 1599.

Laßt uns mit den Seraphinen, die mit tiefgebeugten Mienen vor den Thron der Gottheit treten, unser Kirchenhaupt anbeten!

2. Schwingt euch über eure Hütte mit dem Geist in ihre Mitte, zu den Gnadenlüftlein sausend, derer vielmal Hunderttausend!

Offenb. 5, 11. Dan. 7, 10.

3. Hier sind, wenn wir alle Namen von dem blutbefreundten Samen unsrer Rechnung einverleiben, wenig Tausend aufzutreiben.

4. Ach wie schämt sich unser Dörflein vor der Stadt! ein solches Scherflein, sollte das der Müh verlohnen unter Gottes Millionen!

5. Allerdings! der Engel Sinnen müssen wol dabei zerrinnen, wenn die fürstlichen Gedanken in die Gottestiefen wanken,

6. Daß der Herr, vor dessen Wittern alle Creaturen zittern, der die Himmel und die Erde durch sein Wort erschuf: Es werde;

7. Daß der selbst vom Himmel kommen, Fleisch und Blut hat angenommen, uns das

ewge Heil erworben, und am Kreuz für uns gestorben.

8. Das gibt seiner Gotteswache Grund und Aufschluß von der Sache, daß wir unserm Schöpfer gelten mehr als viele tausend Welten.

9. Denn nun darf auf unsre Seele, und auf unsre Leibeshöhle nur das Licht der Wunden strahlen, so sind wir nicht zu bezahlen.

10. Darum, o ihr Gotteslichter! deckt ihr eure Angesichter: und ein Mensch, die schnöde Made, schaut ins Angesicht der Gnade.

11. Jesaias sah die Schaaren, die am Thron versammelt waren, eh der Leu zum Lamm geworden: seht, da sah er Fürstenorden;

12. Und Johannes, Jesu Diener, sah den blutigen Versühner unter seinen Sündern wohnen, und da sah er Königsthronen.

Offenb. 1, 6. Cap. 5, 10.

Z. — v. 6 u. 7 Gr.

Mel. 249. **1096.** G. G. 1600.

Die Gottesseraphim erheben ihre Stimm mächtig und froh vor ihm; ihr heilges Chor, voll Glanz und Licht, singt mit bedecktem Angesicht: Heilig, heilig ist Gott, heilig ist Gott, der Herre Zebaoth!

2. Und Jesu Brautgemein, sein Fleisch und sein Gebein, singt fröhlich Amen drein; ihr Lied, das hier und droben tönt, ist: Dank sei dem, der uns versöhnt! Ehre dem Gotteslamm am Kreuzesstamm; Ehre Gott und dem Lamm!

3. Zur Wied'r-Erscheinungszeit des Herrn, in Herrlichkeit, mit der durchstochnen Seit, die aller Welt zum Schreck wird sein, singt seine selige Gemein, in unzählbarer Zahl, mit frohem Schall: Ehre dem Seitenmaal!

Gr.

Mel. 164. **1097.** G. G. 1601.

Ihr Schaaren vor des Lammes Thron, ihr muntern Flammenwagen, ihr, die ihr habt den Menschensohn zur Herrlichkeit getragen, und die ihr aus der Zeit ihm nachgefahren seid: kommt, tretet in die Harmonie, tönt Jesu droben! wir thuns hie.

Z.

Von Lob und Dank, und Anbetung Gottes.

Mel. 151. **1098.** G. G. 1602.

Du, meine Seele, singe, wohlauf, und singe schön dem, welchem alle Dinge zu Dienst und Willen stehn! ich will den Herren droben hier preisen auf der Erd, ich will ihn herzlich loben, so lang ich leben werd.

2. Wohl dem, der einzig schauet nach Jakobs Gott und Heil! wer dem sich anvertrauet, der hat das beste Theil, das höchste Gut erlesen, den schönsten Schatz geliebt: sein Herz und ganzes Wesen bleibt ewig unbetrübt.

3. Hier sind die starken Kräfte, die unerschöpfte Macht; das zeigen die Geschäfte, die seine Hand vollbracht: er weiß viel tausend Weisen, zu retten aus der Noth; drum soll mein Herz ihn preisen, im Leben und im Tod.

4. Hier sind die treuen Sinnen, die Niemand Unrecht thun, die Allen Gutes gönnen, mit Wohlthun niemals ruhn. Er hält sein Wort mit Freuden, und was er spricht, geschicht; und wer Gewalt muß leiden, den schützt er im Gericht.

5. Er ist das Licht der Blinden, erleuchtet ihr Gesicht; und die sich schwach befinden, die stellt er aufgericht't; er liebt die armen Sünder; und die das wahrlich seind, erfahrn um so geschwinder ihn als den besten Freund.

6. Er ist der Fremden Hütte; die Waisen nimmt er an; erfüllt der Witwen Bitte, wird selbst ihr Trost und Mann; kurz: ich bin viel zu wenig, zu preisen seinen Ruhm, der Herr allein ist König, und ich sein Eigenthum. P. Gerhardt.

Mel. 226. **1099.** G. G. 1606.

Nun lob mein' Seel den Herren, was in mir ist, den Namen sein! sein' Wohlthat thut er mehren, vergiß es nicht, o Herze mein! hat dir dein' Sünd vergeben, und heilt dein' Schwachheit groß; errett't dein armes Leben, nimmt dich in seinen Schooß; mit reichem Trost beschüttet, verjüngt dem Adler gleich: der König schafft Recht, behütet, die leiden in seinem Reich.

2. Er hat uns wissen lassen sein heilges Recht und sein Gericht, dazu sein' Güt ohn Maßen; es mangelt an sein'r Erbarmung nicht; sein'n Zorn läßt er bald fahren, straft nicht nach unsrer Schuld; die Gnad thut er nicht sparen, den Blöden ist er hold: sein Güt ist hoch erhaben ob den'n, die fürchten ihn; so fern der Ost

vom Abend, ist unsre Sünd dahin.

3. Wie sich ein Vat'r erbarmet üb'r seine jungen Kinderlein, so thut der Herr uns Armen, so wir ihn kindlich fürchten rein. Er kennt das arm' Gemächte, er weiß, wir sind nur Staub, gleichwie das Gras zu rechnen, ein' Blum und fallendes Laub; der Wind nur drüber wehet, so ist es nimmer da: also der Mensch vergehet, sein End das ist ihm nah.

4. Die Gottesgnad alleine steht fest und bleibt in Ewigkeit bei seiner lieben Gemeine, die stets in seiner Furcht bereit, die seinen Bund behalten. Er herrscht im Himmelreich. Ihr starken Engel waltet sein's Lobs, und dient zugleich dem großen Herrn zu Ehren, und treibt sein heilges Wort. Mein' Seel soll auch vermehren sein Lob an allem Ort.

5. Sei Lob und Preis mit Ehren Gott, Vater, Sohn, heiligem Geist! der woll in uns vermehren, was er aus Gnaden uns verheißt, daß wir ihm fest vertrauen, uns ganz verlass'n auf ihn, von Herzen auf ihn bauen, daß uns'r Herz, Muth und Sinn ihm tröstlich mög anhangen; drauf singen wir zur Stund: Amen! wir werd'ns erlangen, gläub'n wir aus Herzensgrund.

J. Graumann (Poliander).

Mel. 61. **1100.** G. G. 1607.

Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren, meine begnadigte Seele! das ist mein Begehren. Kommet zu Hauf, Psalter und Harfe wach auf! lasset die Musicam hören. :,:

2. Lobe den Herren, der Alles so herrlich regieret, der dich auf Adelers Fittigen sicher geführet, der dich erhält, wie es dir selber gefällt: hast du nicht dieses verspüret?

3. (2.) Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet: in wie viel Noth hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet!

4. (3.) Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet: denke daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begegnet!

5. (4.) Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen; Alles, was Odem hat, lob ihn mit Abrahams Samen! *) Er ist dein Licht; Seele, vergiß es ja nicht! lobend beschließe mit Amen.

*) Gal. 3, 7. J. Neander.

Mel. 132. **1101.** G. G. 1609.

Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut, dem Vater aller

Güte, dem Gott, der große Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt, dem Gott, der allen Jammer stillt: gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danken dir die Himmelsheer, o Herrscher aller Thronen! und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preisen deine Schöpfersmacht, die Alles hat so wohl bedacht: gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott erschaffen hat, das will er auch erhalten, darüber will er früh und spat mit seiner Gnade walten. In seinem ganzen Königreich ist Alles recht und Alles gleich: gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth: ach Gott! vernimm mein Schreien; da half mein Helfer mir vom Tod, und ließ mir Trost gedeihen: drum dank, ach Gott! drum dank ich dir; ach danket, danket Gott mit mir: gebt unserm Gott die Ehre!

5. Der Herr ist noch und nimmer nicht von seinem Volk geschieden; er bleibet ihre Zuversicht, ihr Segen, Heil und Frieden; mit Mutterhänden leitet er die Seinen stetig hin und her: gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn Trost und Hülf ermangeln muß, die alle Welt erzeiget; so kommt, so hilft im Ueberfluß der Schöpfer selbst, und neiget sein Vaterherz dem freundlich zu, der sonsten nirgends findet Ruh: gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will dich all mein Leben lang, o Gott! von nun an ehren; man soll, Herr! deinen Lobgesang an allen Orten hören; mein ganzes Herz ermuntre sich, mein Geist und Leib erfreue sich: gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre! ihr, die ihr Gottes Macht erkennt, gebt unserm Gott die Ehre! die falschen Götzen macht zu Spott; der Herr ist Gott, der Herr ist Gott: gebt unserm Gott die Ehre!

9. So kommet vor sein Angesicht, ihm Preis und Dank zu bringen; bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns fröhlich singen: Gott hat es Alles wohl bedacht, und Alles, Alles recht gemacht: gebt unserm Gott die Ehre!

J. J. Schütz.

Mel. 226. **1102.**

Gott Lob! nun ist erschollen das edle Fried- und Freudenwort, daß nunmehr ruhen sollen die Spieß und Schwerter und ihr Mord; wohlauf, und nimm nun wieder dein Sai-

tenspiel hervor; mein Vaterland! sing Lieder im hohen vollen Chor. Erhebe dein Gemüthe und danke Gott und sprich: Herr, deine Gnad und Güte bleibt dennoch ewiglich!

2. Wir haben nichts verdienet, als schwere Straf und großen Zorn, weil stets noch bei uns grünet der freche schnöde Sündendorn. Wir sind fürwahr geschlagen mit harter scharfer Ruth, und dennoch muß man fragen: wer ist, der Buße thut? Wir sind und bleiben böse; Gott ist und bleibet treu, hilft, daß sich bei uns löse der Krieg und sein Geschrei.

3. Sei tausendmal willkommen, du theure, werthe Friedensgab! Jetzt sehn wir, was für Frommen dein bei uns Wohnen in sich hab: in dich hat Gott versenket all unser Glück und Heil; wer dich betrübt und kränket, der drückt ihm selbst den Pfeil des Herzleids in das Herze, und löscht aus Unverstand die güldne Freudenkerze mit seiner eignen Hand.

4. Das drückt uns Niemand besser in unsre Seel und Herz hinein, als ihr zerstörten Schlösser und Städte voller Schutt und Stein; ihr vormals schönen Felder, mit frischer Saat bestreut, jetzt aber lauter Wälder und dürre wüste Heid; ihr Gräber voller Leichen und tapfrem Heldenschweiß der Helden, deren gleichen auf Erden man nicht weiß.

5. Hier trübe deine Sinnen, o Mensch, und laß den Thränenbach aus beiden Augen rinnen! geh in dein Herz und denke nach: was Gott bisher gesendet, das hast du ausgelacht; nun hat er sich gewendet und väterlich bedacht, vom Grimm und scharfen Dringen zu deinem Heil zu ruhn, ob er dich möchte zwingen mit Lieb und Gutesthun.

6. Ach, laß dich doch erwecken! Wach auf! wach auf! du harte Welt, eh als das letzte Schrecken dich schnell und plötzlich überfällt. Wer aber Christum liebet, sei unerschrocknes Muths; der Friede, den er gibet, bedeutet alles Guts; er will die Lehre geben: das Ende naht herzu, da sollt ihr bei Gott leben in ewgem Fried und Ruh.

P. Gerhardt.

Mel. 146. **1103.** G. G. 1611.

Nun danket Alle Gott, mit Herzen, Mund und Händen! der große Dinge thut an uns und allen Enden; der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an unzählig viel zu gut und noch itzund gethan.

2. Der ewigreiche Gott woll uns bei unserm Leben ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben; und uns in

seiner Gnad erhalten fort und fort; und uns aus aller Noth erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sei Gott, dem Vater und dem Sohne, und auch dem heilgen Geist im hohen Himmelsthrone: dem dreieinigen Gott! der ohne Anfang war; der ist, und bleiben wird jetzund und immerdar. M. Rinckart.

Mel. 235. **1104.** G. G. 1612.

Das Te Deum Laudamus.

Herr Gott, dich loben wir, Herr Gott, wir danken dir! Dich, Gott Vater in Ewigkeit, Dich ehret die Welt weit und breit. All' Engel, alle Himmelsheer, und was da dienet deiner Ehr; auch Cherubim und Seraphim singen immer mit hoher Stimm:

Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott, der Herre Zebaoth.

Dein' göttlich' Macht und Herrlichkeit geht über Himm'l und Erde weit. Der heiligen zwölf Boten Zahl, und die lieben Propheten all, die theuren Märtrer allzumal loben dich, Herr, mit großem Schall; die ganze werthe Christenheit rühmt dich auf Erden allezeit; dich, Gott Vater, ins Himmels Thron, deinen rechten und Eingen Sohn, den heilgen Geist und Tröster werth, mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt.

Du Ehrenkönig, Jesu Christ! Gott Vaters ewger Sohn du bist: der Jungfrau'n Leib nicht hast verschmäht, zu'rlösen das menschlich' Geschlecht. Du hast dem Tod zerstört sein' Macht, und all' Christen zum Himmel bracht. Du sitz'st zur Rechten Gottes gleich mit aller Ehr ins Vaters Reich. Ein Richter du zukünftig bist Alles, was todt und lebend ist.

Nun hilf uns, Herr, den Dienern dein, die mit dein'm Blut erlöset sein: Laß uns im Himmel haben Theil mit den Heil'gen am ewgen Heil. Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ! und segne, was dein Erbtheil ist. Wart und pfleg ihr'r zu aller Zeit, und heb sie hoch in Ewigkeit!

Täglich, Herr Gott! wir loben dich, und ehrn dein'n Namen stetiglich. Behüt uns heut, o treuer Gott, vor aller Sünd und Missethat. Sei uns gnädig, o Herre Gott! Sei uns gnädig in aller Noth: Zeig uns deine Barmherzigkeit, wie unsre Hoffnung zu dir steht. Auf dich hoffen wir, lieber Herr! In Schanden laß uns nimmermehr. Amen!

Ambrosius u. Dr. Luther.

Mel. 150. **1105.**

Die Ernt ist nun zu Ende, der Segen eingebracht, woraus Gott alle Stände satt, reich

und fröhlich macht; der alte Gott lebt noch, man kann es deutlich merken an so viel Liebeswerken: drum preisen wir ihn hoch!

2. Wir rühmen seine Güte, die uns das Feld bestellt, und oft ohn unsre Bitte gethan, was uns gefällt; die immer noch geschont, ob wir gleich gottlos leben, die Freud und Ruh gegeben, daß Jeder sicher wohnt.

3. Er hat sein Herz geneiget, uns Sünder zu erfreun, genugsam sich bezeiget durch Reg'n und Sonnenschein; wards aber nicht geacht't, so hat er sich verborgen, und durch verborgnes Sorgen zum Besten uns gebracht.

4. Zwar manchen schönen Segen hat böses Thun verderbt, den wir auf guten Wegen noch hätten sonst geerbt; doch hat Gott mehr gethan aus unverdienter Güte, als Mund, Herz und Gemüthe nach Würden rühmen kann.

5. O allerliebster Vater! du hast viel Dank verdient; du, mildester Berather, machst, daß uns Segen grünt: wohlan! dich loben wir für abgewandten Schaden, für viel und große Gnaden; Herr Gott, wir danken dir!|

6. Zum Danke kommt das Bitten: du wollest, frommer Gott! vor Feuer uns behüten und aller andern Noth. Gib friedenvolle Zeit; erhalte deine Gaben, daß wir uns damit laben; regier die Obrigkeit!

7. Besonders laß gedeihen dein reines wahres Wort, daß wir uns dessen freuen, und auch an unserm Ort dies gute Samenkorn verlangte Früchte bringe, und wir in allem Dinge recht fromme Leute sein.

8. Gib, daß zu dir uns lenket, was du zum Unterhalt des Leibes hast geschenket; daß wir dich mannichfalt in deinen Gaben sehn, mit Herzen, Mund und Leben dir Dank und Ehre geben: o laß es doch geschehn!

9. Kommt unsers Lebens Ende, so nimm du unsern Geist in deine Vaterhände, da er der Ruh geneußt, da ihm kein Leid bewußt: so ernten wir mit Freuden, nach ausgestandnen Leiden, die Garben voller Lust. G. Tollmann.

Mel. 14. **1106.** G. G. 1614.

Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust! ich sing und mach der Erde kund, was mir von dir bewußt.

2. (2.) Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad, die ewge Quelle seist, daraus uns Allen früh und spat viel Heil und Gutes fleußt.

3. (3.) Was sind wir doch? was haben wir auf dieser ganzen Erd, das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd?

4. Wer hat das schöne Himmelszelt hoch über uns gesetzt? wer ist es, der uns unser Feld mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält und Frost, wer schützt uns vor dem Wind, wer macht es, daß man Oel und Most zu seinen Zeiten findt?

6. (4.) Wer gibt uns Leben und Geblüt? wer hält mit seiner Hand den güldnen, werthen, edlen Fried in unserm Vaterland?

7. (5.) Ach Herr, mein Gott! das kommt von dir, du, du, mußt Alles thun; du hältst die Wach an unsrer Thür und läßt uns sicher ruhn.

8. (6.) Du nährest uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer gut und treu, und stehst uns, wenn wir in Gefahr gerathen, treulich bei.

9. (7.) Du strafst uns Sünder mit Geduld, und schlägst nicht allzusehr; am liebsten nimmst du unsre Schuld und wirfst sie in das Meer.

10. (8.) Wenn unser Herze seufzt und schreit, wirst du gar bald erweicht, und gibst uns, was uns hoch erfreut und dir zu Ehrn gereicht.

11. (9.) Du zählst, wie oft ein Christe wein, und was sein Kummer sei; kein Zähr- und Thränlein ist so klein, du hebst und legst es bei.

12. (10.) Was kränkt ihr euch in eurem Sinn, und grämt euch Tag und Nacht? nehmt alle Sorg und werft sie hin auf den, der euch gemacht!

13. (11.) Hat er uns nicht von Jugend auf versorget und ernährt, und bis daher in unserm Lauf manch Unglück abgekehrt?

14. (12.) Er hat noch niemals was versehn in seinem Regiment; nein, was Er thut und läßt geschehn, das nimmt ein gutes End.

15. (13.) Ei nun, so laßt ihn ferner thun, und redet ihm nichts drein, so könnt ihr hier in Friede ruhn, und ewig fröhlich sein. P. Gerhardt.

Mel. 132. **1107.** G. G. 1615.

Bringt her dem Herrn Lob, Preis und Ehr, mit fröhlichem Gemüthe; ein Jeder seinen Ruhm vermehr, und schmecke seine Güte, die er beweist in aller Welt, dadurch er alle Ding erhält, und unsre Seelen segnet.

2. Es loben ihn die Seraphim, die Fürstenthum und Thronen, es loben ihn mit froher Stimm, die hier auf Erden wohnen! es lob und preis ihn früh und spat was

lebet und was Odem hat, und rühme seinen Namen!

C. Günther.

Mel. 14. **1108.** G. G. 1617.

Nun danket All und bringet Ehr, ihr Menschen in der Welt, dem, dessen Lob der Engel Heer im Himmel stets vermeldt.

2. Ermuntert euch, und singt mit Schall Gott, unserm höchsten Gut! der seine Wunder überall und große Dinge thut.

3. Der uns von Mutterleibe an frisch und gesund erhält, und wo kein Mensch nicht helfen kann, sich selbst zum Helfer stellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, doch bleibet treuen Muths, die Straf erläßt, die Schuld vergibt, und thut uns alles Guts.

5. Er gebe uns ein fröhlichs Herz, erfrische Geist und Sinn, und werfe Sorgen, Angst und Schmerz ins Meeres Tiefe hin.

6. Er lasse seinen Frieden ruhn in Israelis Land; er gebe Glück zu unserm Thun, und Heil zu allem Stand!

7. Er lasse seine Lieb und Güt um, bei und mit uns gehn, was aber ängstet und bemüht, gar ferne von uns stehn.

8. So lange dieses Leben währt, so sei er unser Heil; und wenn wir scheiden von der Erd, verbleib er unser Theil!

9. Er drück uns, wenn das Herze bricht, die müden Augen zu; und zeig uns drauf sein Angesicht in seiner ewgen Ruh.

P. Gerhardt.

Mel. 70. **1109.** G. G. 1618.

Nun preiset Alle Gottes Barmherzigkeit! lob ihn mit Schalle, du werthe Christenheit! er läßt dich freundlich zu sich laden: freue dich, Israel, seiner Gnaden!

2. Der Herr regieret über die ganze Welt; was sich nur rühret, ihme zu Füßen fällt; viel tausend Engel um ihn schweben, Psalter und Harfen ihm Ehre geben.

3. Wohlauf, ihr Heiden! lasset das Trauern sein; zu'n grünen Weiden stellet euch willig ein! da läßt er uns sein Wort verkünden, machet uns ledig von allen Sünden.

4. Er gibet Speise reichlich und überall, nach Vatersweise sättigt er allzumal, er schaffet früh und spaten Regen, füllet uns Alle mit seinem Segen.

5. Drum preis' und ehre seine Barmherzigkeit, sein Lob vermehre, du werthe Christenheit! uns soll hinfort kein Unfall schaden: freue dich, Israel, seiner Gnaden!

M. A. v. Löwenstern.

Mel. 225. **1110.** G. G. 1619.

Singt dem Herrn nah und fern, rühmet ihn mit frohem Schall! das Alte ist vergangen, das Neue angefangen *); laßt die erneu'rten Sinnen ein neues Lied beginnen: es vermehre seine Ehre, was da lebet, was da schwebet auf der Erden überall!

*) 2 Cor. 5, 17.

2. Was nur kann, stimme an, daß Jehovah werd erhöht! laßt euren Lobspruch wandern von einem Tag zum andern, die Menschen ohn Aufhören von seinem Heil zu lehren. Sagt mit Freuden auch den Heiden alle Werke seiner Stärke, die ihr seine Wunder seht.

3. Saget an auf dem Plan, der von Heiden wird bewohnt: daß er allein regieret, daß er das Scepter führet, daß er sich läßt auf Erden ein Reich befestigt werden. Götzenknechte! eu'r Gemächte wird zunichte im Gerichte deß, dem Alles unterthan.

4. Dieser ist Jesus Christ, der von Gott bestimmte Mann, durch den der Kreis der Erden einst soll gerichtet werden, in Licht und Recht und Klarheit, nach Billigkeit und Wahrheit. Die Erquickung und Beglückung wird den Seinen bald erscheinen: stimmt das Hosianna an!

J. D. Herrnschmidt.

Mel. 106. **1111.** G. G. 1620.

O daß ich tausend Zungen hätte und einen tausendfachen Mund! so stimmt' ich damit um die Wette vom allertiefsten Herzensgrund ein Loblied nach dem andern an, von dem, was Gott an mir gethan.

2. O daß doch meine Stimm erschallte bis dahin, wo die Sonne steht; o daß mein Blut mit Jauchzen wallte, so lang es noch im Laufe geht; ach wär ein jeder Puls ein Dank, und jeder Odem ein Gesang!

3. Was schweigt ihr denn, ihr meine Kräfte? auf, auf! braucht allen euren Fleiß, und stehet munter im Geschäfte, zu Gottes meines Herren Preis; mein Leib und Seele schicke dich und lobe Gott herzinniglich!

4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern, bewegt und regt euch doch mit mir; ihr schwachen Gräschen in den Feldern, ihr Blumen, laßt doch eure Zier zu Gottes Ruhm belebet sein und stimmet lieblich mit mir ein!

5. (2.) Ach! Alles, Alles, was ein Leben und einen Odem in sich hat, soll sich mir zum Gehülfen geben; denn mein Vermögen ist zu matt! die großen Wunder zu erhöhn, die allenthalben um mich stehn.

6. (3.) Dir sei, o allerliebster Vater, unendlich Lob für Seel und Leib! Dank sei dir, mildester Berather! daß ich dein Kind und Erbe bleib; Preis, Dank, Kraft, Ruhm und Herrlichkeit gehört dir jetzt und allezeit.

7. (4.) Mein treuster Jesu! sei gepriesen, daß dein erbarmungsvolles Herz sich mir so hülfreich hat erwiesen, und mich, durch Blut und Todesschmerz von Satans Sclaverei befreit, zu deinem Eigenthum geweiht.

8. (5.) Auch sei dir ewig Ruhm und Ehre, o Gott! du werther heilger Geist, für deines Trostes süße Lehre, die mich ein Kind des Lebens heißt: ach! ist was Guts am Leben mein, so ist es wahrlich lauter dein.

9. (6.) Wer überströmet mich mit Segen? bist du es nicht, o reicher Gott? wer schützet mich auf meinen Wegen? du, du, o Herr Gott Zebaoth! du trägst mit meiner Sündenschuld unsäglich gnädige Geduld.

10. Vor andern küss' ich deine Ruthe, die du mir aufgebunden hast; wie viel thut sie mir doch zu gute, und ist mir eine sanfte Last; sie macht mich fromm und zeugt dabei, daß ich dir lieb und theuer sei.

11. Ich hab es ja mein Lebetage schon so manch liebes Mal verspürt, daß du mich unter vieler Plage getreulich hast hindurchgeführt, denn in der größesten Gefahr wurd ich dein Trostlicht stets gewahr.

12. Wie sollt ich nun nicht voller Freuden in deinem steten Lobe stehn? wie sollt ich auch im tiefsten Leiden nicht triumphirend mit dir gehn? Ja, fiele auch der Himmel ein, so will ich doch nicht traurig sein.

13. Drum reiß ich mich jetzt aus der Höhle der schnöden Eitelkeiten los und rufe mit erhöhter Seele: Mein Gott, du bist sehr hoch und groß; Kraft, Ruhm, Preis, Dank und Herrlichkeit gehört dir jetzt und allezeit!

14. (7.) Ich will von deiner Güte singen, so lange sich die Zunge regt; ich will dir Freudenopfer bringen, so lange sich mein Herz bewegt; ja wenn der Mund wird kraftlos sein, so stimm ich noch mit Seufzen ein.

15. (8.) Ach nimm das arme Lob auf Erden, mein Gott! in allen Gnaden hin: im Himmel soll es besser werden, wenn ich wie Gottes Engel bin; da sing ich dir im höhern Chor viel tausend Halleluja vor.

J. Menzer.

Mel. 211. **1112.** G. G. 1621.

Lobe, lobe, meine Seele! den, der heißt Herr Zebaoth, aller Herren Herr und Gott! sei-

nen großen Ruhm erzähle, singe: groß sind seine Werke, groß ist seine Vatertreu, sie ist alle Morgen neu; ich :,:,: ich will rühmen solche Stärke: viel, gar viel, ach viel zu klein :,: aller Barmherzigkeit, die deinem Armen erwiesen sein! :,:

2. (3.) O wer bin ich, Herr der Herren? und was ist mein Haus vor dir? daß du so viel thust an mir! ja du willst noch mehr gewähren, als ob das zu wenig wäre, was du hast bisher gethan, das ich doch nicht zählen kann: dir :,:,: dir sei dafür alle Ehre; viel, gar viel, ach viel zu klein :,: aller Barmherzigkeit, aller erwiesenen Gnaden und Treu'n! :,:

H. K. Pauli.

Mel. 227. **1113.** G. G. 1622.

Lasset uns den Herren preisen, und vermehren :,: seinen Ruhm! stimmet an die süßen Weisen, die ihr seid sein Eigenthum! ewig währet sein Erbarmen, ewig will er uns umarmen mit der süßen Liebeshuld, nicht gedenken unsrer Schuld. Preiset ewig :,: seinen Namen, die ihr seid von Abrams Samen *), rühmet ewig seine Werke; gebet ihm Lob, :,: Ehr und Stärke!

*) Gal. 3, 7.

2. Ehe noch ein Mensch geboren, hat er uns zuvor erkannt, und in Christo auserkoren, seine Huld uns zugewandt. Selbst der Himmel und die Erden müssen uns zu Dienste werden, weil wir durch sein liebstes Kind seine Kinder worden sind. Ewig solche Gnade währet, die er uns in ihm bescheret: ewig wollen wir uns üben, über Alles ihn zu lieben.

3. Ja, wir wollen nun mit Freuden zu dem lieben Vater gehn, uns in seiner Liebe weiden, wie die thun, so vor ihm stehn; Heilig, Heilig, Heilig singen; Halleluja soll erklingen, unserm Gotte und dem Lamm, unserm holden Bräutigam. Lasset seinen Ruhm erschallen, und erzählt sein Werk vor Allen, daß er ewig uns erwählet, und zu seinem Volk gezählet.

4. Lernet euren Jesum kennen, der euch theu'r erkaufet hat; lernet ihn fein lieblich nennen euren Bruder, Freund und Rath, euren starken Held im Streiten, eure Lust zu allen Zeiten, euren Trost und euer Heil, euer allerbestes Theil! Ewig solche Güte währet, die euch durch ihn widerfähret: ewig soll das Lob erklingen, das wir ihm zu Ehren singen.

5. Tretet nur getrost zum Throne, da der Gnadenstuhl zu sehn: es kann euch von Gottes Sohne nichts als Lieb und Huld geschehn. Er erwartet

mit Verlangen, bis er könne uns umfangen, und das allerhöchste Gut uns mittheilen durch sein Blut. Große Gnad ist da zu finden, er will sich mit uns verbinden, und soll niemals etwas können uns von seiner Liebe trennen.

6. Er hat nunmehr selbst die Fülle seiner Gottheit aufgethan, und es ist sein ernster Wille, daß nun komme Jedermann: Keiner soll sich hiebei schämen, sondern Gnad um Gnade nehmen; wer ein hungrig Herze hat, wird aus seiner Fülle satt. Ewig solche Fülle währet, die uns so viel Guts bescheret; Wollust, die uns ewig tränket, wird uns daraus eingeschenket.

7. Nun, du Liebster! unser Lallen, womit wir dir dankbar sein, laß dir gnädig wohlgefallen, bis wir Alle insgemein ewig deine Gütigkeiten mit gesammtem Lob ausbreiten, da wir werden Gloria singen und Halleluja. Preis, Ehr, Ruhm, Dank, Macht und Stärke, und was rühmet seine Werke, werde unserm Gott gegeben: laßt uns ihm zu Ehren leben!

C. J. Koitsch.

Mel. 101. **1114.** G. G. 1623.

Preis, Lob, Ehr, Ruhm, Dank, Kraft und Macht sei dem geschlacht'ten Lamm gesungen, das uns zu seinem Reich gebracht, und theu'r erkauft aus allen Zungen! in ihm sind wir zur Seligkeit bedacht, eh noch der Grund der ganzen Welt gemacht.

2. Ihm, der da lebt in Ewigkeit, sei Lob, Ehr, Preis und Dank gesungen, von seiner Braut, der Christenheit; ihn loben Mensch- und Engelzungen! es jauchze ihm der Himmel heiligs Heer, und was das Wort je ausgesprochen mehr!

3. Ihr Schaaren vor des Lammes Thron, und all ihr selgen Freudengeister, erhebt mit Jauchzen Gottes Sohn, der unser König, Hirt und Meister: lobt ihn mit uns gesammt in Ewigkeit; sein's Namens Ruhm erschalle weit und breit!

?

Mel. 101. **1115.** G. G. 1625.

Komm, beug dich tief, mein Herz und Sinn, vors Lammes Thron, in Staub darnieder, leg dich zu seinen Füßen hin, und wiederhole deine Lieder; erkenne, wie du selbst aus dir nichts bist, wie er in dir und Allen Alles ist.

2. Wer hat uns von dem Strick befreit, das Leben dem Verderb entrissen? wer that an uns Barmherzigkeit, und ließ uns seine Rechte wissen? wer stillt das Herz, das un-

gestüme Meer; und wer bezwang das ganze Höllenheer?

3. Bist du es nicht, Immanuel? der wider Denken und Verhoffen uns hat errett't von Sünd und Höll, daß wir das Ziel der Ruh getroffen, und daß wir reichen Frieden um uns her genießen stets, von Furcht und Zweifel leer!

4. Du überschüttest uns mit Lieb, und reinigst Herz und Muth und Sinnen, daß wir, aus deines Geistes Trieb, je mehr und mehr dich lieb gewinnen. Du drückest uns der Reinheit Siegel auf, daß uns kein Koth befleck in unserm Lauf.

5. Nimm du, o Lamm! zum Opfer hin uns selbst mit Allem, was wir haben: nimm Geist, Seel, Leib, Herz, Muth und Sinn zum Eigenthum, statt andrer Gaben. Bereite dir ein Lob selbst aus dem Mund der Säuglinge; mach deinen Namen kund.

6. Gib uns Ein Herz und Einen Mund, halt uns in Einem Sinn zusammen, daß wir bei unserm Liebesbund dir stets zuschicken reine Flammen. Gott und das Lamm, das uns erkaufet hat, wird hier gepreist und in der Mutterstadt *).

*) Gal. 4, 26.

G. Arnold.

Mel. 416. **1116.** G. G. 1627.

Lobe den Herren, o meine Seele! ich will ihn loben bis in Tod; weil ich noch Stunden auf Erden zähle, will ich lobsingen meinem Gott: und weil kein Mensch mir helfen kann, ruf ich nur ihn um Hülfe an. Halleluja! :,:

2. Selig, ja selig ist der zu nennen, deß Hülfe der Gott Jakob ist; welcher vom Glauben sich nichts läßt trennen, und hofft getrost auf Jesum Christ: wer diesen Herrn zum Beistand hat, findet am besten Rath und That. Halleluja! :,:

3. Dieser hat Himmel, Meer und die Erden, und was darinnen ist, gemacht. Alles muß pünktlich erfüllet werden, was er uns einmal zugedacht. Er ists, der Herrscher aller Welt, welcher uns ewig Glauben hält. Halleluja! :,:

4. Siehet er Menschen, die Unrecht leiden; er ists, der ihnen Recht verschafft. Hungrigen will er zur Speis' bescheiden, was ihnen dient zur Lebenskraft; sein' Aufsicht ist der Fremden Trutz; Witwen und Waisen hält er Schutz. Halleluja! :,:

5. Sehende Augen gibt er den Blinden; erhebt, die tief gebeuget gehn. Wo er kann willige Seelen finden, die läßt er seine Liebe sehn. Der Herr ist König ewiglich: Zion, dein Gott sorgt stets für dich. Halleluja. :,:

6. Rühmet, ihr Menschen, den hohen Namen deß, der so

große Wunder thut! Alles, was Odem hat, rufe Amen, und bringe Lob mit frohem Muth! Ihr Kinder Gottes lobt und preist Vater und Sohn und heilgen Geist! Halleluja. :,:

J. D. Herrnschmidt.

Mel. 195. **1117.** G. G. 1629.

Gott ist gegenwärtig; lasset uns anbeten, und in Ehrfurcht vor ihn treten! Gott ist in der Mitten: Alles in uns schweige, und sich innig vor ihm neige! Er allein soll es sein, unser Gott und Herre; ihm gebührt die Ehre!

2. Gott ist gegenwärtig, dem die Seraphinen Tag und Nacht gebeuget dienen; Heilig, Heilig, Heilig sing'n die Engelchöre unabläßig ihm zur Ehre. Herr! vernimm unsre Stimm, da auch wir Geringen dir Dankopfer bringen.

3. Majestätisch Wesen! möchten wir dich preisen, und im Geist dir Dienst erweisen; möchten wir wie Engel immer vor dir stehen, die dich gegenwärtig sehen: laß uns dir für und für, liebster Gott! in Allen trachten zu gefallen.

4. Mache uns einfältig, innig, abgeschieden, sanfte und voll stillen Frieden: wie die zarten Blumen willig sich entfalten und der Sonne stille halten; daß wir so still und froh deine Strahlen fassen, und dich wirken lassen.

5. Herr! komm in uns wohnen, und laß uns auf Erden dir zum Heiligthume werden. Komm, du nahes Wesen! dich in uns verklären, daß wir dich stets lieb'n und ehren; laß das Herz allerwärts sich zu dir erheben, und in dir nur leben.

G. Tersteegen.

Mel. 90. **1118.** G. G. 1630.

Geht, werft euch vor die Majestät des Königes der Liebe, der euch mit Gnad entgegen geht, ihr meiner Seelen Triebe; ihn, den man hier nicht sehen kann, blickt mit des Glaubens Augen an.

2. Du bist, o Seelenbräutigam, ein allgemeines Wesen: wer krank auf Erden zu dir kam, den ließest du genesen. Ich habe dich auch angerührt, und deine Wunderkraft verspürt.

3. Ich mache mich im Geist bereit, beim Tone stiller Lieder, und werfe deiner Heiligkeit mich vor die Füße nieder. Komm, Priester aus dem innern Chor, und bete meiner Seele vor!

4. Gib, daß ich spreche, was dein Mund dem Vater sagen möchte, wenn er ihm unsern Liebesbund ins Angedenken brächte. Nun, weil

der Geist jetzt Abba sprach, so lall ich ihm das Andre nach.

5. Ich bins versichert, daß du mich zu deinem Volk gezählet, mit deinem Herzen ewiglich verbunden und vermählet, und wenn du bei dem Vater stehst, auch mit für meine Seele flehst.

6. Hier ist mein sehr geringes Herz, das dir dein Herz gebrochen, als du's durch unverdienten Schmerz an Höll und Tod gerochen: so komm, und blase deine Flamm im Herzen auf, o Bräutigam!

7. Mein Salomo! verbinde dich mit meinem Herz und Sinnen; beherrsche mehr als königlich mein sämmtliches Beginnen: so werd ich dir je mehr vereint, je mehr dein Licht ins Herze scheint.

8. Indessen soll, auf deinen Ruf, mein Herz dir willig dienen; und deinem Dienste zum Behuf soll auch die Hütte grünen: es wisse, wer es wissen kann, ich bin des Heilands Unterthan.

9. Der an dem Kreuz geschändet ward, von seinem Volk verleugnet, und der, nach seines Reiches Art, mit Schmach die Seinen zeichnet, ist mein und meiner Brüder Haupt, an welches unsre Seele glaubt. Z.

Mel. 206. **1119.** G. G. 1632.

Herr Zebaoth, du wahrer Gott der Creatur, Gott, Schöpfer der Natur! Gott, der die ganze Welt erhält, und was verdarb, mit Blut erwarb und heiliget: sei von uns angebet't.

2. So wahr du lebst, und dich erhebst auf Cherubim, und blendst die Seraphim, und der Jehovah bist und Christ: so bleibt dein Blut das höchste Gut der Sünderschaar; du bist uns Alles gar! Z.

Mel. 56. **1120.** G. G. 1633.

Seelen singet, spielt ein neues Lied; Harfen klinget, stimmet das Gemüth; singt dem König Jehovah: Heilig! Heilig! Gloria! lauter Wunder sind es, die er thut.

2. Sind die Werke seiner rechten Hand, seiner Stärke bei euch unbekannt? habt ihr nicht zu sehn gekrigt, wie er streitet, wie er siegt mit dem Arme seiner Heiligkeit?

3. Er gedachte seiner ewgen Gnad, und vollbrachte seinen Liebesrath; und durch ihn wirds noch geschehn, daß der Erde Enden sehn das Heil Gottes, ja das Heil des Herrn.

4. Nun verkündigt Allen, die an ihm sich versündigt, seiner Boten Stimm Gnade und Barmherzigkeit, durch die

Blutgerechtigkeit, die in Jesu offenbaret ist.

5. Menschenkinder, welch ein Wort ist das! o ihr Sünder: wißt ihr, wißt ihr was? dieses Heil gehört auch euch: jauchze, was zu seinem Reich in der Zeit und Ewigkeit gehört. L. E. Schlicht.

Mel. 20. **1121.** G. G. 1634.

Merkt man auf des Herrn Regieren, wunderbar doch seliges Führen: o welch Lieben kann man spüren, das sein treues Herze regt!

2. O wie viel Gelegenheiten, die ihm Lob bei uns bereiten, haben sich zu diesen Zeiten uns vor Augen dargelegt!

3. Nun so schlaget doch ihr Flammen, die aus Christi Herzen stammen, helle über uns zusammen, bis wir seine Ehre sein!

4. Segensströme, schießet nieder; Kräfte, regt euch hin und wieder, und beweget alle Glieder, die sich ihrem Haupte weihn!

5. Regt euch auch, ihr Engelchöre, bringt dem Lamm Lob, Preis und Ehre, daß es alle Schöpfung höre: tönt ihm droben, wir thuns hie.

6. Alle, die wir Jesum kennen, hier im Glauben nach ihm brennen, und ihn unser Alles nennen, machen mit euch Harmonie. A. G. Spangenberg.

Mel. 208. **1122.** G. G. 1635.

O ihr Gottesheere! stimmt zu Christi Ehre allenthalben ein; unsre Singeweisen sollen täglich preisen Gottes Lämmelein, das uns All' vom Sündenfall, durch sein blutiges Versühnen, sauer wolln verdienen.

2. Fallet vor ihm nieder, seines Leibes Glieder! und lobsinget ihm; unsern Auserkornen, Gottes Eingebornen, lobt mit heller Stimm! ihm allein dankbar zu sein, ist zu allen Lebensstunden Seel und Leib verbunden.

3. Er nimmt ja das Tönen und die Liebesthränen, eins wie's andre an: wer kein herzerfreulich Heilig, Heilig, Heilig! vor ihn bringen kann, der erschein gebeugt und klein: er versteht der Augen Tropfen und des Herzens Klopfen.

4. O du Herz voll Liebe! schenk uns deine Triebe, wir sind innig da; deine Gluth entzündet, wärmet und verbindet uns: Halleluja! ist Eins matt, stärks deine Gnad; laß es Freiheit von den Sünden in den Wunden finden.

5. Blutiger Versühner! schenke jedem Diener ein solch Feierkleid, das dein Blut gewaschen; ihre Zähr'n und Aschen wandle du in Freud. Wir

sind dein Fleisch und Gebein, und wir sinds durch deine Wunden, wo wir Heil gefunden.

6. Nimm dich deiner Kinder, deiner armen Sünder, dein's erworbnen Guts, täglich an aufs neue, daß sich Jedes freue, und kraft deines Bluts dir hinfort (bis daß es dort Heilig, Heilig, Heilig singe) Ruhm und Freude bringe. J. M. Graff.

Mel. 10. **1123.** G. G. 1636.

Dem Herrn der Herrlichkeiten ein Loblied zu bereiten, begehrn wir seine Gaben, weil wir selbst keine haben.

2. Wir loben deinen Namen, du A und O und Amen! und preisen deine Wunden, darin wir Heil gefunden.

3. Und so wird deine Buße, vom Haupte bis zum Fuße, den Seelen vorgemalet, wie du für sie bezahlet;

4. Und wie dein heilig Leben ein Vorbild uns gegeben, und auch ein Recht, auf Erden so, wie du warst, zu werden.

5. Dem Vater aller Kinder, dem Sohn, ders Bild der Sünder an seinem Fleisch getragen, sei Lob in unsern Tagen!

6. Dem Geist der Herrlichkeiten, der uns muß Jesum deuten, sei Dank in unsern kleinen begnadigten Gemeinen! Chr. David.

Mel. 164. **1124.** G. G. 1638.

Gelobt sei Jesus, Gottes Lamm, und ewig angebetet! wie mächtig und wie wundersam sind wir durch ihn errettet! ach preiset seine Gnad, was lebt und Odem hat, und laßt im Himmel und auf Erd sein Lob erschalln: er ist es werth! Gr.

Mel. 39. **1125.** G. G. 1639.

O daß ihn doch Jedes mit fröhlichem Geiste sein Leben lang liebte und lobte und preiste! o wäre doch jeglicher Pulsschlag ein Dank, und jeglicher Odem ein Freudengesang!

2. Das Lamm, das mit Blut unsre Seelen erworben, der Freund, der aus Liebe für uns ist gestorben, ists ewiglich würdig: demselben zu Ehrn sprech alles Volk Amen! und lobe den Herrn. Gr.

Von Christi Wiederkunft in Herrlichkeit, und unsrer Erwartung derselben.

Mel. 132. **1126.** G. G. 1642.

Es ist gewißlich bald die Zeit, da Gottes Sohn wird kommen in seiner großen Herrlichkeit, zu richten Bös' und Frommen. Dann wird das Lachen werden theu'r, wenn Alles wird vergehn im Feu'r, wie Petrus davon schreibet.

2. (2.) Posaunen wird man hören gehn an aller Welten Ende, darauf bald werden auferstehn die Todten gar behende; die aber noch das Leben ha'n, die wird der Herr von Stunde an verwandeln und verneuen.

3. (3.) O Jesu! hilf zur selben Zeit, von wegen deiner Wunden, daß ich im Buch der Seligkeit werd eingezeichnet funden, auf daß ich sammt den Brüdern mein mit dir geh in den Himmel ein, den du mir hast erworben.

4. O Jesu Christ, du machst es lang mit deinem jüngsten Tage; den Menschen wird auf Erden bang von wegen vieler Plage: komm doch, komm doch, du Richter groß, und mache uns in Gnaden los von allem Uebel, Amen. ?

Mel. 211. **1127.** G. G. 1644.

Liebster Jesu! liebstes Leben! der du bist das Gotteslamm, das die Sünde auf sich nahm: dir hab ich mich ganz ergeben, dich will ich den Bräutgam nennen, als ein Glied von deiner Braut, die du ewig dir vertraut: nichts :,:,: nichts soll unsre Liebe trennen! Selig, selig, selig sind :,: die zu dem Abendmahl der Hochzeit des Lammes berufen sind. :,:

2. Laß den Schlaf nicht überwinden meine Augen, sondern gib, daß durch deines Geistes Trieb du mich wachend mögest finden, und mit herzlichem Verlangen wartend, wenn der Engel ruft hoch aus der gestirnten Luft: auf! :,:,: auf! der Bräutgam kommt gegangen. Selig, selig, selig sind 2c.

3. Laß mich dir entgegen gehen, wenn du mir entgegen kommst, daß du mich zu dir einnimmst, da ich dich soll ewig sehen. Jesu! du wollst mich verneuen, daß bei deinem Abendmahl in der Auserwählten Zahl ich :,:,: ich mich ewig könn' erfreuen. Selig, selig, selig sind 2c. J. W. Petersen.

Mel. 16. **1128.** G. G. 1645.

Wohl dem! welcher seine Lenden immer läßt umgürtet sein, und deß Licht in seinen Händen nie verlieret seinen Schein.

2. Wohl dem, der bei Zeit versiehet seine Lampe mit dem Oel, wenn der Bräutigam verziehet; der ist eine kluge Seel.

3. O du Hüter deiner Kinder, der du schläfst noch schlummerst nicht: mache mich zum Ueberwinder, wenn michs Trägesein anficht.

4. Sei du Wecker meiner Sinnen, daß sie dir stets wachend sein, und, wenn du mich rufst von hinnen, ich in dir dann schlafe ein. ?

Mel. 161. **1129.** G. G. 1647.

O ihr auserwählten Kinder, ihr Jungfrauen allzumal! o ihr trägen Ueberwinder! wer ist unter eurer Zahl, der da säumet, schläft und träumet? wißt ihr nicht, was euch gebühret, und was euren Brautstand zieret?

2. (2.) Wachet, wachet! kaufet Oele, jetzt in dieser Mitternacht; schmückt die Lampen eurer Seele, habet auf den Bräutgam Acht! er wird kommen, hört ihr Frommen, was die Friedensboten sagen: jetzo kommt der Hochzeitwagen.

3. (3.) Da wird Leib und Seel genesen, und ich werd in vollem Glanz Friede, Freude, lieblich Wesen erben mit dem Siegeskranz. Weil das Hoffen eingetroffen, die Erquickungszeit erschienen, muß nun Alles wieder grünen.

4. (4.) Ei, wie lieblich wirds da klingen in der selgen Ewigkeit! Engel werden mit drein singen, die sich längst darauf gefreut; da die Schaaren, Paar bei Paaren, werden ihre Harfen rühren, und die Hochzeit prächtig zieren.

5. (5.) Hört ihrs nicht von ferne schallen? ach, das ist ein reiner Ton! seht, die Harfenspieler fallen nieder vor des Lammes Thron; und die Brüder, seine Glieder, die sich legen ihm zu Füßen, lassen Freudenthränen fließen.

6. Also sehn wir schon von ferne lauter Seligkeiten ein, da wir schöner, als die Sterne, leuchten sollen, engelrein: darum eilet, unverweilet, euch inwendig zu vermählen mit dem Bräutgam eurer Seelen.

7. (6.) Rühme, jauchze, lebe fröhlich, Zion, Braut und Königin! deine Freude währet ewig, in dem Chor der Seraphim, da du weiden sollst mit Freuden, in viel tausend Lieblichkeiten; laß dich dazu wohl bereiten! C. A. Sporleder.

Mel. 71. **1130.** G. G. 1649.

O Herr der Herrlichkeit! gib, daß ich stets bereit, voll Herz-

verlangen auf deine Zukunft sei, und Tag und Nacht mich freu, dich zu empfangen.

2. (2.) Bewahre meine Seel, o mein Immanuel! daß sie nicht träume, und ja an ihrem Theil bei dem erworbnen Heil sich nicht versäume.

3. Wo bist du, süßes Licht? zeig mir dein Angesicht; erweck mich wieder; zieh mich mit Kräften an, auf daß ich streiten kann; beleb die Glieder.

4. (3.) Thu mir die Augen auf, damit ich meinen Lauf im Lichte führe: daß deines Geistes Rath und seine Zucht und Gnad mein Thun regiere.

5. (4.) Du holder Jesu du: laß mir doch keine Ruh in Nebendingen; und laß mich emsiglich, bis daß ich habe dich, mich zu dir schwingen!

6. Denn du, Herr, du allein, du mußt mir Alles sein und Alles schaffen; doch soll ich Streiter sein, so kleide du mich ein in deine Waffen.

7. (5.) O Jesu Jehovah! Ruhm, Preis und Gloria sei dir gesungen! hier thu ich was ich kann, bis wir dort stimmen an mit neuen Zungen.

v. 1 Gr. — v. 2—5 J. Gmehlin.

Mel. 121. **1131.** G. G. 1650.

Ach gib, daß auf die Frag, an deinem Zukunftstag, um die Liebestriebe, dein Kirchlein rufen mag: ich lieb, ich lieb, ich liebe! das ists, was ich kann, und was ich gethan, herzenskündger Mann! Z.

Mel 75. **1132.** G. G. 1652.

Die Zeit ist nunmehr nah, bald bist du, Jesu! da: die Wunder, die den Leuten dein' Ankunft sollen deuten, läßt du, so wie wir sehen, schon hie und da geschehen.

2. Ach Jesu! wie so schön wird mirs bei dir ergehn! du wirst mit Friedensblicken mich durch und durch erquicken, wenn ich einst von der Erde mich zu dir schwingen werde.

3. Ach was wird doch dein Wort, o süßer Seelenhort! was wird doch sein dein Sprechen, wenn dein Herz wird ausbrechen zu mir und meinen Brüdern, als deines Leibes Gliedern?

4. „Komm her, komm und empfind, o auserwähltes Kind, komm, schmecke, was für Gaben ich und mein Vater haben; komm, wirst du sagen, weide dein Herz in ewger Freude!“

5. Werd ich dann auch vor Freud, in solcher Gnadenzeit, den Augen ihre Zähren vermögend sein zu wehren, daß sie mir nicht mit Haufen auf meine Wangen laufen?

6. Dein' Augen, deinen Mund, den Leib für mich verwundt, da wir so fest drauf trauen, das werd ich Alles

schauen, und innig herzlich grüßen die Maal an Händ' und Füßen.

7. Ach wie ist mir so weh, eh ich dich, Jesu, seh vom Himmel zu uns kommen! ach, daß zum Heil und Frommen du meinen Wunsch und Willen noch heute möchtst erfüllen!

8. Nun du weißt deine Zeit: mir ziemt nur, stets bereit und fertig da zu stehen, und so einher zu gehen, daß alle Stund und Tage mein Herz mich zu dir trage. P. Gerhardt.

Mel. 230. **1133.** G. G. 1654.

Wachet auf! ruft uns die Stimme der Wächter sehr hoch auf der Zinne; wach auf, du Stadt Jerusalem! Mitternacht heißt diese Stunde; sie rufen uns mit hellem Munde: wo seid ihr klugen Jungfrauen? wohlauf, der Bräutgam kommt! steht auf, die Lampen nehmt! Halleluja! macht euch bereit zu der Hochzeit! ihr müsset ihm entgegen gehn.

2. Zion hört die Wächter singen; das Herz thut ihr vor Freuden springen, sie wachet und steht eilend auf. Ihr Freund kommt vom Himmel, prächtig, von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig; ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm, du werthe Kron! Herr Jesu! Gottes Sohn! Hosianna! wir folgen all zum Freudensaal, und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria sei dir gesungen mit Menschen- und mit Engelzungen, mit Harfen und mit Cymbeln schon; von zwölf Perlen sind die Pforten an deiner Stadt, wir sind Consorten der Engel hoch um deinen Thron. Kein Aug hat je gespürt, kein Ohr hat je gehört solche Freude. O Seligkeit! für diese Zeit und für die ganze Ewigkeit. Ph. Nicolai.

Mel. 151. **1134.** G. G. 1655.

Ermuntert euch, ihr Frommen, zeigt eurer Lampen Schein! der Herr wird nun bald kommen: drum schlafet nicht mehr ein; es hat sich aufgemachet der Bräutigam mit Pracht: auf! wartet, bet't und wachet! bald ist es Mitternacht.

2. (2.) Macht eure Lampen fertig, und füllet sie mit Oel; und seid des Heils gewärtig; bereitet Leib und Seel; die Wächter Zions schreien: der Bräutigam ist nah! begegnet ihm in Reihen, und singt Halleluja!

3. Ihr klugen Jungfraun alle hebt nun das Haupt empor mit Jauchzen und mit Schalle zum frohen Engelchor: die Thür ist aufgeschlossen, die Hochzeit ist bereit; auf, auf, ihr Reichsgenossen! der Bräutgam ist nicht weit.

4. Er wird nicht lang verziehen, drum schlafet nicht mehr ein; man sieht die Bäume blühen; der schönste Frühlingsschein verheißt Erquickungszeiten; die Abendröthe zeigt den schönen Tag von weiten, vor dem das Dunkel weicht.

5. Wer wollte denn nun schlafen? wer klug ist, bleibet wach; Gott kommt, die Welt zu strafen, zu führen seine Sach an Allen, die nicht wachen, und die des Thieres Bild anbeten, ihn verlachen, der ewig Sonn und Schild.

6. (3.) Begegnet ihm auf Erden, ihr, die ihr Zion liebt, mit freudigen Geberden, und seid nicht mehr betrübt! es sind die Freudenstunden gekommen, und der Braut wird, weil sie überwunden, die Krone nun vertraut.

7. (4.) Die ihr Geduld getragen, und mit gestorben seid, sollt nun, nach Kreuz und Klagen, in Freuden sonder Leid, mit leben und regieren, und vor des Lammes Thron mit Jauchzen triumphiren, und in der Siegeskron.

8. Hier sind die Siegespalmen, hier ist das weiße Kleid, hier stehn die Weizenhalmen im Frieden nach dem Streit und nach den Wintertagen; hier grünen die Gebein, die dort der Tod erschlagen: hier schenkt man Freudenwein.

9. (5.) Hier ist die Stadt der Freuden, Jerusalem, der Ort, wo die Erlösten weiden; hier ist die sichre Pfort; hier sind die güldnen Gassen; hier ist das Hochzeitmahl; hier soll sich niederlassen die Braut im Freudensaal.

10. (6.) O Jesu, meine Wonne, komm bald, und mach dich auf; geh auf, verlangte Sonne! und fördre deinen Lauf. O Jesu, mach ein Ende, und führ uns aus dem Streit: wir heben Haupt und Hände nach der Erlösungszeit.

L. Laurenti.

Mel. 14. **1135.** G. G. 1656.

Der Herr bricht ein zu Mitternacht: jetzt ist noch Alles still. Wohl dem, der sich nun fertig macht, und ihm begegnen will!

2. Er hat es uns zuvor gesagt, und einen Tag gestellt: er kommt, wenn Niemand nach ihm fragt, noch es für möglich hält.

3. Wer leget, als ein treuer Knecht, die Haushaltrechnung bei? daß, wenn sein Herr kommt, schlecht und recht bei ihm zu sehen sei.

4. Sind eure Lampen rein und voll? brennt euer Glaubenslicht? wenn nun der Aufbruch werden soll, daß ihm kein Oel gebricht.

5. Sei immer wach, mein Geist und Sinn, und schlummre ja nicht mehr! der Bräutgam kommt, schick dich auf ihn, er kommt mit seinem Heer.

6. Geh hin, o Seel! geneuß dein Loos, das er dir zugedacht: dein Theil und Heil ist schön und groß, das dir dein Bräutgam bracht. ?

Mel. 58. **1136.** G. G. 1657.

Die Braut des Lammes bereitet sich, bald kommt ihr Bräutigam sichtbarlich, in der Kraft der Gottheit, auf seinem Bogen, herrlich und prächtig einher gezogen, mit Tausenden.

2. Die ihn nicht lieben, erschrecken sehr vor seinen Wunden und seinem Heer; sagen zu den Felsen: möcht't ihr uns decken! laßt uns in eurer Kluft wo verstecken! doch was geschieht?

3. Die Erd und der Himmel entfliehn vor ihm, können nicht stehen vor seinem Grimm, noch wird eine Stätte für sie gefunden: was nicht geborgen in Jesu Wunden, fährt in den Grund.

4. „Weicht Alle von mir!“ o schrecklichs Wort! so wird er sagen zu denen dort, die nicht hier im Glauben zu ihm gekommen, und sein Versöhnen nicht angenommen zu ihrem Heil.

5. Fröhlich und selig wird die Gemein seiner Erlösten zu der Zeit sein: an dem großen Tage steht das Geleite seiner Erkauften ihm an der Seite, voll Fried und Freud.

6. Ihr Seel'n, erkennt eure Gnadenwahl, lehnt euch bei Zeiten ans Kreuzes Pfahl; selige Gemeine des Bräutigames, weide dich stets in des Gotteslammes Verdienst und Tod!

7. O du mit Dornen gekröntes Haupt! seit deine Braut die Versöhnung glaubt in dem eingen Opfer am Kreuz geschlachtet, hat sie dein Leiden mit Fleiß betrachtet zur Seligkeit.

8. Sie wartet sehnlich, zu dir zu gehn, mit Augen deine Gestalt zu sehn, und freut sich von Herzen, dereinst zu küssen die Wundenmaale an Händ und Füßen und in der Seit. *F. W. Neißer. — v. 4 Gr.*

Mel. 146. **1137.** G. G. 1658.

Die Gnade dieser Zeit, wenn wir in Jesu Wunden den Grund der Seligkeit, und Fried und Trost gefunden, nimmt Herz und Sinn so ein, daß uns nichts schöner dünkt, und Geist, Seel und Gebein ihm froh entgegen singt.

2. Wie wärs, wenn der Gesang, o Bräutgam! dich erbäte? und deiner Füße Gang

beträte diese Stätte? du fändst uns blöd und arm, um mancherlei betrübt: mach unser Herz nur warm, im Lieben mehr geübt.

3. So werden wir uns freun, und nicht vor dir erschrecken, wenn du einst brichst herein; vielmehr die Händ ausstrecken nach dir, als unserm Freund, an den wir hier gegläubt, nach dem wir oft geweint, und uns ihm eingeleibt.

4. Du hochgelobter Fürst! laß uns im Fried einschlafen; und wenn du kommen wirst zu lohnen und zu strafen, nach deiner Lieb und Macht: so gib, daß wir uns sehn, nach deinem Bild erwacht, zu deiner Rechten stehn.

v. 1, 3 u. 4 Gr. — v. 2 C. R. v. Z.

Mel. 230. **1138.**

Dieses Haus, das aus der Erden, mag immerhin zerbrochen werden; ein ander Haus wird uns erbaut: Gott will diesen Bau vollführen, mit ewger Himmelsklarheit zieren, dran man nichts Unvollkommnes schaut. Hör auf, mein blöder Sinn! wo willst du weiter hin? Stille! stille! geh ruhig ein, wo Gott allein kann Alles und in Allem sein.

J. Baumgarten.

Von dem Wandel im Himmel, und Verlangen bei Christo zu sein.

Mel. 106. **1139.** G. G. 1659.

Mein Herz lebt schon im Himmel droben, da ist mein Schatz, da ist mein Theil, das Jesus mir hat aufgehoben, dort ist das mir versprochne Heil, dort find ich es in seiner Hand; dort ist mein rechtes Vaterland.

2. Dir, Jesu! hab ich mich ergeben, dir, dessen Eigenthum ich bin; du, liebster Jesu, bist mein Leben, und Sterben bleibet mein Gewinn; ich lebe dir, ich sterbe dir, bist du nur mein, so gnüget mir.

3. Willst du mich hier noch länger lassen, so geb ich mich geduldig drein; darf ich in deinem Arm erblassen, so wird mirs eine Gnade sein: wer deinen Rath erkennt und ehrt, der ist zum Himmelreich gelehrt.

C. R. Senft von Pilsach.

Mel. 167. **1140.**

Bleibe mein im ganzen Leben, Jesu, und regiere mich, alles Eitle dran zu geben: denn so überwinde ich. Und wie du zum Thron der Wonne hoch hinangestiegen bist, also eil auch ich zur Sonne, die mein ewig Erbtheil ist.

2. Bleibe mein in Todesnöthen; da bedarf ich deines Lichts. Wenn mich meine Sünden tödten, dann erzeiget sich mein Nichts: da, da sollen die Gedanken, Herr, in deiner Todespein, als in meinen Siegesschranken enge eingeschlossen sein.

3. Wenn durch deine letzten Stunden auch mein letztes Stündlein siegt, und das Sterben überwunden mit dem Leib im Grabe liegt, wartet mein zum Gnadenlohne, o du meines Todes Tod! eine wunderschöne Krone und ein himmlisch Morgenroth!

4. Drum auf deinen Kampf und Wunden sei mein Leben drangewagt! Schlaget meiner letzten Stunden selige Minuten, schlagt! Kurze Arbeitszeiten bringen in die Ewigkeit zur Ruh; aber erst gehts an ein Ringen: Sieger, überwinde du!

J.

Mel. 184. **1141.** G. G. 1660.

Es halten eitele Gemüther die Erde für ihr Vaterland: doch, wer die wahren Himmelsgüter und Jesum Christum recht erkannt, deß Fuß mag gleich die Welt berühren, so ist das Herz doch in der Höh; er sucht den Wandel so zu führen, daß Seel und Sinn im Himmel steh.

2. Das Heimweh Gott verlobter Herzen vermehrt sich bei der Kreuzeslast; man findt bei Leibs- und Seelenschmerzen auf Erden keine Ruh noch Rast. Wenn sich die Trübsalsfluth ergießet, so wird der engen Brust ganz bang, bis daß die Lebenszeit verfließet; ach Gott! heißts oft, wie lang? wie lang?

3. (2.) Da hat ein Paulus Lust zu scheiden, ein Abraham ist lebenssatt; ein Hiob wird in seinen Leiden vor langer Sehnsucht müd und matt; Elias wünscht bei seinem Wandern die Seele heim in Gottes Händ; von einem Morgen bis zum andern erwartet Simeon sein End.

4. (3.) Der Herr, der über Tod und Leben die unumschränkte Herrschaft hat, wird nie zu spät den Seinen geben die lang ersehnte Ruhestatt. Ein seligs End muß Alles wenden, was sonst noch so beschwerlich war, und Jesus reicht mit eignen Händen dem Sieger seine Palmen dar.

L. W. Marperger.

Mel. 11. **1142.** G. G. 1662.

Ach wenn kommt die Zeit heran, daß ich möge schauen an meinen liebsten Jesum Christ, der mein ein'ges Leben ist?

2. Was ist unsre Lebenszeit? Tage voll Mühseligkeit, Stunden, die man oft beweint, wenns auch noch so herrlich scheint.

3. Und was ist der Heilgen Tod? nur ein Ende aller Noth, und, nach überstandner Pein, wahrer Freude näher sein.

4. O ihr Freuden in dem Herrn, meine Seele hätt euch gern, Freuden inn' und äußerlich! auf die Freuden freu ich mich.

v. 1 J. Angelus. — v. 2—4 J. Rosenthal.

Mel. 83. **1143.** G. G. 1665.

Guter Hirte! willst du nicht deines Schäfleins dich erbarmen, es nach deiner Hirtenpflicht tragen heim auf deinen Armen? hol mich doch dein Schäfelein in den ewgen Schafstall ein!

2. Schau, wie ich verirret bin in der Wüste dieser Erden; komm und bringe mich doch hin zu den Schafen deiner Heerden; führ mich zu dem Schafstall ein, wo die heilgen Lämmer sein.

3. (2.) Mich verlangt, dich mit der Schaar, die dich lobet, anzuschauen, die da weidet ohn Gefahr auf den schönen Himmelsauen, die nicht mehr in Furcht darf stehn, und nie mehr kann irre gehn.

4. (3.) O Herr Jesu! laß mich nicht, laß mich nicht von deiner Seite; du bist meine Zuversicht: deine Hand mich führ und leite, bis du mich aus aller Noth heim wirst holn zu dir, mein Gott! J. Angelus.

Mel. 136. **1144.** G. G. 1667.

Erwünschte Zeit! wenn wirst du doch erscheinen, daß ich, mit allen auserwählten Seinen, den Heiland seh? ich mache mich bereit, weil ich nicht weiß, kanns heute noch geschehen, daß ich dem Bräutigam darf froh entgegen gehen; wenn bringst du mir die ewge Freud? erwünschte Zeit! J. E. Schmidt.

Mel. 218. **1145.**

Es ist noch eine Ruh vorhanden; auf, müdes Herz, und werde licht! du seufzest hier in deinen Banden, und deine Sonne scheinet nicht. Sieh auf das Lamm, das dich mit Freuden dort wird vor seinem Stuhle weiden; wirf hin die Last, und eil herzu! Bald ist der schöne Kampf geendet; bald, bald der saure Lauf vollendet, so gehst du ein zu deiner Ruh.

2. Die Ruhe hat Gott auserkoren, die Ruhe, die kein Ende nimmt; es hat, da noch kein Mensch geboren, die Liebe sie uns schon bestimmt. Das Lämmlein wollte darum sterben, uns diese Ruhe zu erwerben; es ruft, es locket weit und breit: ihr müden Seelen und ihr Frommen, versäumet nicht, heut einzukommen zu meiner Ruhe Lieblichkeit.

3. So kommet denn, ihr matten Seelen, die manche Last und Bürde drückt; eilt, eilt aus euren Kummerhöhlen; geht nicht mehr krumm und sehr gebückt. Ihr habt des Tages Last getragen, dafür läßt euch das Lämmlein sagen: ich selbst will eure Ruhstatt sein. Ihr seid mein Volk, gezeugt von oben: ob Sünde, Welt und Teufel toben, seid nur getrost und gehet ein!

4. Was mag wol einen Kranken laben und einen müden Wandersmann? wo jener nur ein Bettlein haben, und sanfte darauf ruhen kann; wenn dieser sich darf niedersetzen, an einem frischen Trunk ergötzen: wie sind sie beide so vergnügt! Doch dies sind kurze Ruhestunden: es wird noch eine Ruh gefunden, da man auf ewig stille liegt.

5. Da wird man Freudengarben bringen, denn unsre Thränensaat ist aus. O welch ein Jubel wird erklingen, welch süßer Ton ins Vaters Haus! Schmerz, Seufzen, Leid, Tod und dergleichen wird müssen fliehn und von uns weichen: wir werden auch das Lämmlein sehn; es wird beim Brünnlein uns erfrischen, die Thränen von den Augen wischen; wer weiß, was sonst noch soll geschehn?

6. Kein Durst noch Hunger wird uns schwächen, denn die Erquickungszeit ist da. Die Sonne wird uns nicht mehr stechen: das Lamm ist seinem Volke nah; es will selbst über ihnen wohnen, und ihre Treue wohl belohnen mit Licht und Trost, mit Ehr und Preis. Dann werden die Gebeine grünen: der große Sabbath ist erschienen, da man von keiner Arbeit weiß.

7. Da ruhen wir und sind in Frieden und leben ewig sorgenlos. Ach, fasset dieses Wort, ihr Müden; legt euch dem Lamm in seinen Schooß. Ach, Flügel her! wir müssen eilen und uns nicht länger hier verweilen; dort wartet schon die frohe Schaar. Fort, fort, mein Geist, zum Jubiliren; begürte dich zum Triumphiren! Auf, auf, es kommt das Ruhejahr! J. S. Kunth.

Mel. 132. **1146.** G. G. 1670.

Gott Lob! ein Schritt zur Ewigkeit ist abermals vollen-

det; zu dir, im Fortgang dieser Zeit, mein Herz sich sehnlich wendet: o Quell, daraus das Leben fließt, und alle Gnade sich ergießt in meine Seel zum Leben.

2. (2.) Ich zähle Stunden, Tag und Jahr, und wird mir allzulange, bis es erscheine, daß ich gar, o Leben! dich umfange: drum schreit ich hurtig weiter fort, bis ich gelange an die Pfort Jerusalems dort oben.

3. (3.) Komm! ist die Stimme deiner Braut; komm! rufet deine Fromme; sie ruft und schreiet überlaut: komm bald! ach Jesu, komme! so komme dann, mein Bräutigam; du kennest mich, o Gotteslamm! daß ich dir bin vertrauet.

4. (4.) Ich bin vergnügt, daß mich nichts kann von deiner Liebe trennen, und daß ich frei vor Jedermann dich darf den Bräutgam nennen, und daß du, theurer Lebensfürst! mich einst zu dir heimholen wirst, und mir dein Erbe schenken.

5. Wenn auch die Hände lässig sind, und meine Kniee wanken, so biet mir deine Hand geschwind, und wehre meinem Schwanken; erfüll mit deiner Kraft mein Herz, damit ich freudig himmelwärts ohn Unterlaß mich schwinge.

6. Geh, Seele, frisch im Glauben dran und sei nur unerschrocken; laß dich von der bestimmten Bahn nichts auf der Welt verlocken; so dir der Lauf zu langsam deucht, so eile, wie ein Adler fleugt, mit Flügeln süßer Liebe.

7. (5.) O Jesu! meine Seele ist zu dir schon hingegangen; und du, der du voll Liebe bist, hast sie mit Fried umfangen. Fahr hin, was heißet Stund und Zeit! man ist schon in der Ewigkeit, wenn man in Jesu lebet. A. H. Francke.

Mel. 494. **1147.** G. G. 1671.

Ich bin nun frei gemacht durch Jesum Christ, und habe Recht zur Stadt, die droben ist: das Erbe ist auch mir schon beigeleget, zu dem mein Herz gewisse Hoffnung träget; doch hab ich noch den Weg vor mir, daß ich von hinnen geh zu dir, und das, worauf ich jetzt vertraue, im Himmel offenbaret schaue. Drum bin ich ein Bürger und Pilgrim zugleich, und walle nach jenem verheißenen Reich.

2. In Christi Blut hab ich Gerechtigkeit; der heilge Geist bringt wahren Fried und Freud; ich bin erlöst von Teufel, Welt und Sünden, und kann im Glauben Alles überwinden: doch sehnt mein Herz sich nach der Ruh, nach meiner rechten Heimath zu; denn weil ich diese Hütte trage, fühl ich noch manche Noth und Plage: drum

bin ich ein Bürger und Pilgrim zugleich, und walle nach jenem verheißenen Reich.

J. E. Schmidt.

Mel. 70. **1148.**

Ich hab von ferne, Herr, deinen Thron erblickt, und hätte gerne mein Herz vorausgeschickt, und hätte gern mein müdes Leben, Schöpfer der Geister, dir hingegeben.

2. Das war so prächtig, was ich im Geist gesehn; du bist allmächtig, drum ist dein Licht so schön. Könnt ich an diesen hellen Thronen doch schon von heute an ewig wohnen!

3. Nur bin ich sündig, der Erde noch geneigt; das hat mir bündig dein heilger Geist gezeigt. Ich bin noch nicht genug gereinigt; noch nicht ganz innig mit dir vereinigt.

4. Doch bin ich fröhlich, daß mich kein Bann erschreckt; ich bin schon selig, seitdem ich das entdeckt. Ich will mich noch im Leiden üben und dich zeitlebens inbrünstig lieben.

5. Ich bin zufrieden, daß ich die Stadt gesehn, und ohn Ermüden will ich ihr näher gehn, und ihre hellen goldnen Gassen lebenslang nicht aus den Augen lassen. J. F. Hermes.

Mel. 146. **1149.** G. G. 1676.

Wenn die Gemeine müßt noch tausend Jahre bleiben, hätt sie an Jesu Christ noch immer gnug zu gläuben; und dennoch, wenn wir ihn in wenig Tagen sähn, so würd es der Gemein auch nicht zu früh geschehn.

2. Er ist nicht unsichtbar; für uns nur ungesehen, und das läßt seine Schaar gern auf sein Wort geschehen, weil gläuben und nicht sehn jetzt selger für uns ist, bis wir einst zu ihm gehn, und er uns droben küßt.

3. Indessen mags noch lang, es mag auch kürzer währen: gereicht nur unser Gang ihm überall zu Ehren; da er so herzlich liebt und uns aus seiner Füll stets Gnad um Gnade gibt, so sind wir froh und still.

Z.

Mel. 37. **1150.** G. G. 1680.

Hier bleibt indeß mein Loos, ihm nachzuwallen; und meine Sorge blos, ihm zu gefallen: und dabei wart ich sein, mit Herzverlangen, bis er in'n obern Reihn mich wird empfangen. Gr.

Mel. 155. **1151.** Nachtr. 261.

Unsre Jahre fliehen hin, und wir bringen unsre Stunden bei den Wunden unsers Herzgeliebten zu, sehn in Ruh, wie die Allmacht seiner Hände unsre Gnadenwahl vollende, und was seine Liebe thu.

2. O wie unaussprechlich ists, ein von Noth und Tod erlöstes, reich getröst'tes, und durch Jesu Seelenschmerz seligs Herz so mit sich herum zu tragen, und bei jedem Schritt zu sagen: Es geht, Gott Lob! himmelwärts. ?

Mel. 86. **1152.**

Unter Lilien jener Freuden sollst du weiden, Seele, schwinge dich empor! Als ein Adler fleug behende; Jesu Hände öffnen schon das Perlenthor.

2. Laßt mich gehen, laßt mich laufen zu den Haufen derer, die des Lammes Thron, nebst dem Chor der Seraphinen, schon bedienen mit dem reinsten Jubelton.

3. Löse, erstgeborner Bruder, doch die Ruder meines Schiffleins; laß mich ein in den sichern Friedenshafen zu den Schafen, die der Furcht entrücket sein.

4. Nichts soll mir am Herzen kleben, süßes Leben, was die Erde in sich hält; sollt ich noch in diesen Wüsten länger fristen? nein, ich eil ins Himmelszelt!

5. Herzensheiland! schenk mir Glauben, festen Glauben, der durch Alles siegreich dringt; nach dir sehnt sich meine Seele in der Höhle, bis sie sich von hinnen schwingt.

6. O, wie bald kannst du es machen, daß mit Lachen unser Mund erfüllet sei; du kannst durch des Todes Thüren träumend führen, und machst uns auf einmal frei.

7. Du hast Sünd und Straf getragen; Furcht und Zagen muß nun ferne von mir gehn. Tod, dein Stachel liegt darnieder; meine Glieder werden fröhlich auferstehn.

8. Herzenslamm, dich will ich loben hier und droben in der zartsten Liebsbegier; du hast dich zum ewgen Leben mir gegeben: hole mich, mein Lamm, zu dir! J. L. C. Allendorf.

Mel. 244. **1153.** G. G. 1681.

Ach Bein von meinen Beinen, du edles Angesicht! wie bald du wirst erscheinen, leibhaftig, weiß ich nicht, so, wie die Elf einmal dich sahn in ihrem Saal: indeß komm und erscheine im Geist uns tausendmal.

2. Wir setzen fest daneben: du wirst von deiner Schaar bald Dies bald Jen's erheben, zu schaun dein Antlitz klar. O Martermann, so schön! dem wir entgegen gehn: stärk uns so lang im Glauben, bis wir dich Alle sehn. Z.

Von dem Heimgange zum Herrn, und der Auferstehung des Leibes.

Mel. 519. **1154.**

Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfangen; wen such'n wir, der Hülfe thu, daß wir Gnad erlangen? das bist du, Herr, alleine. Uns reuet unsre Missethat, die dich, Herr, erzürnet hat. Heiliger Herre Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger barmherziger Heiland! du ewiger Gott! laß uns nicht versinken in des bittern Todes Noth. Kyrie eleison!

2. Mitten in dem Tod anficht uns der Höllen Rachen. Wer will uns aus solcher Noth frei und ledig machen? Das thust du, Herr, alleine. Es jammert dein' Barmherzigkeit unsre Sünd und großes Leid. Heiliger Herre Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger barmherziger Heiland! du ewiger Gott! laß uns nicht verzagen vor der tiefen Höllen Gluth. Kyrie eleison!

3. Mitten in der Höllen Angst unsre Sünd' uns treiben; wo solln wir denn fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Christ, alleine. Vergossen ist dein theures Blut, das g'nug für die Sünde thut. Heiliger Herre Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger barmherziger Heiland! du ewiger Gott! laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Trost. Kyrie eleison!

v. 1 aus dem Lateinischen.
Dr. M. Luther.

Mel. 151. **1155.** G. G. 1682.

Herzlich thut mich verlangen nach einem selgen End, weil ich hie bin umfangen mit Trübsal und Elend. Ich hab Lust abzuscheiden zu Christo von der Welt; sehn mich nach ewgen Freuden: o Jesu, komm nur bald!

2. Zu dir will ich mich wenden, zu dir, Herr Christ allein; hilf mir selig vollenden, send mir dein' Engelein, führ mich ins ewge Leben, das du erworben hast, durch dein Leiden und Sterben und blutiges Verdienst.

3. Hilf, daß ich ja nicht wanke von dir, Herr Jesu Christ! den schwachen Glauben stärke in mir zu aller Frist. Hilf ritterlich mir ringen; dein Hand mich halt in Acht, daß ich mag fröhlich singen: Gott Lob! es ist vollbracht. C. Knoll.

Mel. 36. **1156.** G. G. 1683.

Was kann mir armen Sünder Trost im Leben, und was

dereinst im Tode Hoffnung geben, daß ich, wie Simeon, in Fried und Freude, von hinnen scheide?

2. Ach Niemand kann mich vor des Todes Schrecken, so wie vor Sünd und Satan hier bedecken, als Jesu du, in dessen Blut und Wunden ich Heil gefunden.

3. Für alle Sünden, die ich je begangen, hast du, mein Heiland, an dem Kreuz gehangen; daß mir geholfen würde bestermaßen, wardst du verlassen.

4. Auf daß ich ewigs Leben könnte erben, hast du für mich am Kreuze müssen sterben; du lagst, damit mir Raum im Himmel werde, hier in der Erde.

5. Der du zur Ruh ins Grab dich hast gewendet, als mein' Erlösung gänzlich war vollendet: gib, daß mein Leib dereinst mit deinem Grabe Gemeinschaft habe.

6. Gib süße Ruhe, durch dein bittres Leiden; nimm meine Seele auf in deine Freuden, die du, indem du mich mit Blut versühnet, mir hast verdienet.

v. 1 u. 2 Gr. — v. 3 — 6 G. W. Sacer.

Mel. 22. **1157.** G. G. 1685.

Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch und Gott! der du litt'st Marter, Angst und Spott, für mich am Kreuz auch endlich starbst, und mir dein's Vaters Huld erwarbst;

2. Ich bitt durchs bittre Leiden dein, du wollst mir Sünder gnädig sein, und treulich mir zur Seiten stehn, wenn ich einst soll von hinnen gehn.

3. Wenn mir vergehet mein Gesicht, und meine Ohren hören nicht, wenn meine Zunge nicht mehr spricht, und nun mein Herz im Tode bricht;

4. Wenn mein Verstand sich nicht besinnt und mir all menschlich Hülf zerrinnt: so komm, o Herr Christ, mir behend zu Hülf an meinem letzten End;

5. Und führ mich aus dem Jammerthal, verkürz mir auch des Todes Qual; die bösen Geister von mir treib, mit deinem Geist stets bei mir bleib!

6. Wenn sich die Seel vom Leibe trennt, so nimm sie Herr in deine Händ, der Leib hab in der Erd sein Ruh, bis deine Zukunft naht herzu.

7. Da wirst du selbst mit starker Hand mich reißen aus des Todes Band, und zu dir nehmen in dein Reich, damit ich dort mit dir zugleich

8. In Freuden lebe ewiglich: dazu hilf uns ja gnädiglich! ach Herr, vergib all unsre Schuld! hilf, daß wir warten mit Geduld,

9. Bis unser Stündlein kommt herbei, daß unser Glaub stets wacker sei, dein'm Wort

zu trauen festiglich, bis wir einschlafen seliglich. P. Ebrr.

Mel.—575. **1158.** G. G. 1686.

Herr Jesu! dir leb ich; Herr Jesu! dir sterb ich: Herr Jesu! dein bin ich todt und lebendig. ?

Mel. 132. **1159.** G. G. 1687.

Ein Würmlein bin ich arm und klein, mit Noth und Tod umgeben; kein'n Trost weiß ich in Mark und Bein, im Sterben und im Leben, als daß du selbst, Herr Jesu Christ! ein armes Würmlein worden bist. Laß mich nur an dir bleiben.

2. Gedenk, Herr! an den theuren Eid, den du selbst hast geschworen: so wahr du lebst in Ewigkeit, ich soll nicht sein verloren; ich soll nicht kommen ins Gericht, den Tod auch ewig schmecken nicht; dein Heil wollst du mir zeigen.

3. Ach Gott! laß mir ein' Leuchte sein dein Wort zum ewgen Leben: wollst mir ein selges End verleihn, ich hab mich dir ergeben, und will dir traun, mein Herr und Gott! denn du verläßt in keiner Noth, die deiner Hülfe warten.

4. O Herr, gib mir in Todespein ein' säuberlich Geberde, und hilf, daß mir das Herze mein fein sanft gebrochen werde, und wie ein Licht, ohn übrig Weh, auf dein unschuldig Blut vergeh, das du für mich vergossen.

5. Drauf will ich nun befehlen dir mein' Seel in deine Hände. Ach treuer Gott! steh fest bei mir, dein'n Geist nicht von mir wende; und wenn ich nicht mehr reden kann, so nimm mein letztes Seufzen an zu dir, Herr Jesu! Amen.

B. Fröhlich;—v. 4 Barth. Ringwaldt.

Mel. 96. **1160.**

In Christi Wunden schlaf ich ein, die machen mich von Sünden rein; ja, Christi Blut und G'rechtigkeit, das ist mein Schmuck und Ehrenkleid, damit will ich vor Gott bestehn, wenn ich zum Himmel werd eingehn.

2. Mit Fried und Freud ich fahr dahin; ein Gotteskind ich allzeit bin. Dank hab, mein Tod, du führest mich; ins ewge Leben wandre ich, mit Christi Blut gereinigt, fein: Herr Jesu, stärk den Glauben mein!

P. Eber.

Mel. 79. **1161.** G. G. 1688.

Wenn kleine Himmelserben in ihrer Unschuld sterben, so büßt man sie nicht ein: sie werden nur dort oben vom Vater aufgehoben, damit sie unverloren sein.

2. Sie sind ja in der Taufe, zu ihrem Christenlaufe, für Christum eingeweiht, und noch bei Gott in Gnaden: was sollt es ihnen schaden, daß ihnen Jesus aufgebeut?

3. Wie leichtlich geht bei Kindern, wie bei erwachsnen Sündern, das fremde Feuer an! o Glücke, wenn wir wissen, daß nichts mehr einzubüßen, daß sie kein Tod mehr tödten kann!

4. O wohl auch diesem Kinde! es stirbt nicht zu geschwinde; zeuch hin, du liebes Kind! du gehest ja nur schlafen, und bleibest bei den Schafen, die ewig unsers Jesu sind. J. A. Rothe.

Mel. 132. **1162.** G. G. 1690.

Wenn mein Stündlein vorhanden ist, und ich darf fahrn mein' Straße, so g'leit du mich, Herr Jesu Christ! mit Hülf mich nicht verlasse: mein' Seel an meinem letzten End befehl ich, Herr! in deine Händ, du wirst sie wohl bewahren.

2. Wollt mich die Sünde kränken sehr, und mein Gewissen nagen, (denn ihr'r ist viel, wie Sand am Meer), so will ich nicht verzagen: gedenk'n will ich an deinen Tod, Herr Jesu! deine Wunden roth, die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, deß tröst ich mich von Herzen; von dir ich ungeschieden bleib in Todesnoth und Schmerzen: du bleibst in mir, und ich in dir, ein ewges Leben hast du mir durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist, werd ich im Grab nicht bleiben; mein höchster Trost dein' Auffahrt ist, Todsfurcht kannst du vertreiben; denn wo du bist, da komm ich hin, daß ich stets bei dir leb und bin: drum fahr ich hin mit Freuden.

5. So fahr ich hin zu Jesu Christ; mein' Arm' thu ich ausstrecken: so schlaf ich ein, und mein Gebein das kann kein Mensch aufwecken, als Jesus Christus, Gottes Sohn, der wird die Himmelsthür aufthun, mich führn zum ewgen Leben. N. Hermann.

Mel. 22. **1163.**

Nun laßt uns den Leib begraben, daran wir kein'n Zweifel haben, er wird am jüngsten Tag aufstehn und unverweslich hervorgehn.

2. Erd ist er und von der Erden, wird auch zu Erd wieder werden, und von der Erd wieder aufstehn, wenn Gott's Posaune wird angehn.

3. Sein' Seele lebt ewig in Gott, der sie allhier aus lauter Gnad von aller Sünd und Missethat durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Sein Jammer, Trübsal und Elend ist kommen zu ein'm selgen End. Er hat getragen Christi Joch, ist gestorben und lebet noch.

5. Die Seele lebt ohn alle Klag; der Leib schläft bis zum jüngsten Tag, an welchem Gott ihn verklären und ewger Freud wird gewähren.

6. Hier ist er in Angst gewesen, dort aber wird er genesen, in ewiger Freud und Wonne leuchten, wie die helle Sonne.

7. Nun lassen wir ihn hier schlafen, und gehn All' heim unsre Straßen, schicken uns auch mit allem Fleiß, denn der Tod kommt uns gleicher Weis'.

8. Dies helf uns Christus, unser Trost, der uns durch sein Blut hat erlöst vons Teufels G'walt und ewger Pein: ihm sei Lob, Preis und Ehr allein! B. B.

Mel. 83. **1164.** G. S. 1691.

Jesus, meine Zuversicht, und mein Heiland ist im Leben; dieses weiß ich; sollt ich nicht darum mich zufrieden geben? was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht.

2. (2.) Jesus, er mein Heiland, lebt; ich werd auch das Leben schauen, sein, wo mein Erlöser schwebt: warum sollte mir denn grauen? läßet auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. (3.) Nein, ach nein, er läßt mich nicht! dessen freut sich meine Seele mit lebendger Zuversicht; und auch meine Leibeshöhle nimmt den Trost ins Grab mit h'nein, daß sie ihm wird ähnlich sein.

4. (4.) Ich bin durch der Hoffnung Band so genau mit ihm verbunden; meine starke Glaubenshand wird in ihn gelegt befunden, daß mich auch kein Todesbann ewig von ihm trennen kann.

5. (5.) Ich bin Fleisch, und muß daher auch einmal zu Asche werden; dieses weiß ich, doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn sein mög allezeit.

6. (7.) Dieser meiner Augen Licht wird ihn, meinen Heiland, kennen; ich, ich selbst, kein Fremder nicht, werd in seiner Liebe brennen; nur die Schwachheit um und an wird von mir sein abgethan.

7. (8.) Was hier kränkelt, seufzt und fleht, wird dort frisch und herrlich gehen; irdisch werd ich ausgesät, himmlisch werd ich auferstehen: dann wird Schwachheit und Verdruß liegen unter meinem Fuß.

8. (9.) Seid getrost und hoch erfreut, Jesus trägt euch, meine Glieder! gebt nicht Statt der Traurigkeit: sterbt ihr,

Christus ruft euch wieder, wenn einst seine Stimm erklingt, die auch durch die Gräber dringt.

9. (10.) Nur daß ihr den Geist erhebt von den Lüsten dieser Erden, und euch dem hier ganz ergebt, dem ihr zugesellt sollt werden. Schickt das Herze da hinein, wo ihr ewig wünscht zu sein.

Louise Henriette, Churfürstin v. Brandenburg. — v. 3 Gr.

Mel. 149. **1165.** G. G. 1692.

Schickt das Herze da hinein, alle seine Kranken, wo ihr ewig wünscht zu sein; Sinnen und Gedanken, weichet nicht von dem Licht, das dort droben scheinet, wo man nicht mehr weinet!

2. Wo das Lamm mit Wunden roth, das für uns geschlachtet, dankbarlich für seinen Tod ewig wird betrachtet. Auch hier gilt nur das Bild seiner Todsgestalten, bis wir Heimfahrt halten.

Louise v. Hayn.

Mel. 132. **1166.** G. G. 1694.

Gekreuzigter Herr Jesu Christ! vertritt uns durch dein Leiden, und steh uns bei zu aller Frist, bis daß wir zu dir scheiden; und gehen wir dann aus der Zeit, so gib uns selber das Geleit in deine ewgen Freuden.

2. Du gingst in Tod zu unserm Heil, und lagst für uns im Grabe, daß unser Leib auch in dem Theil mit dir Gemeinschaft habe; und wie dein Leib, für uns verwundt, verherrlicht wieder auferstund, so ists auch uns verheißen.

3. Kein' Frucht das Weizenkörnlein bringt, es fall denn in die Erden: so muß auch unser irdscher Leib zu Staub und Aschen werden, eh er kommt zu der Herrlichkeit, die du, Herr Christ, uns hast bereit't durch deinen Gang zum Vater.

4. Wir wachen oder schlafen ein, so sind wir doch des Herren; auf Christum wir getaufet sein, der kann dem Satan wehren. Durch Adam auf uns kommt der Tod; Christus hilft uns aus aller Noth: drum loben wir den Herren.

v. 1 B. B. — v. 2 Gr. — v. 3 M. Möller. — v. 4 J. Gigas.

Mel. 151. **1167.** G. G. 1696.

Valet will ich dir geben, du arge falsche Welt! dein sündlich böses Leben durchaus mir nicht gefällt. Im Himmel ist gut wohnen, hinauf steht mein Begier; da wird Gott ewig lohnen dem, der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem Herzen, o Jesu Gottes Sohn! soll ich hier dulden Schmerzen, hilf mir, Herr Christ!

davon; verkürz mir alles Leiden, stärk meinen blöden Muth, laß mich selig abscheiden, setz mich in dein Erbgut!

3. In meines Herzens Grunde dein Nam' und Kreuz allein funkle all Zeit und Stunde: drauf kann ich fröhlich sein. Erschein mir in dem Bilde, wie du für meine Noth, Herr Christe! dich so milde geblutet hast zu Tod.

4. Verbirg mein' Seel aus Gnaden in deine offne Seit; rück sie aus allem Schaden in deine Sicherheit. Wer hier zu Haus gewesen in deines Namens Schloß,*) der ist ewig genesen, und kommt in deinen Schooß.

*) Spr. 18, 10.

5. Schreib meinen Nam'n aufs beste ins Buch des Lebens ein*); und bind mein' Seel fein feste ins schöne Bündelein der'r, die theils hier noch grünen, theils bei dir leben frei**): so will ich ewig rühmen, daß dein Herze treue sei.

*) s. Offenbar. 3, 5. desgl. 2 Petr. 1, 10.

**) 1 Thess. 4, 17.

V. Herberger.

Mel. 22. **1168.** G. G. 1697.

O Jesu Christ, mein's Lebens Licht, mein höchster Trost und Zuversicht! mein' arme Seele schreit in mir: Herr! hol mich heim, nimm mich zu dir!

2. Ach stärk mich durch das Leiden dein in meiner letzten Todespein! dein Blutschweiß mich tröst und erquick, mach mich frei durch dein' Band' und Strick!

3. Durch deine Schläg und Ruthen frisch der Sünde Striemen mir abwisch! dein Hohn und Spott, dein' Dornenkron, laß sein mein' Ehre, Freud und Wonn!

4. Dein Durst und Gallentrank mich lab, wenn ich sonst keine Stärkung hab! dein Angstgeschrei komm mir zu gut, bewahr mich vor der Höllengluth!

5. Die heiligen fünf Wunden dein laß mir rechte Felslöcher sein, darein ich flieh als eine Taub, daß mich der höllsche Weih nicht raub.

6. Wenn mein Mund nicht kann reden frei, dein Geist in meinem Herzen schrei; dein letztes Wort laß sein mein Licht, wenn mir der Tod das Herze bricht.

7. Dein Kreuz laß sein mein'n Wanderstab; mein' Ruh und Rast dein heilges Grab: die reinen Grabetücher dein laß meine Sterbekleider sein!

8. Laß mich in deiner Nägelmaal erblicken meine Gnadenwahl; durch deine aufgespaltne Seit mein' arme Seele heimgeleit!

9. Auf deinen Abschied, Herr! ich trau, darauf mein' selge

Heimfahrt bau zu dir ins rechte Vaterland, weil du dein Blut an mich gewandt.

10. Wie werd ich dann so fröhlich sein, werd singen mit den Engelein, und mit der Auserwählten Schaar ewig schauen dein Antlitz klar.

M. Böhme.

Mel. 8. **1169.** S. S. 1698.

Christus der ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn, dem thu ich mich ergeben, mit Freud fahr ich dahin.

2. Mit Freud fahr ich von dannen zu Christ, dem Bruder mein, daß ich mög zu ihm kommen, und ewig bei ihm sein.

3. Nun hab ich überwunden Kreuz, Leiden, Angst und Noth; durch sein' heilge fünf Wunden bin ich versöhnt mit Gott.

4. Ach laß mich an dir kleben wie eine Klett am Kleid, und ewig bei dir leben ins Himmels Wonn und Freud.

(Anna, Gräfin zu Stollberg.)?

Mel. 106. **1170.** S. S. 1700.

Wer weiß, wie nahe mir mein Ende, daß meine Hütte geht in Tod; (Oder: hin geht die Zeit, her kommt der Tod.) ach wie geschwinde und behende kann kommen ihre letzte Noth. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, mach du's mit meinem Ende gut.

2. (2.) Es kann vor Nachts leicht anders werden, als es am frühen Morgen war; denn weil ich leb auf dieser Erden, bin ich in täglicher Gefahr. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, 2c.

3. Herr, lehr mich stets mein End bedenken, und wenn ich einstens sterben muß, die Seel in Jesu Wunden senken und ja nicht sparen meine Buß. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, 2c.

4. Laß mich bei Zeit mein Haus bestellen, daß ich bereit sei für und für, und sage stets in allen Fällen: Herr, wie du willst, so schicks mit mir. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, 2c.

5. (3.) Ach Vater! deck all meine Sünden mit dem Verdienste Christi zu: darauf allein will ich mich gründen; das gibt allein mir wahre Ruh. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, 2c.

6. (4.) Ich weiß, in Jesu Blut und Wunden hab ich mir recht und wohl gebett't, da find ich Trost in letzten Stunden, und Alles, was ich gerne hätt. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, 2c.

7. (5.) Nichts ist, das mich von Jesu scheide, nichts, es sei Leben oder Tod: ich leg die Hand in seine Seite, und

sage: Mein Herr und mein Gott! Sein Leiden und sein theures Blut bleibt ewiglich mein höchstes Gut.

8. (6.) Ich habe Jesum angezogen schon längst in meiner heilgen Tauf*); du bist mir auch daher gewogen, hast mich zum Kind genommen auf. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, ꝛc.

*) Gal. 3, 27.

9. (7.) Ich habe Jesu Fleisch gegessen, sein Blut hab ich getrunken hier: nun kann er meiner nicht vergessen; ich bleib in ihm, und er in mir. Sein Marterleichnam und sein Blut bleibt ewiglich mein höchstes Gut.

10. (8.) So komm mein End heut oder morgen, ich weiß, daß mirs mit Jesu glückt: ich bin und bleib in seinen Sorgen, durch ihn versöhnt, von ihm geschmückt; ja sein Verdienst, sein Tod und Blut, das macht mein End und Alles gut.

Emilie Juliane, Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt.

Mel. 175. **1171.** G. G. 1701.

Wen hab ich, Herr! als dich allein, der mir in meiner letzten Pein mit Rath und Trost beispringe? wer nimmt sich meiner Seelen an, wenn ich, der ohnedem nichts kann, nun mit dem Tode ringe, da aller Sinnen Kraft gebricht? thust du es, Gott, mein Heiland, nicht?

2. Herr Jesu! ich dein theures Gut bezeug es durch dein eigen Blut, daß ich nur dir gehöre; drum bleibst du meine Zuversicht, und schützest mich vorm Zorngericht, zu deines Leidens Ehre: du hast zu viel an mich gewandt, und gibst mich keiner fremden Hand.

3. Ich weiß und glaubs gewiß, mein Heil! du lässest mich, als dein Erbtheil, in deinen Wunden liegen: darinnen acht ich keine Noth, weil weder Hölle, Feind noch Tod den Glauben kann besiegen. Dieweil ich lebe, bin ich dein, und kann im Tod kein's Andern sein.

S. Dach.

Mel. 184. **1172.** Nachtr. 270.

Laß mir, wenn meine Augen brechen, Herr, deinen Frieden fühlbar sein; komm, deinen Trost mir zuzusprechen, und segne mein Gebeine ein; reich mir die blutbefloßnen Armen, darin ich Gnad und Friede fand, und trag mich vollends mit Erbarmen sanft zu dir heim ins Vaterland.

?

Mel. 151. **1173.** G. G. 1702.

Zu dir, du Fürst des Lebens, Herr Jesu! ruft mein Herz, dem ich noch nie vergebens

geklaget meinen Schmerz: du Tilger meiner Sünden! ich weiß in Noth und Tod sonst keinen Trost zu finden, als nur bei dir, mein Gott!

2. Ach stärke meinen Glauben, und nimm mich wohl in Acht; will mir der Feind ihn rauben, so sprich: „Es ist vollbracht! ich hab es ausgestanden, was dieser leiden soll; hier ist mein Blut vorhanden, hier ist die Zahlung voll.“

3. In meinem größten Zagen soll, Jesu! deine Pein, die du für mich getragen, mein größtes Labsal sein; dein Blut soll mich erquicken, das du vergossen hast, und ich will nach dir blicken, bis Herz und Mund erblaßt.

4. Nun, Jesu! deinen Händen empfehl ich meinen Geist, hilf mir selig vollenden, so wie's dein Wort verheißt: du wollst den nicht beschämen, der dein bedürftig ist, und ihn einst dahin nehmen, wo du, o Jesu! bist.

5. Mein Körper mag indessen im stillen Grabe ruhn; du wirst ihn nicht vergessen, nichts darf ihm Schaden thun: denn, Herr! durch dein Begraben und siegreich Auferstehn soll ich ihn wieder haben und dich dann leiblich sehn *).

*) Hiob 19, 26.

J. Herrmann.

Mel. 165. **1174.** G. G. 1703.

Freu dich sehr, o meine Seele! und vergiß all' Noth und Qual, weil dich nun Christus, dein Herre, ruft aus diesem Jammerthal: aus Trübsal und großem Leid sollt du fahren in die Freud, die kein Ohr je hat gehöret, und die ewiglich fortwähret.

2. O Herr Christ, du Morgensterne! der du uns schon hier aufgehst: sei von mir niemalen ferne, weil dein Blut mich hat erlöst! du bist ja mein Licht und Hort, Trost und Leben, Weg und Pfort; du wirst selig mich regieren und gerad in Himmel führen.

3. In dein' Seite will ich fliehen an mein'm letzten Todesgang; durch dein' Wunden will ich ziehen ins himmlische Vaterland! In das schöne Paradeis, drein der Schächer thät sein Reis', wirst du mich, Herr Christ, einführen, und mit ewger Klarheit zieren.

S. Graf?

Mel. 4. **1175.** G. G. 1704.

In Christo gelebt, fest an ihm geklebt, daß nichts von ihm trennt, macht fröhlich und bringet ein seliges End.

2. Wer lebet im Herrn, der stirbet auch gern, und fürchtet sich nicht; denn wer an

ihn glaubet, kommt nicht ins Gericht.

3. Ein schläfriges Kind ist auch gar geschwind und leichtlich beredt, daß es sich zum Schlafen läßt legen ins Bett.

4. Ein Christe stirbt nicht, ob man schon so spricht: sein Elend stirbt nur; er aber steht da in der neuen Natur.

5. O heiliger Gott! tödt in mir den Tod; das sterbende Theil durchdringe dein göttliches Leben und Heil.

J. Neander.

Mel. 45. **1176.** G. G. 1706.

Mein Freund ist mein, und ich bin sein: o wie werd ich ihn droben für sein Leiden, Blut und Tod einst ohn Ende loben!

2. Mein lieblich Loos ist schön und groß, und wird es ewig bleiben; ja, was mir noch vorbesteht, ist nicht zu beschreiben.

3. Ich werd ihn sehn den Freund so schön, der mir das Herz genommen, und dann ewig ihm nicht mehr von der Seite kommen.

v. 1 Louise v. Hayn. — v. 2 u. 3 Gr.

Mel. 83. **1177.** G. G. 1707.

Bis mir Herz und Auge bricht, steht auch Jesu Herz mir offen; und ich kann mit Zuversicht todt und lebend auf ihn hoffen: denn was er hat, das ist mein, und wo er ist, soll ich sein.

2. Lebet Christus, unser Haupt, und ersteht aus seinem Grabe, daß ein Jed's, das an ihn glaubt, ewgen Trost und Hoffnung habe: o so folgt auch jedes Glied seinem Haupt, wo das hinzieht.

3. Jesus ist mein Lebenslicht; Jesus ist mein Auferstehen; Jesus lebt, drum sterb ich nicht; nein: ich werde zu ihm gehen. Jesus ist mein Paradeis, meine Wonne, Ruhm und Preis.

4. Jesum, meiner Seelen Heil, werd ich einst mit Augen sehen, ihn, mein Gut und mein Erbtheil: o wie wohl wird mir geschehen, Jesu! wenn Seel und Gebein einmal dort wird bei dir sein!

v. 1 Gr. — v. 2—4 ?

Mel. 35. **1178.** G. G. 1708.

Du Lebensfürst! dein Durchbruch macht Vertrauen; der Tod ist todt; drum werd ich ihn nicht schauen, du führest selbst durchs kurze finstre Thal, und machst zur Ruh, was Andern eine Qual.

2. (2.) Ein Uebergang, ein Ausgang aus dem Jammer; ein Hingang in die stille Friedenskammer; ein Aufenthalt, bis mein getreuer Hirt den

Leib verklärt zur Seele bringen wird:

3. (3.) So heißt der Tod, der tausend Menschen schrekket, mich aber nur ermuntert und erwecket; der meine Thränensaat zur Reife bringt, wofür mein Mund einst Freudenlieder singt.

4. (4.) Du hast mir ja so theu'r und oft verheißen, daß mich gar nichts aus deiner Hand soll reißen; und stellte mirs der Feind auch anders für; so hang und kleb ich dennoch fest an dir.

5. (5.) Ich sinne schon auf Dank- und Lobelieder, dreieinger Gott! für mich und meine Brüder: daß du mit uns durchs Todes Schatten dringst, und uns bei dir zum ewgen Leben bringst.

6. Ich will dir denn die Meinen überlassen, um sie in deine Vaterhuld zu fassen; sei du ihr Schild und Schatten spät und früh, versorge du, erhöh und weide sie.

7. Nimm ihre Seelen hin als deine Beute; steh du uns Allen bei im heilgen Streite; laß deine Gnade groß und allgemein, so groß und herrlich, wie dein Name sein. ?

Mel. 164. **1179.** G. G. 1709.

Die Christen gehn von Ort zu Ort durch mannichfaltgen Jammer, und kommen in den Friedensport, und ruhn in ihrer Kammer; Gott nimmt sie nach dem Lauf in seinen Armen auf, und's Weizenkorn wird in sein Beet auf Hoffnung schöner Frucht gesät.

2. Wie seid ihr doch so wohl gereist, gelobt sein eure Schritte! du allbereits befreiter Geist, du jetzt verlaßne Hütte! dir nährt die Liebesflamm der holde Bräutigam; dich deckt bei ungestörter Ruh der Liebe stiller Schatten zu.

3. Wir freun uns in Gelassenheit der großen Offenbarung; indessen bleibt das Pilgerkleid*) in heiliger Verwahrung: wie ist das Glück so groß, in Jesu Arm und Schooß! die Liebe führ uns gleiche Bahn, so tief hinab, so hoch hinan!

*) Der Leib. Z.

Mel. 208. **1180.** G. G. 1711.

Selge Lebensstunden, die man bei den Wunden unsers Herrn verbringt; angenehmes Tönen, wenn man sein Versöhnen bis ins Grab besingt! und wie schön mit Lobgetön werden dort ihm seine Kranken fürs Genesen danken! G. H. Loskiel.

Mel. 166. **1181.** G. G. 1712.

(2.) Im Leben bringt uns nichts zur Ruh, als Jesu Blutvergießen: das decket unsre

Schulden zu, und reinigt das Gewissen; die Folge ist, man krigt ihn lieb, den blutigen Versöhner; der Blick auf ihn vermehrt den Trieb, er dünkt uns immer schöner.

2. (3.) Und kommet man aufs Krankenbett, und zu den Abschiedsstunden, da sichs von nichts so selig redt, als von des Lammes Wunden; so wird das Herze wie entzückt zu seinen Wundenspalten, daß sich der Geist mit Freuden schickt zum selgen Heimfahrthalten.

v. 1 Gr. — v. 2 J. v. Watteville.

Mel. 58. **1182.** G. G. 1713.

(8.) Heilges Sterben Jesu, und Blut der Wunden: sei unserm Herzen zu allen Stunden lebendger Trost!

2. (9.) Heilger Leichnam Jesu! für uns begraben: laß einst im Grab uns auch Antheil haben an deiner Ruh.

3. (10.) Auferstandner Jesu: nach allem Leide laß uns mit dir einst voll Fried und Freude auch auferstehn!

4. (11.) Herr! der in die Höhe für uns gefahren: du wollst im Glauben uns dir bewahren nach Seel und Leib;

5. (12.) Bis wir, wenn du wieder erscheinst auf Erden, deinem verklärten Leib ähnlich werden. Halleluja! Gr.

Mel. 155. **1183.** G. G. 1715.

Ehmals sollt's gestorben sein*), und das Sterben war die Strafe derer Schafe, die sich von des Hirten Hand abgewandt; doch, welch unverschuld'te Tödtung (wir bekennens mit Erröthung) ward dem Hirten zuerkannt!

*) 1 Mos. 2, 17.

2. Seit der Zeit ist unser Ziel, das die Menschen Sterben nennen, die's nicht kennen, nur ein seliger Beschluß vom Verdruß, nur der letzte Schritt des Ganges, den man durch das Thal des Dranges hinter Christo gehen muß.

3. Nun und dann gefällt es ihm, einem mattgewordnen Kinde Gnadenwinde, (heim in Jesu Schooß zu gehn) zuzuwehn. Sollten wir es unternehmen, seine Liebe zu beschämen, und zu sprechen: laß es stehn?

4. Fahret hin in Jesu Herz, inniglich geliebte Glieder, Schwestern, Brüder! wir verbleiben noch zurück, weil das Glück, droben seinem Ruhm zu dienen, unser Keinem noch erschienen, und erwarten Christi Blick.

5. Der gesegne euch den Schlaf! denn auf Arbeit folget Ruhe; diese thue euch nach manchem rauhen Weg, schmalen Steg, nun recht wohl, sie zu genießen: Jesus muß die

Ursach wissen, daß er eins zu Bette leg.

6. Seligs Volk der Zeugenschaft! legt nun die entschlafenen Glieder, legt sie nieder, da der Geist hielt Himmelfahrt; und bewahrt sein Gedächtniß in den Chören, bis ihr nachkommt, und könnt hören, was ihm Gott hat offenbart. Z.

Mel. 14. **1184.** G. G. 1717.

Des Lebens abgestecktes Ziel mag kurz sein oder lang, so ist es an sich selbst nicht viel, und nur ein Uebergang.

2. Wer aber jeden Lebenstag, so lang es heute heißt, dem Herrn der Tage opfern mag, der ist ein selger Geist;

3. Der bringet seine Herrlichkeit, die er in Christo hat, aus dieser arbeitsvollen Zeit mit in die Ruhestadt.

4. Da ist der edle Gottessohn, das auserkorne Lamm, selbst seiner Knechte Gnadenlohn und Hirt und Bräutigam.

5. So freut sich endlich auf sein End ein Simeons-Gemüth, das seinen Herrn von Alters kennt, und seine Treu und Güt.

6. Bis dahin ist das die Natur von einer unserm Herrn zum Dienst ergebnen Creatur: sie müht sich, und thuts gern. Z.

Mel. 9. **1185.** G. G. 1718.

Wenn ein Herze merken kann, daß sein Stündlein da ist, langt es nach dem Martermann, der ihm immer nah ist.

2. Und spricht zu ihm: Herr, du weißt, die Glieder sind müde; komm und hol dir meinen Geist, nimm mich heim in Friede!

3. Und so zeucht die Seele fort an den durch sein Leiden ihr erworbnen, selgen Ort, zu den ewgen Freuden. Z.

Mel. 230. **1186.** G. G. 1719.

Wo seit so viel hundert Jahren die Gläubgen alle hingefahren, geht Jung und Alt und Groß und Klein, was den Heiland liebt und ehret und ihm zu eigen angehöret, noch jetzt ins ewge Leben ein, allwo ein Jedes den von nahem krigt zu sehn, der aus Liebe vom Thron herab in Tod und Grab sich williglich für uns hingab. Gr.

Mel. 11. **1187.** G. G. 1720.

Aller Gläubgen Sammelplatz ist da, wo ihr Herz und Schatz, wo ihr liebster Jesus Christ, und ihr Herze hier schon ist.

2. Eins geht da, das Andre dort in die ewge Heimath fort, ungefragt, ob die und der uns nicht hier noch nützlich wär?

3. Aber wenns nun schon geschehn (und er kann nie was versehn), hat man nichts dabei zu thun, als zu schweigen und zu ruhn.

4. Manches Herz, das nicht mehr da, geht uns freilich gar sehr nah; aber, Lamm! du bist uns mehr, als das eigne Leben wär! Z.

Mel. 23. **1188.** G. G. 1721.

Tausend Dank, du gute Liebe! Dank für deine Liebestriebe, und die Langmuth ohne Gleichen, die mein Sinn nicht kann erreichen.

2. Du verlangest mich hinüber: siehe, ich bin da, mein Lieber! ja, mein Jesu, ich erscheine, doch beschämt, gebeugt und kleine.

3. Ich empfehl dir deine Glieder, meine Schwestern, meine Brüder, die ich (du kennst meine Triebe), die ich alle herzlich liebe.

4. Gar kein Mißvergnügen, keines hab ich wider irgend Eines, und beschließe nun hienieden meinen Lauf mit ihrem Frieden.

5. Sei du gnädig deinen Leuten, krön sie mit Barmherzigkeiten, auch in meinem armen Namen, um der Liebe willen, Amen. Z.

Mel. 68. **1189.** G. G. 1723.

Seele, ei wohin, mit so sanftem Sinn? zu der stillen Friedenshütte, in der Auserwählten Mitte, zu dem Marterlamm, unserm Bräutigam! Z.

Mel. 483. **1190.** G. G. 1724.

Schlaf, liebes Kind! :,: mit der Gemeine Jesu Frieden! hienieden erlangtest du dein Erb und Recht mit Gottes Hause und Geschlecht; drum trugen deine Seele nu die heilgen Engel heim zur Ruh. Da segne dich der Vater seines Sohnes! es segne dich der Geist des ewgen Thrones! es segne dich der Herr des ganzen Kreuzeslohnes! Z.

Mel. 151. **1191.** G. G. 1725.

Zeuch hin in Jesu Armen, entschlafnes Kirchenglied, wo du durch sein Erbarmen genießest ewgen Fried; zeuch hin, du selge Seele, zu dem, der dich erlöst, bis auch die Leibeshöhle durch seine Kraft genes't. J. Nitschmann jun.

Mel. 14. **1192.** G. G. 1728.

Ei, wie so sanft entschläfest du, nach manchem schweren Stand, und liegst nun da in

süßer Ruh, in deines Heilands Hand.

2. Du läßt dich zur Verwandelung in diese Felder sä'n, mit Hoffnung und Versicherung, viel schöner aufzustehn.

3. Verbirg dich unserm Angesicht im kühlen Erdenschooß; du hast das Deine ausgericht't, und krigst ein seligs Loos.

4. Wir wissen, daß der Bräutigam und allerliebste Hirt dich, sein schon hier geliebtes Lamm, dort schön empfangen wird.

5. Er führe seine ganze Heerd, die sich zu ihm gesellt, und die ihm doch so theu'r und werth, auch vollends durch die Welt.

G. Neumann.

Mel. 168. **1193.** G. G. 1730.

Laß, o Jesu! mir auf Erden meinen Ruf und Gnadenwahl alle Tage fester werden, daß ich mit der Deinen Zahl, die ihr schönes Erbtheil können ewig unverwelklich nennen, bis zu dir, durch Gottes Macht, werd im Glauben durchgebracht.

2. Bei dir, Jesu! will ich bleiben; halte selbst dein schwaches Kind, bis durchs selge an dich Gläuben Seel und Leib geheiligt sind; alle Noth will ich dir klagen, Alles dir ins Herze sagen, bis du endest meinen Lauf: und dann hört mein Weinen auf.

v. 1 Gr. — v. 2 G. H. Loskiel.

Mel. 58. **1194.** G. G. 1731.

Ich werd mich über mein Seligsein doch niemals anders, als schamroth freun; denn's ist lauter Gnade, und bleibt ein Wunder seiner Barmherzigkeit, wie itzunder, so allezeit.

2. Amen, ja, das werd ich zu Jesu Füßen mit ew'ger Beugung bekennen müssen, weils Wahrheit ist.

3. Herr! dein Blutvergießen, dein bittres Leiden, und dein am Kreuze für mich Verscheiden hat mirs verdient.

4. Darauf ganz alleine will ich vertrauen, und will beim Glauben das selge Schauen erwartend sein.

5. Laß mich nur, Herr Jesu! bis zum Erblassen dich unverrücklich ins Auge fassen zu meinem Trost,

6. In dem ewig schönen Versöhnersbilde, wie du am Kreuze dein Blut so milde vergossen hast.

7. Und wenn ich im Frieden, in deine Hände, einst werde dürfen aus dies'm Elende von hinnen fahrn,

8. So wird mich am Ende dein Todeskummer sanfte einwiegen zum letzten Schlummer, als wie ein Kind;

9. Und du wirst die Augen überm Hinblicken nach dir, Verwundter! mir selbst zudrücken; deß freu ich mich.

10. O! wer wird da wissen, wie ihm geschiehet, wenn man dich endlich von nahem siehet, so wie du bist!

11. O! wie wirds so wohl thun, an deinen Wunden von unsern jetzigen Arbeitsstunden sanft auszuruhn!

12. Und welch Lobgetöne wird dann erschallen, wenn dir von deinen Erlösten allen gesungen wird:

13. Lamm, für uns geschlachtet! nimm Preis und Ehre, und Lob und Dank, durch viel tausend Chöre: denn du bists werth!

14. Alles sage Amen, den Herrn zu loben, hier auf der Erd und im Himmel droben, was Odem hat. Gr.

Von der vollendeten Gemeine, und Herrlichkeit des ewigen Lebens.

Mel. 30. **1195.** G. G. 1733.

Alle Seelen, die auf dieser Erden, und bei ihren mancherlei Beschwerden, die sie empfunden, durch des Lamms Blut haben überwunden,

2. Alle diese theu'r erkauften Seelen nehmen Theil, bei Jesu Wundenhöhlen, an ihren Gliedern, den hienieden noch gedrückten Brüdern.

3. Darum werfen sie sich mit uns Armen voller Andacht in sein Liebserbarmen, zu seinen Füßen, die auch wir im Geiste dankbar küssen.

4. Nun, ihr Glaub- und Lieb- und Hoffnungswesen soll man auch in unserm Wandel lesen; ihr seligs Ende leucht uns vor bis in des Bräutgams Hände!

5. Jesu Christe! einger Mensch in Gnaden, der du selber dich mit uns beladen: verbinde deine streitende und siegende Gemeine!

6. Laß uns dich hienieden, wie sie droben, täglich mit verneuter Andacht loben für deine Wunden, dadurch wir, wie sie, das Heil gefunden;

7. Laß dies Heil aus deinem Blutvergießen mit derselben Beugung uns genießen, so lang wir wallen, womit sie vor dir aufs Antlitz fallen;

8. Laß uns einst wie sie von hinnen scheiden, aufs Verdienst von deinem Tod und Leiden, als dein' Erlösten, die sich dein alleine freun und trösten.

9. Alle Thränlein, die wir hier noch weinen, laß sich schon

mit jenem Dank vereinen, den sie dir bringen, bis wir dort ihr neues Lied mit singen!

v. 1—5 Z. — v. 6—9 Gr.

Mel. 151. **1196.** G. G. 1734.

Wir werden einst mit Freuden den Heiland schauen an, der durch sein Blut und Leiden den Himmel aufgethan; und mit den Heilgen treten zur Rechten Jesu Christ, und Gott in dem anbeten, der unser Bruder ist.

2. Kein Ohr hat je gehöret, kein menschlich Aug gesehn die Freud, so den'n bescheret, die Gott ihm auserseh'n: sie werden Gott anschauen und sehn von Angesicht mit ihres Leibes Augen das ewge wahre Licht.

3. Sein Licht wird uns bescheinen, sein Antlitz blicken an; und Elend, Angst und Weinen wird da sein abgethan; da wird die Braut sich zeigen mit Christi Blut geschmückt, und sich vorm Bräutgam neigen, der sie so hoch beglückt.

v. 1 u. 2 J. Walther sen. — v. 3 Gr.

Mel. 97. **1197.** G. G. 1735.

Wie schön ist unsers Königs Braut, wenn man sie nur von ferne schaut! wie wird sie nicht so herrlich sein, wenn sie mit ihm einst bricht herein! Triumph! wir sehen sie, wir singen ihr: wohl dem, der mit dazu gehört schon hier.

Offenb. 21 und 22.

2. Ich grüße dich, du güldne Stadt, die lauter Thor' von Perlen hat! führ deine Mauren hoch hervor, sie heben deine Pracht empor; dein Licht ists Lamm, es deckt dich keine Nacht: o wär ich nur bald auch dahin gebracht!

3. Wie freut sich doch mein ganzer Sinn, daß ich schon eingeschrieben bin in der verlobten Glieder Zahl, durch meines holden Königs Wahl! wie gerne mach ich mich mit nichts gemein, weil ich ein reines Glied der Braut will sein.

4. Drum überwindt mein Glaube weit im Geist die alte Nichtigkeit, er wartet auf die neue Stadt, die lauter neue Sachen hat. Im Blut des Lamms ererb ich Alles mit: das ist der Sieg, darum ich sehnlich bitt.

5. Ach wundre sich nur Niemand nicht, daß ich darauf allein gericht't: ein Brautherz kann in sonst nichts ruhn, es hat mit seinem Schmuck zu thun. Wer seinen Hochzeittag schon vor sich sieht, der ist um andern Tand nicht mehr bemüht.

6. Wenn ich nun vollends umgekehrt, und klein als wie ein Kindlein werd: so ist Jerusalem auch mein: denn solche Bürger müssens sein. Da bin

ich dann daheim in Gottes Haus, und darf nun ewiglich nicht mehr hinaus.

7. Dann ist das Alte völlig hin, das Neu' ist da nach Geistessinn. Willkommen, allerliebstes Lamm! komm ja fein bald, mein Bräutigam! Triumph, Triumph, Triumph, Victoria, und ewig ewiges Halleluja! G. Arnold.

Mel. 576. **1198.**

Jerusalem, du hochgebaute Stadt, wollt Gott ich wär in dir! Mein sehnend Herz so groß Verlangen hat, und ist nicht mehr bei mir. Weit über Berg und Thale, weit über blaches Feld schwingt es sich über Alle und eilt aus dieser Welt.

2. O schöner Tag und noch viel schönre Stund, wann wirst du kommen schier, da ich mit Lust, mit freiem Freudenmund die Seele geb von mir in Gottes treue Hände, zum auserwählten Pfand, daß sie mit Heil anlände in jenem Vaterland.

3. Im Augenblick wird sie erheben sich bis an das Firmament, wenn sie verläßt so sanft, so wunderlich die Stätt' der Element'; fährt auf Eliä Wagen mit engelischer Schaar, die sie in Händen tragen, umgeben ganz und gar.

4. O Ehrenburg, sei nun gegrüßet mir; thu auf die Gnadenpfort; wie große Zeit hat mich verlangt nach dir, eh ich bin kommen fort aus jenem bösen Leben, aus jener Nichtigkeit, und mir Gott hat gegeben das Erb der Ewigkeit.

5. Was für ein Volk, was für ein' edle Schaar kommt dort gezogen schon, was in der Welt von Auserwählten war. Ich seh die beste Kron, die Jesus mir, der Herre, entgegen hat gesandt, da ich noch war von ferne in meinem Thränenland.

6. Propheten groß und Patriarchen hoch, auch Christen insgemein, die weiland trugen dort des Kreuzes Joch und der Tyrannen Pein, schau ich in Ehren schweben, in Freiheit überall, mit Klarheit hell umgeben, mit sonnenlichtem Strahl.

7. Wenn dann zuletzt ich angelanget bin im schönen Paradeis, von höchster Freud erfüllet wird der Sinn, der Mund voll Lob und Preis. Das Halleluja reine man singt in Heiligkeit, das Hosianna feine ohn End in Ewigkeit,

8. Mit Jubelklang, mit Instrumenten schon in Chören ohne Zahl, daß von dem Schall und von dem süßen Ton sich regt der Freudensaal, mit hunderttausend Zungen, mit Stimmen noch viel mehr, wie vom Anfang gesungen das himmelische Heer. J. M. Meyfart.

Mel. 205. **1199.** G. G. 1736.

Seligkeit in Ewigkeit, singt man den Gliedern der Gemein; Herrlichkeit und Wonn und Freud wird über ihrem Haupte sein: wenns geschlacht'te Marterlamm, das das Leben wieder nahm, unser auserwählter Hirt, ihre Augen trocknen wird.

2. Sehet dar! die große Schaar, die aus viel Trübsal kommen ist, gehet ein in Salems Schein, zu ihrem Bräutgam Jesu Christ: wie ist dirs, du wartend Chor, außen vor dem Freudenthor? und wie wird dirs drinnen sein? o du selige Gemein!

3. Amen ja, Halleluja, sei hochgelobt, Herr Jesu Christ! daß auch mir, durch dich, bei dir, die Stätte schon bereitet ist. O! es freu sich Jegliches seines Volks, und tröst sich deß, daß wir in der Ewigkeit solln beim Herrn sein allezeit.

4. Amen ja, Halleluja! seid stets auf ihn bereit und wacht, harrt des Herrn, der nicht mehr fern; jetzt wird zum Sabbath zurecht gemacht, zu dem großen Abendmahl, da ihn im Vollendungssaal seine Braut von nahem schaut; komm, Herr Jesu! ruft die Braut.

v. 1 u. 2 F. W. Neisser. — v. 3 Gr. — v. 4 J. v. Watteville.

Mel. 119. **1200.** G. G. 1739.

Hätten wir :,: nichts, als diese Sterbenszeit, da wir unsre Glieder pflegten, und auf jene Ewigkeit keine Frucht zurechte legten; hofften wir auf Christum hier allein: was wollts sein? :,:

2. Aber nein! hier ist eine Thränensaat; dorten soll die Ernte kommen; wer hier treu gewirket hat, wird mit Ehren angenommen, und geht ein in seines Herren Freud, nach der Zeit.

3. Freue dich! das läßt Jesus sagen dir; freue dich, erlöste Seele! jetzt eröffnet sich die Thür, jetzt fährst du aus dieser Höhle: er, der Bräutgam kommt, er nahet sich; freue dich!

4. Nun wirds licht! :,: singt doch mit Halleluja, o ihr Lichteskinder alle, und ihr Engel, die ihr da! o begleit't die Braut mit Schalle; ruft, Glück zu! komm, Jesu, säume nicht! nun wirds licht. :,:

v. 1 u. 2 Z. — v. 3 u. 4 Benigna v. Reuß.

Mel. 168. **1201.** G. G. 1740.

O Jerusalem, du schöne, ach, wie helle glänzest du! ach, welch lieblich Lobgetöne hört man da in stolzer Ruh! o der großen Freud und Wonne: endlich gehet auf die Sonne,

endlich gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

2. Christus ist für mich gestorben, und sein Tod ist mein Gewinn; er hat mir das Heil erworben: drum fahr ich mit Freud dahin, wo die Seraphinen prangen, und das hohe Lied anfangen: Heilig, Heilig, Heilig heißt Gott, der Vater, Sohn und Geist!

3. Wo die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumal, wo auf ihren Ehrenthronen sitzet der Apostel Zahl, wo in so viel tausend Jahren alle Gläubgen hingefahren, da wir unserm Gott zu Ehr'n ewig Halleluja hörn.

4. Unaussprechlich schöne singet Gottes auserwählte Schaar; Heilig, Heilig, Heilig! klinget in dem Himmel immerdar! Zeit, wenn wirst du doch anbrechen, daß ich werde sehn und sprechen meinen Schönsten für und für? Stunden, ach! wenn schlagt ihr mir?

J. G. Albinus.

Mel. 208. **1202.** G. G. 1741.

Selige Gedanken! Hoffnung ohne Wanken! großes Ziel fürs Herz! wornachs gläubig reichet, und davon nicht weichet unter Freud und Schmerz: Jesum sehn und zu ihm gehn, das ists Trostwort durch die Zeiten; o der Herrlichkeiten!

2. Jesum anzuschauen, und in dem genauen Sünderliebesband, das hier ward gebunden, seine heilgen Wunden in Seit, Fuß und Hand, leiblich sehn und küssen gehn, und beim Herrn sein unabwendlich: Freude, die unendlich!

Louise v. Hayn.

Mel. 218. **1203.**

Die Seele ruht in Jesu Armen, sanft schläft der Leib im Erdenschooß; die ewge Huld wird sie umarmen, die Ruh ist unaussprechlich groß. Was sieht sie nun nach wenig Stunden des Kampfs, und nach geheilten Wunden, dort oben am krystallnen Meer! Getrocknet sind nun alle Thränen, gestillt ihr Seufzen und ihr Sehnen: des Lammes Glanz ist um sie her.

2. Sie ist nun aller Noth entnommen, ihr Schmerz und Seufzen ist dahin; sie ist in Salem angekommen, sie steht als Braut und Königin, im Gold der ewgen Herrlichkeiten, dem großen König an der Seiten, sie schaut sein klares Angesicht: sie ist in seinem Wonnewesen für alle Ewigkeit genesen, ein ewges Licht in seinem Licht.

3. Sie jauchzt Erlösten dort entgegen: Mir ist so unaussprechlich wohl! ich bin durch meines Mittlers Segen des

Lebens und der Wonne voll! mein schönes Erbtheil ist mir worden, getreten bin ich in den Orden der Heiligen mit reiner Pracht. Man kann in allen Himmelschören, gleichwie mit Donnerstimmen, hören: der Herr hat Alles wohl gemacht!

4. Ja, wohl gemacht durchs ganze Leben, recht wohl in meiner Todespein! Sein mütterliches Tragen, Heben, bracht mich heraus, hindurch, hinein: heraus aus dieser Erde Lüsten; hindurch durch die Versuchungswüsten; hinein ins schöne Kanaan, da ich auf Milch- und Honigauen den rechten Josua kann schauen, der große Ding' an mir gethan.

5. O schöner Tag voll Engelwonne! o Augenblick voll Ewigkeit, als Christus, meine Lebenssonne, mich angeblickt im letzten Streit! als ich in meiner Todesstunde vernahm aus seinem Hirtenmunde: Getrost, mein bist auf ewig du! Mein Geist schwang sich mit Jubelschaaren, die um mein Sterbebette waren, ins Vaters Haus, zur stolzen Ruh.

6. Das Lamm ist nun bei seinem Hirten, der es mit seinem Blut gewann, und der so viele der Verirrten zurückrief auf die rechte Bahn. Sein Lieben ist so unermessen, es muß von seinem Bissen essen, und trinkt aus seinem Becher mit; es liegt in seinem Schooß und Armen, und schmeckt das ewige Erbarmen deß, der den Kreuzestod erlitt.

7. Nun ist der Seele ganz erschienen Er, der ihr Eins und Alles war; das große Wort: „Ich bin in ihnen", ist ihr nun völlig offenbar. Ein unergründlich Meer des Guten, ein Urgrund ewger Segensfluthen beseligt den verklärten Geist. Er schauet Gott von Angesichte und weiß, was „Gottes Erb im Lichte und ein Miterbe Jesu", heißt.

8. Der matte Leib ruht in der Erden; er schläft, bis Jesus ihn erweckt: da wird der Staub zur Sonnen werden, den jetzt die finstre Gruft bedeckt; wie fröhlich wird er auferstehen, wie wird man ihn vereinigt sehen mit dem verklärten Seelengeist! da wird von den erlösten beiden an jenem Tag der Hochzeitfreuden des Lammes Herrlichkeit gepreist.

9. Wir, die wir noch durch Mara *) reisen, im Glauben laßt uns halten an; wir denken unter Thränenspeisen an jenes schöne Kanaan, allwo wir mit der Schaar der Frommen, wer weiß wie bald! zusammenkommen und bei dem Herrn sind allezeit. Wie wohl, wie wohl wird uns geschehen, wenn wir Ihn ewig, ewig se-

hen! Herr Jesu, komm, mach uns bereit! *) 2 Mos. 15, 23.

J. C. L. Allendorf.

Mel. 30. **1204.** G. G. 1742.

O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu Gott seid kommen! ihr seid entgangen aller Noth, die uns noch hält gefangen.

2. Nunmehr ruhet ihr in eurer Kammer, sicher und befreit von allem Jammer: kein Kreuz und Leiden ist euch hinderlich an euren Freuden.

3. Christus wischet ab all eure Thränen; ihr habt schon, wornach wir uns erst sehnen; euch wird gesungen, was in keines Menschen Ohr gedrungen.

4. Lobt ihr Menschen, lobt ihr Himmelschöre, gebet unserm Herrn allein die Ehre! die Ewigkeiten werden Gottes Lob erst recht ausbreiten.

v. 1—3 S. Dach. — v. 4 J. Baumgarten.

Mel. 71. **1205.** G. G. 1743.

Wie wird mir einst doch sein, bei den vollendten Reihn, in ewger Wonne? es blitzt der klare Schein mir schon ins Herz hinein, von Salems Sonne.

2. Ich hör im Geiste schon das Lied im höhern Ton, im ewgen Leben, derer, die, um den Thron, Gott und dem Menschensohn die Ehre geben.

3. Getrost! es währt nicht lang, so hab ich meinen Gang vollendt hienieden; da bring ich meinen Dank zu jenem Lobgesang, und bin im Frieden.

4. Da wird die trübe Zeit, das leicht und kurze Leid, im Licht verschlungen; und der Dreieinigkeit, nach hier vollbrachtem Streit, Triumph gesungen.

5. Da ruft der frohe Hauf: der Glaub in seinem Lauf hat ausgegläubet; (o Seele! freu dich drauf) die Hoffnung höret auf, die Liebe bleibet.

6. Der werthe Haufe geht weiß angethan, und steht vor Gottes Throne, den er gewürdiget auf seinem Ehrenbett der Märtrerkrone.

7. Nun ist es ausgeweint; der Bräutigam erscheint mit Fried und Freude; er ist mein treuster Freund, genau mit mir vereint: Eins sind wir beide.

8. O Lamm! vergönne mir, im himmlischen Revier dich zu begleiten; ich komm, und weiche dir nunmehro für und für nicht von der Seiten.

9. Wie ist mir nun so wohl! da bin ich freudenvoll zu deinen Füßen, und gebe dir den Zoll, den ich dir bringen soll, in tausend Küssen.

10. Vorzeiten hielt ich mich im Glauben, der nicht wich, an dein Erbarmen; und jetzo liege ich so sanft, so seliglich, in deinen Armen.

v. 1—3 Gr. — v. 4—10 Z.

Mel. 97. **1206.** G. G. 1744.

Ich zieh mich auf den Sabbath an, so eilig, als ich immer kann; denn meine Seel' gehört zur Braut, die ihrem Manne ist vertraut: nun kommt der Bräutigam und holt mich ein, wo ich in Ewigkeit werd bei ihm sein.

2. Mein Bräutigam! da komme ich zu dir heim, ach umfasse mich vor deinem majestätschen Thron, als deinen sauren Arbeitslohn; hier steh ich nun, befreit von aller Last, weil du sie mir selbst abgenommen hast.

3. Ihr Engel! führet mich herum, ich bin des Königs Eigenthum und alles meines Elends quitt. Halleluja! nun sing ich mit: so zeiget mir dann alle Herrlichkeit, die mir mein Bräutigam hat zubereit't.

4. Auf! laßt uns mit einander gehn, der Gassen Herrlichkeit zu sehn: nun bin ich in der Ewigkeit, auf die ich mich so oft gefreut; doch, ach, mir ist die Hälfte nicht gesagt von dem, was jetzo meinem Geist behagt.

5. Wie lange währt der schöne Tag, daß man sich recht drein schicken mag? Hier find ich wahrlich große Ding; mein Aug und Ohr ist zu gering, zu sehn, zu hörn; ja zu bewundern nur, erreichen meine Sinnen kaum die Spur.

6. Den Tag beschließet keine Nacht, so lange Gottes Auge wacht; so lange Jesus bleibt der Herr, wirds alle Tage herrlicher; was ists, daß ich von Tagen reden mag: hier ist nicht mehr als nur derselbe Tag.

7. Auf Thabor war es auch wol schön, o Liebe! dich verklärt zu sehn; allein die selge Ewigkeit geht über Thabors kurze Zeit: hier währt die Freud und Wonne ohne End. Wohl dem, den ewig nichts mehr von dir trennt!

8. Hier fall ich hin vors Lammes Thron, da lieget vor ihm meine Kron. Preis, Lob, Ehr, Ruhm, Dank, Kraft und Macht sei dem geschlacht'ten Lamm gebracht! das ist das Lamm, dem ich gefolget bin; so sieht es aus, mein Herz, schau ewig hin!

v. 1, 3, 4, 7, 8 C. A. Müller. — v. 2, 5, 6 Z.

Mel. 435. **1207.** G. G. 1745.

Sieh! das erwürgte Lamm, wie herrlich geht es dort auf Zions Auen, und wie frohlockt in solchem frohen Schauen die Schaar, die hier zu dessen Hürden kam! Da hört man, als mit Donnerstimmen, singen das auserwählte Heer, an jenem gläsern Meer, und's neue Lied mit Gottesharfen klingen.

2. Du werthe Zionsstadt! wenn werd ich einmal deinen

König grüßen, und seiner Liebe sichtbarlich genießen, die mich schon hier so oft erquicket hat? Das Herze hüpft, das Blut in Adern wallet; der Geist spricht mit Begier: ach, wär ich nur bei dir! die Stimme sehnsuchtsvoll davon erschallet.

?

Mel. 9. **1208.** G. G. 1746.

O Jerusalem! du Stadt über uns dort oben, die nun sieht und fühlt und hat, was uns aufgehoben:

2. Wie muß dir zu Muthe sein, die da nun genießet; da die vorge Angst und Pein dir sein Blick versüßet!

3. Selge Glieder, lebet wohl, ruht in stillem Frieden! bis einmal die Summe voll, die zu euch beschieden.

4. Wir sind noch im Kreuzrevier, wallen auf der Erden; solln ihm hier zur Ehr und Zier und zur Freude werden.

5. Doch fällt uns zuweilen ein: wenn wir bei euch wären! möchten gern in obern Reihn euer Lammslied hören.

6. Wir gehn euren Schritten nach, die ihr vorgegangen, tragen seine schöne Schmach, die euch vor umfangen.

7. Und eh ihr es etwa glaubt, werden wir euch grüßen; und so bald ers uns erlaubt, seine Wunden küssen.

J. v. Watteville.

Mel. 15. **1209.** G. G. 1747.

Hier stehen wir auf unsrer Hut, ihr Geister der Gerechten, und lassen unsers Lammes Blut für uns den Sieg erfechten.

2. Wie muß euch doch zu Muthe sein, vollendete Geschwister; ihr Glieder von der Siegsgemein, aus unserm Kreuzregister!

3. Ach Jesu! was erblicke ich, was sieht mein Geist für Dinge, da ich mich ehrerbietiglich zur obern Kirche schwinge?

4. Da sitzet sie, die Fürstenreih, die dieses äußre Leben, auf was für Art es immer sei, für Jesum aufgegeben.

5. Der eine ist für ihn verbrannt; der andre ist erfroren; der dritte hat sich hin verbannt aus Liebe für die Mohren;

6. Der vierte macht die Meeresbucht zu einem Denkaltare! den fünften legt die Menschensucht*) mit ihnen**) auf die Bahre.

*) Das Aufsuchen der Menschen für den Heiland.

**) Bei einer ansteckenden Krankheit.

7. Bald hie bald da wird jetzt und dann vor seines Thrones Stufen ein Glied, das ihn nun sehen kann, in Gnaden heimgerufen.

8. Seid wo ihr wollt, seid noch so weit, den Augen unerblicklich, ihr nun bei ihm

vollendten Leut! ihr seid unendlich glücklich.

9. Gehabt euch in der Heimath gut, wir, die noch draußen wallen, erwarten mit gebeugtem Muth, bis wir ihm auch gefallen. Z.

Mel. 16. **1210.** G. G. 1748.

Haus, das vor dem Heiland stehet *), ihm zu ewgem Dank sich regt, und wenns seinen Ruhm erhöhet, Vater, Sohn und Geist bewegt;

*) Die vollendete Gemeine.

2. Fürstin aller Kreuzeszeugen, von dem Lamm dazu gemacht, Vorbild aller andern Reigen: du bist werth bei uns geacht't.

3. Weiter kann man dir nichts sagen, tausendfach Gesegnete! Er, der dir in deinen Tagen, so wie uns begegnete;

4. Der dich ehmals lehrte wagen deinen Glaubensgang zu gehn; der dich bei dem Lastentragen lehrte unbeweglich stehn:

5. Der wird uns auch Kräfte geben, zur Bewährung unsrer Treu, ihm und der Gemein zu leben, bis zur Harfenspielerreih. F. W. Neisser.

Mel. 184. **1211.** G. G. 1749.

O angenehme Augenblicke! drin sich die süße Hoffnung regt, daß einst auch uns, zum ewgen Glücke, die benedeite Stunde schlägt, da wir zu den vollendten Schaaren, wo's Heilig, Heilig, Heilig! tönt, Erlaubniß krigen heimzufahren, und den zu sehn, der uns versöhnt.

2. O welche Freud und welche Wonne, welch unaussprechlich heller Schein von aller Himmel Himmel Sonne *), wird über unserm Haupte sein, wenn wir das neue Lied mit singen, wo Gott sich sichtbar offenbart, und Ruhm und Preis und Ehre bringen dem Lamme, das geschlachtet ward!

*) Offenb. 21, 23. 25. Gr.

Schlußlied.

Mel. 10. **1212.** G. G. 1750.

Amen! Gott, Vat'r und Sohne sei Lob im Himmelsthrone; sein Geist stärk uns im Glauben, und mach uns selig! Amen.

2. Amen! Uns ewig währe die Freude, Gott die Ehre! Bringt alle Sprach'n zusammen in Einem Glauben. Amen.

3. Amen! Kein Tod soll schrecken, Christus will uns erwecken, der selbst, zuvor begraben, nun lebet ewig. Amen.

4. Amen! Gott sei gepreiset! Der Geist auf Christum weiset, der helf uns All'n zusammen ins ewge Leben. Amen!

L. Helmbold.

Alphabetisches Verzeichniß der Liederdichter

mit kurzer Nachricht über dieselben.

Alber, D. Erasmus, geboren um 1500 in der Wetterau, Schüler und Freund Luthers, wurde mehrmals um des Glaubens willen vertrieben, starb als Superintendent in Neubrandenburg 1553.

Albert oder Alberti, Heinrich, geboren 1604 zu Lobenstein, ein Rechtsgelehrter, widmete sich später der Musik und starb als Organist zu Königsberg 1651 (1668?).

Albertini, Johann Baptist v., geboren den 17. Februar 1769 zu Neuwied, Bischof der Brüderkirche und Mitglied der Unitätsältestenconferenz, starb zu Berthelsdorf den 6. December 1831.

Albinus, Johann Georg, geboren 1624 bei Weißenfels, starb als Prediger zu Naumburg 1679.

Albrecht, Markgraf von Brandenburg-Culmbach, geboren zu Ansbach 1522, ein streitbarer Feind der Römischkatholischen, wurde in die Acht erklärt, und starb seiner Länder beraubt zu Pforzheim in Baden am 8. Januar 1557.

Allendorf, Johann Ludwig Conrad, geboren 1693 bei Marburg, war Hofprediger zu Köthen, dann Consistorialrath zu Wernigerode, und starb als Prediger zu Halle am 5. Juni 1774.

Altenburg, Johann Michael, geboren 1584 bei Erfurt, starb als Pastor zu Erfurt 1640.

Ambrosius, geboren um 340 zu Trier, Statthalter in Oberitalien, wurde vom Volke zu Mailand zum Bischof erwählt, und starb 397.

Angelus Silesius, eigentlich Johann Scheffler, geboren 1624 zu Breslau, war fürstlicher Leibarzt. Die Streitigkeiten unter den Protestanten bewogen ihn, zur römischen Kirche überzugehen. Er starb im Jesuitenkloster zu Breslau am 9. Juli 1677.

Arboe, Johann, aus Holstein, starb als Vorsteher der ledigen Brüder zu Bethlehem 1773.

Arends, Wilhelm Erasmus, starb 1721 als Pastor zu Halberstadt.

Arnold, Gottfried, geboren zu Annaberg 1666, Professor zu Gießen, starb als Prediger zu Perleberg 1714.

Assig, Hans v., geboren 1650 zu Breslau, starb als Kammerdirector zu Schwiebus 1694.

Astmann, Johann Paul, geboren 1660 in Franken, Hofprediger in Baireuth, starb als Archidiaconus in Berlin 1699.

Backmeister, D. Lucas, geboren 1570, Professor zu Rostock, starb als Superintendent zu Güstrow 1638.

Bagewitz, Magister, aus Schwedisch-Pommern, war um 1740 in Herrnhut, kehrte wieder in seine Heimath zurück.

Bapzien, Michael, geboren 1628 in Schlesien, starb als Cantor in Thorn 1693.

Barth, D. Christian Gottlob, geboren 1799 zu Stuttgart, war erst Prediger, widmete sich aber dann ganz der Arbeit für das Reich des Herrn, unter der Jugend und in der Heidenmission, starb in Calw den 12. November 1862.

Baumgarten, Jacob, geboren 1668 zu Wolmirstedt, war Inspector des Pädagogiums zu Halle, dann Pfarrer in Wolmirstedt und Berlin, wo er starb 1722.

Becker, D. Cornelius, geboren 1561 zu Leipzig, starb daselbst als Prediger und Professor 1604.

Bernhard von Clairvaux, geboren zu Fontaine in Burgund 1091, Stifter des Klosters zu Clairvaux, ein für seine Zeit hoch erleuchteter und von brennender Liebe zu Jesu erfüllter Mann, starb den 20. August 1153.

Bernstein, Christian Andreas, geboren bei Halle, starb als Pfarrgehülfe seines Vaters 1699.

Beyer, Johann Sigismund, starb 1744 als Cantor zu Freiberg.

Biefer, Friedrich Wilhelm, war von 1737 bis 60 in Livland und anderwärts angestellt.

Böhm (Behemb), Martin, geboren 1557 zu Lauban, wurde Oberpfarrer daselbst und starb 1622.

Böhmer, Johann Gottlieb Ehrenfried, geboren 1700 in Schlesien, ein Rechtsgelehrter, kam 1736 nach Herrnhut und starb 1741 zu Marienborn.

Böhmer, Justus Henning, geboren 1674 zu Hannover, starb 1749 zu Halle als Geheimer Rath und Lehrer der Rechte.

Böhmer, Marie Magdalene, Schwester des vorigen, lebte in Hannover ums Jahr 1740.

Böhmische Brüder, vergl. M. Weiß.

Böhnisch, Friedrich, geboren am 16. April 1710 zu Kunewalde, ging 1734 als Missionar nach Grönland, und starb in Neu-Herrnhut den 29. Juli 1763.

Böschenstein, geboren 1472 in Schwaben, Lehrer der ebräischen Sprache, seit 1518 in Wittenberg, starb zu Augsburg nach 1539.

Bogatzky, Carl Heinrich v., geboren am 7. September 1690 in Jankowe in Niederschlesien, verkaufte seine Güter zum Besten des Waisenhauses in Halle, und starb daselbst den 15. Juni 1774.

Bonin, Ulrich Bogislav v., geboren 1682 zu Carzin in Hinter-Pommern, wurde geistlicher Rath in Ebersdorf und starb den 9. Januar 1752.

Bossart, Johann Jacob, geboren 1721 zu Basel, war Lehrer am Pädagogium in Hennersdorf, dann 23 Jahre am Seminarium in Barby, und starb daselbst 1789.

Brau, Christian Ludwig, geboren 1746 in der Wetterau, diente als Schullehrer in mehreren Gemeinen und starb 1777.

Breithaupt, Joachim Justus, geboren 1658 zu Nordheim, wurde Franke's Freund und Mitarbeiter in Halle, starb als Abt zu Kloster Bergen 1732.

Buchfelder, Ernst Wilhelm, geboren zu Bentheim, wurde reformirter Pastor zu Emden, und starb 1711.

Büttner, Gottlob, trat in das Brüderseminarium, wurde Missionar unter den Indianern und starb 1745.

Bruiningk, Adam v., geboren 1739, starb als Protokollist der Unitäts-Aeltestenconferenz 1772.

Bruiningk, Heinrich v., des vorigen Bruder, geboren in Riga am 26. August 1738, Prediger in Zeist und Gnadenfrei, dann Mitglied der Unitätsältestenconferenz, starb am 22. October 1785.

Calisius, Johann Heinrich, geboren 1633 zu Wohlau in Schlesien, starb als Superintendent zu Gaildorf in Würtemberg 1698.

Cammerhof, Johann Friedrich, geboren 1721 bei Magdeburg, war Lehrer zu Kloster Bergen, ging dann nach Marienborn, und wurde 1747 als Bischof und Spangenbergs Gehülfe nach Pensilvanien berufen, wo er schon 1751 seinen Lauf beschloß.

Clausnitzer, Tobias, geboren bei Annaberg 1618 oder 19, starb als Oberprediger zu Weyden in der Oberpfalz 1684.

Clemens, Gottfried, geboren den 1. September 1706 zu Berlin, war Hofprediger zu Lobenstein, Sorau und Ebersdorf, trat 1746 mit seiner Gemeine zur Brüderunität, und diente derselben als Prediger in Berlin, Gnadenfrei und Herrnhut. Er starb am 23. März 1776.

Crasselius, Bartholomäus, geboren 1677 zu Glaucha in Sachsen, wurde Prediger in Düsseldorf, und starb 1724.

Creutzberg, Amadeus, eigentlich Philipp Balthasar Sinold genannt von Schütz, geboren 1657 bei Gießen, starb als gräflicher Rath in Laubach 1742.

Dach, Simon, geboren 1605 in Memel, starb als Professor der Dichtkunst in Königsberg 1659.

David, Christian, geboren am 31. December 1690 in Senftleben bei Fulneck in Mähren, führte seit 1722 seine Landsleute um des Glaubens willen aus und fing den Bau von Herrnhut an. Hier ging er in seines Herrn Freude ein am 3. Februar 1751.

Decius, Nicolaus, gebürtig aus dem Vogtland, war erst Mönch, wendete sich zum evangelischen Glauben, wurde Lehrer in Braunschweig und dann Prediger in Stettin, wo er 1541 starb.

Denicke, David, geboren in Zittau 1603, starb als Consistorialrath in Hannover 1680.

Dessler, Wolfgang Christoph, geboren in Nürnberg 1660, starb daselbst als Conrector 1722.

Dilherr, geboren 1604, war Professor in Jena, dann Schuldirector und Oberpfarrer in Nürnberg, starb 1669.

Dippel, Johann Conrad, geboren 1673 bei Darmstadt, ein geschickter Arzt, griff die Mängel des Kirchenwesens durch seinen Spott an, und starb als Haupt der Separatisten zu Perleberg 1734.

Dober, Anna, geborne Schindler aus Kunewalde, geboren den 9. April 1713, heirathete 1737 den Gemeinältesten Leonhard Dober und starb in Marienborn den 12. December 1739.

Dober, Leonhard, geboren den 7. März 1706 zu Münchsroth in Schwaben, kam 1725 nach Herrnhut, wurde der erste Heidenbote unter den Negersclaven in S. Thomas 1732, von 1735 bis 41 Generalältester

1747 Bischof, in unermüdlicher gesegneter Thätigkeit, entschlief in Herrnhut den 1. April 1766.

Dober, Martin, des vorigen Bruder, geboren den 23. November 1703, zog 1724 als Töpfer nach Herrnhut, war 1730 bis 44 Lehrer der Gemeine, entschlief in Herrnhag den 9. December 1748.

Drese, Adam, geboren in Thüringen um 1630, Kapellmeister in Weimar und Arnstadt, starb 1718.

Dupp, Johann Jakob, geboren 1707 in Augsburg, diente als Besucher in Sachsen und Franken, und starb in Herrnhut 1793.

Eber, Paul, geboren 1511 zu Kitzingen in Franken, Schüler und Freund Melanchthons, starb als Professor und Generalsuperintendent zu Wittenberg 1569.

Edeling, Christian Ludwig, geboren 1678 bei Halle, Hofmeister Zinzendorfs, wurde Prediger in Schwanebeck bei Halberstadt und starb 1742.

Emilie (Aemilie) Juliane, Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt, Tochter des letzten Grafen zu Barby, geboren 1637, starb 1706.

Fabricius, Friedrich, geboren 1642 in Stettin, starb als Prediger daselbst 1703.

Falkner, Justus, geboren in Zwickau, deutscher Prediger im Staat Neu-York, starb 1724.

Flemming, Paul, geboren 1609 im Schönburgischen, machte als Gesandtschaftsarzt eine Reise nach Moskau und Persien, und starb 1640 in Hamburg.

Flessa, Johann Adam, geboren 1694 bei Baireuth, starb als Generalsuperintendent in Schleswig 1776.

Fockel, Ernst Sigmund, geboren 1715 zu Peilau, Besucher der auswärtigen Geschwister, starb in Herrnhut 1795.

Frank, Johann, geboren 1618 zu Guben, starb als Rathsherr und Bürgermeister daselbst 1677.

Franke, August Herrmann, geboren am 23. März 1663 zu Lübeck, war zuerst Professor der Theologie in Leipzig, seit 1691 in Halle, und gründete hier 1695 das berühmte Waisenhaus. Er entschlief am 8. Juni 1727.

Franke, Johann Friedrich, geboren 1717 bei Weimar, studirte Theologie, und stand seit 1739 im Dienst der Gemeine, zuerst in dem Pilger- und Jüngerhaus, dann in der Schweiz, wo er 1766 die Mädchenanstalt zu Montmirail anfing. Er entschlief als Societätsarbeiter in Basel 1780.

Freder, Johann, geboren 1510 in Cöslin, wurde Pfarrer in Hamburg und Stralsund, dann Professor in Greifswalde und starb 1562 als Superintendent zu Wismar.

Frentzel, M. Johann, geboren 1609 zu Annaberg, Canonicus in Zeiz, starb 1674 in Leipzig.

Freylinghausen, Johann Anastasius, geboren 1670 in Gandersheim, seit 1695 Gehülfe am Waisenhause zu Halle, und nach Frankes Tode mit dessen Sohn Director der Halleschen Anstalten, starb 1739.

Fritz, Christoph Siegmund, Missionar und Gemeinarbeiter in Nord-Amerika, starb 1805.

Fröhlich, Bartholomäus, Pfarrer in Perleberg um 1580.

Fuger (Füger), Caspar, Conrector in Dresden, starb 1617.

Garve, Carl Bernhard, geboren den 24. Januar 1763 in Jeinsen bei Hannover, war Prediger der Brüdergemeinen in Ebersdorf, Berlin und Neusalz, entschlief 1841 in Herrnhut.

Gedike, Lambert, geboren 1683 in Gardelegen, starb als Feldprobst in Berlin 1735.

Gerhard, Johann, geboren 1582 in Quedlinburg, war Generalsuperintendent in Coburg, dann Professor und Kirchenrath in Jena, starb 1637.

Gerhard, Paul, geboren am 12. März 1607 in Gräfenhainichen in Sachsen, wurde Prediger in Mittenwalde, dann in Berlin, seit 1666 Archidiaconus in Lübben, wo er am 7. Juni 1676 entschlief.

Gersdorf, Abraham v., geboren 1704 zu Siegersdorf, Kriegsrath in Dresden, wurde 1740 Mitglied der Brüdergemeine und diente derselben, besonders in Verhandlungen mit Regierungen. 1769 wurde er Mitglied der Unitätsältestenconferenz und entschlief in Barby am 2. Januar 1784.

Gersdorf, Henriette Catharine v., geborene v. Friesen, Zinzendorfs Großmutter, geb. 1648, entschlief in Groß-Hennersdorf den 5. März 1726.

Gesenius, Justus, geboren 1601, starb als Oberhofprediger zu Hannover 1673.

Gigas, Johann, geboren 1514 zu Nordhausen, wurde erster Rector in Schulpforte, dann Pastor zu Freistadt und Schweidnitz in Schlesien, starb 1581.

Gmehlin, Jeremias, sonst unbekannt, wird bei Nr. 1130 genannt.

Gotter, Ludwig Andreas, geboren 1661 in Gotha, starb als Hofrath daselbst 1735.

Graf, Simon, geboren 1603 in Siebenbürgen, wurde Pfarrer in Schandau und starb 1659.

Graff, Johann Michael, geboren 1714 bei Meiningen, kam 1739 nach Marienborn, und hat erst in Deutschland, dann in Pensilvanien und in der Wachau gedient; er entschlief 1782.

Grasmann, Andreas, geboren 1704 zu Senftleben in Mähren, wanderte nach Herrnhut aus. Er hat in vielen Gegenden dem Herrn gedient, wurde 1756 zum Bischof geweiht und war Arbeiter der Gemeinen in Berlin und Rixdorf bis an sein Ende d. 25. März 1783.

Grasmann, Rosine, geborne Jäschke, des vorigen Frau, starb 1760.

Graumann, (Poliander) D. Johann, geboren 1487 in Baiern, schloß sich an Luther an und diente bei Einführung der Reformation in Preußen, starb 1541.

Gregor, Christian, geboren am 1. Januar 1723 zu Diersdorf in Schlesien, wurde 1742 Mitglied der Brüdergemeine, dann Musikdirector und Hausvater im Hause Zinzendorfs, 1764—1801 Mitglied der Unitätsdirection, entschlief am 6. November 1801. Er leitete die Herausgabe des Gesangbuchs von 1778 und wurde der Assaph der Gemeine genannt.

Groß, (Major) Johann, geboren 1564 bei Orlamünde, Prediger und Professor zu Jena, starb 1654.

Großmann, Catharine, um 1600 in Jena.

Grünbeck, Esther, geborene Naverofsky, aus einer jüdischen Familie, geboren 1717 zu Gotha. Mit ihrem zweiten Mann David Kirchhof, einem getauften Juden, hat sie unter den Juden in Preußen

und Polen gearbeitet, und starb als Witwenarbeiterin in Zeist am 13. October 1796.

Grünwald, Martin, geboren 1664 in Zittau, Conrector in Bautzen, starb als Archidiaconus in Zittau 1716.

Günther, Cyriacus, geboren 1649, starb als Lehrer am Gymnasium zu Gotha 1704.

Hasse, Otto Wilhelm, Leonhard Dobers Gehülfe bei dessen Arbeit unter den Juden in Amsterdam, starb 1743.

Hayn, Henriette Louise v., geboren am 22. Mai 1724 zu Idstein, reich gesegnete Pflegerin der ledigen Schwestern und Mädchen, entschlief in Herrnhut am 27. August 1782.

Heermann, Johann, geboren 1585 in Schlesien, war Prediger zu Köben und starb zu Lissa 1647.

Hegner, Conrad, geboren 1748 in Winterthur, war Lehrer am Seminarium und Conferenzschreiber bei der Unitätsältestenconferenz, starb 1835.

Hehl, Matthäus Gottfried, geboren 1704 in Würtemberg, kam 1734 zur Gemeine und diente seit 1751 in Nordamerika bis zu seinem Ende den 4. December 1787.

Heiz, Johann Georg, ein Schweizer, Gutsverwalter Zinzendorfs zu Berthelsdorf bis 1723, starb 1730 zu Wilhelmsdorf bei Erlangen.

Held, Heinrich, geboren in Schlesien, Rechtsgelehrter zu Guhrau, starb um 1659.

Helmbold, M. Ludwig, geboren 1532 in Thüringen, Professor der Theologie zu Erfurt, starb als Superintendent zu Mühlhausen 1598.

Herberger, Valerius, geboren zu Fraustadt in Polen am 21. April 1562, war ein sehr gesegneter Prediger daselbst und starb am 18. Mai 1627.

Hermann, Nikolaus, Cantor zu Joachimsthal und Beförderer des evangelischen Kirchengesangs, starb 1561.

Hermes, D. Johann Timotheus, geboren 1738 in Pommern, starb 1821 als Oberconsistorialrath zu Breslau.

Herrmann, Zacharias, geboren 1643 zu Namslau, starb als Prediger zu Lissa in Polen 1716.

Herrnschmidt, D. Johann Daniel, geboren 1675 in Schwaben, seit 1715 Professor und dann Mitdirector der Frankeschen Anstalten zu Halle, starb 1723.

Herzog, Johann Friedrich, geboren 1647 zu Dresden, lebte als Rechtsgelehrter daselbst bis 1699.

Hiller, Philipp Friedrich, geboren 1699 in Mühlhausen an der Enz, Pfarrer zu Steinheim, starb am 24. April 1769.

Hirschel, Zacharias, eigentlich Gelinek, aus der Landskroner Herrschaft, geboren 1714, wurde mit Andreas Jäschke in die Wallachei und dann zu den Kalmücken gesendet, aber in Petersburg festgehalten, dann Augustin Schulzes Gehülfe in Rixdorf und später dessen Nachfolger, starb 1763.

Homburg, Ernst Christoph, geboren 1605 bei Eisenach, Rechtsgelehrter, starb zu Naumburg 1681.

Hübner, Johann Andreas, geboren 1733 zu Aschersleben, wurde Lehrer am Seminarium, dann Prediger in deutschen und amerikanischen Gemeinen, von 1801—9 in der Unitätsältestenconferenz.

Huß, M. Johann, geboren den 6. Juli 1369 zu Hussinetz in Böhmen, als Lehrer an der Universität und als Prediger zu Prag ein treuer Bekenner der evangelischen Wahrheit, erlitt am 6. Juli 1415 auf der Kirchenversammlung zu Kostnitz den Märtyrertod.

Jäschke, Andreas, geboren 1718 in Mähren, kam nach Herrnhut, wurde nach der Wallachei geschickt, diente den böhmischen Gemeinen in Berlin und Rixdorf und entschlief als Vorsteher der neuen ostindischen Mission in Trankebar 1762.

Job, Johannes, geboren 1664 in Frankfurt am Main, starb als Rathsbaumeister in Leipzig 1736.

Jonas, Justus, geboren 1493 zu Nordhausen, wurde Lehrer der Theologie zu Wittenberg und blieb Luthers vertrauter Freund bis an dessen Ende. Später wurde er Superintendent in Halle und Eisfeld, wo er 1555 starb.

Josephi, Jeremias, um 1727 Superintendent in Soran.

Israel, Gottlieb, geboren den 16. Januar 1717 in Eybau, wurde 1739 nach Westindien gesendet und in dem Schiffbruch bei Tortola den 17. Januar 1740 wunderbar erhalten. Sein gesegneter Missionsdienst währte indeß nur bis zum 3. August 1743.

Kehl, Johann Georg, Prediger am Waisenhaus zu Oettingen, starb 1726.

Keimann, M. Christian, geboren 1607 bei Reichenberg, starb als Rector in Zittau 1662.

Knapp, Albert, geboren 1798 in Tübingen, Stadtpfarrer in Stuttgart, entschlief daselbst den 18. Juni 1864.

Knoll, Christoph, geboren 1563 zu Bunzlau, starb als Diaconus zu Sprottau 1621.

Knorr von Rosenroth, Christian, geboren 1636 in Schlesien, starb als Kanzleidirector zu Sulzbach in der Pfalz 1689.

König, Samuel, geboren um 1670, erst Pfarrer in Bern, dann in Büdingen, hierauf Professor in Bern, starb 1750.

Koitsch, Christian Jakob, geboren 1671 in Meißen, eine Zeitlang Inspector am Pädagogium zu Halle, dann Rector in Elbing, starb 1735.

Kunth, Johann Siegmund, geboren 1700 zu Liegnitz, Pfarrer im Altenburgschen, dann in Löwen in Schlesien, endlich zu Baruth in der Oberlausitz, starb 1779.

Lackmann, Peter, Frankes Schüler und Freund, starb 1713 als Oberpfarrer zu Oldenburg.

Lange, Ernst, geboren zu Danzig 1650, starb als Rathsherr daselbst 1727.

Lange, D. Johann Christian, geboren 1669 in Leipzig, ein Freund Speners, starb 1756 als Generalsuperintendent in Nassau.

Lange, D. Joachim, geboren 1670 in der Altmark, erst Rector in Berlin, dann Frankes Mitarbeiter in Halle, starb 1744.

Langhans, Urban, geboren in Schneeberg, Prediger zu Glaucha um 1550.

Lassenius, D. Johann, geboren 1636 in Pommern, Prediger an mehreren Orten, zuletzt Hofprediger in Kopenhagen, starb 1692.

Laurenti, Laurentius, geboren 1660 zu Husum in Holstein, starb als Musikdirector in Bremen 1722.

Lauterbach, Johann Michael, geboren 1716 zu Buttstädt in Thüringen, diente in Zinzendorfs Hause und starb als Prediger der Gemeine zu Berlin 1787.

Laux, Christian Friedrich, geboren 1731 in Berthelsdorf, wurde Lehrer in Herrnhut, und dann Geschäftsführer der Buchhandlung in Barby, starb 1784.

Lawatsch, Anna Marie geborne Demuth, geboren 1712 in Mähren, vertrat die Anna Nitschmann als Generalältestin, und diente in den amerikanischen Gemeinen bis zu ihrem Ende 1759.

Layritz, Paul Eugen, geboren 1707 zu Wunsiedel, wendete sich 1743 zur Brüdergemeine und diente derselben hauptsächlich bei der Erziehung, 1764—75 in der Unitätsdirection, entschlief in Herrnhut den 31. Juli 1788.

Lehr, Leopold Franz Friedrich, geboren 1709 bei Frankfurt am Main, Schüler Frankes, Diaconus zu Köthen, starb 1744.

Lintrup, Severin, aus Jütland, diente in mehreren Gemeinen als Prediger, und dann unter den auswärtigen Geschwistern, starb in Herrnhut 1758.

Liscov, Salomo, geboren 1640 in der Niederlausitz, starb als Diaconus in Wurzen 1689.

Lischy, Jacob, ein Schweizer, nach 1740 eine Zeitlang Landprediger in Nordamerika.

Lodenstein, Jodocus v., geboren 1620 zu Delft in Holland, starb als reformirter Pastor in Utrecht 1677.

Löscher, D. Valentin Ernst, geboren 1673 zu Sondershausen, Professor der Theologie in Wittenberg, dann Superintendent in Dresden, starb 1749.

Löwenstern, Matthäus Apelles v., geboren in Oberschlesien 1594, wurde kaiserlicher Rath und starb in Breslau 1648.

Loskiel, Georg Heinrich, geboren 1740 in Livland, Prediger in mehreren Gemeinen, Gründer der Erziehungsanstalten in Kleinwelke und Gnadenfrei, zuletzt in Nordamerika, entschlief 1813.

Luise Henriette, Churfürstin von Brandenburg, geboren 1627 im Haag als Tochter des Erbstatthalters von Oranien, Gemahlin des großen Churfürsten, starb 1667.

Luther, D. Martin, der große Anfänger der Kirchenreformation und Gründer des evangelischen Gesanges, geboren zu Eisleben den 10. November 1483, ging in seines Herrn Freude ebendaselbst den 18. Februar 1546.

Major, s. Groß.

Marperger, D. Bernhard Walther, geboren in Hamburg 1681, starb als Oberhofprediger in Dresden 1746.

Masius, Heinrich, geboren auf der Insel Fehmern, Rector in Schwerin um 1700.

Mathesius, M. Johann, geboren 1504 zu Rochlitz in Sachsen, Luthers Freund, wurde Schulrector und Prediger in Joachimsthal, starb am 7. October 1565.

Melanchthon, Philipp, geboren am 16. Februar 1497 zu Bretten in der Pfalz, seit 1518 Luthers nächster Gehülfe in der Kirchenreformation, der Lehrer Deutschlands genannt, entschlief als Professor zu Wittenberg den 19. April 1560.

Menke, D. Lüder, geboren in Oldenburg 1658, starb als Professor der Rechte in Leipzig 1726.

Menzer, Johann, geboren zu Jahmen in der Lausitz 1658, Prediger zu Kemnitz bei Herrnhut, starb daselbst den 24. Februar 1734. Das Lied „O daß ich tausend Zungen hätte" dichtete er nach dem Brande seines Hauses.

Meyer, Simon, in Langensalza, kam um 1740 zur Brüdergemeine und diente in Nordamerika.

Meyfarth, D. Johann Matthäus, geboren 1590 im Gothaischen, starb als Prediger und Professor zu Erfurt 1642.

Möckhel, Johann Friedrich, geboren 1661 zu Culmbach, starb als Pfarrer bei Baireuth 1729.

Moller, (Möller) Martin, geboren 1547 bei Wittenberg, 1575 Pfarrer zu Sprottau, starb als Oberpfarrer in Görlitz 1606.

Molther, Philipp Heinrich, geboren 1714 im Elsaß, trat 1738 in den Dienst der Brüdergemeine, 1750—61 bei der werdenden Gemeine zu Neuwied, sonst meist in England, starb 1780 zu Bedford.

Müller, Christian Anton, Pfarrer in Leuwaarden, um 1730.

Müller, Johann Jakob, geboren 1712 in Ansbach, wurde Maler in Nürnberg und war Begleiter Zinzendorfs. Er starb zu Niesky 1781.

Müller, Michael, geboren 1673 zu Blankenburg am Harz, starb als Candidat des Predigtamts 1704.

Müller, Gottfried Polycarp, geboren 1685 zu Stollberg bei Chemnitz, 1723—38 Rector zu Zittau, zog nach Herrnhut, wurde 1740 Bischof und leitete die Anstalten in der Wetterau, dann das Pädagogium zu Urschkau, wo er 1747 entschlief.

Mühlmann, Johann, geboren 1573 zu Pegau, starb als Prediger und Professor in Leipzig 1613.

Musculus, (Meußlin, Mosel) Wolfgang, geboren 1497 in Lothringen, Prediger in Augsburg, dann Professor in Bern, starb 1562.

Nachtenhöfer, Caspar Friedrich, geboren 1624 in Halle, starb als Prediger in Coburg 1685.

Neander, Joachim, geboren in Bremen 1640 (1650?), starb als reformirter Prediger daselbst 1680.

Nehring, Johann Christian, geboren zu Gotha, Inspector am Waisenhaus zu Halle, starb als Pfarrer zu Morl bei Halle 1736.

Neißer, Friedrich Wenzel, aus Sehlen in Mähren, Augustins Sohn, diente der Gemeine an mehreren Orten, zuletzt in der Unitätsdirection, starb 1777 zu Barby.

Neißer, Georg, geboren in Sehlen 1715, diente in Nordamerika.

Neumann, Caspar, geboren 1648 in Breslau, starb als Pastor und Professor daselbst 1715.

Neumann, Gottfried, geboren um 1688, Fruchtschreiber in Marienborn, unter den Inspirirten, trat zur Brüdergemeine, starb 1782.

Neumark, Georg, geboren zu Mühlhausen 1621, Bibliothekar in Weimar, starb 1681.

Neumeister, M. Erdmann, geboren 1671 bei Weißenfels, Pfarrer an mehreren Orten, starb als Pastor zu Hamburg 1756.

Neuß, D. Heinrich Georg, geboren 1654 zu Elbingerode, starb als Superintendent zu Wernigerode 1716.

Nicolai, D. Philipp, geboren 1556 im Waldeckschen, starb als Prediger zu Hamburg 1608.

Nitschmann, Anna, geboren den 24. November 1715 zu Zauchtenthal in Mähren, 1730 unter die Aeltestinnen gewählt, wurde Oberältestin der Schwestern, 1757 zweite Gemahlin Zinzendorfs, folgte demselben, zehn Tage nach seinem Heimgang, den 19. Mai 1760.

Nitschmann, Johann, jüngerer Bruder der vorigen, geboren den 25. September 1712 in Zauchtenthal, diente der Gemeine lange Zeit in Livland, England und zuletzt als erster Gemeinhelfer der Gemeine zu Sarepta, bis er daselbst am 29. Juni 1783 entschlief.

Nitschmann, David, geboren am 27. December 1696 in Zauchtenthal, fing mit Leonhard Dober 1732 die erste Heidenmission der Brüder in S. Thomas an, wurde am 13. März 1735 zum ersten Bischof der erneuerten Brüderkirche durch Jablonsky zu Berlin geweiht, und diente zuletzt den pensilvanischen Gemeinen bis an sein Ende im October 1772.

Nottbeck, Carl, geboren 1713 zu Reval, arbeitete einige Jahre unter den Christensklaven in Algier, starb in Niesky 1783.

Oldendorp, Georg Andreas, geboren 1721 in Hildesheim, war Prediger in mehreren Gemeinen, starb 1787 in Ebersdorf.

Olearius, Johannes, geboren 1611 zu Halle, starb als Generalsuperintendent in Weißenfels 1684.

Pauli, Herrmann Reinhold, geboren 1682 zu Marburg, Prediger zu Halle, starb 1750.

Peistel, Carl Heinrich v., geboren 1704 bei Weißenfels, diente im preußischen Heer. Zu Halle wurde er mit Zinzendorf und der Gemeine bekannt und diente derselben auf mannichfache Weise bis zu seinem Ende in Herrnhut den 24. März 1782.

Petersen, D. Johann Wilhelm, geboren zu Osnabrück 1649, Superintendent zu Lüneburg, wurde wegen unkirchlicher Lehre entlassen, starb 1727 bei Zerbst.

Petsch, aus Norwegen, kam zur Brüdergemeine in der Wetterau, diente der Gemeine in Zeist als Prediger, trennte sich aber und lebte in der Stille zu Haarlem.

Pfeil, Christoph Carl Ludwig Freiherr v., geboren 1712 bei Worms, im preußischen Staatsdienst, starb 1784.

Piesch, Anna Johanna, Nichte der Anna Nitschmann, geboren 1726, diente bei den ledigen Schwestern, und dann als Gattin des Bischofs Seidel in Amerika, starb am 11. April 1788.

Pilder, Georg, geboren 1716 in Siebenbürgen, Lehrer am Seminarium, ging mit Hocker nach Abessinien, starb in Gnadenfrei 1793.

Pöschel, Johann, geboren in Tübingen 1711, starb daselbst als Diaconus 1742.

Prätorius, Christoph, genannt Scultetus, Advocat in Stendal, um 1650.

Prätorius, Johann, geboren 1738 in Kopenhagen, wurde der erste Prediger der Gemeine Christiansfeld, starb 1782.

Prätorius, Michael, geboren 1571 in Thüringen, fürstlicher Kapellmeister, starb zu Wolfenbüttel 1621.

Promnitz, Graf Balthasar Friedrich von, Herr von Halbau und Pleß, kaiserlicher Rath. Seit 1740 warmer Freund und dann Mitglied der Brüdergemeine, starb 1744 zu Erbach in Franken.

Pryzelius, Paul Daniel, geboren 1713 in Schweden, 1741—43 Landprediger der Brüdergemeine in Pensilvanien, trennte sich wieder.

Rambach, D. Johann Jacob, geboren 1693 zu Halle, Frankes Schüler, und Professor, starb als Superintendent zu Gießen 1735.

Reichel, Johann Friedrich, geboren den 16. Mai 1731 zu Windisch Leube bei Altenburg, Pfarrer zu Taubenheim, trat 1758 zur Brüdergemeine, war dann Prediger zu Niesky und von 1769 bis 1809 den 17. November, da er entschlief, Mitglied der Unitätsältestenconferenz.

Reichel, Renata Eleonore, geboren 1753, Schwesternpflegerin in Niesky, entschlief den 5. April 1815.

Reinecke, Abraham, Prediger in Nordamerika, starb daselbst 1760.

Reuß-Ebersdorf, Comtesse Benigna Marie, Schwester der Gräfin Zinzendorf, geboren 1695, starb 1751.

Richter, D. Christian Friedrich, geboren 1676 in Sorau, widmete als Arzt seine Kunst den Halleschen Anstalten und starb 1711.

Ringwald, Bartholomäus, geboren 1531 zu Frankfurt an der Oder, Pfarrer zu Langsfeld im Brandenburgschen, starb 1598.

Rinkart, Martin, geboren 1586 zu Eilenburg, starb daselbst als Archidiaconus 1649.

Rist, Johann, geboren 1607 in Ottensen bei Altona, starb als Mecklenburgischer Kirchenrath 1667.

Rock, Johann Friedrich, geboren 1678 in Würtemberg, Vorsteher der Inspirirten in Isenburg, starb 1749 in Gelnhausen.

Rodigast, M. Samuel, geboren 1649 bei Jena, starb als Rector in Berlin 1708.

Rosenthal, Johann, geboren 1615 in Thüringen, starb als Archidiaconus in Schmölln 1690.

Rothe, Johann Andreas, geboren am 12. Mai 1688 zu Lissa bei Görlitz, 1722 bis 37 Prediger in Berthelsdorf, später in Hermsdorf bei Görlitz und in Thommendorf bei Bunzlau, wo er am 6. Juli 1758 verschied.

Rube, Johann Christoph, Amtmann in Hessen-Darmstadt, gab um 1700 geistliche Lieder heraus.

Ruopp, Johann Friedrich, Prediger zu Straßburg, dann zu Halle, starb 1708.

Sacer, D. Gottfried Wilhelm, geboren 1635 zu Naumburg, Amtsadvocat zu Braunschweig, starb 1699.

Sachs, Hans, geboren zu Nürnberg 1494, ein Schuhmacher und Meistersänger, starb 1576.

Schade, M. Johann Caspar, geboren 1666, Frankes Freund, Diaconus zu Berlin, starb 1698.

Schalling, Martin, geboren 1532 in Straßburg, Prediger zu Amberg und Nürnberg, starb 1608.

Schenk, Hartmann, geboren 1634 zu Ruhla bei Eisenach, starb 1681 als Prediger zu Völkershausen.

Schick, Herrmann Reinhard, geboren 1704, diente lang unter den auswärtigen Geschwistern, starb in Herrnhut 1771.

Schirmer, Michael, geboren 1606 zu Leipzig, starb als Conrector zu Berlin 1673.

Schlicht, Ludolf Ernst, geboren den 4. November 1714 zu Brandenburg, diente als Prediger in deutschen und englischen Gemeinen, starb am 4. März 1769 in Herrnhut.

Schmidt, Joachim, aus Pommern, Mitglied der Brüdergemeine.

Schmidt, Johann Eusebius, geboren 1669 in Thüringen, Frankes Freund, Pfarrer in Siebleben bei Gotha, starb 1745.

Schmolck, Benjamin, geboren 1672 in Schlesien, Oberpfarrer zu Schweidnitz, starb 1737.

Schmutziger, aus der Schweiz, kurze Zeit Mitglied der Brüdergemeine, dann, um 1780, Lehrer in seiner Heimath.

Schneegaß, M. Cyriacus, geboren 1546, Pfarrer im Gothaischen, starb 1597.

Schneesing, Johann, evangelischer Pfarrer im Gothaischen, starb 1567.

Schröder, Johann Heinrich, geboren 1666 im Hannöverischen, starb als Prediger im Herzogthum Magdeburg 1699.

Schütz, Johann Jacob, geboren 1640 in Frankfurt am Main, starb daselbst als Rechtsgelehrter und Speners Freund 1690.

Schwedler, M. Johann Christoph, geboren den 21. December 1672 in Krobsdorf in Schlesien, Pfarrer an der Grenzkirche zu Niederwiese bei Greifenberg, starb am 12. Januar 1730.

Scriver, M. Christian, geboren am 2. Januar 1629 in Rendsburg, Prediger in Stendal, dann in Magdeburg und zuletzt Oberhofprediger in Quedlinburg, starb den 5. April 1693.

Seebaß, Friedrich Wilhelm, Prediger in verschiedenen Gemeinen, starb 1758 zu Ebersdorf.

Seifart, Anton, geboren 1712 zu Grulich an der mährischen Gränze, diente der Brüdergemeine erst in Nordamerika, dann in England und Irland, und zuletzt in Zeist, wo er 1785 entschlief.

Selnecker, D. Nicolaus, geboren zu Nürnberg 1530, Professor in Jena und Leipzig, dann Generalsuperintendent zu Wolfenbüttel, starb in Leipzig 1592.

Senft von Pilsach, Ludwig Rudolf, geboren 1681, Justizrath zu Naumburg, starb 1718.

Sinold, Schütz, s. Creutzberg.

Spangenberg, August Gottlieb, der kräftige Gehülfe Zinzendorfs im Dienst der Brüderunität 27 Jahre hindurch, und nach ihm über 30 Jahr sein einflußreichster Nachfolger, war geboren am 15. Juli 1704 zu Klettenberg am Harz. 1733 kam er nach Herrnhut und diente dann mit rastlosem Eifer dem Herrn in den verschiedensten Aemtern, von 1762 bis 1792 als Mitglied der Unitätsdirection. Er ging in seines Herrn Freude am 18. September 1792 in Berthelsdorf.

Spangenberg, Eva Marie, erste Frau des vorigen, geboren 1696, entschlief in Herrnhut 1751.

Speratus, D. Paul, geboren 1484 in Rotweil, predigte das Evangelium in Mähren und wurde der Reformator Preußens. Er starb 1551 zu Marienwerder.

Sporleder, Christoph August, Pfarrer zu Kirchheim in der Unterpfalz um 1720.

Stach, Matthäus, geboren 1711 in Mähren, einer der ersten Heidenboten in Grönland 1733, lebte seit 1771 in Pensilvanien und entschlief 1787.

Stegmann, D. Josua, geboren 1588 bei Meiningen, starb 1632 als Professor der Theologie zu Rinteln.

Stockmann, Ernst, geboren zu Lützen 1634, starb als Oberconsistorialrath zu Weimar 1712.

Stockmann, Paul, Vater des vorigen, geboren 1602 zu Lauchstädt, König Gustav Adolfs Feldprediger, wurde Prediger in Merseburg und Lützen, wo er starb 1636.

Streberlein, Johann Leonhard, geboren 1636 zu Nürnberg, Apotheker und Mitglied des Blumenordens, starb 1696.

Strobel, Johann Friedrich, geboren 1636, starb 1713 als Superintendent in Ober-Sulzburg.

Stollberg, Anna Gräfin zu, dichtete um 1600.

Tersteegen, Gerhard, geboren 1697 zu Mörs, ernährte sich durch Bandweberei, entschlief 1769 in Mühlheim an der Ruhr.

Till, Jacob, geboren 1713 in Mähren, hat in verschiedenen Gemeinen, auch in Pensilvanien gedient, starb 1783.

Titius (Tietze), Christoph, geboren 1641 zu Willkau in Schlesien, starb als Pfarrer zu Hersbruck bei Nürnberg 1703.

Tribbechovius, M. Johann, geboren 1678 zu Gotha, Professor zu Halle, verfiel in Geisteszerrüttung, in der er starb zu Tennstädt in Thüringen 1712.

Tollmann, Gottfried, geboren zu Lauban, Pfarrer zu Leube um 1720.

Vorberg, Georg Sigismund, geboren 1624 zu Bautzen, wurde mit Spener bekannt, starb als Kämmerer zu Bautzen 1669.

Walther, Johann, sächsischer Kapellmeister, Luthers Gehülfe für den deutschen Kirchengesang, lebte noch um 1560.

Warnberg, Caspar von, um 1620 Landeshauptmann in Schweidnitz und Jauer.

Watteville, Benigna Justine v., älteste Tochter Zinzendorfs, geboren 1725 in Berthelsdorf, mit Johannes v. Watteville 1746 getraut, entschlief zu Herrnhut 1789.

Watteville, Friedrich v., geboren zu Bern am 7. Februar 1700, Zinzendorfs Jugendfreund, kam 1722 wieder zu ihm, und diente der Brüdergemeine auf mannichfache Weise, bis in sein Alter, das er in der Stille verbrachte; entschlief den 24. April 1777 in Herrnhut.

Watteville, Johanne Sophie v., geborene v. Zezschwitz, Gattin des vorigen, geboren 1697, enschlief zu Herrnhut 1762.

Watteville, Johannes v., eigentlich Langguth, geboren zu Walschleben in Thüringen den 18. October 1718, diente der Brüderunität als Zinzendorfs nächster Gehülfe in der innern Leitung der Gemeine und ihrer Chöre, und nach ihm beinah 30 Jahre in der Direction. 1746 wurde er mit Benigna v. Zinzendorf getraut. Er entschlief in Gnadenfrei am 11. October 1788.

Weber, Jeremias, geboren 1600 zu Leipzig, starb daselbst als Professor der Theologie 1643.

Wegelin, D. Josua, geboren 1604 zu Augsburg, Pfarrer daselbst, starb als Senior zu Preßburg 1640.

Wegleiter, D. Christoph, geboren 1659 in Nürnberg, starb als Prediger und Professor zu Altorf 1706.

Weingärtner, Siegmund, Prediger zu Heilsbronn in Franken um 1610.

Weiß, Michael, geboren 1480 zu Neiße in Schlesien, trat der Brüderkirche bei und wurde Prediger in Landscron und Fulneck, starb 1642. Er gab das erste deutsche Brüdergesangbuch heraus.

Weißel, Georg, geboren 1590 in Preußen, starb als Prediger zu Königsberg 1635.

Wiegleb, M. Hieronymus, geboren 1664 bei Gotha, seit 1701 in naher Verbindung mit Franke, starb zu Halle 1730.

Wilhelm II., Herzog zu Sachsen-Weimar, geboren 1598, starb 1662.

Winkler, Johann Joseph, geboren 1670 zu Luckau, starb als Domprediger zu Magdeburg 1722.

Wobeser, Ernst Wilhelm von, geboren 1727 zu Luckenwalde, seit 1764 Mitglied der Brüdergemeine, für die Erziehung der Jugend thätig, Mitarbeiter an dem Gesangbuch von 1778, starb zu Herrnhut 1795.

Wolf, D. Jacob Gabriel, geboren zu Greifswalde, starb als Hofrath und Professor der Rechte zu Halle 1754.

Woltersdorf, Ernst Gottlieb, geboren 1725 zu Friedrichsfelde bei Berlin, wurde 1748 Stadtpfarrer zu Bunzlau und gründete 1755 das Waisenhaus daselbst. Er entschlief schon 1761.

Zander, Johann Wilhelm, geboren 1716, diente als Missionar in Suriname und dann in Holland, starb 1782.

Ziegler, Caspar, geboren 1621 zu Leipzig, Consistorialdirector zu Wittenberg, starb 1690.

Zinzendorf, Nicolaus Ludwig Graf von, geboren den 26. Mai 1700 zu Dresden, der vom Herrn erweckte Wiederhersteller der Brüderkirche, ging in seines Herrn Freude zu Herrnhut am 9. Mai 1760.

Zinzendorf, Erdmuth Dorothea, Gräfin v., Gemahlin des vorigen, geborne Gräfin Reuß-Ebersdorf, geboren den 7. November 1700 zu Ebersdorf, entschlief zu Herrnhut den 19. Juni 1756.

Zinzendorf, Christian Renatus, Graf v., des vorigen zweiter Sohn, geboren am 19. September 1727 in Herrnhut, wurde frühzeitig Gehülfe seines Vaters, entschlief aber bereits am 28. Mai 1752 zu London.

Zühlen, Eberhard Philipp, Prediger in Darmstadt gegen 1700.

Zwick, Johann, gebürtig aus Costnitz, starb als evangelischer Pfarrer zu Bischofszell im Thurgau 1542.

Versregister.

(Die Zahlen weisen auf die Nummern der Lieder.)

Melodienregister

nach den Arten des Choralbuchs der Brüdergemeine.

Art

1 Danket dem Herren, denn er ist sehr freundlich, Nr. 221. 653. 883. 943. 992.
4 In Christo gelebt, 183. 215. 254. 258. 303. 320. 539. 575. 697. 772. 922. 934. 986. 1175.
7 Jesu, ewge Sonne, 48. 297. 338.
8 Christus, der ist mein Leben, 682. 695. 1169.
9 Jesus Christus blick dich an, 69. 71. 190. 466. 622. 782. 785. 813. 879. 989. 1185. 1208.
10 Wach auf, mein Herz und singe, 57. 59. 67. 150. 188. 300. 360. 429. 599. 613. 626. 652. 797. 851. 896. 941. 1009. 1025. 1035. 1037. 1056. 1123. 1212.
11 Jesu, komm doch selbst zu mir,
Nun komm, der Heiden Heiland, 24. 28. 166. 167. 192. 257. 315. 355. 387. 403. 487. 503. 585. 588. 736. 745. 806. 1003. 1013. 1142. 1187.
12 Höchster Priester, der du dich, 292.
14 Nun sich der Tag geendet hat,
Lobt Gott, ihr Christen allzugleich,
Nun danket all und bringet Ehr, 34. 50. 78. 122. 125. 168. 294. 301. 321. 328. 331. 379. 416. 453. 492. 506. 578. 589. 604. 616. 618. 651. 691. 723. 752. 783. 805. 845. 863. 868. 900. 912. 926. 940. 942. 965. 1033. 1045. 1063. 1070. 1076. 1084. 1106. 1108. 1135. 1184. 1192.
15 Ich dank dir schon durch deinen Sohn, 145. 314. 430. 448. 483. 509. 522. 583. 687. 803. 882. 948. 955. 1209.
16 Glück zu, Kreuz, von ganzem Herzen, 13. 56. 194. 262. 263. 277. 284. 351. 393. 397. 404. 418. 447. 537. 569. 572. 574. 577. 587. 603. 607. 636. 679. 704. 717. 737. 755. 864. 886. 903. 1128. 1210.
18 O Jesu, sieh dein armes Kind, 249.
19 (vgl. 168. II.) Sollt es gleich bisweilen scheinen, 204. 621. 673.
20 Jesu, deiner zu gedenken, 38. 196. 307. 389. 410. 477. 689. 861. 1121.
22 Die Seele Christi heilge mich,

Berichtigungen.

Pag. 58. Z. 11. v. o. statt: davor sich sonsten scheut lies: davor sonst schrickt und scheut

„ 60. Z. 3. v. u. statt: zu Trost und Freud für's Menschthum ausgeschlagen! lies: o Herzeleid! Ist das nicht zu beklagen?

„ 113. Z. 3. v. o. fehlt die Ziffer bei Vers 4.

„ 115. Z. 11. v. u. statt: heimfahren lies: heimfahr'n

„ 118. Z. 12. v. o. statt: eh du uns die Sünde mit Namen genannt, lies: eh uns die Sünde von dir genannt,

„ 135. Z. 5. v. o. statt: diese lies: mir jetzt

„ 163. Z. 2. v. u. statt: Genesen lies: Genes'n

„ 165. Z. 1. v. u. statt: eingenk lies: eingedenk

„ 461. Z. 16. v. u. statt: Mel. 221. lies: Mel. 22.

„ 512. Z. 17. v. u. statt: Mel. 203. lies: Mel. 208.

„ 539. Z. 22. u. 18. v. u. fehlen die Wiederholungszeichen :,:

Druck von L. Hans in Gnadau.

Kleines Gesangbuch der evangelischen Brüdergemeine

Gnadau 1870